This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

~~33FD~~

Digitized by Google

Digitized by Google

338 D

Digitized by Google

EB

Digitized by Google

C. V. GRUPEN

ORIGINES GERMANIAE

oder

das älteste

Teutschland

unter

den Römern, Franken und Sachsen

NEW YORK PUBLIC LIBRARY

Dritter und lezter Theil

in welchem erläutert worden

Obs. I. ORIGINES LIPPIACAE.
Obs. II. ORIGINES OSNABRUGENSES.

nebst

vielen abgedruckten Siegeln.

Lemgo
in der Meyerschen Buchhandlung. 1768.

Digitized by Google

NEW YORK
PUBLIC
LIBRARY

Digitized by Google

Vorbericht des Verlegers.

Bloß die Liebe zum Vaterlande erregete den Wunsch, die älteste Lippische Geschichte von einer würdigen Feder aufklären zu lassen. Jeder nur mäßiger Kenner derselben weiß, durch wie viele Fabeln auch dieser Zweig der deutschen Historie verunstaltet worden, und wie schwer es sey, mitten durch eine Nacht von Ungewißheiten und Dunkelheiten bis zur wahren Quelle derselben

Digitized by Google

zurück zu gehen. Nur so ein Schriftsteller, als der berühmte Hr. Consistorialrath Grupe war, konte sich mit gutem Erfolge an eine so schwere Arbeit wagen, und wie war es möglich, bey der Auswahl eines Verfassers an diesen so gründlichen Kenner der deutschen Alterthümer nicht zu gedenken? Der Verleger sahe sich also genöthiget, ihn um die Ausgabe der ältesten Lippischen Geschichte vor einigen Jahren zu bitten, und dieser verdienstvolle Mann nahm den Antrag nicht nur an, sondern es gefiel ihm auch, seinen Plan dergestalt auszudehnen, daß er vor den eigentlich nur verlangten Originibus Lippiacis zween Bände, und zwar im ersten die Origines Germaniae überhaupt, in dem zweiten aber die Origines Hamburgenses, die de Insulis Albiae, die Origines Har-

Digitized by Google

burgenſes, und Luneburgicas, wie auch de Nordo-Suavis & Caſtro Sa-Ocſeburg wirklich vorangehen ließ, auch ſich noch wol über mehrere Gegenden ausgebreitet haben würde, wenn der Verleger nicht ſeinen erſten Lieblingswunſch für die Aufklärung der älteſten Lippiſchen Geſchichte wiederholet, und dadurch ſo viel vermocht hätte, daß dieſelbe endlich in dieſem dritten und lezten Bande nebſt den eben ſo merkwürdigen Originibus Osnabrugenſibus zum Vorſchein kommen können. Die äußerſt ungewöhnliche und unleſerliche Hand des Hrn. Verfaſſers hat zwar bey allen ſeinen Schriften den Abdruck ſehr beſchwerlich gemacht, und dieſer würdige Mann hat dieſen im Alter nicht mehr zu verbeſſernden Fehler mehr als einmal ſelbſt bedauret. Indeſſen hat derſelbe dieſen ganzen Band,

Digitized by Google

und sonderlich die Origines Lippiacas im Frühlinge dieses Jahres nicht nur nochmals durchgesehen, und alle ihm angezeigte undeutliche Stellen vor dem Abdruck selbst berichtiget, sondern er hat auch während des Abdrucks ein bey der Ausgabe aller seiner übrigen Schriften noch niemals erlebtes Schiksal erfahren. Denn, ohngeachtet er vor der Ostermesse dieses Jahres mehr als jemals eine mündliche Unterredung mit dem Verleger, um sich mit demselben wegen seines Corporis Juris Saxonici besprechen zu können, gewünschet, lezterer auch auf der Rückreise von Leipzig einen Besuch in Hannover abzulegen versprochen hatte, so war es doch des Höchsten Wille, daß dieser in seinem Vaterlande nach Art großer Leute bald gelobte bald getadelte Grupe, dieser wegen seiner seltenen Kentnisse in der gelehrten Welt so berühmte Mann während gedachter Zwischenzeit das Zeitliche mit dem Ewigen verwechseln muste. Und hiemit endigte sich das Leben

Digitized by Google

eines

eines Schriftstellers, der an Arbeitsamkeit sowol in seinem doppelten Berufe eines Consistorialraths und Burgermeisters, als in Ausfertigung gelehrter Arbeiten nicht leichte seines Gleichen finden wird. Indessen sind die Origines Lippiacae dem Schiksal, unvollendet zu bleiben, glücklich entrunnen, und obgleich der Hr. Grupe niemals ein schöner Geist gewesen ist, mithin seinen Schriften den Anstrich nicht geben können, der den Lesern Belustigung verschaffet, so wird sich dennoch in denselben allemal ein vortreflicher Vorrath von gründlichen Materialien finden, aus welchen ein Schriftsteller von Geschmack mit der Zeit ein schönes Gebäude aufführen kan. Und Kenner der Diplomatik werden es als einen nicht unangenehmen Beitrag zu ihrer Wissenschaft ansehen, wenn sie in den Originibus Lippiacis eine ansehnliche Zahl von Siegeln und Urkunden, deren Abzeichnung und Mittheilung man au-

Digitized by Google

ßer

ser verschiedenen andern wichtigen Gefälligkeiten dem Hrn. Archivrath Kuoch zu verdanken hat, finden werden. Unter die unvollendeten Geschäfte dieses berühmten Gelehrten, denn welcher Schriftsteller hat sie wol jemals vollendet? gehöret unter andern auch die Zuschrift, womit derselbe diese Origines Lippiacas unserm Gnädigst Regierenden Grafen und theuresten Landesherrn unterthänigst übergeben wolte. Er nahm aber die Wünsche für den beständigen Flor des Hochgräflich Lippischen Hauses mit in sein Grab, und überließ uns, die wir unter dem Schatten desselben so glücklich wohnen, die Pflicht, den Himmel für die ununterbrochene Fortdauer desselben bis ans Ende der Tage inbrünstigst anzurufen. Lemgo den 7 Sept. 1767.

Christian Friederich Helwing.

Digitized by Google

ORIGI-

ORIGINES

LIPPIACAE

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Wie ich bey den Originibus Lippiacis nur hauptsächlich auf zwey Stücke das Augenmerk genommen:

1) in welchen Pagis die Herren von der Lippe ihre Amplissima Allodia gehabt, und dabey die Lippische Herrschaften nach ihren Pagis zu bezeichnen gesuchet;

2) wie weit die Herren von der Lippe von der ältesten Zeit zurük aufzuholen, diese auch von A. 1129 ausfündig gemacht, und bis auf Graf Simon abgeführet;

die weitere Ausführung aber denen überlassen, die die Urkunden mittler und folgender Zeit in einer Menge gesamlet: so habe ich gegenwärtige Observation nur in nachfolgenden Capitibus abgehandelt:

Digitized by Google

Cap. 1. Von den Deutschen Völkern, die zu der Römer Zeiten in den Lippischen Landen und in den Gegenden gesessen.

Cap. 2. Von den Merkwürdigkeiten der Lippe, und der Oerter Lippeheim, Lippebrun, zu der Römer und der Franken Zeiten.

Cap. 3. Von dem Teutoburger Walde, von den Montanis Osneggi, von der Sender-Heide.

Cap. 4. Von dem weiten Libero Dominio und Allodial-Herrschaft der Herren von der Lippe.

Cap. 5. Von dem in den Heerzügen Caroli Magni bekantlichen Pago DREINI um Lipstadt, und dessen Vicinis Pagis.

Cap. 6. Von dem in den Heerzügen Caroli Magni berühmten Pago THIATMELLI (Detmold) und dessen Pagis vicinis.

Cap. 7. Von dem Comitatu HAHOLDI, als ad libera dominia Nobilium Dominorum de Lippe nicht gehörig.

Cap. 8. Von den MAIORIBUS der edlen Herren von der Lippe von Lotharii und Henrici Leonis Zeit von A. 1129 bis auf Bernhardum II. Ducem Henrici Leonis, post Episcopum, Selonensem, nach dem SCHEMATE I.

Digitized by Google Cap.

Cap. 9. Von BERNHARDO II. postea Episcopo, dessen Tyrocinio Militiae und Fortstammung seines Geschlechts von seinem Sohn HERMANNO nach dem SCHEMCTE 2.

Cap. 10. Von der lippischen Stammutter HEDEWIGIS COMITISSA DE ARE.

Cap. 11. Von SIMONE I. edlen Herrn von der Lippe, und Fortstamme seiner Familie von seinem Sohn Bernhardo und seiner Gemahlin Richarde bis auf Simonis I. pronepotem ad A. 1384. nach dem SCHEMATE 3.

Die Viri Nobiles, die Freyen Herren hohen Adels und Herrenstandes stehen in den alten Urkunden und in den Traditionibus vor aller Augen, aber bloß nach ihren einzigen Namen e. g. Henricus, Didricus. Am Ende des elften Seculi und im zwölften Seculo, da sie angefangen sich unter ihren Namen zugleich von ihren Castris und Curtibus Dominicalibus zu benennen, sind sie allererst zu erkennen, worunter in der Familie der Herren von der Lippe der erste BERNHARDUS, der sich A. 1129 als einen Herrn von der Lippe ostensible macht.

Zulezt habe ich dieser Observation beygefügt

1) ein DIPLOMATARIUM MOLLENBECCENSE, welches die Lippischen Lande mit erläutert;

Digitized by Google

2) einige mir anhero communicirte SIGILLA, welche den Diplomatibus, wovon die Extracte anhero communiciret, anhängen.

Im übrigen setzet auch die Observation de *Originibus Osnabrugensibus* die Origines Lippiacas in mehreres Licht.

Digitized by Google

Caput.

Caput I.

Von den Deutschen Völkern, die zu der Römer Zeiten in dem Lippischen und in den Gegenden gesessen.

Zu der Römer Zeiten haben in Lippischen Landen um Lipstadt zwischen der Lippe und Ems gegen dem Teutoburger Walde gesessen VLTIMI BRUCTERORUM, welches *Bructeri minores*, und zwar zu beiden Seiten der Lippe, weil diese durch der Bructerorum Minorum Lande geflossen. Von dem Teutoburger Walde treten die CHERUSCI ein, weil die Clades Variana in Cheruscis vorgegangen. In der Expeditione Drusi wird gemeldet, daß Drusus mit Uebergang über die Lippe in terras *Sicambrorum*, und aus diesen in terras *Cheruscorum* bis zur Weser seinen Heerzug genommen. Es müssen aber unter den Namen Sicambroruin und Cheruscorum die kleinen Völker mit begriffen werden, weil auf der Rükkehr Drusi terrae Sociorum, die nicht genant, mit angegeben werden. Zu den Zeiten Tiberii und Germanici auf dem Rükmarsch Germanici nach der Ems wird ein latus agger gemeldet, der die Cheruscos und Angrivarios geschieden. Aus allen ist zu urtheilen, daß die Lippische Lande in Pago THIADMELLI in der Cheruscorum Lande befangen gewesen.

Die Angaben des Inspectoris und Predigers v. STEINEN in Westphälischer Geschichte *P. I. p. 21.* daß in der Grafschaft Mark gesessen:

1) Die *Sicambri* an der Lippe und im Surlande an dem südlichen Theile der Ruhr;
2) Die *Mattiaci*, wovon das Haus Matfeld bey dem Flecken Schwelen ein Ueberbleibsel seyn möchte;

Digitized by Google

3) Die

3) Die *Tenchtri*, *Vsipetes*, *Menapii*;
4) Die *Bructeri*;
5) Die *Angrivarii* und *Chamavi*;

sind ganz und gar nicht zutreffend, zum Theil unerwiesen, zum Theil offenbar unrichtig. Dabey sind die Zeiten, da ein und ander Volk gerücket, vertrieben, und in andere Oerter gezogen, nicht unterschieden. Von denen Sedibus dieser Völker habe ich in mehrerm gehandelt, und zwar in *Originibus Francorum*, von den SICAMBRIS *C. IV. §. 3.* von den ANGRIVARIIS und CHAMAVIS *C. IV. §. 2.* von den BRUCTERIS und ihrer gänzlichen Ausrottung, deren TACITUS *in German. C. xxxiii.* gedenket, *C. IV.* §. 5. von den VSIPETEN, *C. IV.* §. 3. von den TENCHTRIS, *C. IV.* §. 2. und abermals in Observatione de *Populis Germaniae infra Visurgim & Albim*, sodann in Observ. de *Originibus reliquorum Germaniae Populorum* & *Alemannis*, de *Sedibus Mattiacorum*, *Aquis Mattiacis*, de *Mattio*.

Die SICAMBRI haben am Rhein gesessen, nach des STRABONIS Ausdruk *p. 444.* ad latus Germaniae occiduum, und heißen daselbst bey ihm *Rheni accolae Sicambri ad Oceanum*, wie weit sie sich aber von dem Rhein ins Norden gebreitet, weiß ich nicht genau zu bestimmen. Zu beiden Seiten der Lippe haben zu Strabonis Zeiten die *Bructeri Minores* und Ultimi, ohnweit des Teutoburger Waldes gesessen, und sind die MARSI, die von Silva Caesia auch nach dem Wahlplatze, wo Varus die Niederlage gelitten, sich gestrecket, ihnen Vicini gewesen.

Herr Graf v. BUNAU in der Reichshistorie *P. I. p. 27.* giebt der Marsorum Sedes an der Ems ohngefehr um Dithmarsen an, welches ich nicht fasse. An der Ems weiß ich kein Dithmarsen, wo es nicht heißen sol, an der Elbe Dithmarsen, daselbst haben diese Marsi gar nicht gesessen. Die über der Elbe so genante Oerter Dithmarsen, Wilstermarse, Crempermarse, Stormarsen sind Märscher, die diesen Marsis Westphalicis nichts angehen.

Was die MATTIER betrift, so haben diese in der Belagerung von Maynz mit den Catis und Usipiis ein Corps ausgemacht. TACIT. *IV. Hist. 37.* und aus der Expeditione Germanici ap. TACIT. *I. Annal. 56.* lässet sich urtheilen, daß Mattium zwischen dem Rhein und der Eder gelegen, woselbst es aber als ein Hauptort der Catten angegeben wird. Aus dem loco TACIT. *de M. G. c. 29.* wo er Mattiacorum Gentem mit denen Cattis Insulae Rheni, die pars Romani Imperii in gewisser Maße gewesen, vergleichet, daß sie, die Mattiaci, in gleichem obsequio stunden, lässet sich abnehmen, daß sie ad Ripam Rheni gesessen. Was die *Aquas Mattiacas* aber betrift, so erhellet zwar aus dem PLINIO und AMMIANO MARCELLINO, daß sich selbige über den Rhein gefunden:

Digitized by Google

allein

allein da der *aquarum calidarum* sich zu Ems, Wißbaden, Baden mehr gefunden, die den Römern über Rheins und nahe bey selbigen gelegen, so ist noch nicht allerdings ausgemacht, auf welche *aquas calidas* die Römischen Geschichtschreiber eigentlich weisen. Dieses alles aber trift nicht auf die Mark und das praefixum Mat in Matfeld, da der Oerter sich in Deutschland unzählige finden, ist eine leichte Anzeige, daß diese die Marrier zu erkennen geben. Die TENCHTRI und USIPETEN haben vor A. U. 684. da sie von den Sueven vertrieben und über den Rhein gegangen, gesessen nächst den Sueven, CAES. *de Bello Gallico L. IV. C. 1.* Nächst den Tenchtris und Usipeten haben gewohnet die UBII, DIO *L. 39.*

Daß auch die Usipeten und Tenchtri vor ihrer Vertreibung den Sueven näher gesessen, ist daher zu urtheilen, daß ihnen von CAESARE *de B. G. L. IV. c. 8.* nachgelassen, von den Sueven weiter ab in der Ubiorum fines einzurücken, welche Ubier dero Zeit noch disseits Rheins gegen die Treviros gewohnet, ehe sie von Agrippa über den Rhein nach Cöln geführet, STRABO *L. IV. p. 291.* Zu Taciti Zeiten haben die Tenchtri gegen Cöln über, wo die Ubier dero Zeit gesessen, gewohnet, TACITUS *IV. Histor. 64.* Und da TACITUS *Germ. c. 32. 33. 34. 35. 36. 37.* die Deutschen Völker, die in Westphalen am Rhein hinunter gewohnet, welcher Strich von ihm *Germania in occidentem* genant, in folgender Reihe recensiret, und zwar

1) *Cattos*
2) *Usipetes*
3) *Tenchtros*
4) *Chamavos* & *Angrivarios*
5) *Frisios*,

gedenket er der Sicambrier als eines Populi exciſi & in Gallias trajecti *L. IV. An. 39.* gar nicht, und begreifet also die exiguam portionem Sicambrorum, die noch übrig geblieben, mit unter die Tenchtros. Wie weit indessen die Tenchtri sich von Cöln und dem Herzogthum Bergen ab in der Grafschaft Mark gegen Norden diffundiret, weiß ich so genau nicht zu bestimmen. Die Usipeten und *Tenchtri*, die zuvor bey den Sueven gesessen, und von diesen zu Bauung ihres Ackers nicht zugelassen, sind A. U. 684. Cn. Pompeio & M. Crasso Coss. in einer grossen Anzahl aus ihren alten Sedibus aus und über den Rhein, und nachdem sie drey Jahr herum vagiret, in die Regiones *Menapiorum*, die zu beiden Seiten des Rheins, wo dieser in die See fält, gerücket, da die Menapii über den Rhein in ihre dasige Vicos gewichen, CAESAR *de Bello Gallico L. IV. c. 1 & 4.* Unter Augusto in DRUSI I. Expeditione haben

Digitized by Google

sich also die Usipeten juxta Insulam Batavorum zunächst den Sicambris gefunden, DIO CASSIUS *L. III. p. 544.*

Zu TACITI Zeiten in *Germ. c. 32.* werden die *Usipii* noch nebst den Tarren an einer Seite und den *Tenchtris*, die dero Zeit gegen Cöln gesessen, angegeben. Das alles aber lässet erkennen, daß die Usipii, wenn sie gleich den Gränzen der Grafschaft Mark, etwa bey der Grafschaft Homburg am Ende der Mark, nahe gewesen, dennoch in der Mark ihre eigentliche Sedes nicht gehabt.

Die CHAMAVI und ANGRIVARII werden von Tacito den Rhein hinunter, in Germania Occidentis oder latere occiduo Germaniae, nach den Tenchtris, sed juxta eos occurrentes angegeben, und folgen auf sie den Rhein weiter hinunter die FRISII, welches sie denn von der Mark entfernet, es wäre denn, daß sie im Clevischen, dem Vest Recklinghausen, und den Gränzen der Mark sich aufgehalten, wiewol zu Drusi Zeiten daselbst die *Sicambri* gesessen, nachdem Drusus mit seinem Uebergang über die Lippe gleich in Sicambros gerücket.

Die MENAPII haben zu Caesaris Zeit nicht weit von dem Oceano ad Ostia Rheni zu beiden Ufern des Rheins gesessen, CAESAR *de Bello Gallico L. IV. C. 1 & 4.* und giebt sie STRABO *L. V. p. 296.* noch an *ad utrumque Ostiorum latus* in clausula:

Menapii, *qui ex* utroque ostiorum latere *paludes incolunt, & sylvas humilis densae materiae & spinosae iuxta eos* Sicambri.

CAESAR *IV. de Bello Gall. 4.* meldet, daß sie A. U. 684. die Westphälischen Ufer verlassen, und sich in ihre Vicos jenseit Rheins zusammen gezogen. DIO CASSIUS *L. 39. p. 111.* führet die Menapios an den Ort, da sie den *Marinis* finitimi gewesen.

Von den BRUCTERIS und ihren Sedibus sagen:

a) VELLEJUS PATERCULUS *L. II. c. 105.* in Expeditione Tiberii secunda A. 757. (al. 756) post Tiberii reditum ab Insula Rhodus:

Intrata protinus Germania, subacti Caninefates, Attuarii, Bructeri *recepti Cheruſci.*

b) STRABO *L. VII. p. 291.*

Lupias per Bructeros Minores *fluit.*

c) PTOLOMAEUS *L. II. c. 2.*

Tenent autem Germaniam, quae circa Rhenum *fluvium* incipit *a parte ſeptentrionali* Buſacteri *appellati* parvi, *ac Sycambri.*

d) PTOLOMAEUS *d. c. 2.*

Partem vero, quae ſecus Oceanum eſt, habitant ſupra Buſacteros *Phriſſii usque ad Amiſium fluvium.*

Digitized by Google

e) *Minores autem gentes & inter Chaucos parvos atque Suevos (Leibnitius potius legendum censuit inter Chaucos Minores & Cattos) jacent* Busacteri, *qui* majores *nominantur, sub quibus Chaemae.*

f) TACITUS *Germ. c. xxxiii.*

Juxta Tenctros Bructeri *olim occurrebant, nunc Chamavos & Angrivarios immigrasse narratur, pulsis Bructeris, ac penitus excisis, — Angrivarios & Chamavos a tergo Dulgibini & Chasuari cludunt, aliaeque gentes haud perinde permemoratae, a fronte Frisii excipiunt.*

g) IDEM *L. I. Annal. c. 60.*

Bructeros sua urentis expedita cum manu L. Stertinius, missu Germanici, fudit, ductum inde agmen ad ultimos Bructerorum, quantum Amisiam & Lupiam amnes inter, vastatum.

h) TACITUS *Histor. L. V. c. 22.*

Multa luce revecti hostes in Rheno, captivis navibus, praetoriam triremem, flumine Luppia, donum Velledae traxère.

Den BURTURIS ad Rhenum inter Coloniam & Confluentes Mosellae hat die TABULA THEODOSII ad Rhenum inter Franciam & Sueviam gezeichnet

BURTURI,

und von diesen melden NAZARIUS *Panag. ad Constantin.* *Immensam* BRUCTERIS *vastationem feciſti — insuper Agrippinensi ponte faciendo, reliquiis afflictae gentis insultus ad facultatem quoties velis in hostem transeundi.*

SULPITIUS ALEX ap. GREGOR. TURONENS. *L. II. c. 9.* *Agrippinam (Arbogastes) rigente maxime hieme petiit: ratus tuto omnes Franciae recessus penetrandos — Collecto ergo exercitu transgressus Rhenum* BRUCTEROS ripae proximos, pagum *etiam, quem* Chamavi *incolunt, depopulatus est.*

GREGORII PAPAE *Ep. A. 720.*

Universis Optimatibus & populo provinciarum Germaniae Thuringis & *Hessis*, BORTHARIIS, *Nistricis, Wedricis*, & *Lochnais, Sudveldis & Grabfeldis*, vel omnibus *in orientali plaga* constitutis.

BEDA *L. V. c. 10.* wo er die Saxones & Anglos, und neben ihnen die Frisones, Rugines, Danos, Hunnos, Antiquos Saxones, Boructuarios, mit unter die Völker zählet, welche A. 449 und in folgenden Jahren in Britannien übergegangen, wovon die Völker, die zu seiner Zeit Britannien bewohnet, ihren Abstamm hatten, in clausula:

Quarum in Germania plurimas novimus esse nationes, a quibus Angli vel

Digitized by Google

vel Saxones, *qui nunc Britanniam incolunt, genus & originem duxisse noscuntur* (*unde hactenus a vicina gente Britonum corrupti Germani nuncupantur*) *sunt autem* Frisones, Rugini, Dani, Hunni, Antiqui Saxones, BORUCTUARII.

welches diejenigen Bructeri seyn können, welche die *Tabula Theodosiana* de a. 493. am Rhein, und CLAUD. *de IV. Consulatu Honorii A. 450.* als Silvae Herciniae accolas angiebt.

Dieses aber sind der alten Bructerorum majorum & minorum Sedes nicht,

a) die an dem Rhein zunächst den Sicambris gesessen, PTOLOMAEUS, welches diesem die *Bructeri minores* sind,

b) durch deren Lande die Lippe geflossen, welches STRABONI Bructeri minores, TACITO Ultimi Bructerorum,

c) über welche die Friesen bis an der Ems gewohnet PTOLOM.

d) die an der Ems gesessen und navali praelio auf der Ems geschlagen,

e) die Tiberius in seiner zweyten Expedition A. 757. unter den von ihm subjugirten Völkern, welches die Caninefates, Attuarii, Bructeri, und nächst diesen die Cherusci gewesen, nach Velleji Paterculi Anführen ihnen unterwürfig gemacht,

f) von denen TACITUS *in Germ. c. 33.* sagt, daß sie von dem Ort, wo sie juxta Tenctros occurriret, und die Chamavi und Angrivarii immigriret, mit Vertreibung und Vertilgung der Bructerorum, wovon Tacitus die eigentliche Zeit und nichts weiter angegeben, als eine Sage, daß es erzehlet worden. Von denen *Bructeris*, welche Strabo minores nennet, und welche, gegen die andern, von geringer Anzahl als die Minores gewesen zu seyn scheinen, sind deren Sedes so weit begreiflich, daß durch ihre Lande die Lippe geflossen, sie Ultimi Bructerorum gewesen, und nicht weit a loco Cladis Varianae entfernet gewesen. Daß aber, wie ALTING *P. I. p.* 19. angiebt, ihre Lande sich bis ad Fontes Amisiae & Lippiae, welche in der Sender Heyde entspringet, erstrecket, halte ich desmegen nicht, weil der locus Cladis Varianae schon in terris Cheruscorum vorfindlich.

Diejenigen *Bructeri*, die PTOLOMAEUS von Norden an gezehlet mit den Sicambris als Bructeros Minores & Rheni accolas angiebt, sind die Bructeri minores nicht, die STRABO als Bructeros minores zu beiden Seiten der Lippe gemeldet, die auch des Orts weder am Rhein noch zunächst den Sicambris gewohnet. Ultimi Bructerorum sind sie gewesen, weil sie an die Gränze der Cheruscorum gereichet. In dem Verstande, da

Digitized by Google

da POMPON. MELA *L. III. c. 3.* die Hermeniones Ultimos nennet, sind sie Ultimi ab Oceano, & ab Ingaevonibus, Oceani accolis, remoti & ultimi a Rheno & ab Istaevonibus Rheni accolis remoti, nach ihnen mediterranei s. interiores gewesen, die zu beiden Seiten der Lippe gesessen und an den Rhein oder an den Oceanum nicht gereichet. Diejenigen Bructeri minores aber, welche Ptolomaeus als gentes minores, die zwischen den Chaucis minoribus und Suevis gesessen, sind nach dem Sinn Ptolomaei, da er von den Gentibus minoribus handelt, die Bructeri minores auf Maße, wie es von CLUVER *Germ. L. III. c. 3. p. 48.* ausgedrücket, und in Edition. Vincent. A. 1475. gelesen wird:

Minores autem gentes; & quae inter Cattos parvos & Suevos jacent, sunt Busacteri, *qui minores appellantur, sub quibus sunt Chaemae.*

In *Tabula Agathodaemonis*, die er nach seinem concipiendi modo ad mentem Ptolomaei gezeichnet haben will, werden diese *Busacteri* unter den Chaucis minoribus zwischen der Ems und Weser gezeichnet, wo unter Germanico die Angrivarii und Cherusci an einander gegränzet.

PLINIUS *L. IV. c. 14.* gedenket der Bructerorum namentlich nicht, er begreifet aber die Cimbros, worunter die Sicambri mit gemeinet, theils sub Ingaevonibus, welche TACITUS *Germ. c. 2.* Oceano proximos erkläret, theils sub Istaevonibus Rheno proximis, in clauſ.

a) INGAEVONES, *quorum pars Cimbri, Teutoni & Chaucorum Gentes.*

b) Proximi *autem* Rheno ISTAEVONES, *quorum pars Cimbri.*

c) MEDITERRANEI HERMIONES, *quorum Suevi, Hermunduri, Chatti, Cherusci* POMPONIO MELAE L. III. c. 3: *Ultra Cimbros & Teutones in sinu Codano: Ultimi Germaniae Hermiones.*

Ob ich nun gleich HARDUINO *Emend. ad Plin. L. IV. n. CV.* zugebe, daß die Cimbri sowol inter Istaevones als Ingaevones Oceano proximi gesessen, so halte ich doch, daß das Wort *Mediterranei* auf die Hermiones zu ziehen, weil die Cimbri unter den Istaevonibus angegeben werden, die pro interioribus s. mediterraneis nicht zu halten. Dis aber erscheinet daraus, daß die SICAMBRI, so weit sie bey dem Rhein, nach STRABONIS *p. 444.* Zeugniß, Sicambri ad Oceanum bezeichnet stehen, auch den Ingaevonibus, so weit sie accolae Rheni, unter den Istaevonibus begriffen. Unter den Hermionibus oder Mediterraneis werden weder bey dem Plinio noch Tacito die Cimbri oder Sicambri verstanden.

INGAEVONES sind eben die Oceano Proximi, Morini Maritimi, Seeländer, *Oceanus* Cambris EIGION, Islandis *Aigir*, AIGEVN. Ob nun diese vox celtica *Egion, Aigeun, Aiger*, nach Römischer Aussprache

Digitized by Google

che in Ingae deflectiret, überlasse ich andern zu weiterm Bedenken.

Denen Cambris, denen Cornubiensibus Armoricis heißet *Mare* MOR, denen Irlandis *Muir*; und *Maritimus* heißt Cambris Clavn. Y MÓR, Armoricis *Morvan Tir Mor*, EDELHUYD *Archaeol. v. Mare Maritimus.*

ISTAEVONES *Rheni proximi*, wenn sie ab IST Cambris *inferior, humilis*, DAVIS *h. v.* auf Maße, wie UISGE Hibernis *aqua*, oder USTAWNIE Polonis *Annis*, Eduard LHUYD *Arch. p. 290.* genant; so wäre die Benennung auf incolas *Rheno Proximos*, oder auf *Ripuarios* zutreffend. HERMIONES als *Mediterranei* als interiores haben einige nach dem Wortverstande Einwohner, andere HER-MIN-YONER *quasi prolixe habitantes*, a Voce Celtica HIR *longus* & MEN *locus* auslegen wollen. Beides ist überaus gezwungen, und nach solcher Auslegung drücket die proprietas verborum keinen populum *interiorem* s. mediterraneum aus. Ob nun gleich die Voces Celticae: UR *angulus*, MEN *locus*, MIN *ripa fluminis* vel *ora rei cuiuscunque*, AER *arvum*, DAVIS *h. v.* und vox Anglo Sax. ERNE *locus secretior*, stehen noch zu weiterm Bedenken, ob mit dem einen oder andern ein Gens mediterranea a Marinis aut Ripuariis distincta angedeutet seyn könne. Wie im übrigen WACHTER *Praef. §. 40.* unter den HERMIONIBUS die Ubios, Sicambros, Usipetes, Tenctros begreifen könne, kan ich nicht finden, da diese Völker in Germania Occidentis den Rhein hinunter gesessen, und also den Istaevonibus beyzuzehlen.

Die Auslegungen der Ingaevonum, Istaevonum, Herminonum nach ihrer proprietate verborum, welche die Gelehrten davon auf mannigfache Art gemacht, sind lusus ingenii, wobey ein jeder nach seinen sich gemachten Begriffen die Wörter geradebracket, und auf seine ersonnene Auslegung gepasset. HAMELM. *p.* 11. & *p.* 5. sind INGEVONES Einwohner, ISTAEVONES Westwohner, Rheno proximi, woraus Westphalen erwachsen; HERMIONES Herrenmänner, viri bellicosi.

CONRING *ad Tacitum c. 2.* holet die Benennung her von den drey Söhnen des Manni, nemlich Ingaef, Istaef, (forte idem quod Iustaef) und Hermen.

WILLICHIO *in Germania Tacit.* ap. SCHARD. *T. I. p.* 341. INGAEVONES Einwohner a WIG, WOG *fluctus maris*, & WOHNEN *habitare*. ISTAEVONES WIT-TAEVONES, die weitesten Wohner.

CLUVERUS nimt die ISTAEVONES pro Ostiaeis, wovon STRABO *L. I. p.* 73. sagt:

DICOSTIAEIS *etiam, & quae circa Rhenum sunt, ad Scythiam usque,*

Digitized by Google

qua, omnia falsa putabat (*Pytheas qui Thales historiam retulit* STRABONI d. l. *homo qui mendacissimus inventus*)

und hält dafür, daß die Ostiones nächst an dem Rhein gewohnet.

Die Hermiones detorquiren RHENANUS und GEREPIUS in *Herd wonen*, und legen solche von HERD *terra* und wohnen *habitare*, mediterraneos aus.

Von den HERMIONIBUS bemerket VOSSIUS *ad Melam L. III. c. 3.* daß die Hermiones bey dem Theophan. *Hermechiones*, in Historia Miscella *Hormehmi*, und von Virgil. in Epigram. apud Quintil. *Horwichi* genant, im übrigen CLUVER *Germ. L. III. c. 42.* für *Hermiones* beym MELA *l. c. 3.* ohne Grund *Helleviones* substituire.

ECCARD *de Orig. Germ. p. 18.* Auslegung:

1) INGAEWONES wären von ING prato und wohnen habitare genant, und wären die Völker depressioris & campestris — soli von Niederlanden bis an die Elbe;
2) ISTAEWONES von Ost Germani Orientales, die an der Elbe ins Osten gewohnet;
3) HERMIONES gentes Superioris Germaniae, die von Principe Arminio genant, gehet eben wenig von statten.

Niemand wird den tractum von den Niederlanden bis an die Elbe, der so viele juga montium aufweiset, pro solo depressiore & campestri erkennen. Die *Ingaevones* werden auch von TACITO *Germ. c. 2.* als proximi Oceani angegeben, und darauf trift nicht das Angel-Sächsische Wort ING, weder da es pratum, noch jung bedeutet, vid. HICKES *diss. Epist. p. 24.* sondern Vox Celtica EIGEON AIGEVN *Oceanus*, welches in ING wohl contrahiret seyn könne, anscheinlich zu. Ich rühre aber alhier nur einen Anschein, welchen ich zum weitern Bedenken der Gelehrten vorstelle. Oceani proximi sind auch gewesen, die PLIN. *l. c. p. 14.* als INGAEVONES namhaft macht, als Cimbri, Teutones, Chauci. Die ISTAEVONES werden von PLINIO *d. l.* als proximi Rheno angegeben, und darauf schlägt das Wort IST, *Fluvius*, ein. Die Hermiones, obgleich proprietas vocis noch in altiore indagine, sind interiores, mediterranei, ultimi a Mari & Rheno gewesen, und dergleichen sind von Plinio genant Hermiones, Suevi, Hermunduri, Chatti und Cherusci, welche nicht proximi Oceano, nicht proximi Rheno gewesen, sondern in partibus mediterraneis gesessen.

Es ist hiebey annoch von mehrerm indagine:

1) wo die *Bructeri* gesessen, von welchen TACITUS *in Germ.* sagt: juxta Tencteros Bructeri occurrebant, als in dem Buch, nach Ver-

Digitized by Google

Vertreibung der Bructerorum, die Chamavi und Angrivarii gezogen;

2) wie die Dulgubini und Chasvari an diesem Ort die Bructeros und nachhero die Angrivarios und Chamavos a tergo geschlossen;

3) und wie die Frieſen die Bructeros, nachhero die Angrivarios und Chamavos a fronte excipiret.

An den Ort, da Tacitus die Völker, die am Rhein in Germania occidentis, recenſiret, ſetzet er die Tenchtros, worunter Tacitus den Ueberbleibſel von den Sicambris mit begreifet, am Rhein, und ſetzet hinzu, juxta Tenchtros Bructeros occurriſſe. Immediate an dem Rhein giebt er die Bructeros nicht an, und hat es alſo das Anſehen, daß er ſie etwas hinterwärts juxta Tenctros geſetzet. Hätten auch die Bructeri unmittelbar an dem Rhein gewohnet, ſo ſehe ich nicht, wie die Frieſen ſelbige a Fronte in Germania Occidentis excipiren, und die Dulgubini und Chamavi ſie rückwärts umſchließen können. Indeſſen ſagt dennoch PTOLOMAEUS *L. II. c. 2.* von den Buſacteris, daß ſie Germaniam circa Rhenum an dem Ort, da Germanien à parte ſeptentrionali anfängt, inne gehabt. Daß ſie am Rhein nahe gewohnet, erſcheinet daraus, daß ſie bey ihrer Vertilgung in dem Angeſichte der Römer Galliae Belgicae gefallen, und zwar drückt es TACITUS *in Germania c. 33.* aus:

Sexaginta millia non armis telisque Romanis ſed oblectatione oculisque cecidêrunt.

ſonder Zweifel, daß ſie am Rhein unter dem Angeſicht der Römer in den Rhein geſtürzet und erſoffen.

Wie nun TACITUS *Germania c. 34.* von den Phryſiis maioribus & minoribus ſagt:

Utraeque nationes usque ad Oceanum Rheno praetexuntur.

und PTOLOMAEUS *L. II. c. 2.* von den Buſacteris:

Tenent autem Germaniam, quae circa Rhenum fluvium incipit, a parte ſeptentrionali Buſacteri *appellati* parvi, *ac* Sicambri.

und hernach hiebey füget:

Partem, quae ſecus Oceanum *eſt*, habitant ſupra Buſacteros, Phriſii *usque ad Amiſium fluvium.*

ſo iſt daraus abzunehmen, daß allhier die Buſacteri unter den Frieſen gewohnet, und die Ultimi Bructerorum, als welche unter den Chaucen geſetzet, darunter nicht gemeinet.

Der gelehrte ALTING *in Tabula Germaniae inferioris* hat dieſe Völker nach ſeinen Begriffen in folgender Maße rangiret:

1) die

Digitized by Google

1) die *Bructeros minores* zwischen der Isel und Ems, wo in mittler Zeit der Pagus Hamaland angegeben, und unter ihnen zwischen der Isel oder Sand und der Lippe bis nach dem Teutoburger Walde die *Bructeros Majores*, und den Bructeris minoribus rechter Seits an der Ems die *Marsos* gezeichnet;
2) die *Dulgubinos* an der Hase;
3) und die *Chasuarios* oder *Chattuarios* über den Teutoburger Wald nach Minden zu gesetzet;
4) *Usipetes* und weiter fort die *Tenchteros* unter Wesel zwischen der Lippe und dem Rhein, und die *Teuchteros* etwas abwärts vom Rhein über Lipstadt.

Der Bischof FERDINAND *Monumentis Paderb. p. 1. Tabula Dioeceſis Paderb.* bringet
1) die *Ulteriores Bructerorum* über die Fontes Amisiae;
2) und setzet die *Marsos* an 2 Orten, einmahl Marsos sub fontibus Lippiae etwas abwärts zur Linken, fürs andere Ulteriis Bructerorum etwas zur Rechten über den Teutoburger Wald;
3) die *Dulgubinos* unter den Marsis und über die Cheruscer in die Quer durch und zu beiden Seiten der Emmer, und unter den Dulgubinis queer durch die Emmer über die Arminios durch die Cheruscos.

CELLARIUS *Geographiae Antiquae edit. 3ſa.*
1) bringet die *Bructeros* nur an einem Ort unter den Friſiis Maioribus zwischen der Isel und Ems über den Silvam Caeſiam, und an diesen schließet er die *Marsos*; die Ulteriores Bructerorum aber an der Lippe sind von ihm nicht gezeiget.
2) Die *Chamavi* sind unter den Chaucis Minoribus, und unter den Chamavis die Angrivarii zwischen Teckelia und Teutoburgum gezeichnet.
3) *Dulgubini* und *Chaſuari* sind von ihm übergangen.
4) Die *Sicambri* über Lipstadt an der Lippe den Marsis angeschlossen.
5) Die Usipetes, wie Alting, zwischen dem Rhein und der Lippe unter Wesel; und unter diesen auch zwischen dem Rhein und der Lippe etwas abwärts vom Rhein die *Tenchteros* gesetzet.

Die *Bructeri*, sie haben Maiores oder Minores geheißen, haben unter den Friesen zwischen der Isel und Ems gesessen, auch am Rhein sich gestrecket, so aber, wie Alting die Völker rangiret, haben die über Wesel am Rhein gesessene Bructeri nicht juxta Tenctros, sondern juxta Uſipetes occurriret, welches Tacitus nicht angiebt. Und wenn auch die an der Lippe von Alting angegebene Bructeri juxta Tenctros occurriret,

von denen dennoch nicht ausgemacht, ob die Tenchtri sich bis an die Lippe erstrecket, so hat dennoch eines Theils Alting die Angrivarios und Chamavos nicht in Bructerorum Sedibus, worin sie eingerücket, angegeben, sondern die Chamavos, die sonst an dem Rhein gemeldet werden, unter den Chaucis minoribus, und unter den Chamavis die Angrivarios aufgeführet; zwischen den Bructeris, den Chasvaris die Marsos und Tubantes, und zwischen den Bructeris und Dulgubinis, die in Chamavos und Tubantes eingeschoben, daß nicht zu finden, wie Tacitus jedoch angiebt, daß die Dulgubini und Chasvari, so wie sie Alting gezeichnet, die Bructeros a tergo geschlossen. Wenn auch die Dulgubini und Chasvari rückwärts an die Bructerer gegränzet, so sind sie weiter an dem Ort, wo die Bructerer und nachhero an ihren Platz die Chamavi und Angrivarii juxta Tenctros occurriret, hervor zu rücken. Daß aber die Tenctri sich so weit an die Lippe nach Lipstadt gestrecket, davon findet sich noch kein hinreichender Grund. Des Bischof Ferdinands angegebene Sedes Ultimorum Bructerorum in vicinia Saltus Teutoburgensis & Marsorum ad Sylvam Caesiam eröfnet sich in der Maße in *Expedit. Germanici per Sylvam in Marsos.* Die Sedes Dulgubinorum sind in Tabula Dioecesis Paderbornensis ohne Grund und Beweise an solchen Ort gezeichnet, vielmehr liegen solche Environs in terminis Cheruscorum.

CLUVER *Germ. antiq.* hat vor dem dritten Buche vorgerücket

I) Tabulam *Populorum Germaniae sub Caesare*, worin gezeichnet:
   a) BRUCTERI sub Frisiis ad oceanum zwischen der Isel und Ems, und unter den Bructeris zu beiden Seiten der Isel die MARSI;
   b) CHAMAVI, und unter diesen ANGRIVARII jenseits an der Ems;
   c) DULGUBINI unter den Tubantibus zur Rechten;
   d) CHASSUARII sub *fontibus Lippiae* an der Weser.

II) Tabulam secundam inter *Caesaris* & *Trajani Imperia*, worin von ihm aufgeführet:
   a) *Bructeri sub Frisiis* zwischen der Isel und Ems;
   b) *Chamavi* an der Ems, und unter diesen unter Teckelia *Angrivarii*, und unter den Angrivariis die *Marsi* zwischen der Ems und Lippe;
   c) *Dulgubini* denen Angrivariis etwas unterwärts zur rechten Seite an der Weser;
   d) *Usipii* unter Wesel zwischen dem Rhein und der Lippe;
   e) *Tenchtri* nach den Usipiis vom Rhein über die Ruhr nach Lipstadt.

Digitized by Google

III. Ta-

III. Tabulam III. a Trajani Imperio & circa Marcellini aetatem, worin von ihm gezeichnet:

a) *Angrivarii* zwischen der Isel und Ems und um die Wiede;
b) *Chamavi* unter den Angrivariis zwischen der Isel und Ems ohnweit der Lippe und des Rheins;
c) *Dulgubini* an der Ems zwischen den Angrivariis und Chaucis;
d) *Chasuarii* unter den Dulgubinis und Tenctris an der Ems;
e) *Usipii* an der Lippe unter Wesel;
f) *Tenctri* unter den Usipiis um den Rhein;
g) *Bructeri* am Rhein gegen Coblenz über zwischen Segodunum und die Lane.

CLUVER *Germ. Antiq. L. III. c. 18.* concipiret sich von den Ampsivariis, die er in Sedibus Dulgubinorum & Chasuariorum setzet, und worin er Detmold, Lemgo, Herford, Engern nach Lust und Belieben befänget, viele unerfindliche Dinge. Zuförderst ist noch nicht andem, noch ausgemacht, daß die Dulgubini und Chasuarii, von welchen TACITUS *German. c. 34.* sagt, daß sie a tergo die Bructeros geschlossen, des Orts, wo sie Cluver angiebet und in seiner Charte gezeichnet. Am wenigsten ist aus dem AMMIANO MARCELL. *L. XX. c. 10.* erwiesen, daß die ATTUARII, die Cluver *Ampsarios* ausleat, in dem Besang, den Cluver gleichsam wie mit der Meßkette abgemessen, gewohnet. Die Worte Ammiani Marcellini lauten:

(Julianus) omnique apparatu, quem flagitabat instans negotium communitus Tricensimae oppido propinquat Rheno exinde transmisso regionem subito pervasit Francorum, *quos* ATTUARIOS *vocant.*

Daß *Attuarios* zu lesen, obgleich auch in mitler Zeit dies Wort vielfältig corrumpiret, ist schon von VALES. *ad Ammian. d. c. 10.* bemerket. Es werde indessen auch gelesen, wie es wolle, so zeiget dennoch Juliani Uebergang über den Rhein und der plötzliche Ueberfall der Attuariorum bey Tricensima, das ist, bey Cöln, daß die Attuarii nahe bey dem Rhein gesessen, und vom Rhein ab nach die Attuarios solche scruposas vias zu passiren, daß man keiner Exempel sich erinnert, daß ein General gewaget dahin zu penetriren, AMMIANUS *d. c. 10.*

Quos adortus subito nihil metuentes hostile nimiumque securos, quod scruposa viarum difficultate *oriente nullum ad suos pagos introisse meminerant principem superavit levi negotio.*

Welche Umstände, als der Uebergang über den Rhein, der plötzliche Einbruch per vias scruposas in pagos Attuariorum, die Nachbarschaft am Rhein der Cuder treffen, und die Gegend um Detmold, Lemgo, Herford,

sord, Engern in ihrer so weiten Entfernung ausser aller Considération stehen lassen. Vid. *Orig. Francor. p. 158.*

An dem Ort, wo Dennold und der pagus Thiatmelli, saßen zu Augusti und Tiberii Zeiten die Cheruſci, und werden keine Attuarii gehöret.

In der *Expeditione Tiberii A. V. 757. (758)* da er, nach VELLEJI PATERCULI *L. II. c. 105.* Angriffe, über den Rhein gegangen, werden die Attuarii nach den Caninefatibus revenſiret, und folgen nach den Attuariis die Bructeri.

Auf gleiche Art circuliret CLUVER *L. III. c. 15.* pro ſuo concipiendi modo ex mero ingenio, ohne daß bey den Auctoribus davon ein Wort vorfindlich, die Sedes Chaſſuariorum, und ziehet die Schnede

a) von Mittag von der Diemel und dem Kloſter Hardehuſen;

b) von Morgen von der Weſer bis an die Ember, da ſie bey Grone in die Weſer fält;

c) von Norden und Abend von der Ember nach Dahl, von da über die Berge Pyrmont, Blomberg, Horn, Odenbrock, Kleineberg, bis nach beſagtem Kloſter Hardehuſen.

Bey TACITO in Germania c. 34. wird von den *Chaſſuariis* nicht weiter geſagt, als

daß die Chaſſuarier die Bructeros juxta Tenchtros occurrentes von rückwärts ſchlöſſen.

Wie aus dieſem Satz Cluver vorgemeldeten Schnedezug entwickeln möge, weiß ich nicht zu faſſen. Ueberhaupt hat Cluver bey Beſtimmung der Sedium populorum Germaniae ſich dies herausgenommen, daß er viele dergleichen Schnedezüge aus eigenem Gehirn gemacht. Die Auctores bezeichnen insgemein die Sedes populorum a populis vicinis, fügen auch verſchiedentlich Flüſſe oder auch Plagas hinzu: allein die Beſchreibungen ſind insgemein ſo wocken, daß ſich daraus keine Schnedezüge machen laſſen. In Mediterraneis und interioribus waren die Römer nicht genug inſtructi, und laſſet ratione dieſer ihr Bezirk um ſo viel weniger in circuitu ſich ſo genau beſtimmen. Das beſte Licht geben die Expediciones Romanorum, wo die Heerzüge, in welchen die Römer auf die Völker getroffen, auch ihre Sedes, obſchon nicht ſo vollkommen, doch einiger Art zu erkennen.

Der Biſchof FERDINAND *Monum. Paderborn. p. 59.* concipirt ſich die migrationes der Bructerorum in folcher Maße:

1) Die BRUCTERI hätten nach ihrer Expulſion ſich über die Fontes Lippiae & Amiſiae über den Teutoburger Wald nach die Weſer und

und nach dem Harz gewandt, wie denn CLAUDIANUS *de IV. Cons. Honorii* den Bructerum accolam sylvae Herciniae nennet. Diese Wanderung nach der Weser und nach dem Harz ist ohne Grund. Der Silva Hercinia beym Claud. ist der Westerwald am Rhein.

2) Zum Theil hätten dieselbe an der Ruhr gesessen, woselbst sie auch zu Caroli M. und Suiberti Zeiten sich gefunden.

3) Nachdem sie sich wieder erholet, hätten sie das ganze Herzogthum Bergen mit Subjugirung und Vertreibung der Tenctrorum unter sich gebracht, welches von einem Populo exciso nicht leicht vermuthlich, dem auch die Tabula Theodos. widerspricht, als welche Franciam, worunter die Tenctri eine starke Nation ausmachten, von den Burcturis unterschieden.

4) Und wären weiter nach dem Westerwald gerücket, welches nach der Tab. Theod. richtig;

5) bis sie endlich mit den Franken über den Rhein gingen;

6) ein Ueberbleibsel von ihnen um Ratingen und Düsseldorf geblieben, als wo sie auch unter Carolo M. und Suiberto wahrgenommen;

7) bis sie endlich auch von da durch die Sachsen verjaget.

Taciti Germania ist geschrieben Ao. Christi 97. Imperatore Coccejo Nerva IV. & Caesare Ulpio Trajano II. Coss. TACITUS *German. c. 37.* Ob nun gleich TACITUS *praec. capit. 33.* zu Trajani Zeit schreibet, daß die Bructeri olim juxta Tenctros occurriret, und von dar gänzlich vertilget, so zeiget sich dennoch im TACITO *L. IV. Histor. cap. 21. c. 77.* daß die Bructeri noch zu Titi Vespasiani Zeit, kurz vor dem Kaiser Nerva und Trajan, von den Römern inter gentes trans Rhenanas gezehlet, mit denen Tenctris in einer Vereinigung gestanden, und in der Schlachtordnung an der Mosel den linken Flügel ausgemacht; aus welchem allen so viel erscheinet,

daß die Excision der Bructerorum der ganzen Nation das Garaus nicht gemacht, und dieselben noch unter Vespasian in der Vereinigung mit den Tenctris sich ostensible gemacht.

Da sich nun unter Kaiser Theodosio M. in *Tabula Theodosii de a. 493.* die Bructeri am Rhein, zwischen Cöln und gegen Coblenz, ad Confluentes Mosellae, zeigen, und daselbst zwischen den Francis ad Rhenum und Suevis gezeichnet; ferner um A. 449. unter Kaiser Valent. III. mit den Sachsen in Britannien immigriret; so hat man um diese Zeit die Sedes Bructerorum dissetts Rheins gegen Cöln bis gegen Coblenz vor Augen. Da nun Clodio, der A. 428 zu regieren angefangen und A. 448. gestorben, *v. Orig. Francor. c. V. §. 3.* mit den Franken über den Rhein

gegangen, und zu dem Francogalliſchen Reich den erſten Grund gelegt, nicht lange hernach, nemlich *A.* 449. die Sachſen mit Aſſociirung der Bructerorum in Britannien immigriret, und damit im folgenden Jahre nachgeſetzet, ſo iſt augenſcheinlich, daß eben dadurch die daheim gebliebene Bructeri Platz gewonnen, ſich in Alt-Sachſen weiter auszubreiten. Zu Pipini und ſeiner Gemahlin Plectrudis Zeiten, der A. 714 geſtorben und Caroli Martelli Vater geweſen, unter welchem Pipino Suibertus an der Bekehrung der Boructuariorum gearbeitet, wird in VITA SUIBERTI *c.* 22. Ratingen ohnweit Düſſeldorf in finibus Boructuariorum angegeben; und der Pagus Boractra, worin Perbeck Amts Hoerden, Hemerich jetzo Hemerden Amts Unna, Mulinhauſen jetzo Mülhauſen, ſcheinet die Sedes Boructuariorum auch der Endes anzuzeigen. Wie aber überhaupt die Weſtphäliſchen Völker von Zeit zu Zeit ungemein gerücket, ſo laſſen ſich auch hin und wieder einige Abwechſelungen erkennen, ſo weit die angegebenen Oerter darauf ſchließen. Zu Suidberti Zeit, nachdem er in Britannien zum Biſchof ordiniret, und nach ſeiner Zurückkunft in Boructuarios gegangen, und viel der Boructuariorum zum chriſtlichen Glauben gebracht, haben ſich nicht lange hernach die Sachſen der Boructuariorum bemächtiget, und die, welche das Chriſtenthum angenommen, zerſtreuet, BEDA *L. V. c.* 12. welches ALFORD. *Annal. Angl. Sax. ad A.* 708. ECCARD. *Franc. Orient. T. I. p.* 304. ad A. 694. oder auf den Anfang des Jahrs 695. referiret. Die *Cheruſci* haben in latere Chaucorum & Cattorum geſeſſen, TACIT. *Germ. c.* 35. und haben zur Zeit Germanici bey deſſen Rückmarſch nach der Ems ſich gefunden, woſelbſt ſelbige lato aggere von den Cheruſcis unterſchieden, TACITUS *L. I. Annal.* 19. Die Clades Variana iſt in Regione Cheruſcorum nicht weit von der Weſer vorgegangen, welche VELLEJUS PATERCULUS *L. II. c.* 105. wie ſie die großen Flüſſe zu nennen gewohnet, als den Römern bekantlich, als amnem clade Romanorum nobilem reliviret. Vid. *Orig. Germ. P. I. Obſ. I.* §. 4.

Allem Anſehen nach haben die MARSI nahe am Teutoburger Walde und nahe am Ort der Varianiſchen Niederlage geſeſſen, nachdem in dem den Marſis nahe gelegenen Walde Varianae legionis Aquila vergraben, und mit einer mäßigen Beſatzung gedecket worden, TACITUS *II. An.* 25.

Majoribus copiis in Marſos *irrumpit, quorum Dux Malovendus nuper in deditionem acceptus* propinquo luco *defoſſam Variani legionis Aquilam indicat.*

Die *Bructeri minores, ultimi Bructerorum* haben an der Lippe auch zu-

Digitized by Google

nächst dem Teutoburger-Walde gewohnet, und ist die Lippe durch der Bructerorum Minorum Lande geflossen, STRABO *L. VII. p. 291.* An diese in vicinia Saltus Teutoburgensis müssen die *Marsi*, nach obigen Umständen, gegränzet haben. In der ersten Expedit. Germanici A. 767. da er mit Schlagung der Brücken über den Rhein gegangen, die Gränze, die Tiberius vom Castello Aliso gezogen, eingeschnitten, durch den Silvam caesiam, wodurch die ungewöhnlichsten und engsten Wege genommen, an die Vicos Marsorum gelanget, und die Götzentempel der Marser zerstöret, zeigen die Vici Marsorum sich nach passirtem Silva caesia. TACIT. *l. An. 50.*

Iunctō ponte trāmittit - & Romanus agmine propero Silvam caesiam, limitemque *a Tiberio coeptum* scindit - *hinc* saltus obscuros *permeat - delecta longiore via - ventumque* ad vicos Marsorum - *celeberrimumque illis gentibus* templum *quod* Tanfanae *vocābant solo aequantur.*

Der D. NUNNING *Monum. Monast. p. 245.* hat diesen Silvam Caesiam zwischen Wesel und Coesfeld angegeben, worin CLUVER und GRONOV. *ad Tacit. d. c. 50.* gefolget, LIPSIUS *ad Tacit. d. c. 50.* hingegen hat auf den Hesser Wald im Clevischen gestimmet.

Was NUNNING zu Bezeichnung des Cäsierwaldes *d. l.* angebracht

1) daß Bucholz einen buchen Baum im Wapen führe, eine alte Stadt, woselbst die Sachsen in Expedit. Caroli M. A. 779. inter paludosos saltus dem Kaiser Widerstand thun wolle;

2) nicht weit von Bucholz das Kloster Beylar, jetzo Marienthal genannt, woselbst in parte Silvae Caesiae s. Mustellariae die Eremiten von den Wölfen gefressen;

macht die Lage des Silvae Caesiae und dessen Begang noch nicht aus. Daß es ein großer Wald, der von dem Rhein und dem limite Tiberii bey Aliso ab durch gewöhnliche und ungewöhnliche Wege in Marsos gegangen, zeiget der ganze Feldzug Germanici; daß er zu Caroli M. Zeiten schon ausgehauen und bebauet gewesen, zeigen die Expeditiones Caroli M. auch die vor A. 779. worin nirgends eines Silvae Caesiae gedacht wird. Die übergebliebene Reste von der großen Waldung pflegen auch von den besondern Orten, so wie sie zu jeden gehören und propriis oder Bisangis jedem Ort eigen worden, ihren Namen zu erhalten.

STRABO *L. VII. p. 290.* rechnet die *Marsos* unter die Deutschen Völker, die ad latus Germaniae Occiduum gesessen, deren ein Theil die Römer in Gallien versetzt, jedoch daß ein kleiner Theil von den Sicambris

Digitized by Google

bis noch zurück gelassen: die Marsi aber wären in die innern Theile von Deutschland weiter hinein immigriret:

Hujus fluminis (Rheni) tractus latus est. Germaniae occiduum. Hujus partis populos Romani partim in Galliam traduxerunt, reliqui migraverunt in penitiores Germaniae partes, *ut* Marsi: *sed & Sicambrorum exigua restat portio.*

Die Versetzung der Sicambrorum ist in Expeditione Tiberii I. unter Kaiser Augusti A. V. 746. geschehen. SUETON. *in Aug. c. 21.* ibique Pitiscus, & in *Tiberio c. 9.* und von dieser Zeit spricht STRABO *d. l. VII. p. 29.* daß die Marsi in partes penitiores sich gezogen.

CLUVER *Germ. L. III. p. 43.* hält dafür, die *Marsi* hätten sich vom Rhein in partes interiores gezogen, und wären denen Caninefatibus confines gewesen, als die beym Tacito mit diesen conjungiret werden. Die insulam Marsiatiorum inter Helium & Flevum zeiget auch Plin. L. IV. c. 15. an: allein daß diese mit den Marsis ein Volk, ist unerwiesen; wie denn die *Marsatii* zu Plinii Zeiten in solcher Insel noch gesessen. Marsatiam Insulam, welche der Rhein und die Maas machten, hält Hard. ad Plin. d. l. Süd-Holland zu syn.

In der ersten Expedit. Germanici A. V. 767. sind die Marsi, nachdem Germanicus per Silvam caesiam gegangen, daselbst vorgefunden, Tacit. II. An. 25.

In Expeditione Drusi A. 741. da Drusus bey der Insel Batavia in die Lande der Usipeten, von da in die Lande der Sicambrer, von da den Rhein hinunter in die See geschiffet, DIO CASSIUS L. 54. p. 543. in der folgenden Jahrs Exped. A. 742. da Drusus wieder über den Rhein in der Usipeten Lande und darauf über der Lippe in Sicambros gegangen, *Dio Cassius*, FLORUS *L. IV. c. 12.* noch hinzu setzet, durch die Tencheros und Cattos gestreifet: so geben sich in dieser Expedition keine andere Völker am Rhein, als die Usipeten, Tenchtri und Sicambri hervor; die Marsi aber werden nicht genant. Daher ich zweifle, ob die Marsi vorhin, ehe sie in interiores partes gewichen, jemals am Rhein gewohnet. Mir ist dabey dieser Gedanke angetreten, daß Marsi an eben diesem Ort, wo Tacitus die Marsos ad Silvam caesiam & non procul a Saltu Teutoburgensi angegeben, und wo sie an die Bructeros minores gegränzet, angesessen gewesen, von daher aber bey der Sicambrorum Versetzung in interiora gerücket, welches ins Calenbergische geschehen seyn könte, wo der große Pagus Marsem gewesen, jedoch auch Marsi zurück geblieben oder zurückgekehret, wie bey den Sicambris auch geschehen, von welchen ein Theil am Rhein übrig geblieben, obgleich ein großer Theil über den Rhein versetzet. Die Sedes Marsorum, so wie sie Cellarius ad p. 358. post Silvam Caesiam zwischen der Lippe und Ems gezeichnet, würden ohngefehrlich zutreffen.

Cap.

Caput II.

Von den Merkwürdigkeiten der Lippe, und der Oerter Lippenheim, Lippebrunn, in der Römer und Franken Zeiten.

Der Lippe wird schon unter Kaiser Augusto A. V. 742 gedacht, da von Druso gesagt wird, daß er über die Lippe gegangen, und in Sicambros eingebrochen, DIO CASSIUS *L. 55. p. 544.*

Initio veris (Drusus rursus ad bellum profectus) Rhenum transiit, Usipetes subjugavit, Luppiaeque fluminis *ripis ponte junctis, in Sicambros erupit.*

Wobey gleich darauf beym Dion. d. l. des Castelli, welches Drusus wider die barbaros ad Lupiae & Alisonis fluviorum Confluentes erbauet, gedacht wird in clausula:

Ita ut Drusus vicissim iis contentis castellum contra eos ad Lupiae & Alisonis confluentes, *aliudque in Chattis ad ipsum Rhenum exstruxerit.*

Das Castellum ALISO war Luppiae flumini adpositum, TACIT. *L. H. An. 7.* Zwischen dem Castello Aliso und dem Rhein war alles mit neuen Limiten und Dämmen befestiget. TACIT. *An. L. II. c. 7.*

Cuncta inter Castellum *Alisonem & Rhenum novis limitibus aggeribusque praemunita,*

welche Gränze Germanicus A. V. 767 in dem Feldzug durch den Silvam Caesiam durchschnitte.

Die VELLEDA Femina Fatidica Nationis Bructerorum, die in einem hohen Thurn gewohnet, hat an der Lippe gesessen, als welches die Stelle bey dem TACITO *H. Hist. c. 22.* zu erkennen giebt:

Multa luce recepti hostes, captivis navibus, praetoriam triremem, flumine Luppia, donum Velledae tractae.

Digitized by Google

Von dieſer Velleda finden ſich die merklichen Stellen beym TACITO *IV. Hiſt. 61.*

Mummius Lupercus legatus legionis, inter dona miſſus Velledae. Ea Virgo nationis Bructerae late imperitabat, vetere apud Germanos more, quo plerasque feminarum fatidicas, & augeſcente ſuperſtitione arbitrentur Deas.

und *Lib. IV. c. 67.*

Legati ad Civilem & Velledam miſſi cum donis, cuncta ex voluntate Agrippinenſium perpetravere. Sed coram adire alioquique Velledam negatum. Arcebantur aſpectu, quo venerationis plus ineſſet. Ipſa edita in turre, delectus e propinquis, conſulta reſponſaque, ut internuntius numinis, portabat.

In Tabula Ptolomaei beym Altring ſind an der Lippe

a) *Stereontium* Altingio c. IV. Arx vetus Sterom ſ. Storm.

b) *Bogadium* Altingio c. IV. p. 6. Bogede ſ. Bogge,

c) und nicht weit von den Confluentibus Rheni & Luppiae *Aliſum.*

Bey dem Geographo Ravenn. L. IV. c. 17. werden von den Sächſiſchen Flüſſen nur genant die Ems, die Pader, die Lippe und Leine, in clauſula:

Per Saxoniam plurima tranſeunt flumina, inter cetera quae dicuntur Lemizon, Spada, Lippa, Linac.

Das Suffixum Ac in Linac bedeutet in Wiſur-acha, fluvium ſ. aquam.

Bey Carolum M. iſt ſchon Carolus Martellus an dem Ort, wo die Lippe in den Rhein fließet, in Sachſen übergegangen, wovon FREDEGARIUS *Chron. c. 109.* ſagt:

Rebellantibus Saxonibus paganiſſimis, qui ultra Rhenum fluvium conſiſtunt, ſtrenuus vir Carolus Dux, congregato exercitu, Francorum in loco, ubi Lippia fluvius Rhenum amnem ingreditur, *ſagaci intentione tranſmeavit, maxima ex parte regionem illam diriſſimam fravit, gentemque illam ſaviſſimam ex parte tributarias eſſe praecepit, atque quam plures obſides ab illis accepit.*

In der Hiſtoria Caroli M. ſind bey ſeinen Feldzügen in Sachſen, die Lippe, die daran gelegene Oerter, das daran gebauete Schloß Carlsburg, die an der Lippe gehaltene Comitia, der Sachſen Aufſtand und ihre Ergebung und Unterwerfung, in vielen Augenmerk getreten.

A. 772 wird zwar der Lippe nicht erwehnet, jedoch iſt Kaiſer Carl bis nach Deiburg gekommen, und hat daſelbſt die Irmenſeule deſtruiret, und an der Weſer mit den Sachſen ein Placitum gehalten, Annales EGINH. A. 772.

Digitized by Google

A.

A. 776. da die Sachsen sich von Segesburg Meister machen wolten, sind dieselben mit ihrer Niederlage bis an die Lippe in die Flucht getrieben, und wie darauf Kaiser Carl plötzlich in ihre casas & firmitates eingerücket, haben die Sachsen sich ergeben, und die Christliche Religion anzunehmen gelobet, auch bey dem vom Kaiser Carl an der Lippe gebauten Schloß sich taufen lassen, EGINH. ANNAL. ad A. 776.

Pergentes (Saxones) voluerunt de Sigisburgo (uti de Heresburgo, quod per mala ingenia reperunt) similiter facere. Auxiliante Domino, Francis viriliter repugnantibus nihil praevaluerunt. Et inde fugam arripientes Saxones persecuti sunt eos Franci, interficientes illos usque ad fluvium Lippiam *& castro salvato cum victoria reversi sunt Franci - - (Carolus Rex) sub celeritate & nimia festinatione Saxonum* casas *seu* firmitates *subito introivit. Tunc Saxones perterriti omnes ad locum,* ubi Lippia consurgit, *venientes, ex omni parte reddiderunt, patriam per Wadium omnibus manibus eorum & spopondernnt se esse Christianos, & se sub ditione Domini Karoli Regis & Francorum subdiderunt. Et tunc Dominus Karolus Rex una cum Francis renedificavit* Heresburgum *Castrum denuo & aliud* castrum super Lippiam, *ibique venientes Saxones una cum uxoribus & infantibus* innumerabilis multitudo baptizata *est.*

Daß die Sachsen schon A. 772 Geissel gegeben und den Huldigungseid geschworen, erhellet aus dem EGINHARDO *ad A. 772.* mit Gegenhaltung desselben, was er A. 776. meldet:

Saxones rebellantes & omnes obsides suos dulgor & sacramenta rupti.

In diesem Jahr 776 wird zum ersten mal die Taufe der Sachsen an der Lippe mit Frau und Kindern in unzehlbarer Menge gehöret.

Die Annales TILIANI *ad A. 776* melden, daß nur die majores natu, und also die primores zu Kaiser Carl kommen und Frieden gebeten, und eine Turba Saxonum sich taufen lassen, und das Schloß, welches Kaiser Carl erbauet, Carlsburg genannt.

Veneruntque majores natu *ad Dominum Regem Karolum postulantes pacem & baptizati* multa turba populi, *aedificaverunt Franci in finibus Saxonorum civitatem, quae vocatur* Urbs Karoli.

Im folgenden 777 Jahr findet sich zwar nicht, daß der Kaiser Carl hart an der Lippe gestanden: es hat aber derselbe in der Nachbarschaft zu Paderborn mit Zuziehung der Sachsen einen großen Reichstag gehalten, und ist daselbst eine große Menge der Sachsen getaufet, und von den Franken eine Kirche gebauet, Annales TILIANI & PETAVIANI A. 777.

Rex Carolus venit in Saxoniam ibi congregatis Pagis Saxonum habuque

teque ibi magnum placitum & ibi convenerunt Saxones ad baptismum Catholicum & baptizati multa millia populorum gentilium & aedificarunt ibi Ecclesiam Francis.

Chron. MOISSIAC. Anno 777.

Habuit Carolus conventum maximum Francorum id est Magii campum in Saxonia ad Patris brunna & ibi Paganorum & Saxanorum multitudo baptizata est.

Wobey sie abermals nach Sächsischer Art ihre Vadia Weden geleistet bey Verlust ihres Erbes und ihrer Ingenuität, wo sie von der christlichen Religion und Kaiser Carl geleisteten Treue abfällig werden würden, Ann. BERTIANI A. 777.

Et secundum morem illarum omnem ingenuitatem & Allodum Dulgtum fecerunt, si amplius mutassent — nisi conservassent in omnibus Christianitatem & fidelitatem supradicti Karoli Regis.

Zum ersten mal also haben sich die Sachsen an der Lippe zu Karlsburg, und weiter A. 777 zu Paderborn taufen lassen, und ist daselbst in diesem Jahre die Kirche gebauet.

A. 779 ist Kaiser Carl nach dem Uebergang über den Rhein mit der Armee bis an die Lippe gerücket, und hat die Sachsen, da sie zu Bocholt Widerstand thun wolten, geschlagen, und ist in regionem Westphalorum gerücket; da er denn die Sachsen zur Uebergabe genöthiget und nachdem die Sachsen mit Verlassung ihrer festen Oerter ihm eine freye Bahn gemacht, weiter nach der Weser gegangen, da er denn in Medufulli stativa castra gehabt, wo die Angarier und Ostphalinger Geißel gegeben und Kaiser Carl den Huldigungseid geschworen, Annal. Eginh. A. 779.

Rhenum trajecit & usque ad Lippiam *cum exercitu pervenit, cui cum Saxones in quodam loco, qui Bu holt vocatur, varia spe ducti resistere tentarent, fusi fugatique sunt; Rex Westfalorum Regionem ingressus, omnes eos in deditionem accepit. Inde ad Wisaram veniens, castris positis, in loco* Medufulli *stativa per aliquot dies habuit, ibi Angari & Ostfali venientes & obsides dederunt & sacramenta juraverunt.*

Die Annales BERTIANI melden, daß er ad Lippiam über den Rhein gegangen, welches wo Wesel ist sein würde. Gegen Wesel zur Seite lieget Bocholt im Ober-Münsterschen, welches eine Buche im Stadtsiegel hat, s. NUNNING *Monum. Monast.* p. 254, und bahnet sich von dar der Weg in das Westphälische; und wie Kaiser Carl von dar weiter an der Weser gegangen, so ist er die Lippischen Lande passiret, und sind unter den

Angriert, die Geißel gegeben und gehuldiget, auch die Lippischen mit befangen.

Die Ausdrücke in Annal. BERTIANIS ad A. 779.

Ad Lippiam transitur, Rhenus fluvius.

in Annal. LOISSEL.

ibi peractus est in partibus Saxoniae ad Lippaham *transitur Rhenus fluvius.*

lassen nicht anders urtheilen, als daß dieser Ort noch jenseit Rheins gewesen, weil von dar ab der Uebergang über den Rhein geschehen, und ist dieses der Ort, woselbst Carolus Magnus A. 799 einen generalen Conventum gehalten, und über den Rhein gegangen, EGINH. *h. A.* wovon unten Anzeige geschiehet.

A. 780 ist Carl der Große über Eresburg auf Lipspring, woselbst er Läger geschlagen, und von dar an die Ocker gegangen.

A. 782 ist Kaiser Carl bey Cöln über den Rhein gegangen, und hat zu Lipspring, wohin die Sachsen, außer Wedekind, kommen, einen Synodum gehalten, einen magnum conventum exercitus sui in Saxonia ad *Lippiae fontem*, und ex nobilissimis Saxones genere natos gesetzet. Chron. MOISSIAC. & Fragm. Annal. Codicis Petaviani ap. du CHESNE *T. II. p.* 22. In eben dieser Gegend haben die Herren von der Lippe als Nobilissimi genere Saxones gesessen, der Ort wird in Annal. Francicis bezeichnet:

a) ubi *Lippia* consurgit, Annales LOISSEL. A. 782.

b) ad *fontes fluvii*, cui Lippia nomen, POETA SAXO A. 781.

ad *fontem Lippiae*, Annal. EGINHARDI A. 782.

Dieses Lipspring, woselbst Tiberius in Expeditione A. V. 756 die Römische Armee in die Winterquartiere, und Carolus M. A. 782 einen großen Reichstag gehalten, wozu sich die Sachsen bis auf Wedekind versamlet, und wo die fremden Gesandten Königs Sigfridi, der Normänner und der Avarorum vor ihn kommen.

Lipspring ist jetzo eine kleine Stadt unter des Paderbornschen Domcapitels Gerichtsbarkeit, in deren Nähe die Lippe aus einer tiefen und starken Quelle entspringet.

Nachdem Kaiser Carl in Francien zurück gekommen, ist ein Corps des Kaiser Carls gegen die Slaven detachiret, und die Bataille am Syntel vorgegangen.

A. 783 sind die beiden Treffen Caroli M. mit den Sachsen, eines

Digitized by Google

nes im Lippischen Lande, das andere an der Hase, eingetreten, Annales EGINH. & BERTIANI de Anno 783.

Anno 784 ist der Kaiser Carl bey der Lippe über den Rhein gegangen und hat Sachsen verheeret bis an Hucului, Annales BERTIANI A. 784.

Carolus Rex Rhenum transiit ad Lippiam *& ingressus est Saxoniam circuiendo & vastando usque quo pervenit ad* Hucului.

Der Ort, da Kaiser Carl über den Rhein bey Lippe gegangen, heißet in EGINH. *Annal. A. 784.* Lippenheim in clausula:

Cum exercitu in loco, qui Lippenheim *vocatur, Rhenum trajecit.*

Nachdem Kaiser Carl seinen Sohn, den jungen Carolum, in Westphalen subsistiren lassen, hat dieser mit den Sachsen mit seinem Corps die Cavallerie glücklich getroffen. Der Kaiser Carl ist darauf von Worms ab in Sachsen gegangen, und hat an der Emmer in Pago Huetlagoe bey dem Sächsischen Schloß Kidroburg (Schir) Weynachten gehalten, ist weiter nach Rimen gerücket, jedoch wegen hohen Wassers nach Eresburg in die Winterquartiere zurück gekehret, EGINH. *Annales A. 784.*

A. 794 sind die in Sendfeld versamlete Sachsen von Kaiser Carl unter das Joch gebracht, und ist von diesen der dritte Mann ausgenommen und weggeführet, Annales FULD. A. 794.

Saxones in SENDFELD *congregati a Carolo subacti sunt, & tertius ex eis* homo *translatus.*

Das Chron. MOISS. *ad A. 794.* meldet, daß die Sachsen dem Kaiser Carl entgegen gekommen, von neuen das Christenthum anzunehmen gelobet, und dem Kaiser Carl gehuldiget; der Kaiser Carl ihnen auch Priester zugegeben:

Rex Carolus inde iterum perrexit in Saxoniam, & Saxones venerunt ei obviam ad Eresburg, *promittentes iterum Christianitatem, & jurantes quod saepe fecerunt, & Rex eis credidit & dedit eis Presbyteros.*

A. 799. ist Kaiser Carl ad Lippeam wieder über den Rhein gegangen, und hat zu Paderborn Lager geschlagen, Annales BERTIANI h. A.

Carolus Rex ad Saxoniam profectus, Rhenum ad Lippeam *transivit, & in loco, qui vocatur* Paderbronno *positis castris consedit.*

EGINH. Annales hoc Anno:

Habito generali conventu super Rhenum in loco, qui Lippenheim *vocatur, ibique eodem anno transmisso cum toto exercitu suo ad Paderbrunnum accessit, ibique in castris mansidens.*

Digitized by Google

Mit

Mit dem Ende des eilften und Anfang des zwölften Jahrhunderts, auch schon, jedoch seltener, unter Henrico S. im Anfang des eilften Jahrhunderts haben die Grafen sich von ihren Castris, Curtibus Dominicis, Curtibus Stabuli geschrieben und genant. Eben dies haben die Edlen Herren von der Lippe schon im Anfang des zwölften Jahrhunderts als in A. 1129. lange vor Erbauung der Stadt Lippe gethan. Im Diplomate des Erzbischofs Ruthardi zu Mayntz A. 1093. beym SCHATEN, über die Confirmation des Klosters Bursfelde wird zu Heiligenstadt, und in dem daselbst vom Erzbischof gehaltenen Convent, unter den Praepositis der Probst Betto de LUIPP als Zeuge angezogen. Dieser kan für einen Probst von Lipstadt nicht angesehen werden, als welches allererst von Bernhard II. unter Kaiser Friedrich I. erbauet. *Lubenheim* vulgo *Laub* ist ein Ort Dioecesis Moguntinae, der in Diplomate A. 1263. ap. GUDEN. *Cod. Diplomat. T. I.* genant stehet. Ob dieses bey dem Probst *Betto de Luippia* gemeinet, weiß ich nicht zu begründen.

Caput

Digitized by Google

Caput III.

1) Von dem Teutoburger Wald. 2) Von denen Montanis Osnegis 3) Von der Sender-Heide.

Der Teutoburger Wald, welcher einzig und allein ohnweit des Orts, da die Römische Armee zwischen der Lippe und Ems gestanden, angegeben, ohne dessen Befang, wie weit er sich erstrecket, zu melden, in folgender Zeit aber, und unter den Carolingischen Königen weiter nicht gehöret, wird von den Gelehrten, und nach deren Anleitung, so wie jeder aus selbst Begriffen sich selbigen vorgebildet, in den Charten mancherley Art gezeichnet.

1) In der Charte Diœcesis Paderbornensis in denen Monumentis Paderbornensibus ist marquiret:
   1) zwischen Falkenberg und Detmold Teuteberg,
   2) und von der Sender Heide ab nach dem Teuteberg Windfeld.

   In der neuen Charte der Grafschaft Lippe de a. 1762. ist im Amt Falkenberg von Detmold zur Linken her bis nach Falkenberg der Lipper Wald gezeichnet, und an der Gränze des Amts Lage und Falkenberg die Senne angegeben.

2) In ALTING Charte *de Germania inferiori* trit der *Saltus Teutoburgensis* hervor sub fontibus Amisiae & Lippia unweit der Weser über die Oerter Bonteslaren, Benthusen ohnweit Bentfeld, woselbst sich Alting, weil diese Oerter in ihrem Praefixo von BENT etwas tönen, die Sedes *Tubantum* concipiret, welche denen Marsis nahe gewohnet zu haben scheinen, weil nach TACITI Anführen *Annal. Lib. I. c. IV.* in Expeditione Germanici per Silvam Caesiam in Marsos über die Verheerung, die von Germanico geschehen, die Bructeri, Tubantes, Usipetes aufgewachet, und den Wald,

Digitized by Google

Wald, durch welchen Germanicus seinen Rückmarsch genommen, besetzet, aus welchem Vorgang aber die eigentlichen Sedes *Tubantum* nicht zu erkennen und abzumessen.

3) *Teutoburgum* hält WACHTER *in Deut.* für eine Burg in Marsis, welches wie Theotburg in *Glossis Peztholdi* erklärt wird, populosa civitas, in gleicher Bedeutung, in welcher den Gothis Scandicis THIOD-AR, Regius fluvius, Magna flumina & profundiora; THIOD-BRAUT, Via publica. THIOD LEYD, THIOD VEGR, THIOD JATA, via publica, VEREL. *h. v.* bey den Angelsachsen THEODLAND, provincia Regia, THEOD-FORD, THETFORDIA, populi vadum, THEODLOGA, impostor publicus, BENSON *h. v.*

Hieraus schließen die Gelehrten, insbesondere CLUVER *Germ. Antiq. L. III. p.* 78. und seine Sequaces BESSEL *Vita Caroli M. c. 3. p.* 49. daß THIADMELLI Teutoburg sey. Allein ein jeder Mallus publicus heißet bey den Deutschen der Wortbedeutung nach *Thiad-melli*, in Gl. Rabani Mahel Curia, in L. Salica MALBERG judicium in colle, monte, Gothis Scandicis MALSTOFA Ding-Stube, MALSTEFNA convocatio ad audiendam causam, MALTHING judicium convocatum, VEREL. *h. v.* bey den Gothis Scandicis THIODAN, curator populi, Rex. THIODRAD, consilium principale, VEREL. *h. v.* bey den Angelsachsen THEOD-WITA, Senator, BENSON. *h. v.* Solchemnach lässet sich von solchen gemeinsamen Benennungen praecise von Teutoburg auf Thiadmelli nicht schließen, zumalen da die Nachbarschaft vom Teutoburger Walde auf die Campirung der Römischen Armee zwischen der Lippe und Ems trift, wovon Thiadmelli abstehet. Teutoburger wird von WACHTER in Marsis angegeben; in vicinia Marsorum will derselbe nach Tacit Angeben treffen.

4) Der Bischof FERDINAND *Monumentis Paderborn. p.* 2. zeichnet den Teutoburger Wald auf einen gar weiten Strich durch die Sicambros, die Fontes Lippiae & Amisiae, und die Marsos linker Seits und Detmold rechter Seits vorbey, und ist ihm CELLARIUS *Geographia Antiqua L. II. c. 5. Sect. I. §. 92. p.* 328. was diesen weiten Strich anlanget, gefolget. Die neue Charta von Paderborn hat auch auf den vielen Strich von Bielefeld ab durch das Paderbornsche nach Stadtberg en marquiret:

Foret des Teutoburgiens.

Allein daß die Montana in solchen Tractu den Namen Teutobur-

Digitized by Google

ger Wald geführet und noch solcher Abzeichnung gestrecket, davon findet sich bey Tacito kein Grund und Beweis.

Wie weit in mitler Zeit der OSNEGI gegangen, ist eine besondere Frage, und das lässet sich aus den Oertern, bey welchen er angezogen, näher ermessen; dessen Verfolg aber schliesset nicht auf den Umfang des Teutoburger Waldes. Die Welaelsche Charta Germaniae Antiquae, die der Verfasser aus dem *Mela*, *Tacito*, *Plinio* gezogen haben will, hat den Teutoburger Wald ohnweit der Weser von den Chasvariis, die er nächst den Cattis setzet, durch die Dulgubinos, Tubantes, Angrivarios, Chamavos, Ansibaros, bis an die Chaucos gezogen. Allein einmal sind die Sedes populorum nicht richtig gezeichnet; fürs andere ist der Strich vom Teutoburger Wald nicht richtig gezogen.

*) Herr von BÜNAU in der Reichshistorie *P. I. Lib. I. p.* 81. giebt den Ort des Haupttreffens mit Varo im Teutoburger Walde an.

a) bey Detmold an der Weser

b) oder vielmehr bey Horn in der Grafschaft Lippe.

Beides ist bisher nicht erwiesen, so wenig von Detmold als Horn, daß daselbst der Teutoburger Wald und der Wahlplatz von Vari Niederlage zu bestimmen. Detmold und Horn liegen beide in der Grafschaft Lippe, aber noch weit von der Weser. Es sind des TACITI Worte *Annalium Lib. I. c.* 60. von dem loco Cladis Variana und von dem Teutoburger Wald, worin die erschlagenen Legiones Romanorum der Sage nach begraben, im genauen Augenmerk zu halten, nemlich daß unter Germanico zu Agmen geführet

a) Auf die *Ultimos Bructerorum*, so weit als zwischen der Ems und Lippe von dem Römischen Corps die Verheerung geschehen;

b) Ohnweit solches Striches zwischen der Lippe und Ems der Teutoburger Wald gewesen, in welchem die Legiones Romanorum beraubet worden.

Wovon TACITI Worte *d. c.* 60. lauten:

Ductum inde agmen ad Ultimos Bructerorum, quantumque AMISIAM et LUPPIAM *amnes inter*, *vastatum*, haud procul Teutoburgensi saltu, *in quo reliquiae Vari legionum insepultae*, *dicebantur*.

Daraus folget nun offenbar, daß der Teutoburger Wald zu Tiberii Zeiten nicht weit gewesen

von dem *exercitu Romanorum ductu ad* Ultimos Bructerorum,

so quantumvis *inter* Amisiam *et* Luppiam *amnes vastatum*.

Digitized by Google

Auf

Auf dem Wege von dar nach dem Teutoburger Wald und dem Ort des Wahlplatzes der erschlagenen Römischen Legionen hat

a) Caecina die occulta saltuum recognoscirен;

b) pontes & aggeres humido paludum & fallacibus campis imponiren müssen;

c) und nachdem dieses vollbracht, haben medio campi albentia ossa sich gezeiget.

Wenn also der Teutoburger Wald seine Lage nicht weit von dem Tractu terrae inter Amisiam & Lippiam devastatae gehabt, so scheinet der Lipper-Wald, welcher von einigen für den Teutoburger Wald ausgegeben werden will, der Teutoburger Wald gar nicht zu seyn, zu welchem der Zug gar nicht per humida paludum, nicht per fallaces campos, worüber Dämme und Brücken von Caecina zu legen gewesen, sondern durch die trockene, und sandigte große Sender-Heide gehet.

In denen neuern von dem letztern Französischen Theatro belli A. 1760. gestochenen Charten ist der Teutoburger Wald

a) zwischen den umliegenden Oertern Menckhusen, Orlinghusen im Lippischen Amt Orlinghausen von 8 Bauerschaften, und Rammenshusen gezeichnet,

b) und nicht nächst dem Tractu inter Amisiam & Lippiam, sondern von dar ab nach ultra fontes Amisiae, die in der Sende entspringet, noch hinter der Grafschaft Retberg, noch hinter der großen Heide, die Sende genant, welche sich durchs Paderbornische, Lippische, Ravensbergische, Rietbergische Land bis ins Münstersche und Osnabrückische ziehet,

c) so daß zwischen der Sende und dem Teutoburger Wald, wenn obige Charte accurat zutrift, noch Dalcke an der Dalcke, das so genante Wüsterfeld, Orlinghausen und Rammensen entreten.

Der Abmarsch Caecinae aus dem Teutoburger Walde nach dem Rhein, welchen TACITUS *l. An. 63.* also beschreibet:

Caecina, qui suum militem ducebat, monitus, quanquam notis tineribus regrederetur, pontes longos quam maturrime superare. Angustus is trames, vastas inter paludes, *& quondam a L. Domitio* aggeratus, caetera limosa, tenacia gravi coeno, *aut* rivis incerta *erant*, circum silvae *paulatim* acclives.

macht bemerklich in *notis tineribus*

1) *Pontes longos*, quos Caecinna quam maturrime superavit,

2) einen *angustum tramitem aggeratum*,

3) *inter vastas paludes*, Auf welchem Damm alles

a) *limo.*

Digitized by Google

a) *limosum*, b) *tenax gravi coeno*, c) aut *rivis incertum*,

4) und um diese *Paludes* einige *Silvae paullatim acclives* gewesen.

Diese Merkmaale, als ein bekanter Weg, der von dem Teutoburger Walde über diesen engen Bohlen-Damm zwischen ein weites Mohr, worauf wegen seines kleichten muddichten Bodens und unerlosten Riehen als aquarum Rifficantium nicht sicher Fuß gehalten werden mögte) das mit ewigen erhabenen Holzhügeln umgeben gewesen, sind so beschaffen, daß das weite Mohr, wenn es gleich durch eingeschnittene gerade Abzüge zum arthaften Masch- und Wiesen-Lande gebracht, auf masse, wie GOBELINUS PERSONA *Aetate VI. c. 91. pag. 332.* von der Terra Delbrugge als paludibus & fossatis undique cincta anführet, und auf gleiche Art; wie mit den Holländereyen in Bremischen und Hollsteinischen verfahren, theils noch weite Mohr-Plätze oder Spuren ihres mohrigten Grundes zurück gelassen. Wenn man also alle die Umstände, insonderheit

1) Viciniam Teutoburgensis Silvae in tractu inter Amisiam & Albim,

2) & in via nota a Teutoburgensi silva ad Rhenum, angustum tramitem aggeratum inter vastas paludes

zusammen hält, und dabey auf solche Personen reflectiret, die von denen Environs eine Local-Kundschaft haben, so vermuthe ich, man werde endlich auf den Teutoburger Wald genau treffen. Mit Recht es auch nicht anders vor, als daß nach der Römer Zeiten in folgender Zeit der Name des Teutoburger Waldes sich verlohren, welches natürlicher Weise zugegangen, nachdem, wie ich in Tract. de Originibus Francorum gezeiget, die Deutschen Nationen aus ihren Sedibus vertrieben, und die Sachsen am Ende solche Lande überzogen.

Dieses wird eben dadurch noch mehr bestärket, fürs erste, weil in Expeditionibus Caroli M. worin Carl der Große ganz Sachsenland durchgewandert und auf diese Gegend getroffen, nichts vom Teutoburger Walde gehöret wird, auch in den Forsten, die Kaiser Otto III. und Henricus Sanctus an Paderborn und Osnabrück gegeben, in denen angezeigten Forstschneiden nichts vom Teutoburger Walde gemeldet wird.

Das so genante Windfeld beschreibet HAMELMANN. *Opusc. de comitatu Lippe p. 392.* seiner Lage nach also:

Ad locum die Sende *dictum est contiguus planities*, genennet das Wintfelt *a victoria, quasi media inter* Amisim & Luppiam, *hoc est inter* initium Luppiae, da die Lipp springet, *vicinitas vel circa oppidum* Lipspringe, & *inter* initium Amisae, *quae hinc progressum*

ex

ex monte dicto der Staplagerberg? *ibi inquam villæ sunt Romani ab Harmanio Cheruscorum & Sicambrorum Duce, ut inde nomen* Winfeld *locus habeat, deinde ibi in vicinia moratur villicus dictus* de Tentenmeyer; *sic ab antiquo appellatur.*

Bey diesem Windfeld halten sich die MONUMENTA PADERBORN. *p. 28.* LIPS. *ad Tacit. Annales Lib. I.* HORRION *L. II. c. 9.* gleichfals auf, und meynen, es sey der campus, wovon Tacitus d. l. saget, daß medio campo die albentia ossa gesehen: allein dergleichen Oerter sind viele, auch in England. Und wenn es auch campum victoriæ bedeutet, so trift es ehender auf den Wahlplatz bey Carolo M. wo Kayser Carl mit den Sachsen getroffen. Bey den Deutschen Oertern, als Winterup bey Detmold, bey Winc thun, bedeutet das Wort Win nicht praecise victoriam, sondern kan auch bey den bifangis conceptionibus eine terram de conquestu andeuten. Wenn übrigens der Orten sich römische Münzen von Julio, Augusto, Agrippa und andern gefunden, die Hamelmann zu Lemgo gesehen zu haben bezeichnet, so kan dieses von den Foris Romanorum, die zu Vari Zeiten mit den Deutschen gehalten, von den Winterquartieren Liberii bey Lipspring, auch von Arminio selbst, der unter den Römischen Truppen gedienet, auch von andern Deutschen Völkern, die in Gallia Belgica grosse Navagen gethan, seinen Ursprung haben. Auf des Vari Niederlage an diesem Ort ist nicht zu rechnen, so lange nicht klar gemacht, daß der Teutoburger Wald hinter der Sende am Windfeld sich befunden.

Daß ohnweit dem Windfeld von Alters her der Teutoberger gerechnet, will den Teutoberg des Orts nicht demonstrativ machen; das Wort Theot, Theode, findet sich in unendlichen Namen der Deutschen, auch in ihren daher benahmten Orten.

In der *Tradit. Fuld. Schannat.* findet sich unter den Namen der Zeugen

a) Theotulf-Wigl n. 95.
b) Theot-lai n. 44. 117.
c) Theot-mannes n. 100.
d) Theot-bald n. 175.
e) Theoto n. 194. wie in hiesigen Landen Teuto.
f) Theod- und Theot-land n. 184.

unter den Oertern Vallis Theose-Sturl p. 117. auch in hiesigem Lande Totebergen.

Da die Benennung des Teutoburger Waldes bey den gerückten, bey den ausgetriebenen Völkern mit Verwerfung der Sachsen schon zu

Caroli M. Zeiten weiter nicht gehöret, so ist am wenigsten zu vermuthen, daß ein Colonus daher den Namen so viele Jahrhunderte hierdurch noch geführet und beybehalten.

Die Forst, welche Kaiser Otto III. laut Diplomatis A. 1001. *Monum. Paderborn. p. 235.* an Paderborn gegeben, und ihren Schnede-Zug genommen

a) von der Dalcke —
b) durch Ardenne
c) und Sende
d) bis auf den Weg nach Heersen,

nach der Clausul, wie sie in besagtem Diplomate lautet:

De Foresto quod incipit de Dellina *flumine & tendit per* Ardennam, *usque in* viam, *quae ducit* ad Heresi.

und in Diplomate Confirmationis *Henrici Sancti* A. 1003. *Monum. Paderborn. p. 231.*

De Foresto quod incipit de Deltina flumine *& tendit per* Ardennam *& Sinedi usque in* viam *quae ducit ad* Heresi.

welche nach Anführen p. 238. Bischof Ferdinandi gröſsesten Theils die Herren von der Lippe zu Lehn tragen, trift auf die Gegend des Teutoburger Waldes, es geschicht aber derselben in Bezeichnung der Schnede keine Meldung.

In der von Henrico Sancto laut Diplomatis A. 1002. MONUM. PADERB. *p. 236.* an Paderborn gegebenen Forst von der Luther ab durch Osnig und die Sende nach Heribusen in clausula:

Forestum quod incipit de Luthera flumine *& tendit per* Osnig *&* Sinidi *usque in viam quae ducit ad Heribusum.*

agnosciret der Bischof Ferdinand p. 48. die Montana Osnig für ein Stück des Harzer oder Lippe Waldes, es findet sich aber derselbe mit dem Namen des Teutoburger Waldes nicht belegt.

Die Dellina, jetzo Dalcke, von welcher die erste Paderbornsche Forst anfängt, ist ein kleiner Fluß, von welchem die MONUMENT. PADERBORN. *p. 49.* anzeigen:

Dellina seu *Delbana* hodie *Dalcke* dicitur, & fines Dioeceseos Paderborn. in Stuckenbrock praeterfluit,

welches Stuckenbrock in Bischof Ferdinands Paderbornischen Charte über die Fontes Amisiae gezeichnet; sie fliesset auf die nordliche Gränze der Grafschaft Rücklingen durch die Herrschaft Rheda. ARDENNA, *Ard, Hard*, heisset den Deutschen beides, Sylva oder Montana Sylvarum, wie der Silva Ardnenna und die Montana Hartzica, welchen in praec. Ludo-

Ludovici pii de terminis Hiddef. Diœceſis *Arcladen* gedacht.

Bey den *Armoricis*, *Cambris Cornubienſ.* heißet HARD nicht Silva, jedoch den Cambris AR *ſuper* ARDERCHOH *excellens*, *excelſus*, DAVIS *h. v.* Denen Deutſchen und Gothiſchen Völkern heißet ARD *arduus*, den Jrländern ARD *Berg*, Ed. LHUYD in *Mons*. Nach dem Schnedezug von der Dalcke ab muß Ardenna, es ſey Silva oder Montana Sylvarum, zwiſchen der Dalcke und der Senne liegen.

Die Lage der Sende und Etendue, die wüſte Halde, oder Vaſtitas, die ſich bis an den Fuß des Horner Waldes ſtrecket, und an einigen Orten von dem Spring der Ems und Lippe gewäſſert wird, beſchreibet die *Monumenta Paderb. p. 235.* alſo:

SENDA deſertum, vaſtumque ericetum *eſt*, *quod* ſub radicibus montis Teutoburgenſis (*montis Hornenſis*) *longo porrectum ſpatio* per ditionem Paderbornenſem, Lippienſem, Ravensburgenſem & Ritbergenſem *neque in ditionem* Monaſterienſem & Osnabrugenſem *excurrit variis* annibus piſcoſis & *præcipuas* Amiſiae & Lippiae irriguum.

Daraus aber läſſet ſich erkennen, daß der Horner Wald der Teutoburger Wald nicht ſey, weil vor dem Teutoburger Walde ein trames anguſtus, aggeratus, ponte longo ſuperſtructus, und zu beiden Seiten ſolche vaſtiſſimae paludes eingeteten, worauf die Römer als auf einem ſumpfigen moraſtigen Moor nicht Fuß halten können, von welcher Art die Senderheide offenbärlich nicht iſt.

Herſi jetzo Herſe hat die Charte in *Monum. Paderb. p. 52.* bey Driburg angegeben, und noch ein ander Herſi zwiſchen Schötmer und Salzufeln, eine kleine Lippiſche Stadt an der Salze, auf der Paderbornſchen Charte gezeichnet. Bis nach Hurſt aber iſt die Schnede der Paderbornſchen Dalcker-Forſt nicht gegangen, ſondern nur durch die Senderheide bis auf den Weg, der nach Hurſe geleitet.

Die zweyte Paderbornſche Forſt iſt gegangen

1) von der Luſter
2) durch den Oſenig
3) und durch die Senderheide

bis auf den Weg, der nach Herbilen geführet.

Den Lutterbach beſchreibet HOBELING in der Beſchreibung von Münſter *p. 62.*

Die Lutter fließet bey Remingen, nachdem ſie bey Herford mit der Aſpe vermenget, in die Weſer.

Digitized by Google

Alſo

Also nimt sie ihren Fuß nach der Charte in *Monumene. Paderborn. p. 82.* an den Pagum WESSAGA von dem Lutterbach durch Bielefeld, Schildesche vorbey, nach Herford, und gehet von der Lutter durch Osnig, welchen Bischof Ferdinand für ein Stück des Teutoburger Waldes jetzo Horner-Waldes angesehen. Nach dem Diplomate Henrici II. A. 1002. und nach dem Vita Meinwerci p. 120. laufft die Schnede vor der Lutter zuerst durch den Osnig, und von dar durch die Sende. Wenn aber Bischof Ferdinand von der Senderheide sagt, daß sie ad Radices montis Teutoburgensis hergehe, so kan der Osnig in dieser Forst-Schnede der Horner-Wald nicht seyn, da der Osnig erst zwischen der Lutter und der Senderheide eintritt, und darauf die Senderheide erst folget.

Der Berg Osneggi wird von EGINHARDO in *Vita Caroli M. c. 8.* in loco Thiatmelli angegeben, und in dem bekanten Diplomate Carolino A. 804. in MONUM. PADERB. *p. 327.* Silva Osninga genant, wie es denn auch montana Silvarum gewesen. Es ist dieser Ort, woselbst Carolus M. jedoch mit wenigen Franken mit den Sachsen in eigener Person getroffen, gar merklich, wovon die ANNALES FRANCICI LOISSELIANI ad A. 783. sagen:

(Carolus) & cum paucis Francis ad Theotmellim *pervenit, ibi Saxones praeparaverunt pugnam* in campo, *quo viriliter Dominus Carolus Rex & Franci, solito more, super eos irruentes & Saxones terga vertentes Domino auxiliante Franci victores extiterunt. Et ceciderunt ibi maxima multitudo Saxonum, ita ut pauci fugam evasissent.*

Annales EGINHARDI *ad* A. 783.

Cumque Saxones in eo loco, qui Thiatmelle *vocatur, ad pugnam se praeparare cognovisset, ad eos summa celeritate contendit: commissoque cum eis praelio, tanta eos caede prostravit, ut de innumerabili eorum multitudine perpauci evasisse dicantur.*

Annales BERTIANI A. 783.

Et cum paucis Francis ad Thiadmelli *pervenit, ibi Saxones se praeparaverunt ad pugnam* in campo. *Quo viriliter Rex & Franci solito more super eos irruentes Saxones terga verterunt, & Domino adjuvante Franci victores extiterunt, ceciditque ibi maxima multitudo Saxonum, ita ut pauci per fugam vix evasissent.*

welches in Annalibus Metensibus ad A. 783. fast mit gleichen Worten wiederholet ist. Alle Scriptores Francici sind damit einstimmig, daß Kaiser Carl hieselbst die Sachsen geschlagen. Diese machen nun zwar von der innumerabili multitudine, die daselbst geblieben, ein Mehreres, so daß kaum wenig sich mit der Flucht salviret; allein daß diese Niederlage von

Digitized by Google

wendige Bedeutung und gar nicht dreiſſig zu ſeyen, erſcheinet daraus, daß die Sachſen in der Retraite ſich ſo gleich wieder bey der Haſe geſetzet, und wenig Tage darauf mit Kaiſer Carl die zweyte Bataille gewaget. Wenn nun EGINHARD *Vita Caroli M. c. 8.* von dieſer zweyten Bataille ſchreibet:

Ibi adeo conſtitit, ſemel jacta montem, qui Osneggi *dicitur in loco* Thiatmelli *nominato, & iterum apud* Haſam *fluvium, & hoc uno menſe paucis quoque interpoſitis diebus;*

und in Annalib. ad A. 787.

Caeſa eſt eorum infinita multitudo:

ſo iſt die erſte Angabe von dem Treffen bey Detmold,

daß daſelbſt eine innumerabilis multitudo geblieben, und ſehr wenige ſich mit der Flucht ſalviret,

offenbar falſch. Denn dieſe ſehr wenige, die ſich mit der Flucht ſalviret, haben ſich an der Haſe nicht in infinitam multitudinem wieder ſetzen, noch binnen ein paar Tagen aus Sachſen mit einem unendlichen Succurs verſtärken können. Es iſt der Fränkiſchen Nation dergleichen Exaggeration gewöhnlich; hätten die Sachſen die Expeditiones Caroli M. beſchrieben: ſo würden noch gewaltige Stöße, die die Franken ihrer überwiegenden Macht unaufhindert erlitten, ſich ins offene geſetzet haben. Indeſſen machen EGINHARD *d. c. 8.* die beiden Treffen bey Detmold und an der Haſe ſich bedingen remarquable, weil dieſe beide allein diejenigen, welche Carolus M. ſelbſt gehalten, in clauſula:

Ipſe non amplius cum hoſte, quam bis acie conſtixit, ſemel jacta montem, qui Osneggi *dicitur, in loco* Thiatmelli *nominato, & iterum apud* Haſam *fluvium, & hoc uno menſe, paucis quoque interpoſitis diebus. His duobus praeliis hoſtes adeo profligati ac devicti ſunt, ut ulterius Regem neque provocare neque venienti reſiſtere, niſi aliqua rebellione defenſi, auderent.*

Die *Montana Osneggi* ſind von einer langen Etendue, und zeiget ſich, daß davon der Name an folgenden Oertern noch behbehalten:

1) Sub Carolingicis erſtreckt ſich der OSNEGGI A. 783. bey Detmold, und in Diplomate Carolino A. 808. terminiret SILVA OSNEGGI die an Oshabrück gegrenzte Forſt.

2) In den Briefen, die Biſchof FERDINAND *Monum. Paderb. p. 48.* de A. 1153. und 1338. anziehet, werden genant SILVAE OSNINE prope praedium *Kiveninchuſen*, und die Montana, quae *Osnine* appellantur.

3) Im Briefe des Biſchofs Rudolfi zu Münſter A. 1243. werden im

Digitized by Google

Münsterlande angegeben PARTES OSNINGI usque *Monasterium* sitae inter episcopatum Monasterienſem.

4) Vom GOBELINO PERSONA Decano Bilefeld. *Cosmodr. Aetate VI. c. 35. p. 318.* der bis ad A. 1418. ſein Cosmodrion geſchrieben, wird aus dem Vertrag des Biſchofs Johannis eines Grafen von der Hoye, den er kurz zuvor, ehe er als gewehlter Biſchof A. 1399 nach Hildesheim gehen wollen, mit Graf Herman von Everſtein gemacht, angeführet, daß ihm Paderborn vor dem Abtritt ſeines Comitatus in Paderb. Dioeceſ. auf Lebzeiten angewieſen

Caſtrum Dringenberg (an der Oeſe bey Driburg) cum oppidis & villis ab illa parte SILVAE OSING ſitis univerſis, praeter caſtrum Steinheim cum pertinentiis ſuis.

dem neugewehlten Biſchof Wilhelm aber aſſigniret;

Caſtrum novum cum omnibus pertinentiis ipſius Dioeceſis *ex hac parte ſilvae praedictae.*

Woraus ſich die Etendue des Osnegg, wie derſelbe ſich von ſolcher Seite erſtrecket auf Dringelberg bey Driburg, auf Steinheim an der Emmer ohnweit Niem, auf Neuhaus ohnweit Paderborn.

5) Nach der Angabe des Auctoris VITAE MEINW. *p. 530.* hat der Erbe der Sanctimonialis Atte Namens Abban oder Abbo den Curtem in Villa Haſpan, und was die Sanctimonialis Atte in denen Villis zwiſchen dem Suntal und Asnig gehabt, an das Stift Paderborn gegeben. Da nun der Oſtphaliſche Suntal ſich ohnweit Minden gegen Hausbergen über gefunden; ſo ſind die Villae zwiſchen dem Suntal ohnweit Minden und am Osneggi, der von Detmold nach der Osnabrückiſchen Forſt ſich erſtrecket, gemeinet. Man ſiehet aus dieſem allen, daß von der Carolinger Zeit dieſe Montana Silvarum bey Detmold und deren ganze Etendue durch alle folgende Secula beſtändig den Namen OSNIG geführet, und keines Teutoburger Waldes, ſo wenig bey Detmold als auf andere Striche, nahmentlich gedacht, welches eine Anzeige, daß ſich die Benennung des Teutoburger Waldes verloren und in neuer Zeit nur ex opinatione Auctorum, ex ingenio, aufgebracht.

Der Falckenberg, welcher von SCHATEN *Annal. T. I.* zwiſchen Detmold und Horn angeſehen, und für den Ort der Niederlage Vari von ihm angeſehen, und von Biſchof Ferdinand auf der Charte von Paderborn zwiſchen dem Exterſtein, und den von ihm ſo genanten Teuteberg bey Detmold gezeichnet, iſt ein Stück von den Montanis Osnig, durch welchen Osnig in der Forſtſchneide von dem Lutterbach die Gränze hergegangen.

Digitized by Google

Den

Den Falkenberg nennet SCHATEN *Ann.* ohne hinlänglichen Grund pro comitatu HAOLDI. Auf solchen hat Bernhard II. hier vor Lippe ein Schloß gebauet; der Bischof von Paderborn hingegen hat das Eigenthum dieses Berges nicht ex capite *comitatus Haoldi*, sondern ex ratione Fundi Paderbornensis prätendiret; und ist laut Diplomatis Bischof Bernhardi von Paderborn de A. 1186. ap. SCHATEN T. I. p. 874. die Sache dahin vermittelt, daß Bernhard von der Lippe sein Eigenthum von Falkenberg, als in der Stiftsforst belegen, dem Bischof anerkennen, jedoch daß der Berg von oben bis unten getheilet, die eine Hälfte der Bischof bebauen und bewohnen, die andere Hälfte Bernhard und sein Sohn Herman bebauen und vom Stift Paderborn zu Lehn tragen solle. Wenn aber SCHATEN d. T. I. p. 879. den Falkenberg mit für den Ort der Vari Niederlage angesehen, so beruhet dis auf einer noch nicht genugsam erwiesenen Supposition,

daß der Lippe- oder Hörner-Wald derjenige sey, welchen Tacitus den Teutoburger Wald geheißen.

Die Forst, welche nach dem angeblichen Diplomate *Carolino A.* 704. MONUMENT. PADERBORN. p. 327. Carolus M. dem Bischof Wihoni zu Osnabrück und solchem Stift gegeben, wird bezeichnet in clausula:

Construximus quoddam nemus vel Forestum intra haec loca situm: *Varnewinkel, Rutenstein, Angeri*, OSNING, *Sinidi, Bergashovet, Drevensmeri, Etanarfeld, Dumeri.*

In Diplom. *Ottonis M.* A. 965. ap. MEIBOM *T. I. p.* 748. bestätiget in clausula:

quoddam nemus vel Forestum *Farneswinckel, Rutenstein, Angaria, Osnyнck, Senede, Bergeshovet, Dromanamert, Egestervelt, Dumeri.*

Welches in Diplomate *Henrici S.* A. 1002. MONUMENTIS PADERBORN. *p.* 238. dahin wiederholet:

Insuper etiam ad eiusdem ecclesiae quoddam nemus, vel Forestum intra haec loca situm: *Farwinckel, Brutaussen, Angarn, Osning, Seneto, Bergeshovet, Drenunameri, Wesfeldumeri.*

und bey dem ERDMAN *Chron. Osnabr. p. 203.* also referiret:

Quoddam nemus vel Forestum infra haec loca positum: Farnewinckel, Rutanstein, OSNINCK, Senede, Bargeschovet, Diamanamori, Eigesterfeld.

streckt sich gleichfals auf den Osning und die Sende, wodurch die Osnabrückische Forst infra Osning und Sinedi begränzet wird. Wovon

Digitized by Google

hat bey den Scriptoribus Caroli in Expeditione Caroli M. ad A. 794. genante Sintfeld, wo sich die Sachsen gegen Carolum M. versamlet, welches ein ager frumentarius, der sich lang und breit zwischen Warmenberg und Wefelsburg erstrecket, und einen grossen Theil der Paderborner Buren und Wevelsburg begränget, und bis nach Erisburg reichet, dessen in Chron. Moissiac. ad A. 794. auch gedacht wird, unterschiedl. Wovon in Originibus Osnabruggensibus c. XIV. und in diesen Lippiacis bereits oben gehandelt.

Digitized by Google

Caput IV.

Von dem weiten Libero Dominio und Allodialherrschaft der Herren von der Lippe.

Alle Praedia der Herren hohen Adels, der Fürsten, Freyherren, sind praedia originariae Nobilitatis. Der hohe Adel hat ursprünglich allein, secundum excellentiam GENTEM ausgemachet, die die eingenommene Lande per sortes, per proprisia, conceptiones, bivange unter sich getheilet. Die Deutschen haben Vasallos und Comites gehabt: diese Comites aber haben von ihrem principe noch keine Feuda erlanget, wie aus Tacito *Germam. c. 13. 14.* Erzehlung von den vasallagiis principum deutlich erscheinet. Also hat um so viel weniger Zweifel, daß die Herren von der Lippe als egregii sanguinis & alti, wie von ihnen bezeuget wird, auch amplissimas terras besessen. Die Herrschaft Lippe ist von weitem Umfang gewesen; ihre Vicissitudines, ihren Abgang und Zuwachs, ihre Lehne und Lehnhöfe aber zuverlässig darzustellen, erfordert eine genaue Einsicht der Archive, weil denn dasjenige, was Hamelmann, Pedersk, Cluverius, Gelenius davon angeführet, theils offenbar irrig, theils nicht satsam erwiesen ist. GELEN. *de Colon. Magnit. Syntagm. 7. f. 73.* schreibt von der Accessione, welche Chur-Cöln zu Conradi de *Hochstaden* Zeiten gehabt:

Una accessio fuit temporibus Conradi de Hochstaden, ipsius ope & industria quae accesserunt comitatus & castra *Hochstaden*, *Alpe*, *Hart*, *Engelsholm*, *Walbrecht hoven*, *Wallen*, *Reinbach*, & oppidum Monasterii *Eifflia* - approbantibus Caesaribus liberalitatem Conradi Arch - Episcopi consanguineorumque eius de Hochstaden.

Digitized by Google

HAMELMAN *de Familiis Comitiis p. 672.* führt aus der Geschichte Hochsteden an, daß der Erzbischof Philip von Cöln das Schloß Hövestadt, Erwite und andere Dominia um Lippstadt denen Herren von der Lippe genommen, Münster Sassenberg occupiret und Henricus Leo denen Herren von der Lippe solches mit Engern ersetzet. Wie weit dieses Grund habe, desfals wünschte ich die Zeugnisse richtiger Urkunden, oder Geschichtschreiber solcher Zeit zu sehen. Daß Bernhardus II großer General von Henrico Leone dero Zeit, wie der Erzbischof Philip von Cöln diese Lande mit Krieg überzogen und verheeret, auch mit gelitten, ist leicht begreiflich. STAGNEFOL. *L. III. p. 321.* führet aus dem KLEINSORG. *Hist. Westph.* diese Umstände an, daß er A. 1185 von Graf Hinrich von Arensberg, der Chur-Cöln gedienet, viel Schadens erlitten, auf Bernhards, Herrn von der Lippe, Ansuchen es dahin vermittelt, daß Bernhard von der Lippe wieder von Cöln beliehen, und dem Graf Hinrich von Arensberg die Zusage geschehen, daß er mit andern zunächst losfallenden Lehnen beliehen werden solle, welches, daß es aus Documentis Archivi genommen, STAGNEFOL *d. l.* notiret. Dieser wenn es damit seine Richtigkeit hat, müssen das weitere eröfnen. KLEINSORG bemerket daselbst ferner, daß Bernhardus Herr von der Lippe A. 1181 mit dem Bischof Herman von Münster, dem Advocato de Rede, und dessen Mutter Litride, Ludgero und Wedekindo Grafen von Waldeck das Kloster Marienfeld fundiret, und dabey Zeugen gewesen: ARNOLD Graf von ALTENA, HERMAN Graf von RAVENSBERG, OTTO Graf von BENTHEIM, RUDOLPHUS de SUEINVORDE, WEDEKINDUS de OZEDE, JO. de AHUS, GODESCHALCUS de LOO nebst andern. Den Fundationsbrief Bischof Hermans von Münster de A. 1185. hat SCHATEN *T. I. Annal. p. 869.* mit eingerücket, des Inhalts, daß Bernhard von der Lippe vor sich und Kloster gegeben:

a) unam domum praedii sui in *Seleborst*,
b) alteram, quae dicitur *Provenstinchof*, welche er dem Bischof von Münster gegen 2 Höfe in Leverdinctorp, und 2 Höfe in Ademhothmen ad agrum curti Rucampe attinentem eingetauschet,
c) decimam super duas domos in *Honlo*
d) unum mansum in *Grunhorst*.

Das Manneskloster MARIENFELD Cistertienser Ordens liegt im Nieder-Münsterschen, im Amt Sassenberg, im Kirchspiel Hasewinkel.

In dieses Kloster Marienfeld ist Bernhard von der Lippe als Senex gegangen, JUSTIN. *in Lippiflorio p. 501.* woselbst er so lange geblieben, bis er über See nach Dunaminde gefahren, ob zwis-

Digitized by Google

Mansio sacra placet, quae Campus virginis almae
Dicitur, hic floret relligionis apex.

Daß er gleich bey der Fundation des Klosters Marienfeld de A. 1181 sich nicht in selbiges Kloster begeben, zeiget sich daher, daß er annoch A. 1186. A. 1188 und A. 1194 sich als ein Herr von der Lippe unter den Testibus laicis produciret. Den Ort Marienfeld an der Lutter in Sassenberg und Sassenberger Wald scheinet Falke in seiner Charte in der punctirten Linie des Pagi SUDERGO befangen zu wollen. Widenbrug findet sich auch in Registro Sarrachonis in Pago SUDERGO angegeben, indessen, da Bielefeld in Pago WESSAGA der Abtey Marienfeld gar nahe, Brackwede in der Grafschaft Ravensberg, woselbst der Graf Tanchern die Schenkung der Herren von Schwalenberg der Güter in Stapellagen Regio Banno bestätiget, auch nicht weit von Marienfeld entlegen, so ist dennoch so viel andem, daß diese Abtey in Confiniis Pagi Wessaga sich gefunden.

Den Befang der Herrschaft Lippe zu Friderici Barbarossae und Henrici Leonis Zeit, wie ihn Bernhardus II dem Kaiser Friderico I. da er ihn zum Reichstag mit geladen, selbst beschrieben, hat JUSTINUS *Lippiflorio p. 585.* also referiret:

Terra mihi *satis ample manet*, *munitio nulla*:
Hostibus expositus jurgia, damna, fero.

JUSTINUS *d. l.* sagt hiebey, daß Bernhard II vom Kaiser gebeten zur Defension seiner Lande eine Festung zu bauen, auch darüber eine schriftliche Kaiserliche Concession erlanget in clausula:

Hinc precor, ut proprio liceat mihi condere fundo
Oppidulum, per quod *firmior* esse queam.
Annuit his Caesar, *apicem* quoque robore firmat,
Ne quis cassare Caesaris acta velit.
Rege salutato patriam petit. — —

Wie hierauf Graf Bernhard II an der Lippe den Ort ausgesuchet, den Ort mit Wall und Graben umgeben, der Stadt Einwohnern Freyheit gegeben, erzehlet JUSTINUS *Lippiflor. p. 586.* mit vielen Umständen, wovon die Wort im Anfang lauten:

Hic placet ad fluvium, cui *Lippia* nomen, abundat
Hic ager, & rivi, pascua, signa, pecus.

Es erhellet aus obigen:

1) daß die Herren von der Lippe weite Allodial-Lande besessen,
2) und auf Kaiserliche Erlaubniß in terminis Pagi *Dreini* ihre Burg an der Lippe aufgebauet, und von derselben Lippe vulgo Lippstadt genant.

Das

Das Privilegium Bernhardi II. worin er der Stadt Lippe ein Weichbild und jura Sufatensium gegeben, welches von STEINEN *P. IV. p. 642.* aus einem Codice membranaceo abgeschrieben, aber kein Jahr und Tag zeiget, enthält von der civitate Novilla plantata, wie sie unter der Faveur des Kaisers und mit Acces des Erzstifts Cöln geschehen, folgende Clausul:

> Ego BERNHARDUS *de* LIPPIA imperatoria majestate favente in bonis *proprietate* mihi cedentibus, civitatem novellam plantarem, suasione amicorum meorum, accedente beato Petro in Colonia, proprietatem eo tenore assignavi eum igitur haec novella plantatio & incolis & munitionibus esset infirma.

Das Privilegium Bernhardi II. welches die Stadtrechte der Stadt Lippe enthält, die derselben nach ihrer Erbauung gegeben, hat von STEINEN *P. IV.* der Westphälischen Geschichte *p. 642.* aus einem pergamenten Buche zu Lippstadt abgeschrieben, ist von Piderit, was das angegebene Jahr 1244 betrift, unrecht eingenommen und beurtheilet. Bernhardi II Privilegium hat keine Jahrzahl, es bezeuget aber die Zeit, da er nach Liefland gegangen, in clausula finali:

> *Scriptum hoc sigillo Hermanni Filii mei communivi, cui mea omnia resignavi, eo tempore, cum* ab uxore mea Heilwig, licentia acceptâ, Livoniae partes *Deo militaturus* intravi.

Das folgende privilegium BERNHARDI de LIPPIA hat das Jahr 1244. welches BERNHARDUS III. (Bernhardi II. Nepos, Hermanni Sohn, der A. 1230 gegen die Stedinger geblieben) bestätiget. Es ist nun zwar bey Bernhardi II Privilegio noch der Zweifel zurück, daß schon vorher, ehe er A. 1210 nach Liefland gezogen, zu Marienfeld ins Kloster gegangen, und seinem Sohn die Regierung abgetreten, und also zur Zeit seiner Reise nach Liefland sich der Verleihung eines Privilegii nicht weiter unterzogen: indessen erscheinet dennoch aus Graf Adolph von der Altena und von der Mark Briefe, welchen von STEINEN *P. IV. p. 639.* von dem Original abgeschrieben, daß er schon A. 1213. und also noch bey Bernhard II. und seines Sohns Hermanni Lebzeit Lippische Stadt-Jura der Stadt Hamm gegeben, welches eine Anzeige, daß die Stadt Lippe schon von ihrer Erbauung an von Bernhardo und seinem Sohn ihre Stadtprivilegia gehabt, welche Bernhardi II Enkel Bernhardus III. in Privilegio A. 1244 integraliter mit einigen Zusätzen eingerücket und recognosciret in clausula:

> *Quod Bernhardus de Lippia concivibus meis omnem libertatem & omnia*

Digitized by Google

omnia jura, quibus gaviſi fuerant, tempore avi & patris mei, integraliter recognovit.

Was hiernächſt von STEINEN P. IV. p. 967. von der Einweihung der Mutterkirche zu Lipſtadt anführet, daß dieſelbe A. 1189 von Graf Bernhard II ſelbſt, nachdem er Biſchof worden, geſchehen, gründet ſich auf die Angabe KLEINSORGII *Hiſt. Weſtphal. L. VI.* wird aber daher hinfällig, weil er ſich A. 1194 noch unter den *Laicis* und *perſonis nobilibus* als ein Herr von der Lippe, im Briefe vom ſelbigen Jahr, beym SCHATEN *To. I. Annal. p. 903.* produciret, und A. 1217 allererſt Biſchof worden.

SCHATEN *Annal. T. I. p. 786.* und aus dem Chytraeo STAGNEFOLIUS *L. III. Annal. p. 350.* giebet das Jahr 1150, da Lipſtadt von Bernhard Herrn von der Lippe erbauet, an:

A. 1150 Bernardus Lippiae Comes coepit Lipſtadium in loco Overwalt *ad Luppiae amnem conſtruere & praemunire, Oppidum in viſceribus Weſtfaliae, tanto Epiſcoporum malo, quanto poſt nocumento.*

Wie nun SCHATEN und STAGNEFOLIUS dieſe Angabe mit nichts erweiſen; Stagnefolius, ob er gleich dieſe Angabe teſtantibus Annalibus will gethan haben, dennoch keine namhaft macht: ſo erlanget ſelbige auch bisher annoch in einer Unerfindlichkeit.

So gewiß es indeſſen iſt, daß Bernhard II Lippe erbauet, ſo gewiß iſt auch, daß dennoch vor der Erbauung dieſes Lippe die Herren von der Lippe vorhin ſchon eine Curtem Dominicam gehabt, die den Namen Lippe geführet; als wovon A. 1129 Bernhard und ſein Bruder Herman ſolche ſich Herren von der Lippe genant und geſchrieben. Aus denen Palatiis und aus denen Curtibus Dominicis; als öffentlichen Reſidenz- und Gerichtsörtern, ſind Städte erwachſen, und von der Curte Dominica Lippe haben die Herren von der Lippe ſich genant, ehe noch die Stadt Lippe oder Lipſtadt erbauet.

Die Grafſchaft Lippe iſt in der jüngſthin neugeſtochenen Special-Charte in nachgeſetzten Aemtern aufgeführet, welche in die dabey bemerkte alte pagos treffen, als;

1) Das Amt Varenholz zwiſchen den Lippiſchen Aemtern Brack, Schötmar, und der Grafſchaft Ravensberg und Heſſen-Schaumburg, welches in den Pagum Oſterburg tritt.
2) Das Amt Schötmar, welches mit der Grafſchaft Ravensberg umgeben, an den Pagum Weſſaga gränzet, auch Theils des Pagi Weſſaga befänget.

Digitized by Google

Bernhardus II. 1) hat vor sich nach Anzahl JUSTINI *in Lippiforio p. 585.* wie er selbst den Kaiser in Comitiis bezeugt gemacht, Dominium allodiale liberum & satis amplum gehabt:

Tervia mihi *satis ampla* manet.

Von seinem Anwachs thut JUSTINUS *p. 587.* hinzu:

Sic populi numerus, Domino possessio crevit,
Oppida, castra, viri, moenia, rura, nemus.

Unter den Viris werden in mittler Zeit die Manni, das Vasallagium verstanden, welches er in Comitiis mit aufgeführet; und zur Befestigung seiner Städte hat er seinen Sohn, wie er ins geistliche Leben sich geben wollen, selbst angenahmet in *Lippifor. p. 591.*

Oppida conforta *tibi subdita.*

2) Mit welchem vigeur er gegen die benachbarte Herren agiret, die er bey Erbauung Lipstadt bekrieget, und diese belagert, zeiget JUSTINUS *in Lippiforio p. 587.* gleichfals an:

Hinc Dominus terrae valus livoris acerbat,
Bella movent, capiunt arma, movere volunt.
Obsidione locum vallant, obsessa pulsibus
Gens hosti, torquet jacula, saxa jacit.

Und bald hernach *d. p. 587.*

- - *Et loca deserit hostis*
Ac Lippinsis horum acriter instat ei.
Ignibus ac spoliis terras devastat, ubique
Grassetur, rabiem dissimulare nequit.
Ecclesias spoliat, loca religiosa molestat.

3) Bey Ausschreibung des Reichstages ist er gar nicht in vasallico Paderbornensi, welches die Bischöfe führeten, sondern selbst als ein Miles ductor aufgezogen. Bernhard. II selbst ist ad curiam Caesaris inter regni magnates, inter proceres regnoque potentes, aufgefordert, mit seinem pulchro Equitum comitatu, mit seinem schönen Corps der Ritterschaft in Comitiis vor dem Kaiser erschienen. Nachdem der Kaiser sich auf sein Thron gesetzt und die Geistlichkeit und Reichsstände jeder in seiner Ordnung seinen Sitz genommen, ist Bernhard auch mit seinem Gefolge der Ritterschaft, mit Rührung des Spiels, mit umgehängten Mantel aufgezogen, des andern Tages zur Tafel in noch so viel prächtiger Kleidung erschienen, daß der Kaiser zu potiore sede inter majores ihm einen Sitz nehmen zu lassen befohlen:

Die vornehmste Stellen beym JUSTINO *in Lippiforio p. 584-585.*

Digitized by Google

585. welche gar honorable Ausdrücke für das illustre Haus Lippe in sich fassen, verdienen alhier eingerücket zu werden:

Caesar concilium *celebrare volens generale*
Teutoniam forti vi comitante petit.
Publicat edictum, legatos mittit, acerbat
Poenam, ne spernat quis sua jussa, jubet.
Inque locum regni *magnates evocat unum,*
Legato nomen significante loci.
Regis ad Edictum *proceres regnique potentes*
Conveniunt, quantos lingua referre nequit.
Tyro *noster adest*, equitum pulchro comitatu,
Quos ornant phalerae splendida vestis equi.

Bald hierauf p. 584.

Rex solio residens venientes quosque salutat,
Inque locis propriis hos residere jubet.
Pontificalis apex vicinior assidet illi,
Post mundi proceres, ordine quisque suo.

Ferner zu 585.

Hic spectandus adest, EQUITUM *comitante* SEQUELA
Omnibus his idem cultus *idemque decus,*
Cornicen & fidicen praecedunt, tibia flatur,
Et resonant forti tympana pulsa manu.

Noch p. 585.

Postera lux oritur, sacris epulisque peractis,
Plebs cum Nobilibus Regis ad ora venit.
Miles adest, comitesque sui, sed non tamen isdem
Vestibus induti, quas habuere prius.
Sed pretio longe melioribus, atque sonorum
Cornicinum coetus hos, velut ante, praecit.
Suscipit hos Caesar solenni voce, vetatque
Ipsos plebeja more sedere solo.
Hosque, licet renuant, potiori sede locari
Inter majores regia dicta jubent.

JUSTINUS hat den Kaiser, der die Comitia ausgeschrieben, das Jahr, wenn sie ausgeschrieben, und den Ort, wohin die Stände berufen, nicht bezeichnet: so viel aber giebet er zu erkennen, daß eine Ladung ad curiam, zum Hof, zum Gericht, und Berathschlagung der Reichsangelegenheiten gewesen, und die Stände wieder nach Hause zurück zu kehren beurlaubet. JUSTINUS *in Lippiflorio* spricht ganz klar von Bernhard II. des

Digitized by Google

Bischofs Simon zu Paderborn Großvatter, und ist überdies, wie er selbst anführet, ein Zeitgenosse von Bernhardo III. von beiden Enkeln von Bernhardo III. Regierenden Herrn, und Simone Bischof zu Paderborn. In die Zeiten Kaisers Lotharii und Conradi können die Comitia, worauf Bernhard II erschienen, nicht treffen. Denn wenn man auch nur von den Zeiten Friderici Barbarossae, der A. 1152 gewählet, rechnen, und auf den großen Reichstag, der A. 1152 in Sachsen zu Merseberg gehalten, ein Absehen nehmen will: so hat dennoch Bernhard II A. 1152 noch nicht leicht von den Jahren seyn können, daß er mit seinem Corps der Vasallen auf dem Reichstage erscheinen können. Wenn man supponiret, daß er A. 1152 von etwa 30 Jahren gewesen, so würde er um A. 1222, da er verstorben, 100 Jahr alt gewesen seyn. Die Zeit, da er auf dem Reichstage gewesen, trift vor Erbauung der Stadt Lippe, denn auf solchem Reichstage hat er allererst vom Kaiser die Vergünstigung solche zu bauen erlanget. In den Jahren 1134, 1136, 1154, erscheinet kein Bernhard, sondern Hermannus, Bernhardi I Bruder. Wenn man indessen auf die Umstände achtet:

1) daß der Reichstag vor der Erbauung Lippstadt gehalten, wie denn nach der Retour von solchen Comitiis Lippstadt erbauet;
2) daß es solche Comitia gewesen, worin über die Reichsgeschäfte berathschlaget und die Klagen verhöret, und die Stände darauf wieder nach Hause erlassen;
3) daß Bernhard II nicht zu solchen Comitiis erschienen, die wider Henricum Leonem gehalten, und zur Zeit, da er Henrici Leonis General agiret;

so werden sich bey weiterm Durchsuchen noch die Comitia eröfnen, worin Bernhard II sich mit seinem Corps der Ritterschaft unter Kaiser Friderico I mit angefunden.

Was es für ein generaler Reichstag gewesen, auf welchem Bernhard von der Lippe sich mit seinem Corps der Ritterschaft mit angefunden, ist noch nicht zuverlässig zu bestimmen. JUSTINUS *in Lippiflorio* beschreibt ihn gar solenne, daß er gehalten:

1) ad diversa negotia regni agitanda,
2) varii questus in aure Regis erschollen,
3) endlich der Reichstag, nachdem er wenige Tage gewähret, aufgehoben, und jeder sich angeschicket zu den Seinigen zurück zu kehren,
4) Bernhard von der Lippe, nachdem er den König salutiret, wieder nach seinem Vaterlande zurück gegangen.

Was die Solennität und die große Versamlung der Fürsten auf solchen Reichs-

Digitized by Google

Reichstag, und die diverſa negotia regni, die darauf gehandelt, betrift, das trift auf den Regenſpurgiſchen Reichstag de A. 1174 zu, worauf ſich Henricus Leo mit gefunden, und wovon das *Chron. Reichersſpergenſe ad A. 1174.* meldet:

> Imperator celebravit curiam in civitate Ratiſponae VII. Kalend. Junii (25 May) tam *celeberrimam*, quod nulla memoria eſt unquam talem habitam in partibus Bavariae, *omnes* cum fere *Principes ex regno Teutonico ibi aderant* cum *magna militia.*

Und wie dieſe Comitia in der beſten Sommerzeit gehalten, ſo trift auch darauf die Beſchreibung JUSTINI *in Lippiflorio p. 584.* bey den Ort, welcher Bernhardo II angewieſen in clauſula:

> Ipſi campeſtri locus aſſignatur *amoenus*,
> Atque patens habilis *gramine*, *flore*, ſitu.

Allen dieſen ſteht der Zweifel entgegen, daß Juſtini Anzeige nach die Stände vom Kaiſer beurlaubet nach ihrem Vaterlande zurück zu kehren, auch Bernhard II nach Hauſe zurück gegangen, gleichwol aber dero Zeit des Kaiſers 5 Expeditio Romana bevor geſtanden.

Der Chronographus Saxo giebet an, daß der Kaiſer Friedrich I. die Aſſumtionis Mariae, Mariä Himmelfahrt, als den 15 Aug. 1174. nach der Lombardey aufgebrochen. DALECHINUS ſetzet diem Nativitatis Mariae, welches der 8 Sept. 1174. und SIGON. *de Regno Italiae L. XIV. p. 793.* III. Non. Sept. (den 3 Sept. 1174.) da er mit Henrico Leone per Montem Caniſium in Italien gegangen. Was Henricum Leonem betrift, ſo zeiget ſich aus deſſen Diplomate, welches in curia Heringen XV Kal. Oct. (den 17 Sept.) A. 1174. datiret, beym RETTENBACHER *L. II. Annal. Cremiſan. c. XII. p. 163.* worin er dem Kloſter Cremmünſter die dona majorum confirmiret, daß er dero Zeit noch in curia Heringen ſich gefunden. Daß er in dieſer fünften Expedition A. 1174 mit in Italien gegangen, jedoch ſich zurück gezogen, und bey der Unterredung mit dem Kaiſer zu Chavenna nicht zurück zu halten geweſen, iſt am Tage. Der Chronographus Saxo meldet auch von ihm ad A. 1175. daß er ſchon in dem Jahr über die Bode mit einem ſtarken Corps gegangen, und von Groningen ab ad injuriam Bernhardi Comitis alles mit Brand verheeret und Aſchersleben in Brand geſtecket.

Indeſſen haben auf dem Reichstage zu Regenſpurg A. 1174 die Stände wohl nach Hauſe Menſe Majo beurlaubet werden können, um ſich Menſe Junio, Julio, Auguſto, gegen den September auf einen Römerzug zuzurüſten, Bernhardus II aber Henrico Leoni angehangen haben, bey der Verheerung A. 1175 ſich auch mit finden laſſen, nachdem

Digitized by Google

dem er schon vorher im Jahr 1166 und nachher in diesen Gegenden für Henricum Leonem agiret.

JUSTINUS *in Lippiflorio* setzet des Kaisers Friderici I Ausschreiben auf die Zeit,

quo *Teutoniam petit*, *forti vi* comitante.

Ob dies auf die Zeit treffe, da er A. 1173 mit einer außerordentlichen großen Armee aus Pohlen in Sachsen zurück gekommen, GODEFRID. *ad A. 1173.* ist von weiterm Bedenken.

Den so genanten FALKENBERG hat Paderborn als eine Forst, die dem Stift gehörig, A. 1186 gegen Bernhard II von der Lippe und seinen Sohn Herman in Anspruch genommen. Der Brief selbst Bischofs Bernhardi II, welchen SCHATEN *T. I. Annal. p.* 877. in das Jahr 1186 gerücket, hat kein Jahr und Tag, weder Siegel noch Zeugen, als wovon nichts gedacht.

Was der Bischof FERDINAND *Praef. Monum. Paderborn.* angegeben:

Dioeceſis Paderbornenſis etiam CIVILI POTESTATE POSSESSIONEQUE per comitatus Lippienſis magnam PARTEM *protenditur*;

ist mit nichts erwiesen, hat auch so wenig in der Historie der mittlern und ältern Zeit, als in der neuern einen Grund. Wenn von ihm aus der comitatu Haoldi also geschlossen werden will, so ist darauf bereits geantwortet. Wenn aus einigen feudis oblatis solches geurtheilet wird: so bleibt solches intra limites oblationis & inveſtiturae beschrenket, und ohnehin ist die Oblation eines allodii in feudum unius Domini de Lippia nicht weiter von Bestand, als sie von der Einwilligung der Agnaten unterstützet wird. Sind es judicia colonaria & villicalia, die Paderborn über ihre colonos geheget: so haben die exercitia jurisdictionum villicalium nur in poteſtate dominica ihren Grund, die der poteſtati publicae untergeben, und werden in mittler Zeit diejenigen, als die Frey-Meyerdingholtinge, Mangerichte exerciren, nicht anders als judices privati angesehen, und von denen judicibus publicis publicarum poteſtatum merklich unterschieden.

Was JUSTINUS *in Lippiflorio* Simoni, Bernhardi II Enkel und Hermanni Sohn, der A. 1243 Bischof zu Paderborn geworden, und A. 1277 verstorben, als ihm selbst aus eigener Wissenschaft bekant, von der großen Macht und Ansehen Bernhardi II zugeschrieben in clauſulis:

a) Carpitur invidia vicinia tota potentum;
Sic exaltatum dum videt eſſe virum p. 58.

Digitized by Google

b)

b) Ad patriam tendit *forti stipante caterva*. p. 582.
c) - - - ejus *honorem*
Amplificare studet *curia tota Ducis*. p. 583.
d) - - - ubi nobilis ille,
Cumque *clientela* concomitante redit. p. 583.
e) *Terra* mihi satis *ampla* manet. p. 585.
f) Sic populi numerus, Domino possessio crevit,
Oppida, castra, viri (Mannschaft), moenia, rura, nemus. p. 587.

und sonst an andern Stellen mehr, lässet sich schliessen, daß keine potestas civilis publica Paderbornensium über die amplissima Allodia Nobilium de Lippia leicht erstrecken mögen.

In einer einseitigen unter dem Namen Bischofs Bernhardi II. ausgefertigten Notul ohne Jahr und Tag, die SCHATEN *ad A.* 1186. angebracht, wird angegeben:

1) daß das *Forestum Montis FALCKENBERG* dem Stift Paderborn eigenthümlich gehöret,
2) und daher das Stift Bernhardo II von der Lippe nicht gestatten können, darauf eine Festung anzulegen,
3) der Streit aber dahin vermittelt, daß der Berg von oben bis unten abgetheilet, die eine Hälfte dem Stift verblieben, und dieses auf solchen halben Antheil ein Schloß bauen, die andere Hälfte aber die Herren von der Lippe vom Stift zu Lehn tragen und darauf auch ein Schloß bauen könten, nach Maße, wie darum verglichen werden sol.

SCHATEN hänget dieser Scriptur auch diese Anecdote an:

1) dieser Falckenberg sey ein Stük von dem Comitatu *Haboltino*, welchen Henricus II dem Stift Paderborn geschenket;
2) es wäre aber vieles von dem Comitatu distrahiret, und denen Potentioribus in feudum verliehen, worunter Bernhardus I. celebris Lotharii Imperatoris miles, ein Vater von diesem Bernhardo II. und schiene es, daß Bernhardus I zuerst diesen Falckenberg occupiret und befestiget.

Daß der Comitatus Haoldi in Thiadmelli, es sey Thiadmelli der Ort Detmold, oder die Gohe, welche die Falckenberger Forst beariffen, bleibt unerwiesen, um so vielmehr, da die Forsten in einem Pago nicht schlechterdings und allewege dem Comiti pagi, sondern den Nobilibus und viris militaribus in einem Pago mit angehöret; wie die Diplomata Caesarea selbst melden. Der Comitatus Haoldi ist auch nur als eine kleine Comitia anzusehen, die jedes Orts nach ihrer gemessenen Art

Digitized by Google

zu beurtheilen. Und wenn auch von Paderborn einige Stücke an die Nobiles verliehen, so bleibt dennoch allemal das Hauptprobandum zurück, ob es ein Stück von der Comitia Haoldi gewesen. Daß der Falckenberg von Bernhardo I zuerst occupiret, hat sich Schaten nur also bedünken lassen wollen, worüber es ihm am Beweis gefehlet *). Da indessen JUSTINUS *in Lippiflorio* bezeuget, daß Bernhardus I ein weites Land gehabt, welches auch aus seinem Herrnstande, aus seinem in Curia Caesarea gezeigten Aufzug mit seinem Corps der Vasallen sich urtheilen lässet, so kan man sich im Gegentheil bedünken lassen, daß er in seinem weiten Lande den Falckenberg als sein Allodium besessen.

Bernhardus II war wegen seiner Gemahlin, der Gräfin von Arr, mit denen Herren von Falckenberg oder Fauquemont parentiret; ob Bernhardus von der Festung der Herren von Fauquemont auch diesem Berge und der darauf zu bauenden Festung daher einen gleichen Namen beylegen wollen, bleibt nur in einer aufgehenden Gedanke stehen. Daß übrigens Bernhardus I ein Praefectus militiae Lotharii Caesaris gewesen, ist schon als unerfindlich von der Seite gewiesen. Da indessen JUSTINUS *in Lippiflorio* angeführet, daß Bernhardus I ad curiam Caesaris geladen und mit seinem Corps der Vasallen als Miles ductor einen ansehnlichen Aufzug gemacht: so erscheinet daraus, daß er wie andere Reichsstände in dem Reichsheerschilde sich ostensible gemacht, und sein eigen corpus vasallicum mit ins Feld geführet.

Caput

*) Es ist aus den oben pag. 38. angeführten Paderbornischen alten Forstgrenzen zu ersehen, daß die Schnade derselben durch die Senne herunter gegangen, wie sie noch gegenwärtig mitten hindurch läuft, und dahero in die Hopische und Paderbornische Senne eingetheilet worden, folglich konte der Forst des Falckenbergs gar nicht zum Stift Paderborn gezogen werden.

Caput V.

Von dem in den Heerzügen Caroli M. bekantlichen Pago DRELNI um Lippstadt, und dessen vicinis Pagis.

§. 1.

De Primoribus Westphalorum in regione Dreini ejusque Vicinia.

Es ist vor andern merklich, daß die edlen Herren von der Lippe so wol in Regione DREINI, als in ihrem avito & amplo Allodio, als auch in ihren übrigen Landen, mitten unter denen Primoribus Westphalorum, von großem Ansehen, worunter der große Widikind, und Ecbertus Dux Saxoniae, welche in ACTIS IDAE C. I. in Ansehung Galliae Belgicae als occidentis inter Oriensis proceres gezeichnet, zwischen dem Rhein und der Weser, und Ludolphus Dux Saxonum Orientalium gesessen. Der große Widikind ist bey den Scriptoribus Carolingicis unus ex primoribus Westphalorum, dabey wird derselbe in VITA MATHILDIS C. I. welches auf Geheiß Henrici Sancti geschrieben, genant

in occidentali Regione Dux *gloriosus, opibus gollens*,

und dessen Descendente *Thiederius*

in occidentali Regione Comes *gloriosus*,

und dessen Tochter *Mathilda* genere nobilis.

Die Primores Westphaloruun waren hohen Adels und Herren Standespersonen, warum die Könige, Fürsten und Grafen genommen, und mit deren Töchtern diese, als einander allerseits ebenbürtig, alliret wurden.

Die Herren von der Lippe waren, gleich Widikindo und Ecberto Duci, Primores Westphalorum, hatten ihre amplissima Allodia und führten ein besonderes Corps ihrer Ritterschaft so wol ins Feld als in Curiis Regni. Daß die Primores Westphalorum sich unter einander, zumalen in ihrer Vicinia, alliret, hat alle Vermuthung vor sich, gleich

Digitized by Google

die edlen Herren von der Lippe, so lange sie noch, wie alle Fürsten, einen bloßen Vornamen geführet, und sich nicht von ihrem Sitz, von ihren Castris genant, als edle Herren von der Lippe nicht so leicht zu erkennen; es sey denn, daß noch in künftiger Zeit aus den Stifts- und Klosterarchiven mehrere Urkunden sich hervorgeben, welche einen und andern nähern Umstand bemerklich machten.

In der Regione Dreini zwischen der Lippe und Ems haben Güter gehabt

1) Bischof GERFRIDUS von Münster, Ludgeri nepos & successor, 20 Vorling in Villa Werini, die er an Frithuardum vertauschet Ludovico Imperatore regnante Anno XXI. ACTA LUDGERI *n. 25. p.* 110.

2) ECBERTUS bey Hirutfeld an der Lippe *nonnulla illustris Viri Eberti praedia respiciebant, ubi Ida frequentius commorabatur*, ACTA IDAE *C. 4. p.* 173. welcher Ort dem avito Allodio Lipstadt der edlen Herren von der Lippe zunächst gelegen.

3) A. 865 Ludovicus Germanicus Anno Regni in Orientali Francia, als in welchem Jahr er duas casas Seliheim & Stockheim cum territorio dominicali als res suae proprietatis in Pagis DREINI & BOROCTRA in Comitatibus Burchardi & Warini an das Kloster Herford zu Zeiten der Abtissin Hadewic gegeben, Diploma Ludovici Germ. ap. SCHATEN *T. I. p.* 177.

4) DUX OTTO, Henrici Aucupis Vater, Kaiser Ottonis II. Proavus, ACTA St. IDAE *L. II. c. c.* der unter Kaiser Arnulpho, ACTA IDAE *d. l.* und Conrado I. gelebt, und dessen Gemahlin Hathuwig gewesen, mit welcher er Thanemarum und den nachmaligen König Henricum Aucupem erzeuget, VITA MATHILD. *c. l.* welchem Otto bis an des Abts Hoygeri zu Werden Zeit unter Kaiser Arnulpho der Ort Hirutfeld und ipsa regia curtis zugeeignet gewesen, welche der Abt Hoyger gegen andere dagegen vertauschte Städte an sich gebracht, ACTA IDAE *L. II. c. c.* an welchem Ort in der Kirche zu Hirutfeld Comitis Ludolfi amabilis soboles, als des Ducis Ottonis Nepotes, begraben, ACTA IDAE *L. I. c. 9.* von welcher Curte regia Ottoni Duci sub Arnulpho addicta nicht auf alle Possessiones Ecberti Ducis, die er in Regione Dreini gehabt, mit LEIBNIZ *Praef. in T. I. Script. Brunsv.* zu schließen, daß diese auf ihn iure hereditario vererbet.

5) A. 1019. Thidrich Bischof von Münster die Abtey Liesborn nahe bey Lipstadt in Pago Dreini in Comitatu Herimanni, die der Bischof von Münster anfangs eine Zeitlang gehabt, der Kaiser Hen-

Digitized by Google

Henricus S. aber ihm A. 1019 bestätiget, laut Diplomatis apud SCHATEN. *T. I. Annal. p. 432.*

6) Unter Henrico III. hat dieser Kayser gehabt Curtem dominicalem Peningun, mit denen dazu gehörigen Vorwerken Sumersodi, Hosresdorf, Calinbichi in Pagis Westfalun & Treine in Comitatibus Bernhardi Ducis, Rotgeri & Bernhardi Comitum. Dieses Praedium hat er für die Forst Reginhereshusen (*Schaten* Reinerswald) an den Bischof Rudolph zu Paderborn vertauschet; dessen Sohn Henricus IV aber hat laut seines Schenkungsbriefes A. 1059. ap. SCHATEN *T. I. p. 553.* so wol diese Forst als das praedium an den Paderbornschen Bischof Imado gegeben. Das forestum Reinherishusun hat der Bischof Meinwercus schon gehabt, VITA MEINW. *p. 532.*

7) Unter Henrico IV und zwar zu Bischof Engelberti zu Minden Zeiten, der A. 1080 verstorben, hat Wolframmus miles die Uebergabe seiner dem Stift Minden delegirten Güter gethan in pago Dreini in villa Nunhusen in Comitatu Bernhardi, *Ch.* ENGELBERTI *Ep. Mind. MS.*

Die Namen Herimannus und Bernhardus sind in familia Dominorum de Lippia quasi gentilitia, die in Regione Dreini ihre allodia gehabt, und in eben dieser Regione Dreini produciren sich A. 1019. Herimannus Comes in Pago Dreini, unter Henrico III. Henrico IV. Bernhardus Comes in Pago Dreini, da sich aber unter Henrico II mehrere des Namens hervorgeben, als:

1) Comes HERIMANNUS in curte regii iuris Triburi in pago Saxonico Westphala, VITA MEINW. *p. 549.*
2) HERIMANNUS de Westfalan Comes, VITA MEINW. *p. 557.*
3) HERIMANNUS Comes & filii eius *Henricus, Conradus, Athelbertus, Bernhardus*, VITA MEINWERCI *p. 557. 559.*
4) HERIMANNUS Comes in Pago Lacni, VITA MEINW. *p. 562.*
5) HERIMANNI Comitatus situs in Pagis *Auga, Netega, Hessega, p. 562.*

und so auch mehrere BERNHARDI, als:

a) BERNHARDUS Comes in Pago *Moranga p. 525.*
b) BERNHARDUS Comes, dessen in VITA MEINW. *p. 538.* gedacht.
c) BERNHARD, *Herimanni* Sohn, und dabey noch eines andern Grafen *Bernhardi p. 557.*

so lässet sich unzweifelt nicht bestimmen, wer von diesen ein nobilis Dominus de Lippia gewesen.

Digitized by Google

unter *Henrico IV* wird in libris Babenb. Epist. in Cod. Udalrici Babenb. p. 211. angegeben:

COMES H IN SAXONIA cum exercitu Westphaliam ingressus, und Henrico IV angerathen Comiti H sein praedium Gredingen in Pago NORDGAU Dioecesis Eichstedensis ad fluvium Zwartzach wieder zu geben. In dem Briefe Henrici V. A. 1111. ap. HUND. *Metrop. Salisb. T. I. p. 171.* wird er genant HERIMANNUS de SAXONIA, welchen SCHEID *Orig. Guelf. T. II. L. VI.* auslegt Herman de Winzeburg: ich habe aber an einem andern Ort bereits gezeiget, daß dieser Herman de Saxonia von den Grafen von Winzeburg in Diplomatibus unterschieden werde.

Der Pagus WESSAGA, worin die edlen Herren von der Lippe ihre Possessiones gehabt, ist so viel merklicher, weil darin die Königin *Mathildis* Widichindischen Stammes das Kloster Engern gestiftet, sie auch vor ihrer Vermählung an Henricum Aucupem sich in diesem Pago bey ihrer Großmutter der Abtissin Mathildis im Kloster Hervord aufgehalten, VITA MATHILDIS *c. 1.* auch nach ihres Gemahls Ableben ihre dotales Regiones verlassen und in Occidentali Regione in ditionem Angerinensem gegangen, VITA MATHILD. *c. III. §. 14.* überdies auch aus der Verdischen Chron. *T. II. Scriptor. Brunsv. p. 214* sich eröfnet, daß der Bischof von Verden, Widikindi pronepos, ein Sohn von Walberto, Stifter des Klosters Wildeshusen, seine Güter in Westphalen in specie in Wineswald, wie die Königin Mathildis, gehabt, *Obs. de Familia Widekindi p. 547.* In diesem Pago WESSAGA hat auch Lindward von Carolo Crasso 5 Hufen Landes und 2 familias zu Lehn gehabt, welche derselbe A. 887. Meinfo Majo an Corvey gegeben. In diesem Pago in *Bilanfelde* Paderborn. Dioecesis haben Graf Otto von Ravensberg und dessen Gemahlin A. 1293 ein Collegium Canonicorum gestiftet, laut Briefes A. 1293. ap. FALK. *Tradit. Corbeiens. p. 221.* Dabey zeigen die *Tradit. Corbeiens. p. 185.* daß Bernward in diesem Pago so wol in Bilefeld mit dem dabey liegenden Holz 1 Hufe Landes, als in *Thyduuiterhui* eine halbe Hufe Landes an Corvey geschenkt. In diesem Pago hat in villa *Haspan* Graf Amelungus seinen Mallum, und die Sanctimonialis Atta ihren Curtem gehabt, welchen sie auf ihres Erben Abban Erinnern in Mallo Amulongi in Haspan an Paderborn gegeben, VITA MEINW. *p. 530.*

Der Pagus SUHTBERGI im Kirchspiel Dießen, worin die Bauerschaften Aschen, Athendorf, Etpen, und in der Bauerschaft Erpen Pol-

Digitized by Google

Polsterkamp liegt, an dem Ort, wo darin in Diplomate Ludovici Germanici ap. SCHATEN *ad A. 867. T. I. p. 162.* angegeben

1) *Ledre* jetzo Laer an der Glan,

2) *Arpingi* jetzo Erpen bey Polsterkamp im Kirchspiel Dießen im Osnabrückischen Amt Iburg an der Ravensbergischen Grenze gegen Vereemold und Ravensberg. Der Herr Justizrath Möser hat in den Hannöverschen Anzeigen vom Jahr 1753. bey dem Pago SUTHBERGI die Anmerkung gemacht, daß der Vermuthung nach auf den Pagum Suthbergi ein anderer Pagus Namens Osterberg gefolget, der die heutige Grafschaft Tecklenburg eingeschlossen, und vielleicht bey dem heutigen Osterberg, welcher gerade an den pagum Suthbergi stößet, seinen Anfang genommen. Ich weiß den Pagum SUTHBERGI noch nicht weiter zu bestimmen, als nach den beiden Oertern Laer und Erpen an der Ravensbergischen Grenze, wo der Pagus WESSAGA gewesen. An den Pagum TRECWITI, worin *Oscide* im Amte Iburg, und Lengerich in der Grafschaft Tecklenburg; wie auch an den Pagum GRAINGA im Amte Groneberg, worin Were im Kirchspiel Bur, und Westereim, Westrum, im Kirchspiel Melle, hat derselbe gegrenzet. Der Pagus GRAINGA aber hat sich auch in die Grafschaft Ravensberg, in specie, wo die Vogtey Bunde, in das Kirchspiel Rodinghausen, worin Kilver in Pago GRAINGA, in Dipl. Ludov. Germ. A. 867. ap. SCHATEN *T. I. p. 162.* erstrecket. In denen beiden Pagis GRAINGA und TRECWITI werden in Diplom. Ludovici A. 866. ap. SCHATEN *T. I. p. 160.* angegeben

die Comitatus *Burchardi*, *Waltberti*, *Albrici* und *Letti*,

und in Pago AGARINGA in Diplomate Ottonis M. A. 948. *Comitatus Sigeberti.* Um eben diese Zeit hat *Walbertus*, Witichindi nepos, gelebt, von dem beym Meginhardo gesagt wird, daß er die Reliquias Sanctorum von Rom geholet und in sein Vaterland bringen wollen, und zu Osnabrück angekommen, auch ein Mann aus dem Pago TREGVVITI dahin eiligst gefolget.

Die Herren von der Lippe waren Herrenstandespersonen von hohen Adel, Viri Nobiles, in welcher Classe Könige, Fürsten und Herren bekannt waren, dahin auch Henricus Leo selbst vom Kaiser Friderico I. in Diplomate A. 1180. beym MEICHELBECH *Hist. Fris. T. I. p. 366.* genant stehet

Nobilis vir. *Henricus de Brunesvvic quondam Dux Bavariae & Saxoniae.*

JUSTINUS *in Lippiflorio* bemerket insbesondere bey Bernhardo II. seine hohe Abkunft:

Digitized by Google

Inter

Inter quos avus ille tuus BERNHARDUS origo
SANGUINIS EGREGII, NOBILITATIS APEX.

Die Herren von der Lippe waren *Primores Westphalorum*, so heißet Widikindus M. auch bey den Scriptoribus Francicis *unus ex Primoribus Westphalorum*. Die Primores agirten verschiedentlich große Generale, dergleichen Bernhard II war, und wessen unter seinen Söhnen sich auch in seiner ansehnlichen Familie ein Erzbischof und drey Bischöfe auf. In Curia Caesaris machte BERNHARDUS II sich auch mit seinem Vasallagio, mit seinem Corps der Ritterschaft, ganz ostensible, und wird beym Justino von ihm gesagt, daß er seine Herrschaft als *amplissimam terram* angegeben. Das nimt ihrem Ansehen nichts, daß sie nicht allewege, sondern nur verschiedentlich Comites genant werden, wie denn auch Widikindus von den Scriptoribus Francicis nicht Comes genant wurde. Die Nobiles Domini waren an und vor sich schon von großem Ansehen, und hießen potentes, viri potestativi.

Indessen, da die Herren von der Lippe mitten unter den illustren Familien gesessen, so kan es gar wohl seyn, daß sie mit diesen nahe verentret gewesen, obschon bey den Nobilibus schwer hält, solche Verwandschaften hinlänglich darzulegen.

Bey denen, die Comites gewesen, und sich geschrieben *Comites in Pago*, werden sie einiger Art von den Pagis kentlich. Die Nobiles Domini werden nur als Nobiles mit einem Vornamen benant, als nobilis vir Conradus, Henricus, und nach solchen sind sie nicht so leicht, und ehender kentlich, bis sie von ihren Sedibus, Castris, & Curtibus Dominicis sich zu schreiben angefangen.

§. 2.

De Pago Dreini.

Der Pagus DREINI hat in der Expeditione Caroli M. A. 784 sich hervorgegeben, als in welcher der junge Carolus mit seinen detachirten Corps auf die Sachsen getroffen, und nach Angabe der Fränkischen Annalen den Sieg davon getragen. In dem vorhergehenden 783 Jahr hat Kaiser Carl selbst zweymal in wenig Tagen, das erste mal bey Detmold, das andere mal an der Hase mit den Sachsen ein Treffen in eigner Person gehabt. Nachdem aber A. 784 die Nachricht eingelaufen, daß sich die Sachsen wieder an der Lippe versammlen wollen, ist der junge Carl ihnen mit seinem Corps Cavallerie in Pago DRAGENI entgegen gerücket, und hat sie daselbst geschlagen, ANNALES BERTINIANI *ad a. 784.*

Digitized by Google

West-

Westfalos vero voluerunt se congregare ad Lippiam, quo audito Carolus filium Domni Regis Carli obviam eis accesse, cum fara sua, quae cum eo dimissa erat in pago, qui dicitur DRAGINI, et iterum bellum. Ea auxiliante Deo Carolus inferior existit, sed cum Francis.

Annales EGINHARDI ad A. 784.

Carolus novem filius eius, cum ei iter agenti in Pago DRAIGNI, iuxta Lippiam fluvium, occurrisset exercitus commisso cum eis equestri proelio, felici et prospero dimicavit eventu. Nam magno eorum numero interfecto, ceteris in diversa fugatis victor ad patrem Wormatiam reversus est.

Der Pseudo MARCELLINUS *c. 6. 11.* macht in seiner grossen Unwissenheit aus diesem Pago DREINI eine firmissimam Munitionem Dromi, wie denn auch der Jesuit Henr. TURKIUS *Fastis Carolinis* sich gleichergestalt aus diesem Pago Dreini ein Munimentum Dreini concipiret, wovon die Scriptores Carolingici nichts melden.

Nachdem der junge Carl darauf nach Worms zu seinem Vater gegangen, ist Kaiser Carl noch im Winter in Sachsen gerücket und hat bey Schor an der Emmer zu Lüde in Pago Waisagawi (al. Wettago) Weynachten gehalten. Nach diesen ist er nach Rimen bis an die Weser gerücket, wegen grossen Wassers ist er A. 785 wieder zurück nach Eresburg gegangen, daß demnach in den Jahren 783. 784. 785. das theatrum belli sich in die Lippischen Lande gezogen.

In Pago DREINI werden angegeben

a) villa *Werina* jetzo Werne an der Lippe im Münsterschen Amt Werne, sonst Weren genant, HOBBELING Beschreibung des Stifts Münster *p. 217.* wovon das Münstersche Amt Werne von 13 Kirchspielen den Namen hat. Wenn Werina dies Werne, so würde die Regio Droine sich noch weiter als auf Dren Steinfurt bis auf Dren Werne erstrecket haben. Daselbst hat Bischof Gerfrid A. 835. Frinhuardo gegeben XX Burlangas (Vorlinge) in Pago DREGINNI in villa *Wrixna* Traditio facta Billarbesi, *Actis Ludgeri T. I.* LEIBN. *p.* 181.

b) A. 1019. Abbatia *Lidarpensis* in Pago DRIENE in comitatu Herimanni Comitis, VITA MEINW. *c.* 58. *p.* 147. Ch. Henrici S. A. 1019. ap. SCHATEN *T. I. Annal. p.* 432.

c) *Hervesfeld* in Pago DREINI in *Luppiae* fluminis ripa, ad quem locum praedia illustris viri Egberti respiciebant, ubi Ida frequentius commorata, ACTA IDAE *Ducissae c. IV.*

d) villa *Stenford* in regione DREINI per quam a castello Bodbardo traductum Corpus Alexandri Oshabrugam, MEGINH. *Translat. Alexandri p. 0.*

e) *Selthem* & *Stockheim* in Pago DREINI & BOROCTRA in Comitatibus *Burchardi* & *Warini*, Ch. Ludov. A. 861. apud SCHATEN *T. I. p. 157.* Im Münsterland ohnweit Olphen und Botzlar, auch nicht weit von Werne, findet sich Selm.

In dem Pago DREINI Westphalorum, zu des Bischofs Engelberti zu Minden Zeiten, der über 26 Jahr als Bischof gesessen und A. 1090 verstorben, ist Graf BERNHARDUS Comes in Pago DREINI gewesen, und hat in dessen Grafschaft zu Nunhusen *Wolframus* ein Miles Ductor des Hochstifts Minden, der 4 Scuta ins Feld führen müssen, seinen Mallum in Nunhusen gehabt. Dieser *Wolframus* hat 48 Mancipia, und sein praedium

a) in Nunhusen
b) Lindengan
c) Bruninghusen
d) Eninghusen

ans Hochstift Minden geschenket. Seine Gemahlin ist gewesen *Suanburga*, seine Tochter *Reinmoda*, und dessen Consobrinus *Hulpherdus*, dessen Mutter Bruder *Wolframus* gewesen. Unser Kaiser Henricus IV. wird in *Privilegiis Hamburgens. A. 1062. n. 16.* vir Comitatus BERNHARDI Comitis in Pagis EMISGOA, WESTFALA & ANGERI, und abermals A. 1096 n. 21. der Comitatus BERNHARDI Comitis in EMESCOWA & WESTFALA, welcher von Henrico IV. vir nobilis & nobis genere propinquus genant wird, angegeben.

In Nomine sanctæ & individuæ trinitatis. Ego Burgelbertus Dei Gratia Mindensis Episcopus notum esse cupio cunctis fidelibus tam futuris quam præsentibus, quod quidam Wolframus nomine miles sancti Petri delegavit Ecclesiæ nostræ XLVIII mancipia & omne prædium situm his in locis Nunhusen, Lindengan, Bruninghusen, Enighusen, *in terris cultis & incultis viis & inviis arcis ædificiis silvis pratis pascuis aquis aquarum decursibus, venariis molendinis, communibus & inedificatis adjacentiis & appenditiis acquisitis & acquirendis. Hæc autem traditio facta est absque omni exceptione in pago DREINI in villa* Nunhusen *in comitatu Bernhardi in mallo ipsius Wolframmi præsente & collaudante hærede filia sua Reinmoda. Quo facto ego admonitus suggestione fidelium meorum præfati sibi eadem mancipia cum suprà notatis prædiis insuper & decimas quas pos-*

Digitized by Google

pater) habuit in Erpesfa Rotelli Petri in beneficium adhuc quoque decimam in Hardinghusen absque omni servitio quoad usque vixerit. Deinde rogatus ejus Wolframmi prefati conjugi suae Domine sc. Suaneburge si supervixerit eandem decimam in Hardinghusen & alteram in Weltbringebusan quamdiu vivat absque servitio. Tum satisfecit voluntati ejusdem Wolframmi militis nostri & prefati Helmwardo consobrino suo si eum supervixerit beneficium quod ex parte nostra habet in decimis preter duas supradictas. hac tamen interpositione ut annuculo superstite IIII Scutis serviat nobis sive in curte sua in expeditione eo autem mortuo incipiat ad plenum deservire. Quod si supradicta Suaneburg coniux sc. Wolframmi decesserit Helmwardo vivente ipse decimam que ad suum beneficium pertinet sc. in Veltringebusen recipiat Episcopus vero de altera eligat quid faciat. Quod ut jam futuris quam presentibus non sit ignotum nobis qui fecimus utrimque sit ratum literis mandavimus testibus asscripsimus sigilli nostri impressionis bullaimus.

§. 3.

De Pagis Regioni Dreini vicinis.

Der Pagus oder die Regio DREINI Lippiaca hat vicinos pagos

1) gegen Norden
   a) im Obermünsterlande den Pagum SUDERGO
   b) in der Grafschaft Ravensberg den Pagum WESSAGA;
2) gegen Süden
   a) in der Mark bey Castis den Pagum BOTERESGO und bey Mulenhausen den Pagum BOROCTRA §. 4.
   b) in Westphalen den Pagum WESTPHALON §. 5.
3) gegen Osten nach dem Paderbornschen
   a) Marcam *Sturmethi* gegen den Pagum Dreini im Herzogthum Westphalen §. 6.
   b) Pagum PATHERGA, worin Thulen ohnweit Geseke
   c) Pagum ALMUNGA bey Burch und Aden §. 7.
4) gegen Westen BAROCTRA, weiter nach Wesel disseits der Lippe sind mir noch keine Pagi bemerklich worden.

PIDERIT. *Chron. Lippiens. p. 231* giebet an, daß die Herzoge ihn Engern und dero Unterthanen die Grafen und Grafschaft über den Lippischen Wald (das ist in Pago DREINI ad Lupiam, wo Lipstad und Lipperode) genant die Ueberwälder. Ob diese Benennung in Engern und der Enden gebräuchlich, daß die Lipstädter und Lipperoder Ueberwälder genant, auf

Digitized by Google

muß wie man im Braunschweigischen die Gebürge Lande supra montana Harziaca das Land Ueberwald genant, werden die Lappienses aus ihren Registraturen am besten urtheilen können. Die Anecdote von den Herzogen von Engern fließet ex ingenio und aus Piderits ungleichen Begriffen von der Herzoge von Engern ihrer eingebildeten Residenz zu Engern.

Unter den benachbarten um den Pagum DREINI belegenen Pagis sind in dem Obermünsterschen der Pagus SUDERGO, worin angegeben

a) die Stadt Münster, vita Ludgeri L. I. c. 20.

b) *Alna* in Saxonia in Pago SUDERGE, Acta Ludgeri p. 97, ad *Werfam* fl. v. Nunning Monum. Monast. p. 63.

c) *Tholegon*, Reg. Sarrach. p. 382.

d) *Widenbruckin* im Osnabrückischen Amt Rechenberg, Regiſtrum Sarrach. n. 527. welchem Orte Kaiser Otto in diplomate A. 952. ap. SCHATEN *T. I. p. 295.* concedirt monetam & mercatum.

e) *Beth* hodie Beckem, Regiſtrum Sarrach. n. 372.

In Actis Ludgeri L. III. c. 1. p. 94. geschiehet des Pagi NORTGO Erwehnung, ohne Oerter in selbigem anzugeben. In Diplomate Ludov. Germ. A. 867. ap. SCHATEN *T. I. p. 162.* werden ans Kloster Herford gegeben

in pago *Sutherbergi* in villa *Lodre* octo familiae, & novem mansi; in eodem Pago in villa *Arpingi* unus mansus cum familia supermanente.

Mit dem Pago SUDERGO scheint der Pagus NORTGO contiguus zu seyn, als worin in VITA S. IDAE *c. XIV.* non grandis in Nordgowe mansus, Sendinon (Sendinon legit Nuning hodie *Senden* prope *Hattern*) angegeben. Bey Weidenbrük in Pago SUDERGO liegt Stromberg, wovon sich die Burggrafen von Stromberg geschrieben;

Digitized by Google

Nos Hermannus & Adolphus nobiles cast. Stromberg Burcgravii milites recognoscimus, — quod cum Themo dictus Grip famulus fidelis noster dilectus, de consensu uxoris sue — bona sua, videlicet domum in *Grauestorp* cum casis circumjacentibus ad eam pertinentibus in Parochia Schotemer sita, quorum proprietas ad nos de jure pertinere dinoscitur, & per que idem Themo per nos inpheodatus extitit, honor: viris dominis, Decano & Capellano ecclesie sancte Marie Bilevelden vendiderit — Datum in Castro *Stromberghe*. Anno Domini Mill. CCC. sexto decimo feria secunda post Reminiscere.

An diesem Briefe ist des Burggrafen Ludolfi Siegel, wie es hier abgezeichnet, zu sehen:

Dieses Siegel finde an einer Urkunde vom Jahr 1346. Allein es sind die unteren drey Rosen nicht darinnen, sondern ist mit vielen Querstrich gleich einem gegitterten Felde durchzogen, wovon ermeldete Urkunde sich also anfänget:

Wi her herman en Edelman borchgreve to Strombberghe.

Der Pagus SUTHERBERG, halten Hr. Landsyndicus Möser und Lotman, sey an der Seite des Pagi GRAINGA hergegangen, und sey vermuthlich, daß dem Pago Sutherberg ein ander Pagus *Osterburg* gefolget, der die heutige Grafschaft Tecklenburg beschlossen. Die Lage des Pagi Sudergo muß sich aus denen beiden darin angegebenen Pagis *Lodre* und *Aringo* bestimmen lassen. Noch wird dem Pago DREINI in Chron. Lauresh. R. A. 865. als ein Pagus, der ihm nahe gelegen, beygesetzet, der

Pagus Boroctra in der Gegend von Dortmund, sodann Sturhem, Hildesheim, *Hemerichi*, *Mulinausun*, *Sellheim* genant werden, wovon zuvor bey dem Pago Dreini Erwehnung geschehen. Noch stehen bey einander in charta Henrici IV. A. 1059. der Pagus WESTEALUN & TREINE, in Comitatibus Bernhardi Ducis, Rotgeri atque Bernhardi Comitum.

§. 4.

Pagi 1) Botergo, 2) Hatterun, 3) Boroctra.

Die Pagi in der Grafschaft Mark sind:

1) Pagus BOTERGO im West Riklinghausen, worin Castorp oder Castrop in der Grafschaft Mark im Amte Bockum, woselbst das Kirchspiel Castrop und am so genanten Helwege das alte und neue Gericht Castrop. Dieser Pagus wird von einigen für den Pagum BOROCTRA genommen, Castrop liegt auch denen im Amte Unna im Pago BOROCTRA angegebenen Oertern nahe. Wenn der Pagus BOTERGO mit dem Pago BOTERESGO in Ch. Conradi A. 1033. *Monum. Paderb. p. 182.* einerley, so fält das Abts zu Godwic Gedanke, daß der Pagus PATHERGA und BOTERESGA ein Pagus sey, von selbst weg.

2) Der Pagus HATTERUN, worin Heribeddi curtis Herbede, wird angezogen im Briefe Engelberts Grafen von der Mark A. 1313. ap. von Steinen *P. IV. p. 793.* und liegt zwischen Dortmund und Blankenstein ohnweit der Ruhr, ist ein Kirchdorf und hat das Gericht Herbede. Hattinge liegt zunächst von der Stadt Hattinge. Vom Gericht Herbede hat gehandelt von Steinen *P. IV. p. 759. 760. 761 sqq.*

3) Pagus BOROCTRA, worin

a) *Holtheim*, ob dies Ost und Westholt, als in der Nähe belegen, ist von Bedenken.

b) *Hamerichi* jetzo Hemerden Amts Unna, wovon die Herren von Hemerden genant, und zu Westhemerden im Kirchspiel Hemerden der Rittersitz, v. Steinen *P. II. p. 839.*

c) *Mulinausen* jetzo Mulhausen.

d) *Porricbeci* hodie Perbicke, Chartular. Werthin. ap. LEIBNIT. *T. I. p. 117.* in der Mark Amts Hoerden im Kirchspiel Elkinghoven, wovon A. 1321 Engelbert v. Perbicke sich geschrieben, v. STEINEN *P. IV. p. 389.* Sonst ist an der Ruhr noch im Amte Unna ein Ort Namens Virbek.

e) *Stochem* jetzo Stocken, nicht weit von Hoerden an der Emscher, als

Digitized by Google

als aus welchem Stocken an die Schloßcapelle zu Hoerde ein jährlicher Zins entrichtet wird.

Nachdem nun diese Oerter in der Mark sich zeigen, so komt nach dieser Lage die Stadt Borken an der Alphe im Münsterlande in keine Consideration. Eben wenig hat der Anonym. Chron. Godwicensis auf den Pagum BOROCTRA zielen, Sitina in *Monumentis Paderb.* und Velsenberg in *vita Suiberti c. XX.* Ratingen *c. XXII.* ziehen mögen, denselben auch nicht zwischen Berkel, der Werse und der Lippe bestimmen können.

Der Pagus BOROCTRA und DREINI werden in Diplomate Ludov. A. 865. apud SCHATEN *T. I. Annal. p. 157.* zugleich genant: über die Lage dieses Pagi aber ist man noch nicht allerdings verstanden. NUNNING *Monumentis Monaster.* bringet denselben ins Münsterische an der Aa oder Alpha, und hält mit Cicinnio dafür, daß er Borcken im Amt Ahaus an der Alpha mit begriffen. Nachdem nun dieser Pagus in den Chartulariis des Stifts Werden mehrmalen vorkomt, in den Cod. MSS. Werthen. Abbatia Praepositurae fol. 31. P. II. ap. NUNNING *Monum. Monaster.* auch genant werden:

Holtbem, Humarich, Mulinausen in Pago BORACTRON, Codex MS. Werthen. Abbatia Praepositur. fol. 31. P. II.

auch die Oerter Oerter *Holtheim* (unter welchem Namen Ost- und Westholt des Orts vorfindlich) *Hamarichi* jetzo Hemerden, *Mulinausen* jetzo Mulhausen sich ohnweit Unna und Buderich in der Mark bey einander zeigen, so machet sich vermuthlich, daß dieser Pagus der Endes seine Lage gehabt, woselbst er auch von dem Pago DREINI nicht weit entfernet. Ohne dies findet sich *Pyrbeke* in Pago BOROTHRA in der Mark im Amte Hoerden nicht weit von West- und Ostholt; Hemerden und Mulnhausen und Stocheim ist nicht weniger in der Nähe des Schlosses Hoerden, als woraus die Capelle zu Hoerden einen jährlichen Zins zu erheben gehabt. FALKE *Tradit. Corbeiens. p. 318. 319.* versetzet den Pagum BOROCTRA in das Herzogthum Bergen, und meinet daselbst die im Pago Boroctra von ihm angegebene Oerter vorgefunden zu haben, als:

a) *Porricbeci* am Paderbach, vier Meilen von Bonn;

b) *Castorp* in Pago Botergo in Krastorp Herzogthum Bergens, im Amt Lulstorf, zwey Meilen von Bonn;

c) Stockheim im Herzogthum Bergen, im Amte Lülstorf;

d) Holtheim in Helden Herzogthums Bergen, im Amte Solingt, zwey Meilen von Düsseldorf gegen Osten;

e) *Hamarechi*, Horchen, im Herzogthum Bergen, im Amte Blankenburg, oder Hanrad im Herzogthum Bergen, im Amte Steinbach;

Digitized by Google

h)

f) *Mulinhusen* in Mulhoven Herzogthums Bergen Amts Lülsdorf ohnweit Kreisdorf;

g) *Vesseberg* Provinciae Boructuariorum im Herzogthum Bergen, im Amt Hertz, zwey Meilen von Cöln;

h) *Ratingen* in Julgen in der Grafschaft Homberg, etwa vier Meilen von Bonn.

Zu diesem Pago Boroctra bringet er die BORUCTUARIOS Ripae Rheni proximos, die Sulpitius Alex. beym GREGORIO TURONENSI *L. II. c. 9.* angezogen, und die BORTHAROS, die Pabst Gregorius III genant, und nach Falken Angabe gesessen im Herzogthum Bergen, wo die Oerter Brucken, Broitk und Bruck erscheinen.

Im Herzogthum Bergen hat sich kein Pagus BOROCTRA gefunden; eben wenig haben sich die *Boructuarii Rheno proximi* durchs Herzogthum Bergen am Rhein gestrecket. Im Herzogthum Bergen war der Pagus RIPUARIORUM oder RURICGO, und dann war *Dutria* oder Duitz gegen Cöln über, GREGOR. TURON. *L. IV. c. 15.* und weiterhin zwischen dem Rhein und der Sige h. Sayn im Erzstift Trier gegen Andernach war Engersgowe, und darin

a) an die Sige Wineswalt, Overanberg, Lindwidesdorp, Hunbeeh, Ch. Henr. Aucup. A. 927. ap. GUNDLING *Henr. Aucup. p. 207.*

b) *Hidenesdorf* in Pago ENGERESGEWE ap. LÜNIG *Cont. Spicil. T. I. p. 227.* itzo Hiddersdorf bey Neuwied, v. CHRON. GODW. in *Angersgowe.*

c) *Seinadorf*, *Helldorf*, *Rustenbrunnen*, *Eingefelden* in Pago ANGERGEWE, Summar. Trad. Fuld. c. 1. n. 49.

In diesem Pago gegen Bonn bis Andernach und Coblenz sind in Tabula Peutingeriana gezeichnet BURTURI, wenn es seine Richtigkeit hat mit dem, was in *vita Suiberti*, worin sonst Henschen und Papebrochius als in einem Scripto suppositicio viele Irthümer und Parachronismos bemerket, v. LEIBN. *Praef. in T. II. p. 13.* gemeldet wird, daß Ratingen in provincia Boructuariorum belegen, und Pessebergs eine villa Boructuariorum, so haben unter Carolo M. unter Suiberto und unter Brunone Magno Saxonum Satrapa die *Boructuarii* im Herzogthum Bergen um Düsseldorf gesessen. BEDA *L. V. c. 9.* aber meldet von ihnen, daß viele von Suidberto bekehret, nicht lange hernach aber die Altsachsen solche übermöget, und die den christlichen Glauben angenommen, zerstreut: *in vita Suiberti c. 9.* aber wird das Jahr 795 ihrer Bekehrung angegeben.

Von

Von diesen Boructuariis aber ist so wol der Pagus BOTERGO als BOROCTRA gegen der Lippe entfernet, die Oerter in Pago BOROCTRA und sede Boructuariorum, so wie sie Falke mit einer Nadebrecherey deflectiret, sind diejenigen nicht, die darin angegeben. Der Pagus, worin die Boructuarii zu Suidberti Zeiten zu Ratingen angegeben, sind der Endes offenbar in Pago Ripuariorum nesessen gewesen.

Da indessen die tabula Theodosii die Burturos an dem Rhein gegen Andernach und Coblenz gezeichnet, Sulpitius Alexander sie auch als Ripae proximos angegeben, der Pabst Gregorius III sie der Endes anstehet, und man von diesen dafür hält, daß der Ueberbleibsel von den Bructeris diejenigen, von welchen Tacitus sagt, daß sie exciß, welche sich dahin gezogen: so ist von mehrerer Prüfung, woher die Boructuarii kommen, die in vita Suiberti bey Ratingen sich gefunden und unter Suidberto und Pipino sich zum christlichen Glauben bekehret. Daß diese zu Theodosii Zeiten daselbst nicht gesessen, erscheinet ex tabula Theodosiana, woselbst in der Gegend, wo Ratingen, welches in Pago Ripuariorum, Francia marquiret.

§. 5.

Pagus Westphalon & Provincia Ripuariorum.

Dem Pago DREINI sind auch nahe gegen Mittag der Pagus WESTPHALON *specialis*, welcher in seinem jetzigen Inbegriff ein Gestimmer von dem Erzbischof Philip von Cöln von dem, was er von Henrico Leone erbeutet. Das Registrum Sarrachonis giebt unter Henrico IV in dem speciellen Pago WESTPHALON an:

1) *Heterungen* n. 227. welches Falke für Horderingen der Herren von Fürstenberg angesehen;
2) *Bodriki* n. 264. bey Werle;
3) *Stotenhus*, welches in der Charte von Westphalen im Herzogthum Westphalen bey Rienhus erscheinet;
4) *Lasrum* n. 326. bey Meschede;
5) *Radi* n. 336. im Herzogthum Westphalen bey Olepe;
6) *Kisliki* n. 671. welches im Herzogthum Westphalen an Waldeckscher Gränze vorfindlich;
7) *Bellevem* n. 556. in Comitatu Arensbergico zeiget sich *Balve* vid. *von* STEINEN *P. IV. p. 1107.*

In den Briefen und in vita Meinwerci werden noch angegeben:

8) *Hapanfle & Steini* praedia regii iuris in Pago WESTFALON in Comitatu *Bernhardi Comitis*, Charta Henr. II. A. 1023. ap. SCHATEN. T. 1. p. 451. 452. VITA MEINW. *p. 556.* Das

Digitized by Google

praedium *Hohenfele* hat Meinw. Ch. A. 1030. ap. SCHATEN *T. I. p. 483.* dem Kloster Abdinckhoven geschenket, und in Tabulis fund. Buxtorf. A. 1036. ap. SCHATEN *T. I. p. 499.* die 4 villas Aspethera, Hildelmehusen, Haxhusitehusen, Hohensile vulgo Queden pro termino gesetzet. *Steini* nimt der Bischof Ferdinand in seiner Charte für Steinheim an der Emmer: allein dies heißt in Meinwerci Fundationsbriefe Ecclesiae Buxtorfianae A. 1030. auch in vita Meinw. p. 562. Stenhem.

9) *Erwete* curtis Regalis in Pago WESTFALON, VITA MEINW. *p. 534.* welches in vita Meinw. p. 558. von Ervete Erwitti in Pago ENGERN gleichsals einer curti regali, welche A. 1027 von Kayser Conrado ans Stift Paderborn gegeben, SCHATEN *T. I. p. 476.* unterschieden wird, welches Erwitti das Erwitti ohnweit Rietm der Lage nach seyn könte.

Der Pagus WESTFALON wird verschiedentlich in weitem Verstande genommen, da er ganz Westphalen zwischen dem Rhein und der Weser begreifet. Also wenn in charta Ottonis II Curtis Stepenlo am Rh in in Pago Westphalon angegeben, so wird dies für die Provinz Westphalon genommen. In Charta Henr IV. A. 1062. & A. 1096. in *Priv. Hamb. n. 20. 32.* werden die Pagi EMISGOA und WESTFALA separiret, woselbst die Ems die Scheidung zwischen den Pagum Westphalon und Emesgo gemacht. Daegen, wenn die Abtey Freden in Diplomate Henr. IV. A. 1085. in priv Hamb. n. 31. in Pago Westfala angegeben, so wird in weitem Verstande die ganz Westphälische Provinz angedeutet.

Die Provincia RIPUARIORUM begriff so wol jenseit des Rheins in Gallia Belgica, als diesseits des Rheins in dem heutigen Westphalen mehrere Pagos minores, welche das Chron. Godw. in Ripuaria p. 749. zum Theil angezeiget. RIPUARIA diesseits des Rheins begrif nach der tabula Theodosiana ANTIQUAM FRANCIAM, sedem originariam Francorum, welche bey den Scriptoribus Francicis in dem jetzigen Westphalen bey Deutz diesseits gegen Cöln und noch hinter Deutz angezeiget wird, GREGOR. TURONENSIS *L. IV. c. 11.*

Saxones exeuntes de Regione sua in Franciam (ex Rhenanam) vastaverunt & usque ad Durnam.

FREDEGARIUS Epit. c. V.

Saxones factione Chlidiberti in Francia venientes usque ad Deutiziam.

Ripuaria cis Rhenana, wo eigentlich Antiqua Francia, ist von Sachsen zu Pipini und Caroli Magni Zeiten, auch unter Conrado II vielfältig

Digitized by Google

diss-

distinguirt, und hat sich im Herzogthum Bergen vom Rhein ab in die Grafschaft Mark gestrecket, und unter andern die Pagos minores, als

1) den Pagum *Beterugo*,
2) den Pagum *Benekra*,
3) die *sedes Boructuariorum*, so weit sie von den Sachsen unter Pipino nicht vertrieben,
4) den Pagum *Hatterum* bey Hattingen,
5) den Pagum *Ruriga* an der Ruhr,

begriffen.

Wie weit sich Ripuaria und der Ducatus Ripuariorum in dem jetzigen Westphalen und diesseits des Rheins erstrecket, lässet sich guter maßen aus denen in den Urkunden mittler Zeit angezogenen und in Chronico GODWICENSI in *Ripuaria* und *Pago Ruriga* und von FALCKEN *Tradit. Corbeiens. p. 431. 432. 433.* bemerkten Oertern abnehmen, wovon in Ripuaria cis Rhenana treffen

1) *Werthina* in Pago RURICGOA in Ducatu Ripuariorum jetzo Werden an der Ruhr in der Grafschaft Mark, Chartular. Werthin. n. 21. n. 24.

2) Villa *Budica* in RIPUARIIS iuxta ingressum silvae *Hemmerike* Antwerp. & Benedict. Actis Ludgeri ap. LEIBN. *T. I. p. 97.* Das Amt Borken und Alt Borken findet sich in der Mark ohnweit der Abtey Essen und Eastrop, ferner Hemerden und Bodexik zwischen Unna und Werl auch in der Mark.

3) *Eilaco* iuxta Ripam fl. Ruraé, Chartl. Werth. n. 13. in Pago RURICGAO in ducatu Ripuariorum, Chartul. Werthin. n. 24. *T. I.* LEIBNIT. *p. 149.* welches Falcken *Tiffobel.* Der Ort liegt nach dem Chartulario Werthinensi n. 1. 2. an dem Rivulo *Diepenbeke* und einem andern, so einen Namen gehabt und in die Ruhr geflossen.

4) *Mannichbie* h. Minten an dem Duisburger Walde, ohnweit der Ruhr über Kettwick, Chart. Werthin. n. 28. p. 111.

5) *Affinde*, Essen ohnweit der Ruhr.

6) *Hlopanbeldi* in Pago *Riporum* super ripam fluminis Ruraé, Chartul. Werth. n. 1.

7) *Hretinga*, *Hratuga*, Ratingen, welcher Ort bey der Weide des Klosters Werden zu beiden Seiten der Ruhr mit einbegriffen, Chart. Werth. n. 30. p. 111. und welchen in vita Suidberti unter den villis *Boructuariorum* angegeben.

Um A. 692. da Bischof Suidbertus zum Bischof ordiniret war, ist die Bekehrung der Boructuariorum vorgegangen, jedoch sind nicht lange her-

Digitized by Google

nach die Boructuarii von den Altsachsen vertrieben und zerstreut, BEDA *L. V. c. 12.*

Suidbertus accepto Episcopatu de Britannia regressus non multo post ad gentem BORUCTUARIORUM secessit, & multos eorum praedicando ad viam veritatis perduxit; sed expugnatis *non longo post tempore* Boructuariis a gente antiquorum Saxonum dispersis *sunt quolibet* hi qui verbum receperant. *Ipseque antistes cum quibusdam Pipinum petiit, qui interpellante Blithrythe (al. Plectrudis) coniuge sua dedit ei locum mansionis in insula quadam Rheni, quae lingua eorum vocatur* in litore (*i. e.* Werder *hodie* Kaiserswerder).

MABILLON *ad A. 692.* woselbst er aber die *Bructeros* irrig für Sachsen ausgegeben. Pipinus Haristallensis heißt Annal. FULDENS. & NAZARII A. 714. Pipinus Senior, qui A. 707. regnare coepit, welchem sein Sohn Carolus mit dem Zunamen Martellus succediret, MARCELLINUS *in vita Suidberti c. 21. vita S. Rigoberti n. 10.* und A. 718. Austrasiorum Principatum erlanget, Annal. Metenſ. A. 716. und A. 741. mit Hinterlassung dreyer Söhne, Karolomanni, Pipini, Grifonis, verstorben. Dieser Carolus ist vielfältig gegen die Sachsen angezogen, wie die Annales Nazarii ad A. 718. 720. 738. bemerket. Dessen Söhne Carolomannus und Pipinus haben A. 743 Suochsenburg (al. Hocserburg, Odinseburg) eingenommen, Annales TILIANI, LOISSEL. *A. 743.* und Pipinus ist A. 745 bis nach Rinc gekommen, jedoch in dieser Expedition der Erzbischof Hildegarius zu Cöln von den Sachsen in dem Schlosse Vigberg Annales LOISSEL. *A. 753. in monte Vigburg* EGINH. *d. A.* erschlagen. Remen und das adeliche Haus Vigenburg sind beide in der Grafschaft Ravensberg, doch lässet sich von Vigeburg nichts zuverlässiges bestimmen, v. ECCARD *Hr. Orient. T. I. p. 527.* Der Pseudo-Marcellinus, der vitam Suiberti mit Einstreuung gemeiniger Paralipomenorum geschrieben, giebet die *Boructuarios* c. 21. an, als

penetrabiles barbaris, saevum & inexcusum, quae plures Deos adorabat, profanis & sacrilegis sacrificiis responsa a Daemonibus acquirentem.

und nennet c. 20.

Boructuariorum villam Velsenberg,

und c. 22. *Boructuariorum fines*, und in diesen *vicum Ratingen*, und gedenket dabey ihrer Auswanderung

Boructuarii & pridem apud Christianos, quos Suiberti verbum Dei receperunt, perpendentes & quod Saxonum potentiae & insolentiae resistere non possent Valedicto S. Suiberto & accepta ab eo benedictione coacti indigenarum de extremas provincias.

Aus

Digitized by Google

Aus den Actis Idae Duciſſae c. 2. ap. LEIBNIT. *T. I. p. 172.* erhellet, daß die Sachſen ſchon zwiſchen der Weſer ſich erſtrecket, und von Carolo Magno ihnen Ecbertus vorgeſetzet:

Saxonibus, qui inter Rhenum & Viſurgim maxima ſpatia inhabitant.

§. 6.

Marca Sturmethe.

Die Marca STURMETHE ſtrecket ſich aus Süden ins Norden gegen Lipſtadt, Lippenode.

In Marca Sturmethe werden ſub Henrico IV in Regiſtro Sarrachonis genant

a) *Ælo* in pago Sturmedi n. 207.
b) *Bomenbus* in marca Sturmethi n. 225.
c) *Wirun* in marca Sturmethi n. 251.
d) *Errikesbus* in marca Sturmethi n. 395.
e) *Hailendinghuſen* in marca Sturmethi n. 385.
f) villa *Sturmethi* in marca Sturmethi n. 656.
g) *Bukinawordi* in eadem marca Sturmethi n. 657.
h) *Langaneka* in eadem marca n. 658.
i) *Æſebbi* in marca Sturmethi.
k) *Munechuſen* in eadem marca Sturmethi n. 722.

NB. & ſpectant ad praepoſituram ibidem utriusque ſexus mancipia in *Sturmethi, Langaneka, Æſebiki, Errikesbus, Wyrun, Bukinawordi, Thedenichus* & *Erkeringchus* & ſunt hommes ibi manentes 78 cum eorum liberis & uxoribus praepoſiti curant, ut quicquid ex frumento pecoribus & lacticiniis praeter neceſſariam ſuſtentationem ſupereſt, deferatur ad monaſterium S. Viti n. 722.

l) *Thedenichbus* n. 722.
m) *Erkeringchus* n. 722.
n) Villa *Herderinghuſen* in eadem marca n. 723.
o) *Arwini* in marca Sturmethi n. 257.

Dieſe Oerter hat FALKE *Tradit. Corb. p. 213.* zum Theil anzuzeigen geſucht.

In den neuen Charten vom Jahr 1760 pon dem Theatro belli in Weſtphalen ſind in der Vicomte de Gerki und deſſen vicinia verſchiedene von obigen Oertern gezeichnet, als:

a) *Eckelo* ohnweit Sturmede.
b) *Benninghauſen* ohnweit Langeneiſt.

Digitized by Google

c) *Werne* ohnweit Benninghausen.
d) *Eringhausen* unter Monneghausen ohnweit Horste an der Lippe.
e) *Heilredinghausen* finde ich nicht.
f) *Sturmethe* bey Langeneick.
g) *Bokenforde* ohnweit Stormede.
h) *Langeneick* bey Stormede.
i) *Esbeck* an der Lippe.
k) *Moneghausen* ohnweit der Lippe unter Horst.
l) *Deddinghausen* ohnweit Esbeck.
m) *Harderinghusen* finde in dieser Charte nicht, Falke aber giebt es bey Geseke an.
n) *Erkeringhusen.*
o) *Arwitti* h. Arwite ohnweit Bokenforde.

Diese Oerter liegen ohnweit der Lippe in vicinia Pagi Westphalici *Dreini*, und zwar

1) *Ecklo* unter Bockenforde und Sturmede.
2) *Bennenhusen*, Bentlighusen, in der Gohgrafschaft Erwite an der Lippe gegen Lisborg.
3) *Errikeshus*, Eringhusen, unter Moninghusen ohnweit der Lippe in der Gohgrafschaft Geseke.
4) *Hailredinghusen* an Hetlinghausen im Gericht Frizharzkirchen.
5) *Sturmete* in der Gohgrafschaft Geseke zwischen Langeneick und Ecklo.
6) *Buckinaforde*, Bockenforde, in der Gohgrafschaft Erwiti ohnweit Langeneike und Sturmethe.
7) *Langeneike*, wie angezogen.
8) *Æsebiki* bey Monighausen an der Lippe in der Gohgrafschaft Geseke.
9) *Munichausen*, wie jetzo angezeiget.
10) *Thedenighusen* und *Deddinghausen* ist ohnweit Lipperode und Horste an der Lippe, das andere im Herzogthum Westphalen ohnweit Lipstadt, Eringhausen und Munichausen.
11) *Erkeringhus* und *Errikeshus* kan ein Ort seyn, und die jetzo so genante Oerter Eringhausen bey Buckenfort und Eggeringhusen unter Erwete treffen beide in die Marca Sturmete.
12) *Herderinghusen*, Es sind in der Gegend mehr Oerter von einiger Gleichlautenheit, Herringhausen bey Soest, Hetlinghausen in der Herrschaft Frizharzkirchen.
13) *Erwete* in der Gohgrafschaft Erwete.

FALK *Tradit. Corbeiens. p. 313.* giebet sich viele unnütze Mühe, aus der Mar-

Digitized by Google

alterna Schwiedi eine Provincial-Mark zu exercipiren, die zwar eine Marca Angariae gewesen und nach den legibus Angariae sich gerichtet, jedoch Westphalen von Angarien geschieden, wie er d. m. ein gleiches Exempel mit allerhand Dorfmarken getrieben, welche die provincias majores unsers Sachsenlandes geschieden haben sollen. Bey den Gothis Scandicis heißt MARK *silva*, MARKBYGD *Regio silvestris*, MARKUMEN *latrones in silvis*, VEREL *h. v.* und bey solchen Regionibus silvestribus concurriren, wie bey den gemeinen Holzmarken, gemeinen Weiden, viele Communen, und machen eine Comitiam lignorum aus. In welcher Verhältniß jede Communen und die so genante Holtzgenossen gestanden, war in den Holtingsartikeln verfasset, und wurde durch eine Urtheilsfindung in denen Holtingen eingebracht. Bey den Gothis Scandicis hießen solche gemeine Markholzungsrechte: *Medaltridiunger rettar*, Suethis Medal tridiungs Rett angaonde *Eng*, *Skog* och Betesmarck, welche Verelius h. v. erkläret:

Statuta antiqua pascendi utendi silvis communibus & pascuis.

Medal est, quod in medio est, quod interjacet, *Tridiunge Rett*, Anglis *Wood-mote*, a *Wood*, silva, lignum, Suethis *Skogs-Rett*. EINGE Islandis *Ing*, Saxon pratum, pascuum, *Skogguing* venatio, aucupium, lignatio & omnis alius usus silvae pro re domestica VEREL *h. v. Bete* Suethis pascua *Betzmarck* pastura, SEREN, in *Postura*.

FALKE in seiner *Charta Angariae* ziehet die Marcam Sturmethi über der Lippe an den Pagum DREINI zur Linken her zwischen dem Pago Westphalon linker Seits und die Pagos Paderbornenses ALMUNGA & PATHERGA rechter Seits. Daß auch die in Marca Sturmethi marquirte Oerter in solcher Mark belegen, bezeugt das Registrum Sarrachonis. Daß es eine große Waldmark gewesen, zeiget die Etymologie selbst, es würde auch aus der Compositione verborum STOR *Magnus* und METHE Angl. Sax. MEITH, Angl. METH, MEITH, *Limes*, *Meta*, JUN *h. v.* oder auch MED, *lignum*, VEREL *h. v.* STURMETHE nach der proprietate vocum entweder als eine große Mark, oder große Waldung auszulegen stehen. Diese Marca Sturmethe, welchen Namen der Ort Sturmethe auch geführet, bedeutet in sensu speciali, da die Marca Sturmethe von der Marca Gesike separiret wird, eine speciale Dorfmark, in sensu generali aber eine große Waldmark, bey welcher viele Communen, was der usus silvaticus und die gemeine Weide betrift, nach der formula locorum interessiret gewesen. Sie stellet aber keine Marcam Pagi, die ab imperio & publica potestate Comitis abgehangen, vor, welches daher abzunehmen, weil verschiedene Oerter in

Digitized by Google

Marca Sturmethi ratione der Waldungsrechte zu solcher Mark, ratione publici iuris zu ihren Pagis & Mallis publicis gerechnet, als:

ARWITTI in *Marca Sturmethi* & in PAGO WESTPHALON.

§. 7.

Pagus Patherga & Almunga.

Der Pagus PATHERGA und in diesem *Thule*, ohnweit der Lippe, und die MARCA STURMETHI, und darin Werne und Hausswerne zwischen Thule und Salzkoten, grenzen an einander. Eben so grenzet der Pagus PATHERGA, und in diesem Wever und Dürpeehe, an die Marcam Sturmethe in jetziger Gohgrafschaft Geseke; der Pagus ALMUNGA, und in diesem *Wenst* (Weine) an die Gohgrafschaft Rudeln Herzogthums Westphalen.

In Pago PATHERGA werden angegeben in vita Meinwerci c. 106. in Comitatu *Amelungi* Comitis

1) *Alflaan* h. Alfen.

2) *Eltinum* h. Ettelen unter Paderborn linker Seits.

in Registro Sarrachonis

a) *Heribrunnen* n. 4. Herbram über Nienhese im Amte Dringenburg, wo die von Westphalen ihre Rittersitze haben.

b) *Wanuri* n. 119. Weser unter Alfen.

c) *Tiubili* n. 139. Thile an der Gunne bey Salzkohten. Das andere Thulen ohnweit Brilon gehöret hieher nicht.

d) *Balchornen* n. 169. h. Balhorn.

e) *Anadapan* n. 257. an An-repen.

f) *Budinefeldum* n. 401. Falck p. 548. Benefeld an der Gunne.

g) *Langelaun* n. 487. Langeland bey Espenstrup, Falk p. 590. Dieses Langeland aber trift vielmehr in Pagum Huuettigo, als worin gleich über Langeland das praedium Sandbeck belegen, vita Meinw. c. 107. von welchen auch das Vorwerk *Hemm* in Pago HWETTIGO Registr. Sarrachonis n. 239. nach dem Auctore vitae Meinw. c. 107. abgehangen.

h) *Durpethe* n. 164. Ober- und Niederenrpe an der Gunne Amts Wevelsburg.

i) *Huſen* ohnweit Helmern am Sendtfelde bey Dalen im Kirchspiel Attelen olim Eltinum, wo die von Talenberg, jetzo das Dohmcapitel, einen Rittersitz hat.

Digitized by Google

Der

Der Pagus ALMUNGA liegt zwischen der Alme und der Deime, die ohnweit Ostrep fließet, und streckt sich an den Pagum Pathergo zur Linken mit Besangung des Sendfeld, Aden, Buren, Barckhusen und Wilse, gegen das Herzogthum Westphalen.

In Pago ALMUNGA werden in Registro SARRACH. genant:

a) *Boken* n. 71. n. 429.
b) *Eidenbusen* n. 138. 12 villis desolatis Falk p. 252.
c) *Tyndelebi* n. 270. Tyndelen in der Herrschaft Wefelsburg.
d) *Adanp* h. Aden n. 271. eingepfarret nach Brenken in der Herrschaft Wefelsburg.
e) *Wolfgangre* n. 273. Wulfershusen daselbst.
f) *Hellenbur* n. 279.
g) *Thindwyngthorpe* n. 379.
h) *Snuetheran* n. 421. an Swasern in der Herrschaft Wefelsburg.
i) *Buriun* n. 436.
k) *Mungerathus* n. 528. Mengerthusen in der Herrschaft Wefelsburg.
l) *Sickiunhus* n. 559. Sinkessen in der Herrschaft Wefelsburg.
m) *Biaranbus* n. 560.
n) *Sulagan* n. 615.

Noch in vita Meinwerci

o) *Burghusen* c. 32. n. 64. nach Siddinghausen gehörig.
p) *Werne* c. 32. n. 53. nach Siddinghausen eingepfarret.

In Charta A. 1043. Trutman Abbatis Corb. ap. FALK *p.* 210.

Osterepo in Almunga hodie Ostrup am Sendfeld.

In der Deduction in Sachen Buren c. Paderborn wird gemeldet, 1) daß die Herrschaft Buren begriffen

1) die Stadt und Haus Buren,
2) das Dorf Hegenstorf,
3) das Haus Ringelstein und Volbrinken,
4) Welberg,
5) Barhausen,
6) Siddinghausen,
7) Weine (in p. Almunga),
8) Haart,
9) Steinhausen,
10) die Hofe Kettinghausen und
11) Eichhof.

 2) daß

Digitized by Google

2) daß das Stift Paderborn durch das Amt Neuhaus und Wefelsburg an die Cölnische Gogerichte

Geseke, Kuden und Brilon

grenzend sey. Noch wird in dem Vertrag der Paderbornischen Bischöffe, der A. 1651 zu Geseke geschehen, behauptet:

a) daß das Sibelkerfeld (Sendfeld) ohne alle Mittel Paderbornisch und im Paderbornischen Bezirk belegen;

b) das Silbeckerfeld vom Kaiser dem Stift Paderborn gegeben;

c) die Dörfer Vollinghausen und Vochlinghausen samt der Stadt Buren denen von Buren gehörig;

d) die Paderbornische Grenze sich gegen die Cölnische herstrecke bis auf Siddinghusen in den Diekischen nach Volkinghausen, Aschendarf sich dem Sudreckerfelde über, die Schnede durch die Cölnische ausgerodet und tiefer hinein gezogen.

Ferner wird im Briefe Simon edel von Buren A. 1391 zu ihrer Herrschaft Wefelsburg mit Herheit, Manschaft, Vriegrefschaft, Vogedyen, Gögerichten und andern Gerichten daselbst, mit Kirchspielen und Dörfern darin gelegen

a) zu Erlen
b) zu Borne
c) zu Huren
d) zu Helmern
e) zu Ettelen
f) zu Hengelern
g) zu Husen
h) zu Dalen
i) zu Borste
k) zu Stocken
l) zu Nuttelen
m) zu Hattope
n) zu Sinkessen
o) zu Seevelde
p) zu Schapern

gerechnet. Und noch mehrere Oerter werden gemeldet in Briefe Bischofs Erich von Osnabrük und Paderborn A. 1513.

unde dat dorp to Haren — dat kerspel to Ettelen mit den tzvelen dorpen Helmeren unde Helmeren myt allen Herlicheiden, Vogedien, Vrigrefschoppen, Gogerichten, Borgerichten, Schlechte unde Nuth upkome unde Gefalle an Lüden unde an Dorpen to Gnaffen, to Borchsen, to Hollhusen by der Wevelsborck, to Aden, to Tedelen,

Digitized by Google

so

to Hovesinckhusen, to Allerdinckhusen, to Olden Bodecken, to Wulfershusen, to Tyndelen, to Kuichenhagen, to Schwassern, to Elinckhusen, to Meggerthusen — und wo de anders den Namen hebbet, dusse to der Herschup thor Wevelsborch höret, edder gehöret hebbet.

Der Inspector von STEINEN in der Westphälischen Geschichte *P. I. p. 25.* hat unter die Gohen von der Mark einen Pagum ÆTIAM angegeben, welchen die *Chamavi* bewohnet haben sollen, welcher ex coniunctione copulativa beym GREGORIO TURONENSI *L. II. c. 9.* vorgebildet, und von MEIBOM, PAULINI, Chron. GODW. und JUNKER, jedoch von den beiden letztern mit einem Zweifel, unter den Pagis mit aufgeführet worden. Die Worte beym GREGOR. TURON. ap. du CHESNE *T. I. Script. Franc.* lauten:

> *collecto ergo exercitu (Arbogaster) transgressus Rhenum Brictéros ripae proximos, pagum etiam quem Chamavi incolunt depopulatus est, nullo unquam occurrante, nisi quod pauci ex Ampsivariis & Chattis Marcomero Duce in collegium iugis apparuere.*

Das Chron. Godw. und Junker halten selbst den Pagum *Ætiâ*, als welcher vor und nach dem Gregor. Turon. nicht gehöret, verdächtig, und Cluver, ohne die Stelle anzugeben, führet das Chron. Godw. an, daß dieser das Wort aus *Jada* in *Ætia* verrumpiret zu seyn gehalten. v. STEINEN *d. l.* deflectiret den Pagum ÆTIA in *Antia*, und legt dabey die Chamavos mit MEIBOM und PAULINI aus *Kaemanner* i. e. böse Männer, und daß vielleicht die Stadt Kamen davon genant seyn möchte: hält auch dabey GERSTENBERGER Meinung in der *Frankenb. Chron. fol. 8.* von der Sachsen und Westphälinger Namen,

> daß der Herzog von Altsachsen in seinem Schild ein weißes Pferd einen weißen Valen geführet, dahero man gesprochen, Herzog von weiße Phale oder Westphalen,

nicht ungegründet zu seyn. Daß die Chamavi in der Mark gesessen, lässet sich aus Taciti Angabe, daß sie iuxta Tenctros occurriret, die Frisen a fronte, und die Dulgubinos und die Chasvarios hinter sich im Rücken gehabt, präcise auf die Mark nicht bestimmen. Die Völker in Westphalen sind auch in dem Verfolg der Zeit gewaltig gerücket. In Tabula Peutingeriana sind die Chamavi gezeichnet von dem Ostio Rheni bis etwa nach Nigro Pulli v. *Orig. Francor. p. 129.* GERSTENBERGER Angabe von dem Wapen des Herzogs von Altsachsen, welches ein weißes fahles Pferd gewesen, woraus die Benennung Weißphalen Westphalen hervorgewachsen, ist eine starke Grille.

Digitized by Google

Die Sachſen haben ſich unterſchieden in Oſt- und Weſtſachſen, und bey ihrer Immigration in Britannien in den occupirten Landen auch gleichen Unterſcheid gemacht. Die Benennung von Oſt- und Weſtphalen rühret nicht von den Sachſen, als welche ſich nicht Pfahle i. e. *exteranos* nennen können. Die Deutſchen, auch die Sachſen in Britannien, nannten die extraneos Valen, wie in England von ihnen die Britten *Wallier*, *Cornwallier*, genant wurden, und ſo wurden auch von den Franken die Sachſen *Oſtphalaos* & *Weſtphalaos* genant; welche Benennung im Verfolg der Zeit gänge geworden. Der Name Oſt- und Weſtphalen iſt ſchon gehöret, ehe Fürſten und Herren inſignia gentilitia geführet, an ſich aber iſt es ein purum putidum commentum, daß der Herzog von Weſtſachſen ein weiſſes Pferd im Wapen geführet. Fürſten und Herren werden in Sigillis auf einem equo bellatore repräſentiret, welches ad Sigilla gentilitia gar nicht gehöret.

Digitized by Google

Caput VI.

Von dem in den Herzögen Caroli Magni berühmten Pago Thiadmelli (Detmold) und deſſen pagis vicinis.

§. 1.

De Pago Thiadmelli & Salua Teutoburgenſi.

Der Pagus THIADMELLI hat gegrenzet

a) gegen Abend nach Schildesche und Bielefeld an den Pagum WESSAGA,

b) gegen Morgen, wo Detmold, Smitheſſen, Aldendorp, Brachhuſen, an den Pagum WETTEGO,

c) gegen Norden von Bodenſike in Tilideſſen Marca, Regiſtrum Sarrachonis n. 643. nach Minden zu in dem Weſtphäliſchen Pago CILIDE, in deſſen terminis ſive Marca Rodenſick gelegen.

Die Lagen der Oerter ſind in den Charten nicht allemal genau gezeichnet, und wird daher auch öfters in Ermeſſung des Bezirks eines pagi gefehlet. Da indeſſen in der vicinia von Horn in pago Wettiga angegeben:

a) *Billarbechi*, welches in der Charte in Monum. Paderb. unter Horn und Ochtenhuſen ohnweit alten Donop zu ſehen;

b) Bentrup auch Horn zur Seite bey Hagen to Donop;

c) *Sannabiki* h. Sandbeck unter Horn und Wintrup, von welcher als einer Curti dominicali Horn als ein Vorwerk abgehangen:

ſo werden diejenigen, welche die Lage dieſer in pago WETTIGA ohnſtreitig gelegenen Oerter kennen, am beſten urtheilen, ob ſie Horn mit befangen, wenigſtens Horn in confinio Pagi THIADMELLI gelegen, weil die beiden Oerter Schmiteſſen und Remaſen in Pago THIADMELLE Horn ſo nahe liegen. Die Oerter in Pago THIADMELLI habe ich in einer *Obſervation de familia & Poſſeſſionibus Witichindi M.* angezeiget, als:

1) Brochuſen Vita Meinwerci c. XXXIV. n. 41. welches FALKE p. 350. an dem Ort, wo es auf der Charte in Monum. Paderborn. gezeichnet, zwiſchen Haremey, Bintbeck und Aldendorp

sprechen. Da aber der Oerter im Paderbornschen mehr, als a) Brockhus, ein Vorwerk von der curte Dominicali Uenhus, wovon andere in dem Paderbornschen gezeichnete Vorwerke in Dedinghusen abgehangen; b) Brockhusen, ein Vorwerk, welches mit noch andern drey Vorwerken, Henghi, Elmerf, Aslan (Asselen) zu der Curti dominicali Bekenu gehöret, *vita Meinw. c. 122. p. 563.* Bey diesen Umständen, da beide Vorwerke in der Paderbornschen Charte nicht erscheinen, das Brochusen bey Hahrentrup und Vensbech, da es in der Paderbornschen Charte noch unter Billerbeck liegt, die um dies Brochusen gelegene Oerter, Blomberg, Wöbbel, Schier, alle in pago WETTEGI befindlich: so wird dies Brochhusen nicht ad pagum THIADMELLE zu bringen stehen. Dasjenige Brochhusen, das in der neuen Charte der Grafschaft Lippe, im Amte Detmold, zwischen dem Amte Heiden, und Brak, unter Barkhusen gezeichnet, liegt in pago THIADMELLI.

a) *Smitessun vita* Meinwerci d. n. 4. jetzo Schmedessen, im Amte Detmold.

3) *Aldenthorpe* Ch. Imadi Ep. Paderb. A. 1060. Monum. Paderb. p. 198. Regiſtr. Sarrach. n. 241. welches Falke bey Horn und Estorstein angiebet, und in seiner Charte unter Smitessun gezeichnet.

4) *Reminghusen* Ch. Imadi d. p. 198. jetzo Reminghusen vulgo Remsen, eine viertel Stunde von Smitessun.

5) *Silvula Bennenberg* Ch. Imadi d. p. 9. welche der ehemalige Lippische Canzler von Piderit als eine Holzung zwischen Brackesuk anzeigen wollen: da ich aber den Besang des Pagi Wessaga aus denen weiter ans Licht getretenen Oertern, die darin genant worden, betrachtet: so halte ich, Falke habe Recht, wenn er die Holzung Bennenberg zwischen Brackensul und Schede ad pagum WETTAGA gerechnet. Ich stimme aber demselben eben wenig darunter bey, wenn er ein ander Brennenholt bey seinem angegebenen Brockhusen zum Pago Thiadmelle rechnet, nachdem das Brockhusen, wie zuvor N. 1. angezeiget, auch noch in Pago Wettega beleget.

6) *Hastenhus* Regiſtr. Sarrach. p. 164. welches Falke p. 261. Hatste über Detmold zu seyn gehalten. In der Lippischen Charte findet sich Harste über Lage nicht gezeichnet, wie in Bischof Ferdinands und der neuen Paderbornschen Charte zu sehen. Im Lippischen Amte Schotmar ist ein Harse; im Amt Lage findet sich bey Lage Hasselhof; allein hier ist die Frage von Hastenhus, welches vielleicht noch in villis desolatis versteckt lieget.

7) *Brecn*

Digitized by Google

γ) *Breen*, Registrum Salrach n. 469. im Amte Werle ist bey Lemgo. Bey dem Pago Thiadmelli liegt in confinio der lapis AGISTERSTEIN vulgo Hegerstein, welchen PADERIT P. II. p. 525. beschrieben, und die *Monumenta Paderbornensia p. 72.* doch nicht so gut eigentlich und in allen, eigentlich abgezeichnet, und von SCHATEN *Annal. T. I. p. 634.* ungeachtet als ein

rupes altissima & quadrifici vertice abrupta grandibus cavernis instar in plano montis eductis confragosa.

Diejenigen, die sich aus den Werken der Alten, wo die Journenfalle gestanden, vorstellen, haben billich im Augenmerk zu haben, was die Scriptores Carolingici dabey von dem *arido torrente* bemerklich machen, als

a) *Subito* ex arido torrente *fons largissimus aquae erupit*, ANNALES METENSES *A. 778.*

b) *Tanta vis aquarum in* concavitate *cuiusdam* torrentis *erupit, ut eruerent cuncta suffixores*, EGINH. ANNALES d. A.

c) Prope montem, *qui castris erat contiguus, tanta vis aquarum erupit*, *ANNAL. EGINH.* d. l.

und hernach zu ermessen, nicht ob ein Brunne mit vielem Wasser aus dem Felsen quille, sondern

a) ob in der Nähe des Berges ein trockener Bach, aridus torrens,

b) der nicht beständig quille, sondern nur zu gewissen Zeiten, und das plötzlich aus seiner Höhle (concavitate) mit solcher Wasserswuth ausbreche, daß er eine ganze Planie, Cavallerie und Infanterie, mit genugsamem Wasser versehen könne.

Der Bullerborn, welcher von der Gelehrten Fons vulsonus, fons evomitorius, genannt wird, und bey Aldenbeken obenbesagt Oerter sich findet,

a) sub *clivo montis*, HORRICH *Paderb. l. II. c. 7.*

b) in *radice montis* prope vicum *Oldenbeke*, REINER. REINEC.

c) und ob er schon über eine Meile seinen Fluß nicht behält, dennoch eine so große Menge Wassers giebet, daß er mehrere Mühlen treibet, Joseph Mangolfus MONUM. PADERB. p. 244.

d) welche die Monum. Paderb. p. 249. und 244. in einer Abzeichnung darstellet,

hat die Merkmaale, womit die Scriptores Carolingici diesen torrentem und dessen largissimas eruptiones aquae prope montem bezeichnet. Wie nun in solchen Environs kein anderer solcher Torrens, als der Bullerborn bey Aldenbeke, das aus dem Felsen zu Exter quillende Wasser zu einem

Digitized by Google

diesem solchen Torrente nicht qualificiret: so kommt auch Exter, bey dem Ort, wo die Irmensäule gestanden, in keine Verlegung. Daß die Quellen sonst ad fontes aut arborem vel lapidem ihre Gränzlinien ziehen, findet nicht den mindesten Zweifel, und vermeidet solches das Capitulare Caroli M. de Partibus Saxon. c. XV. Allein dieß beweiset nicht, daß die Irmensäule daselbst gestanden. Und wenn auch das zu Exter aus dem Felsen quillende Wasser dem Pullenborn gleich, und also sodann noch die Frage übrig bleibt, ob das Wasser, das den torrens aridus A. 1115. bey Zerstörung der Irmensäule hervorgebracht, zu Exter oder zu Eikenborke bey Driburg zu suchen: so würde dennoch auf den Bullenborn vorzüglich das Augenmerk fallen, weil daselbst das Wasser nicht aus einem Felsen, sondern prope montem ex torrente arido hervor tritt. Daß übrigens das Wort Irmensul in *Eigesternstein* wol corrumpiret seyn könne, hat auch den mindesten Anschein nicht.

In Charta Henrici Ep. Paderb. A. 1093. ap. FALK. *Trad. Corbeiens.* p. 508.

Lapis Agisterstein.

In Chron. Mind. Leibn. T. II. Script. Brunsv. p. m.

Acriste *nunc Eckersten in territorio Osterborch.*

In Gloss. Aelfr. Anglo-Sax. p. 66. heißt *Pica* AGW. Belgis *Elster* FRISCH. v. Alstet, und werden daher dieselben zu Latein *Rupex picatum* genant. Daß demnach die Oerter, welche *pica*, dem Exter, gleichet worden, aus Irmin in Exter corrumpiret seyn sollen, kann man so leicht sich nicht einreden lassen. Von dem Exterstein bey Horn in confinis Pagi THIATMELLI & Hwetiga ist unterschieden Exter in Pago OSTERBURG bey Rinteln, wo der Fluß Exten, welcher bey Rinteln in die Weser fließet, nahen bey Bösingfeld die Extermühle, und weiter nach Rinteln das Dorf Exten oder Extern belegen. Das Stift Minden hat daselbst ein Officium in Eckersten gehabt, wozu gehöret

1) der Zehente über das Rottorper Feld,
2) eine Hufe zu Bernsen vor Minden,
3) die Eckersteder Marck
4) und Duvenbecker Wald ohnweit der Exter,
5) der Hagen zu Bissendorp mit Hoven und Zubehörungen,
6) das Land vor Rinteln,

und andere Stücke mehr, die im nachgesetzten Briefe de officio in Eckersten A. 1444. specificiret.

Digitized by Google

Super

Super quibusdam bonis spectantibus ad officium in Eckersten.

In Nomine Domini amen Anno Natiuitatis eiusdem Milleſimo quadringenteſimo quadrageſimo quarto Indictione ſeptima die vero viceſima menſis Septembris pontificatus ſanctiſſimi in Chriſto patris & Domini noſtri Domini Eugenij diuina prouidencia pape Quarti Anno Quarto decimo Coram venerabilibus Dominis Hardewico Groperdorpp prepoſito Hermanno de Wendt Decano totoque Capitulo eccleſie Mindenſis in loco Capitularj ſuperiorj eccleſie eiusdem meq3 Notario & teſtibus infraſcriptis Strennuus OTTO de ECKERSTEN *famulus* Mindenſis dioceſis perſonaliter conſtitutus Ac admonitionem requiſicionem & ſupplicationem Dominorum eorumdem medio ſuo juramento corporalj ad quod ſe reddidit preſtare paratum infraſcripta bona ad *Officium Eckerſten* & dictam eccleſiam Mindenſem publice & expreſſe ſpectare & pertinere dixit & recognouit modo & forma infraſcriptis videlicet primo den tegeden bede geyt ouet alle der van Rottorpe velt Item Houe to Rodenuelde vnde gude dar ſuluеſt Item eyne Houe to Bernſen vor Minden Item de Eckerſteden marcke den dnuen berget wold den Hagen to Byſſendorpe myt Houen vnde tobehorynge Item den Kreyenberch Item tres ſolidos graues decimales jn den ghuderen tor Hokeſouwe ſed dubitat an ad officium predictum ſpectant & pertinent Item interrogatus an dictum officium ad eccleſiam Mindenſem ſpectat dixit quod ſic & quod neſciret aliud quam quod ſpectaret ad eandem Item alle syn land vor Rynchelen vthgelecht dre houe landes de de kofft hedde van Ludeken van Elze vnde van der poſteſchen vnde van Herman Schoſeker vnde van deme Abdate van Abbetinghoue credidit tamen ſpectare ad dictum officium Item de tegheden to Goßentorpe Almentorpe Swetingtorpe myt allen oren tobehoringhen vnde ghuderen de de van Eckerſten dar gehath hebben Item de ghude de de van Eckerſten gehad hebben to Almena In infraſcripta bona in virtute dicti ſuj juramenti per ipſum preſtandi vt prefertur an ad dictum Officium ſpectant an non dixit ſe dubitare In primis den toruehoff, de Nedermolen myt oren tobehoringen Item de tegheden to Heslingen vnde de Houe dar ſuluеſt Item de tegeden to Muſingen ouer dat ganſe dorpp Item eynen Hoff to Benſen bouen Oldendorpp den de vorgenompte Otto nicht enhefft Item den tegheden vppe der Elue beleghen vor Rynchelen aſſeruit fuiſſe a ſuis progenitoribus jmpignoratum ſed quod ipſe eandem redimiſſet & ad ſolum *vitalicium* jmpignoraſſet Item van dem Woſtendorpe tho Dehtorpe dar horen to vele houe de Otto ſuluen feget

Digitized by Google

Idem tamen Otto dixit se nullam curiam dictam to Vehorpe habere sed quod haberet plures agros in districtu eiusdem ville circumquaq3 iacentes & an spectarent ad dictum Officium dubitauit Item den teahedem to Godenhusen dixit non spectare ad dictum Officium Item bona in *Honroden* & in *Rumbeke* dubitauit spectare ad sepedictum Officium, De & super quibus premissis Dominus Decanus supradictus sibj & dicto suo Capitulo a me Notario jnfrascripto publica confici et fieri pecijt & requisiuit jnstrumenta Acta fuerunt hec anno, Indictione Die Mense loco & pontificatu quibus supra presentibus ibidem discretis viris Domino Johanne Holthusen presbitero Bennone de Dilingen Camerario Dominorum predictorum & Johanne Sicho clerico Osnaburgensi Testibus ad premissa vocatis pariter & Rogatis.

Et ego Sifridus Costede clericus Mindensis &c.

Was die Monumenta Paderb. p. 72. anführen, daß entweder bey Aldenbeke, wo der Bullerborn, oder bey Extersteín der Ort sey, wo Drusus von den Sicambris gedrückt, ist ungegründet. Drusus ist in seiner zweyten Expedition per Sicambros in Cheruscos A. V. 742 auf seinem Rückmarsch, da er schon Cheruscorum & Sicambrorum terras verlassen und sich in sociorum terris gefunden, in *loco angusto & concavo* beschlossen. Exter und Aldenbeke liegen in terris Cheruscorum, und die hohlen Wege, worin er beschlossen, werden auf dem Wege nach Aliso sich zeigen, welches Aliso Drusus gegen seine Feinde an der Lippe in der Gegend Cleve gebauet.

Der Brief des Bischofs Henrich von Paderborn A. 1093. beym SCHATEN *T. I. Annal. p. 633.* und FALK *p. 328.* gedenket des Agisterstein, ohne eines Sacelli oder Kirche und Altars zu erwehnen, schlechterweg mit diesen Ausdrücken:

a) Lapidem *Agisterstein*

b) a cacumine ipsius lapidis usque in campos inferioris Holthusen

c) territorium cum lapide iam dicto.

Es bemerket aber dabey SCHATEN *T. I. Annal. p. 634.* wie dieser Ort, laut bey sich habenden Briefes, in den Besitz des Abts zu Werden kommen, zuerst die Kirche in Holthusen gebauet,

deinde etiam in supremo rupis fastigio, quae publicae viae imminet,

Sacellum cum Altari *intra nativam lapidis structuram apparatum*, ein Mönch des Klosters Werden daselbst den Gottesdienst versehen, und der Abt zu Werden, wenn er nach Helmstädt gereiset, zu Holthausen seinen Auf-

Digitized by Google

Wissenschaft gehabt. Ob nun zwar bey Bekehrung der Heiden nach den Regeln der Klugheit, um die Gemüther desto ehender zu gewinnen, die heydnischen Tempel zu christlichen Kirchen gewidmet; als wozu sie auch in England vom Pabst selbst angewiesen: so findet sich dennoch nicht, daß Carolus Magnus an dem Ort des Tempels der Irmensäule eine Kirche gebauet; wie denn unerfindlich, daß auf dem Externstein Kirchengebäude ehender gebauet, als bis der Abt zu Werden solche jetzt berührter maßen aufführen lassen. Der autor vitae Caroliuae MS. neuerer Zeit, worauf der Bischof Ferdinand und Meibom sich beziehen, wegen der an dem Ort, wo der Götzentempel gestanden, neu gebaueten Kirche, fehlet auch hiernächst. Von denen Scriptoribus Carolingicis wird in expeditione Caroli M. A. 776 gedacht der ersten Kirche zu Siegeburg, und der zweyten A. 777. zu Paderborn, die daselbst von Kaiser Carl in honorem Salvatoris fundiret. Annales Monasterii S. Galli ap. BALUZ. *T. I. Miscel.* Annales TILIANI & PETAVIANI A. 777. CHRON. S. BENIGN. Divionensis Monaster. ap. ACHERI *Spicil. T. II. novae Edit. p. 371.* Ob nun zwar PAULINI *Diss. de fundatione primae Ecclesiae Karolinae in Saxonia ad Dimelam*, ERESBURG für die erste Kirche ausgegeben, so habe dennoch in der Ausführung de expeditionibus Caroli M. in Saxon. ad A. 777. auf das, was Paulini zum Beweis anführen wollen, geantwortet.

Von Siegeburg melden die Scriptores Francici, daß es ein Castellum Saxonum gewesen, welches Kaiser Carl in seiner zweyten Expedition, die er von Deuren ab über den Rhein in Sachsen vorgenommen, primo impetu erobert, ANNAL. EGINH. *ad A. 775.*

Rheno quoque transmisso, cum totis regni viribus Saxoniam petiit & primo statim impetu Sigiburgum arcem, in qua Saxonum praesidium erat, pugnando coepit.

In dem folgenden Jahr 776. da die Sachsen Eresburg mit List wieder erobert, und sich dieses Sächsischen Schlosses Siegeburg, welches A. 775. mit Fränkischer Besatzung belegt gewesen, wieder zu bemächtigen gesucht, wird der Kirche in Siegeburg zum ersten mal gedacht, mit Angebung eines Wunderwerks, da im Schloß Siegeburg über der Kirche eine Flamme zween rothen Schilden gleich, die sich über der Kirche bewegt, gesehen worden, Annales LOISSEL. *ad A. 776:*

Apparuit manifesta Gloria Dei supra Domum Ecclesiae, quae est infra ipsum Castrum — & dicunt se vidisse instar duorum scutorum colore velut flammantes & agitantes super ipsam Ecclesiam.

add. *Annales* BERTIANI, *Monachus* ENGOLISM. *ad A. 776.* Diese Kirche muste bey der Eroberung des Sächsischen Schlosses Siegeburg

Digitized by Google

A. 775. behuf der darin gelegten Fränkischen Besatzung erbauet worden sey.
Bey den Sachsen war in der ersten Expedition Caroli M. A. 772 noch keine Bekehrung vorgegangen, als in welcher Kaiser Carl nichts weiter gethan, als daß er von Worms ab nach Eresburg gegangen, von dar nach der Weser, und von den Sachsen zwölf Geißel genommen, und so nach Herstel in Lüttich wieder zurück gekehret. A. 773 ist gar kein Zug in Sachsen vorgegangen, vielmehr haben A. 774 die Sachsen einen Ausfall in die Fränkische Lande gewagt, da denn Kaiser Carl sich in Italien gefunden. A. 775 aber in der zweyten Expedition

1) ist Kaiser Carl von Deuten ab in Sachsen gegangen,
2) und hat mit dem ersten Anfall Siegeburg eingenommen,
3) ist darauf weiter zu Brunesberg bey Höxter über die Weser gegangen, wo ihm die Sachsen den Uebergang streitig machen wollen,
4) hat daselbst ein Corps zurück gelassen,
5) und ist mit dem andern Corps bis an die Ocker gerücket, woselbst ihm von den Ostphalingern gehuldiget und Geißel gegeben.
6) Auf dem Rückmarsch haben die Westphälinger und Angarier in pago BUCKI im Hessen-Schaumburgischen gehuldiget und Geißel gegeben,
7) von dar er wieder zu dem an der Weser zurück gelassenen Corps gestoßen, und in Franken, um daselbst zu überwintern, zurück gegangen.

Weiter ist in dieser Expedition nichts vorgegangen. Das Sächsische Schloß Siegeburg, halte ich, sey dasjenige, welches an der Ruer ohnweit Westhof über Nederthaef liegt, in jetziger Grafschaft Mark, welcher dero Zeit die Boructuarii bey Ratingen und Felsenberg nahe gesessen. Auf Siegeberg an der Siege im jetzigen Herzogthum Bergen, im Amte Blankenberg, fällt die Gedanke weg, weil diese Gegend an der Siege terras Francorum trift, und daselbst, wie schon oben gezeiget, der Pagus *Angergo* eintrit, wovon das Chron. Godw. den Bezirk nach denen darin gemeldeten Oertern p. 546. ermessen. Der Bischof Ferdinand Monum. Paderb. p. 243. hält dafür, daß Reiner. REINEC. *Notis ad Poet. Anonymum* sehr irre, wenn er den Bullerborn für eben denselbigen gehalten, dessen die Carolingici bey der Zerstörung der Irmenseule gedacht, und §. 193. notiret er gleichfals, daß Tileman FRISE *Speculo de Monetis L. I. C. 1. & 2.* diesen *Turrentem* fälschlich bey Driburg angegeben, welches er oben in Notis ad Erisburgum p. 111. bewiesen. Und der Inspector von Steinen P. II. hält diesen Irthum Tilemans Frisen ganz ausgemacht, und beziehet sich deßfals auf die Monumenta Paderbornensia. Allein der Bischof Ferdinand

Digitized by Google

auch stehet in den irrigen Gedanken, daß die Irmenſeule zu Eresburg gestanden, und der Kaiſer daſelbſt an dem Ort, wo der Tempel der Irmenſeule geſtanden, eine Baſilicam imperialem gebauet, ut quem locum cultura Daemonum ſordidaverat, chriſtianae Religionis veneratio emendaret; als welches der Autor *vitae Caroli M. Mb. L. I. C. 14.* mit eben dieſen Worten bezeuget. Allein der Biſchof Ferdinand hebt dis Zweifel nicht, den er p. 112. ſelbſt rühret:

Sed quae ad *Dimolam* amnem eſſe potuit *aquae penuria*?

Wie denn auch nicht begreiflich, daß ein Fluß, wie die Diemel, ausgetrocknet, und der Armee kein Waſſer geben können. Allein obgleich der Kaiſer Carl mit ſeiner Armee auf Eresburg getroffen, ſo ſagen dennoch die Scriptores Carolingici, daß er von Eresburg weiter fortgerücket, um nach der Irmenſeule zu gehen und dieſe zu zerſtören. Da nun dieſe Zerſtörung an dem Ort geſchehen, da der Torrens aridus, der nur per intervalla gefloſſen, und mit einer großen Menge Waſſers mit einem Getöſe prope montem ausgebrochen, in allen dieſen Gegenden kein andrer Torrens aridus von ſolcher ſonderbaren Art, wie der Bullerborn, ſo kan auf keinen andern aridum torrentem, als auf dieſen geſchloſſen werden.

Lemgo wird nebſt Dermold in Charta Henrici Sancti A. 1011. und vita Meinw. C. XXI. p. 524. genant, als worin, wie in den andern daſelbſt genanten Oertern, der Graf Zaeldus einen Comitatum gehabt. Der Ort hat allem Anſehen nach in Pago THIATMELLE gelegen, da in Regiſtro des Corveyiſchen Abts Sarrachonis n. 469. *Breca* hodie *Brake* in pago THIADMELLE angegeben, welches von Bree Bracu in Pago WETTIGO in Regiſtr. SARRACH. n. 441. p. 41. unterſchieden, und in vita MEINW. p. 563. als ein mit *Dadanbrock* nach Lüde gehöriges Vorwerk genant wird. Solchemnach iſt Lemgo als nahe an Brake gelegen zum pago THIADMELLI zu rechnen, und da alſo die Charta Henr. II. A. 1011. und der autor vitae Meinwerci p. 524. den *Comitatum Hoaldi* in 3 Oertern eines Pagi, nemlich in Lemgo und Dermold, beſonders angegeben, ſo iſt daraus zu urtheilen, daß der *Comitatus Hoaldi* keinen pagum des Comitatus *in omnibus locis* pagi THIATMELLI vorgeſtellet. Wenn es Grund hätte, daß der Pabſt Leo VIII. welcher A. 799 zu Kaiſer Carl dem Großen nach Paderborn kommen, den Altar der Kirchen zu Lemgo, worüber Meinwercus den Stein gelommen, und nach dem Kloſter St. Stephani bringen laſſen, ſo wäre Lemgo ſchon A. 799 mit einem von dem Pabſt Leo VIII conſecrirten Altar verſehen geweſen, als wovon der autor vitae Meinwerci C. LXXX. p. 554. angegeben.

Digitized by Google

Quarto autem Nonas Januarii cryptam in novo sito Monasterio in honore S. Stephani Protomartyris consecravit, & lapidem quendam altaris spectabilis magnitudinis a B. Leone Papa consecratum, de Ecclesia Thietmelle *allatum in eo reposuit.*

Allein alle die Erzählungen von Consecrirung der Kirchen, die der Pabst A. 799 bey seiner Hinkunft nach Paderborn gethan haben soll, fallen von selbst weg, da Eginhardus ad d. A. bezeuget, daß der Pabst Leo nur einige Tage zu Paderborn gewesen, und wieder zurück gekehret:

Venit Pontifex Paderbrunnam valde honorifice ab illo (Carolo M.) susceptus est manseruntque apud eum dies aliquot — iterum Romam cum magno honore per legatos Regis, qui cum eo missi sunt, reductus.

Welches der Poeta Saxo ad A. 799 gleichfalls bemerket in den Worten:

eumque dies aliquot lactos ibi duceret.

Wie ich denn die Unerfindlichkeit solcher Angaben von denen vom Pabst Leo A. 799 eingeweiheten Kirchen in der Observ. *de Expeditionibus Caroli Magni in Saxoniam ad A. 799.* in mehrern bereits dargethan.

Die Lippische Lande, und insbesondere den Pagum THIADMELLI und dessen Confinia, mit dem so genanten Comitatu Hoiddi, der A. 1011 an Paderborn gegeben, zu überziehen, gehet um so viel weniger von statten, da sich allenthalben eröfnet, daß Herrenstandes Personen in Pago THIADMELLI und dessen Confiniis um Horn zu Obern und Nieder-holthausen und den Aglisterstein und das territorium Colstede gehabt, Charta Henr. Episc. Paderb. A. 1093. ap. FALKE *Tradit. Corbeiens. p. 522.* die ich allhier um deswillen einrücke, um sie bey denen Erläuterungen sogleich vor Augen zu haben. Die Familie hohen Adels, die um Horn und Colstede ihre Allodia gehabt, eröfnet sich aus jetzt beygefügtem Briefe in der Maße:

1. FILIUS cui cessit *Colstede.*	2. FILIUS cui cessit *superius Holthusen.*	3. IMICO cui cessit *inferius Holthusen* & *Agisterstein.* ux. IDA.	4. *Uxor Everh. de* VELTE HERM.

ERPO cui heres Mater Ida — Wiswil nupta *Everh. de Veltheim*

Von der Mutter Ida wird gesagt, daß sie nuser ihren Tochter Wiswil noch andere Erben mehr gehabt. Nach dem Autore vitae Meinwerci hat auch die Sanctimonialis *Ode* von Gesike mit Consens ihres Bruders *Richardi* ihr Erbe

Digitized by Google

in

in villis ac marca Colſtide, Aſtanholae *atque in* Laughil *vel in omni* Paterga

an Paderborn zu eigen gegeben. Colſted und Oſtenholz liegen zuſammen ohnweit Gallenberg und Detmold; *Halthuſen ſuperius & inferius* werden ihrer Lage nach bey Exterſtein und Horn allem Anſehen nach in Pago THADMELLI liegen. FALKE *Trad. Corbeienſ. p. 256.* wie er ſich daraus ein beſonders Verdienſt macht, neue Provincialmarken zu entdecken, auch dabey Marchiones anzubringen, ſo meinet er auch in obiger Clauſel *vit. Meinw.* d. l. eine Provincialmark, von *Angaria Occidentali*, oder doch wenigſtens vom Pago PATHERGA, oder THIADMELLI, in Marca Aſtenholeo, gefunden zu haben. Die Worte in vita Meinwerci

in villis ac *marca Colſtide* ac *Aſtanholte*

ſagen weiter nichts, als von dem Dorf und der Dorfmark Colſtede und Aſtenholt. In Charta Henrici Paderb. heißt die Colſteder Mark territorium, und was der eine in der Colſteder Mark erblich beſeſſen, hat er an das Stift Paderborn gegeben. Der zweyte hat ſein Erbtheil in Oberenholthauſen an das Kloſter Werden geſchenket. Den Antheil des dritten, Imiconis, dem der erſte und zweyte von ihrem Erbtheil für ſeine Mitwilligung gegeben.

Agerſtein *in vicino nemore & tantum in cacumine ipſius Lapidis usque in campum* Veſoris Holthuſen *& usque ad Campos vicini Loci* Horſen, welches Imico auf ſeine Mutter Jda vererbet, hat der Abt zu Abdinghoven von der Mutter mit Conſens ihrer Tochter Witwen und ihres Schwiegerſohns Eberhard von Brilhem und anderer Erben um 14 Pfund Silbers acquiriret.

Es iſt dieſer Brief merklich, weiter den Pagum THIADMELLI und die Gegend um Horn und den Acherſtein ins Licht ſetzet. Eben in dieſem Pago THIADMELLI in *Brochhuſen* haben ein vir nobilis Liuthardes und deſſen Gemahlin *Norhſuit* mit Einwilligung ihrer Erben *Elfdaches* und *Badon*, Wichballes ihr Erbe in Brochhuſen an Paderborn gegeben, und dagegen vom Biſchof ein praedium in *Smiteſſun* in Pago THIATMELLI mit 4 Ackerpflügen auf Lebzeit gegen einen Zins von 2 den. erlanget, vita Meinw. p. 533.

Item nobilis *quidam* Liuthardus *nomine, & uxor ſua* Norhſuit *conſenſu* Elfdaches *&* Badon, Wicballes *hereditum ſuorum, quicquid hereditatis propriae habuit in* Brochuſen *in Pago* THETMELLI, *Eccleſiae contulerunt, & ab Epiſcopo ipſum praedium cum 4 aratris in* Smitheſſun *in beneficium ad terminum vitae ſuae eo pacto receperunt, ut quam diu aliquis illorum viveret, II. Den. pro cenſu daret.*

Weil

Welches alles genugsam erkennen lässet, daß das Stift Paderborn zwar aus der Schenkung der virorum nobilium, oder aus andern Acquisitionen in Pago THIADMELLI Güter erlanget, diese aber in dem Comitatu Haoldi, welche denselben in zerstreuten Oertern gehabt, keinen Grund haben.

§. 2.

De Pago Wessaga, & Dominio Angrivariae Dominorum de Lippia.

In Pago WESSAGA haben die Nobiles Domini de Lippia besessen ENGERN, jetzo in der Grafschaft Ravensberg, eine von den fünf Vogteyen des Amts Sparenberg, von vier Kirchspielen Enger, Wallenbruck, Spenge und Hiddenhusen. Es hat bekantlich denen Herren von der Lippe gehöret, und zeuget von ihrem in dem Weichbild Engern unter der Linden gehegten Gerichte die aus dem Briefe Wigmunts geheissen das Kind vom J. 1356 gezogene Clausel:

In dat Wichbilde to Enghern under der linde vor syn hegt Gericht mines Heren Ornen des edelen van der Lippe dar Diderich van Dornheim eyn Gogrefe was und eyn Richter.

und die aus dem Briefe 1360 genommene Clausel:

Ick Jordan Reuue eyn geschworn Richter mines Heren Herrn ter Lippe in den Wichbilde to Enghern.

Daß aber Engern vom Herzog Heinrich dem Löwen an die Herren von der Lippe zur Ersetzung des von ihnen erlittenen Schadens gegeben, sagen die neuern Geschichtschreiber einander nach: der Bischof Ferdinand aber Monum. Paderb. p. 146. giebt es nicht weiter aus als eine Sage:

post Henrici Leonis calamitatem cessisse comitibus Lippiensibus perhibetur.

Dies Engern ist nun mit eben den Oertern, die in Pago WESSAGA belegen, umgeben, als *Bechi* und *Herisford*, *Schildice*. Der Pagus WESSAGA grenzet

a) an den Pagum OSTERBURG, worin das Kloster Mollenbeck,
b) an den Pagum CILIDE und den Westphälischen Suntel nach Minden werts,
c) an den Pagum THIATMELLI gegen Lemgo und Detmold,
d) und an den Pagum TRECWITI oder *Rhewiti*, worin Osede im Amt Iburg, Lengerich in der Grafschaft Tecklenburg;

wie ich in der *Observ. de Familia & possessionibus Widikindi M.* in mehrern erläutert.

Digitized by Google

In

In diesem Pago haben der Bischof von Paderborn, Grafen und Dynastae ihre Güter, ihre Allodia, gehabt, als:

1) Paderborn hatte LUDOLPHUM *virum nobilem*, den er in Vasallagium in militem angenommen,

ut in expeditionem a Scuta transmitteret,

mit 30 aratris in Pago WESSAGA beliehen, vita MEINW. *p. 513.*

2) Eine Sanctimonialis Atte hat, was sie an Gütern in Pago WESIGA besessen, an Paderborn gegeben. Ihr Erbe war Advocatus Abbo, nachdem ihm Atta ihre Güter darauf in Mallo Comitis Amulongi ad dominium sanctorum zu eigen gegeben, an Paderborn übergeben.

a) *curtem in villa* Haspan

b) *& quicquid* Atta *habuerat in villis inter* SUNTAL. ESNIG. Vita MEINW. *p. 530.*

Die Praefecturam oder den Comitatum Pagi hatte 1019 zu Meinwerci Zeit der *Comes Fridericus*, und wird in vita Meinwerci in p. 547. angegeben

Abbatia Seldize in Pago WESSAGA in comitatu Fritherici Comitis.

Nach den *Trad. Corbeiens.* FALKENS *p. 324.* haben noch Allodia in pago WESSAGA gehabt

Mansum unum in Bilanuelde *cum adjacente sylvatem medium in* Thydwyteshus (Dissen)

und p. 715. §. 469.

Amulunc II. mansos & 4 mancipia,

welches Falke nach Anleitung des Registri Sarrachonis n. 601. von Bechi in Pago WESSAGA verstehet.

In Registro SARRACHONIS n. 749. wird gemeldet

Horsten in pago WESSAGA.

In vita Meinwerci c. 32. n. 16.

Haspan praedium Sanctimonialis Atte in P. WESSAGA, ab herede & Advocato eius Abbo in Mallo Amulongi Comitis Meinwerco Ep. traditum.

Welches Aspan im Lippischen Amt Schötmar ehe zu seyn scheinet, als Hespen in der Grafschaft Ravensberg. Eben so haben die Grafen von Ravensberg nach ihrem Briefe vom Jahr 1293. ap. FALKEN *p. 325.* in und um Bielefeld Güter gehabt.

Die Oerter Schildisse und Bielefeld in Pago WESSAGA sind bekannt, und treffen in die Grafschaft Ravensberg. *Haspen, Thydwiteshus, Horsten.*

Digitized by Google

sten, *Beebi*, werden die Gelehrten in Westphalen, der Grafschaft Ravensberg und Lippe allenfals ex Villis deſolatis noch in mehrere Gewißheit ſetzen können. Die Lippiſchen Aemter Schötmar und Oerlinghauſen liegen an der Grafſchaft Ravensberg, und kommen alſo dieſe auch mit in Augenmerk. Im Amte Schötmar zeiget ſich

1) Aſpe,
2) Harſe,
3) Sasbeck,
4) Beckſen.

In der Grafſchaft Ravensberg

Heepen ohnweit Bielefeld, Sullenbeck bey Schildeſche.

Im Stift Minden

Steinbeck.

Im Amte Oerlinghauſen

1) Bechterdiſſen,
2) Erdiſſen,
3) Tiſſemuſſen.

Da die Namen der Oerter in den Charten nicht allemal nach der Ausſprache ausgedrücket, die Lage nicht allemal zuverläſſig, auch unzählige Oerter in villis deſolatis verborgen: ſo hält es ſchwer, nach bloßen Charten die terminos pagorum und ihre Oerter zu beſtimmen, und werden die Gelehrten von Zeit zu Zeit allhier was auszubeſſern finden. Indeſſen ſcheinet *Haſpan* dem Ort Aſpe im Amte Schötmar, als Heepen in der Grafſchaft Ravensberg, näher zu kommen. *Beebi* hält FALKE p. 715. das Becke zu ſeyn, welches im Stift Minden zwiſchen Lohne, Gohfeld, Mennighauſen, Lengern, Bühne und Hiddenhauſen gelegen, und zeichnet daſſelbe in ſeiner Charte an der Warne zwiſchen Engern und Rime: allein die ſo genante Haus-Beek, welches in Mindiſcher Vogtey Gohfeld, Kirchſpiel Mennighauſen, vorzeiten die Vogtey Werra genant, in welcher des Herzogs Ferdinand Hochfürſtl. Durchl. A. 1759. den Sieg gegen die Franzoſen erfochten, liegt nicht in Pago Weſſaga, ſondern in dem Mindiſchen Pago CILIDE, worin *Nertelſted*, *Wulusrdingſen* ſich auch gefunden *). Beckſen, auch Saſſebeck, Sullenbeck, Steinbeck, in dieſen

*) Es wäre nicht undienlich, wenn ex vita Meinwerci apud LEIBNIT. Tom. III. Script. Rer. Brunſ. §. 22. p. 563. die beiden Curtes Dominicales in den Aemtern Schötmar und Oerlinghauſen, Berghuſon, hodie Barkhauſen, mit den 5 Vorwerken, Ulralanckhuſon (Oerlinghauſen,) Menginckhuſon (Menkhauſen) Heepin im Amt Ravensberg, Hamminkcorpe, hodie Eckentrup; desgleichen die Curtis dominicalis Bockeleron, hodie Bexen, mit den 3 Vor-

Digitized by Google

wer-

diesen Gegenden sind dem Wort Bechi nicht ungleich, und treffen auch der Lage nach ebendort in Pagum WESSAGA. Daß *Thydwyesthus* Dissen, ohnweit Ravensberg sey, kan zuverlässig nicht gesagt werden. Wenn das praefixum *Thyd*, wie vielfältig geschiehet, wegfält, würde der Ort Wiesthusen oder Witensen heißen: indessen sind mehr Oerter, die sich in Dissen endigen, und komt der Ort Wistinghusen im Amt Oerlinghausen an der Wistinghauser Senne, wenn das Wort *Thy* dispariret, auch in Augenmerk. Das von Falken angegebene Dissen liegt ohnweit Ravensberg im Osnabrückschen Amt Iburg, und heißet im Briefe Ludovici Pii A. 822. *Tissne*, BÜSCHING Erdbeschreibung, Theil 3. Band 1. p. 636. welches Thydwinshus nicht platzgreiflich seyn läßet. Das Kirchspiel Hörste findet sich in der Grafschaft Ravensberg, in der Vogtey Halle, ohnweit Schildesche und Bielefeld.

Den Pagum VENTSGA oder WENTSGOI in Diplom. Ottonis III. sine anno & die ap. SCHATEN *T. I. Annal. p. 390.* und in vita MEINWERCI *p. 519.* worin Kaiser Otto seinem damaligen Capellan Meinwerck auf Intervention der Abtissin Gepta geschenket

duos mansos regales in Lutterun *in pago WENTSGOI in Burmardia*
quoque Dalvheim in Comitatu Herieldi,

hält FALKE *p. 362.* den Pagum WESSAGA zu seyn, weil Dalle, welches in Charta Ottonis also ausgedrücket, in pago Wessaga befindlich. Das Chron. GODWIC. aber nimt ihn für einen Gandersheimischen Pagum, der in diplomate Henr. II. A. 1021. beym LEIBNIZ *T. II. Rerum Brunsv. p. 378.* unter den Gandersheimischen Gowen mit genennt worden. Wenn sich aus mehrern Urkunden hervorgiebt, wo die Abtissin Gepta gesessen, und wo der Comitatus Herieldi sich eröfnet, so wird sich auch vielleicht von der Lage des Pagi WENTSGOI zuverlässiger urtheilen lassen. Auf die Pagos Paderbornenses stehet kein besonder Augenmerk zu richten, weil Meinwercus dero Zeit noch Capellan beym Kaiser und nicht Bischof zu Paderborn gewesen. Und da in *vita Meinw. p. 519.* Dalvheim geschrieben, die Schatenischen Abschriften aber vielfältig fehlerhaft da-

sind

werken, Hini i. e. Herse, Unrecaffon, i. e. Hünnersen, und Echtma, forsan Echmeyer, als ein merkwürdiges Stück der Grafschaft Lippe explicirt, und beygefügt werden können: weil diese beide Paderbornische Curtes Dominic. ehedem zwey besondere Aemter Barkhausen und Heese ratione Dominii utilis ausgemacht, welche nach dem Jahr 1600 an das gräfliche Haus Lippe titulo oneroso gekommen; und vieles darauf ankomt, daß proprietas Paderborn. darüber gezeiget werde; weilen sich dieselbe so gar in das Ravensbergische über die heutige Gränzen erstrecken, auch Anfangs nichts als Aemter Schötmar und Oerlinghausen erwachsen.

Digitized by Google

finden werden: so hat auch in dem Schannatschen Abdruck Daleheim übergangen leicht in Dalcheim corrumpiret werden können. In Charta Henr. II. A. 1021. ap. LEIBNIT. T. II. p. 378. und LEUCFELD *Antiq. Gandersh. p. 118.* wird der Pagus WENZGAWI genant. Ferner in Charta Ottonis III. A. 1091. ap. SCHATEN *T. I. Annal. p. 359.* wird das Castellum Dalchem in pago HASSALA sive AMBERGAN in Comitatu filiorum Ecbrathi Comitis mit dem fisco Regio, welchen der Kaiser deliberis hominibus erhoben, an das Stift Hildesheim geschenkt; in Charta Henr. II A. 1009. aber ap. LEUCFELD *Antiq. Gandersh. p. 114.* Curtis Regii juris Dalcheim in Pago AMBRAGA in Comitatu Wichmanni Comitis, welcher Curtis gleich darauf *Daleheim* genant wird. Aus diesen haben die Gelehrten einen Mischmasch gemacht, und eines Theils den pagum *Wenzi-Ga*, worin das Burchwardium *Daleheim* in charta Ottonis angegeben, für den Pagum WENZIGABI angesehen, und diesen in Hildesheim an die Nette gebracht, CHRON. GODW. in h. Pago, den *Curtem Regii Juris Dalcheim* in dem pago AMBERGA Hildes. für ein Castellum der Sächsischen Könige in Ostphalen angegeben, von STEINEN *P. II. p. 704.* welches alles in einer bloßen Erdichtung, ohne Grund und Beweis erlieget. Das Diploma Ottonis sine anno & die, worin Meinwerco zwey Hufen Landes gegeben, sagt weiter nichts, als daß sie gelegen

a) in *Lutvorun* in pago WENTSGO

b) in Burgwardio quoque *Dalheim*,

nicht das Dalheim in pago Wentsgo belegen; diese Schenkung gehet auch Castello *Dalheim* in Pago AMBERGA, das dem Stift Hildesheim gegeben, und der *Curti Dalheim*, die von selbigem Pago an Gandersheim geschenkt, gantz und gar nicht an.

Von Engern haben die Geschichtschreiber neuer Zeit Sedem Widikindi familiae Ludolphi Ducis, und im zwölften Seculo einen Graf Bertold, der des Ottonis S. Episcopi Bamberg. Vater, welcher Bischof Otto A. 1139. verstorben, zum Grafen in Engern gemacht. Hoyers Beschreibung des Stifts Münster *p. 409.* Das letzte ist unerwiesen, und MARTINI *Annales Bamberg. p. 91. in Ottone S.* geben diesen Graf Bertold als einen Grafen von Andex an.

Das Kloster Engern ist von der Königin Mathilde nicht nur

1) das *Monasterium* LAURENTII, laut des Kaisers Ottonis M. Briefes A. 948.

2) sondern auch das *Monasterium Dionysii*, welches Otto M. laut seines Briefes A. 970. in seinen Schutz genommen, und an selbiges von

Digitized by Google

von seinen Rebus proprietatis in pago VALMINI in C. *Lingeri* in *Agilmeri*; in pago LAGNI in Comitatu Abbonis Bobboncenini, in pago ARPESFELD *Hojanusini* Güter geschenket; welchem laut Kaiser Ottonis Briefes A. 950. ein Praepositus vorgestanden, und A. 1168. die Abtey ans Stift Magdeburg gegeben.

FALKE *p.* 747. bemerket aus dem Chron. MS. Corbeiensi, daß das Kloster A. 950. von der Königin Mathildis gestiftet: aus dem Diplomate Ottonis aber de A. 950. ist zu ersehen, daß es A. 950 schon von ihr gebauet gewesen, und Kaiser Otto es in seinen Schutz genommen. Von dem Diplomate Ottonis A. 950. liefert Falk d. l. eine Abschrift ex Membrana. In einer vidimirten Abschrift des Notarii Jo. Bund de A. 1418. steht geschrieben.

1) *Agilmeri* in Pago WALMINI, in Falkens Abschrift *Agilmali* in pago UELUE,

2) *Bobbonceuini* in Pago LAGNI, in Falkens Abschrift Bobbontenini in Pago Logui,

3) *Hoianusini* in Pago ARPESFELT, in Falkens Abschrift Hoianusini in Pago AIKESFELT.

Agilmeri in pago WALMINI oder *Welve* weiß ich noch nicht zu bestimmen. Der Pagus LAGNI oder Logni ist der Pagus im Göttingischen, und in diesem Pago ist *Beventen*. Und wenn Hojasunini Hohnhausen, welches im Amte Varenholz eine Vogtey von 13 Bauerschaften, so dürfte auch darauf der Pagus Erpesfeld treffen.

Bey dem Diplomate Ottonis A. 950. hat einer von den Canonicis auf seinen guten Glauben notiret:

Capitulum sanctorum Johannis & Dionysii *ex perpetua traditione* WITIKINDUM *fundatorem* veneratur, adeoque forsitan MATHILDIS non tam primum fundati, quam potius *restaurati* Collegii, HUNNORUM VASTATIONIBUS diruptι, gloriam sibi vindicaverit. Seculo demum decimo quinto sub auspiciis Romanorum Pontificum *Hervordiam* commigravit, translatum A. 1414. ad templum S. Pusinnae Palaeopolitanum ac postremum A. 1422. ad praedictum D. Johannis reductum.

Daß man in dem Wahn gestanden, daß Widikindus und seine Familie daselbst residiret, auch Widikindus daselbst begraben, ihn zum Heiligen gemacht, und Wunder, die er thäte, angedichtet nach der Aufschrift des Monumenti:

Omnis mundatur, hunc regem qui veneratur.

Digitized by Google

2) in Diplomate Ottonis M. A. 948. in Pago AGARENGA in Comitatu *Sigeberti*.

a) *Weres*

b) *Hebbilde* an Oldenzaal, Altenzelle.

c) *Anerupe*, Andrup ohnweit Meppen.

d) *Lindorpe* an Lastrup im Decanatu Cloppenburg, in Registro Sarrach. n. 696. Ladorp nahe bey Lindern in pago AGROTINGEN Registr. Sarrach. n. 539. und werden im Briefe Nicolai von Tecklenburg beym NUNNING *Monum. Monast. p. 129. Lastorpe* und *Lonberden* unter den Gütern, die mit der Herrschaft Kloppenburg vom Graf Nicolaus an Münster abgetreten, mit namhaft gemacht.

Klaver ist jetzo ein adelich Haus in der Grafschaft Ravensberg im Amte Limberg in der Vogtey Bunde im Kirchspiel Radinghausen, worin auch die adelichen Häuser Böckel und Alten Böckel befindlich. Büne liegt über Herford, Engern und Neukirchen, woraus zu sehen, daß dieser pagus GRAINGA den Endes an den Pagum WESSAGA gegrenzet. Es hat Anschein, daß der Ort und das Amt Gronenberg im Stift Osnabrück dennoch den Namen dieser Gahe beybehalten. GRUN Sax. inf. GROEN, Anglo Sax. GRENE, *viridis*, und der Niedersachse spricht *Grun* aus *Grein*. Die in Diplomate Ottonis A. 948 angegebene Oerter werden in pago AGARENGA, oder wie Herr Möser auch lieset, in Pago AGARTINGA angegeben. Ich vermuthe aber, es sey der Pagus *Agrotingeri* in Münstermünster, worin Meppen Actis Ludgeri und der Gegend Andrup bey Haselüne, Lastrup, Oldenzaal. In dem Pago AGROTINGEN werden in Registro SARRACHONIS gemeldet

a) *Bartrum* n. 253. n. 693.

b) *Wesbure* n. 318.

c) *Bergium* n. 359.

d) *Feldurem* n. 415.

e) *Legrehem* n. 416. jetzo Lengerich auf der Warlagge in der niedern Grafschaft Lingen.

f) *Holthusen* n. 440. 538.

g) *Lindduri* n. 589.

h) *Werelidde* n. 635.

i) *Sugrie* in Emsgo in P. Agrotingo 635. 665.

k) *Bede* n. 624.

l) *Herelithi* n. 622.

m) *Hauenni* 622.

Digitized by Google

a)

n) *Bernsum* n. 622.
o) *Bersum* n. 622.
p) *Boelithi* n. 622.
q) *Hallithi* n. 622.
r) *Lodon* n. 592.
s) *Ladorp* n. 694.
t) *Borgstallum* n. 726.
v) *Meppia* n. 738.

§. 4.

De pago HUUETIGO s. WETTIGA.

Der Pagus HUUETIGO oder WETTIGA, welcher sich an der Emmer gefunden, ist ein merklicher Pagus, als worin Kaiser Carl A. 784 bey Schir Weynachten gehalten, und worin Scidroburgum als ein altes Sächsisches Schloß angegeben wird. Wenn man die Benennung des Pagi WETTI-*Go* nach der proprietate vocis WID, Gothis Scandicis *Lignum*, *Silva*, VEREL. *h. v.* Suethis & Danis WED, Anglo Sax. WUDU, Anglis WOOD, auslegen wolte, so würde WETTI-Go so viel als ein Waldgo heißen, und würde dies auf die vielen Waldungen in diesem Pago zutreffen, v. JUN. & SEREN. in *Wood*.

Das Registrum SARRACHONIS hat viele Oerter in diesem Pago namhaft gemacht, daß daraus der Bezirk dieses Pagi noch so viel besser zu bestimmen, als

1) *Scitira*, Scir n. 3.
2) *Bracu* n. 43. *Breco* n. 45. nach Falkens Anzeige p. 63. ein desolirtes Dorf bey alten Lüde, welches in vita Meinwerci c. 122. p. 163. *Breca* genant, und als ein Vorwerk von der *Curte Luthite* abhänget.
3) *Billurbechi* n. 116. 321. 476.
4) *Liuithi* n. 240. alt Lude, villa desolata, Falk p. 540. liegt im Amt Brack in der Lütte genant, alias Lude, Lühe, Lugede.
5) *Adikenhus* n. 309. Falken p. 492. Adegissen.
6) *Wigballithi* n. 316. Falken p. 493. Wobbel, alias Wobelde, scheinet mir aber ehender Wibbesser oder Wibbadessen an der Nette bey Blomberg im Amte Blomberg zu seyn, als in welchem Amte mehrere Oerter, insbesondere Schier, belegen: wiewol es auch Walbeck in diesem Amt so wol der Lage als Gleichlautenheit des Worts nach seyn kan.
7) *Agingehus* n. 342. Ochenhusen liegt ohnweit Horn.
8) *Thidanhus* n. 343. h. Tidenhus oder Dedenhausen zwischen Steinheim

Digitized by Google

heim und Grevenburg p. 509. ein Rittersitz im Amte Stapel oder Stoppelberg, denen Harthausen gehörig.

9) *Windaan* p. 360. ist Falken p. 524. Wenden bey Marienmünster.

10) *Holthusen* n 591. bey Pyrmont. So ist auch ein Hof im Amt Oldenburg Holzhausen bekant gewesen.

11) *Bentorp* n. 690. ein Bentrup liegt Horn zur Seite ohnweit Donop.

12) *Drohem* n. 192. villa desolata, woselbst der Name Drontheimerfeld noch übrig, auf dem Wege von Steinheim nach Colsted Falke p. 285. In der Paderbornschen Charte ist der Endes ein Ort Drome *) ohnweit Horn, Colsted und Steinheim gezeichnet, welcher in Pagum HWETTIGO trift.

13) *Hrorikvessen* n. 380. heut zu Tage Rolefen oder Rotevesen beym Stoppelberg Falke p. 540. ohnweit dem Bullerborn und Sandbeck.

14) *Eseresbus* n. 381. Eversen bey Tidenhut im Amt Oldenburg Falck p. 540.

15) *Urentunhus* n. 327. welches Falke p. 504. zwischen Horn und Lemgo setzet.

16) *Horna* bey Sandbeck.

In vita Meinwerci p. 559. heißet derselbe Pagus WITIGA, welches mit HWETTIGO einerley, und werden *d. p.* 559. auch in Ch. Conradi Imp. A. 1031. ap. SCHATEN. *T. I. p.* 479. angegeben in Comitatu Widukindi in Pago WETIGA und Tilithi praedia *Bennanhusen*, *Valabroch*, *Dadanbroch*.

Dadanbroke ist gewesen ein von der Curte *Lüde* abgehangenes Vorwerk. Noch wird in vita Meinwerci p. 560. genant

praedium *Sannanabiki* [itzo Sandbeck bey Grebenhagen] quod tunc regiae judicabatur proprietatis, in Comitatu Widikini Comitis in pago WETTIGA.

Die in Traditionibus Corbeiens. von diesem Pago enthaltene Stellen lauten nach dem Registro, das mir von Corvey von des Herrn Abts Caspari Hochfürstl. Gnaden zukommen:

a) Buro Comes tradidit mansum I in pago HWETIGO super fluvium Ambrinae in villa nuncupante *Stitiri* Testes Helmuni, Rainger Theodwart, Gherward, Schard Teoding, Heubert

b) tradidit Osburg pro anima Geroldi in pago WETIGO in villa *Billurbechi* mansum medium de testes Teodulf Garnward, Bodo Werimbt & alii tres.

c) Tradidit Theodharius in pago Hwetigo 1 villam nuncupante *Braca* mansos 2 cum sylvis. Testes Oio, Haward, Helmulfus, Ivo, Adedus Herewardi.

Das

*) Soll vielleicht Veldrohme anzeigen.

Digitized by Google

Das Chron. GODWICENSE in Pago WETIGA und nach ihm FALKE. *p. 527.* geben die in *Charta Conradi Imp.* genante villas, worin etwas zum praedio regali Sandbeck gehörige Güter belegen gewesen, als Dörfer des pagi WETTIGA an. Daß ſie zum praedio regali und zur fiſci ditione gehört, hat keinen Zweifel: allein daß ſie ſämtlich wie das praedium Sandbeck in Pago WETIGA belegen, wird in *Charta Conradi* auch in *Vita Meinwerci p. 560.* nicht geſagt, als wovon die Clauſel lautet:

> *Praedium SANNANABIKI dictum, ſitum in iſtis villis* Hornan, Frotinctorp, Winesbiki, Raſſeti, Knechtahuſun, [*Knechthauſen* war ehedem im Amt Oldenburg bekant] Bukinhuſun, Bennanhuſon, Scuni, Berchem, Hornan, Holthuſon.

Die Oerter ſind noch nicht alle ausgemacht, es iſt auch kein Zweifel, daß mehrere davon in den Pagum WETIGA treffen, als Winesbiki, Berchem, Bukinhuſun, wenn dieſes Bukinhuſun eine villa deſolata, deſſen Feldmark in Blomberg gezogen, Holthauſen im Amt Oldenburg gelegen, ein wüſter Ort, der mit in Blomberg gezogen. Allein alle Oerter ſind noch nicht kentlich, und ſteht noch nicht zu ſagen, ob ſie nicht in pagos confines PATERGA & THIADMELLI treffen. Falke hat in ſeiner Charta *Frotinctorp Scuni* über *Hornan* gezeichnet, und ſo würden ſie dem pago THIADMELLI nahe treten. Gleiche Bewandniß hat es auch mit folgenden von dem Abt zu GODWIC in Pago WITIGA ex vita MEINWERCI *p. 530.* angegebenen Oertern: Colſtidi, Aſtanholte, Lanchel. In der Clauſel in vita MEINWERCI *d. l.*

> *Oda — quicquid hereditariae proprietatis habuit in villis at marca* Colſtidi, Aſtanholte, *atque in* Lanchel, *vel in omni* PATHERGA *Eccleſiae Patherbrunnenſi in proprium tradidit.*

iſt nicht enthalten, daß dieſe Oerter in Pago WETIGA gelegen. Oſterholt und Colſtede liegen auch über Horn nahe bey Detmold und Remmerſen, welche beide Oerter unſtreitig in pago THIADMELLI, und lieget unter Colſted auch Schlangen. In der Gegend um Lipſpring treffen die Confinia Pagorum PATHERGA, WITTIGA, und THIADMELLI: es werden aber die Oerter *Colſtidi*, *Aſtanholt* und *Lanchel* in keinem Pago angegeben.

Die Monumenta Paderb. ſetzen in der Charte de Dioeceſi Paderbornenſi ſub imperio Francorum unter Horn und über Sandbeck und Vinsbeck am Heerflüß zwiſchen Horn und Steinheim, einem Kirchdorf, den Pagum WETIGA, und bey Schier und Lüde an der Emmer den Pagum HWETA-GOGE. Das Chron. Godw. iſt auch dem gefolget, und bringet unter dem Pago Weriga alle in vita MEINW. *C. 107. p. 560.* zu dem praedio *Sandbeck* gerechnete Oerter, und zum Pago

HUETAGO Schier und Lüde. Das Regiſtrum SARRACHONIS aber giebet deutlich zu erkennen, daß es ein Pagus, wie denn auch HWETA-GO oder WETIGO ein Wort, das bald mit, bald ohne Aſpiration ausgeſprochen wird.

Blomberg iſt nach PIDERITS *Chron. Lippienſ. p. 361.* aus den eingezogenen Dörfern

a) Oldendorf
b) Holthauſen
c) Dometzen
d) Egetzen
e) Buhenhauſen
f) Berſen und andern erwachſen, und hat gelegen in Pago HUUETIGO, als wohin *Burghus* in Tradit. Corbeienſ. §. 428. vom Abt SARRACHONE *Regiſtr. Corb.* gebracht, welches laut des Corveyiſchen Lehnbriefes der von Donop belegen vor Blomberg, nach der Clauſel des Lehnbriefes beym Falke p. 667.

Mit dem Gude to Borkhuſen vor dem Blomberge.

Daß auch BURGHUS in pago WETTIGA befangen geweſen, erſcheinet aus der Lage der benachbarten Oerter, die daſelbſt in pago WETIGA angegeben, als Billerbeck in Regiſtro Sarrach. in pago WETIGA n. 116. 321. 476. ohnweit Horn; Sandbeck in vita Meinwerci p. 560. ein praedium regale bey Wintrup, auch ohnweit Horn, geſtalt ſich denn, wie ſchon zuvor bemerket, von Horn es ſich nicht anders anſehen läſſet, als daß daſſelbe entweder in Pago WETTIGA, oder in *Confinio* Pagi WETTIGA & THIADMELLI gelegen geweſen. Nach der Lage der Oerter, die in Pago HWETTIGO oder WETTIGA angegeben, würden die Oerter der Grafſchaft Sternberg in eben dieſen Pagum auch in Confiniis Pagi THIADMELLI treffen.

Zur Grafſchaft Sternberg rechnet HAMELMANN *Opuſc. p. 415. 416.*

a) das Schloß Sternberg,
b) das Schloß und Amt Barentrup, welchem Graf Hinrich von Sternberg A. 1376. Lemgoiſches Stadtrecht gegeben, Orig. Pyrmont. p. 137.
c) Alverdiſſen Flecken und Schloß
d) und Böſingveld.

Das jetzige Amt Sternberg enthält

1) das Schloß Sternberg, unter welchem die Meyerey Oehlentrop,
2) die Vogtey Hunefeld, worin Bege und die adlichen Häuſer Wendlinghauſen und Münchehof und die herrſchaftliche Meyerey Görentrop.
3) die Vogtey Exter von 5 Bauerſchaften und einer herrſchaftlichen Meyerey Vallentrop,
4) die Vogtey Böſingveld.

Digitized by Google

Von

Von den Grafen von Sternberg habe ich in *Originibus Pyrmont. c. 8.* gehandelt. Der Graf HINRICH von Sternberg schreibt sich in seinem Briefe A. 1251

Wy her *Hinreck* ein *edel greve tom Sternenberghe*

und sein Brief schließet:

dit is gheschen inter den jaren na godes bort uses hern en und vistich jar, boven dusent jar und twe huntert, in dem daghe des hiligen bischopes sunte Mertins.

Sein an diesem Briefe hangendes Siegel ist alhier abgezeichnet.

In einem Briefe A. 1283 Datum Sternberg produciret sich HOYERUS *C. de Sterrenberg*, und in einem andern Briefe de A. 1364 Hinrich und Johan sein Sohn, welcher im Extract lautet:

Wy her HINRICH *edleman Greve tome Sternemberge* un JUNCHER JOHAN unse *Sone* bekennen — Dat wy hebben gesat — unsen thegenden to *Sommersele* gelegen in dem Kerspel *Bege* — 1364.

an welchem Briefe sein Siegel, wie es hier abgezeichnet, zu sehen.

Digitized by Google

Zugleich ist alhier auch das Siegel der Stadt Bösingfeld abgezeichnet:

In diesem Pago HVETIGO ist sonderliche Oerter:

1) *Liuthi*, alten Lüde bey Pyrmont, wo Kaiser Carl A. 785 Weynachten gehalten.

2) *Friderburgum*, Schier, wo Kayser Carl A. 784 Lager geschlagen.

3) *Peremunt*, welches der Erzbischof Philip zu Cöln gebauet.

4) Die so genante Arminiusburg, Graf Hermans von Schwalenburg, der sie A. 1187 gebauet. Chron. Corb. MS. ap. Falck in den Hannov. Anzeigen A. 1753. p. 797.

A. 1187 diruto veteri *Schiderburg* Herimannus Comes *novum* construxit eidemque nomen imposuit: *Hermansburg*. Abba autem ei se fortiter opposuit & tandem vicit.

Zwey Siegel von den Grafen von Schwalenberg, Graf ADOLPHI und Graf GUNTHERI, und zwey Siegel des Grafen Henrici und Conradi de Pyrmunt, die des Orts Lude und der communitatis in Lude gedenken, habe ich alhier zum Vorschein gebracht:

Digitized by Google

N. 1. Sigillum comitis ADOLPHI de SCHWALENBERG, welches an einem Briefe, jedoch ohne Dato hängt, der ſich anfänget: *A. Dei gratia Comes de Svalenberg & univerſitas Conſulum oppidi in LUTHE.*

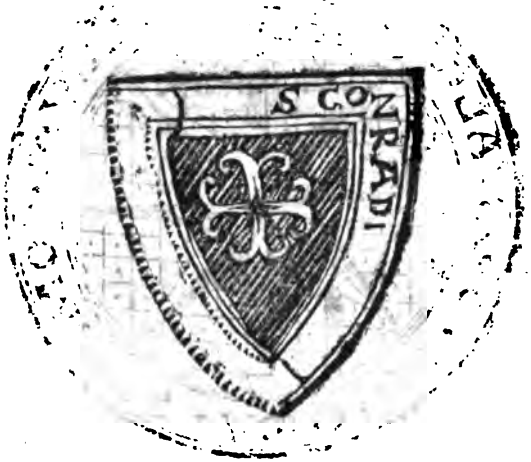
N. 2. Sigillum HERMANNI COMITIS de PEREMONT.

Digitized by Google

N. 3.

N. 3. Sigillum CONRADI an einem Briefe A. 1280, welcher sich anfänget:

Nos CONRADUS COMES *de* Peremunt, *scire volumus, quod cum bona voluntate cognatorum nostrorum, videlicet* HEN. & HIL. fratrum *comitum dictorum de Peremunt bona villulae Dane. Datum in Lude A. D. M.CC.LXXX. secundo prid. Kal. April.*

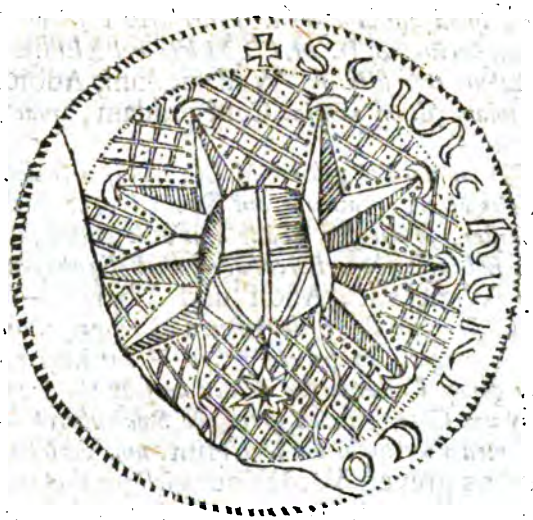


N. 4. Guntheri von Schwalenberg mit der Clauſul deſſen Briefes de A. 1320.

Noverint univerſi preſentem literam viſuri — quod ... Nos ...: Guntherus Comes de Sualenberghe contulimus Johani dicto Stapel filio Bertoldi ſtapel bona infra ſcripta eo jure quo patruus ſuus etiam johan dictus Stapel a nobis dinoſcitur tenuiſſe. — Actum preſentibus diſcretis viris Conrado de Avenſtrot Conrado de Bige Igenhuſen militibus, Henrico dicto denſale Wetzele de Luſtringen famulis ac etiam pluribus fide dignis. Datum Anno domini M.CCC.

Digitized by Google

M. CCC. XX. Octava beatorum petri & pauli apoſtolorum. In cujus rei teſtimonium ſigillum noſtrum preſentibus eſt appenſum.



N. 5. Junker Hinrich von Svalenberg mit der Clauſel ſeines Briefes A. 1350.

Wy Junchere Henrick van der ghodes ghenade Greve to *Swalenberghe* ---

Datum & actum A. D. M. CCC. quinquageſimo, Dominica die qua cantatur reminiſcere.

Von denen Grafen von Schwalenberg, Sternberg und Pyrmont ſind mir nachgeſetzte Extracte aus einem alten MS. des Kloſters Valkenhagen zu Händen gekommen:

Digitized by Google

Notamina Schwalenbergica ex vetusto Mſc. Monasterii Valckenhagensis.

Et nota, quod quidam comes praeclarus Volckwinus nomine fundavit hoc monasterium A. D. M. CC. XLVij vel XLViij.

Hic — habuit tres filios ſc. Wedekindum, Adolphum & Albertum, *& unam filiam nomine* Cunegundam, *quae fuit abbatiſſa hujus conventus —*

In den Jaren na Xti gebord M. CC. XLVij heft den Edelen und wolgeboren Volckwinum graven thom Swalenberghe geroth de gnade des billigen Geiſtes, ſo dat ſyn gnade ume bede willen ſyner dochter Cunegundis eyn Ebbediſſe thom Borchhagen un Valkenhagen un mit vulborde ſyner ſone Wedekynt, Adolf und Albert, — *upgenommen dat Jungfern Cloſter van der ſtede geheten Borchhagen un wedder gheſundert un geſtichtiget, to der ere godes — dat Kloſter geheten liliendael up de ſtete genop Valkenhagen in der herſcap tho Swalenbergh.*

1265. Adolph *von Gotes gnaden greve tho Swalenberch — dat wy mit fulbort unſer moder un unſes broders* Hinr. *ume vorloſynge willen der ſelen unſes* broders greven Wedekindes *ſeliger dechtniſſe —* *Duſſes ſint getuge,* unſe broder der Proveſt her Volckwin — *gegeven thom* Swalenberge *in dem Jare M. CC. LXV. —*

Latine *Orig*:

Adolfus D. Gr. Comes de Swalenberch — quod nos cum conſenſu matris noſtre & FRATUELIS noſtri hinrici *pro remedio anime* fratris noſtri beate memorie Comitis Wedekindi & *parentum meorum —* hujus rei teſtes—frater noſter prepoſitus Volquinus. *Datum* Swalenberg *A. D. M. CC. LXV. ſexto Idus may.*

1294. Adolffus & Albertus *Comites dicti de Swalenberg—volumus eſſe notum 1294.*

1248. *Nos* Adolphus & Albertus *fratres dei gratia Comites Comites in Swalenberg —*

Nos itaque ad inſtantiam dilecte matris noſtre & ſororis noſtre domine Kunegundis *eiusdem Coenobii abbatiſſe & pro remedio animarum patris & fratris noſtrorum etc.*

Acta ſunt hec in Caſtro Swalenberg *A. D. M. CC. XLViij.*

1246. *Nos* Gotſcalcus dictus de PIRMONT. *notum eſſe volumus — Acta ſunt hec A. D. M. CC. XLVI. Datum apud* lude.

1276. *Nos* Adolphus & Albertus *dei gratia Comites de* SWALENBERGH, *— notum facimus — quod nos donationem decime — quam dominus* Wide-

Digitized by Google

Widekindus *beate memorie* frater noſter *contulit pro remedio anime ſue — ratam habemus —*
Datum in Swalenborch *A. D. M. CC. LXXVj in Kalend. febr.*
Beide Gebrüder haben noch 1290 gelebt.

1285. *Nos* Albertus *Comes de SWALENBERCH — cupimus eſſe notum, — quod cum conſenſu & bona volunta uxoris noſtre, liberorumque meorum omnium — & conſenſu* fratris noſtri *Comitis* Adolfi *cum ſuis heredibus — acta ſunt hec A. D. M. CC. LXXXV. Datum in* Swalenberch *feria quarta — Palmar.*

1300. *— Bodo dominus de homborch — notum eſſe volumus, — quod nos Bodo dominus de Homborch cum bona voluntate uxoris, heredum etc. — acta ſunt hec A. D. M. CCC. teſtes ſunt* Adolfus *Comes de SWALENBERG* Henricus domicellus de Swalenberg *etcetera.*

1290 & 1295. *Nos* hermannus Conradus & hildeboldus *nobiles* de PYRMONT *— proteſtamur — Datum.* Lude. *A. D. M. CC. LXXXV. in Craſtino Michaelis Archangeli.*

1262. Hermannus *Comes de* PIRMONT *— cupimus eſſe notum, — quod nos. de libera voluntate & Conſenſu omnium heredum noſtrorum videlicet* uxoris *& puerorum una cum pleno — aſſenſu* Goſcalci filii fratris noſtri & ſue matris. —
Datum Hameln *A. D. M. CC. LXij in Craſtino annunciationis Domini.*

1283. *— Nos* hermannus, hildeboldus & Conradus *nobiles Comites de PIRMONT — proteſtamur. —*
Preſentes erant huic donationi dilecti conſanguinei noſtri *nobiles Comites fratres* Adolfus & Albertus *de SWALENBERGHE — Datum Lugde A. D. M. CC. L. XXXiij ipſo die aſcenſionis domini.*

1282. *Nos* Conradus *Comes de PYRMONT — quod nos cum conſenſu & bona voluntate* cognatorum *noſtrorum videlicet*, Hermanni & hildeboldi fratrum *Comitum dict. de PYRMONT. — acta ſunt hec preſentibus nobilibus viris & dominis* Adolpho & Albero *Comitibus de SWALENBORCH. Datum* in Lugde. *A. D. M. CC. LXXXij. prid. Kalend. April.*

1269. *Nos nobiles de PIRMONT fratres* Gotſcalcus hermannus & hildeboldus *— notum eſſe cupimus, quod patruus noſter bone memorie,* comes hermannus *— Acta ſunt hec A. D. M. CC. LXIX.*

1284. Hermannus *nobilis* & Conradus *nobilis*, conſanguinei *nobiles Comites de* PYRMONT *— Datum* lugde *M. CC. LXXXiiij in dominica invocavit,*

Digitized by Google

1295. *Nos* hermannus, Conradus, hildeboldus *nobiles dicti de* PEREMONT. — *Datum* Lugde *1295. in craſtino michaelis Archangel.*

1289. — *Nos* hermannus, hildeboldus *fratres &* Conradus *nobiles Comites de PIRMONT. — Dat. A.D. 1289. —*

1350. *Wy Junchere* Henreck *van der Ghodes ghenade Greve to SWALENBERGHE bekennet Datum & actum M. CCC. quinquageſimo Dominica die qua cantatur Reminiſcere.*

1251. *Wy her* Hinrick *ein edel greve tom* Sterenberghe *vor ur und vor juncherr* Simon *und* hinreke uſe ſone *und vor alle uſe erven. — Dit is geſchen under den jarn na Godes bort uſes hern en und viftich jar, boven duſent jar, und twe huntert in dem daghe des hilgen biſchopes ſunte mertins. —*

1283. *Hoyerus dei gratia Comes de STERRENBERGHE — notum eſſe cupimus —*

Datum STERRENBERGHE A. D. M. CC. LXXXIII.

Der Ort Pyrmont in Weſtphalen, wo der bekante Geſundbrun, iſt ein fremder Name, der unter dem Erzbiſchof Philip zu Cöln ſeinem Schloſſe, das er *ad munitionem Ducatus ſui in Weſtphalia* gebauet, beygelegt, und von dem Erzſtifts Cölniſchen Patrono S. Petro PETRIMONS, Gallice *Pierremont*, benant, mit welchem Schloß, weil es in der Grafſchaft Schwalenberg belegen, er zur Hälfte Graf Witekind von Schwalenberg beliehen hat, Diploma Philipp. Archiep. Colon. A. 1183. wie er denn auch in dieſem Pyrmont die vices Marchalli durch *Herm. de* BETENEN vertreten laſſen, Charta Widekindi de Mont. *Orig. Pyrm. p. 23.*

In Diplomate Fratrum de Pirmont A. 1267. ap. GUDEN. *Cod. Dipl. T. II. p. 954.* werden genant CONO DOMINUS DE PYRMONT, und deſſen Gemahlin *Aleidis*, und deren Söhne:

1) Theodericus de *Schonenberg.*
2) Henricus de *Piremont.*
3) Cono Burchgravius in *Cochem.*
4) Walramus *Canonicus Leodienſis.*

die dem Jungfernkloſter in *valle Raſarum* Ciſtertienſis Ordinis ſex maldra ſiliginis aus ihren Gütern zu Cerringen eigentlich geſchenket. Die erſten drey ſchreiben ſich von verſchiedenen Oertern, als Schoneberg, Piremont und Cochem an der Moſel, wo ſie geſeſſen.

Es ſind dieſelben hohen Adels, und ſchreiben ſelbige ſich Herren zu Pyrmont und zu Erenburg, als

a) A. 1494. HINRICH, Herr zu Pyrmont und zu Erenburg. Charta Henr. Herrzu Pyrmunt ap. GUDEN *Cod. Dipl. T. II. p. 1349.*

Digitized by Google

b)

b) A. 1503. der Edel Johan Sone zu Pyrmond und Erenberg. GUDEN *d. T. II. p. 1354.*

Erenberg ist ein Schloß an der Mosel, womit der Erzbischof von Triet A. 1110 Conradum C. Palat. beliehen, Diploma Fridr. I. imp. A. 1161. ap. HONTHEIM *P. I. p. 593.* In der unione comitum & nobilium Archi-Dioeces. Trevir. ap. *N.* HONTHEIM *T. II. p. 423.* werden mit namhaft gemacht:

Hinr. Johan und Fridrich Herren zu Permone und Erenberg.

Bey dem BUTKEN *Trophaeis Brabantinis T. II. p. 205.* findet sich unter der Familie von Sombreffe die Alliance der Herren von Pyrmont mit den Herren von Sombreffe und den Herren von Elze in nachgesetztem Schemate:

JEAN *Sire* de *Pierremont* & *Ehrenberg*
ux. Isabeau de Sombreffe.

HENRI SIRE DE PIERMONT ERENBERG
uxor Marie Walpot de Bassenheim

GERARD	JEAN	ELISABETH
de *Pierremont*	Sire de *Piermont*	*Philippe*
Sire de *Rechem*	& *Rechem*	*Sire* d' *Elst*
& Erenberg	ux. *Anne* de la Marcke	
	sans hoirs	

DOMINI de PIERMONT ex *Familia Dominorum de* ELZE.
PHILIPPE *Sire d' Elst.*

FRIDRIC *Sire d' Elst & Erenberg.* ux. Marie de Plettenb.	HENRY *Sire de Elst.* & de *Piermont.*

ERMEGARDE ux. *François Sire d' Elst & de Piermont.*

De Munimento in Monte Pyri lauten die Worte ap. AMMIANUM MARCELL. L. XXVIII. *c. 2.*

trans Rhenum in MONTE PYRI, qui *barbaricus locus* est, munimentum exstruere disposuit raptim.

Munimentum in Monte Pyri nehmen für HEIDELBERG *Lazius* für

Digitized by Google

KNYTLINGERSTEIG, *Heroldus* für SPEYER, *Junius* für *Heiligenberg* e regione urbis Heidelberg v. SERRARII *Lexic. Geograph. in Pyri mons.*

In *Donatione Ruotswindae* geschiehet Erwehnung des *Monasterii S. Mich.* in Pago *Lobodunensi* in monte, qui vocatur MONS ABRAHAE, und steht am Ende actum publice in cacumine MONTIS ABRAHAE, TOLNER *Cod. Diplom. Palatino p. 12.* In Diplomate Conradi I. A. 912. ap. TOLNER *d. l.* wird sanctus *locus* ABERINERBURG; in Diplomate Ottonis I. A. 965. ap. TOLNER *d. Cod. p. 13. Servitium S. Mich. in* ABRAMESBERG; in Diplom. Henr. IV. A. 1103. ap. TOLNER *p. 34.* EBRENSBERG angezogen, woselbst in Rubro, und von Tolner in notis angemarket, daß der MONS ABRAHAE *Abrinsberg* e Regione Heidelbergæ belegen, und jetzo Heiligenberg genant werde. Von diesem Abramesberg Abrensberg urtheilet TOLNER *Cod. Diplom. Palatino p. 13.*

> Hunc montem angularem ad *Nicri* dextram *Piri montem* apud Marcellinum non absurde conjectant aliqui, neque vox Abrensberg judicante Trekero §. 2. c. 5. p. 15. prorsus abludit.

ORTELIUS hat in seiner Charta Germaniae veteris *Piri montem* gezeichnet jenseit des Rheins über Neomagus, über den Einfluß der Necker in den Rhein, wozu er offenbar nicht gehöret, wenn er nach Ammiani Marcellini Angabe diesseits Rheins in barbarico loco gelegen.

Ich halte MONTEM PYRI die Bergstraße zu seyn, als denen Römern in barbarico loco belegen. Denn Pirus, Pirgi Pyrgus heist in media latinitate die Straße, und Pirgus Regius die Landstraße, Charta Alex. Leod. Episcopi A. 1132. ap. MARTEN. *T. I. Collect. Col. 716. v.* CANG. *h. v.* und das Munimentum in Monte Piri raptim exstructum ist nur ein Munimentum fortuitum, eine Verschanzung, dergleichen die Römer zu machen gewohnet waren.

Daß der ABRENSBERG, Mons Sanctus genant, darauf das Kloster Michaelis erbauet, jetzo der Heiligenberg genant werde, hat seine Richtigkeit: ich sehe aber nicht, wie dieser pro monte pyri angesehen werden möge, worauf die Römer ein munimentum fortuitum, das von keiner Dauer gewesen, gebauet, und worin das Wort *Abrensberg* dem *Monti Pyri* gleich komme. Daß das Munimentum fortuitum in Monte Pyri, das ist, in der Bergstraße, errichtet worden, hat an sich keinen Zweifel, und ergeben alle Umstände: den Berg aber præcise auf diese oder jene Flecke zu bestimmen, dazu ist noch kein zureichender Grund erfindlich.

Digitized by Google

§. 5.

§. 5.

Pagus AUGA.

Der Pagus AUGA oder AHA-GEWE iſt der Wortbedeutung nach von einer gleichen Bedeutung, hat auch zu beiden Seiten der Weſer gelegen. In dem Pago AUGA werden jenſeit der Weſer angegeben

1) Corvey autor Transl. S. Viti p. 141.
2) *Huxori*

und in Ch. Henr. II. A. 1004
in AUGA *Varſtum.*

Nach der Charta Conradi A. 1031. ap. SCHATEN *T. I. p. 410.* ſind unter der Benennung eines praedii in pago AUGA in *Comitatu Conradi* Comitis folgende Oerter befaſſet:

1) Praedium Heinhuſen
2) Winiden
3) Windelmuderod
4) Aldendorp
5) Rudberteſſen
6) Sundereſſen
7) Niſa
8) Hamereſſen.

In vita Meinwerci p. 560. ſtehen dieſe Oerter ſo genant:

1) Praedium Heinhuſon
2) Winidun
3) Windilinvoderod
4) Aldenthorpf
5) Rurberceſſun
6) Smidereſſun
7) Illiſa
8) Hamereſſun.

Die Oerter in Charta Conradi beym Schaten und in vita Meinw. ſind nicht allenthalben gleich geſchrieben: man ſiehet aber aus den Oertern Niſe an der Nieſe Amts Schwalenburg, aus Hummerſen ohnweit davon Amts Schwalenberg, und aus Heinſen an der Weſer, auch nicht weit von Hummerſen, daß der Pagus AUGA ſich in die Aemter Polle und Schwalenberg geſtrecket. Von dem Praedio *Heginhuſen* haben auch A. 1030 abgehangen Rothbehtuſſon, Berga, Holhsminni duo.

In dem Corveyiſchen Pago AUGA, der zu beiden Seiten der Weſer gelegen, werden in Regiſtro SARRACHONIS angegeben:

1)

Digitized by Google

1) *Waritbeke* n. 12. bey Höxter, villa desolata in loco Varbeke FALCK *p. 12.*
2) *Dunegon* n. 21. n. 185. Duggun n. 559. villa desolata inter Fürstenau & Levendorp FALCKE p. 38.
3) *Withem* n. 23. villa desolata cis Wiseram in Campo Widen, FALCK p. 42.
4) *Stalo* n. 25. n. 70.
5) *Hasibechi* n. 41. n. 146. v. FALCK. p. 62. ein Bach. Die Hassebeke fließet über Oldendorf und Holzminden in den Bach Holzminden genant.
6) *Biueran* n. 42. n. 436.
7) *Stotinghus* n. 53. villa desolata FALCK p. 92.
8) *Luthringi* n. 136. n. 201. Luchtringen diesseits der Weser ohnweit Holzminden.
9) *Hamershus* n. 147. Hammersen im Amte Schwalenberg.
10) *Boffeshus* n. 140. n. 281. cis Wiseram Boxen bey Fürstenberg.
11) *Bathedi* n. 167. Bathe, villa desolata im heil. Geist Holz FALCK p. 260.
12) *Sulbeke* n. 188. n. 322. Silobiki n. 495.
13) *Holtesmynne* n. 195.
14) *Thiumun* n. 196. villa desolata ad Viseram ubi Thonenb. FALCK p. 287.
15) *Heculesthorpe* n. 197.
16) *Wergesi* n. 218.
17) *Mengoteshusun* n. 226. Meingosen ad Brunisberg FALCKE. p. 310.
18) *Boffesburiun* n. 226.
19) *Ungretun* p. 258. villam desolatam circa Brenckluſen conjicit FALCKE p. 360.
20) *Alberteshuſen* n. 281.
21) *Hucxori* n. 305.
22) *Thudanhuſon* n. 323. villa desolata bey Meinbrexen FALCK p. 499.
23) *Cotun* n. 424.
24) *Ferſthan* n. 435.
25) *Waliuuiſtun* n. 510.
26) *Mekkieſtorpe* n. 510.
27) *Liaueringtorpe* n. 510. Lowendorp im Lippiſchen Amt Oldenburg, wobey FALKE *p. 634.* vermeinet, daß die in Regiſtro Sarrach. n. 510. genante Oerter, Duggun, Waliwiſtun, Mekkiestorp, Bre-

Digitized by Google

me,

me, Cottun, Liaweringtorpe, Dringtorpe in P. Auga von Dug-gun als einer Curte principali abgehangen.

28) *Breme* n. 530. poſtea Bremesberg FALCK *p.* 534.

29) *Cattun* n. 510. Kotten, villa deſolata inter Furſtenau & Liben-dorf FALCK *p.* 555.

30) *Diuernthal* n. 579. im Solling bey Stürzeborn im heil. Geiſt-Holz prope Huxar FALCKE *p.* 93.

31) *Jcanrode* n. 609.

32) *Hauersforde* n. 646. Von dieſem Orte ſind die Herren von Havers-vorde genant, und ſcheinet mir das Wort in Hasford bey Holzmin-den contrahiret zu ſeyn.

33) *Aldanthorpe* n. 493. villa deſolata inter Bokendorp, Apenborg, Olenberge FALCKE *p.* 608. Ein Oldendorf iſt bey Holzminden in pago Auga dieſſeits der Weſer belegen.

34) *Smitthersdeshus* n. 553. FALCKEN *p.* 625. vicus deſolatus Smidt-huſen bey Furſtenberg.

35) *Dringtorpe* n. 510.

Der Pagus *Abugo*, worin in Traditionibus Corbeienſibus die villa Odnotheshus angegeben, iſt, wie ich in Orig. Pyrmont. angeführet, ſei-ner Lage nach noch nicht ausgemacht, ſo lange Odnotheshus nicht zuver-läſſig zu erkennen. Der Pagus Aga, welcher in vita Meinw. p. 520. von dem Pago Auga ſepariret, iſt auch noch nicht mit einer Gewißheit zu be-ſtimmen, nachdem keine Oerter, die in Pago Aga gelegen, benant. Der Biſchof Ferdinand hat den Pagum Aga an der Warne rechter Seits von Salz-Uflen nach Lübbeke zu gezeichnet, darin aber keine Oerter bemerket, noch einigen Grund und Beweis angezeiget. Von andern will geſagt werden,

daß zwiſchen Lage und Schötmar die Dörfer Oinhauſen und Iggen-hauſen in dem Pago HAOGA bekant geblieben:

da mir aber desfals noch keine Urkunden zu Geſichte gekommen, weiß ich ſolches noch zur Zeit nicht zu begründen. Ich finde auch in der Special-Charte von der Grafſchaft Lippe zwiſchen Lage und Schötmar zwar ein ade-liches Haus Iggenhauſen, aber weder ein Dorf Iggenhauſen, noch auch Oinhauſen. In der Charte von Paderborn iſt Oinhauſen zwiſchen Stein-heim und Nienheim, Iggenhauſen aber bey Herbram ohnweit Paderborn notiret, in welchen Gegenden kein Pagus *Abugo* angegeben. An dem Ort, wo der Biſchof Ferdinand den Pagum bey Salz-Uflen ohnweit Hervord gezeichnet, ſind die Confinia Pagi *Weſſaga*: an dem Ort aber, wo der Biſchof Ferdinand über die Warne zur linken Seite Lübbeke geſtrecket, fin-

den sich rechter Seits nach Minden werts die Confinia des Westphälischen Pagi CILIDE und die Montana des Westphälischen Suntel. In der Gegend, wo Brake bey Lemgo und nicht weit davon Lage; trift der Pagus Thiadmelli, und Schautman liegt in confinsis Pagi Thiadmelli und Wessaga. Ob der Pagus Aga aus einem unrichtigen Schreiben von Wess-aga in Aga corrumpiret, lasse ich dahin gestellet seyn; vielleicht geben noch künftig neue ans Licht tretende Urkunden mehr Licht.

§. 6.

Pagus Osterburg.

In dem Pago OSTERPURGE haben gelegen *Mulinpeche* (Mühlenbeck) infra terminum ville *Achriste* (Eckerstein) a nobilibus personis (i. e. hohen Adels) HILDIBURGA & Presbytero FOLCHARDO constructum, Charta Arnolfi A. 896. & Henr. II. A. 1003. ap. MARTENE *T. I. Collect. p. 364.* ex autographo, welche am Ende dieses Capitels anhero eingerücket. In dem Registro des Corveyischen Abts Sarrachonis heißet der Pagus ASTERBURGI, und wird darin recensiret

Autburra n. 9. in Tradit. Corbeiens. n. 8. *Autburga* in pago ASTERBURGI.

In Eberhardi Summariis Trad. Fuld. n. 67. wird angegeben

Roda in Pago OSTERBURGA.

Daß *Lochtenum* in dem Pago OSTERBURG liegen solle, findet sich bey Spangenberg in seiner Schaumburgischen Chronik, worauf Falke sich beziehet, an allen solchen Orten nicht, und wenn es auch von Spangenberg gesagt würde, so wäre dennoch der Beweis erforderlich. FALKE *d. l.* zeichnet die Grenzen dieses pagi nicht nur jenseit der Weser um Mollenbeck, Eckerstein und Lachen, welches, so viel den Strich um Mollenbeck und Eckerstein anlanget, richtig. Hiernächst zeichnet er auch den Besang dieses pagi diesseit der Weser um Arnsburg, welches ihm Autburg, Roden unter Schaumburg und Visbeck, allein ohne Grund. Denn einmal ist gar nicht erwiesen, daß Arnsburg Autburg sey, noch in *Arn* und *Aut* nicht die mindeste Gleichlautenheit, und von Roden sind alle dessen Angaben, daß es Rodenberg oder das Schloß Roden sey, unerfindlich. In der Villicatione Ackerstein werden nach denen zuletzt angeschlossenen Diplomatibus angegeben *Rodenvelde, Uthtorpe*; ob auf diese Spur Rode und Uthburg nachzuforschen, werden die Gelehrten des Orts weiter prüfen; wenigstens liegen die Oerter in solcher Gegend, da um Eckerstein und Mollenbeck sich der Pagus Osterburg ohnstreitig gefunden. Daß diesseits

der

der Weser, an dem Ort, wo Falke den Pagum OSTERBURG gezeichnet, derselbe nicht gewesen, erscheinet auch daraus, daß der Orten nach der Charta Imp. Conradi A. 1033. MS. den ganzen Weserstrich nach Minden hinunter der Pagus CILGIDE gewesen, auch in solchem Pago sich Roden gefunden. Ob der Pagus THILITI eben derselbe Pagus CILIDI sey, darauf komt es allhier bey dieser Frage nicht an. Da aber Kayser Conradus A. 1025. den pagum THILITI, und darin *Kemnaden* und A. 1033. den Pagum CILIDE, nach Anzeige der darin benanten Oerter, in einer andern Gegend angiebet, so sind noch zur Zeit beide als unterschiedene Pagi anzusehen.

Das Dorf *Achrist*, jetzo Exten, zu dessen Terminis Mollenbeck gerechnet, liegt ohnweit Rinteln an dem Fluß Exter, und auf dem Wege von Mollenbeck nach Extern liegt jetzo Hassenbeck, Kleinen Eichen und der Ort Mollenbeck genant, und vermuthe ich daher, daß das Kloster Mollenbeck zur Zeit der Fundation Exter näher gelegen.

FUNDATIO MONASTERII MOLLENBECK.

In nomine sancte & individue trinitatis. ARNOLFUS divina fauente clementia Imperator Augustus si loca divina cultui dicata nostro studuerimus amplificare subsidio eterni regni portionem nos ob hoc adepturos esse liquido confidimus. Quapropter nouerit omnium fidelium nostrorum presentium sc. atque futurorum industria, qualiter quedam nomine Hiltipurg *& quidam venerabilis Presbyter* Folehart *dictus unum monasterium in loco* Mulinpeche *in sua proprietate in pago OSTERPURGE infra terminum ille que nuncupatur Achriste pro dei amore a fundamentis construxerunt et in honore St. Petri dedicari rogauerunt, congregantes illuc ad Dei seruitium cateruam sanctimonialium feminarum & ad uictualia ipsarum profatum locum* Mulinpeche *cum centum famulis inter seruos & litones cum omni possessione & habitu ad ipsum monasterium tradiderunt perpetualiter possidendum. Post hec namque precato sunt Drogenem uenerabilem Mindensis Ecclesie Episcopum in cuius dioecesi ipsum Monasterium constat, quatenus illud in suum mundiburdium susciperet, & ipsius Episcopii. At ille congaudens bone voluntati & deuotioni eorum acqui-*

Digitized by Google

eius petitioni ipsarum & ipsum cenobium in suum mundiburdium & tuitionem sui Episcoparus suscipiens concessit ipsi monasterio ad usus ipsarum sororum ibidem Christo famulantium decimas de centum & XX aratris ad ipsam Episcopatus sedem pertinentibus, ea uidelicet ratione ut omni anno ad ipsum altare episcopalis sedis quinque solidi in argento vel auro de monasterio ante dicto offerantur, & ut Episcopus semel in Anno illic suscipiatur cum tali seruitio quali in ceteris locis sue diocesis. Die autem huius pacti Episcopus rogatus prefate femine & ante litati presbiteri quandam puellam neptem uidelicet illorum sancto uelamine uelauit. Tali conuenientia facta ut ipsi hoc est illius loci structores, quamdiu uixerint & ipsum locum sub sua potestate teneant & gubernent & post obitum illorum ipsa puella Wentilpurg nomine si talis fiat ut ipsum locum regere queat, eum sub sua custodia & gubernatione dies uite sue teneat post uocationem vero illius ab hac luce quam diu aliqua ex ipsa progenie fuerit inuenta, quatenus idem cenobium digna conuersatione regere possit abbatissa constituatur, vel si hoc non fuerit, licentiam tum habeant inter se eligendi abbatissas. Hoc etiam in ordinatione pactionis eorum addiderunt quod si Episcopus supra scriptus magis suis usibus vel sui successores quam hic insertum continetur quesierint aut depredaverint prelibate sanctimoniales femine licentiam habeant suas res a rebus episcopi sequestrandi & mundiburdium querere ubicunque voluerint. His ita gestis precati sunt clementiam nostram ut & nos ipsum locum cum suis pertinentiis in nostrum mundiburdium & defensionem pro remedio anime nostre susciperemus & huiusmodi conuenientiam nostre auctoritatis scripto corroboraremus interueniente predicto uenerabili & dilecto Episcopo. Nos quoque saluberrime petitioni eorum libenter satisfacientes ipsum monasterium cum suis pertinentiis in nostrum mundiburdium suscepimus pro nostro mercedis augmento & predicte rationis ordinem per omnia & in omnibus confirmamus atque roboramus. Unde hoc preceptum conscribi iussimus per quod decreuimus atque firmissime iubemus ut supra taxate conuenientie pactum firmum atque stabile in perpetuum perseveret nulla qz (quoque) mortalium persona hoc in quoquam preuaricare presumat & ut huiusmodi confirmationis prece-

Digitized by Google

ptum

rum ab omnibus fidelibus nostris uerius credatur atque diligentius obseruetur manu nostra illud firmauimus sigilli quoque nostri impressione more nostro insigniri iussimus. Datum Idus Aug. Anno Incarnationis di DCCCXCVI. Indict. XIIII. Anno Regni Domini Arnolfi VIIII. Imperii Augusti eius I. Actum Forcheim *in Dei nomine feliciter amen.*

CHARTA HENRICI

ap. MARTEN. *T. I. Collect.* ex autographo uulgata.

p. 364.

In nomine sancte & individue trinitatis.

HEINRICUS diuina fauente clementia Rex si loca diuino cultui dicata nostro studuerimus amplificare subsidio eterni Regni portionem nos ob hoc adepturos esse liquido confidimus. Quapropter omnium fidelium nostrorum presentium sc. atque futurorum noverit industria qualiter quedam uenerabilis Abbatissa nomine Bercheid quedam imperialia nostris obtutibus representauit precepta per nostros antecessores Arnolfum & Ottonem secundum pro immunitate suo collata monasterio a quibusdam nobilibus personis Hildiburga & Presbitero Folchardo a fundamentis olim in Mulenbeche *constructo nostram quoque suppliciter precata est clementiam ut & nos ipsum locum cum suis pertinentiis in nostrum mundipurdium & defensionem pro remedio anime nostre susciperemus & eam quae in suis scriptis inuenta est conuenientiam & oblationem nostre auctoritatis scripto corroboraremus. Nos itaque interuenientibus pro ea dilectis & familiaribus nostris* Bernhardo Duce & Episcopo Thiedetico *in cuius hoc monasterium puellare constructum est dioecesi pro diuine mercedis augmento, ipsum monasterii locum cum suis adjacentiis & omnibus pertinentiis in nostrum mundi purdium suscepimus & ad ordinem priorum preceptorum in omnibus confirmauimus & hoc regio insigni roborauimus. Hoc firmiter sancientes ut sanctimoniales ibi deo deuote per decessionis tempora quam meliorem nouerint inter se eligant licenter, & sibi preponant Abbatissam communicato Episcopi sui consensu. Insuper & in nostri memoriam nominis concessimus ut ab hominibus predicte ecclesie usibus*

Digitized by Google

& ſeruituti ancillarum dei ſubditis regalis vel imperialis cenſus qui inde ſolebat perſolui a nullo e comite vel judiciali vel regia exactionis perſona deinceps exigatur & ut nullus Comes vel judex publicus aut aliqua potens perſona homines prefate eccleſie in ſuo judicio bannum eis imponendo aut juſtitiam ab eis ullam aliquatenus exigendo audeat excepta ſoluinmodo lege illa quam aduocatus Epiſcopi qui preſidet eidem eccleſie ſolito more ab eis debet repoſcere & illa iuris ſanctione ſi quod neceſſario propter capitale crimen in preſentia ducis opus habet finiri judicialiter & determinari, Et ut hec noſtre conceſſionis autoritas firmior habeatur hoc noſtre donationis preceptum manu propria roboratum noſtro imaginis ſigno juſſimus inſigniri Data III Idus Martii Anno Incarnationis Dominice MIII. Ind. I. Anno II. Domni Heinrici regnantis adhuc I Actum Minde.

Digitized by Google

Caput

Caput VII.

Von dem Comitatu Haholdi ad libera Dominia Nobilium Dominorum de Lippia nicht gehörig.

§. 1.

De comitiis minoribus iudiciis secularibus inferioribus.

Der Comitatus Haholdi, welchen dem Bischof Meinwerco A. 1013 zu eigen gegeben, ist ein Jubegriff nicht von Comitatibus super omni pago, sondern von kleinen Comitiis oder Comitatibus, entweder in villis in locis particularibus, oder in pago, die dem Comiti universi Pagi oder Mallo supremo comitis subordiniret, wie die Advocatiae auch waren, und in keine Wege für eine solche Grafschaft anzusehen, welche die Grafen in beschlossenen Pagis durch ganz Deutschland gehabt. Die kleinen Comitiae hatten nach der formula cuiusvis loci nur gewisse potestates mit denen davon zu erhebenden Gefällen. In Chron. Hildes. *T. I. Scriptor. Brunsv. p. 754.* werden dergleichen mehrere genant, auch *Comitiae*, Advocatiae, Gograviae, separiret.

a) Otto Ep. Hild. quaedam bona sibi suisque successoribus comparavit — quandam *Comitiam* iuxta Cherstede (Sarstedt) de villis *Hotlenem, Luppenstede, parvo Lobeke*,

b) *Comeciam* Rowen C. Henr. de Woldenberge — — *Comecias* ad *Soltga* & ad *Ris*,

c) Advocatiam in Holle & *Comitiam* ibidem, nec non Gograviam de XV villis a Comite Ludolfo de Woldenberge.

Die Bischöfe und Klöster kriegten öfters unter dem Namen der Comitatus nur gewisse Stücke de potestate comitali, Ch. Conradi R. A. 956. inter Instrum. T. II. Galliae Christianae Col. 259. Testamentum Herivei Ep. Eduens. ap. ACHER. *T. VIII. Spec. p. 152.* Diese Comitatus hießen *Comitatuli* cum omnibus functionibus quae de ipso *Comitatulo* publicae parti pertinent concessae, Ch. Henr. Imp. ap. Baron. A. 1014. n. 9. und wurde der Bannus urbalis, der Bezirk des Stadtweichbildes oder Borges, mit dem Namen Comitatus belegt, auch die praesta-

Digitized by Google

rationes selbst, die ratione Comitatus zu entrichten, du CANGE v. *Comitatus*. Dergleichen Art der kleinen Comiciarum oder Comitatuum auch du CANGE h. v. aus einigen Urkunden angezogen, als

pro hac pecunia *Comiciam* in Meinevelde ex illa parte Mosellae super petitione annonae & denariorum & aliorum quaestuum eis impugnare dedimus Ch. Henr. C. Palatini 1197.

welche in Charta Henrici Comitis de Waldek A. 1334. und Walrami de Buren Anni eiusdem *Orig. Pyrmont.* p. 179. 180. *Comitiae* in Dudinghusen *Comitia* nostra quae *Grafschap* in Duditghusen dicitur genant werden. In discept. Forens. Observ. 5. de Gographia §. 2. p. 1074. 1082 & 1083. ist der Länge nach deduciret, daß solche Comitiae vulgo *Grafschap* Grasstap nur judicia, absonderlich nur judicia secularia, in vulgari *Gogrefschop*, Comitia in Westphalia, quae vulgariter *Gograschophe* dicuntur. Also hat auch der Graf Ludolf von Dassel genant von Schonenberg, laut Briefes A. 1273. ap. GUDEN. *Cod. Dipl. Tom. I. p. 751.* an Maynz verkaufet

Montem Schoneberg Comeciam & iurisdictionem omnium villarum *Walberg Westheim Nort Geismar Bunnikon, Gothardeshen Sulben Humbrechtsen Leckebe Rotherssen Sihardessen Sternbike.*

§. 2.

Comitiae Haholdi in pagis Comitum.

Solche kleine Comitatus oder Comitias hatten auch viri nobiles & militares. Dieser Comitatus befasset also nur kleine Comitias, die in Special-Oertern, als in Detmold, Limga, oder in andern Pagis Comitum, wie zu Marsfeld ohnweit Padberg in Pago NITHERGA belegen, und ist ein Inbegrif von kleinen Comitiis, die den Comitibus pagi untergeben gewesen, und sich diffundiret nach dem Diplomate Henr. Sancti A. 1021. ap. SCHATEN *T. I. An. p. 394.* und Autore VITAE MEINW. *p. 524.* in locis;

1) *Haverga*, welches dem Ansehen nach kein pagus, sondern ein Ort im Paderbornschen, dessen in der Urkunde A. 1031. ap. FALCKE *p. 458.* und *Trad. Corb. §. 520.* gedacht, Inhalts dessen Volcmar und Thiadmarus in solchem Güter gehabt, die an Corvey gegeben.

2) *Limga*, welches, wie in *Capite VI.* schon gezeiget, Lemgo, welches, wie das zunächst belegene Brack in Pago THIADMELLI erkennen lässet, in eben diesen Pagum trift.

Digitized by Google

3)

3) *Thiatmalli*, welches allhier der Ort Detmold, welches die beiden besonders specificirte Oerter Limga und Thiatmelli urtheilen lassen, die beide in Pago THIADMELLI belegen. Der *Pagus* THIADMELLI ist in der Historia Caroli M. sehr bekant, worin sub Episc. Imado Paderbornensi, der von A. 1052 bis 1076 gesessen, Werinbertus mit Volwort seines Sohnes Bovonis zwey Hufen in Aldenthorpe bey Horn, und Reimehusen bey Schmesen an Paderborn gegeben, Ch. Imadi Monum. Paderb. p. 198. worin Liutharcus vir nobilis sein Erbe in Brockhusen gehabt, vita Meinw. p. 537. dem Bischof Meinwerco ein Gut in Smithessun, vita Meinw. d. l. in welchem auch Meinwercus das Kirchlehn zu Detmold gehabt, die er einem Priester auf Lebzeit verliehen, vita Meinw. p. 529. n. 9.

4) *Aga*, Pagus bey Höxter.

5) *Patberga*, ein pagus in Paderborn, worin Alfflaan und Eltinum A. 1031. in pago Paterga, in Comitatu Amulungi Comitis, vita Meinw. c. 196. p. 559.

6) *Trebereza*, welcher in charta Ottonis A. 1001. ap. FALCK p. 671. und in vita Meinwerci c. IX. unter den Pagis angegeben, von Falcken für einen Ort angesehen.

7) *Langaecka*, ein Ort bey Arvete, welcher zur Marca Sturmi gerechnet FALKE *Trad. Corb. p. 313.*

8) *Erpesfeld*, worin in Ch. Ottonis A. 956. genant *Hesaanfeni* und der Comes pagi *Wichardus*,

9) *Silbiki* h. Sibecker Feld, welches laut Registratur A. 1551. zu Geseke gehalten, die Paderbornsche Deputirten im Paderbornschen Bezirk gelegen zu seyn verlanget, v. *Orig. Pyrm. p. 209.*

10) *Matfeld* ohnweit Paderborn, welches unter die Oerter, welche die Paderbornschen Räthe laut obiger Urkunde A. 1552. ad Comitatum Haoldi gerechnet in clausulo;

Langenech, Matfeld, Synadtfeld, Kambic, Kesslen, Syfferdinghausen, v. *Orig. Pyrm. p 210.*

11) *Nitberga*, worin A. 1030 das praedium Padberg cum X mansis circa eundem montem adjacentibus in pago *Niterga* in Comitatu Haoldi angegeben, *vita Meinw. p. 519.*

12) *Sinadfeld*, Campus Sinefeld, welcher in *Annal. Francorum* ad A. 794. genant, und in welchem Pago an wüsten Dörfern angegeben *Haren, Knickenhagen, Wulfesen*, literis Theod. de Heerse A. 1444. und im Briefe der von Malsburg A. 1181. Monum. Paderb. *Ostelrein* in SENTFELDE, dessen Lage in der Charte, welche den Orig.

Digitized by Google

Pyrmont. vorgesetzet, um Malfeld, Barenhusen und Buren gezeichnet und p. 268. erleutert.

13) *Ballevan* nach dem Registro Sarrach. in P. Westphalan, welchem Balve in der Grafschaft Ravensberg zwar gleichlautend, daselbst aber nicht zu suchen, wenn der Paderbornschen Räthe Angeben, daß es an der Paderbornschen Schiede gegen die Cölnsche Greyze gelegen, Grund hat.

Die Oerter, die in Diplomate Henrici II. A. 1011. ap. SCHATEN T. I. p. 394. in Comitatu Haoldi angegeben, und nach *Sinatfeld*, *Ballevan* prope *Spriada* genant werden:

Gambiki, Gellion, Sewardeshusen,

nennen die Paderbornischen in ihren an die Chur-Cölnische Deputirte gethanen Vortrag in Orig. Pyrmont. p. 210. mit Uebergehung Spriada

Kambec, *Kessten*, *Syfferdinghausen*.

Weil aber die Paderbornischen dieses zu Behauptung ihrer Grenze gegen die Cölnsche und des so genanten Sindfelds, vulgo Silbecker Feldes, welches in Paderbornischer Charte gezeichnet

Sendvelt ager frumentarius amplissimus,

vorgebracht, so scheinen diese Oerter, so wie es die Paderbornischen behaupten, in der Herrschaft Buren an der Cölnschen Grenze gelegen zu haben. Die Villicationes in Curtibus Dominicalibus heißen bey den Angelsachsen: *Geref Scipen* Greveschaft, Paraphr. Angl. Sax. XVI. 3. oder auch *Tun-Scire*, Gl. Elfrici, und der Villicus *Tungereſa*. Die potestates *publicas* in jedem pago führten in causis majoribus Comites, in causis minoribus Vice-Comites s. Centenarii. Die Potestates *dominicas* exercirte der Dominus, oder dessen Villicus. In fisci ditionibus waren exercitatores & procuratores rerum fiscalium. Die Curtes dominicae oder stabuli curtes hatten viele villas curtiles, Vorwerke, als von ihnen abhängig. Unter den Vorwerken, die von der curti dominicali ENENHUS abhiengen, war *Paterbrunnon* & *Balborn* in pago PATERGA, *Colstidi* und *Astenholt* h. Osterholt, welche ganz nahe b. y Falkenberg über Horn zur Seite nach der Send. r Heyde liegen. Eben so wars bewandt mit dem Comitatu Haholdi, dessen Comitatus, wie er von Henrico II an Paderborn gegeben, kleine Grafschaften waren, die in verschiedenen special Oertern und Gohen sich diffundiret und den *Comitatum Comitis* in seinem *pago* nicht vorstelleten. Die Dominia virorum nobilium, wenn darüber und ihre Personen geurtheilet wurden solte, gehöreten regulariter ad regem & palatium regale, welches alles so viel zu erkennen giebet, daß die libera dominia Nobilium Dominorum de Lippia ad Comitatum Ha-

Digitized by Google

Haholdi gar nicht gehöret, und Haholdus nicht pro viro potestativo & potente, welches die nobiles Domini vor sich selbst waren, nicht anzusehen.

Der Graf Didrich von Wartberg hat auch in solchen pagis, als in pagis HESSE, NETGO, NITERGO, einen *Comitatum* gehabt, welchen A. 1020 vom Kaiser Henrico S. Bischof Meinwercus erlanget, *Vita Meinwerci c. 71.* und da derselbe A. 1031 Graf Herman besessen, dem Stift Paderborn wiedergegeben, *Vita Meinw. c. 121. p. 562.* Ferner hat der Graf Herman Comitatum situm in tribus pagis AUGA, NETEGA, HESSEGA, *vita Meinw. c. 118. p. 562.* besessen. Eben so hat der Graf Ludolf A. 1005 das praedium Bochinevorde in comitatu gehabt, welches Henricus II an den Bischof zu Paderborn gegeben, *Vita Meinw. c. 15. p. 522.* A. 1020 hat eben dieser Kaiser dem Bischof Meinwercus den Comitatum Immedeshus, welchen Graf Ludolf, so lange er gelebt, gehabt

in locis Sorathveld, Sinuthveld, Almunga, Treveresga, Burclaun

gegeben, die davon gefallene Nutzungen anzuwenden

ad restaurationem constructionis Ecclesiae, ut inde muri relevantur, tecta reparentur, & quicquid opportunum fuerit ad corporalem formam ipsius domus Domini, ibi inde administretur.

Vita Meinwerci c. 71. p. 550.

Daraus würde mit gleichem Ungrund geschlossen werden können, weil Omnes Haoldus, Comes Dodicho, Comes Ludolphus, alle in diesen mehresten Pagis Comitatus gehabt, so wären sie alle von einer Familie, und die Herren von der Lippe ein Abstam, wie von *Huoldo*, also auch von *Dodichone* von Warburg und Graf *Ludolpho*. Eben so würde geschlossen werden können, die Herren von der Lippe stammeten von *Luithardo nobili* ab, als welcher in Brochhusen in pago THIADMELLE sein Erbe gehabt *Vita Meinwerci C. XXXII. §. 42.* Wegen der unendlichen Veränderungen, die mit dem Wechsel der Zeit in der Successionen in Comitatus pagorum vorgegangen, lassen sich, ohne offenbaren Grund zu haben, die Familien der Grafen aus denen Antecessoribus & Successoribus um so viel weniger zusammen stücken, da bisers in einem pago mehrere Grafen von unterschiedener Familie ihre Comitatus gehabt, in dem Verfolg der Zeit die nobiles domini, die ihre große allodia, ihre Autonomie darin behauptet, und die Comitatus Pagorum auf alle Weise verrücket, die Stifter und Klöster viros nobiles & militares, mit

Digitized by Google

denen, die ihnen beneficio Imperatorum gegeben, beliehen, oder auch einer den andern überwältiget und dieses mit gewafneter Hand abgenommen.

§. 3.

De Haholdis Fundatoribus Monasterii Geseke.

Die Güter desjenigen *Haholdi*, der das Kloster Geseke in seinem praedio gestiftet, und seine Gebrüder Brun und Friedrich und seine Schwester Wiepurahe, welche dieselben an solches Kloster gegeben, und in Diplomate Ottonis A. 952. ap. SCHATEN *T. I. p. 296.* also genant:

Loca sic vocata, *Spercke*, *Hortinghusen*, *Nuhlotra*, *Almunderaf*, *Thirlaron*, *Anavutte*,

sind zu dem *Comitatu*, welchen Kaiser Henricus II A. 1011 an das Stift Paderborn zu eigen gegeben, nicht zu ziehen, wie vom SCHATEN *T. I. Annal. p. 297.* geschehen. Aus dem Diplomate Ottonis A. 952. ist nicht zu sehen, daß der Stifter des Klosters Geseke ein Graf gewesen, die Güter werden auch nicht als Stücke einer Grafschaft angegeben, aus denen vielen Allodiis will es auch anscheinen, daß er pro viro nobili zu achten. Ob nun zwar obbenante Oerter zu dieser Zeit noch nicht zu erkennen, außer daß das Kloster Geseke, welches in *Marca Gesike* noch übrig, *Thirlaron* mit *Thurislodn* in pago HESSI Franconico nach Sarrachonis Regiſtro, und *Nuhlotra* mit der Curia *Nuthlon* in Bulla Lucii III. A. 1184. ap. FALKE *p. 742.* etwas gleichlautendes hat, so lässet sich doch von ihrer Lage nichts bestimmen, noch weniger urtheilen, woher diese Oerter mit unter dem *Comitatu Haholdi* comitis befangen.

Die Comitatus

super Pagos, *Paterga*, *Aga*, *Treveresga*, *Auga*, *Soratfeld*, jam ante habiti sedi Paderbornensi

sind dem Stift in diplomate Ottonis III A. 1002. und in Diplomate Henrici S. A. 1003. ap. SCHATEN *T. I. p. 355. p. 367.* nicht in den Jahren neu verliehen, sondern bestätiget.

Den Comitatum, welchen Haholdus Comes, so lange er gelebt, gehabt, auch in eben vorgenanten Pagis

Aga, *Patherga*, *Treveresga*

hat der Kaiser Henricus S. A. 1011. im Briefe ap. SCHATEN *T. I. Annal. p. 394.* dem Stift Paderborn zu eigen gegeben. Dieser Comitatus Haoldi, welchen Kaiser Henricus II. A. 1011. Paderborn zu eigen gegeben, wird also von den Pagis, welche das Stift Paderborn schon unter

Digitized by Google

ter Ottone III. A. 1001. und unter Henrico II. A. 1003. gehabt, unterschieden seyn.

§. 4.

Piderits Commenta de Comitum Haholdi & Venedorum Sedibus in terris Lippiae.

Von der Grafschaft Haholdi machen sich die Gelehrten des vorigen Jahrhunderts, und unter diesen der ehemalige Pastor Piderit *Chron. Lippiac. P. I. p. 262.* nach eignem Dünkel unerfindliche Begriffe, als:

1) Der Graf Haholz sey dem Ansehen nach genant der Graf an der Werden, und habe zu Lage Hof gehalten. Cranz nenne die Grafschaft Werden.

2) Dieser Graf Haholt habe regieret in der Grafschaft an der Werder bis an den hohen Wald, als a) zu Lemgo b) Detmold c) Horn d) Lage e) Silbeck und in dem schönen Niederlande der Amptmeyer f) Schötmar g) Oerlinghausen.

3) Haholt sey von einem gar alten Wendischen Namen und Geschlecht herkommen, wie aus den Monumentis zu Lemgo am Thurm und Pforten noch zu ersehen.

PAULINI *Annal. Corbeiens.* ist darunter Piderit gefolget, und meinet, daß die Einwohner in der Grafschaft Haholdi Vandalier gewesen, wie davon seine Worte lauten:

1) ex *porta Slavica Lemgovii*,
2) arcibus seu *castris* multorum *nobilium a Vandalis ortorum*,
3) ex fertili Vandalorum terra seu Agris der Wenden Borde in praefectura Delmholdiana *Krughe Vahrenbeke* & vicinioribus locis,
4) ex *vetustissimis turribus* in muris Lemgoviae urbis positis, *Coronis* & *Regiis insignibus Slavorum Vandalorumque* adhuc conspicuis,
5) ex *vasto* & *sublimi aedificio* quod *laterbock* vocant,
6) ex multis denique pagorum *villarum nominibus e vandalica lingua ortis*.

Haoldus ist ein in mittler Zeit im Paderbornschen, Corveyischen und auf dem deutschen Boden gängiger Name, die Oerter, wohin es sich nach dem Diplomate Henrici II. A. 1022. erstrecket, sind Wörter von deutscher Zunge. Daß Graf Haold genant Graf an der Werden, und zu Lage residiret, ist bishero nicht erfunden gewesen, zu der Zeit wurden auch sehr selten die Grafen von Oertern benant. Lage und die Vogtey Lage von

Digitized by Google

10 Bauerschaften ist in Diplomate Henrici II nicht genant, und liegt in *Confinio* Pagi WESSAGA. Es ist ein schlechter Beweis aus dem Wender Thor zu Lemgo und Wender Borde die Sedes Venedorum in Westphalia herzuführen. Der Oerter sind in und außer Sachsen viele, die den Namen Wenden führen; als Wenden im Amte Wölpe, Wendfeld der Stadt Einbeck Holzung, Wendenhoffel eine Forst in der Borde Selsing. In Engeland finden sich nach Spelmans Villari Anglicano *Wendover*, *Wendelinghs*, Esl. *Wendengreat* ibid. *Wendenlitle* ibidem. Hiebey ist auch von dem Amte Varenholz, welches zur Wender Borde gerechnet, noch gar nicht ausgemacht, ob es zum Pago THIADMELLI gehöret. Zu Bernhardi II Zeit haben seine Oerter noch keine Mauren gehabt, sondern Lippe ist der erste Ort, welcher von ihm befestiget worden; und zu was Ende Slavische Kronen und Wapen in die Lemgoischen alten Thürmer und Mauren nach der Erbauung der Stadt Lippe kommen, weiß ich nicht. Diese Zeichen aber machen nicht, daß Lemgo Originis Vandalicae zu halten. Oerter, die Piderit für Wendische Namen angesehen, hat er nicht gemeldet: die Westphälinger sind im Gegentheil zum Theil in terras Venedorum versetzet. Auch haben sich von dem Lüneburgischen und Schaumburgischen Adel im Mecklenburgischen und Holsteinischen viele niedergelassen, daraus aber lassen sich sedes populorum nicht schließen.

Von der Wenden ihrer Niederlassung in Westphalen lautet das daselbst conspirirte Liedlein PIDERIT *Chr. Lipp. p. 302.*

1) Die Wenden hätten die Sachsen fast aus ihren Sitzen ausgetrieben, wie in den Landen Lüneburg, Meklenburg, Brandenburg, Braunschweig und andern zu ersehen, da fast alle Oerter nach den Slaven und Wenden genant werden.

2) Nachdem die Wenden so sehr eingedrungen und den Besitz von ganz Sachsenland inhaben wollen, sey Herzog Ludolf zu Sachsen aus Westphalen und seinem Hauptschloß Engern in das Engern, welches Sachsen und Braunschweig genant, gerückt, und hätte der Wenden Land, so viel er gekont, occupirt, und um sein Erbe ruhiglich zu besitzen, das uralte Hoflager zu Engern verlassen und zum fürstlichen Hoflager Gandersheim erwählet.

3) Hiebey wohl seyn könte, daß er in Abwesenheit Herzog Ludolfs etliche Oerter im Fürstenthum Engern wieder eingenommen, oder er es geschehen lassen, daß die Abtissin von der Wenden Geschlecht in Engern transportiret worden, um in Sachsen so viel sicherer zu seyn.

4) Die Wenden wären im Lippischen Landen mächtig worden, als welche die fruchtbarsten Oerter des Landes unter sich gehabt, und wären

Digitized by Google

ein nicht geringe Leute gewesen, die den mehresten Theil im Amte Varenholz, auch im Amte Bracke und Detmold viele edle Wohnungen besessen, auch zu Stiftung des Klosters in der Neustadt Lemgo, Lubbert, Herman, Frederich, Henrich die Wenden A. 1306. als Zeugen mit zugezogen.

5) Vor Erbauung der Stadt Salzuflen, welche vorhin Ritter-Uflen genant, hätten daselbst Edle von Adel gewohnet, auch zu Schötmar, Lage, Heiden, Stapelage. Nachdem diese gedemüthiget und abgegangen, wäre der Major oder Amtmeyer Stand aufgekommen, auf daß die Wenden sich keiner gröſsten Gerechtigkeit berühmen könten.

6) Die folgende Fürsten von Engern, als Bruno, Otho, Henricus Auceps, hätten sich den Wenden opponiret, und damit sie nicht rebelliren könten, ihnen Grafen vorgesetzet, die sie zum Erbmannlehn besessen.

Diese ganze Historiette gründet sich auf die Idee, daß Oerter und einige von Adel den Namen Wenden geführet, woraus Piderit Sedes Venedorum in Westphalia concipiret, und die so genante Wenden, die er in dem Fundations-Briefe des Neustädter Lemgoer Klosters A. 1306. als Zeugen angezogen gesehen, für eine familia populorum Venedorum genommen. Seine übrigen Anecdoten, womit er die sich concipirte Sedes Venedorum in Westphalen und in den Lippischen Landen unterstützet, sind nichts weiter als seine Einfälle, die in der Historie keinen Grund, sondern Widerspruch haben, und die in ihrer eignen Erzählung ihre nackende Blöſse aufdecken. Einen solchen Kram von den Sedibus Venedorum um Lemgo hat auch HAMELMANN in seinen *Operibus de populis olim in Westphalia P. II.* zu Markte gebracht, nemlich

1) von der Vandalorum Sedibus in Westphalen in der Grafschaft Lippe zeugeten ihre *Pagi* in der Wenden Borde,

2) und die adliche Familie der Wenden, die viele Dominia in der Grafschaft Lippe und in Lemgo gehabt;

3) das Lemgoer Thor die Schlages Pforte genant, welches so viel als Porta Slavorum, um welche die von Wenden ihre Curias und Garten gehabt, welches Thor gegen die Wenden Borde also von den Vandalis genant worden.

Was insbesondere von Herzog Ludolf angeführet, daß er die Wenden Land, so weit er gekont, occupiret, und um sein Erbe ruhiglich zu besitzen, sein uraltes Hoflager zu Engern verlassen und nach Gandersheim verlegt, ist unerfindlich. So viel die Roswida, die sub Ottone II geschrieben, von

von ihm angezeiget, daß er unter Ludovico Germanico Miles, nachher Comes, und weiter Dux geworden, wovon es bey ihr lautet:

Militiae *primis adscriptus pene sub annis*

Gentis Saxonum mox susceptit Comitatum
Ac cito majore donatus munere cunctis
Principibus *sit par* Ducibus *sed nec fuit imper.*

wird Piderits vorhin geäußerte Gedanken ebenfals nicht bestätigen. A. 845. hat der König Erich der Dänen, nach dem Zeugniß der Annalium Bertianor. sechs hundert Schiffe auf der Elbe in Deutschland gegen Ludovicum Germanicum gerichtet, welchen die Sachsen entgegen gerücket, und im Treffen obgesieget, und melden zugleich Annales Fuldenses ad A. 845. daß die Dänen im Treffen den kürzern gezogen, welche infestatio Danica, die Hamburg insonderheit betroffen, von Reimberto c. XIV. und Gualdeno c. XXXV. umständlich beschrieben, dergleichen infestationes der Dänischen Pyratarum auch A. 838. vorgegangen, und häufig, sonderlich gegen die Friesen continuiret, Annales BERTIANI *ad A. 854.* Allein dieses alles beweiset nicht, daß Venedi in Westphalen penetriret und sich darin gesetzet.

Von Hervord meldet das Diploma Henrici Aucupis A. 927. daß ihre praecepta Regia ethnicorum infestatione exusta, und von der Ecclesia Herivordensi sagt der Autor Vitae Meinwerci C. 49. LEIBNIT. *Script. Brunsv. T. I.* p. 546.

Ecclesia Herivordensis sicut Ecclesia Corbeiensis in Episcopatu Patherbrunnensi sita a Ludwico filio Caroli Magni constructa, & a beato Badurado Patherbrunnensi Episcopo consiat. dedicata, quae omni pristini honoris & decoris ornatu tam Ungariorum *devestatione quam Thiedmari fratris Bernardi Ducis Saxoniae invasione spoliata, propemodum fuerat destituta,*

Das Diploma Henr. A. 927. sagt nichts weiter, als daß die Hervordischen Privilegia *infestatione Ethnicorum* verbrant, welches infestationibus Normannicis vorgegangen seyn kan. Der Autor vitae Meinw. aber, daß die Kirche zu Hervord devastatione *Ungariorum* pristini honoris & decoris ornatu beraubet, welches in der devastatione 3 Hungarorum von dem in occidentali parte herumgeflüchteten, erschlagenen und verhungerten Corps der Ungern geschehen seyn möchte.

Insbesondere von Thiedmari Ausplünderung des Klosters Hervord enthält die von dem Bischof Ferdinand eingerückte Stelle ex vita Meinw. MS. Monum. Paderb. p. 205.

Thietmarus Senior frater Bernh. Ducis Saxoniae — contra jus & fas ubique fidelium res invadens & diripiens inter cetera tyrannidis suae

— *opera*

opere quidem tempestate suum ad monasterium Herivordiae direxit — suae sororis Abbatissae nomine Godesia & congregationis S. Mariae Thesaurum confregit & inde plus justo pecuniae detraxit.

Von dem Paderbornischen Brande meldet der Autor VITAE MEINWERCI c. 8. p. 520.

Anno Dominicae Incarnationis Millesimo — civitas Patherbrunnensis primum incendio vastatur, nobilesque principalis Ecclesiae Monasterium praecipui operis & decoris, a Karolo M. fundatum — cum libris, privilegiis, plenariis, aliisque Ecclesiae ornamentis propemodum conflagravit.

und LETMARUS p. 380.

In Patherbrunnen, monasterium & omnis eiusdem apparatus, flamma, nostrae iniquitatis ultrix, consumens.

Zu der Frage, ob sich die Venedi in Westphalen in Lippischen Landen niedergelassen? gehören die irruptiones und devastationes Hunnorum, die nach dem CHRON. CORB. MS. A. 938. sub Henrico Aucupe geschehen, gar nicht, noch weniger die Ausplünderungen Thiedmari, Herzog Bernhards von Sachsen Bruder. Der Hunnen Einbruch in Sachsen unter Henrico Aucupe und deren Streifereyen und Ravagen schliessen nicht auf Sedes Hunnorum in Westphalia, am wenigsten auf Venedos. Die Einbrüche und Verheerung der Hunnen in Sachsen hat Widikindus bemerket, die erste L. I. p. 635. die sub Ottone D. Henrici Aucupis Patre geschehen, in clausula:

Exercitus Ungarorum *a Slavis conductus multa strage in Saxonia facta & infinita capta praeda in Dalamanciam reversi.*

Die andere p. 638.

Ungari *totam Saxoniam percurrentes urbes & oppida incendio tradiderunt & tantam caedem ubique egere, ut ultimam depopulationem comminarentur.*

Was WIDIKINDUS *d. l.* sagt, daß die Ungern ganz Sachsen durchgestreifet, das findet in Chron. MS. Corbeiensi ad A. 928. eine solche Maße, daß sie aus ihrem Lager an der Bode in die ganze Regionem gestreifet:

Ungarii *irruebant in Saxoniam & castris positis super littus* Badae *fluminis* inde in omnem regionem diffundebant.

Nach der Erzehlung in besagtem Chron. Corbeiens. sind die Streifereyen auch nur in der Gegend von Steterburg, Heberheim, Werle und des Dromlinges vorgenommen, und die geschwinde Retraite giebet zu erkennen, daß die Streifereyen sich weiter nicht erstrecket.

Digitized by Google

Von der dritten Irruption repentina impetus in fines Thuringorum heißt es *pag.* 64.

Repentino impetu inruant fines Thuringorum, illam totam terram hostiliter pervagantur, ibique divisi in tres partes ad occidentem aggebant, ab occidente & meridie *Saxoniam quaerentes inibant. Ad Saxones pervenerunt. Thuringi Hungaros undique circumdantes caesis duabus ceteris illius exercitus occidentalis partibus totum Regnum erroribus fecerunt. Quorum alii fame consumpti, alii frigore dissoluti, alii autem cursu rapaci, ut dignum erat miserabiliter perierunt.*

Woraus denn zu urtheilen, daß die Flüchtlinge von den Ungarn, die in occidentalibus partibus in der Irre gegangen, von Räuberey leben geschlagen und gehangen, [illegible] Verheerung geschaffet.

De Comitatu sive Judicio seculari inferiori a Comitatu in pago distincto.

Daß HAOLDUS in pago THIADMALLI, AGA, PATHERGA, TREVERESGA, NITHERGA, SINATFELD, einen comitatum gehabt, will aus dem Diplomate Henrici S. A. 1011. ap. SCHATEN *T. I. p. 394.* zwar erscheinen; allein, wie schon im Anfang dieses Capitels bemerket, diese Comitiae sind von dem Comitatu Comitis in pago, von dessen supremo mallo, von dem höchsten Gerichte weit unterschieden. Wenn der autor vitae Meinw. auch einen *Comitatum Pagi* angiebet, so drücket er selbigen, wie auch in diplomatibus geschiehet, in der Maße aus c. 25. p. 525. c. 58. 59. p. 547.

1) A. 1013. *Bernesbusun* situm in PAGO LISGA in COMITATU VDONIS.

2) A. 1013. Curtem *Moranga* in PAGO MORANGANO in COMITATU BERNHARDI COMITIS.

3) A. 1010. Abbatiam *Lisbornensem* in PAGO DREINE in COMITATU HERIMANNI COMITIS.

4) A. 1019. Abbatiam *Seldize* in PAGO WESSAGA in COMITATU FRITHERICI COMITIS.

Von dem *Comitatu Haoldi* aber sagt er nicht in pago Theadmalli in Comitatu Haholdi, sondern er nennet größtentheils viele besondere villas, dergleichen *Theadmalli* in pago THIADMELLI auch war, und sagt *Comitatus in his locis fuit*, welches solche speciales Comitiae waren, die, wie die Advocatiae, Gograviae, dem Mallo Comitis in quovis pago subordiniret waren. Von denen

Digitized by Google

denn Nobilibus Dominis weiß man, daß sie große Dominia gehabt, vel potentes, sive potestativi gewesen, publicas potestates, oder, wie man zevo Carolino sprach, *publicas actiones, legationes* ex potestate supremi imperantis exercitas, nicht gehabt. Die *Causae majores redibiendi rerum* wurden in mallo Comitis, ubi in pago Comitis sitae, gerichtet, in exceptione auch in andern mallo,

si mallus in qua bona sita sito tempore non habuit provisorem,

wie die eigentlichen Worte in Charta Bernhardi Episcopi Monasterii ap. FALCKEN *p.* 228 lauten. Aus allen diesen zeiget sich, wenn gesagt wird, entweder daß nur ein nobilis proprietarius in einem pago in comitia communi gehabt, oder Comitatus, Comitias, Gogravias, Advocatias, daß dergleichen mehrere gehabt, daß Pagi Comes gewesen, und es potestate Regia praefecturam comitis geführet.

§. 6.

Commenta Hamelmanni de Lippiensibus intercedente Lotharo Comitatu Haoldi in Westfalia.

Die Angabe HAMELMANNI de Comitibus de Lippe p. 398.

a) daß BERNHARD von der Lippe mit Kaiser Lothario verschwägert, und auf des Kaisers Lotharii Interceſſion derſelbe mit dem *Comitatu Haoldi* beliehen

b) und weil nemlich L. 1. de famulis enecatis sub voce Engern p. 5. bisher setzt,

das Schloß Isenburg hätten die Herren von der Lippe gleicher Gestalt vom Kaiser Lothario erhalten.

Ferner die Angabe SCHATEN *T. I. Annal. ad A.* 1194. daß der Kaiser Lotharius Bernhard von der Lippe zu seinem Praefecto Militiae gemacht.

Die Angabe Piderit *p.* 298. 299.

daß der Kaiser Lotharius Bernhard von der Lippe eine Wase Petronellam von Arnsberg aus der Herrschaft Aren ohnweit Dortmund zur Gemahlin zugeführet;

wie sie von allen dreyen nicht mit Beyspielen einiger Urkunden und gleichzeitiger Geschichtschreiber unterlegt, halte ich noch zur Zeit unentschieden, auch zum Theil

a) Was die erste Angabe Hamelmanns betrifft, findet sich nicht der mindeste Grund, woher zu urtheilen, daß Bernhard von der Lippe auf

Digitized by Google

Intercession Kaisers Lothárii mit dem Comitatu Haoldi beliehen, auch den Comitatum Haoldi in denen beym Meinwerco angezogenen Orten und Pagis je im Besitz gehabt. Eben wenig giebet sich aus Urkunden oder Geschichtschreibern derer Zeit hervor, daß die Herren von der Lippe die Gassenburg vom Kaiser Lothario erlanget. Was die Dynastae in Deutschland gehabt, sind gröstesten Theils ihre eigene Allodia, worin sie nicht der bey der Stände angewachsenen Macht, da die potestates Comitum in pagis sich verlieren, die Patrimonial-Herrlichkeit in ihrem Dominio exerciret.

Was die zweyte Angabe Schatens anlanget, so findet sich davon bey den Geschichtschreibern, auch in andern Urkunden nicht die mindeste Anzeige, und vermuthe ich mehr, SCHATEN *d. i.* sey durch die Clausel in JUSTINI *Lippistorio p. 58.*

In bellis hunc primipilum Dux praeficit, *ipse*
Committit forti bella gerenda manu.
Miles in officio commisso sa studiosum
Praebet; bella Ducis *cum ratione* regit.

verleitet, die lediglich Bernhard II angehet, welchen Herr Leo, nicht Lotharius, zum Praefecto militiae gesetzet, nachdem Justinus in seinem *Lippistorio* gar nicht von Bernhard I. der unter Lothario gelebt, sondern von des Bischofs zu Paderborn Simonis Grosvater, welches Bernhard II ist, handelt.

Daß der Bischof von Paderborn auf Intercession Kaisers Lotharii Bernhard edlen Herrn von der Lippe
mit HAHOLTI TOTO COMITATU
beliehen haben solle, als welches HAMELMAN *de Comit. de Lippe p. 321.* also angegeben, halte ich beides bishero unerwiesen zu seyn, als worauf das, was deßfals an und vorgebracht, nicht schlüssig. Aus dem Vergleich der Paderbornischen Räthe ORIG. PYRM. *p. 410.* eröffnet sich auch, daß die Paderbornenses gegen Chur-Cöln den Comitatum Haholdi, als Langeneck, Matfeld, Synadisfeld, Kambeck, Kessten, Saffrodingthausen, aus dem Donations-Briefe Henrici S. A. 1020. ihnen noch dermalen zugeeignet.

Digitized by Google

Ob derjenige Haholt, und dessen Brüder Bruno und Friderich, und Schwester Wicpurahe, die laut Diplomatis Kaisers Ottonis M. A. 952. beym SCHATEN *T. I. p. 296.* das Kloster Geseke gestiftet, aus dessen Familie die Abtissinnen und der Advocatus genommen werden sollen, einer von den Majoribus und Stammvätern derer Herren von der Lippe? darüber fehlet der Beweis. Daß auch die Familia Haroldi A. 986 schon ausgegangen seyn müsse, lässet sich urtheilen aus dem Diplomate Ottonis III. A. 986. ap. SCHATEN *T. I. p. 330.* als worin dem Kloster die freye Wahl einer Abtissin und Advocati gelassen, welche ihnen A. 952, da sie an die Familiam Haholdi gebunden gewesen, nicht zugestanden.

Eben wenig ist bishero beygebracht, ob der Graf Haholt, von dem gesagt wird in Diplomate Henrici S. A. 1011. ap. SCHATEN *T. I. p. 394.* daß er einen Comitatum gehabt

in locis *Haverga*, *Limga*, *Thiatmalli*, *Age*, *Patberga*, *Trepeverga*, *Lapganeke*, *Erpesfelde*, *Silbike*, *Marsfeld*, *Nisberga*, *Sinatfeld*, *Ballevon*, prope *Spriada*, *Gambiki*, *Gessen*, *Swerdashusen*

welcher vom Kaiser Henrico S. dem Stift Paderborn zu eigen gegeben, von dem *Haholdo* fundatore des Klosters Geseke abstamme, oder auch von diesem *Haholdo* die Herren von der Lippe descendiren, A. 1024. da die Abtissin *Hildegunda* zu Gesike mit ihrem Nepote *Bernhardo* zu Hirpelde in Conventu principum erschienen und die Schenkung Sigibodonis und seiner Gemahlin der Praediorum *Vilisi*, *Vesperdun*, *Hadingahusen*, entrichten wollen, AUTOR *vitae Meinw. p. 537.* zeiget sich so wenig das eine, daß die Abtissin Hildegunda und ihr Nepos von der familia Haholdi Stifter des Klosters Geseke gewesen, als das andere, daß besagte Hildegunda und ihr Nepos von den Herren von der Lippe abgestammet.

Digitized by Google

§. 7.

Commenta Falckii de Haoldis Satoribus Dominorum de Lippia.

FALCK *Tradit. Corbeiens. p.* 147. führet die Herren von der Lippe hinauf bis auf S. *Meinulfum*, der A. 776 aus der prima Nobilitate gebohren, und vom Kayser Carl aus der Taufe gehoben seyn sol. GOBELINUS PERSONA *Cosmodr. Aetat. VI. c.* 40. und A. 819 unter Consens Ludovici Pii das Jungfernkloster Bodeke in Paderbornschen gestiftet, *vita Meinolphi & ex ea* Baronius *Literae veteris Monaster. Bodecensis* MONUM. PADERB. *p.* 205. Das Schema Geneal. FALCK *d. p.* 247. habe ich in die Kürze gezogen, und ist folgendes:

S. MEINULFUS A. 816 *fundator Monast. Bodecensis.*

HAOLDUS I. Meinulfi, *conflictus abnepos*, filius Hosedi ignotissimi viri, qui A. 877 pro filio Haholdo unam familiam in Pago Hessi Saxonico, Corbeiensi Eccl. dedit, Trad. Corbeiens. §. 272. ibique Falck.

HAOLDUS II. A. 952. *Ottonis M. subicularius*, Wedekindi Annal.

HAHOLDUS IV. cuius *Comitatum* A. 1011. Henr. II. *Ecclesiae Paderb. dedit*, Vita Meinw.

BERNHARDUS Comes *propinquus Dodecenti.* A. 1024.

HAOLDUS V. A. 1030.

SATORES COMITUM de LIPPE, WARTBERG & CANSTEIN.

Die ratiocinationes, die der *Artifex in Cognationibus comminiscendis p.* 191. 192. untergelegt, erliegen als cerebrinae in ihrer Unschlüssigkeit von selbst.

FALCKE *Tradit. Corbeiens.* so wie ihm die HAOLDI als ein adlicher Name bey den Deutschen vorgekommen, als

1) HADOLDUS, der für seines Vaters Eliberts Seele dreyßig Morgen an Corvey in Grimleshusen an der Diemel in pago HESSI gegeben TRADIT. CORBEIENS. *ad A. 826 bis 853. §.* 141. *p.* 271.

2)

Digitized by Google

2) HAOLDUS C. der A. 952 das Kloster Geseke fundiret, FALCKE *Trad. Corb. p. 98.*

3) HAHOLDUS *Comes* in pago NITHERGA A. 1030 ap. Autorem vitae Meinwerci p. 519. den von *Pedigree* Grafen von Wartberg beym Meinwerco ein *propinquus* genant wird, FALCKE *p. 593.*

4) HAULDES, ein Bruder und Erbe seiner Schwester Reinike, die ihre proprietates in Dodanhusun und Thincherdinchusun an Paderborn geschenket, wogegen dieselbe vom Bischof Meinwerco auf Lebzeit Curtem in Thincherdinchusen, den Zehnten in Drakenburg und in Lellebiki und Rian, Vita Meinw. p. 537. n. 81 erhalten: so macht er selbige p. 98. nach Lust und Belieben, nach seinem Hirngespinst, in die Maßlinn und verpfändet:

1) von dem ersten *Hadoldo*, Elberts Sohn, der in Steinmelsen an der Diemel dreyßig Morgen gehabt, waren Hoaldus und dessen Bruder, die das Kloster Geseke fundiret, ex fratre pronepotes.

2) HAOLDUS FUNDATOR MONASTERII GESEKE, wo er nicht irre, Propatruus von dem Graf Haoldo A. 1030. C. in pago NETGA.

Von diesen aber stammeten die edlen Herren von Warpurg und von Canstein ab. P. 639. bringet er Reineken mulierem illustrem und ihren Bruder Haolden zu den Grafen von Wartburg in diesem von ihm gezimmerten Schemate:

Reinhardus.

Walh. Trad. Corb. §. 403.

Haholdus d. §. 403.

Reineke
vita Meinw. p. 537.

Hatholdus
vit. Meinw. p.

P. 584. geht FALCKE noch weiter, und führet seine so genante Comites Haoldinos von den Sächsischen Kaisern ab, so wol HADOLDUM Regis Cubicularium, welchen Kaiser Otto A. 938 an Herzog Giselbertum abgesandt, WIDICHINDUS *L. II. p. 646.* ANNALISTA SAX. *ad A.* 938. als auch *Hoaldum* Comitem, dessen Grafschaft in Linga und Thietmale gewesen, und von diesen, wie er nicht ungereimt vermuthe, die Grafen von der Lippe abstammeten.

Personen, die HAOLDI geheißen, kommen alle Jahrhundert herdurch in ganz Deutschland vor, zum Exempel

Digitized by Google

A. 824. HAHOLT Anno Caroli M. Imp. VI. Trad. Frif. n. 521.
HAHOLTUS Trad. Fuld. Schannat. n. 377.

A. 866. HAHOLT Trad. Fuld. n. 499.

A. 1143. HAOLDUS eiusque filii *Jo. Burch* & *Haoldus* Ch. Henr. Archiep. Mogunt. ap. Scheid Cod. Diplom. ad ius publ. Brunsv. p. 688.

A. 1154. *Eggebertus* de RINDEM *filius Haoldi*, Ch. Henr. D. Sax. ap. Heinec. Antiq. Goslar. p. 150.

A. 1154. *Jo.* de BURNE *filius Haoldi*, Ch. Henrici D. ap. Hein. d. l.

Auf alle dergleichen Haoldos abzuſchweifen und ſelbige in einem Geſchlecht zu verbinden, iſt eine Ausſchweifung von unnützer Arbeit, die ohne Grund und Beweis der Anverwandſchaft von keiner Attention iſt.

Digitized by Google

Caput

Caput VIII.

Von den Majoribus der edlen Herren von der Lippe zu Lotharii und Henrici Leonis Zeit, bis auf BERNHARDUM II. *Ducem Henrici Leonis*, post Episcopum Seleniensem & Semigallensem, nach dem *Schemate I.*

Schema I.

MAIORUM Nobilium Dominorum DE LIPPIA
Auctorum veterum praeconia:
Nobilitatis apex, Sanguinis egregii, Sanguinis alti, Quorum satis ampla terra, & tamen nobilitas major Quam Copia rerum. JUSTIN. Lippiflorio.

MAIORES ante A. 1129.

BERNHARDUS A. 1129. Fidecitio Dux Lotharii Imp.		HERMAN. A. 1129. 1130. A. 1134. 1136. A. 1153. 1154.
Henricus Schlehus A. 1181. 1185. A. 1171. Chron. Corbeiense. Mortuus cum Bernhard. patre, de quorum patre, de occasione inter se, aut cum Bernhardo II. Duce circumferuntur, quousque praeditum apparet.	BERNHARDUS II. ratione probabili filius Hermanni. *Dux Henr. Leonis* A. 1166. 1168. A. 1173. 1185.	HEILWIGIS Comitissa de ARE A. 1185.

Communes Lippienſium Dominorum
PARENTES,
vid. Schema II.

Digitized by Google

§. 1.

Summa Capitis VIII. cum 3 Schematibus genealogicis Dominorum de Lippe, quae sole diplomatum & autorum coaevorum constant, additis aliorum texturis.

In diesem Capitel ist mein Bemühen nur dahin gerichtet, die ORIGINES der edlen Herren von der Lippe so weit aufzuholen, als sie aus der Historie und den Urkunden mittler Zeit auf eine zuverlässige Art, mit Hinbeysetzung aller unerfindlichen Dinge, zu erkennen.

Die Herren von der Lippe sind Herrnstandes und des hohen Adels, worunter in mittler Zeit befangen

1) die Kaiser und Könige, als die höchsten Gipfel des hohen Herrn-Adels,
2) die Fürsten,
3) die edlen Herren als mit den Grafen gleichen Herrenstandes.

In dem so genanten Reichsheerschild, oder *Clypeo* sive *Scuto Regali*, so wie er in Libello de beneficiis im Sächsischen und Alemannischen Lehnrecht angegeben, welcher die adeliche Reichsarmee, das Vassaticum imperii, die für Reichsgut gedienet und ihre Reichslehne gehabt, ausgemacht, werden dieselbe in der Maße und in der Ordnung aufgeführet, daß gehabt

1) den ersten Heerschild der Könige,
2) den zweyten die Fürsten,
3) den dritten die freyen Herren, worunter die Grafen, die besonders nicht genant, mit verstanden.

Die freyen Herren, wenn sie große Allodia gehabt, von welchen sie dem Reich in exercitali expeditione militiam geleistet haben, auch vor sich Milites ductores abgegeben, und ihr corpus vasallitium so wol auf den Reichstagen als im Heerzuge mit sich geführet. Beides hat sich bey den Herren von der Lippe gezeiget, unter welchen Bernhard unter Kaiser Friderico Barbarossa mit einem angesehenen Corps seiner Vasallen auf dem Reichstage sich finden lassen, und dabey seine Miliz ins Feld geführet. Die edlen Herren von der Lippe zeigen sich verschiedentlich in ihren Sigillis auf einem equo bellatore, Cheval de Guerre, mit Schild und Schwert, auf Maße und Weise, wie bey den Fürsten wahrgenommen wird. Verschiedene Sigilla haben allein das Lippische Wapen.

Bey den Grafen von Wunstorf, Grafen von Halremund, Grafen von Wolpe, Edlen Herren von Adenois habe ich die bloße Waffen, dagegen bey dem Grafen von der Hoye, Grafen von Schaumburg diese auf einem equo bellatore mit einer Fahne bemerket.

Die

Die Grafen von der Lippe schreiben sich in ihren Briefen und Siegeln

a) Domini de Lippia,

b) im Teut. Mann und Junchern von der Lippe: ein edler Mann Herr von der Lippe.

c) Domicelli de Lippia.

Von der Familie der Herren von der Lippe habe ich drey Schemata Genealogica entworfen.

Schema I. De *Majoribus dominorum de Lippe* ab An. 1129 bis auf Bernhard II.

Schema II. De *Bernhardo II. Duce* post Episcop. usque ad Simonem I.

Schema III. De *Simone I* usque ad *Simonis I. Prunipocrem* ad A. 1384.

und habe zugleich beygefüget

1) das Schema Meibomii,

2) das Schema Piderits,

3) das Schema Hamelmanni,

4) das verbesserte Lippische Schema.

Aus meinen verfassten Schedasmibus und angeführten Beweisthum wird sich ergeben, in wieferne solche zu corrigiren.

§. 2.

Fabulae de Majoribus Nobilium Dominorum de Lippia.

Die angebohrnen Majores der Herren von der Lippe, die HAMELMAN *de Comitatu Lippe p. 393.* aus BRODTUFFII *Chron. Merseburg.* von neuen aufgewärmet, als:

1) *Eberhardus de Lippe*, der in Castris Henrici Aucupis gewesen;

2) *Bernhardus de Lippe*, der zu Zeiten Ottonis II gelebt;

3) *Eberhardus de Lippe*, der zu Zeiten Conradi II gelebt, und dessen Gemahlin *IDA* von Helfenhausen gewesen;

4) *Bernhardus, Hermannus & Conradus*, die sub Henricis Imp. gelebt;

5) und endlich *Bernhardus*, der ein Equus Auratus gewesen, und in dessen Castris militiret, und *Petronellam* de Ace geheyrathet, woraus Piderit in Chron. Lippiensi nachgesuchet;

werden in Chartis und bey den Scriptoribus coaevis gar nicht gehöret. Und weil zu Henrici I, der Ottonum und Conradi II Zeiten die Nobiles Regni insgemein nur mit einem Namen, den jetzo den Vornamen abgeben, als Conradus, Henricus, benennet seyen: so ist nicht abzu-

sehen, wie daraus die angeblichen Herren von der Lippe aufgebracht werden können. Die von Are hat, nach dem Zeugniß JUSTINI *in Lippiforia*, nicht Bernhardus I, sondern Bernhardus II geheirathet, und diese hat nach dem Lippischen Stadtrechte Hedwigis geheissen. Bernhardus II geben auch Hamelmann p. 394. und Piderit eine Gemahlin Sophiam von Arnsburg, Grafs Friderici Bellicosi von Arnsburg Tochter. Wir mus aber in JUSTINI in *Lippiforia* Angabe, daß sie eine von Are gewesen, kein Zweifel zu setzen, so vermuthe ich, man habe sich von der von Are auf eine von Arnsburg verwirret.

Hamelmann meldet an besagtem Orte, er habe sich in Ausfindung der Lippischen Genealogie sehr viele Mühe gegeben. So aber wird viel gegebene Mühe angewendet, wenn man Genealogien ex ingenio ausklügelt und sie mit Beweisthümern nicht zu unterstützen weis, denen Gelehrten aber noch viel größere Mühe hinterlassen, das Auskernesen von der Seite zu schaffen. Es fält jedoch, so bald die Genealogie aus rabbinischen Beweisthümern heraus gebracht, alles Gehirngespinst wie Spreu dahin, das der Wind auf einmal verwehet. Ich erinnere mich vor Lesterii von dem Grafen von Rothe 2 Schemata gesehen zu haben von ungleichem Gepräge, bey dem einem Schemate war notiret:

das Jahr wäre ihm in die Nase gerathen.

Beide aber waren ex cerebro ausgebrütet und standen in diplomatibus vollen Widerspruch. Wenn es denen Männern an genugsamen Hülfsmitteln gefehlet, so haben dieselben Fürsten, Grafen und Herren ex ingenio hervorgebracht, und mit diesem Artificio mere cerebrino hat sich gleichfals Falke in seinen Traditionibus Corbeiensibus preislich herfürgethan.

BERNHARDUS I. *Dominus de Lippia* hat unter dem Kaiser Lothario schon gelebt. Lotharius ist An. 1107. CHRONOGR. SAX. (An. 1106. ALBERT. STAD.) Herzog zu Sachsen worden, und An. 1128 zum Kaiser gewählet.

Pideritii Genealogia Nobilium de Lippia.

Wenn nun PIDERIT *de Chron. Lipp. P. II. pag.* von BERNHARDO *de Lippia*

Lotharii copiarum ductore, wie er in Historia Saxonum genant wurde,

ein solches Hirngespinst macht:

1) *Lotharius*, da er Graf von Supplinburg und Arnsberg gewesen sey, habe Bernhardum I zum *ductorem copiarum* seinem angenommen.

2) An-

Digitized by Google

2) Ao. 1106 sey er Herzog von Sachsen worden, und habe Henrico IV wider seinen rebellischen Sohn Henricum V mit seinem vornehmen Capitain Bernhard zur Lippe beygestanden.

3) An. 1115 habe Herzog Lotharius mit seinem General Bernhard I. am Welpersholz bey Helmstädt den Kaiser geschlagen.

4) An. 1121. habe Herzog Lotharius mit Hülfe seines Feldobersten Bernhard von der Lippe nach der Chronica Saxon. Bischof Dieterich in Münster eingeführet, und habe Lotharius mit dem neuen introducirten Bischof, die neu erbauete Sassenburg Bernhard von der Lippe und seinen Nachkommen A. 1121, nach HAMELMANNI *L. VI. de Familiis comitis* Angabe, erblich geschenket, welches HAMELMAN *Opp. p. 285.* wiewol ohne allen Beweis, anführet.

So stehet es allenthalben, was Bernhardum I anlanget, am Beweis. Davon, daß er vom Kaiser Lothario, wie er Graf von Suplingburg oder Herzog von Sachsen gewesen, zum Heerführer seiner Truppen angenommen, findet sich bey den gleichzeitigen Geschichtschreibern, so viel ich weiß, nichts; und was von Diderik unter der Historia Saxon. verstanden werde, weiß ich nicht.

Bey dem Treffen des Sächsischen Fürsten mit dem Kaiser A. 1115 zu Welpesholz sind gewesen Herzog Lotharius, der Pfalzgraf Friederich und Markgraf Rudolf, Friderich Comes Westphaliae de Arnsberg und sein Bruder, so denn Henrich von Limburg und Herman de Cullaga und andere hohen Adels mehr, die jedoch nicht genant, ANNAL. SAXON. ANNALES HILD. *An. 1115.* Was den Bischof Theodoricum von Münster, welcher als ein vir illustris natu & virtutibus famosus beschrieben, so hat diesen Herzog Lotharius und Graf Herman von Winzeburg im Jahr 1121 mit einer zahlreichen Mannschaft, wider des Kaisers Willen, wieder eingeführet ANNAL. SAX. *ad An. 1121.* und wird dabey Bernhardi de Lippia gar nicht, noch weniger als eines Generals vom Herzog Lothario gedacht. Davon, daß Herzog Lotharius Sassenburg erbauet, und mit dem Bischof Dieterich von Münster es Bernhard von der Lippe erblich geschenket, davon geschiehet auch bey den Geschichtschreibern seiner Zeit keine Meldung. Indessen geschiehet annoch meiner Lothario, nachdem er schon A. 1125 zum Kaiser erwehlet, BERNHARDI I. und seines Bruders HERMAN Meldung, als:

a) An. 1129. III. id. Apr. Lotharii Regni V. BERNHARDUS de LIPPIA & *frater ejus* HERMANNUS, Ch. Bernh. Ep. Paderb. ap. SCHATEN *Annal. T. I. p. 723.*

b) An. 1134 HERMANNUS de LIPPIA in Charta Norberti Archiep.

Digitized by Google

chiep. Magdeb. & Archicancellarii Imper. ap. SCHATEN *Tom. I. Annal. p. 738.*

c) An. 1136 Lotharii Regni XII. Imperii IV. HERMANNUS de LIPPIA.

An. 1137 II Non. Dec. aber ist Lotharius verstorben.

Derjenige, welcher beym PIDERIT *Chr. Lipp. p. 259.* von den primis originibus der edlen Herren von der Lippe geurtheilet, daß

1) der Herr von der Lippe keines uralten Geschlechts,

2) zu Henrici S. Zeiten keine Länder gehabt, als die Haoldus vor An. 1011. in seinem Comitatu in der in Diplomate Henrici S. An. 1011. angezeigten Specialörtern und Pagis gehabt,

giebet sich mit seinen unrichtigen Ideen bloß, die er daher gefasset, daß er in vielen alten Wapen und Briefen, die er gelesen, vor Lotharii Zeiten die Herren von der Lippe nicht gefunden.

Daß die Herren von der Lippe hohen Adels, und Herrnstandes Personen, eröfnen alle Briefe und Geschichtschreiber dero Zeit, und bezeuget JUSTINUS in Lippiflorio mit den signifikantesten Ausdrücken. Es verstehet sich aber bey allen Herrnstandes Personen hohen Adels von selbst, daß dieselben antiquissimae nobilis prosapiae als die primi cujusvis generis cives allein gentem oder populum ausgemachet, wie ich in der *Observ.* von dem hohen Adel, und dessen Benennung, gezeiget. Daß dieselben aber, wie die mehresten hohen und ritterlichen Adels, sich durch Beysetzung des Orts, wovon sie sich geschrieben, zu Lotharii Zeiten kentlich gemacht, das zeiget sich bey allen viris nobilibus durch ganz Deutschland, und ist aus den *Tradit. Fuldensib. Frising.* und andern mehr wahrzunehmen.

Die übrigen Histörchen von dem Alter der Grafen von der Lippe, womit sich Piderit aus dem Brodtuse und den Turnierbüchern geschleppet, als:

a) daß die Grafen von der Lippe von Carolo M. den Grafenstand empfangen, PIDERIT *Chron. p. 260.*

b) Witekindi M. Sohn, Wigbert disseits des Lippischen Waldes, die Grafen von der Lippe jenseit an der Lippe von Caroli M. Ankunft regieret, bis sie auch endlich Herren über die Grafschaft Haholt geworden, p. 199.

c) Graf Eberhard zur Lippe A. 933. in der Schlacht gegen die Hungarn, und auf dem ersten Turniertag sich sehen lassen p. 260.

ist unnützes Fabelwerk. Dabey ist man heutiges Tages über den Brodtuse

Digitized by Google

tuse und das Turnierbuch, woraus keine Genealogie von so weit zurück stehender Zeit darzulegen, weit weg.

§. 3.

Majores Nobilium Dominorum de Lippia ab A. 1129 fide Diplomatum & Scriptorum coaevorum.

Die ersten Zeugen von der Lippe, die unter diesem Namen erschienen, sind

1) *A. 1129.* BERNHARD de LIPPIA, und dessen Bruder HERMAN. *A. 1146.* BERNHARD de LIPPIA. Der erste Bernhard disparet nach An. 1146. sich, der andere Herman aber producirt sich in Annis 1130. 1134. 1136. und noch in An. 1153. An. 1154. v. SCHATEN *Annal. T. II.* dd. annis. MONUM. PADERB. p. 1ste.

2) *An. 1171.* ADOLPHUS de LIPPIA.

3) *An. 1173. An. 1177.* und in folgenden Jahren BERNHARDUS de LIPPIA.

4) *An. 1180.* und *An. 1181.* BERNHARDUS de LIPPIA, HENRICUS de LIPPIA, woselbst der Henricus de Lippia, wie sonsten bey Brüdern insgemein geschiehet, nicht als Bruder angegeben.

Wie diese in einem Schemate mit einander nach ihren Cognationen zu verbinden, ist eben daher noch nicht auszumachen, weil nicht gemeldet wird,

1) wer *Bernhardi II.* der sich An. 1180 und An. 1181 hervorgiebet, Vater gewesen, ob es *Bernhardus I.* oder dessen Bruder *Hermannus* gewesen;

2) wer ADOLPHI de LIPPIA, der sich An. 1171 zeiget, Vater;

3) wer HENRICI de LIPPIA, der *A. 1180.* allein, und *An. 1185.* mit Bernhard de Lippia zugleich angezogen wird, Vater sey.

Wenn man indessen voraus, die aus Diplomatibus ein mehrers nicht erscheinet, supponiren wolte, daß der HERMANNUS, der in *An. 1153. An. 1154.* sich allein hervor giebet, der Vater von Bernhardo II. der vor Adolpho A. 1170. und nach Adolphum A. 1173 sich producirt, ein Sohn von Herman sey, der von seines Vaters Bruder, wo nicht von Grosvater Bernhardus genannt, und Adolphus Bernhardi III. ältester Bruder sey, und die Regierung bestritten, aber wieder verstoben, und dadurch geschehen, daß Bernhardus als Canonicus in Hildesheim wieder aus dem geistlichen Stande getreten; Henricum aber vorerst als jüngern Bruder ihm beygesetzet: so würde zwar das Schema Genealogicum in der Maasse sich richten.

Digitized by Google

PATER *ante An. 1129.*
de cujus nomine nondum constat.

BERNHARD A. 1129. 1146. frat. Herman. succedent. ann. dispar.

HERMANNUS A. 1129. A. 1130. A. 1134. A. 1136. A. 1153. 1154.

Adolph. 1171.

Bernhard. A. 1173. A. 1185. cum Henrico de Lippia.

Henricus A. 1180. A. 1186. cum Bernhard.

Ich zweifle aber, ob es dermaßen zu entwickeln stehe, vielmehr halte ich dafür,

1) daß BERNHARDUS II aller Wahrscheinlichkeit nach ein Sohn von Herman,

2) Adolph und Hinrich seine Brüder von Bernhardo II. folglich auch seine Söhne von Hermanno,

3) ob Adolph ein Bruder von Hinrich, ob beide, oder der eine oder der andere von Bernhardo, Hermanni Bruder, oder einem andern noch unbekannten Stammvater abstamme, aus den bisher vorgekommenen Urkunden noch nicht erscheine.

Daß Bernhard und Herman schon im Jahr 1129 als Brüder angegeben, ist an sich gewiß, wie sie aber alle mit einander zu verbinden, bleibet annoch von weiterm indagine.

Von den ersten Herren von der Lippe, die im zwölften Jahrhundert von An. 1129 unter der Benennung *de Lippia* in Chartis erscheinen, sind nur folgende vorgekommen:

1) *An. 1129.* Regni Lotharii V. Paderbrunnen BERNHARDUS *de Lippia & frater ejus* HERMANNUS, woselbst sie mit Widekindo de Sudenberg unter den laicis liberis hominibus in Charta Bernh. Ep. Paderbornensis ap. SCHATEN *Tom. I. Annal. p. 728.* angeführet. Auf dem Briefe eben dieses Bischofs Bernhardi ap. SCHATEN *Tom. I. Annal. p. 729.* stehen gleichfalls unter den Zeugen bey einander BERNHARDUS & HERMANNUS, aber ohne Zusatz de LIPPIA.

2) *A. 1134.* HERMANNUS de LIPPIA in Ch. Norberti Archiep. Magd. ap. SCHATEN *Tom. I. p. 738.*

3) *A. 1136.* HERMANNUS de LIPPIA, Charta Bernh. Ep. Paderb. ap. SCHATEN *Tom. I. Annal. p. 742.*

Digitized by Google

4) *An.*

4) *An. 1140.* BERNHARDUS de LIPPIA in Ch. Bernh. Episcopi ap. MARTENE *Tom. I. collect. p. 797.* woselbst unter den liberis als Zeugen aufgeführet Volquinus Advocatus, Adelbertus Comes, BERNHARDUS de LIPPIA, Bertoldus de Everscute, darauf die ministeriales folgen.

5) *An. 1153.* HERMANNUS de LIPPIA, Chart. Bernh. Ep. Paderb. ap. MARTENE *Tom. I. collect. p. 825.* woselbst inter testes angezogen Volquinus & Wedekindus fratres de Swalenberg, HERMANNUS de LIPPIA, Albertus de Everstene, Werno de Brac, und hierauf die Ministeriales ohne Zusatz und Benennung von ihren Oertern.

6) *An.* 1154. HERMANNUS de LIPPIA, Ch. Henrici Leonis HEINECCII *Antiq. Goslar. p.* 150. woselbst zu Goslar unter den Laicis liberis als Zeugen genennet, Ludolphus Comes de Waltigerod & fratres ejus Bernhardus & Hagerus, Bernhardus vicedominus, Adelbertus de Werniggerod, Luithardus de Meneriscbeim, Volcoin de Swalen, HERMANNUS de LIPPIA, Gerochus de Scildeberg, Widego de Getlide & frater eius Adelbertus, Guncelinus de Hagen, Eggebertus de Riudim filius Haoldi & Jo. de Burne filius Haoldi, Adelhardus de Burchtorpe, Arnoldus de Dorstide.

7) *An.* 1171. ADOLPHUS de LIPPIA, Burchard de Querevort, Bertrada de Honnstein & Agnosa de Sterse etiam multum dederunt pro eadem fraternitate, Annales Corbeienses Tom. II. Scriptor. Brunsv. p. 308. welche nach der Anmerkung Leibnit. Praef. in To. II. von mehren in folgender Zeit zusammen getragen, worin die viri nobiles mit den Zunamen von den Oertern benant, die in Chart. dero Zeit, als sie gelebt, sonst nur mit einem Namen, welcher in nachheriger Zeit den Vornamen abgegeben, benant worden.

8) *An.* 1173. *Paderbornae* in solenni *conventu Henrici Leonis* BERNHARDUS de LIPPIA, welcher sich in Ch. Evergisi Ep. Paderborn. desselben Jahrs apud SCHATEN *T. I. Annal. p. 338.* produciret in claus. Heinricus Dux Bavariae & Saxoniae — Liberi: Folc-

Digitized by Google

Folcwinus & frater ejus Widekindus de Swalenberg, Athelbertus Comes de Everſtein, BERNHARDUS de LIPPIA, Craph & Iſfeith de Groven, worauf die Miniſteriales folgen.

9) *An.* 1177. BERNHARDUS de LIPPIA in Charta Evergiſi Ep. Paderborn. d. An. ap. SCHATEN *T. I. p. 845.* in clauſula: Homines liberi Widekindus de Swalenberg ſenior, & Widekindus junior, BERNHARDUS de LIPPIA, Gerlagus de Ittere, Thiemarus de Bueren, welches alles viri nobiles, die daſelbſt allen miniſterialibus vorgeſetzet. Aus welchem Briefe zugleich erſcheinet, daß von den Padervornſchen Miniſterialibus Andreas de Ethelen und deſſen Bruder Conrad von Bernhardo de Lippia den Zehnten in Hekelheſſen zu Lehn getragen.

10) *An.* 1180. Northeim III Id. Aug. Comes BERNHARDUS de LIPPIA, in welchem Jahr er bey Herzog Hinrich dem Löwen zu Northeim geweſen, und mit ihm unter den Zeugen angezogen worden Praepoſit. Gerhardus de Steterеburch, Comes BERNHARDUS de LIPPIA, Dominus Bernhardus de Hockelem & Godeſcalcus frater ſuus Ludolf de Caſt. *An.* 1180. HENRICUS de LIPPIA, & Theodoricus Comes de Hoſtadin, Otto frater ejus, Hermannus Comes de Ravensberg, Albertus Comes de Everſtein, Widekindus de Waldekke, fratres de Hallermunt, Ludolfus & Wilbrandus, fratres de Daſle, Ludolfus & Adolfus, HENRICUS de LIPPIA, Conradus de Sconinberg, die teſtes, welche unter Henrici Leonis Feinden ſich dem Erzbiſchof Philip von Cöln in Expeditione Saxonica prope Brunſwich IV Idus Auguſti zugeſellet, nach der Charta Philippi Archiepiſcopi Colon. An. 1180. ap. SCHATEN *T. I. p.* 853. An. 1180. 1181. BERNHARDUS *Comes de* LIPPIA Praefectus civitatis C. Haldensleve vir ſtrenuus valde & militaris, Arnold. Lubec. II. 25. Chron. Montis Sereni An. 1181. Chron. Stederb. T. I. Script. Brunſ. p. 860.

Digitized by Google

11)

11) *An.* 1183. BERNHARDUS de LIPPIA in Charta Philippi Archiep. Colon. Coloniae data. Orig. Pyrmont. p. 20. hujus rei teſtes — Henr. C. de Arensberg, Erneſtus & Fridericus C. de Altheno, Hermannus C. de Ravensberg, Widekindus de Waldege, BERNHARD de LIPPIA, Widekindus de Reden.

12) *An.* 1181. BERNHARDUS de LIPPIA, Ch. Philippi Archiep. Colon. ap. SCHEID *Praefat. in T. III.* ORIG. GUELF. *p. 39.* nach welchen er zu Pyrmont An. 1181. III. Non. Martii geweſen, und daſelbſt als Zeugen angezogen ſtehen, Adolphus C. de Schawenburg, Ludolfus & Wilbrandus Comites de Halremunt, Widekindus de Swalenberg & filius eius Widekindus, Ludolfus de Daſſela, BERNHARD de LIPPIA, Simon Comes de Tekeneburg.

13) *An.* 1185. BERNHARDUS de LIPPIA, Charta Hermanni Epiſc. Monaſt. ap. SCHATEN *T. I. Annal. p.* 869.

An. 1185. BERNHARD de LIPPIA, HENRICUS de LIPPIA, Charta Hermanni Ep. Monaſterienſis A. 1185 ap. FALCK *p.* 228. 229.

14) *An.* 1186. BERNHARD, de LIPPIA, Ch. Sifridi Epiſc. Paderbornenſis, An. 1186. ap. MARTENE *Tom. I. Collect. p.* 971. wo er bey der Vergleichung Herman von Gödenſen mit dem Kloſter Gerden mit gegenwärtig geweſen; wovon die Clauſel lautet: Virorum nobilium, qui aderant, nomina haec ſunt: Widekindus Advocatus, Conr. de Schornaberge, BERNH. de LIPPIA, Widekindus de Rethe; Albertus de Everſtein, Widekindus de Oſetha, Amelungus comites civitatis noſtrae.

15) *An.* 1186. BERNHARDUS de LIPPIA & HERIMANNUS FILIUS, Ch. Bernh. Epiſcopi Paderb. ap. SCHATEN *P. I. Annal. b. Anno p.* 877. in clauſulis:

Digitized by Google

a) Nobili viro & honorato BERNARDO de LIPPIA, dum praesidium in monte Falkenberg construere disposuit.

b) Praedictus nobilis vir D. *Bertholdus* (leg. BERNHARDUS) & HERMANNUS FILIUS ejus libere & absolute proprietatem *montis Falkenberch* in foresto Ecclesie Patherbrunnensis positi recognoverunt.

c) Praedictus *Bertholdus* (BERNHARDUS), qui ex quadam speciali & haereditaria fidelitate Ecclesiam familiarius dilexit.

16) *An.* 1188. BERNHARD de LIPPIA, Ch. Henrici, Leonis ap. SCHEID *Praef. in T. III. Orig. Guelf. p.* 40. da er bey Henrico Leone zu Braunschweig gewesen.

17) *An.* 1194. BERNHARDUS de LIPPIA & *Filius* ejus, Charta Adolphi in tabulario Marienfeldensi ap. SCHATEN *T. I p.* 901. in welchem Jahr zu Paderborn Non. Julii gewesen: Simon Comes de *Tekeneburg*, Arnoldus Comes de *Altena*, Fridericus Comes frater ejus, Albertus Comes de *Everstein*, Adolphus filius comitis Engelberti de *Berge*, BERNARDUS de LIPPIA, & filius ejus, de *Waldeck* unus ex quatuor fratribus, Godefridus de *Poremunt*, Herimannus de *Ruthenberg*, Adolphus de *Dassele*, Amelungus *Comes* de *Patherburna*, aliique *nobiles* ac *Ministeriales*.

ADOLPH de LIPPIA ist nur allein in CHRON. CORBEIENSI *ad A.* 1171. in diplomatibus aber weder vor noch nach A. 1171. vorkommen. Daß er ein Bruder von Bernhard II gewesen, wird nirgends gemeldet; und da er bey Adolphi Leben aus dem geistlichen Stande in Statum laicalem sich gegeben, um als einziger Nachfolger seines Vaters Successionem anzutreten, so ist Adolphus nicht anders als ein Vetter anzusehen. HENRICUS de LIPPIA wird in *Expeditione* SAXONICA *Philippi Archiep. Colon.* wider Henricum Leonem im Briefe des Erzbischofs Philippi A. 1180 zu eben der Zeit, da *Bernhardus II. de Lippia* als ein General Henrici Leonis in der Kriegsoperation begriffen, angezogen. Und

Digitized by Google

und A. 1185 im Briefe Bischofs Hermanni zu Münster werden beide, BERNHARDUS und HENRICUS de LIPPIA zugleich, aber nicht als Brüder genant. Aus welchen allen anscheinet, daß Adolph und Henrich nur Vettern von Bernhardo II gewesen. Wer der Vater von Bernhard II sey, wird von JUSTINO in *Lippiflorio* nicht gemeldet, als der sein Lippiflorium nur von des Bischofs Simonis zu Paderborn, Großvater, von diesem Bernhard II anfängt in claus.

Inter quos AVUS *ille tuus* BERNHARDUS o. s.

Von dessen Lebenslauf ab Annis pueritibus macht er insonderheit dis bemerklich:

1) Daß er als ein jüngerer Bruder den Studien gewidmet;

2) er Canonicus zu Hildesheim geworden; unter welchen Canonicis Majoris Ecclesiae Hildesiensis einer Namens Bernhardus erscheinet in *Charta Bernhardi Ep. A.* 1150. ORIG. GUELF. *T. III. p.* 447. und in *Diplomate Imp. Conradi A.* 1151. *d. T. III. p.* 440.

3) Nachdem sein Bruder als künftiger Erbherr der Lippischen Lande gestorben, sein Vater ihn mit Verlassung des geistlichen Standes in Tyrocinium Militiae gegeben, und nachdeme einige Jahre in Tyrocinio gestanden, er auf gewöhnliche feyerliche Art zum Ritter creiret. Da denn sein Ruf in der Welt so angewachsen, daß die mächtigsten Fürsten bey ihren Feldzügen ihn als Comitem bellorum mit zu sich genommen, und in allen mit Kleidung, Pferden und Gütern beschenket, so daß er sein väterliches Erbe nicht geschwächet, sondern verbessert;

4) diesemnächst er unter Henrico Leone Duce zum General gesetzet, welches in die Zeit trift, da die Sächsischen Fürsten sich A. 1166. zu Merseburg gegen Henricum Leonem verschworen, und BERNHARDUM de LIPPIA A. 1168 in die Festung Haldesleben gelegt,

Digitized by Google

und die Magdeburgischen Lande verheeret, CHRON. MONTIS SERENI ad A. 1168.

5) nach Zurückkunft in sein Sächsisches Vaterland und vermittelten Frieden sich a finibus Rheni Ripuariis, die a ripa Rheni den Namen Provinciae Ripuariae erhalten, eine Gräfin von ARE zur Gemahlin ausgesuchet;

6) nach seiner Vermählung mit dem Corps der Ritterschaft auf dem generalen ausgeschriebenen Reichstag einen ansehnlichen Aufzug gemacht, welches auf den großen Reichstag zu Regenspurg de A. 1174, worauf sich alle Fürsten des Reichs und Henricus Leo mit vieler Aemulation in großer Pracht erschienen, zu treffen scheinet.

Der von Kaiser Friederich I. A. 1179 Joh. zu Magdeburg gehaltene Reichstag trit hiebey in keine Attention, nachdem er in der Zeit und in A. 1180 für Henricum Leonem wider dessen Feinde agiret.

Da nun von denen A. 1129 beiden sich producirenden Gebrüdern Bernhard und Herman, der erste Bernhard nur bis zum Jahr 1146 compariret, der andere Herman sich noch bis zum Jahr 1154. als ein Herr von der Lippe zeiget, dagegen Bernhardus II von Zeit seiner Ereirung zum Ritter, wobey seines Vaters nicht gedacht wird, sich nicht nur als ein Herr von der Lippe, sondern auch bey den mächtigen Fürsten als einem Comitem bella ostensibile gemacht, auch weiter in Henrici Leonis von A. 1166 mit den Sächsischen Fürsten geführten Kriege als ein großer General distinguiret: so ist es ganz anscheinlich, daß, da er nach Herman, nach A. 1154 eingetreten, er für dessen Sohn anzusehen. Auf dem allgemeinen Reichstage hat er sich von Kaiser Friederich I eine Festung auf seinem erbeigenen Boden zu bauen ausgebeten, und nachdem er ein Diploma concessionis vom Kaiser erlanget, und nach seiner Zurückkunft darüber sich mit seinen Freunden berathen, solche an der Lippe gebauet, welche von der Lippe den Namen erhalten, auch von ihm magna libertate begnadiget, dabey zugleich ein Augustiner Fräuleinkloster gestiftet. Die Erbauung der Stadt Lippe hat die benachbarte Herren des Landes aufgebracht, die neu erbauete Stadt zu belagern, die jedoch Bernhard von der

Digitized by Google

der Lippe gegen dieselbe, mit Verheerung ihrer Lande, mächtig vertheidiget. In welchen Jahren Lipstadt erbauet, lässet sich, wo nicht nähere Urkunden sich hervorgeben, eigentlich nicht bestimmen. Vor seiner Besuchung des generalen Reichstages ist Lipstadt nicht erbauet, sondern allererst nach seiner Zurückkunft: diese hat er auch vor der Zeit, da er in Expeditionibus bellicis außer Landes gewesen, nicht bauen können. Ob er nun gleich nach seiner Zurückkunft vom Reichstage solche zu bauen angefangen, worüber mehrere Jahre verlaufen: so hat dennoch dabey allererst der Zusammenfluß von Menschen erwartet werden müssen, ehe sie in eine städtische Commun erwachsen können; und die jura communiae haben derselben allererst nach Zeit und Gelegenheit des Orts und der Commun ihren Umständen verliehen werden können. Uberdies haben die benachbarten Fürsten bey der von ihm erbaueten Festung einen großen Einhack gemacht, Lipstadt belagert, welches zu einem Kriege ausgebrochen. A. 1180. da der Erzbischof von Cöln Philip diese Länder überzogen, und gewaltig gehauset, hat Bernhard außer Landes A. 1180 die Festung Haldesleben vertheidiget. Alle diese Umstände machen vermuthlich, daß es in solchen Zeiten mit der Stadt Lippe, wenn sie auch libertates und ein jus communiae erhalten, und ihr ein jus Sofatense gegeben werden wollen, dennoch zur Uebung und Consistenz nicht gedeyen mögen, ob sie gleich in der Folge der Zeit von denen Herren von der Lippe recognosciret, beurkundet und bestätiget. Wenn **Bernhardus** II die Freyheiten und Rechte der Stadt Lippe, wie er A. 1210 nach Liefland gegangen, bestätiget, so würde die Confirmatio privilegii aufs Jahr 1210 treffen. Hieby aber ist am wenigsten zu vermuthen, daß er als ein Marienfelder Münch nach abgelegter Regierung sich noch bey seinem Abzug nach Liefland einer Confirmation der Lippischen Stadt-Privilegien unterzogen.

Das Privilegium der Stadt Lipstadt, worin Bernhard II die von ihm bestätigte jura Lippiensia aufführet und mit seines Sohns Hermanni Siegel bestätiget, wie er anführet, zu der Zeit, da er alles seinem Sohn resigniret, und nach Liefland zu gehen im Begrif gewesen, würde gegen das Jahr fallen, da er nach Liefland gegangen, und daselbst A. 1210 Abt zu Dunamünde geworden. Da er aber nach A. 1195 inter laicos erscheinet, und ehe er noch nach Liefland gegangen, bey seinem Einaang ins Kloster Marienfeld seinem Sohn alles übergeben, wie JUSTINUS p. 191. spricht:

reli-

Digitized by Google

relictis

Mundo, poſſeſſis, conjuge, prole, tribu.

ſo leidet das privilegium Bernhardi II Lipſtadenſe, ob es ſchon Materialia hat, die in Juſtini Lippiflorio gehöret, dennoch dabero in clauſula finali einen Anſtoß. Und wenn gleich die jura Lippienſia USU *ab antiquo habita*, ex poſt von den Landesherren recognoſciret und beſtätiget, wie bey der Stadt Hannover auch geſchehen, welcher Herzog Otto Puer A. 1241 ihre jura ab antiquo habita gleicher maßen beſtätiget: ſo iſt dennoch die angebliche Recognitio Jurium Lippienſium, die von Bernhard II geſchehen ſeyn ſol, ſuſpectae fidei.

Digitized by Google

Caput IX.

Von BERNHARDO II. Duce Henrici Leonis,

post Episcopo Seloniensi

von dessen

Tyrocinio Militiae und Fortpflanzung seines

Geschlechts von seinem Sohn *Hermanno*

bis auf Simonem primum

nach dem *Schemate II.*

Digitized by Google

Schema II.

BERNHARDUS Dux Henrici Leonis, cui A. 1180 Northeimii A. 1181 Brunſw. adfuit. A. 1195 adhuc inter laicos teſtis, poſt *a*) Monachus Marienfeld. A. 1210 Abbas Dunamund, *b*) ante 1210 uſus ſigillo filii Heremanni in confirmatione iurium oppidanorum civitatis Lippiae, *c*) A. 1217 Epiſcopus in Semigallia, *d*) A. 1219 cum filiis, Gerard, Ottone, Hermanno, fuit Stadii, *e*) A. 1222. menſe Auguſt. caſtrum Viliende in Eſtonia obſedit & cepit, *f*) moritur ad K. 1223. Uxor iam ante Lippiam conditam Heilwigis C. de Are.

1. Gerard 1219. Archiepiſcop. Bremenſis ſedit 39 ann. † 1259.	2. Otto Ep. Trai. occubuit. 1227.	3. Bernhard Ep. Paderb. A. 1228. † 1246.	4. Theodoricus Praep. Daventr. occubuit cum fratre 1227.	5. HERMANNUS de LIPPIA A. 1225. 1226. cum filio Bernhardo Ux. ſoror. Ottonis. Tecklenb.	6. Hetelind. Abb. Berſenſis.	7. Gertrud. Herword. Abb.	8. Cunegund Vrckenh. Abb.	9. Athelh. Albening. Abb.	10. Heilw. C. Zegenh.	11. Beatrix C. Lutterberg.

BERNHARDUS III. A. 1226 cum patre Hermanno A. 1228 teſtis in ch. Alberti D. A. 1231 *Senior* A. 1237 teſtis A. 1243. 1246. 1247. A. 1245 civitati Lemgoviae privilegia confirmat. A. 1246 cum rege Henrico fuit in caſtris Hocheim, Falk. p. 408. A. 1251. Ottonem d. Tecklenb. vocat Avunculum. A. 1253 mercatoribus Lemgov. privilegia dedit. A. 1257. cum fratribus Ottone Monaſt. & Simone Monaſt. Epiſc. & filiis Gerard Praep. Bremenſ & Bernh. iuniore & Avunculo C. Ottone de Tecklenb. Ux. Sophia.

Otto Praepoſ. Bremenſ. Epiſcopus. Monaſt. 1257.

Simon A. 1243. Praep. Epiſc. Paderb. †1277.

Heilwigis Uxor. Adolphi C. de Schowenb.

Digitized by Google

BERNHARDUS JUNIOR IV. A. 1243. 1253. 1256. 1257. A. 1269. 1270. cum fratre testis. 1271 cum fratre Herm. a Ducibus Br. in Svinhorst investitus.

Hermann. A. 1269. 1270. cum fratre testis. 1271 cum fratre investitus.

Gerard. Praepos. Brem. 1257. 1260 electus Arch. Bremens. non confirmatus.

SIMON I. Nobilis de Lippia A. 1275 Lemg. Priv. confirmat. A. 1276 sub cura Simon. Ep. Paderb. A. 1305 ex custodia Osnabrug. dimissus. Uxor Adelheidis parens XI liberorum superfuit A. 1321. Vid. Schema III.

Elisabeth. Soror Simonis † 1285.

Die Scriptores rechnen die Bernhardos insgemein in dieser Ordnung:

1) *Bernh. I.* der A. 1129 unter Kaiser Lothario gelebt.

2) *Bernh. II.* Dux Henr. Leonis, post Episc. Seloniens. † ad A. 1223.

3) *Bernh. III.* alias Senior, Hermanni a Stedingia A. 1230 occisi filius: cujus uxor *Sophia* Domina in *Rheden*.

4) *Bernh. IV.* des Bernh. III. Sohn, alias *iunior*, der mit seinem Bruder A. 1271 von den Herzogen von Braunschweig mit den Gütern in Schwinhurst beliehen, wird von den Auctoribus entweder übergangen, oder confundiret, und ist der Vater von Simone I. dessen Gemahlin Adelheidis geheissen.

Digitized by Google

§. 1.

Merkwürdigkeiten von Bernhardo II.

Von BERNHARDO II dem vortreflichen General aus dem Hause der Herren von der Lippe geben die Urkunden mittler Zeit, die Geschichtschreiber, die zu der Zeit, oder nicht lange hernach, geschrieben haben, der Autor Chron. Livonienſis, der zu Zeiten Bernhardi gelebt, Helmoldus Chron. Stederb. Albertus Stadenſis, Juſtinus, der an Biſchof Simon zu Paderborn, Bernhardi Sohn, ſein Lippiflorium geſchrieben, und noch dazu mit dieſem Biſchof Simon Umgang gehabt, gute und zuverläſſige Nachrichten. Inſonderheit hat Juſtinus in ſeinem Lippiflorio von ſeinen Herzügen, Kriegesexercitien, Feldzügen, und Gegenwart in Comitiis Regni, von ſeinen Landen, von ſeiner Erbauung des Schloſſes Lippe auf erlangte Kaiſerliche Erlaubniß, von ſeiner Begebung in den Ciſtertienſerorden, und wo er weiter nach Liefland gegangen, und daſelbſt nachhero Biſchof geworden, von ſeinen gezeugten fünf Söhnen und fünf Töchtern, eine lebhafte Erzehlung gemacht.

Daß ſeine Familie unter dem hohen Herrnadel in großem Anſehen geſtanden und ein weites Land gehabt, giebet JUSTINUS in Lippiflorio allenthalben zu erkennen, iſt auch neben ſeiner großen Erziehung daraus mit zu erkennen, daß unter ſeinen Söhnen Otto Biſchof zu Utrecht, Bernhard Erzbiſchof zu Bremen, ſeine Tochter Hethelint Abtiſſin zu Baſſen im Hoyiſchen, ſeine Tochter Gertrud Abtiſſin zu Herford, ſeine Tochter Cunegund Abtiſſin zu Breckenhuien, ſeine Tochter Athelheid Abtiſſin zu Alten geworden, und ſeine Tochter Heilwig an den Grafen von Tegenhagen, und ſeine Tochter Beatrix an den Grafen von Lutterberg vermählet.

Von des Bernhardi hoher Abkunft ſchreibt JUSTINUS *in Lippiflorio p. 578.*

Inter quos avus ille tuus Bernhardus origo
Sanguinis egregii, nobilitatis apex.

Daß er einen ältern Bruder gehabt, der ſeinem Vater in der Landesregierung folgen ſollen, deswegen Bernhardus zum geiſtlichen Leben gewidmet, und daher Domherr in Hildesheim worden, nachdem aber ſein älterer Bruder verſtorben er den geiſtlichen Stand verlaſſen, und als Nachfolger in der Herrſchaft Lippe ſich zu allen väterlichen Uebungen qualificiret gemacht, wird vom JUSTINO in *Lippiflorio p. 579.* mit vielen Umſtänden erzehlet, wovon unter andern dieſe Worte lauten:

Hildeſienſis eum colligit Eccleſia.
In qua Canonicus, & amabilis omnibus exstat.

Digitized by Google

und

und nicht lange hernach von dem Abſterben ſeines ältern Bruders und der Verlaſſung ſeines geiſtlichen Standes:

Nam frater major aetate patriique futurus
Heres exſolvens debita carnis obit:
Ne vacet herede res patria, provida natum
Detrahit a clero ſollicitudo patris.
Induitur cultu laicali, tranſit ad uſum
Armorum — — —
Tandem militiae cingitur enſe latus.

Aus des Bernhardi II edlen Herrn von der Lippe Erziehung, und Anleitung zu den Exercitiis militaribus und ſeiner Creation zu Molte, iſt zu urtheilen, wie hoch er ſeines Standes wegen angeſehen, und enthält die Beſchreibung JUSTINI in *Lippiflorio*, als eines Geſchichtſchreibers des dreyzehnten Jahrhunderts, viel merkliches, als die Tyrocinia eines angehenden Ritters, die ludos equeſtres & gymnaſticos, worunter der Diſcus, *Gallis* Diſque, mit gemeldet, den Ritterſchlag, welcher mit groſſer Pracht unter einem herrlichen *Convivio*, unter der Muſica militari, editis ludis & ſpectaculis, vorgegangen.

§. 2.

Von Bernhardi II Tyrocinio Militiae und Creatione Militiae.

JUSTINUS in *Lippiflorio p. 579.* beſchreibt bey dem Bernhardo II. edlen Herren von der Lippe, ſein *Tyrocinium militiae*, worin alle Herren-Standes-Perſonen, die Fürſtenkinder, auch der Stamvater von dieſem Hauſe, Henricus Leo, zu den Kriegesübungen, ſo wie davon diejenigen Kriegs-Manſchaft zum Kriegesdienſt nach damaliger Kriegsart angeleitet, mit lebhaften Farben. Die Worte von diſem Bernhardo II lauten:

Induitur cultu laicali, tranſit ad uſum
Armorum, ſervus portat herile jugum.
Vult ſervire libens, non ſpernit ferre laborem:
Promptus ad obſequium non piger eſſe ſtudet.
Quem non compellit ſervire penuria rerum,
Indita ſed virtus, laus, populique favor,
Servit; abinde volens dominari, ſervit, abinde
Sit major, minor eſt, celſior eſſe volens,
Tempore ſervili totus deſudat in armis,
Bellendique cliens viſitat omne genus.

Digitized by Google

Pectore quem rigidum, re largum, famine blandum
Miles, plebs, clerus, laudat, honorat, amat.
Talibus ille modis aliquot dum vixerat annis,
Tandem militiae cingitur ense latus.

Dies war den Sitten der Deutschen Völker gemäß, in militiae tyrocinio, servitute, clientela & obsequio honorabili deservire, minores, tempore servili desudare in armis, clientes visitare omne bellandi genus, mox majores, mox celsiores esse volentes, woraus diejenigen, die aus dem Ritterlichen Adel sich Servos in ihrer tempore servili, eine niederträchtige Knechtschaft, concipiren, richtigere Ideen fassen können.

Zum Kriege und allen Kriegsübungen wurden die Deutschen Knaben, auch die Sächsische junge Mänschaft, gar sehr und insbesondere bey den Sachsen nach dem dreyzehnten Jahr gezogen, wovon CAESAR de B. G. sagt:

In studiis rei militaris ab parvulis duritiei & laboribus student.

und insbesondere von den Sachsen LUITPRANDUS *de Reb. Imp. Lib. II. c. 8.*

Est enim Saxonum mos laudandus atque imitandus, quatenus annum post unum & duodecimum nemini militum bello deesse contingat.

Ein solcher *Tyro* heißt bey den Angelsachsen

a) JUNG-WIGA, *Tyro juvenis, praelator*, GL. AELFRICI, SOMNER *in Wiga.*

b) CNYTH. Sax. *Knecht, Scholaris, Clivus, clientulus*, GL. AELFRICI, wiewol der miles selbst in Ansehung dessen, daß er ein Knecht von seinem Herrn, mit dem Namen *Cnyth* belegt, BENSON *h. v.*

c) GEANG-GEMPA, *Tyro*, SOMNER *l. c.* BENSON *h. v.* i. e. junge Kämpfer.

Bey den *Gothis Scandicis*

a) KNAPE, *Page*, Famulus aulicus, honoratior Knapor Knap-Adeb gemeinde Junkherrn VEREL. *h. v.*

b) SWEIN Sueth. SWEN, *puer*, *Knapar* edda Svimar, VEREL *in Knape & Svem.*

Germanis CHENEHTA, Knechte, *Militones*, CHENECT, *Servos*, Glossae Pezianae.

Francis: *Tyro* NOUVEAU CHEVALLIER, *Tyrocinium* NOUVELLE CHEVALLERIE, *Gloss. San-Germain.*

Bey den Franken wird auch der Unterscheid gemacht bey dem *tertio ordine Palatii*, welcher bestand in pueris & vasallis. HINCMARUS

Digitized by Google

de

de ordine Palatii c. 20. inter militares viros vel Scholares, MONACHUS SAN GALLENS. *L. I. c. 3.*

Nach zurückgelegtem Tyrocinio wurden auch die Herrschaftl. Personen, Könige und Fürstenkinder, mit den armis virilibus i. e. ense umgürtet und zum Ritter geschlagen, wie dem Sohn Ludovici Pii, Carolo, A. 837. da er das vierzehnte Jahr zurück gelegt, geschahe, wovon der Autor *vitae Ludovici Pii* sagt:

Ubi dominus imperator filium suum Carolum armis virilibus, id est, Ense cinxit.

auch dem König Athelstano geschahe, welchen Ælfridus zum Ritter gemacht, WILHELM. MALMESB. *Lib. II. de gestis Anglic.*

Quem etiam praematuré militem fecerat donatum chlamide coccineâ, gemmato Baltheo, Ense Saxonico cum vagina aureâ.

Bey den Römern machte die lectissima juventus patricia, LUCAN. *IX. 481.* SALII (Sacerdotii nomen) LUCIAN. *de Saltat. I. 793.* auch ein Saliorum collegium aus, welchem Antoninus Philosophus schon in seinem achten Jahr einverleibet, CAPIT. *IV.* welche patrimes und matrimes seyn müssen, DIONYS. *II. p. 13.* Zu einer großen Ehrenbezeugung wurde gerechnet, wenn jemandes Name in Carmine Salarii besungen werden solte, TACIT. *An. II. 83.*

Ob nun zwar diese Salii, wie DIONYS. *II. p. 129.* anführet,

Omnes accincti gladiis ac dextris lanceam aut virgam, aut quid tale tenerent laeva ancilia i. e. coelestia arma.

so war dennoch das kein Corpus juvenum bellatorum, sed collegium Sacerdotum, CICERO *pro Domo c. 14.*

Die pueri paedagogiani am Hof, die Pagen, waren gleich denen Kaiserlichen Ministris gekleidet, wie die Stelle beym AMMIANO MARCELLINO *XXVI. 6.* zeiget:

Tunica auro distincta, ut regius minister indutus, *a calce ad pubem*, in paedagogiani pueri speciem *purpureis opertus tegminibus pedum.*

Ex cuneo puerorum war der ARMIGER Juliani, welchen PRUDENT in *Apotheos. v. 495.* also bezeichnet:

Armiger e cuneo puerorum *flavi-comantium*
Purpurei custos lateris dependitur unus.
Nec negat, & gemino geminata hastilia ferro
Proficit, ac signum Christi se ferre fatetur.

Die Servitia puerorum waren, apparatum armorum deferre in campum, AMMIANUS *L. IV. c. 2.*

Die

Digitized by Google

Sie waren Spatarii Angl. Sax. SWIRD - BORA, *Armigeri*, WAPENBORN, *Signiferi*, *vexilliferi*, Angl. Sax. TAGN-BORA, Gl. Alfrici.

Vor Kaiser Carls Gezelt hielten die filii ducum die Wache, MONACHUS SAN-GALLENSIS *L. II. c. 2. 3.*

Wie BERNHARD II mit großer Feyerlichkeit zum Ritter gemacht,

1) Der Adel mit dem Pöbel auf diesem Ritterfeste erschiene;
2) Wie mit den ludis equestribus der Anfang gemacht;
3) Unter der bey denselben gewöhnlichen disciplinae militaris musicae, mit Trompeten, Pauken und Flöten getönet;
4) Wie Bernhard in equo bellatore mit glänzenden Waffen gerüstet gewesen, und im Fluge geritten mit einer in der Hand geführeten Hasta und vom Golde glänzenden Schilde, mit einem Helm, Cassida electro vermiculata, gezieret gewesen, und truncatione hastarum choequiret;
5) Endlich diesem Gespiel ein Ende gemacht, und die Ritterstecher, unter einem Frolocken und Gefolge des Volks, von dem Stechplatz nach Hause gegangen, sich von dem Strechgezeuge entkleidet, gereiniget, und von ihrer Ermüdung mit Wein erfrischet;

das beschreibet JUSTINUS in *Lippiforio p. 579.* so, wie es der Zeit bey der Creatione militis üblich war, wie folget:

Festa dies *agitur*, *coeunt cum plebe Quirites*
Ficque modis variis ludus equestris *ibi.*
Confligunt clypei clypeis, & cassida cassis
Tunditur, hastarum fragmina mille volant.
Inflatur buxus, *quatiuntur* tympana, *claugit*
Tibia, *scurrarum mobile vulgus adest.*
Hic Tyrò phaleratus equo *radiantibus armis*
Evolat, hic citius nulla sagitta volat.
Hasta manum, fulgens auro clypeus latus ornat,
Cassis & electrò vermiculata caput.
Flectit equum frenis, hastas truncare laborat
Miles, in oppositum qui venit ire, iterat.
Omnia lassantur crebris impulsibus, horrent
Sic indefessum viribus esse virum.
Quando finis adest, equites sua tecta revisunt
Cum plausu, turba comitante, domum.

Digitized by Google

Corpora

Corpora discingunt armis, ferrugine squalens
Nuda patet facies horrida sorde fluens.
Membraque mundificant, terso sudore, repausant,
Et modico vino vim reparare parant.

Dieser Tag, da einer zum Ritter gemacht wurde, war, wie Justinus spricht, Festa dies, und wurden sowol in Deutschland als in Frankreich und England gar feyerlich und mit großer Zubereitung, und mit Zuziehung des Cleri, der dabey Messe hielte, begangen. Hievon zeugen *Chron. Norman. ad An. 1254.*

Philippus primogenitus filius Ludovici Regis Francorum fit miles *Parisiis cum tanto urbis & civium* apparatu, *ut retro actis temporibus vix solemne festum Parisiis factum vel alibi reperiatur.*

Von diesem Ritterschlag, und wie er nach Unterscheid der Oerter auf mannigfache Weise geschahe, hat du CANGE *in v. militare p. 735* sqq. angezeiget.

Wie nun die Pracht und der Aufwand bey dem so feyerlich begangenen Ritterschlag gar groß war, und kostbare Mahlzeiten ausgerichtet, so ist daher es mehreren Oertern aufgekommen, daß dazu das Land auf gleiche Art, wie zur Prinzessinsteuer einen Beytrag gethan, Charta FLORENTII PINGO *An. 1097.* ap. BUXHORN *Theatro Hollandiae p. 120.*

Cum gladio militiae accincti fuerimus vel uxorem duxerimus, decem libras Hollandiae dabant.

Wie unter Pauken und Trompeten und Cymbeln das Hastiludium vorgegangen, und mit dem Degen das Tyrocinium gemacht, beschreibet *Magn. Chron. Belg. An. 1247.* in der Maße:

Novus tyro *post dictum* missam, *cum stridentibus* buccinis, *prosirepentibus* Tympanis, *& tinnientibus* Cymbalis, *contra filium Regis Bohemiae tribus vicibus concurrit, in* hastiludio *& exinde cum* gladiis *enitentibus dimicationis tyrocinium fecit.*

Die bey der Festivität Bernhardi II. nach vollbrachten ludis equestribus, nachdem sich der Clerus und die Ritter in Bernhardi II Residenz versammlet, und jeder nach seiner Ordnung auf den untergelegten Tapeten sich an die Tafel gesetzet, die ausgerichtete herrliche Rittermahlzeit beschreibet JUSTINUS in *Lippiflorio, p. 520.*

Mox ad Tyronis concurrunt tecta vocati;
Vix adventantes concipit ampla domus.
Tunc melior stratis discumbit turba tapetis,
Cum clero miles ordine quisque suo.

Digitized by Google

Cancio communis terra pro ſede potitur:
Cui locus hic pateat, lactior ille manet.
Inſtruitur menſa, ſua dona Ceres, ſua Bacchus
Largitur larga, non trepidante manu.
Turba miniſtra dapes urbano more miniſtrat:
Hercula mille modis diſperiatæ placent.

Dergleichen Feſtivitäten währeten bey großen Herren mehrere Tage, und wurden bey großen Herren die Magnaten beſchenket, Chron. Belgicum An. 1247.

Celebravitque magnificis expenſis triduanam curiam ac donis largiſſimis cunctis magnatibus ſuam manifeſtavit honorificentiam.

Nach aufgehobener Tafel hat die Muſik, die bey den Deutſchen ſowol als bey den Römern nach jedes Volks Weiſe cultiviret, ſowol mit zur Beſingung des Kriegeshelden, als mit Harfen, Leyern, Flöten und Paukenſchlag ſich hören laſſen, und ſind die *ſpectacula* ediret, und die *luſus gymnaſtici*, in ſpecie mit dem ſogenanten *Diſco* und Gaukelſpiele, mancher Art, mit Menſchen ſowol als von abgerichteten Hunden und Pferden getrieben, in der Maße, wie JUSTINUS in *Lipſiorio p. 580.* von dieſen allen die Beſchreibung macht, die alſo lautet:

Facto fine cibis vaga turba recurrit ad artes
Quisque ſuas, repetit inde placere volens.
Hic canit, auditum dulcedine vocis amicans,
Ille refert lyrico carmine geſta ducum.
Hic tangit digitis diſtinctas ordine Chordas:
Hic facit arte ſua dulce ſonare lyram.
Tibia dat varias per mille foramina voces,
Dant quoque terribilem tympana pulſa ſonum.
Hic ſaltat, & vario motu ſua membra fatigat,
Se plicat & replicat, ſe replicando plicat.
Pro pedibus docet ire manus, pes ſurgit in altum,
Et caput ima petit, ecce chymera patet.
Hic profert varias Magica velut arte figuras,
Ac oculos fallit mobilitate manus.
Hic caulo vel equo populo ſpectacula præbet,
Quos jubet humanos geſticulare modos.
Hic forti gyro projectat in aëra diſcum,
Quem lapſum recipit huncque remittit item.
Talibus ac aliis ludis feſtivus habetur
Iſte dies tranſit cum breviore mora.

Digitized by Google

Das

Das Spiel, welches bey Bernhardi creatione militis getrieben, nach der Beschreibung JUSTINI *in Lippiflorio p. 580.*

Hic forti gyro projectat *in aera discum*,
Quem lapsum recipit, *hunc que* remittit *item.*

scheinet mehr einer Sphaeromachie, einem Ballspiel, pilarii lusioni, STATIUS *L. IV. Silv.* Gallis, Exercice de la Paume, als einem Spiel mit dem Disco zu gleichen. Forti gyro projectare scheinet bey dem Justino so viel zu sagen, mit einer starken Drehung von sich werfen. Der Discus, der ein Pondus disci hat, läßet sich nicht handhaben, daß er bey seinem Heruntersall aufzufangen, und wieder wegzuwerfen, dergleichen aber geschiehet bey dem Ball, wovon SENECA *de Benef. II. 32.* sagt:

In lusu est aliquid, pilam scite *ac* diligenter excipere, *sed non dicitur bonus lusor, nisi qui* apte *&* expedite remisit, *quam exceperat.*

Der Ball war eine Kugel, *Spera*, wovon der Ballspieler ap. SYDON. *II. Ep. 2.* Sperista genant. In der Beschreibung, die Justinus von diesem Spiel macht, zeiget sich nicht, daß der Ball, wie in dem gemeinen Ballspiel, einander zugeschlagen, wie es im Lateinischen sonst ausgedrückt, speram inter se reddidisse, welches auch bey dem Ballspiel geschiehet, da der Ball mittelst Raquettes, Palettes, Timbales einander zugeschlagen wird. *Diction. Trivolt. in Volante*, sondern es wird von dem gesagt, der den Discum in die Höhe, in die Luft geworfen, und beym Herunterfallen wieder aufgefangen und remittiret.

Den Dänen heist die Pila lusoria KASTEBOLD, den Niederländern KAETS-BAL i. e. Schlagball, KAETSE, *Belgis* ictus, percussio, und in specie, ictus pilae. KILIAN. h. v. *Anglis* CAST, Suethis KAST, jactus, SEREN. *in v. Kast.*

Die Engländer nennen das Ballspiel

1) *Tennis-Play*, den Ball *Tennis-Ball.*
2) *Ball-Playing*, pili ludium, *a hand-ball*, Pila palmaria.

TENNIS scheinet ein Wort vulgaris Romanae zu seyn, nach welchem Tenor bey dem STATIO *Theb. Lib. VII.* interprete Placido Lactantio *jaculum.*

Der *lusus spherae* war ein gewöhnlich Spiel, wovon SIDON. *L. V. Ep. 17.* ein großer Liebhaber gewesen, und sich selbst als Sphaerae primum signiferum angiebet, und hinzufüget, daß *Filimerius* Vir illustris, der in jungen Jahren wohl gespielet, sich Sphaeristarum turmalibus beständig eingemischet, jedoch dabey so aufgeführet,

Digitized by Google

a) *ut frequenter de* loco ſtantium *medicurrentis* impulſu ſubmoveretur;

b) *nunc quoque acceptus in aream tam* pilae *coram* praetervolantes *quam* ſuperjectae;

c) *nec intercideret tramitem nec caveret, ad hoc* per cataſtrophan ſaepe pronatus aegre *de* ruinoſo flexu ſe recolligeret;

d) *primus ludi ab* accentu ſeſe removeret ſuſpirioſus *extis incaleſcentibus.*

SIDONIO iſt pronare bücken *L. VIII. Ep. 9.* und will derſelbe ſo viel ſagen, Filomarius habe von dem ruinoſo flexu ſich kaum erholet, und habe ſich ſuſpirioſus, da er nach dem Othem geſchnappet, aus dem Spiel gemacht.

Bey dem luſu ſphaerae war *Phaeriſtarum ordo*, GREGOR. TURON. *Praef. de Gloria confeſſor.* PHAERISTARUM *contraſtantium paria*, SIDON *L. II. Ep. 9.* quae inter *rotabiles cataſtropharum Gyros* duplicabantur, SIDON. *Ep. 9.* Luſoris per medium ſphaeriſterium currentis impulſu, alius atque alius aliquando ſubmovebatur, SAVARON. *ad d. Ep. 17. p. 350.* Sphaeriſtarum locus *ſtantium* & *contraſtantium* erat, SIDON *d. Ep. 9.* & *Ep. 17.* Bey dieſem Ballſpiel, wo ein concurſus ſphaeriſtarum, wurden hurtige Spieler, die ſchnell zu Fuße waren, erfordert, worauf die von SAVARONE *d. L. V. Ep. 17.* angezogene Stellen abzielen, als bey dem Firmio

Lepus *Mercurium reſpiciens* pilarum luſores faciebat.

und bey dem GREGOR. TURON. *d. l.*

Aſtutus ſegnis inter Phaeriſtarum ordinem *celeri* volatu *diſcurrit.*

Die loca ſtantium & contraſtantium hießen beym SIDONIO *d. Ep. 9.* gyri rotabiles, die Kreisſpieler, das iſt, nach der Redensart AMMIANI MARCELLINI *XXIII. 4.* validi juvenes verſantes agiliter rotabilem flexum, welche Gyri beym PETRONIO *C. XXVII circuli ludentium diverſa pars circuli* genant worden. Von dem Phaeriſterio ſagt PLINIUS *L. V. Ep. 6.*

quod plura genera exercitationes pluresque circulos capit.

Was SIDONIUS mit den Ausdrücken

a) *per cataſtropham ſaepe pronatus,*

b) *rotabiles cataſtropharum gyros,*

ſagen wollen, iſt weder von Syrmondo, noch Savarone erläutert.

Cataſtrophe iſt a) extrema pars fabulae, b) ſubverſio exitus, ἀπὸ καταστρέφω, ſubverto, dejicio, proſterno, ſubigo, ſubjugo. Die cataſtropha in luſu pilari iſt das Trachten und Bemühen alle Gyrorum

Digitized by Google

ſive

ſive circulorum cataſtropharum einander mit einer dejection und expulſion überlegen zu werden. Alle Kreiſe der Ballſpieler waren auf CATASTROPHAS, *dejectiones, expulſiones intentæ, & expulſim ludere* dicebantur, quando jactata pila luſores ſe invicem, ne eam poſſent rapere, expellebant *L. 52. §. ult. ff.* ad legem Aquil. ERHARD *ad Febron. d. c. 27.* Die ſtatua Mironis von dem *Diſcobolo* Diſcum jaciente ap. PLIN. *XXXIV. Sect. 19. n. 3.* & QUINTIL. *L. II. c. 13.* in welcher der niſus & conatus hominis diſcum jacere molientis, welche nach Quintiliani Ausdruck ein diſtortum & elaboratum zeiget, laſſet urtheilen, daß in dem Ritterſpiel, welches Bernhardus getrieben, kein Spiel mit einem Diſco nach griechiſcher Art, ſondern ein luſus cum pila veloci, welchen HORAT. *L. II. Satyr. 2. v. 11.* von dem Geſpiel mit dem Diſco unterſcheidet, ſo wie er ſie auch *de Arte Poetica v. 320.* von einander ſepariret in clauſ.

indoctus Pilæ, Diſcive.

Von dem Diſco ſagen STATIUS *Theb. L. VII. init.*

Sonat orbe recuſſo DISCUS.

wie die interpretatio PLACIDI LACTANTII hierbey ſetzet:

feciſti certamina, ut DISCO certarent.

HORATIUS *L. I. Oda 8.*

— — — *ſæpe diſco,*

Sæpe trans finem jaculo nobilis expedito.

HORAT. *II. Satyr. 2. v. 13.*

Seu te diſcus agit, pete cedentem aera diſco.

PROPERTIUS *L. III.*

Aſſiſſe nunc DISCI pondus in orbe ruat.

MARTIALIS *L. XIV. Epigr. 162.*

Splendida quum volitent Spartani PONDERA DISCI.

OVID. METAMORPH. *X. 176.*

— — *latique ineunt* CERTAMINA DISCI.

Quem prius aerias libratum Phœbus in auras
Miſit, & oppoſitas diſiecit pondere nubes.
Recidit in ſolidam longo poſt tempore terram
Pondus.

HOMER. *Odyſſ. Θ.*

Sumſit DISCUM *majorem & minorem.*

und bald nachher:

Hunc circumrotatum *miſit validâ e manu*
Sonuit autem lapis.

Digitized by Google

EUSTATHIUS *in Homer.*

DISCUS *e ferro fieri solebat, vel ex ligno, vel ex aere, ex lapide vero ut plurimum loro medio eius circumdato, quo contorquebatur & emittebatur.*

Vetus HORATII *interpres d. Oda 8.*

Discus erat rotula quaedam lignea apud Romanos instar scuti magni ponderis, qui jactabatur in altum seu aequaliter super terram, ut experirentur, quis fortius brachium haberet.

Vetus interpres cruquianus ad d. Od. 8.

Posi nactum dicebant certi ponderis Discum, quo juvenes in agone contendebant. Fortissimus autem sic judicabatur, qui Discum ultra designati spatii finem projecisset.

Add. interpretes ad *d. Od. 8. Antonius* MANTINELLUS ACRON, PORPHYRIO, CHRIST. LANDINUS.

Die Form des Disci ist nicht allewege gleich. PITISCUS *v. Discus* bemerket, daß in nummis AURELII CAESARIS ein certamen Disci zu sehen, woraus erscheine, daß der Discus eine Quadra orbiculata in medio perforata gewesen, wie denn auch CYPRIANUS *de spectaculis* den Discum einen orbem aeneum nennet. Auf was Art der Discus mit Beugung des ganzen Leibes in die Höhe geworfen, meldet STATIUS *d. L. VI. v. 679.*

Sed coelum dextra metitur, humique
Pressus utroque genu collecto sanguine Discum.
Ipse super se rotat atque in nubila condit.

und erkläret Lactantius:

Moris disco certantibus ut nisi flexo toto corpore nequeant jaculari.

Der Discus wurde bey seinem Herunterfallen nicht excipiret, sondern wenn er in seinem Circulo fiel, so wurde der locus cadentis Disci fixa sagitta signiret, STATIUS *d. L. VI. v. 682.*

Ille citus sublime petit, similisque cadenti
Cresit in adversum, tandemque exhaustus ab alto
Tardior in terram redit atque immergitur arvis.

und v. 762.

Illa manu magna & multum felicior exit;
Nec partem exiguam circi transvecta quievit.
Fit sonus & fixa signatur terra sagitta.

Wobey der vetus interpres uptiret:

Moris enim fuerat, ut locus cadentis Disci fixa signaretur sagitta.

Dieses aber trift nur den modum jaculandi Discum in altum, wofür der victor wurde, welchem zunächst der Discus in seinem Circo herunter gefal-

Digitized by Google

gehalten, v. ARGELL. in PARVIN. *de Lud. Circ. H. l.* PITISCUS *in circulus.* Daß man aber auch den Discum in die Länge geworfen, wozu noch mehrere Stärke erfordert wurde, erhellet aus dem STATIO *l. l. VI. v. 360.*

Majoraque imanus sponsor in aequa.

i. e. notante interprete:

Majore virtute *opus esse* in longitudinem *quam* in altitudinem *jaculari.* Bey beiden Arten gieng, wie bey dem Ballspiel, keine exceptio & remissio pilae vor. Von dem Disco vid. VOSSIUS, PITISCUS h. v. SOLERTUS *de Aleator. c. III.* LYDIN. *de Re Milit. c. II.*

Der modus Disci certaminis bey den Griechen läßet sich aus den Ausdrücken erkennen, die Julius POLLUX *L. III. Segm. 132.* davon bemerket:

a) DISCUM *emittere* i. e. *subire discum*, cum emittitur, jactum adjuvare *toto corpore.* KÜSTER. *ibid.*

b) DISCUM *expellere*, qua significatione verborum Jungermannus h. l. videtur *exprymi gestus*, quo *discum cum impetu vehementi projecit corpore toto proclinato.*

c) DISCUM *projicere.*

d) DISCO LABASCERE, *Graecis* δίσκῳ ὑποβήσεσθαι.

§. 3.

Von Bernhardi II. Eintritt in den Cistertienserorden und Consecrirung zum Abt zu Dunamünde und Episcopo Selonicens.

A. 1210 sind mit dem Bischof Alberto von Liefland die drey Bischöfe, Philipp zu Ratzeburg, Iso zu Verden und der Bischof zu Paderborn, Helmold von Plesse, und BERNHARDUS de LIPPIA, mit mehrern Nobilibus in Liefland angekommen, *Chron. Livon. A. 1210.* und ist Bernhardus de Lippia in selbigem Jahre zum Abt zu Dunamünde consecrirt. Das alte *Chron. Livon. A. 1210. p. 79.* meldet von ihm, daß er vorher in den Cistertienserorden getreten, da er einige Jahre die Religion und literas gelernet, und vom Pabst autorisiret zu predigen, und in Liefland zu gehen:

Religionem Cistertiensis Ordinis *adsumsit & aliquot annis religionem discens & literas, auctoritatem a Domino Papa verbum Dei praedicandi & in Livoniam proficiscendi accepit, & ut ipse saepius retulit, accepta cruce, ad terram beatae virginis, statim consolidatae sunt plantae ejus & recepit fiducialem pedum, & in primo ad-*

Digitized by Google

ventu ejus in Livoniam in Dunemünde [illegible] *est in Abbatem, & postmodum* Semigallensis Episcopus *effectus est.*

A. 1194 erscheinet Bernhard II. noch als inter laicos. A. 1203 disponiret derselbe in Diplomatibus Henrici Leonis Söhnen, und tritt sein Sohn HERMANNUS zu Paderborn mit unter den Zeugen auf. A. 1210, da er nach Liefland gegangen, ist er Abt zu Dunemünde geworden. SCHATEN ist angeschienen, daß Bernhard im Jahr 1194, oder mit Henrici Leonis Ableben, oder in dem nächsten Jahre in den Cistertienserorden getreten, welches so genau nicht zu bestimmen, so lange sich nicht nähere Urkunden hervorgeben. A. 1210 ist er nach Liefland gegangen, wenn er nun, nachdem er in den Cistertienserorden getreten, nach dem Chron. Livon. aliquot annis religionem & literas didicit, so muß auch sein Eintrit in den Cistertienserorden nur einige Jahre von A. 1210 zurück gesetzet werden.

Bernhard II ist vom Abt zu Dunemünde A. 1217. zum Bischof in Semigallien gewählet, CHRON. LIVON. *ad An. 1217.*

BERNH. Abbas; qui eodem anno (1217) *consecratus est in* Episcopum in Semigallia.

Daß er im Kloster Marienfelde Abt gewesen, wie in *Chron. Montis Sereni ad An. 1219.* und in der *Historia Archiep. Bremens.* in *Gerardo* gemeldet, ist aus dem Chron. Livonienf. wo er, wie er nach Liefland kommen, blos gerdinas Bernhardus de Lippia genant wird, nicht zu befinden, und aus JUSTINI *Lippiflorio p. 594.* giebt sich weiter nichts hervor, als daß er im Kloster Marienfeld als ein Mönch sub Regula ordinis seine Devotion gehalten. Zu Wendehard hat er sich in den Cistertienserorden gegeben, *Hister. Archiep. Bremens.* in Gerardo II. alii Hasenwinkel STAPHORST *P. I. Vol. I. p. 643.*

Daß der Bischof Bernhard II. A. 1222 auch die Kirche zu Lipstadt, zu Schaumburg, und an mehrern Orten consecriret, wird von SCHATEN *ad A. 1222* angegeben. Von der Consecration der Kirche zu Lipstadt, ohne das Jahr zu melden, zeiget JUSTINUS *in Lippiflorio p. 593.*

Interea subit oppidulum Lippense, *rogatus*
A consanguineis, indigenisque loci.
Consecrat ecclesiam sub honore Dei genetricis;
Quae stat vicino continuata foro.

Von der von ihm geschehenen Consecration der Capelle und des großen Altars auf dem Schloß Schaumburg zeiget das *Chron. Mindens. Sec. XIV. ad A. 1241.* ap. MEIBOM. *T. I. p. 814.*

Item

Digitized by Google

Rem capellæ & majus altare in Schoumborg *a Domino Bernhardo Selonensi (al. Senonensi) Episcopo in honorem S. Pancratii martyris consecrata sunt, anno Christi* MCCXXI.

Diese Consecrationes müssen geschehen seyn in dem Jahre, da Bernhard in A. 1219. oder 1221. im Lande gewesen.

In welchem Jahre Bernhard ins Kloster Marienfeld gegangen, und ob er daselbst Abt geworden, darüber ist SCHATEN mit Pibenlt und andern nicht einig. SCHATEN *ad A. 1194.* urtheilet, weil er im Jahr 1194 sich noch als ein Herr von der Lippe in Chartis produciret, so sey er in diesem Jahr, oder nach Henrici Leonis Tode, oder im nächsten Jahre in vitam monasticam getreten. JUSTINUS *in Lippiflorio* giebt die Zeit an, da der Krieg sich geleget. Das *Chron. Montis Sereni* meldet *ad A. 1219*, daß Bernhard von der Lippe von seinem Sohn Otto Bischof zu Utrecht als Episcopus Livoniensis, und das folgende Jahr darauf sein Sohn Gerhard vom seinem Vater im Episcopo Livoniensi wieder consecriret worden:

Episcopus (Livoniensis) electus & a filio suo Episcopo de Utrecht *consecratus est, cum quo et ipse sequenti anno filium suum* Archiepiscopum *consecravit.*

BERNHARD II. ist schon A. 1217 Bischof worden, und also kan er A. 1219. nicht consecriret seyn: sein Sohn Gerhard aber ist A. 1219 Erzbischof zu Bremen geworden.

Ob nun zwar JUSTINI *in Lippiflorio p. 392.* Zeugniß nach, einer von seinen Söhnen seinen Vater, soviel A. 1217 Bischof worden, consecriret, dies auch A. 1217 kein ander thun können, als Bischof Otto zu Utrecht; der schon von A. 1212 daselbst als Bischof gesessen, dagegen aber A. 1217 weder sein Sohn Gerhard Erzbischof zu Bremen, noch sein Sohn Bernhard Bischof zu Paderborn die Consecration verrichten können, nachdem solche A. 1217 Gerhard noch kein Erzbischof zu Bremen, und Bernhard auch kein Bischof in Paderborn gewesen, der Bischof Otto zu Utrecht aber seinen Bruder Gerhard in folgenden Jahren 1218 und 1219 wohl consecriren, auch der Vater diesen Erzbischof Gerhard recht wohl consecriren können, der A. 1219 hier zu Lande gewesen.

SCHATEN *Annal. T. I. p. 390. ad An. 1222.* führet aus dem Chron. Mariens. und JUSTINI *in Lippiflorio*, und HEISTER *de Suffrag.* an, daß die Einweihung der Marienfelder Kirche A. 1222 im November mit großer Solennität begangen, und dazu der Bischof Theodoricus zu Münster, Bischof Adolph zu Osnabrug, Conrad Bischof zu Minden und *Bernhardus de Lippia Selonensis Episcopus* mit eingefunden, und zu der Zeit von

von diesem Bernhardo Episcopo in Lipstadt, im Schaumburgischen und an andern mehreren Orten Kirchen und Altäre consecriret.

Das alte *Chron. Livoniense* Gruberianum meldet mit vielen Umständen ad A. 1222.

a) daß *Bernhardus I.* Semigallorum Episcopus cum peregrinis multis de Teutonia zurück gekommen,

b) nachdem die Estoner, die vom Christlichen Glauben abgefallen, ad Ymmeram geschlagen, der Bischof Bernhardus, per universam Livoniam & Lettiam die Geistlichkeit, die Fratres militiae mit den Livonibus und Lettis aufgeboten, wider die Estoner zu Felde zu gehen,

c) und darauf das *Castrum Villonde* Fellin. in Saccale von ihnen im August ad vincula Petri belagert und in Assumtione B. Virginis die Uebergabe geschehen.

Hieraus lässet sich erkennen, da der Bischof Bernhard im Jahr 1222 vor der Marienfelder Einweihung schon aus Deutschland zurück gekommen, vor der Consecration im August das Schloß Viliende belagert und erobert, und in den Kriegsoperationen noch weiter beschäftiget gewesen, er schon im November eben desselbigen Jahrs sich bey der Einweihung des Klosters Marienfeld auf dem Deutschen Boden nicht leicht finden lassen können. Die Umstände, die SCHATEN *T. I. Ann. p. 999.* anführet, daß Bischof Bernhard wegen des affligirten Zustandes in Deutschland und im November 1222 zu Marienfelde sich enthalten müssen, als in dem Jahr, da der Krieg in Dännemark mit dem Graf Albert von Orlamünde und ein grosse mächtige Armee in Ostien gekommen, und in grosser Eilfertigkeit nach Dännemark in eben dem Jahre zurück gegangen, sind auch nichtig. A. 1222 war Bischof Albertus über seine Feinde superior, und gieng gegen dieselbe offensive, und hatte er gar nicht nöthig seinen Feinden zu weichen. Was aber den König von Dännemark betrift, so ist nach dem ältesten Chron. Livonienſi dies auf das Jahr 1221. nicht auf Jahr 1220, und ist hierunter vor Alberto Stadenſi, der das Jahr 1230 angiebt, dem Autori Chron. Liven. wenigstens Glauben zu geben.

§. 4.

Familia BERNHARDI II. und dessen Fortsetzung von seinem Sohn HERMANNO.

Bernhards II von der Lippe Gemahlin ist gewesen eine Gräfin von ARE, Rheni de finibus, JUSTIN. *in Lippiſterio p. 583.*

Digitized by Google

Ducitur en uxor Rhenî de finibus ecce,
ARENSIS Comitis filia.

Es hat aber dieſelbe, wie Cranz angegeben, nicht Petronella, ſondern Heilwigis geheißen, wie der Erzbiſchof Gerhard zu Bremen, Bernhardi Sohn, in ſeinem Briefe de A. 1244 ap. GRUBER *Orig. Livon. p. 219.* HEILWIG mit Namen genent hat. In dem Privilegio der Stadt Lippe nennet ſie Bernhard II ſelbſt mit Namen Heilwigis, und führet von ihr an, daß ſie mit ihrer Einwilligung nach Liefland gegangen:

Eo tempore cum ab uxore mea Heidewige, licentia accepta, Livoniae partes Deo militaturus intravi.

Welchen Namen auch ihre Tochter Heilwige, vermählte Gräfin von Ziegenhagen, und ihres Sohns Hermanni Tochter Heilwige, die an Graf Adolph IV von Schaumburg und Holſtein vermählet, geführet.

Bernhard hat hinterlaſſen Söhne und Töchter, die im Briefe jetzt beſagten Erzbiſchofs d. p. 219. genent werden, als

1) BERNHARDUS Archiep. Brem.
2) OTTO Trajectenſ. Epiſcop.
3) BERNHARDUS Patherb. Epiſc.
4) THEODORICUS Daventr. Praepoſitus.
5) HERMANNUS de LIPPIA.
6) HETHELINDA Barſenſis Abbatiſſa zu Baſſen.
7) GERTRUDIS Herford. Abbatiſſa.
8) CUNEGUNDIS Vrekenhorſtenſ. Abbatiſſa.
9) ATHELHEIDIS Altineaſis Abbatiſſa.
10) HEILWIGIS Gräfin zu Ziegenhagen.
11) BEATRIX Gräfin von Lutterberg.

Die beiden Söhne, die A. 1223 in dem Treffen bey Coeverden elendiglich ums Leben gekommen, ſind der Biſchof Otto von Utrecht und der Probſt Theodoricus zu Daventer, BEKA *p. 107.* & HEDA *in Ottone Ep. 34. p. 193.* Der Biſchof Otto war anfangs Domprobſt zu Utrecht, und wird von ihm beym BEKA geſagt, daß er ſeine Länder ſeinem Bruder Herman zu getreuen Händen befohlen.

Von dieſer fruchtbaren Ehe ſagt JUSTINUS *de Lippiaco p. 587.*

Natae felici germine foeta parit,
E quibus in clero tres ſublimantur, adepti
Temporis articulo pontificale decus.
Quartus in his gladio cum praeſule fratre parentis
Intempeſtiva martis amara ſubit.

Ambo

Ambo necem tolerant pro Trajectensis honore
Ecclesiae, pleni laudibus ambo cadunt.
Quintus *in his* patria *pollens virtute vocatus*
Hermannus *robur auxiliare patri.*

Die *Historia Archiep. Bremensium* in *Gerardo* Archiepiscopo p. 97. sagt von dem Vater Bernhard und seinen Söhnen:

Hic (Bernhardus) laudabilem vitam quoad seculum laudabilis in Deo complens ap. Wendelhart Cisterciensi ordini *se reddit*, & primum ibidem factus Abbas, *non multum post in* Livoniam *profecturus* Selonensibus *Populis* Episcopus *consecratur. Mira res! OTTO* Trajectensis Episcopus Bernhardum patrem *suum* in Episcopum consecravit. Idemque Gerardus *alium* fratrem suum *in* Episcopum Paderbornensem.

Der Vater Bernhard als Selonensis Episcopus und seine drey Söhne, der Erzbischof Gerhard zu Bremen, der Bischof Otto zu Utrecht, und HERMAN de LIPPIA, sind An. 1219 alle vier in Rom gegenwärtig gewesen, und werden angezogen im Briefe Henrici Palatini An. 1219 beym STAPHORST *Histor. Eccl. Hamb. T. I. p. 641.* beym CAESARIO HEISTERBACENSI *L. X. c. 35.* wird er genant BERNHARDUS de LIPPIA quondam *Abbas* nunc *Episcopus in Livonia.* Wie er nach Dunemünde gegangen, daselbst alt geworden, und vom Pabst ad decus pontificale erhoben, erzehlet JUSTINUS in *Lippiflorio p.* 592 und thut hinzu als etwas besonderes, daß ihn sein Sohn als Bischof consecriret:

Mira satis res, unus ab his, & filius ejus
Carnalis: Proles consecrat ergo patrem.

Daß er in dem Jahr 1222 verstorben, wie Gruber in Chron. Livon. p. 122. ansetzet, ist mir praecise auf das Jahr 1222 nicht erinnlich. Da aber in Chron. Livon. An. 1224 sein Nachfolger Lambertus post Epiphanias als Semigallorum Episcopus sich zeiget, so ist vermuthlich, daß er um diese Zeit, es sey am Ende 1222, oder im Jahr 1223 verstorben. Wie der Körper von der Cathedralkirche über See nach Dännemark geführet, das Schiff mit der Leiche erstunken, die Leiche aber den zweyten Tag an Land getrieben, und darnach in solenner Procession, mit dem Abt zu Dännemark, der auch mit dem Schiffe versunken, jedoch so gleich wieder am Ufer gefunden, zugleich begraben, erzihlet JUSTINUS *in Lippiflorio p.* 594. umständlich.

GERARDUS Erzbischof zu Bremen, welcher den A. 1219 bey Frankfurt verstorbenen Erzbischof Gerard surrogiret, *Hist. Archiep. Bremens.*

mens. Jun. 1219. alt, nachdem er 39 Jahr gesessen, verstorben ist. Wie er unterschon in dem Resignationsbriefe A. 1209 heisse STAPHORST *T. I. Hist. Eccl. p. 640.* Bremensis electus genant, und nach dem Anführen des *Chronici Mantii Serent. A. 1220* von seinem Vater Bernhardo II. Episcopo Livoniensi und seinem Bruder Bischof Otto zu Utrecht consecriret, so würde er, von A. 1220 neun und dreyßig Jahr gerechnet, A. 1259 verstorben seyn. Er wurde vom Probst zu Paderborn A. 1219 zum Erzbischof erwehlet, *Hist. Archiep. Brem. Adami Bremens. ad A. 1225.* HERMANNUS de LERBEKE *Chron. Comit. Schaumburg.* auch ERDMANNUS *Chron. Osnabrug. p. 218.* geben an, daß er vom Bischof zu Osnabrück Erzbischof zu Bremen worden, welches WOLTER *Chron. Bremens. p. 56.* von dieses Gerardi Antecessore Gerardo I. Episcop. Osnabr. A. 1211 Bremens. Archiepiscopo gemeldet. Gerardus I. wird auch für einen Herrn von der Lippe, und sein Nachfolger Gerardus II. für Gerardi I. Bruders Sohn gehalten.

OTTO Bischof von Utrecht, der Domprobst zu Utrecht war, ist im Jahr 1212 zum Bischof von Utrecht gewehlet, ALBERT. STADENS. *An. 1212.* JOH. de BECKA *Chron. Autf.* ap. MATHAEUM *Anal. Tom. III. p. 133.* welcher A. 1227. vor Easort von den Bauren an einem morastigen Orte elendig ermordet. ALBERTUS STADENS. *ad A. 1227* MATHAEI *in Analect. Tom. III. p. 198.* Es ist dieser Otto derjenige, welcher seinen Vater als Liefländischen Bischof von Semgallen in Aldensele consecriret.

BERNHARDUS *Praepositus Embricensis* ist A. 1228 Bischof zu Paderborn geworden, ALBERT. STADENS. *A. 1228.* welchen sein Bruder Erzbischof Gerhard zu Bremen consecriret, ADAMUS BREMENS. *ad A. 1228.* welcher, wie SCHATEN *Tom. II. Annal. p. 51.* zeiget, A. 1246 verstorben, obschon Adamus Brem. das Jahr 1247 angegeben.

THEODORICUS Praepositus Daventriensis ist derjenige, der A. 1227 oder Coesfeld mit seinem Bruder dem Bischof Otto von Utrecht sein Leben eingebüßet.

HERMANNUS de Lippia, Bernhardi II. Sohn, welcher zu dem Zeit, als sein Vater zu den geistlichen Stand gehen wolte, nach *Historia Episcopatus* Anführung noch sehr jung, jedoch eine distinguirte Bedienstandes Person gewesen, in publico agitat und sich hervorgethan. In Compromissorio Gerodi Graf von Geldern contra Bischof Otten zu Utrecht, in Noda super ripam Rheni, sind Hermannus de Lippia und Bernhard de Hersmoria zum Superarbitro oder Obmanne angesetzet, in Charta Gerodi C. Geldrensis A. D. 1225. ap. HEDAM *Ep. Ultraj.*

Digitized by Google

p. 299. Er war ein Bruder von Gerhard Erzbischof von Bremen, und sein Cluton. Radstad. irrig für dessen Bruders Sohn angesehen. A. 1203 war er von Henrici Leonis Söhnen beederseitigen Theilung zu Paderborn mit zugegen, und hat A. 1230 gegen die Stedinger sein Leben eingebüßet; Justin. in Lippiolio. p. 594. Adamus Brem. ad A. 1230. Hist. Archiep. Brem. lib. Gerard. ad A. 1230. und einen Sohn hinterlassen mit Namen Bernhardum III. welches derjenige, der A. 1244. der Stadt Lippe, und A. 1245 der Stadt Lemgo ihre Stadt-Rechte und Privilegia bestätiget, und bey dessen Leben Justinus sein Lippiforium geschrieben, zur Zeit, da er schon mit Kindern versehen gewesen; wovon seine Worte merklich p. 594. 595.

Inclyte miles ave, Bernharde, tuum mihi nomen
Dulce sonat, de te pauca referre libet.
Sume mihi vota facis tua strenua fulcra, quietis
Sum tuus hoc solo par tuus esse queo.
Tu signum floris merito geris, es quia tu flos,
Post obitum patris fors gravitis multa conclus
Hostis ab impulsu vim removere volens.
Tu fortis capis arma manu, tua vincat ubique
Sternitas, vivit mens animosa viro.
Plurimus militia stipat, largo rependis
Donativa nihil sufficiente bona.
Hostes devincis, non vinceris, absit utrinque
Vincatis, palma sit diuturna tibi.
Sed te Lippenses possessi crevit adultis
Matribus & castris, robur, virtus, agris.
Tu proleque tua felices vivite longum.

Aus obigem erscheinet:

1) daß Justinus ein coaevus scriptor von Bernhardo Lippiensi,

2) daß er geschrieben nach Bernhardi Vater, der A. 1230. gegen die Werdinger geblieben, auch noch zur Zeit des Krieges, den Bernhard gegen seine Feinde geführet, die auf das Jahr 1256 währet, da auf die Befreyung Bernhardi Bruders, Simonis, Bischofs von Paderborn, bedacht war, und eine Vergleichung mit Chur-Cöln getroffen wurde, vid. Tabula compositionis, & Fœderis A. 1256. apud SCHATTEN T. II. p. 831.

Digitized by Google

Es ist daraus genug wahrzunehmen, daß er ein groſses Corpus vasallicum gehabt, und seine Possession sich verbessert, und Bernhardus zu Zeiten Justini mit Kindern gesegnet gewesen, von welchen *Bernhardus* in seinem Briefe *de A.* 1297. ap. SCHATEN *T. II. Annal.* p. 92. selbst namhaft machet

1) GERHARDUM Praepositum Bremens.

2) BERNHARDUM Nobilem de LIPPIA Junionem.

Der Vater von diesen beiden Söhnen schreibet sich in besagtem Briefe: Bernhardus Nobilis de Lippia Senior, und stehet zugleich an seine Brüder

1) Ottonem Monasteriensem Episcopum,

2) Simonem Paterbornens. Episcopum,

und zugleich

Nobilem virum avunculum suum Comitem Ottonem de Tekeneburg.

Der Brief dieses BERNHARDI Nobilis de Lippia *de An.* 1257. welcher zugleich zeiget, daß derselbe Ravensberg zuvor in seinem Schutz gehabt, auch Lippe und Lemgo als seine Städte namhaft macht, seinen Bruder, seine Söhne, und Mutter Bruder, Graf Otto von Tekenburg, anzeiget, ist allhier eingerücket. Er lautet beym SCHATEN ad A. 1257. T. II. p. 92. also:

BERNARDUS nobilis de Lippia *SENIOR omnibus in perpetuum. Alia solennitas debet oblivio, nisi scripturarum fulciantur testimonio. Noverint itaque omnes posteri, quam praesentes, quod nos compositionem sincere pacis, scudo firmatam, quam nobilis vir Dominus* Henricus Praepositus *majoris Ecclesiae in Paterborne, Hartmannus Wolf, Johannes de Buscbe, Rodolphus Nagel, Sifridus de Brincke, Tidericus Matevere milites, & Wernerus & Tidericus de Kerthem, nec non Ministeriales de Ravensberg, & omnes conditores ipsorum nobiscum amicorum nostrorum consilio pacifice inierunt, super eo, quod castrum* Ravensberg, *quod* sub tuitione nostra *habuimus, a nobis alienarunt, praesentibus literis nostris patentibus protestamur sigilli nostri munimine roboratis, quod nunquam nec a nobis nec amicis nostris super eo calumniam patientur. Praeter ea sub assecuratione militari & fide data ad stabilimentum memoratae compositionis nos eisdem obligavimus, quod venerabiles* fratres nostri *Dominus* Episcopus Otto Monasterienſis & *Dominus Episcopus* Simon Paterbornensis, & *nobilis vir* avunculus *noster* Comes Otto de Tekeneburg, *nec non* filii *nostri Dominus* Gerhardus praepositus Bremensis, & *Dominus*

Digitized by Google

Bernardus nobilis de Lippia *Junior*, *et omnes nostri* Lippiae & Lemego *literis suis & sigillis compositionem supradictam protestantes roborabimus. Item si aliquo adhuc tempore dicta ministerium nostrorum sigilla obtinere non possemus, in reliquo approbabimus, quae ubique praevaleamus, sed quanto citius semper poterimus literas supradictorum amicorum nostrorum etiam erogabimus.* Datum Herwordiae, *anno Domini* 1247. feria quarta ante festum beati Jacobi.

Graf Ottons von Tekkenburg Schwester Sophia war an Hermann, Bernhards Vater, vermählet. Ottons Siegel ist mit der Clausul des Briefes, woran daſſelbe hänget, hier inseriret.

Otto dei gratia comes de Teckenenborg hoc litteris filius suus & jutta uxor ipsius ut autem hec rata permaneant & profuturo conscribi paginam fecimus bulle nostre appensione roborata. huius ordinationis rei testes sunt. Bernhardus dapifer de Lindevelde. Rudolfus de werthinchove. hermanus de Callentorpe. Luderus de werle. Ludolfus de wichen. Gisilbertus de blankenhorpe. Godefcalcus de lore. Castellani in vlotov. & alii quam plures. Actum apud vlotov. Anno dominice incarnationis M. CC. XLV.

Bernhardus ist A. 1126 schon von den Jahren gewesen, daß er in publico agiret, und nebst seinem Vater Herman, da die beiden Gebrü-

der

, der Ludwig und Otto Grafen von Ravensberg des Landes Theilung halber verglichen, solches mit bewirket, wovon SCHATEN *ad A.* 1226. *T. I. Annal. p.* 1016. anführet:

Cum per id tempus graviter inter se dissiderent de paternis bonis Ludovicus & Otto fratres, Ravensbergae Comites; Willebrandus Episcopus noster, & Hermannus Comes de Lippia, ac filius ejus Bernardus utrumque in certas pacis leges reconciliarunt: quibus Ludovico Ravensberga & Bilfeldiae oppidum, Otoni vero Vlota & Vechta, & quae singulis circumposita sunt hereditaria bona cederent, quibus fratres acquievere.

An. 1230 wird in dem Briefe beym SCHATEN *T. II. Annal. p.* 8. unter denen von Bischof zu Paderborn, nemlich Bernhard, Committirten zu Reformirung der geistlichen und Civilmängel im Bisthum Paderborn mit genant Nobilis Bernhardus de Lippia, und in der Vergleichung, die zwischen Cöln und Corvey zu Soest in conventu der Westphälischen Stände A. 1230 getroffen wird, unter denselben mit angezogen Bernhardus de Lippia.

In diesem Jahr 1230 bemerket Schaten, daß Hermannus, der im Kriege gegen die Stedinger sein Leben eingebüßet, von seinen Söhnen hinterlassen

1) Bernhardum II. der ihm succediret,

2) Simonem, Bischof zu Paderborn,

3) Ottonem, Bischof zu Münster,

4) Gerhardum, postulirten Bischof zu Bremen;

und diese gezeuget mit der Gertrude Heredе Dynastiae Rhedanae, oder ex Theodorici primi Lymburgici comitis filia.

Mit Hermanni Söhnen, *Bernhardo*, *Ottone*, Bischof von Münster, und Simon, Bischof von Paderborn, hat es seine Richtigkeit. Der erwehlte Bischof Gerhard von Bremen ist nicht Hermanni, sondern seines Sohnes Bernhards Junioris Sohn. A. 1231 ist die Schenkung von

Digitized by Google

beim Bischof Bernhard zu Paderborn dem Kloster Marienfelde geschehen, als wohin die clausula actorum ap. SCHATEN *T. II. Annal. p. 17.*

Acta haec referuntur Susati coram Domino suo Bernardo nobili de Lippia, anno gratiae MCCXXXI. Ind. IV.

schlieſſet.

A. 1237 producirt sich zu Arensberg bey der daselbst zwischen Gotfried Grafen von Arensberg und unter Conrad Grafen von Rethberg getroffenen Vergleichung ap. SCHATEN *T. II. p.* 321. unter den Zeugen Nobilis vir Bernhardus de Lippia.

Di Söhne Hermanni aber sind fide diplomatum nicht von einer Gertrude, sondern von seiner Gemahlin Sophia gezeuget. Von der Herrschaft bemerket SCHATEN ad An. 1236 *T. II. p.* 29. daß darüber zwischen Graf Otto von Tecklenburg und diesem Bernhard von der Lippe, welche Graf Otto von Tecklenburg als ihm gehörig eingenommen und an sich behalten, und die Herren von der Lippe bis anhero ex dote vergebens repetiret.

Die Herrschaft Rhede oder Rhetha hat ihre groſse Veränderungen gehabt, und ist nachhero von A. 1707 mit der Grafschaft Tecklenburg an Preuſsen gekommen, v. BÜSCHING *P. III. Vol. I. p.* 809. A. 1248 wird in dem Briefe Bischofs Rudolfi zu Münster angeführet:

1) Daß der Domprobst Simon, nachhero Bischof zu Paderborn, seines Bruders Bernhardi III sive Senioris Castrum Rhede pro fide recipiret;

2) Bernhardus, um sein Castrum Rhede wieder zu erlangen, sich zur Hülfe an den Bischof von Münster und dessen Ministeriales gewandt;

3) Bernhardus, seine Gemahlin Sophia und Kinder das Castrum Rhede und alle dessen Proprietates, die sie gehabt, von Seiten des Osnügi bis nach Münster in solchem Bisthum, dem Stift Münster geschenket, und die Schenkung in einer öffentlichen Mal-

Digitized by Google

stat

hat bey dem Schloß Rheden in dem Treffen des Feygrafen Alberei vollzogen, und darauf der Bischof von Münster

1) Graf Bernhardum

2) seine Gemahlin

3) und ihren Sohn Bernhardum

damit wieder beliehen,

wie der Extract dieses Briefes A. 1243 in mehren vermeldet.

HAMELMAN *de Comitatu Lippe p. 593.* führet zugleich an, daß Bernhardus Wedekindi Comitis de Altena Tochter geheyrathet, und das Schloß Rhede von dem Grafen von Tecklenburg zurück gefordert, und im Jahr 1245 das Schloß Rheden belagert, und in der Belagerung der Stadt Lippe und Lemgo ihre Privilegia confirmiret. Daß des Grafen Bernhards Gemahlin Sophia eine Erbtochter von der Herrschaft Rheden gewesen, auch von Münster ihr Gemahl, sie und ihr Sohn Bernhardus Junior damit A. 1243 beliehen, erscheint aus denen Diplomatibus; daß auch Rheden an den Herrn von der Lippe gehöret, eröfnen die Urkunden. Eine Gemahlin, die des Grafen Wedekindi von Altena Tochter gewesen, wird sich aus gleichzeitigen Urkunden nicht eröfnen.

Die GERTRUDIS, die Schaten als Erbin von der Herrschaft Rheden und Gemahlin von Hermanno angiebet, ist mir eben wenig vorgekommen. Hermanni Gemahlin ist auch eine Schwester von Graf Ottone von Tecklenburg gewesen. Hermanni Sohn, Bernhardus III alias Senior, hat eine Gemahlin gehabt, Namens Sophia, die Simon seine Großmutter nennet in der Pfandverschreibung *de An.* 1285. und im Briefe Bischofs *Rudolfi An.* 1243. als eine Gemahlin von Bernhard III und Erbin vom Schlosse Rheden angegeben wird, auch vom Bischof von Münster nebst ihrem Gemahl und Sohn Bernhardo Juniore damit beliehen worden. In dem Verfolg hat A. 1344 von Simonis beiden Söhnen Bernhard Rheden erhalten, und hat Bernhardi Gemahlin Rich. A. 1355 der Stadt Rheden zum ersten Stadtrecht gegeben. Jo. a BURSWERT *im adel. Stambuch p.* 480. notiret von dieser Herrschaft, daß sie in Collimitiis der beiden Dioecesium Münster und Osnabrüg belegen, und A. 1370 ex pacto dotali an den Grafen von Tecklenburg gekommen. A. 1246 ist BERNHARDUS *Nobilis de Lippia* bey der Königswahl Henrici Raſponis zu Hochheim mit

Digitized by Google

geweſen, Ch. Henrici Regis data A. 1246. VIII Kal. Junii, in die Electionis ap. FALCK. *Tradit. Corbeiens. p. 404.* Seine BERNHARDI III sive *Senioris* beiden Söhne, Bernhard und Herman, werden genant im Briefe *Simonis* A. 1269.

Nobiles viri fratres de Lippia, BERNHARD & HERMAN.

Daß derſelbe Simon I. noch eine Schweſter Namens Eliſabeth gehabt, iſt aus beygefügter Urkunde vom Jahr 1285 zu erſehen.

Wy Symonn Edelherre tor Lippe doin kunth und bekennen vor alle den jennen duſſe ſcrifft ſeynn, dat wy vann dem Capitell der Kereken tho Oſſenbrugge geleynt und entfangen hebben, vyffhundert marck oſſenbruggeſche penninge gudt und gevene twelff ſchildinge vor eyne juwelke marek gerecknet vor welcker ſummen geldes wy uth fulborde und wyllen *Alheide* unſer *huisfruwe, Eliſabet unſer Suſter* und unſer frund vorhatt hebben und verſetten unſe *vogedegge tho Qwernhem*, myde alle der vogedigge rechticheit und gansheith, welcke de Eddel matrona fruwe *Sophia unſſe grothe moders* beſitt von wegene orer Liftucht -- Datum Wyddenbrugge tertio nonas Juny Anno domini M. CC. LXXXV.

Caput

Digitized by Google

Caput X.

Von der Lippischen Stammutter HEDEWIGIS COMITISSA de ARE.

§. 1.

BERNHARDO I. der zu Lotharii Zeiten gelebt, schreibt SCHATEN *Annal. ad A. 1123. T. I. p. 705.* als Gemahlin zu

SOPHIAM, eine Tochter von dem Graf Fridrich von Arensberg, der A. 1125 verstorben, und diese Sophiam von seiner Gemahlin, Ottonis Northemensis Bojariae Ducis Tochter, gezeuget.

Dagegen attribuiret HAMELM. *Opusc. p. 393.* BERNHARDO I. eine Gemahlin Namens Petronellam, die er als eine Tochter eines Herrn von Are und als eine Anverwandtin vom Kaiser Lothario angiebet. Diese Petronellam aber macht SCHATEN *ad A. 1194. T. I. p. 902.* zu einer Tochter vom Grafen von Arensberg, und legt dieselbe BERNHARDO II. der unter Herzog Henrico Leone agiret, zur Gemahlin bey. Indessen unterscheidet zwar SCHATEN *ad A. 1122. T. I. p. 714.* die Grafen von Are und Arensberg, er rechnet aber die von Are mit unter die Westphälischen Familien, wozu JUSTINUS *in Lippiflorio* sie nicht ziehet.

Was des BERNHARDI I. der unter Lothario Duce Sax. gelebt, Gemahlin betrift, so wird von dieser beym JUSTINO *in Lippiflorio* nichts gemeldet. Dieser fängt seine Historie auch nur allererst von BERNHARDO II. und dessen Gemahlin, einer Gräfin von Are, an, von welcher man zuverlässig weiß, daß sie ex finibus Rheni gewesen, HEDWIGIS genant, die in der Familie derer von Are mehr vorkomt, (ausser welcher Bernhard II keine Gemahlin gehabt. Die Familie der Grafen von Arensberg zeiget sich von Henrico II. unter Lothario und Fridrico I in der Maße:

Digitized by Google

CONRADUS A. 1082. pater Fridrici.
Ux. *tertia filia Ottonis*
D. Nordh. D. An. Sax. 1082.

HENRICUS 1135. A. 1127. Schaten h. a.

FRIDRICUS filius A. 1124. An. Sax. ad A. 1082. 1125. 1114. 1115. cuius oppressione Westfalia omnis fere in servitutem redacta. Annal. Sax.

HENRICUS filius Chron. Corb. 1145. 1168.

FRIDRICUS 1145. 1155. 1163.

Die Stammutter des Hochfreyen Lippischen Hauses, eine in den Lippischen Landen hoch verehrlich gehaltene Landesmutter, ist also

Gräfin HEIDWIGIS von ARE,

die aus einer angesehenen Familie ausgegangen, woraus sich produciret

1) der Churfürst und Ertzbischof Conradus von Cöln

2) und Theodoricus Bischof von Utrecht vulgo *Diedrich* von *Are*, und welche durch Heirathen

a) mit dem König Richard wegen seiner Gemahlin Beatrix, Theoderici de Hostaden Tochter,

b) mit dem Herzog von Lothringen und Brabant durch die Vermählung Herzog Godofredi Tochter mit Theod. I. Grafen von Hochstaden,

c) mit dem Grafen von Geldern durch die Vermählung Margarethe von Geldern mit Lothario C. de Hostaden,

d) mit dem Grafen von Vianden durch die Vermählung Mathildis von Vianden mit Lothario Leinem Vetter von Conrado Churfürsten und Ertzbischof von Cöln,

e) mit dem Herrn von Fauquemont durch Walrami Herzogs von Limburg und Herrn von Fauquemonts Tochter, die an Theodericum Grafen von Hostade vermählet, deren Mutter Adelheidis eine gebohrne von Fauquemont gewesen,

in einer Verwandschaft gestanden, die sich unter dem Namen

1) Grafen von Aren,

2) Grafen von Hostade und Aren,

3) Grafen von Hostade und Valem,

4) Grafen von Nurberg und Aren,

hervorgegeben. Die Gräfin Hildegunda, die A. 1166 das Kloster Meer

Digitized by Google

Meer (Monasterium Maris) Prämonstratenser Ordens fundiret, und ihre Tochter Hedewig zur Abtissin angesetzet, wird beym Mersaeo und Sagnefolio L. III. p. 311. genant *Comitissa de* MEER & AER.

Ich habe nöthig gefunden, diese Grafen von Aren und Hochstade, ihre Abstammung, ihre Verwandschaft, und dabey die Grafschaft Aere, Hochstaden, Dalen, Nurberg und Herrschaft Fauquemont mit Falkenberg in mehrers Licht zu setzen, weil dadurch die in Lippischer Familie einige hobene variirte Stammürter, als

Bernhardi I Gemahlin SOPHIA Friedrichs v. Arensberg Tochter,
SCHATEN *ad A. 1123.* oder PETRONELLA filia Dn. *de Aren*,
HAMELM. Bernhardi II Gemahlin PETRONELLA filia Comitis *de Arensberg*, SCHATEN ad A. 1194. oder SOPHIA Friedrichs von Arensberg Tochter, HAMELM.

davon weggehalten werden, und die in Westphalen mero commento versetzte Grafschaft Aren wieder im ofnen hergestellet wird.

§. 2.

Die Graven von Hostaden schreiben sich unterschiedlich und werden genant von ihren Castris, als

1) Grafen von Hochstaden und Dalem,
2) Grafen von Aere, und in ihrer Subdivision in die Grafen von Aere und in die Grafen von Nurberg.

1) Daelhem ist ein Schloß an dem Bach Bervina etwa 2½ Meile von Lüttich und Mastricht. Das Kloster Vallis dei, Gallis, Vaux dieu, Godes Dale, liegt drey Meilen von Limburg ohnweit Cornel. Münster, an welches Kloster Lotharius de Hostade A. 1216. einen Mansum duodecim Bonnariorum gegeben, Diploma Engelberti Archiepiscopi A. 1216. ap. MIRAEUM p. 299.

2) Hochstaden, ein Schloß, liegt an der Erft zwischen Castre und Grevenbrock, BUTKEN *Trophe. Brabant. T. II. Lib. 6. p. 318.* im Herzogthum Jülich.

3) Nurburg, Nurbero, Nurberg, wovon genant
A. 1197. Ulricus de Neuerburg, ein Vater von Gerhard von Are.
A. 1197. der Bischof zu Utrecht Ditrich Graf von Are beym Godofredo Theodericus Nurberg und Caesario de Nureberg.

1) Das Wapen derer von Dalem, ein Thurm mit der Krone, ist zu sehen beym BUTKEN *T. I. p. 414.*

Digitized by Google

2) Das Wapen derer von HOCHSTADEN beim Centurio pilis beym GELENIO *de Magn. Colon.* in der *Centuria Clypeorum Nobilium n. 55. cum Cyphis p. 174.*

3) Das Wapen derer von Aere mit einem Stern beym GELEN. *Centuria Clypeorum nobilium n. 18. cum explicatione p. 138.*

Von dem Hochstadtischen Wapen sagt BUTKEN *T. I.* daß ihm dieses nicht bekant, er aber selbigem das Wapen der Grafen von Dalem gegeben.

§. 8.

Von den Grafen von Hostade und Dalem.

Von denen ältesten Grafen von Hostaden hat BUTKEN *Trophaeis Brab. T. II. p. 318.* aus denen alten Urkunden bemerket

1) A. 1074. GERARD C. de HOSTADE Ch. Everh. C. de Cleve.
2) A. 1080. GERARD C. de HOSTADE testis ei Ch. Seguini Arch. Colon.
3) A. 1132. GERARD C. de HOSTADE Charta Lotharii Imp.
4) A. 1152. CONRADUS *Gerti filius* testis in Ch. Fridr. I. Imp.
5) A. 1180. 1191. 1193. THIDERICUS C. de HOSTADEN & de DALEN.
6) A. 1194. LOTHAIRE de HOSTADEN Praepos. Bonnensis.

welche in folgendem Schemate mit einander verbunden sind:

Gerardus C. de Hostaden &
Dalhem A. 1074. 1080.

Gerardus II. C. de Hostaden & Dalen A. 1152.

Thidericus C. de Hostade & Dalen A. 1180. 1185. 1191. 1193.
Uxor filia Godofredi II. D. Lotharingiae & Brabantiae
Soror Godofr. II. Ducis. Iaque de Hemericourt & ex eo Butken Tom. II. p. 318.

Lotharius de Hostade Praepos. Bonnensis A. 1194.

Lotharius Comes de Hostade & Dalem
Uxor Mathildis de Vianden Vidua A. 1228.

Von HONTHEIM in *Histor. Trevir.* hat aus denen Diplomatibus bemerket

1) A. 1090. GERADUM de HOYSTEIDE in Ch. Hermanni III. Archiep. Colon. p. 439.

Digitized by Google

2)

2) A. 1131. BERNHARDUM de HUONSTADE Ch. Imp. Loth. A. 1131. p. 516.

3) A. 1193. THEODERICUM C. de HOSTADE, *Ulricum* C. de NURBERGH Gerh. C. de Are p. 622.

4) A. 12[illegible]2. LOTHARIUM C. de HOSTADE, *Gerardum* C. de *Are* Literae Guidonis p. 643.

Noch wird in Charta LOTHARII genant

A. 1128 GERARDUS C. de Hunstad.

in diplomate Henr. VI. Imp. A. 1192. ap. GUDEN. *Cod. Dipl. Vol. I. p. 312.*

THEODERICUS C. de HONSTADEN.

in diplomate Philippi Archiep. Colon. *Orig. Guelf. T. III. p. 102.*

A. 1180. THEOD. C. de HOSTADEN & OTTO frater eius.

Ferner wird A. 1222 und A. 1249 in zween Brief n beym MIRAEO *Opp. p. 414.* und BUTKEN *T. I. p. 68. 69.* annoch genant

LUZEL C. *de Hostaden.*

In. Diplomate Fridr. II. Imp. A. 1232. ap. v. HONDHEIM *T. I. p. 712.*

L. de *Hohenstat* Comes.

Die Grafen von Hostade hat Butken von A. 1074. in einer Verbindung aufgeführet, und nimt den Gerardum I. sub Henrico in A. 1074. und A. 1080. für den Vater, und den Gerardum in A. 1152 für dessen Sohn, und diesen Gerardum II für einen Vater von Theoderico Comite in Hostade & Dalem in A. 1180. 1185. 1191. 1193. Daß die Generationes von Gerardo I in seinem angeblichen Sohn Gerardo II und seinem Enkel Thiderico also in den Urkunden bezeugt gemacht, wie sie Butken angiebet, ob sie zwar anscheinlich, ist mir noch nicht erfindlich gewesen. Daß THIDERICUS COMES de HOSTADEN aber der Stamvater von den folgenden Grafen von Hosted, hat Butken auf der Angabe Jaque Hemericourt in *Trophaeis Brabantinis T. II. p. 318.* verstellet, und in dieser Suppositon, daß THEODERICUS de HOSTADEN der Stamvater, conn ctiren die folgende fide diplomatum & scriptorum, wie in diesem schemate zu sehen:

THEODERICUS C. de Hostade & Dalem in A. 1180. 1185. 1191. 1193.

Uxor filia Godofredi II. Ducis Lotharingiae & Brabantiae.

Iaque de Hemericourt ap. BUTKEN.

LOTHARIUS Comes de Hostade A. 1203. Uxor Mathil-

Digitized by Google

dis Comitis Fridr. de *Vianden* filia, A. 1212. cum consensu uxoris Machtildis, monasterio in Knechtsteden ius Patronatus Ecclesiae in Remerskirchen in praef. Zons, conf. Ch. Lotharii ap. BUTKEN *T. II. p. 319.*

1. *Conradus* A. 1238. Archiep. Colon. † 1261.	2. Soror nupta *Adolfo* Comiti de *Limburg* A. 1240.	3. LOTHARIUS, filius Lotharii Comitis. Uxor Margaretha filia C. de Geldern, A. 1228 ius patronatus Monasterio in Knechtsteden confirmat ap. BUTKEN *d. l.* A. 1243. jam mortuus superstite Margaretha vidua.	4. *Fridricus* Praepos. S. Mariae ad Gradus Coloniae A. 1243.
		THEODERICUS C. de Hostaden & Dalen. Eius mater in Chartis A. 1243.	

a) Theoderico ipso & Henrico Duce Brabant appellatur Margrethis.

b) Ipse Theodericus dicitur fratruelis Conradi Archiep. Colon.

c) Uxor filia Valeriani sive Wallerami Ducis de Limburg Domini de Fauquemont, soror Theoderici de Fauquemont.

d) A. 1243 adhuc improlis Castrum Dalem, quod in feudum a Duce Lotharingiae tenuerat cum allodiis in manus Ducis reportat, Dipl. Henr. Ducis Lotharingiae ap. BUTKEN *Troph. Brabant. p. 86.*

e) BEATRIX, *uxor* RICHARDI Imperatoris, *filia Theoderici* Falcimontis, Anglis soror Theoderici de Hostade, Butken magis est, ut filiam Theoderici Falcimontis, sive filiam Theoderici de Hostade Falcimontiam, sive ex patre Theoderico de Fauquemont, sive ex matre filia Walrami de Fauquemont existimemus, quae familiae Falcimontanae Falkensteiniae autem omnino non attribuenda.

Digitized by Google

LOTHARIO I. Grafen von Hostade und Dalem, welcher die Mathildim von Vianden geheirathet, und wovon der Erzbischof Conrad zu Cöln ein Sohn, und nach dem ALBERICO *Chron. ad A. 1249.* eine Tochter, des Erzbischofs Schwester, die den Graf Adolf von Limburg geheirathet, eignet BUTKEN *T. II. Brabant. Troph. p. 320.* noch zwo Töchter zu, eine, die den Grafen von Seine geheirathet, die andere, die mit Conrad von Mulenarcken vermählet, welche mit ihm Mathildim von Mulenarcken gezeuget, die an Willeramum, Graf Wilhelm von Jülich Bruder, vermählet. Daraus würde sich auch eine Verwandschaft der Gräflichen Hostadischen Familie

1) mit den Grafen von Seine
2) Herren von Mulenarcken
3) und Grafen von Jülich

hervorgeben.

Aus dem Extract du MIROIR *de la Noblesse de Harbain* ap. BUTKEN *Troph. Brabant. T. I. p. 35.* ist zu befinden, daß ein Herr von Neufchatel und Hanneff in Hasbain eine Tochter von dem Grafen von Hostade, welche Butken T. II. p. 320. Lothario I als eine Schwester beygesetzet, geheirathet, womit er das Land von Hanneffe in Hasbain erfreyet.

§. 4.

Vom Erzbischof Conrad zu Cöln und dessen Grafschaften und Schlössern, Hochstade, Are und Nurberg.

Daß der Erzbischof Conrad zu Cöln, ein gebohrner Graf von Hochstade, aus der väterlichen Erbschaft

1) die Grafschaft Hochstade,
2) das nobile Castrum *Are* mit seinem District,
3) das Castrum Nurberg,
4) das Castrum Waldenberg,
5) und das Castrum Wede

an das Erzstift Cöln gegeben, sagt das CHRON. BELGICUM p. 238. *Idem quoque Conradus* Comitatum de Hochstaden *cum omni iure suo & attinentiis, nec non* nobile castrum Are *cum suo districtu unà cum* castro de Nurberg & *cum pluribus* Allodiis *ad ipsum* ex succes-sione paterna *pertinentibus Ecclesiae Coloniensi contulit. Item* ca-strum Waldenberch & castrum Wede *cum ministerialibus & vil-*

Digitized by Google

lis ac possessionibus suis pecuniis comparavit & ecclesiae Coloniensi usque in hodiernum diem nobiliter applicavit.

Der Autor Chronici Belgici ist ein Canonicus des Augustinerklosters bey Aire, der in vicinia gelebt, und aus guten Quellen geschrieben, dem es an genauer Kundschaft nicht fehlen können. HAMELMAN *Opp. p. 664.* führet hievon aus dem *Chron. Colon.* an:

Comitatus Hôstede & Aren *uno tempore accesserunt Coloniensibus Praesulibus anno Domini 1256 per* Conradum *ibidem Episcopum* Comitem ultimum *in* Hôstede, & Dominum in Aren, *qui hunc Ecclesiae donavit.*

GELENIUS *de Magnitudine Colon. L. I. Synt. 7. p. 75.* der die Diplomata anziehet, und daraus Clauseln einrücket, sagt nicht, daß alle Comitatus und Castra auf den Erzbischof successione paterna gekommen, sondern daß es consanguineorum liberalitate mit geschehen. Die Worte beym GELENIO lauten:

Conradi *de* Hochsteden *ipsius tempore munificentiaque accesserunt: COMITATUS & CASTRA* Hochsteden, Are, Hart, Engenheim, Walprechtshoven, Wallen, Reimbach & oppidum Monasterii Eifliae *cum bonis ad ipsum pertinentibus, quae ab Abbatibus & Ecclesia Prumiensi descendebant* approbantibus *Caesaribus* liberalitatem Conradi *Archiepiscopi* consanguineorumque eius de Hochsteden.

In Diplomate Herzogs Walrami zu Jülich A. 1249. ap. BUTKEN *T. I. p. 91.* der eine Tochter Conradi de Mulenarcken Mathildem, deren Mutter Lotharii I. de Hostaden Tochter und des Erzbischofs Conradi Schwester war, zur Gemahlin gehabt, wird auf den Fall, da Walramus Dux Juliacensis und seine Gemahlin Mathildis, gebohrne Gräfin von Hostade, ohne Kinder verstorben, reserviret, daß die reditus centum Marcarum

ad heredes proximos lineae Hostadensis devolviren solten.

Der Autor des *Chronici Belgici* meldet, daß der Erzbischof Conradus den *Comitatum Hostadensem* cum omni jure & attinentiis suis an das Stift Cöln gegeben. Daß er die Comitatus & Castra Hochsteden und Are an das Stift geschenket, bekräftiget GELENIUS *L. I. Synt. 7. p. 7.* und wie es scheinet, verbis ex tabulis donationis adscriptis.

In *Registro Prumiensi*, welches Caesarius Heisterb. A. 1222 geschrieben, werden die Grafen von Hostade und die Grafen von Are, welche insgemein von Are, verschiedentlich aber, wie bey Bischof Theoderico zu Utrecht wahrzunehmen, promiscue von Are und Nieuenburg genant

Digitized by Google

genant worden, auch an einem Ort bey einander ihre Güter gehabt, dennoch von einander ſepariret. A. 1243 hat auch *Theodericus de Hoſtede* ſich noch als Grafen von Hoſtade produciret. A. 1248 hat ſchon der Erzbiſchof Conradus ihm und dem Stift den Grafen GERARDUM von NUENAR mittelſt eines Lehns Reverſes beym GUDEN. *Cod. Diplom. T. II. p. 944.* dahin verbindlich gemacht:

daß der Graf Gerhard von Nuenar in fidelitate homagii, den er dem Stift und Comitatui Hoſtadenſi geleiſtet, ſtehen bleiben wolle.

Das *Chron. Belgicum* eignet auch dem Erzbiſchof Conrado das Caſtrum Nuberg zu, und von dem Caſtro Are zeuget Gelenius ein gleiches, auch von Walprechtshoven, welches bey Arweiler gelegen, und vom Reinbach, bey welchen die Grafen von Hoſtade Munchauſen gehabt. Der Erzbiſchof Conrad eignet ſich das Caſtrum Are im Lehnbriefe A. 1249. ap. Joh. Speicil. p. 280. ſchon im Jahr 1249 zu, belehnet auch mit einem Burglehn in Are die Herren von Eppenſtein, welches dieſe von des Erzbiſchofs Vorfahren denen Comitibus Hohenſtadenſibus zu Lehn getragen. Dieſer Erzbiſchof war ein Herr von großen Mitteln, als wovon das *Chronicon Noveſienſe ad A. 1248.* ſagt:

Conradus Archiep. Colon. homo dives & magnanimus & inſignem eccleſiam Colonienſem conſtruere coepit.

Das Chron. Belgicum thut auch hinzu, daß er das Caſtrum Waldenberg und Caſtrum Wedo, cum miniſterialibus & villis ꝛc. poſſeſſionibus mit ſeinem Gelde erkauft. Daß der Erzbiſchof A. 1256 die Schenkung gethan, führet Hamelmann aus der Cölniſchen Chronik an. Das vorangezogene Diploma Conradi Archiep. beym GUDENO zeiget, daß er ſchon A. 1248 den Graf Gerhard von Nuenar in Anſehung der Grafſchaft Hoſtade ihm und dem Erzſtift Cöln verpflichtet. Daß er aber tempore donationis noch ſeine Conſanguineos gehabt, welche bey der Schenkung mit concurriret, bezeuget GELENIUS *d. l.* Allein aber müſſen die Diplomata die Sache in ihrem Zuſammenhang noch näher aufklären.

§. 6.

Von den Grafen von Hoſtade und Dalem.

Die Grafen von Hoſtaden ſind auch zugleich genant Grafen von Dalem oder Dolen, worüber zwiſchen dem Herzog von Brabant, der das Schloß Dolen A. 1234 eingenommen, auch Herzog von Limburg,

Digitized by Google

uns dem Churfürsten Conrad von Cöln ein Krieg entstanden, welcher durch Vermittelung einer gedoppelten Heirath, als

1) ADOLPHI Herzogs von LIMBURG mit des Erzbischofs Conradi zu Cöln Schwester

2) und des Grafen von Dolehen und Hostade mit Valeriani Herzogs von Limburg Tochter, ꝛc.

und der Vergleichung mit dem Herzog von Brabant beygelegt, Alber. Chron. A. 1243.

Conradus Archiep. Colon. guerram habebat contra D. Brabantiae; tandem intervenientibus Confanguinis & bonis viris fecit idem Archiep. pacem cum parentela de Limbore, & ita pax firmata est per duplex matrimonium, *quod* filius *D. de LIMBORC nomine ADULPHUS duxit* sororem Archiepiscopi, *COMES de DOLEHEN & de HOSTADE duxit* filiam Valeriani *fratris* Ducis (*Henrici*) de Lemborc. *Dux tamen Brabantiae nullo modo vult reddere Castrum de Doleben, quod reperat Mense Dec. A. 1234.*

VALERIANUS *Dux de Limburg*, der eigentlich *Walcramus* hiesse, hat A. 1257 alle seine Allodialgüter in Castellania & Comitatu de Dalehen, wie sie der Graf von Hostaden von seinem Vater zu Lehn gehabt, Herzog Heinrich von Lothringen und Brabant überlassen, laut seines Briefes beym BUTKEN *T. I. p. 96.*

Nach dem Briefe Conradi Erzbischofs zu Cöln A. 1243 beym BUTKEN *T. I. p. 81.* hat seines Bruders Sohn Graf THEODERICUS von Hostaden Herzog Hinrich von Lothringen und Brabant das Castrum Dalehem, welches er von dem Herzog zu Lehne gehabt, mit allen Ministerialibus nach Maßgebung der errichteten Convention abgetretten.

§. 6.

Verwandschaft der Grafen von Hostade und Are mit König Richard und dessen Gemahlin Beatrix aus dem Hause Fauquemont.

Der gräflichen Familie von Are und Hostaden attribuiret BUTKEN *Trophaeis Brabant. T. II. p. 272.* des Kaisers Richard wunderschöne Gemahlin BEATRICEM, und giebet sie an für des Grafen Lotharii von Hostaden und Dalen Tochter, und LOTHARIUM für des Erzbischofs Conradi zu Cöln Bruder:

Richard s'allia par mariage à Beatrice fille de Lothaire Comte de Hostade niepce de Conrad Archeveque de Cologne.

und von dem Erzbischof Conrad hat er schon *T. II. p. 229.* Brand

Digitized by Google

führ

führet, daß auch der Vater von ihm Lotharius geheißen. Aus des BUTKEN *Trophe.* ist auch wahrzunehmen, daß er aus den Archivurkunden von der Familie der Grafen von Hostade genaue Kundschaft gehabt und haben können, weil sie sich in seiner Nachbarschaft wegen ihrer Güter allenthalben hervorgethan, daß also für Butken eine Vermuthung ist, daß er dieses mit einer Zuverlässigkeit angegeben.

Das Chron. Thomae WIKES, sonst *Chron. Salisbur.* genant, das sich von Guil. Conquestoris Ankunft anfängt, und mit dem Jahr 1304 schließet, giebet die Gemahlin Richards als eine Tochter

Clarissimi Viri THEODERICI de FALKEMORITE

und das Jahr und den Tag ihrer Vermählung auf A. 1269. XVI. Kal. Julii, und den Ort ihrer Vermählung im Kaiserlichen Palatio zu Lucca an in clausula:

Nobilem quandam filiam clarissimi viri Domini THEODERICI de FALKEMORITE non ambitu dotalitii, sed incomparabili ipsius captus illecebra XVI. Kal. Julii Dominica proxima post festum S. Barnabae Apostoli solenni sibi connubio copulavit, et imperiale Palatium suum de Lucro, quod diversis in regnis comparationem accipere dedignatus, nuptiali solennitate celebravit, quibus non paucis Germaniae magnatibus illustrabat.

In dem CHRON. *Oxonienſe. Bibliothecae* Lindenſis Collegii ap. LELANDUM *Collectaneis Rerum Britannicarum T. III. p. 184.* wird von ihr gemeldet:

A. 1257. in conspectu Lucae Evangelistae obiit BEATRIX *de* Famestaiz *Regina Alemanniae Uxor Regis Richard.*

in ANTIQ. OXON. *L. I. p. 79.*

BEATRIX de Falckesten *Alemanniae Regina & Richardi R. Romanorum & Alemanniae coniux tertia pro magno altari sepulta est.*

in dem *nouveau Theatre de la grande Bretagne T. II.* in des *autoris* anonymi *Genealogical and Chronical Table of the Royal Linie of Engeland*

BEATRIX *daughter of Theoderick of Falkmorite* a German of Mean Extraction.

in JAMES TYRREL *General Hiſtorie of Engeland Vol. II. P. II. L. VIII. p. 108.*

Named BEATRIX the daughter of THEODERIC de FALKEMORITE a German noble man of great reputation whom he had married about mid Summer.

In diesen Stellen, welche in Herrn Gebauers *Richarda* schon angezogen, ist der Name *Falkemorite, Famestaiz, Falkesten*, und

tet.

ket. Herr GEBAUER in *Richardo p. 255.* hält dafür, daß der Geschlechtsname Falkemont durch einen Schreib- oder Druckfehler in *Falkmorite* verkehret. Denen Angelsachsen, auch den Anglis Borealibus ist MOR ein Berg *v.* JUNIUS *h. v.* und ist anscheinlich, daß die Englischen Geschichtschreiber, welche den Ort mehrentheils *Falkmorite* nennen, darunter Fauquemont oder Falkenberg anzeigen wollen. Diese Herrschaft Falkenberg, worin auf den Charten bey Mastricht gezeichnet Valkenberg, Dalem, Herl, tritt auch um so vielmehr in Attention, weil darin Herzog Henrich von Lothringen und Braband *Theoderico* Grafen von Hostaden für Dalem sein Allodium Heele, worin er auch unter seiner Hülfe und Schutz eine Festung anzulegen, abgetreten, *Cb. Henr. D. Lothar. A. 1247.* ap. BUTKEN *Troph. T. I. p. 86.* In dem Umstand aber, daß der Königin Beatrix ihr Vater THEODERICUS geheißen, sind die Englischen Geschichtschreiber einstimmig, und die Particularitäten, daß die Vermählung in *palatio Lucro* (legendum Lutro) und den 16 Julii oder Midden Sommer vor sich gegangen, machen vermuthlich, daß sie auch von den Particularibus der Vermählung Kundschaft gehabt.

Fauquemont, zu deutsch Valkenburg oder Valkenberg, zwey Meilen von Mastricht, zeiget sich auf den Charten an der Geule, worauf Valkenburg und alt Falkenburg gezeichnet. BUTKEN *Trophaeis Brabant. T. II.* hat die ersten Herren von Fauquemont, als

A. 1122. GOSWINUM I. Herrn von Fauquemont, den die Ode von Heinsbergen geheirathet.

A. 1144. 1142 GOSWIN II. der Herr von Fauquemont und Heinsberg genant.

A. 1191 PHILIP. Goswini II Sohn, Erzbischof zu Cöln.

A. 1165 GOSWINUS III. Herr von Fauquemont, Goswini II Sohn, dessen Tochter *Adelheidis* de Fauquemont an Walleramum, Herzogs von Limburg Sohn, vermählet.

Dieser WALLERAMUS ist Herr von Fauquemont genant, dessen Tochter an THEDERICUM Grafen von Hostaden verheirathet. Das Chron. Geneal. der Herzoge von Limburg, ihrer Alliancen mit den Herren von Falkenberg und Grafen von Hostaden, mit Bemerkung derer, die unter den Herzögen von Limburg Herren von Falquemont oder Falkenburg genant, ist dieses:

Digitized by Google

HEN-

HENRICUS D. de Limburg

WALR. *March. Arlunens.* 1214. 1) Uxor *Adelheidis filia Godwini de Falkenberg.* 2) Uxor Ermensindes A. 1214. Comit. Luxelburg.	Henr. de Wafenberg A. 1214.	Gerard de Wafenberg & de Borne A. 1214

Henr. D. de Limb. & March. d. Arlo 1214.	WALRAMUS A. 1214 *Dominus de Falkenberg.*

Adolf A. 1240 Ux. filia Lothaxii C. de Hoſtaden.	THIDERICUS Dominus de *Falkenberg.*	FILIA *nupta Theodor. Comiti de Hoſtaden.*

WALLERAMUS II zeiget ſeine Familie, Vater, Gemahlin, Brüder und zwey Söhne an in ſeinem Briefe A. 1214. beym du MONT *T. I. p.* 150.

Ob ich wohl mit einer Gewißheit zu beſtimmen mich erdreiſte, ob die Königin Kaiſerin BEATRIX eine Tochter von THEODERICO von Falquemont, oder von THEODERICO von Hoſtaden, der Theoderici von Falquemonts Schweſter zur Gemahlin gehabt; auch nicht mit BUTKEN *Trophaeis Brabant. T. II. p.* 120. einig, daß die *Beatrix* des Grafen Lotharii Tochter ſey: ſo leitet dennoch Butken in die Wege, wollen die älteſten Engliſchen Geſchichtſchreiber eintreten, daß ſie eine Falquemontſche Tochter, deren Vater THEODERICUS von Falquemont, welchem um ſo vielmehr nachzuſehen, da die Gründe, warum ſie nicht zur Falkenſteinſchen Familie zu rechnen, nicht gehoben.

Den Abdruck der Kaiſerin Beatricis hat BUTKEN *T. II. p.* 320. in der Genealogie der Grafen von Hoſtade und Dalem in der Mark aufgeführet:

Digitized by Google

LOTHARIUS I. C. de *Hostade & Valbem*
Ux: Mathildis *de Wanden* A. 1228 vidua.

1. LOTHARIUS II C. *de Hostade & Dalem.* Ux. Margaretha *Geldr.* A. 1243 vidua.	2. CONRADUS A. 1238. *Archiep. Colen.* † 1261.	3. FRIDR. *Praepos. Colen.*	4. FILIA nupta C. de Sayn.	5. MATHILD. Ux. Com. de *Mulenarken.*	6. MARGARETA. 1240. nupta *Adolfo de Limb.*

THIDERICUS C. de Hostaden. Uxor filia Wallerami de Limb. Dn. de Fauquemont, soror Engelberti Archiep. Col. & Theoderici Dni de Fauquemont.	BEATRIX de Hostade, Uxor tertia Richardi Regis.

Aus welchem Shemate die nahe Verwand- und Schwägerschaft der Grafen von Hostade mit dem Churfürsten Conrad Hostadischer Familie, mit dem Churfürsten Engelbert zu Cöln Falkenburgischer Familie, mit den Herzogen von Limburg, Grafen von Blanden, Geldern und Sayn sich unter Augen stellet. Die Generationes von LOTHARIO I. in gradu primo seiner Kinder sind richtig, in gradu secundo seines nepotis *Thiderici*, eines Fratruelis oder Bruders Sohns des Erzbischofs Conradi zu Cöln ist dieselbe auch klar, und ist bey diesem Thiderico auch merklich, daß seine Gemahlin aus dem Hause der von Fauquemont entsprossen, und eine Tochter von Walleramo Herzog von Limburg und Herrn von Fauquemont oder Falkenberg gewesen. Allhier ist annoch der Beweis zurück:

ob und wessen Grafen von Hostaden Tochter *Beatrix* gewesen,

und ist dabey noch der Knote aufzulösen, woher es komme, daß sie von den von Falkenstein ingegen, als worunter Trithemius und die Engländer einstimmig.

Da die Engländer ihren Vater THEODERICUM nennen, und der Graf Theodericus des *Wallerami* Herzogs von Limburg und Herrn von Falkenberg Tochter zur Gemahlin gehabt, so bleibt in Attention:

Digitized by Google

Ob dieſe Beatrix nicht *Theodorici* Grafen von Hoſtade Tochter, der eine von Limburg und Falkenberg zur Gemahlin gehabt.

Es iſt mir nicht anſcheinlich, daß die BEATRIX *Lotharii II* Tochter geweſen, dieſer iſt ſchon A. 1243 todt, und ſeine Gemahlin Witwe geweſen, und ſolchergeſtalt würde Richardi Gemahlin im Jahr ihrer Vermählung im A. 1269, wenn ſie auch erſt im Jahr 1243 gebohren, ſchon an die 26. Jahr alt geweſen ſeyn. Vermuthlicher hingegen iſt es, daß ſie des Grafen *Theodorici* von Hoſtaden Tochter ſey, weil Thomas WIKES und die übrigen Engliſchen Schriftſteller der Beatricis Vater Theodericum nennen, und dieſer in der Herrſchaft Falkemont Güter, und eine Tochter Herzogs Walleramm von Limburg und Herrn von Falkemont zur Gemahlin gehabt: und da dieſer Theodericus de Hoſtaden noch A. 1243 ohne Kinder geweſen, ſo hat von dieſem wohl nach A. 1243 eine Tochter gezeuget werden können, die A. 1269 in dem Jahr ihrer Vermählung in ihrer beſten Blüthe der Jahre geſtanden. Und weil die Engliſchen Geſchichtſchreiber von dieſem Theoderico zeugen, daß er ein groſſer Herr von Reputation geweſen, ſo trift auch auf dieſen zu, daß er mit ſeines Vaters Lotharii Bruder, dem Erzbiſchof Conrad zu Cöln, in den in dero Zeit geführten Kriegen ſich ſolche erworben und anſehnlich gemacht. Eben wenig iſt mir anſcheinlich, daß ſie Philippa von Falkenſtein Tochter geweſen, weil König Richard in ſeinem Briefe ſub dato Worms im April im 12ten Jahre ſeines Reichs ſeinen Cämmerer Philip von Falkenſtein über die zurückgelaſſene Reichskleinodien zur Zeit, da wenige Monate nachhero das Beylager zu Luthra vollenzogen, kurz weg ſeinen Cämmerer etituliret, und ihn wegen des bevorſtehenden ſo nahen Allianz nicht mit dem Namen eines Schwähers oder Soceri beehret, welches in Diplomatibus Caeſareis ingemein bemerklich gemacht wird. Zur Zeit, da der Brief im April 1269 datiret, iſt zu Worms Reichstag gehalten, laut Richards Brief vom 12ten April 1269. ap. SCHANNAT *Cod. Probat. Hiſtoriae Wormat. n.* [illegible] und den 16 Junius zu Kaiſerslautern die Hochzeit vor ſich gegangen, etwa 2 Monate nachher. In einer ſolchen Ueberzeugung, worin der Herr geheime Juſtizrath GEBAUER in *Richard I.* [illegible] ſich findet,

daß die Engliſchen Nachrichten unumſtößlich begründet, daß die dritte Gemahlin Richardi Beatrix eine von Falkenſtein geweſen, finde ich mich noch nicht geſetzet. Die älteſten und mehreſten Engliſchen Geſchichtſchreiber geben uns THEODERICUM von Falkenberg, nicht auf einer *Tabellenicon* tauſſalbe weiſe. In der Familie von Falkenſtein, [illegible] ſich [illegible] zu ſolcher Zeit einen Theodericum. Nach Philippus Herr von Falkenſtein, des Vater von Philippa von Falkenſtein, mit der Richard

do in Engelland geweſen, iſt falſch; denn einmal iſt das Datum des Briefes A. 1270 irrig, und wenn daſſelbe gleich auf A. 1264 zu ſetzen, ſo war dero Zeit allem Anſehen nach auf eine Mariage mit der Beatrix nicht gedacht. Und wenn Philip von Falkenſtein als ein Miniſterialis aulae imperialis dem König Richard in ſeiner deutſchen Güter mit zur Seite geweſen, ſo ſtehet daher kein ſchlüſſig Argument auf die Vermählung Richards mit einer Falkenſteinſchen Tochter und deſſen Wahrſcheinlichkeit aufzufaſſen.

Die Familie Philips von Falkenſtein *Senioris*, der Ulrici Herrn von Minzeburgs des Aeltern Tochter zur Gemahlin gehabt, und A. 1170 noch gelebet, A. 1174 aber ſchon todt geweſen, eröfnet ſich aus denen Urkunden in ſeinen beiden Söhnen *Philippo Juniore* und *Wernero*, und in ſeiner Tochter *Jutte* oder *Gode*, Conradi Herrn von Bickenbachs Gemahlin. Einer Tochter, die Beatrix geheißen, wird von den gleichzeitigen Geſchichtſchreibern, oder auch eines Theodorici wird in der Falkenſteinſchen Familie nirgends gedacht. Vielmehr wird im Briefe Kaiſers Friderici II. A. 1237. gedacht, und davon gemeldet, daß er keine Söhne, ſondern neun Töchter GUTE und ADELHEID gehabt, in folgender Zeit erſcheinet derſelbe A. 1259. 1264. 1270 mit ſeinen Söhnen Werner und Philip, und ſeine Tochter Jutte oder Gode, Conrad von Bickbachs Gemahlin, wird auch in A. 1268 und A. 1283 als Wittwe angezogen. Des Vaters *Philippi Senioris* und ſeiner beiden Söhne *Philippi* und *Wernheri* geſchiehet im Briefe der von Wintzperg A. 1270 beym LÜNIG *Spicil. Eccleſiaſt. P. II. p. 882.* als ſolcher Perſonen, die in dem Jahr noch alle drey gelebt, Erwehnung; und nach dem Briefe Werner und Philip von Falkenſtein A. 1271. ap. LÜNIG *d. P. II. p. 1663.* haben beide Gebrüdere ſich ſchon in dem Jahr in die Münzebergiſche Güter getheilet. *Philippi Junioris* Gemahlin Giſela wird von Ludovico Comite Palatino in ſeinem Briefe de A. 1272. ap. JOANNEM *in T. I. Scriptor. Moguntin. p. 1023.* genant Conſanguinea noſtra; und in ihrem Siegel, welches an Philips von Münzenberg oder von Falkenſtein Briefe de A. 1285. ap. GUDEN *Cod. Diplom. T. III. p. 961.* hänget, wird ſie in der Epigraphe genant:

GISLA DE MINZENBERG;

und im Briefe *Philippi Comitis de Munzeberg* Vxor *de Falkinſtein* wird ſie von ihm genant

Giſla conthoralis noſtra dilecta.

Dieſer Philip von Falckenſtein nennet in Excerptis Gudenianis ap. GELENIUM *in Richardo p. 660.* A. 1293 Gottfried von Braneck ſeinen Schweher CHIVEGRWN Cambris *Socer*; Gouſſin Pourcis Jöh. XVIII. 13. WARA. Anglo-Saxon. SWEIR *Socer*, Swedhiſ SWAEÆR. Den Deutſchen heißet *Socer* SWAGER, GEMMA

MA *Vocabular. Edit. Lipſ. Edit. Daventrienſ.* SCHWEHER, Vocab. Sec. XV. impreſſus. Denen Niederländern iſt SWAGER ſo wohl *Affinis* als *Socer*; denen Holländern auch *Vater*, KILIAN *h. v.* Indeſſen iſt die GISLA eine von Bruneck, es ſey Gotfried von Brüneck ihr Vater, oder auch ihr Bruder. Philips Bruder WERNERUS de MUNZEBERG hat zur Gemahlin gehabt *Mechtildem*, eine Tochter Graf Gerhards von Diez, laut der Briefe de A. 1276 und A. 1280. Ihrer Schweſter *Juttam* oder *Gudam* wird als einer Gemahlin Conradi von Bickenbachs in den Briefen A. 1268 und 1290. ap. GUDEN *Cod. Dipl. T. III. p. 1137.* erwehnet.

Wenn man im Augenmerk hält, daß die Königin Beatrix eine Tochter von THEODERICO Herrn von Fauquemont, ſo hat es vielen Anſchein, daß ſie eine Tochter

1) entweder von THEODERICO de FAUQUEMONT, der A. 1269 in der Cölniſchen Conſpiration geblieben,

2) oder von THEODERICO de HOSTADEN, der des Theoderici Herrn von Fauquemonts Schweſter, eine gebohrne von Fauquemont, vor A. 1240 zur Gemahlin gehabt.

Das Schema Genealogicum der erſten Herren von Fauquemont und ihrer in Richardi Zeiten ſtiftenden Poſteritär iſt nach BUTKENS *Genealogie in Troph. Brab.* dieſes:

WALLERAMUS. Uxor *Adelheidis* filia *Godefridi II* Domini de *Fauquemont*.

WALLERAMUS *longus* Dominus de Monjoie & *Fauquemont* † 1249.

1. Wallerammus Dn. de Monjoie.	2. *Engelbertus* Archiep. Colon.	3. THEODERICUS Dn. de *Fauquemont* A. 1249. A. 1267. A. 1269 Coloniae occiſus.	4. ELIA *nupta* A. 1240 THEODERICO C. de HOSTADEN.

Von dieſem THEODERICO de FAUQUEMONT, deſſen Schweſter der Graf THEODERICUS de HOSTADEN zur Gemahlin gehabt, ſind die Herren von Fauquemont weiter fortgeſtammet, wovon die Genealogie beym BUTKEN *Troph. Brabantinis T. II. p. 311. ſqq.* zu finden, und von der Succeſſion in der Grafſchaft Fauquemont eine beſondere Digreſſion *T. I. p. 483.* Der Vater von Theoderico, welcher

WALLERAMUS *longus*, ist in Schemate beym MIRAEO *Op. Diplom. p. 447.* unrichtig angegeben HENR. III. Herzog von Lothringen.

Die Kaiserin BEATRIX ist allerwege eine Fauquemontsche Tochter, und bleibt die Frage übrig:

Ob sie von Theoderico als Vater, oder von Theoderici Schwester, einer gebohrnen von Fauquemont, die den Grafen von Hostaden geheirathet, abstamme.

WALRAMI Descendenten, die von Mutter wegen von Goswini III. Herrn von Fauquemont Tochter abstammeten, hießen auch von ihrentwegen Herren von Fauquemont, und kan auch auf gleiche Weise *Theodericl C. de Hostaden* Tochter, wenn diese die Kaiserin Beatrix, von ihrer Mutter wegen, Walrami Herrn von Fauquemont Tochter, zur Fauquemontschen Familie gerechnet, und ihr Vater *Theodericus* von Hostaden für einen Herrn von Falckenmont genommen seyn.

Das CHRON. OXONIENSE ap. Jo. LELANDUM *in Collect. Britt. T. II. p. 381.* nennet sie Beatricem de *Fameslaiz*. Daß das Wort in einer Corruption stecke, ist offenbar: ob es aber aus Falckenstein in Fame-Staiz corrumpiret, oder aus Hohstade in Fame-Staiz gewechselt, und vitio librariorum für HOH HAH *Fame* gelesen, bleibt noch in Frage. Und wenn es auch aus Falckenstein in Famestaiz verwandelt: so kan solches dennoch aus einer irrigen Angabe, der Trajectensischen gefolget ist, aufgeholet seyn, die bey den Englischen ältern Geschichtschreibern, insonderheit bey Wikes, der Theodericum als einen Herrn von Fauquemont bezeugt macht, vollen Widerspruch findet. Es kan auch seyn, daß Stein in Falckenstein, und Berg in Falckenberg mit einander verwechselt und promiscue für eins genommen.

Das Wort HOSTADE ist in Chartis mancher Art geschrieben, als Hoysteide, Huonstede, Hohstade, Hochstade. Das Suffixum *Staiz* in Chron. Oxoniensi, das Wort Stadt in Hostade zeiget bey den Engländern eben das, was den Niederländern Staeye, Staede, und den Franzosen Estaye, *fulcrum*, von STAY Anglis *sistere*, *manere*, SKYNNER in voce *Stay*.

§. 7.

Von den Gütern der Grafen von Hostade.

Von der Grafen von Hostade ihren Gütern sagt das *Regist.* PRUMIENSE:

1) *Buczinspelt* jacet ante fores Arre, quam tenet COMES HOSTADIENSIS in feudo n. 61.

2) *Munichhusen* sita est iuxta Rembahc, tenet COMES HOSTADIENSIS n. 68.

3)

3) *Kerpene* sita est juxta Coloniam ad duo milliaria, ubi habitant Canonici, & bona ibidem tenet COMES HOSTADIENSIS, & ab eo tenent heredes Garselii militis, qui erat Ministerialis Ecclesiae n. 88.

4) *Vilippe* juxta *Gudensberg*, quam tenet COMES HOSTADIENSIS c. 72.

5) *Gembrica* sita est non longe a S. Goare, quam tenet COMES HOSTADIENSIS, & ab eo tenent heredes Dni Conradi de Boparden, qui morabatur in novo Castro, quod appellatur *Sconeck*. Praeterea tenet praefatus *Comes* Stoffelle, & Umbel juxta Budensheim, tenet etiam C maldra tritici parvae mensurae ap. *Vitterode* & plurima alia, quae non scripsi in libro hoc n. 65.

6) *Honespolt* (Hospel ohnweit Linden und alten Are) sita est ad dimidium milliare juxta Arre. COMES etiam HOSTADIENSIS tenet eam in feudo n. 59.

7) *Linde* etiam distat ad dimidium milliare de Arre, & tenet COMES HOSTADIENSIS n. 63.

8) Juxta *Arweiler* jacet bona curia, quae continet vineas & agros optimos, quae appellatur *Walpredeshoven*, quam tenet COMES HOSTADIENSIS ab Ecclesia n. 66.

9) in gestis Trevir. Episc. ap. MARTENE *T. IV. Collect. p.* 20 habet THEODERICUS Comes de HOYNSTADE dem Erzstift Trier sein ganzes Allodium in *Kelberg* gegeben, und vom Erzbischof Johann zu Trier wieder zu Lehn empfangen.

10) Lotharius C. de Dalhem hat A. 1216 die Abtey Goden Dalen (Vallis Dei) in *terra Dalhem* fundiret, Charta Lotharii ap. MIRAEUM *Oper. p. 299.*

Aus JAQUE de HEMERICOURT *Extrait du Miroir de la noblesse de* HASBAIN ap. BUTKEN *Trophaeis Brabantinis T. II. p. 35.* ist bemerkwürdig,

1) daß ein Herr von Neufchatel eine Tochter von dem Grafen von Hostaden geheirathet, womit er das Land von Hanneffe in Hasbain erfreyet, dieses aber an den Grafen von Hostad wieder gekommen,

2) mit seiner Gemahlin, die eine Schwester gewesen von Alberto Grafen von Mouha und Dalebuerg, einen Sohn Godofr. II. Herzog von Lothringen gezeuget.

vid. BUTKEN *T. I. p. 215.*

§. 8.

Von der Grafschaft Are, der Grafen Gütern und Pago Archow.

Wenn JUSTINUS in *Lippiflorio p. 583.* den Ursprung dieser Prinzessin,

Google

gessen, der Gräfin von Are, daß sie a finibus Rheni als eine Tochter des Grafen von Are ihren Ursprung habe, in clausula:

Ducitur en uxor RHENI *de finibus orta*,
ARENSIS COMITIS *filia digna patre.*

Sie versichert zu sub ortu *a finibus Rheni* ortum ex *Frisiis Rhenensi* ex *Ripuaria*, diejenigen Provinzen, die nahe an dem großen Fluß dem Rhein liegen. Diese werden nicht ad inferiora ad niederteutsche gerechnet, sondern von den Flüssen benahmet, und die in finibus und confiniis fluviorum majorum gesessene Völker e. g.

a) vom Rhein RIPUARII, und ihre Provinz Ripuaria Francia Rhenensis;

b) von der Weser ANGARII, und ihre Provinzen Angaria Orientalis und Occidentalis;

c) von der Elbe NORD ALBINGI, und ihre Provinz Nord Albingia;

d) von den Ripis Danubii Norieum Ripense

genant, wie in *Orig. Francor. p. 89. 90.* bemerket. Die Grafen von Are haben allein FRANCIA RHENENSI und Provincia Ripuariorum genennet.

In Chron. Belgico p. 238. heißet ARE *nobile castrum cum districtu*, welches der Erzbischof Conrad zu Cöln an das Stift Cöln gegeben. Das Castellan zu Are haben die Herren von Eppenstein hohen Adels von den Grafen von Hohenstade zu Lehn getragen, Erzbischofs Conradi Lehnbrief A. 1249. ap. JOHANNEM *Specil. p. 280.*

Feudum Castrense *in* castro nostro ARE, *quod similiter illdem sint progenitores* a nostris progenitoribus, COMITIBUS *videlicet* HOHENSTADENSIBUS, *in feudo tenuerunt.*

Die Lage von Are und ihre benachbarte Oerter, auch die der Orte ihre Possessiones vom Kloster Prumo recognosciret, werden im *Regstro* PRUMi beschrieben:

a) Esselesbure *sita est prope iuxta* Are, *quam tenet nobilis vir de Stadeburg, & ab eo tenet eam filius Theoderitus Wareboldus de Are n. 58.*

b) Budzinsveld *jacet inter fores Arre n. 61.*

c) Linde *distat ad dimidium milliare de Arre n. 63.*

d) Cruceberg *jacet in pede montis de Arre n. 64.*

e) Wizselle *jacet dimidio milliari de Arre n. 65.*

f) *Invenimus in* Are *silvas communes n. 65. p. 487.*

Der Fluß Are, und die daran gelegene Oerter, Alten Are, Neuen Are, Arwei-

Digitized by Google

Kirweiler und Linden ohnweit Alden-Are zeigen sich ohnweit Bonn, welche in Confinia des in mittler Zeit so genanten Pagi AR-CHOW i. e. *Pagi ad Arolam* treffen, worin *Sincidcum* villa Regalis in PAGO ARCHOW in comitatu *Bertoldi* Comitis, jetzo Sinzig, bey dem Einfluß der Are in den Rhein angegeben *Ch. Henr. IV. A. 1061.* ap. LINDENBR. *p. 180.* Daselbst liegen auch die Oerter, welche der Graf von Are bey dem Castro regali Landeskrone zu Heimersheim, ohnweit Sinzig, vom Kloster Prum gehabt. Das Schloß Are des Orts im Cölnischen wird in formula Deprecationis A. 1437. ap. GUDEN. *Cod. Dipl. T. II. p. 1282.* gedacht in clausula:

minen gnädigen leven Herren von Cölne in alle de jene de Sloß und land zu Are van sine Gnade wegen ynne hant.

Lindenberg und Linden liegen bey Alten Are, Linden linkerseits und Crutzberg zur Rechten, welches in *pede montis Are* bezeichnet wird.

Von dem Kloster Prum hat der Graf von Are nach dem Regestro Prumiensi Lehne gehabt:

1) in Pago MENVVELT das Allodium Haynbac, welches der pagus Meginensis ist Ripuaria zwischen der Mosel und dem Rhein, wovon das Trierische Amt Meyenfeld an die Mosel diesseit an der Grafschaft Vernenburg und Amt Kempen ohnweit Alten Are noch den Namen beybehalten, in welchem Pago MEGINENSI das Palatium regale *Flamersheim Andernach* v. Chron. Godw. in Pago MAEGINENSI; Haimbach jetzo Haembach nicht weit von Brul und Kirch, welches Oerter, die im Pago Meginensi gelegen.
2) *Dreysse* jetzo Treis in der Grafschaft Vernenburg zwischen Are und Nurberch, welches Nurberch zu seyn scheinet, als nicht weit von Trier gelegen.
3) In Pago ARCHOW Heimersheim bey Landeskron und Sinzig.
4) Boppingen an dem Fluß Kil.
5) Wibsele eine halbe Meile von Are.

Die Worte in Registro Prumiensi lauten hievon:

1) *Comes de ARE tenet bonum* Allodium *in* Menyweld *quod Haynbach appellatur. Praeterea tenet inter ARE & NURBERCH curtem unam quae* Dreysse *appellatur. Tenet etiam iuxta* Landeskrone Castrum Regium, *ius patronatus curiae Ecclesiae puto, quod* Heimersheim *appellatur, & alia reditus ibidem cum Decimo. Similiter pubo eum tenere mediatatem Curtis de Boppingen, quae sita est super fluvium Kyle C. 55.*

Digitized by Google

2) *Wersch* ponit dimidio milliari de Are, quod etiam erat Comes.

Zur Zeit des Erzbischofs zu Trier hat Gerhard Graf zu Are Trier seine villam, *Boley* und villam *Dure* bey Kochen an der Mosel dem Erzstift Trier conferiret, und von selbigem wieder zu Lehn empfangen, Gesta Trevir. Archiep. ap. MARTENE *T. IV. Collect. p. 233.* in gleicher Maße, wie eben diesem Erzbischof Johanni Theodericus de Hoyinkaden, was er zu Kelberg gehabt, conferiret, und wieder von ihm zu Lehn genommen, Gesta Trevir. Archiep. d. l. Kochen ist ein Trierisches Schloß in pago Morlensi an der Mosel, woselbst auch Doer in der Trierschen Charte zu sehen. Ein Ekberg liegt in dem Trierschen Amt Daune.

Der Pagus *Arebo*, die Grafschaft, und die Stadt Are, haben ihren Namen von dem Fluß Are. Die Pagi haben häufig ihre Namen von den Flüssen, nicht weniger die Oerter, die an den Flüssen belegen, und die viri nobiles haben ihre Namen insgemein von ihren Castris angenommen. Also hat der Pagus ARCHO von der Aare, welche bey Sinzig, einer villa Regali, in den Rhein fällt. Die an der Aar gelegene Oerter, als Are, Arweiller, Alten-Are, Mien-Are, haben ihren Namen von der Are, und sind allem Ansehen nach so wol zum Pago ARCHOW, als zu der Grafschaft der Grafen von Are gerechnet.

Das Schloß Arensberg kan seiner Abgelegenheit nach zum Pago ARCHOW nicht wohl gerechnet werden, dasselbe wird beym MIRAEO *in Opere diplom. p. 201.* zu Latein *Aquilii mons* genant, und wil von ARN, *Aquila*, hergeleitet werden. Wenn diese Benennung in Urkunden oder bey den Geschichtschreibern üblich, und zu Deutsch Arnberg, Arnbergerthal genant: so kan es seyn, daß die Oerter, ob sie gleich der Are nahe gelegen, doch von Aar, aquila, genant seyn können, obgleich Frehero Orig. Palatinis diese Ableitung misfallen.

In dem Pago ARCHOW hat der Kaiser Friedrich A. 1216.

omnem procurationem Fisci Regalis illa parte Mosellae in descensu Rheni Gerard de Sinfzeche

aufgetragen, Diploma Fridr. Imp. ap. GUDEN. *Cod. Diplom. T. II. p. 933.* Dieser war von Henrico Herrn von Monjo, einem Sohne Herzogs Hinrich zu Limburg, hominii devotione verpflichtet, Charta Henrici de Monjo ap. GUDEN *T. II. p. 934.* Dieser war ein Ministerialis von Trier, und wurde laut Briefes Königs Henr. A. 1230 ap. GUDEN. *d. T. II. p. 937.* ans Reich mit Trier vertauschet, und dagegen Theod. de Valendere einem Ministeriali Imper. an Trier wiedergegeben. Er war

Digitized by Google

war Burggraf von Landscron und mit seinem Homagialeide dem Stift Cöln und der Grafschaft Honstaden verpflichtet, Diploma Conr. Archiep. Colon. A. 1248. ap. GUDEN *d. T. II. p. 945.* Zu seiner Zeit A. 1243 lebte Graf Gerhard de Nuenar, welcher in jetztbesagtem Briefe angezogen. Im Briefe A. 1252 beym GUDEN *T. II. p. 951.* nennet Gerhard Graf von Nuenar Gerardum Burgravium in Landiscrone seinen fororium. Ein Schema Genealogicum der Burggrafen von Landeskron findet sich beym GUDEN. *T. II. p. 1359.*

§. 9.

Von den Grafen von Are des 12ten und 13ten Seculi.

Die ältesten Grafen geben sich aus denen Urkunden mittler Zeit vom zwölften und dreyzehnten Jahrhundert beym HONTHEIM *Historia Trevirens. T. II.* in denen dabey bemerkten paginis hervor:

A. 1107 THEODORUS de ARE p. 404.
A. 1144 OTTO & ULABRICUS de AHRA p. 552.
A. 1152 ULRICUS Comes de ARA p. 568.
A. 1157 THEODERICUS C. de ARE & patruus eius ULRICUS p. 579.
A. 1158 ULRICUS de ARE p. 589.
A. 1193 GERARDUS C. de ARE mit Thiderico C. de Hostade & Ulrico Comite de Nurberg p. 622.
A. 1197 ULRICUS C. de NEUERBURG & filius eius GERARDUS C. de ARA p. 642.
A. 1202 GERARDUS C. de ARA p. 642.

Außerdem kommen noch hin und wieder in den Urkunden und bey den Geschichtschreibern von den Grafen und Gräfinnen von Are vor

A. 1127 HILDAGUNDIS und ihre Tochter HEDWIGIS und ihr Sohn HERMANNUS C. de Are, die das Jahr ins Kloster gegangen, SCHATEN *Annal. ad A. 1127. T. I. p. 714.* HILDEGUNDA, Gräfin von Meer und Are, die das Kloster bey Neus fundiret, und ihre einzige Tochter Hedwigen zur Aebtissin gesetzet HAMELM. *Opp. p. 664.*
A. 1189 Ulricus Comes de Nurberg & filius eius Gerardus C. de Are FREHER *Orig. Palatin. T. I. p. 92.* welche in Diplomatibus beym von HONTHEIM A. 1193. 1197. p. 622. 642. vorkommen. Noch erscheinen in dem Briefe des Cardinals Guidonis A. 1202 bey von HONTHEIM *T. I. p. 643.*

Digitized by Google

Gerardus C. de ARE mit Lothario C. de Hostade. und in Diplomate Henr. R. A. 1232 beym SCHANNAT *Cod. Probat. Wormat. n. 119. p. 109.*

A. 1232 LUTHERUS C. de HARE.

Da aber auch andere sich von Hare schreiben, und ein Ort Har ohnweit Stablo im Herzogthum Luxenburg ist, so halte ich mich nicht gewiß zu seyn, ihn zu den Grafen von Are rechnen zu können.

Gerardus Graf von Are, ein Sohn Ulrici Grafen von Nuerburg, nach Ausweisung der Diplomatum A. 1189 und A. 1197 war ein Bruder Bischof Thiderici II. zu Utrecht, HEDA p. 186. BECKA p. 65. Von diesem Theoderico und seiner Wahl zum Bischof zu Utrecht sagen BUTKEN *Trophaeis Brab. T. I. p. 157.*

Thiery frere de Gerard C. de Are personnage digne & qui avoit de courage assés pour rétablir les droits de son eglise.

BECKA in *Theoderico* Ep. *32. p. 62.*

Theodericus de Are praepositus Trajecti Superioris XXXII electus est Episcopus vir illustris & prudens. Consiliarius. Hic a Sicilia de negotiis imperialibus ab Ecclesia vocatus.

und HEDA *p.* 185.

Eligitur Theodericus *de* Are *secundus eius nominis, absens in Italia XXXII Ep. qui rebus collapsis succurreret vir nobilis & magni consilii praepositus Trajecti ad Mosam non mediocris auctoritatis ap. Henricum & Philippum eius fratres Augustos.*

A. 1198 ist der Bischof Theodericus mit seinem Bruder Gerhard Grafen von Are bey Ottonis IV Krönung gewesen, BUTKEN *Troph. Brab. T. I. p.* 156. A. 1204 ist bey dem Vertrag des Bischofs Theoderici mit dem Grafen Wilhelm von Holland sein Bruder Graf Gerhard von Are mit gegenwärtig gewesen, HEDA *p.* 188. Dieser Gerhard von Are ist der, welcher für seinen Bruder agiret und Dortrecht in Brand gesteckt, HEDA *p.* 186. und in Diplomate Hugonis Leod. Ep. und Henr. Ducis de Limburg ap. HEDAM *p.* 290. unter den Zeugen mit seinem Sohne Theoderico sich produciret.

Der Bischof Theodericus de Are ist A. 1212 zu Daventer gestorben und zu Utrecht begraben, HEDA *p.* 186, wiewol Bischof Otto sein Nachfolger schon A. 1220 in Urkunden erschienen.

Die ältesten Grafen von Are, die in Diplomatibus erscheinen, sind nun zwar nach kurz zuvor angezeigten Urkunden

A. 1107 Theodorus de Are.

Digitized by Google

A.

A. 1127 Hildegundis mit ihrem Sohne Hermanno de Are und ihrer Tochter Hedwigis.
A. 1144 Otto & Ulricus de Are.
A. 1152 Ulricus de Are.
A. 1157 Ulricus C. de Are cum fratris filio Theoderico de Are.
A. 1158 Ulricus C. de Are, der nach dem Diplomate Fridr. I mit dem Kaiſer Fridr. I zu Sinzig in Pago Archow gegenwärtig geweſen.

Allein dieſe weiß ich noch nicht mit den folgenden Grafen von Are Nurenburgiſcher Linie zuverläſſig zu verbinden. Das Schema der Grafen von Are Nurenburgiſcher Linie iſt dieſes:

A. 1189. 1197. ULRICUS de ARE C. de Neuerb. 1195.

Gerard. C. de Are A. 1189. 1197. A. 1202. A. 1204.
Theodericus A. 1204.

Theodericus C. de Nurenburg & Are Praepoſitus Daventrienſis A. 1198. Ep. Ultraj. † 1212.

GERARDUS C. de ARE wird in Dipl. Ottonis ab A. 1202. ap. LUNIG *Contin. Spec. Eccl. T. XIX.* des Reichs-Archivs mit HERMANNO de LIPPIA unter den Zeugen gemeldet. In folgender Zeit des zwölften Jahrhunderts werden noch andere von Hare oder Are unter den Zeugen angezogen, als

A. 1232 LUTTERUS C. *de Hare* in Diplomate n. 129. Henr. R. ap. SCHANNAT. *Cod. Prob. Worm.*
A. 1272 *Ludovicus & Aegidius* de *Are* ap. von HONTHEIM *Hiſtor. Trevir. T. I. p.* 793.
A. 1298 BARTHOL. de ARE Nobilis contractus matrimonialis Ottonis de Landescron ap. GUDEN *Cod. T. II. p.* 977.

Von Ludovico und Aegidio, als welche als Milites angegeben, und Bartholomaeo, welcher inter Nobiles gerechnet, halte nicht, daß ſie mit der Familie der Grafen von Are zu verbinden.

Von der Gräfin Heidewigis von Are wird beym Juſtino in Lippiflorio nicht gemeldet, wer ihr Vater geweſen, wenn man aber die Zeit ihrer Vermäh-

Digitized by Google
lung

lung ohngefehr sich überschlägt, sintemal die Grafen von Are, die sich gegen die Mitte des zwölften Seculi und darüber produciren, als A. 1142 Otto von Are, und insonderheit A. 1142. 1152. A. 1157. 1158. in Augenmerk, wiewol aus Mangel der Nachrichten, in so lange sich nähere Umstände aus Urkunden und gleichzeitigen Schriftstellern nicht hervorgeben, auch nichts zuverlässiges bestimmen lässet.

§. 10.

Von den Grafen von Are: Nurberg.

Nuerberg, Nuriberg, Nuzberc, Neuerburg, wovon die Grafen von Nurberg Neuerburg genant, und mit welchen Namen insonderheit die Grafen von Hochstedt und Are belegt, ist seine Lage ausfindig zu machen.

1) Neuerburg bey Vianden und Falkenstein, wovon sich Fridericus de Novo Castro geschrieben in seinem Briefe de A. 1202 bey von HONTHEIM *Histor. Trev. T. II. p. 17.* giebt von HONTHEIM *d. p. 17.* an im Herzogthum Luxenburg, mit der Anmerkung, daß die Herrschaft Brandenburg ohnweit davon gelegen, und die Herrschaft Neuerburg jetzo von den Grafen von Manderscheid zur Hälfte besessen werden. Dies Neuerburg, sonst Welsch-Neuerburg genant, Charta Fridr. de Moerse A. 1441. ap. v. HONTHEIM *T. II. p. 391.* wird in denen Chartis bey von HONTHEIM *T. II. p. 1.* unter die Trierschen Schlösser gerechnet, und werden in von HONTHEIM *Histor. Trevir. T. II. p. 3.* die Castrenses in *Novo Castro* mit ihren Sigillis dargestellet.

2) Im Registro Prümiense wird die Curtis Dreyse, die der Graf von Are gehabt, zwischen Are und Nurberg angegeben.

3) Im Erzstift Cöln ist das Amt Nurburg, worein A. 1350 Miles Gerardus de Lanscrone als Castrensis in Nuerburg angegeben. Ch. Archiep. ap. GUDEN *T. II. p. 1124.* Im Briefe A. 1252 ap. GUDEN *d. T. II. p. 951.* nennet Graf Gerhard von Mulnar seine Mutter Bruder Jo. Virum nobilem de Nurberg. Das Schloß Neuburg im Cölnischen liegt nicht weit von Neus, ohnweit der Erft in der Nachbarschaft, wo das Castrum Hostade angegeben.

Digitized by Google

4)

4) Nuenburg am Rhein, welches auf dem deutſchen Boden gelegen, der Rhein aber davon abgeriſſen und in eine Inſel formiret FREHER *Orig. Palat. P. II. 4. 10.*

5) Caſtrum Nuwenburg bey dem nächſt belegenen Caſtro Wedelberg, wovon A. 1146 Emmecho C. de Nuenburc Ch. Henr. Archiep. Mogunt. A. 1146. ap. GUDEN *Cod. Diplom. T. III. p. 219.* die viri nobiles Widekindus de Nuwenburg und deſſen Bruder Volkwinus de Nuwenburg genant Ch. Werneri Archiep. Moguntini A. 1266. ap. GUDEN *Cod. Dipl. T. I. p. 714.* ſind die nach Maynz gehörige Schlöſſer Ch. Wernheri Archiep. Moguntini A. 1273. ap. GUDEN *d. T. I. p. 747* die im Heſſiſchen ohnweit Waldeck und Ippinghauſen belegen.

6) In dem Verzeichniß der ausgeſtorbenen Gräflichen Familien bey von HONTHEIM *T. II. p. 656. 657.* ſind beſonders aufgeführet

1) die Grafen von Nuerberg,
2) die Herren von Nuwerburg,
3) die Grafen zu Are A. 1107.

und unter den Rittern p. 659.
A. 1323 von Are.

p. 666.
unter den Armigeris von Nuerberg.

und p. cod. unter den Rittern
von Nuwenburg, von der Nuwerburg A. 1533 ausgeſtorben.

Bey dem Godofrido Monacho A. 1197 und Caeſario Heiſterb. wird der Biſchof Thidrich von Are auch DIDRICH de NURBERG oder NUREBERG genant. In dem Diplomate Friderici I. A. 1180 über die Belehnung des Erzbiſchofs Philip von Cöln, die in Curia Geilenhuſen geſchehen, werden unter den Zeugen angezogen

THEODERICUS Comes de HOSTADEN, Gerardus C. de NURBERG.

In Diplomate Philippi Archiepiſcopi Col. A. 1189 ap. FREHER *Orig. Palatin. T. I. p. 92.*

ULRICUS C. de NURBERG & eius filius Gerardus C. de Are.

In dem Diplomate A. 1193 beym HONTHEIM *Hiſtor. Trevir. T. I. p. 622.* werden unter den Zeugen genant

Digitized by Google

THE-

THEODERICUS de HOSTADE, ULRICUS C. de NURBERG, GERARDUS C. de ARE,

und in Diplomate A. 1197 beym von HONTHEIM *p. 630.*

ULRICUS Comes de NEUERBURG & filius eius GERARDUS de ARE.

Daraus erscheinet so viel, daß die Grafen von Nurberg mit den Grafen von Are eine Familie gewesen, und daher der Bischof von Utrecht Didrich von Are auch Graf von Nurberg, und so auch des Grafen Ulrici von Nurburg oder Neuerburg Sohn, Graf Gerhard, Graf von Are genant worden, und dabey der Name Ulricus als ein Name, der in der Familie gänge, so wol A. 1144. von Udalrico Comite de Ahre, A. 1152 von Ulrico de Are, A. 1157 von Ulrico Patrono Theoderici C. de Are, als A. 1193 von Ulrico C. de Nurberg und A. 1197 Ulrico de Neuerburg Patre Everhardi de Are geführet worden. In Diplomate Theoderici Archiep. Trevirens. A. 1222. ap. GUDEN. *Cod. Diplom. T. III. p.* 1090. werden angegeben *Gerardus* quondam *Comes* de *Nurberch* und dessen Söhne *Theodericus, Otto & Johannes*, welche die Vogtey zu Barweiler dem Abt zu St. Maximini aufgetragen, und wider von ihm zu Lehn genommen.

Ob nun zwar BUCHEL ad Hedam und Matthaei ad Egmond Chron. T. II. Annal. p. 485. dafür gehalten, daß für Nurberg zu lesen Aerburg, so zeiget sich dennoch aus den vorangezogenen Oertern, daß der Bischof Theodericus zu Utrecht A. 1197 beym Godofrido A. 1197 Theodericus de NURBERG, beym Caesario de Nureberg heißet, und Diplomate A. 1193 Ulricus C. de Nurberg in Diplom. A. 1297 der Vater Ulricus de Nuerburg, und dessen Sohn Gerardus de Are genant werde. Da auch das Registrum Prumiense Caes. n. LV. bemerket, daß der Graf von Are zwischen Are und Nurberg einen Curtem besessen, der Dreysse genant worden, so sehe ich nicht ab, wie mit Grunde Nurburg in Aerburg zu verwandeln stehe.

Digitized by Google §. 11.

§. 12.

Grafschaft Are bey Bonn an der Are und Arden verwechselt.

Es ist im Werke von HAMELMAN, wenn er *l. 1. de famil. amort. p. 681.* die Herrschaft Are sich zwischen Unna und Meinden concipiret, und dafür hält, daß Wenden dazu gehöre, das ohnweit davon belegene Kloster Schede daraus gebauet, und die Güter an dies Kloster geleget, einige Güter auch die Herren von Aldenbuchen davon zu Lehn gehabt.

Mir scheinet, Hamelmann habe die Namen Are und Arden, die er für eins nimt, confundiret. BÜSCHING in seiner Erdbeschreibung *P. III. Vol. 1 p.* 562. bemerket, daß in der Mark in dem jetzigen Amte Unna ein Herr von Are auf seinem Schloß die adliche Probstey Schede *Praemonstratenſer-Ordens* fundiret. Ein Herr von Arden, nemlich Eberhardus de Ardeia, wird auch im Briefe Philippi Erzbischofs zu Cöln A. 1185. Orig. Guelf. T. III. p. 557. als Zeuge angezogen: diese aber sind von den Grafen von Are ganz unterschieden. Beym GELENIO de *Magnit. Coloniae ad p.* 124. finden sich in Centuria Clypeorum nobilium die insignia derer

1) ab ARDEIA oder ab *Ordey* in Angaria & Morgescorum in Francia n. 4. mit ihrer Erklärung p. 128.

2) Von *Ahr* n. 14. cum explicatione p. 130.

Ihre insignia sind von einander unterschieden. GELENII Erklärung der Wapen und ihre angegebene Ursprünglichkeit dieser Familien sind lusus ingenii, die wenig sagen. In dem Nürenbergischen Wapenbuch de A. 1705 finden sich gleichfals

1) die von *Ordeya* in Angarien im V Theil. p. 305.

2) von *Ahr* P. V. p. 303.

3) die von *Hochſteden* P. V. p. 306.

Zugleich redet Hamelmann von Gerardo Grafen von Are, der Anno 1180 zu Geilenhausen gewesen; von Conrad Erzbischof zu Cöln, einem Herrn von Are und Hosted, der seine von Gelenio angezeigte Güter an das Erzstift Cöln gegeben; von Hildegunda Gräfin von Are, die das Kloster bey Neus gestiftet, und demselben ihre angebliche Tochter vorgesetzet. Die Oerter, die Gelenius angiebet, welche der Erzbischof von Cöln an das Erzstift Cöln gegeben, und das Kloster, welches Hildegunda bey Neus gestiftet, hätte Hamelmann dahin deuten können, daß, wie Justinus in Lippiflorio angiebet, die Comites Arenſes in finibus Rheni in provincia Ripuariorum, nicht aber in der Mark sich gefunden. Hildegunda de Are hat gehabt einen Sohn Namens Herman-

Digitized by Google

mum und eine Tochter Heidwigis. Daß die Familie der Nobilium de Ardeia auf ihrer Burg gesessen, und in der Nachbarschaft ihre Allodia gehabt, wo das Kloster Scheden von ihnen fundiret, diese auch daselbst begraben liegen, hat wol keinen Zweifel, und erhellet solches die beym Kloster Schede in Tabularijs angezeigte Bestätigung. Daß dieses aber in Angaria belegen, ist mir nicht erfindlich, nachdem der in Confinio gelegene Pagus Dreim schon in der Provinz Westphalen verzeichnet. Der Ursprung der beym GELENIO p. 129. von diesen Herren von Ardeya angegeben, und die Nomenclatur des Worts ist lächerlich:

Ab arce dicti dynastæ pauluper ibere dicta Ordeyna Ardeya, quæ antiquior vel Ardeyor astruunt, nobiles fuisse veteranos colonarios ex magno Regni Burgundiæ, vel quodam ex montis Aquilonis.

Digitized by Google

Caput XI.

Von SIMONE I. edlen Herrn von der Lippe, und dessen Fortstammung von seinem Sohne BERNHARDO und seiner Gemahlin *Richardis* bis auf Simonis I. Pronepotem ad An. 1384.

nach dem vorgesetzten *Schemate* III.

Digitized by Google

Schema III.

SIMON Nobilis Dn. de Lippia

a) A. 1275 Privilegia Lemgoviae confirmat
b) A. 1276 sub tutela Simonis Ep. Paderb. fratris avi Bernhardi Seniorie
c) A. 1285 *Uxorem Adelheiden, Sororem Elisabeth*, & *Sophiam Ascham* adpellat; (nata comitissa de Waldeck. 1298)
d) A. 1305 ex custodia Osnabrug. dimissus
e) XI Liberorum Parens ab ipso in charta A. 1308 nominatorum

1. *Bernh.* Praepos. 2. *Herman* Praepos. post A. Hunar. Ep. Paderb. 3. *Henricus* 4. *Theodericus* 5. O T T O ux. *Erningard C. de Mark* 1322. 1345. 1352. 1361. 6. SIMON 1323. 1342. † 1344 *Ux. Adelheid* 7. B E R N H A R D sl. Bernold 1302 Privilegia Lemgoviae confirmat 1310. A. 1344 appellamur ab Ottone Bohlei. F. frater A. 1355 cum civitate Lippe transiegit. Jam mortuus 1366. *Ux. Richardis C. de Mark* A. 1304. 1365. 1366. A. 1368. 8. *Adolf* 9. *Mechtild* 10. *Alheid* 11. *Hedwig.*

1. S I M O N 1361. 1367. 1369 Ux. Ermingard A. 1374. 1376. 4. 1366. 1376. *matris* Ermingardis *sororem* Richardem Uxorem Bernh. dixit sine Rome, quae hic intelligenda non mater, sed matertera. 2. O t t o 1361. 1367. A. 1372. 1381. Can. & Choro Ep. Colon. 3. *Adelheid.* 4. *Catharina.* 5. *Margaretha Ux. Dn. de Krapendorck*

1. *Adelheid* Soror in conv. S. Mariae Lemgov. 1323. 2. *Bernhard* 1342. 1344. 1345. 3. *Otto* C. 1342. 1344.

1. *Simon* A. 1355. in ch. patrit. Patri mortuo non superstes. 2. *Hedwig.* 1365. 1366. charta Heilwigis. 3. *Alheid Ux. Ottonis Teckiensis.* 1361. 1365.

1. *Bernhard* A. 1355. 1374. A. 1370. A. 1384. 2. *Lenz* 1376. 3. *Cathar.* A. 1376. 4. *Lyfa* A. 1376.

SIMON Nobilis Dominus de LIPPIA ist eine Hauptperson unter den edlen Herren von der Lippe, ein Stamvater der Lippischen Familie, welchen das *Chron. Mindens.* MEIBOM. *T. I. p. 506.* militem in armis strenuum & bellicosum nennet. Diese Simon ist es, der A. 1301 vom Bischof zu Minden bey dem Walde Sandforde geschlagen, und welchen der Bischof Ludwig zu Osnabrug A. 1302 nach Osnabrug gefangen geführet. SCHATEN *Tom. II. Annal. p. 196.* Von SCHATEN *Tom. II. p. 132.* wird er als Nepos Simonis Epiſc. Paderbornenſis angegeben, von welchem der Bischof Simon zu Paderborn Tutor geweſen, in clauſ. ad A. 1276.

Simon Paderbornenſis Epiſcopus noſter, idemque tutor nicini Comitis de Lippia nepotis ſui.

Dieser Simon verdienet ein besonderes Augenmerk, um ihn mit seinen Majoribus zu connectiren.

Es ist mir noch kein einig Diploma vorgekommen, worin gemeldet wird, wessen Sohn dieser SIMON de LIPPIA geweſen, und in dem *Chron. Minil.* LERBECKIANO, und in *Chron. Mindens.* MEIBOM. und in CRANZII *Metropol. l. IX. c. 10.* finde ich eben wenig bemerket, wessen Sohn er sey.

In dem Briefe *Ottonis C. de Ravensberg A. 1264.* apud SCHATEN *Tom. II. Annal. p. 206.* werden genant:

Praepoſitus HERMANNUS de LIPPIA, *nobilis de Lippe* junior, und bald darauf bey der Unterſiegelung wird geſagt:

Sigillorum — Domini Lippienſis *juniorſis, nec non* Domini Praepoſiti *jam dicti — munimine.*

Aus welcher Clauſul es sich nicht anders ansehen lässet, als daß A. 1264 beyde Herren von der Lippe leben gewesen, einer HERMANNUS *Praepoſitus*, der andere NOBILIS de LIPPIA *junior*, welcher zwar A. 1264 mit Namen nicht genant wird, derjenige aber zu seyn scheinet, der im Briefe Engelberti Erzbischofs von Cöln A. 1262. ap. SCHATEN *T. II.* p. 204. heißet:

H. dominus de *LIPPIA.*

In dem Briefe Simonis Bischofs von Paderborn A. 1265. beim SCHATEN *T. II. p. 49.* werden genant

Nobiles viri *fratres* domini de Lippia ſcilicet *Bernhardus & Hermannus.*

Und da diese unter den laicis aufgeführet, so scheint HERMANNUS *Ju-*

Digitized by Google

ster derjenige zu seyn, welcher A. 1254 von HERMANNO *Praepos.* unterschieden.

A. 1276 in *Tabulis pacis* beym SCHATEN *T. II. Annal. p. 178.* dispariren diese beiden Brüder Bernhard und Hermann, und tritt dagegen ein Simon, den Schaten *nepotem Episcopi Simonis* Paderborn. nennet, und bleibt also die Frage übrig, ob dieser Simon A. 1276 ein Sohn von Bernhard oder Herman, welche A. 1269 Gebrüdere gewesen, und beide noch gelebt *).

§. 1.

Simon de Lippia, ejusque pluvalis Hermannus, avus Bernhardus III. pater Bernhardus IV.

Daß SIMON Nobilis de LIPPIA dem Graf BERNHARDO III. *Seniori*, Hermanni Sohn, der A. 1245 die Lemgoische Stadtprivilegia und A. 1253 die Privilegia der Wandschneider daselbst confirmiret, in der Regierung gefolget, wie von einigen supponiret, will nicht erscheinen, vielmehr ist andem, daß *Bernhardi III* Sohn, *Bernhardus IV junior & primogenitus Filius*, dem Vater BERNHARDO III *Seniori* succediret, als welcher Bernhardus IV mit seinem Bruder GERARDO *Praeposito Bremensi* A. 1257. und mit seinem Bruder Hermanno A. 1269 in Diplomatibus hervortritt.

Der denen *Lemgoviensibus* A. 1245 ihre Privilegia confirmiret, ist BERNHARDUS III *Senior*, HERMANNI Sohn, dessen Privilegium und Siegel allhier eingerücket.

An. 1245.

In nomine sanctae & individuae Trinitatis. Amen. Universis praesentes literas inspecturis Bernhardus Dei gratia Comes de Lippia salutem in Domino sempiternam. Quod Ego Bernhardus de Lippia comes, vobis meis de Lemgowe libertates & jura, quibus, quando fuerant temporibus Avi & patris mei integraliter restituendo, ita quod ipsi eisdem remota omni contrarietate & singularitate, quae ex parte mea vel

*) Unter den Urkunden des Stifts zu Lemgo findet sich ein lateinischer Brief im Original, woran drey Siegel hangen, und zu Paderborn 1279. 2. Idus Julii datirt ist. Dieser belehret uns, daß wir Bernhard IV für den Vater von Simon I. erkennen müssen. In demselben hat Bischof Otto zu Paderborn diejenige Uebergabe und Donation der Frau Gräfin Agnes, Wittwe Herrn Bernhards zur Lippe, und deren Sohns Herrn Simon von der Lippe confirmiret, die sie von dem Verstorbenen im Closter, welchen Heinrich die Teockendorp von denselben zu Lehn getragen, und vorhero Ihro Gnaden resignirt hatte, an dieses Kloster gethan.

Digitized by Google

vel alicujus meorum heredum posse inidem quiete & pacifice perfrui.

Primum est quod omnis sanguinis facta effusio, sine accumine armorum, non mihi vel alicui heredi meo, sed Consulibus cedat judicare, eo tenore ut muriendo loca omnis exinde proventus emergens cedat.

Secundum, si aliquis in pistrando vel braxando, seu aliis, scilicet falsa injusta vel mensuris excesserit, Consules super hoc discutient & judicent.

Tercium quod ciuis ciuem extra ciuitatem in causam nisi per iuris ordinem ad hoc devenerit, trahere non debet, nec etiam nisi iusta prosecutione precedente debet ciuis in ciuem arma portare.

Quartum, si ciuis ciuem occiderit, & si deprehensus fuerit, secundum quod iustum est iudicatur, sed si domum velxes alias habuerit, non iudicentur, sed cedunt suis heredibus.

Quintum, quod in annuali foro duobus diebus ante & post, judicii rigore nullus hominum astringitur, nisi in vocatu aliquid emergat, vel quis extraneatus deprehendatur. Habet modo una dies in ebdomada, scilicet sabbathum a nona precedentis diei, usque in crepusculum ejusdem Sabbathi liberum est concessum.

Sextum, si alicui civium quicquam furatum fuerit, & postremo inventum infra ciuitatem iudici nulla pars inde cedit.

Septimum, quicunque infra ciuitatem sine contradictione vel objectione anno & die moratus fuerit, in illum recipi poterit, & si postea quis eum arguendo pulsaverit, de objectis se potest expurgare salvo iure.

Octavum, quod nec meum nec alicujus mei heredis est sine communi consensu civium consules vel judices statuere.

Nonum, quod cives tam lignis quam pascuis secundum quod ipsis ab avo & patre meo fuerat concessum communiter utantur.

Decimum, si civis concivem edificando vel sopiendo perturbaverit, judices in illa parte civitatis constituti super hoc discutient, sed si vires ipsorum superaverit, consulibus referatur, & ipsi judicabunt.

Undecimum, quicunque concivium moriatur, & intra civitatem cavens justo herede omnem substantiam sive multa sive modica sit, Consules integraliter conservabunt, quodsi infra annum & diem legitimum nullus secundum iuris rationem exquisierit, mihi & posteris meis assignabitur.

Duodecimum, quicunque civium cum filia sua vel sorore vel alia terzio gradu consanguinitatis, sibi ipsius virum forte ejus dominus [illegible]

ipse

ipsi eam honorifice despanset. qui si legitime contrahere eam ipsa omnibus modis noluerit vel contempserit, pro eo quod infamem eam reddidit. & ad nubendum ingratam. ei decem marcas administrabit. si vero eum uxore sua adulterantem deprehendat. in optione eius erit. vtrum velit ipsam morti condemnare. vel ab eo pecuniam extorquere.

Tertium decimum. quod omnibus tam aduenis quam habitatoribus theolonei libertas est concessa.

Quartum decimum. quod si coniuis iudici quatuor solidos vadiaverit. duos ei denarios dabit. sex vero si testibus fuerit conuictus. si quid ultra presumptum fuerit. iure ciuitatis obsistit.

Quintum decimum. nec a me vel posteris meis absque consulum consensu ciuitati iudex instituatur.

Sextum decimum. vt nullus a me vel vicem meam gerente extra ciuitatem causetur. vel aliqua incommoditate turbetur. nec illo judicio quod Advocatie placitum dicitur aggravetur.

Septimum decimum. vt a me vel posteris meis nulla munitio vel edificium vnde ciuitas aggraveri possit. infra ciuitatem construatur. nisi hoc fiat de communi ciuium consensu.

Ut autem hoc factum tempore labente non possit irritari. presens scriptum sigilli mei impressione communivi. Acta sunt hec Anno Dni millesimo. ducentesimo. XL. quinto. sexto idus Januarii.

Derselbe Bernhardo III. A. 1275 die Stadtrechte der Stadt Lemgo confirmi-

Digitized by Google

firmiret, ist SIMON *Bernhardi Junioris* Sohn, BERNHARDI III *Senioris* nepos; dessen Privilegium von A. 1275 allhier eingerücket:

A. 1275. SIMON *Nobilis & Dominus* de Lippia, *notum facimus omnibus hanc literam inspecturis, quod fide data & prestito juramento corporali promisimus & in his scriptis promittimus fide data, quod nos & heredes nostri oppidum nostrum & oppidanos nostros in* Lemego *in eisdem juribus & in eadem gratia cum bona fide & affectu sincere conservabimus, que jura & quam graciam a* nostris progenitoribus *hactenus habere consueverunt, & eadem jura & eandem gratiam nequaquam deminuimus nec immutabimus, sed potius ubicunque & in quibuscunque poterimus id ipsorum commodum studebimus emendare. Actum & datum Anno Dni* MCCLXX *quinto tercia feria post Johannis Baptiste.*

Vom *Bernhardo Juniore* findet sich noch keine Confirmatio privilegii. Wenn nun gleich das zweyte Privilegium Confirmationis der Stadt Lemgo A. 1275 vom Simon gegeben, und er darin bezeuget, daß er der Stadt Lemgo ihre Privilegia, die sie von seinen *Progenitoribus* erlanget, bestätiget, so folget dennoch daraus nicht, daß er unmittelbar dem Bernhardo III Seniori succediret, weil der Filius primogenitus Bernhardus Junior sive IV. sich A. 1257 und mit seinem Bruder Herman A. 1269 zeiget. Progenitores heißen auch nicht allemal adscendentes, sondern die Vorfahren in der Realerbfol. Bernhardus III sive Senior und dessen Sohn Bernhardus IV sive Junior sind auch ohne Zweifel seine Progenitores, nemlich sein Vater und Großvater. Ueber das können auch die *Lemgovienses* ihre privilegia vom *Bernhardo II, Hermanno, Bernhardo III, Bernhardo IV*, erlanget haben, wovon einige vorkommen, und entweder annoch im verborgen liegen, oder gar verkommen.

Bernhardus, welcher A. 1253 dem Kaufhandel in Lemgo das Privilegium gegeben, PIDERIT p. 501. ist allem Ansehen nach BERNHARDUS III. sive *Senior*, welcher BERNHARDUS *Senior* A. 1257 mit seinem Sohn BERNHARDO *Juniore primogenito* noch gelebt.

Das Privilegium, welches Bernhardus A. 1253 den Mercatoribus in Lemgo gegeben, lautet also:

B. *Nobilis Dei gratia de Lippia omnibus presens scriptum inspecturis salutem in Domino, Notum esse cupimus Universitati nostre, quod nos Burgensibus nostris in* Lemego *ejusdem juris privilegium innovavimus videlicet de pannorum* lanetextorum *incisionibus & aliorum textorum que in domibus suis fieri faciunt, quo privilegio Burgenses nostri in Lippia gaudere cognoscuntur, ita quod eis singulas ulnarum incisiones*

Digitized by Google

plenariter præcipiibus inhibere, cum bona pauper. suor. ad præparationem eorundem valori possint transmutare. Datum Lemgo Anno domini MCCºLIII decimo Cal. Nov. in XImæ virginum & Martyrum Festivitate.

Nachgesetztes Schema Genealogicum steht diplomatice zu erweisen, nicht weniger ist von Simon von der Lippe zugleich dargelegt, daß er von Bernhardo IV Juniore abstamme.

HERMANNUS de LIPPIA A. 1230. *a Sedingis arcisus.*

BERNHARDUS de LIPPIA *Senior* An. 1245 *civitati Lemgov. Privilegia confirmat.*

Otto Monast. Episc.

Simon Paderb. Episcop. An. An. 1257, 1257.

An. 1253 *Mercatoribus Lemgov. privilegia confirmat.*

An. 1257 BERNHARD SENIOR *comparet cum fratribus Ottone Monast. Episc. Simone Paderbornens. & filio primogenito Bernhardo.*

BERNHARDUS *Junior* An. 1269 cum fratre Hermanno comparet inter laicos.

HERMANNUS An. 1269 *cum fratre Bernhardo, inter laicos testes.*

An. 1271 *Bernhardus & Hermannus investiti a Ducibus Brunsvicensis in Suinhorst.*

An. 1276 dispariren in Tabulis pacis die beiden Brüder Bernhard und Herman, und erscheinet

SIMON de LIPPIA, von dem, wie Schaten angiebet, der Bischof Simon zu Paderborn A. 1276 *Tutor* gewesen, welches aber nicht erweiset, wie denn Simon schon A. 1276 denen Lemgovensibus ihre Privilegia confirmiret.

Dieser hat schon A. 1206 ex uxore *Adelheide* neun Kinder gehabt, als:

1) BERNHARDUM *Praepositum Paderborn.*
2) HERMANNUM *Praepositum Iduxar.*
3) HENRICUM.
4) THEODORICUM *Crucifixum.*
5) OTTONEM.
6) SIMONEM.
7) MECHTILDEM.
8) ALHEIDEM.
9) HEILWIGEM.

Digitized by Google

welche das Diploma Simonis Nobilis de Lippia An. 1306 bey dem SCHATEN *I. Hist. Annal. p. 296.* aufbehalten.

In einem Extract der Pfand-Verschreibung de An. 1285 nennet Simon

1) seine Gemahlin Alheid,
2) seine Schwester Elisabeth,
3) und seine Großmutter Sophie.

in einer Pfandverschreibung de An. 1305.

1) seine Gemahlin Adelheid,
2) und von seinen Söhnen
   a) Berend Probst zu Paderborn,
   b) Heinrich,
   c) Herman,
   d) Simon,
   e) und Otten.

Aus obigen allen aber erscheinet noch nicht, wie Simonis Vater geheissen. So viel weiß man von dem Graf SIMONE:

1) daß er sich in Diplomatibus von A. 1275 und noch A. 1321 produciret;

2) daß er A. 1275 der Stadt Lemgo ihre Privilegia confirmiret, A. 1275 nach Schatens Angabe noch unter einer Vormundschaft Bischofs Simonis zu Paderborn gestanden;

3) A. 1285 von ihm seine Gemahlin Adelheidis, seine Schwester Elisabeth und Großmutter Sophie, alle drey dero Zeit noch lebende Personen, genant worden;

4) A. 1308 von ihm seine Gemahlin Adelheid und 11 seiner Söhne und Töchter angezogen, die unten §. 2. namentlich specificiret.

Diese seine Gemahlin Adelheid war eine gebohrne Gräfin von Waldeck, wie beygefügte Urkunde vom Jahr 1298 anzeiget, und ihre beyde ältere Söhne Bernhard und Herman zugleich mit angemerket worden:

An. 1298. Universis Christi fidelibus present. literarum inspectoribus, Nos nobiles Symon de Lyppia & Alheidis de Waldegge *uxor ejusdem, salutem & cognoscere veritatem, notum sit omnibus presentibus & futuris quod nos una de consensu* filiorum nostrorum Bernhardi & Hermanni & *aliorum heredum nostrorum Marcam denariorum legalium, quam monasterium & conventus monialium in Cappele* ratione advocatie nostre *quondam habite in molendinum situm apud* benekenhusen *dare & solvere singulis annis nobis perpetuo tenebantur, ac etiam*

Digitized by Google

etiam omnem pensionem dandalo & persolvendam, seu censum dandum perpetue nobis & heredibus nostris de molendino sito in inferiori ripa fluminis Lippie extra muros oppidi nostri Lippen: pro centum marcis denariorum legalium in sosato, pure & simpliciter vendidimus, & ex ipsa venditione dedimus & assignavimus quitclamavimus & conventui monasterii predicti absolute & libere cum omnibus suis attinentiis ipsum molendinum tenere & in perpetuo possidere cum omni jure & proprietate fundi, ita q. in ipso fundo edificare seu destruere evellere & plantare, & de ipso fundo ordinare & disponere quicquid decreverint possunt, absq; aliquo impedimento seu contradictione pro sua libera voluntate. Renunciantes nos eius heredibus nostris omni juri nobis in ipso molendino competenti & omni exceptioni seu subsidio juris quod nobis in omnibus & singulis premiss. posset prodesse & perpetuo conventui memoratis obesse. Ut igitur omnia & singula premissa a nobis & heredibus nostris rite & rationabiliter observetur, presentem paginam sigillorum nostrorum munimine roborandam & per nimium sigillis religiosi viri abbatis Lesben. & dominorum Comitum de Ravensberg & de Wäldegge & nostri oppidi Lippen. roborari. Unde nos predicti abbas Comites, oppidum sigilla nostra presentibus apponimus ad majorem evidentiam premissorum, Actum in ecclesia monialium in Lippia presentibus presentibus & subscriptis scilicet Diethardo pro tempore prepositi in Lippia floriso dicto Kettelbot & henrico de Lippia monachis in Lechtern, Godefredo de Bintfelde, Henrico & hermanno Cappellanis in Lippia sacerdotibus, Stephano norio, Henrico & Lutherto dicto make Eckberto de foro theodorico dicto Cappelle Conrado dicto de Menich Johanne de tunice de sancto erudario volberto magistro consul in Lippia Hermanno dicto de Wamboker Johanne dicto de monasterio, Conrado dicto de herxelde, Ostone & arnolde dictis de bruch & aliis compluribus Anno domini MCCLXXXVIII. decimo Kalend. martii.

Es ist dieser Simon der Stamvater von der jetzt noch blühenden Hochfreylichen Lippischen Familie, ein Herr, der sich zu seiner Zeit sehr ostensible gemacht, ob er gleich das Unglück gehabt zu Osnabrück fünf Jahr in einer Gefangenschaft gehalten zu werden. Ich zweifele jedoch nicht, man werde aus genauer Durchsuchung der Urkunden den Namen seines Vaters, zumal da er auch seine Großmutter Sophie, und seine Schwester Elisabeth, angiebet, ausfündig machen.

HAMELM. *de comitatu Lippe p. 395.* giebt *Bernhardum* als seinen Vater nach folgendem Schemate an:

Digitized by Google

BERN-

BERNHARDUS. Ux. filia Wedekindi C. de Altena.

1) Cunegunda, ux. Alberti *duc.* Schwallenburgici Comitis.	2) *Bernhardus* Minor, dae Scholasticus.	3) *Hermannus*, Dominus in Rheden.	4) *Beatrix*, ux. Friderici Ritbergici Comitis.	5) *Simon*, ux. Elizabeth Lodovici Schwallenburgici filia; Osnabrugi captivus.

Eben dahin gehet auch PIDERIT *in Chron. Lipp. p. 491.* mit den Lippischen geschriebenen Genealogien, daß dieser Graf BERNHARD vulgo der Dritte, welcher eine Gräfin von Altena zur Gemahlin gehabt, diesen Graf Simon gezeuget. Allein das Gewebe Hamelmans und Piderits von der Genealogie derer Herren von der Lippe ist durch und durch fehlerhaft, und werden dabey die Gemahlinnen der Herren von der Lippe vielfältig unrichtig angegeben.

Wenn man indessen das Diploma Bernhardi Senioris A. 1257 bey dem SCHATEN *T. II. Annal. p. 92.* die geschriebene Extracte des Briefes Rudolfi Bischofs zu Münster A. 1243 und die Pfandverschreibung Simonis von der Lippe A. 1285 mit des JUSTINI *Lippiflorio* zum Grunde legt, so will aus allen erscheinen, daß Simonis Vater *Bernhardus junior* gewesen.

In dem Diplomate Rudolphi Bischofs von Münster A. 1243 werden genant:

SIMON praepos. welches Bischof Simon A. 1243, und A. 1247 *Episcop. Paderb.*	An. 1243 BERNHARDUS *dominus castri Rheden &* proprietatis ex parte Osnigi usque ad Monasterium. *Uxor* SOPHIA.	

BERNHARDUS A. 1243.

SIMON.

Nachdem nun Simon von der Lippe in dem Extract der Pfandverschreibung A. 1283 seine Gemahlin Adelheid und seine Großmutter Sophia, die A. 1281 noch gelebt, angiebet, so zeiget sich aus dem Briefe des Bischofs Rudolphi von Münster offenbar, daß seine Großmutter Sophia *Bernhardi Senioris* Gemahlin gewesen, mit welcher er das

Digitized by Google

Von A. 1230 des HERMANNI Tode an erscheinen in Diplomatibus

A. 1230. 1244. 1245. BERNHARDUS III *Senior*, der A. 1244 der Stadt Lippe, und A. 1245 der Stadt Lemgo ihre Privilegia confirmiret, sowie sie die Stadt Lemgo zu seines Vaters (Hermanni) und Grosvaters (Bernhardi II) Zeiten in dem Genuß gehabt.

A. 1257. BERNHARDUS IV, *filius Bernhardi III primogenitus*, der A. 1269 mit seinem Bruder Herman genant.

A. 1275. SIMON, in welchem Jahr er den Lemgovienſibus die Privilegia confirmiret.

Dieser Simon, der A. 1275, und A. 1276, nach Schatens Angabe unter der Vormundschaft Bischofs SIMONIS, BERNHARDI *Senioris* Bruder, sich producirt, scheinet nicht Bernhardi III Senioris Sohn, ehender aber Bernhardi IV Junioris Sohn zu seyn, welcher A. 1257 und 1269 mit seinem Bruder genant, und A. 1257 von seinem Vater BERNHARDO SENIORE als sein filius primogenitus angegeben wird. Diesen Bernhard IV hat schon KLEINSORG beym PIDERIT. *A. l.* in Augenmerck gehalten, welcher vom HAMELMAN und PIDERIT gar vorüber gelassen.

§. 2.

Simonis de Lippia liberi.

Das Diploma SIMONIS nobilis domini de LIPPIA *A. 1301.* worin der Verkauf der Curtium in villa *Dorlon* cum jure patronatus, die von ihm Albert de Amelungsen zu Lehn gehabt, confirmiret, werden seine Gemahlin Adelheidis und seine Söhne und Töchter namentlich angezogen:

1) BERNHARDUS *Praepoſitus Paderb.*
2) HERMANNUS *Huxarienſ. Praepoſitus.*
3) HENRICUS.
4) THEODORICUS.
5) OTTO.
6) SIMON.
7) BERNOLDUS.
8) ADOLPHUS.
9) MECHTILDIS.
10) ALHEIDIS.
11) HEILWIGIS.

Der Extract dieſes Diplomatis lautet in der Abschrift, worin er mir communiciret:

Digitized by Google

In

In nomine domini Amen, SYMON nobilis dominus de LIPPIA — recognoscimus, quod ad nostram veniens presenciam honestus vir Albertus *de* amelungessen miles *recognovit publice — quod pro certa pecunie summa sibi numerata tradita — Curtes suas in villa* dorslon, *cum jure patronatus — sicut — de manu nostra in feode tenuit — abbatisse & conventui Claustri de* holthusen apud buren *legitime vendidisset — confirmamus & de consensu & bona voluntate* nobilis matrone domine *ALHEDIS* uxoris nostre, *nec non honestorum virorum BERNARDI* Pader. *HERMANNI* Huxariensis Ecclesiarum prepositorum, *HEINRICI, THEODORICI, OTTONIS, SYMONIS, BERNOLDI, ADOLFI, MECHTILDIS, ALHEDIS, & HEILEWIGIS* liberorum nostrorum — *Datum Anno Domini M. CCC. octavo.*

Beygefügter Extract vom Jahr 1305. setzt die Söhne Simonis in folgende Ordnung:

1) Bernhard, Domprobst zu Paderborn,
2) Henrich,
3) Herman,
4) Simon, und
5) Otto.

All den jennen dusse schrift seyen bekennen wy Symon *Eddel herre ter Lippe dat wy de vegedigge tho qwernhein ossenbruggesch: bisschopdomes mydt fulborde und willen* Alheyde unser gemalen, Berndes *Provestes der Domkercken tho Paderb.* Henrikes, Hermans, Symon *und* Otten unser Sonne *dem Erwertigen vader herren Lodewico Eischoppe tho Ossenbrugge synen nachfolgeren und der Kercken tho Ossenbrugge etc.*

Datum Ossenbrugge Anno d. M. CCC. quinto feria quarta post odoleni.

An. 1309 werden in Diplom. Simonis ap. SCHEID. *Mantissa Documentorum p. 522.* neben seiner Gemahlin Adelheidis genant von seinen Söhnen und Töchtern:

1) BERNHARDUS *praepositus Paderb.*
2) HENRICUS *praepositus Osnab.*
3) HENRICUS.
4) THEODORICUS.
5) OTTO.
6) SIMON.
7) BERNHARDUS.
8)

Digitized by Google

8) MECHTILDA.
9) ALHEIDIS.
10) HEILWIGIS.

An. 1321 werden in Simonis nobilis domini de Lippia über die Fundation eines Altars der Schloßkirche zur Lippe neben seiner Gemahlin Alheidis angezogen:

1) HENRICUS *praepoſit. Mind.*
2) OTTO.
3) SIMON.
4) BERNHARDUS.

Beide Diplomata de A. 1306 bey dem SCHATEN *Annal. T. II. p. 207.* und de A. 1309 bey dem SCHEID. *Mantiſſ. p. 523.* differiren in der Angabe der Söhne Simonis darin:

a) Das Diploma A. 1306 hat Hermannum praepoſitum Huxar. welcher im diplomate A. 1309 diſpariret;

b) dagegen finden ſich in Diplomate A. 1309 zween Henrici ein, Henricus Osnabrugenſis praepoſitus, welcher das Diploma A. 1306 nicht angiebet, und ein Henricus ohne Zuſatz, welcher in Diplomate A. 1309 auch ſimpliciter Henricus genant wird.

§. 3.

Der Abſtam von SIMONE nobili domino de LIPPIA, der A. 1308 ein Vater von eilf Söhnen und Töchtern, die er mit ſeiner Gemahlin Adelheid gezeuget, wird ſich aus nachfolgenden viel leichter entwickeln, und in ſeiner richtigen Verbindung ſehen laſſen.

Das mir anhero communicirte *Schema Genealogicum* vom den Herren von der Lippe, welches alhier eingerücket.

Digitized by Google

Schema Geneal. IV.

Bernhard.
1244. Gem. Sophia

Bernhard. 1271. | Herman. 1271.

Simon. Gem. Alheid. 1285. † 1312. | Elisabeth. 1285. | Bernhard V. 1304. Gem. Richardis.

Berndt Probst zu Paderborn. 1299. 1305. | Henrich. | Herman Probst zu Hörter. | Simon. Gem. Agnes | Otto.

Henrich Probst zu Minden. | Otto etc. Gem. Ernegard. | Simon | Bernhard dor. Gem. Richardis. | Theodor. | Adolph | Mechtild. | Adelheid. | Heilwig. | Margreth.

Simon | Adelheid | Heilwig
† vor dem Vater.

Simon 1360. Gem. Engard. | Otto Geistl. 1374. | Alheid | Cathar. | Margreth.

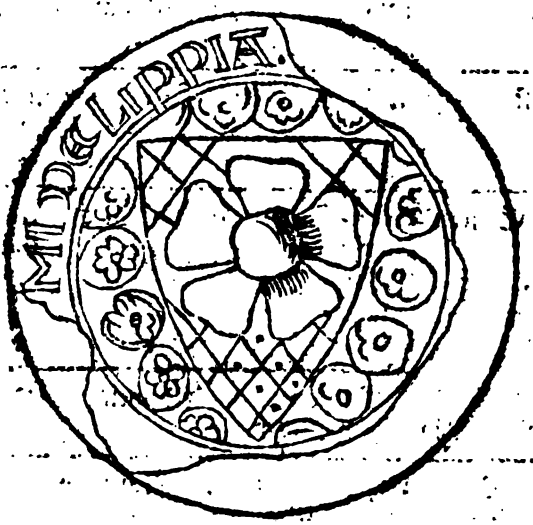
Bernhard. 1374. | Lenke. | Katrine. | Lyse.

fängt von *Bernhardo Seniore* an, und lässet alle Majores, Herren von großem Ruf und Ansehen, Bernhardum II. Episcopum, und dessen Söhne, die Bischöfe und Erzbischöfe gewesen, in specie Bernhardi Senioris Vater, der A. 1230 gegen die Stedinger sein Leben eingebüßet, vorüber, giebet auch das Sterbejahr *Simonis* von der Lippe, der nicht A. 1312, wie angegeben wird, verstorben, sondern A. 1322 noch gelebt, und A. 1321 den Altar in der Schloßkirche zu Lipstadt fundiret, nicht richtig an. Daher wird in A. 1304 wider die Offenkündigkeit Bernhard für einen Bruder von Simon angegeben, der in A. 1304 zwar sich als

Digitized by Google

ein Edelman zur Lippe produciret, und seine Gemahlin Richardé nennet, in dem Extract seines Briefes von A. 1304 wovon sein Siegel abgezeichnet:

Wy her Bernt *eyn edelman hereto der Lyppe doet kundig allen luden — dat wy myt wyfschop unde myt guden wyllen der edelen vrowen* vrowen Rycharden *unſer echten vrowen und al unſer rechten erven hebbet unſe halven hove* in der Delebrugge *de des boſen hove hettet — Conrade unde Nycolaſe van Tule — etc. Datum in feſto beati Gregorii pp. Anno domini Millo. CCCo quarto.*



in den Briefen Simonis von der Lippe aber A. 1309. A. 1321. unter deſſen Söhnen mit namhaft gemacht wird, unter Bernhardi Junioris Söhnen aber nirgends mit gerechnet. In eben dieſem Schemate Genealogico ſind von Simonis Söhnen noch über gelaſſen

1) BERNHARDUS, der in Diplomatibus Simonis de Lippe A. 1309. A. 1321 von ſeinem ältern Sohn Bernhard Probſt zu Paderborn unterſchieden wird.

2) THEODORICUS *cruciſer*, der in den Briefen Simonis de Lippia A. 1306. A. 1308. A. 1309 unter ſeinen Söhnen mit genant.

3) Von HENRICO iſt auch nicht bemerket, daß ihn Simon von der Lippe nicht nur im Briefe A. 1306. 1308. 1309. 1321. unter ſeinen Söhnen

Digitized by Google

nen rechnet, sondern auch im Briefe A. 1309 als *Praepositum Osnabr.* und im Briefe A. 1322 als *Praepositum Mindensem* bezeichnet*).

*) Das, was von Simonis I. Familie bisher angeführet worden, wird durch nachstehende Urkunde des Stifts zu Lemgo vom Jahr 1324 theils bestätiget, theils in ein besseres Licht gesetzet:

Universis in perpetuum hanc literam visuris seu audituris. Nos Priorissa totusque Conventus sororum inclusarum apud sanctam Mariam novi oppidi Lemego ordinis predicatorum horum facimus & recognoscimus per presentes, quod tenemur pro perpetuabilibus infra scriptis personis, videlicet Domino *Simone*, Domino de Lippia, quondam domino *Bernhardo* Patre & Domina *Agnete* Matre sua, ceteriique Parentibus ipsius. Idem pro domina *Alheide* Domina de Lippia, quondam domino *Henrico* comite de *Waldecke* patre, domina *Mechtilde* matre sua, ceteritque parentibus ipsius. Idem pro venerabili domino *Bernhardo*, Paderbornensi Episcopo, quondam domino *Hermanno* Praeposito Osnabruggensi, domino *Henrico* Preposito Mindensi, Fratre *Thiderico* crucifero, *Ottone*, *Simone* domicellis & *Bernhardo* Juniore Canonico Paderbornensi, filiis: Pro domina *Mechtilde* comitissa de Bentheim, domina *Alheide* comitissa de Eversteim, & *Heilewige* comitissa in Schowenberge, filiabus dictorum nobilium de Lippia, dominum fideliter exorare, ut ejus vigentes in statu prospero, suaque gratia dirigat, & conservet. Pro animabus autem que ex ipsis de hoc seculo emigrarunt, videlicet quam primum decesserint &c. — Datum Anno Domini M. CCC. XXIIII. in die beati Michaelis.

Aus diesem Extract lässet sich folgende genealogische Tabelle herleiten, worin aber der in dem zu Anfang dieses Kap. angeführten Schemate gedachte Adolf vermisset wird:

Bernhard IV. Graf z. Lippe	Agnete	Heinrich Graf von Waldeck	Mechtild
Simon Gr. z. Lippe		Alheid	

1. Bernhard Bischof zu Paderborn.	2. Hermen Probst zu Osnabrug, der als schon verstorben.	3. Henrich Probst zu Minden.	4. Dietrich Creutzbruder.	5. Otto Domicell.	6. Simon Domherr zu Paderborn, der hernach aus dem geistlichen Stande getreten.	7. Bernhard der Jüngere Canonicus Paderborn.	8. Mechtild zu Bentheim.	9. Alheid Gräfin zu Everstein.	10. Heilwig Gräfin zu Schaumburg.

Digitized by Google

Unter SIMONIS Söhnen, so viel derselben in den geistlichen Stand getreten, als:

1) BERNHARDUS *praepositus Paderb.* A. 1321. *Episc. Paderb.* SCHATEN. *h. A.*
2) HERMANNUS *praepositus Hamm.*
3) THEODORICUS *cruciser.*
4) HENRICUS *praepositus Ornebr.* A. 1321. *praepositus Mindens. ordinis Cruciger.* SCHATEN. *A. 1321.*

ist auf diese, so viel die Fortstammung des Geschlechts betrift, weiter nicht zu rechnen; dagegen setzen sich unter ihnen die laici liberi Domini de Lippia, als:

1) OTTO A. 1305. 1306. 1308. 1309. 1321.
2) SIMON A. 1305. 1306. 1308. 1309. 1321.
3) BERNHARDUS A. 1309. 1321. welcher im Briefe A. 1308. Bernoldus, in den übrigen aber Bernhard genant,
4) ADOLPHUS, der allein im Briefe A. 1308 und hernach nicht weiter genant wird,

in Augenmerk.

§. 4.

PROPAGINES SIMONIS I. in 3 stirpibus:

1) ex filio OTTONE,
2) ex filio SIMONE,
3) ex filio BERNHARDO.

In der Fortstammung derer Herren von der Lippe von Simon, demjenigen, der A. 1196 in Cura Bischof Simonis zu Paderborn gestanden, kommen also drey Branchen seiner Söhne, als

1) OTTONIS, und dessen Gemahlin *Ermengardis*,
2) SIMONIS, und dessen Gemahlin *Alheidis*,
3) BERNHARDI, und dessen Gemahlin *Richardis*,

zur weitern Fortführung in Augenmerk.

1) OTTO Dominus de Lippia, *Simonis* Sohn, *ux. Ermengardis.* Otto nennet seine Gemahlin Ermegard im Extract des Briefes A. 1322.

> Wy Otto Edelmann, und Herre to der Lippe bekennen — mit fulbort vrowen Ermgarde, unser echten vrowen — 1322 Mondages nach sinte Lucien Tag.

Otto nennet in seinem Briefe A. 1345. 1347 Ermengard seine echte Hausfrau.

Das *Sigillum Ottonis — de Lippia* hängt an seinem Briefe A. 1347, worin er seine Gemahlin namhaft macht in clausula:

Digitized by Google

Wi

Wi here Otten wedelere van der Lippe unde vi edele vrowe vor Ermgard sin echte vrowe etc. — Dat was na Godes bort dusent drehundert jar an deme vefenvertigheften jare te sunte Nicolaus dage enes biscopes.

so wir allhier abgezeichnet.

Seiner Gemahlin Ermegard Siegel ein Schild mit dem Gräflichen Märkischen Wapen, und der Umschrift:

SE ERMEGO NOBIL DO PPIA †

(Secretum Ermego Nobilis Dominae de Lippia)

hängt an ihrem Briefe A. 1345, worin sie als Gemahlin von Otone angegeben wird, in clausula:

Wy Junchere Otto eyn edele man eyn Junchere van der Lippe an vor Ermegard unse echte Vrowe van der Lippe. 1345 te middensomere

wird ist allhier abgezeichnet.

Digitized by Google

Im

Im Extract des Briefes von A. 1346 zeigen sich abermals Otto und dessen Gemalin Ermegard:

Wy herr OTTO ein edle Herr van der Lippe, und wy edele Vrowe vor Ermgard *sin* echte vrowe etc. *Dat was na Gades Bord, dusent drey hundert Jahr an deme sessen vertigsten Jahr zu Sante Nycolaus Tage eines Biscope.*

An welchem Brief Ottonis große Siegel hängt, mit der Umschrift:

Sigillum Ottonis de Lippia.

A. 1352 wird von OTTONE genant seine Gemahlin ERMENGARD. Im Jahr 1354 nennet ihn Heinrich, Landgraf von Hessen in einem Briefe Consanguineum, wovon der Extract und das Siegel hierbey erfolget:

Nos heinr. dei gratia Lantgravius terre hassie, Recognoscimus manifeste, quod nobili viro Ottoni domino de Lippia Consanguineo meo dilecto — Anno domini M. CCC. LIIII. feria quarta proxima post Epham domini.

A. 1361 muß Otto gestorben seyn, weil er in diesem Jahre noch gelebet hat, und doch in gedachtem Jahre von seiner Gemahlin seiner so gedacht wird, daß

Digitized by Google

daß er nicht mehr im Leben gewesen. Dabey werden von ihr Söhne und Töchter genant, als Simon, Otto, Alhed, Catrine, Margrethe. In einem einzeln alten pergamentenen Briefe, datirt 1362 to Sunt Peters dage de innern achten kuratje, wird seine Gemahlin als Wittwe angeführet. In demselben beurkunden Meister Johann von Barckhausen Lesemeister im Predigor Orden und Friderich de Wend Ritter, daß zwischen der Frau Gräfin Ermenhardis Wittwe Herrn Graf Otto zur Lippe ein Geding oder Vertrag wegen des Zehenden zu Biest und Brake item im Masbruck gemacht.

Ihre Schwester RICHARDIS, *Bernhardi* Gemahlin, nennet ihren Sohn A. 1366 Simon, welche in *Schemate Genealogico* also zu verbinden:

OTTO, *Simonis* Sohn, A. 1361 jam mortuus.
Uxor ERMENGARDIS superfuit A. 1361.

1. *Simon*	2. *Otto* *)	3. *Adelh.*	4. *Cathr.*	5. *Margr.* 1361.
1361.	1361.	1361.	1361.	nupta A. 1366. Herrn von Warmding.

Alſo werden diese fünf Personen, als Kinder von OTTONE und dessen Gemahlin ERMENGARD in dem Briefe ihrer Mutter *Ermengardis* A. 1365 selbſt namentlich angezogen:

Wy ERMGARD wanerdages (olim) Vrouw Herrn OTTO van der Lippe, den God gnädig ſy, dot kund, dat wy verthegen — unſe liſſe tuchte in den Tegenden over den Biſteren Berch vor der Stadt Lemgo, went wy vor wer wetten, dat unſe Herr herr Otto, *de dar dot is, dem Got umme alle ſtat gude barmherzig ſy, der nen Recht an den hadde, noch unſe Söne* Simon *de nhu Jungeher van der Lippe ys, noch ere* Süſter Alhaid, Katarine, Margarethe — *A. MCCCLXI in dem billigen Avend vor Sunte Johannes to Midden ſommer.*

Otto und seine Gemahlin Ermengard haben A. 1352. A. 1353 und A. 1358.

*) Dieſer ist der Otto, von dem ein Originalbrief Marie Egidii, A. D. 1381. ipſo die Juliani & ſociorum ejus, unter den Gerichtsurkunden zu Lemgo befindlich ist, worin Herr Otto Ein Edelen Junkher zur Lippe beurkundet, daß er die zwischen dem Kloſter zu Lemgo und Everd von Huckenhausen entſtandene Irrungen beygeleget.

Digitized by Google

1358. nach ihrer beider Briefen noch gelebt *), und ihre beiden Söhne Simon und Otto produciren sich in ihrem Briefe A. 1367, die Briefe Ottonis und seiner Gemahlin Ermengard, der erste A. 1352 to Lambertus Dage, der andere A. 1353, der dritte A. 1358. des Sonnavendes vor Sante Georius Tage, und zwar mit Ottonis und Ermengardis Siegeln; hiernächst der Extract von ihrer beider Söhne SIMONIS und OTTONIS Verschreibung A. 1367. sind alhier eingerücket:

Pfandesverschreibung Herrn Otten Edelen Herrns zur Lippe auf das Amt Engern ꝛc. de an. 1352.

Wiber Otto *ein Edele mann un Here to der Lippe, un Vrowe* Ermegart *sin* echte Vrowe, *un all ihre rechte erven, bekennet openbare in deſſem breve, dat wi wiſet, un hebbet gewiſet tein Marck gheldes Pennínge, alſo tho Lemgo un to Hervorde ginghe un geve ſein Herman dem Wende Knapen, Rixen un Juten ſeinen ſüſteren, und Jeren rechten erven de ſe alle jaer to ſunte Michael dage ſcholen upeuren, uth unſern Ammete to Engere, alſo lange went wi en gevet un betalet, hundert marck lodiges ſulvers, oft die pennige gewandelet werdet, in enger edder beter, un deſſe ſelven gulde moge wi unſe Erven, weder löſſen, vor dit benande geldt, wanne wi wollet, wollet ſe ok ire geldt wedder hebben, dat ſcholen ſe uns ein halff Jare vore kundigen, un wanne dat halve Jar dan umme kommen is, ſo ſchole wi en Jere hundert marck, edder viftich marck lodighes alſe hie vorſchreven ſteit, betalen unvertöget, Des to einer bekantnuſſe, So hebbe wi Her* Otto *un Vrowe* Ermgart *vorbenompt, unſe ingeſegele vor uns un vor unſe erven to deſſen breve gehangen, Na godes bort,* drittein hundert Jar *in dem* twe un viftigeſten *Jare to ſunte Lambertus dogbe.*

Extract der Verschreibung Hrn. Simon und Otto Edeln Herrn zur Lippe auf 46 Mark Pfennige. A. 1367.

Wy Junchere Symon *und Junchet* Otto Brodere *Edele Juncheren to der Lippe bekennet openbare in deſſen breve — dat wi Leve ſchuldig*

von

*) In der Marienkirche zu Lemgo mitten auf dem Chor iſt ein erhaben Monument, darauf eine Mans- und Frauensperſon in Stein gehauen liegen. Unter den Füſſen der erſtern ſind die Wapen ausgeloſchen; unter der letztern aber ſind noch zwey Wapen, das eine mit der Lippiſchen Roſe, das andere mit den Märkiſchen Schachbalken. Die Umſchrift des Monuments iſt: hic. iacet. ermgard. de. marka. vxor. qvoda. dni. ottois. d. lippia. otto. klig corv. qvoda. epi. z. coloia. et. hericg quoda. ep. s. s. i. m. r. — i. a. Das letztere iſt unverſtändlich und mangelhaft, und beweiſet, daß alles der Vergänglichkeit unterworfen iſt.

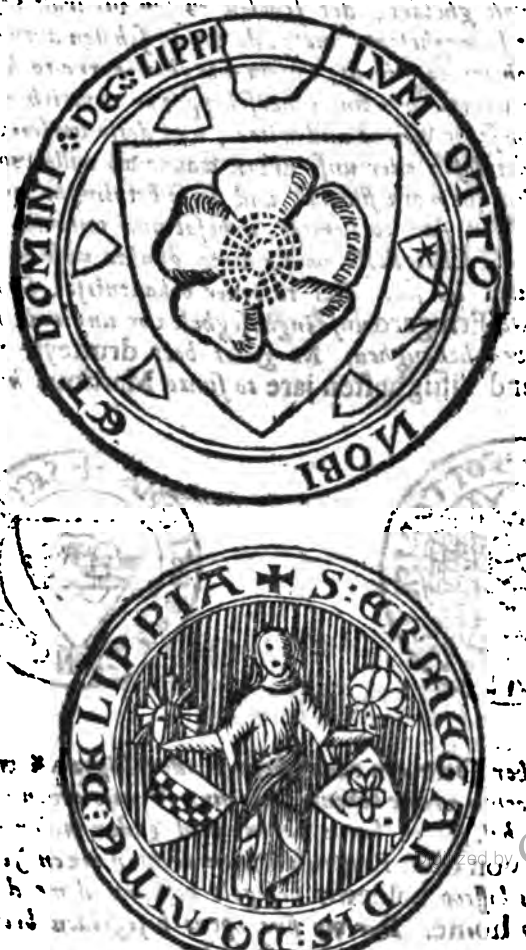
von rechter Schuld Weghene Johann zu vertegghe Rixen ziner echten frawen. — veer marck Pennig bolde de ze alle jar up borenn ſcholenn to ſunte Wolberghe daghe uet unſen *ammete to* Enghere — *1367. des billighen dages ſunte* Nycolaus.

A. 1353. Wy her OTTE *eyn* Edele man, *und* here to der Lippe *und vrowe* ERINGARD *ſin* Echte vrowe *bekennet openbare in deſſem breve, dat wy mit willen und vulbord all unſer rechten ant* Erven, *de wy rede hebbet und noch werden moghen, ſettet und hebbet gheſat, to eyner rechten ſate,* Hermane hrn Hinrickesſone *des wendes van* valkenberghe Jutten *und* Rixen *ſinen* Suſtern *unſe vrien echten* Erven *Teyn molt gheldes, des ſcholen weſen vif molt rogghen, und vif molt bavre Lemeghe ſcher mate, de wy en ſcholen antworden alle jar to ſunte michaheles daghe, ute unſem morghen korne to* Detmele *unbeſat und unbeworren van unſer herſchepp vor derttich mark lodighes ſilvers Lemeghe ſcher wichte und witte, und deſſe vorſcrevenen ghulde moghe wy weder loſen eder unſe Erven wanne wy willet vor de benomden derttich lodighe mark ſilvers, und deſſe betalinghe und loſe ſchole wy don binnen der ſtad to Lemege, unbeſat und unbeworen van unſer herſchap, und ſo ſchal deſſe vorſcrevene ghulde unſe und unſe Erven weder ledich und los ſin. Des to eyner bekantniſſe, So hebbe wy her* Otte *und vrowe* Ermgard *unſe ingheſeghele vor uns und vor unſe Erven to deſſem breve ghehanghen. Na godes bort* drutteyn hundert Jar *in dem* dre und viftigheſten jare *to ſunte* Martinus *hilghen daghe.*

A. 1358. Wy her Otte *eyn edele here thoder Lippe un wy Vrowe* Ermegard *ſin echte vrowe bekennet vor uns un unſe erven un betúget an deſeme opene beſegelden breve dat wy mid goden willen hebbet ghegeven Johanne* von oſen *Knapen un ſinen rechten erven Je ſeſtich lodege marck de uns biſſcop* baldewin *beſegelt heft an deme dorpe tho* berchem *un tho* home. *Dar wy ſine opene beſegelden breve up hebbet*

Google

der salven vorsc. sestich lodegemarck schole wy se weren yn unse rechten erven alzo dat se Johanne von osen und sine rechte erven is werden were dat se em berchhemme und an home jemand engende vor de vorsc. sechtich lodegemarck dat schold se Johan von osen und sinen erven Erve borchmanne umme bliven der herschap van der Lippe wor se willet tho done blomberge, eder tho lyalenberghe, wor se dat levest hebben. Tho orkunde alle desser vorsc. artickle hebbe wy beyde her Otto un vrowe Ermegart vor uns und unse erven verbenomd dessen bref mid unsen ingheseglen ghegeven Johanne van osen un sinen rechten Erven bestegelet Na godes bort Drutteyn hundert jar in deme achten un vifftegesteghe iare des sunawendes vor sunte Georius dage des merteleres.



Digitized by Google

Der

Der Erzbischof *Engelbertus* zu Cöln war ein Bruder von der *Ermengardis*, Ottonis Gemahlin, dahero werden ihre Tochter Margaretha seine Nichte, und deren Bruder Simon sein Neugenant, in seinem Briefe de A. 1366.

Ein OTTO *junior* de LIPPIA ist mit der Curia in *Burkhoven* A. 1328 vom Erzbischof Otto zu Magdeburg beliehen, wovon der Extract des Lehnbriefes lautet:

Nos OTTO Dei & apostolicae sedis gratia S. Magdeb. Ecclesiae Electus recognoscimus — quod nobili viro OTTONI JUNIORI de LIPPIA medium partem curiae in Burkhoven, quae vulgariter Arnechthorp dicitur, jure feudali contulimus, quantum in ea juris habuit vel habebit, & confirmus per praesentes — Datum Gevekenstein A. 1323. *in die Beati Severi Episcopi.*

Der OTTONUM waren der Zeit drey, des Simonis Sohn Otto, und Nepos Otto ex Ottone, und nepos Otto ex Simone, da er nun *Otto junior* heißet, so ist nicht vermuthlich, daß er Simonis Sohn, sondern einer von seinen nepotibus, sive ex filio Ottone, sive ex filio Simonis gewesen. OTTO ex *filio Ottonis* wird in *Charta* A. 1361, OTTO ex *filio Simonis* aber mit seinem Bruder Bernhard A. 1342. 1344. in denen im gleich folgenden Paragrapho extrahirten Briefen angezogen.

§. 5.

Propagatio Simonis I. ex filio Simonis II. ex filio Bernhardo.

II. Simon I. Simonis Sohn, uxor Alheidis.

In dem Extract von SIMONIS Briefe A. 1344 werden seine Gemahlin Alheidis und seine beiden Söhne, Bernhard und Otto genant, also:

Wy Symon eyn Edele man here van der Lyppe doe kundigh — dat wy myd vulborde un gude willen vrouwen Alheyde unser Husfrouwen — hebbet ghe ghiftet — da heyre tho Schedenhusen — dene gudethus — tho der Laghe tho taghene — 1342 des manendaghes vor sunte Laurentius daghe.

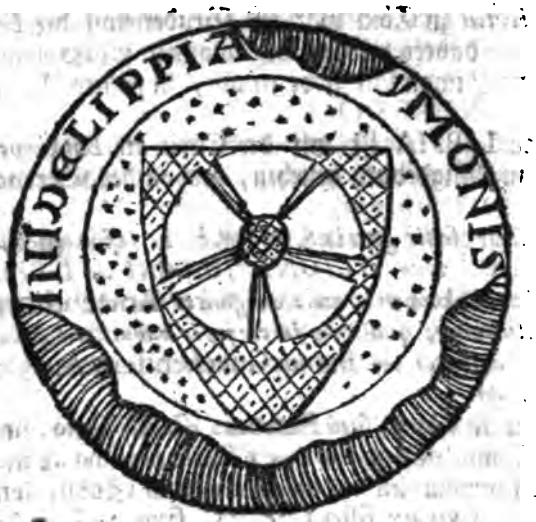
An diesem Briefe hangen

1) Graf *Simonis* Siegel, mit der Umschrift, so weit sie noch zu lesen

SIMONIS [illegible] INI (domini) DE LIPPIA.

2) ein klein Siegel.

Digitized by Google



8) hinten linker Hand Herrn Ottonis Siegel, wie es eben an dessen Brief de A. 1357. abgezeichnet zu sehen, mit der Umschrift: Sigillum — Ottonis de Lippia.

Von Simonis von der Lippe beiden Söhnen, Bernhard und Otten, lautet der Extract des Briefes de A. 1344.

Ick Iudecke de vogher Knape bekenne — dat ich — gheholet hebbe — dem edlen Männern herrn Simone *dehe Herrn von der Lippe, herrn* Bernhardi *und Junckheren* Otten *seinen Sonen* — MCCC Jar, *in dem* ver *und* vertigtestem *jare.*

Simonis Sohn gleiches Namens SIMON ist der, welcher im Briefe de A. 1342 seine Gemahlin Alheide, und in eben diesem Briefe, und im Briefe A. 1344 seine Söhne Bernhard und Otten angegeben, in nachgesetztem Schemate:

Simon A. 1342. 1344.
uxor Alheide.

Bernhard A. 1342. 1344. — Otto A. 1342. 1344 *).

*) Ein Originalbrief in Lucem unter den Gönstsurkunden zu Lemgo, daran zwey große und zwey kleine Siegel in Wachs hangen, datirt: *in Castro nostro Brunsberg Anno Domini* 1323. in festo assumtionis B. Mariae Virginis, beweiset, daß Simon II

Digitized by Google

Von diesen beiden Brüdern, Simonis Söhnen, wird bemerket, daß diese A. 1344 die erste Landestheilung vorgenommen, und solche eingetheilet

BERNHARDO

a) Holzminden, b) Lippe, c) Lipperode, d) Rhede, e) Redenbirchen, f) Cappel, und jenseit des Waldes von der Becke an g) Horn mit Meinberge.

Schwalenberg hingegen beiden gemein blieben. Engern und Dassel noch abzutheilen.

Der Brief Junckher Otten von der Lippe de A. 1344 St. Galli, daran vier Siegel hangen, als 1) *Ottonis*, 2) *Bernhardi*, 3) *Ermengardis*, 4) *Richardi*, wovon die drey letzten hier abgezeichnet sind, ist alhier eingerücket:

Wy Junchere Otto *eyn edele man, Junchhere van der Lippe folen den unsen* bolen *heren* Berende *van der Lippe eyne Schedinge unde delinghe in al unser herschap van der Lippe de wilt wy emme den alsо hir na screven steyt*, Holtesmynne *sal horen to der Lippe to* Lipperode *und to* Rede, *To holtesmynne sal horen dat ammet to* Relenkerken *und to* Capelle *mit alleme rechte, ane dat wy to dem blomberge hadden er uns das ammet bevolen wart, Ein schedinge des Woldes sal gan van der linke an to deme henstene over den Rodesghen weh to dem dorren bome. To bilvelde wert sal he horen to Rede mit alleme rechte aller tobehorunghe unde aller slachten nut up ander syt van der becke an to dem henstene to dem doren bome mit der* Stepele gude *to Dryberch wert mit alleme rechte unde aller slachten nut sal he horen to Valckenberghe, dat ammet to* barckhusen *mit alleme rechte, dat Kerspel to der Lage unde dat gegherichte dat dor to horet mit aller slachten nut*

und II noch mehr Kinder als gedachte beiden Söhne, unter andern eine Tochter mit Namen Adelheid, gehabt habe, welche A. 1323 Klosterjungfer zu Lemgo gewesen. In gedachtem Briefe vermachen Graf Simon Dominus und Adelheid Domina Nobiles de Lippia diesem Kloster den Zehenden im Ackhoff juxta villam Heyden, praeter pullos ab ipsa provenientes, zu dem Ende, daß sie dafür zweymal jährlich, nemlich 1) in vigilia Martini, 2) in crastino inventionis crucis, einen feyerlichen Gottesdienst halten, und dabey für den Stifter und aller Kinder Seelen Gebet thun und Messe halten, demnächst von gedachtem Zehenden, auf vorgeschriebene Maß und Weise, Wein, Brod und Geld austheilen sollen. Wobey denn hochgedachter Herr Graf Simon verordnet, daß von solchem Zehenden dero Tochter Adelheid, so eine Mitschwester in diesem Kloster, zu Verbesserung ihrer Präbende unum molt Hartkorn aus dem Cämmerey-Amt des Klosters auf Lebens lang gereicht werden, nach deren Tode aber die Donation völlig bey demselben Amt verbleiben solle.

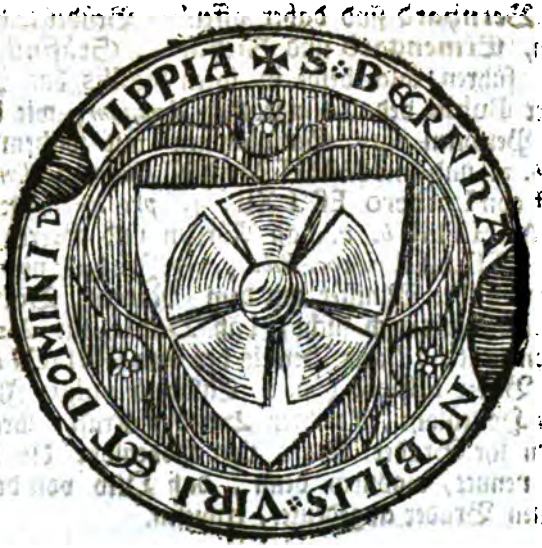
Digitized by Google

mit und alleme rechte mit dem dorpe ſal horen to Rede; Weme de Lippe *wert de ſal de herſchap hebben up de ſyt des woldes alſo ſo dar gheleghen is mit alleme rechte unde aller ſlachten, mit weme de herſchap wert up ander ſyt des woldes der* Valckenberg *und* Lemego *gheleghen is, der ſalſe ok hebben mit alleme rechte unde mit aller ſlachten dat aus dat, dat derby namen an gheſcreven is, dat to der Lippe unde to Rede horen ſolt, umme den Blomberg und horne ſint wy alſo verſcheden, dat wy den Blomberg beholden ſollen unde unſe* bole *horne, umme Meynbergh und Hedenſyn wy och gheſcheden, alſo dat wy Meynberg hebben ſolen und al dat dar to horet und unſs.* bole *her beren Heden und wat dar to horet. De herſchap van ſunlenberg blivet unghedelet mit deme dat dat mede verſat is und wat dar an ledich is dat ſal horen to valckenberghe. Vort mer hebbe wy gicht vor ſat eder vor wyſet in deme* ameté to Relenkercken *und to* Lappelo *van unſer eghene weghene ane unſes vader ſchult dat wille wy eme ledich und los antworten ofte eme to vallet in ſineme dele dat ſelve ſelbe dan in den* ameten to Enghere *un to* Quernem *ofte de unſe to vallet in unſeme dele de ſal by uns weder ledich und los antworten alſo ſe eme bevolen worden. Vert mer were dat unſe ienich ane rechte erven up ghinge des doch got nicht en wille, ſo ſolde ſin del Herſchap weder komen in der rechten erven hant. Mit deſſen vorſcreven dedinghe wil wy unſe herſchap ghe delat und gheſcheden hebben, unde wellich uns deſſen bref beholdet, de ſal weſen Valckenberghe Lemego und de herſchap up de ſyt des woldes mit aller unſ und alleme rechte, ane dat by namen to der Lippe und to Rede gheſcreven is. Dat deſe Delinghe ſy gheſchen und al deſſe vorbeſcrevenen ſtucke mit wollen willen unſer* Juncheren Otten *und* herren Berendes unſes bolen *und* ver Ermegarde *und* vor Richarde unſer echten Wrowen, *ſo hebb wy alle to eyner openbaren bewaringhe aller deſer ſcrevenen dedinghe unſe ynghezeghele ghehangen laten in deſſen bref, de is gheſcreven na godes bort dritteyn hundert jar an deme* ver vethegheſten jare *in* ſunte Galle *hilghedaghe.*

(LS) (LS) (LS) (LS)

S. Ottonis. S. Bernhardi. S. Ermgardis. S. Richardis.

Digitized by Google



Da aber Otto Bernhardum seinen Bohlen und nachmals seinen Bruder nennet, so ist dieser Umstand zu erläutern, und zu prüfen, was Otto unter dem Wort Bohlen habe andeuten wollen. Wäre diese Bohle Bernhard nicht ein Bruder von Ottone, so wäre der Brief unrichtig geschmiedet, und die Genealogie in einer Verworrenheit gesetzet.

Google

Otto und Bernhard ſind daher offenbar Brüder, die bekantlich zwo Schweſtern, Ermengard und Richarde, Gräfinnen von der Mark, geheirathet, führen auch beide in ihren Sigillis das Märkſche Wapen. Bohle oder Buhle bedeutet eigentlich *Amaſiam*, wie denn auch Herren-Standes Perſonen ihre Gemahlinnen mit ſolchem Namen belegt. FRISCH *h. v.* und in HAMELMANNI *Chron. Oldenb. p. 139.* BULE, *pupillus*, iſt von Luthero Eſ. LXII, 4. *pro amico* genommen, und bemerket WACHTER *h. v.* daß Fürſten und Herren einander Bohlen genant, vid. STILLER *in voc. Bibl. p. 149.* Ich habe nicht weniger gefunden, daß die Fürſten ihre Miniſter mit dem Namen Bohlen beehret. Allein dies alles beweiſet noch nicht, daß Bohle für Bruder genommen. Aber hiervon liegt ein klarer Beweis bey dem GUDEN *in Cod. Dipl. T. III. p. 741.* im Briefe Elſpete (d. i. Eliſabeth vulgo Ilſebe), vermählter Gräfin von Hohenlohe, die ihren Bruder Kraft ihren lieben Bulen, und dagegen ihr Bruder Kraft von Hohenlohe die Elſpete ſeine liebe Schweſter nennet, wodurch denn, daß Otto von der Lippe unter dem Namen ſeinen Bruder angedeutet, erwieſen.

Hiernächſt werden auch die verſchwägerten Perſonen, als der Schweſter Männer, Bulen oder Bolen genant, die zu jetziger Zeit auch Brüder heißen. Alſo nennen Churfürſt Rudolf von Sachſen, Albrecht und Wenzeslaus Gebrüder Herzoge zu Sachſen, die Herzoge Friedrich, Bernde und Hinrich zu Braunſchweig Lüneburg ihre liebe Bulen im Briefe A. 1389. *Praef. Orig. Guelf. T. IV. p. 44.* in clauſulis:

> Auch laſſen wir durch — der Fürſtinnen Frawen Margareten und Annen Herzoginnen zu Br. und Lüneb. unſer lieben Schweſtern wollen die 8000 Marck und dreyhundert Marck — die wir in Winſen und Lüchow hätten, unſern lieben Bulen, Bernde und Hinrich Herzogen zu Br. und Lüneb. darumb ſi ſullen entrichten Herzogen Friedr. vorgeſchrieben ihren Bruder unſern Bulen ſienen Brutſchoſt — hier erlegen ſol, derſelbe unſer Bule Herzog Friedrich beliſtuchtiget ſeine ehlige Frawe — Annen unſre lieben Schweſter. Auch ſol hiemit berehet und entrichtet ſein unſers Bulen, Herzog Berndes Brutſchatz, des ſoll der Fürſtinnen Margaretn ſeiner ehlichen Frawen unſer lieben Schweſter.

Digitized by Google

Ein

Ein Lippisches Schema Genealog. giebet SIMONI, Simons Sohn, eine Gemahlin Agnes, die jedoch *Adelheidis* geheißen, und OTTEN eine Gemahlin, Namens *Ermingardis*, die Simonis Bruder Otto des Namens gehabt, und BERNHARDO eine Gemahlin *Richardis*, die Simonis Bruder Bernhard gehabt. Unter des Simonis Söhnen bringet es auch HINRICH Probst zu Minden, THEODORICUM, ADOLPH, der Simonis Brüder gewesen, zum Vorschein.

Simon wird im Lehnbriefe des Abts zu Corvey A. 1345 als des Sohns *Bernhardi* schon verstorbener Vater angezogen, und der Sohn Bernhardus von Corvey mit den Corveischen Lehnen, insbesondere mit dem Theil der Grafschaft Schwalenberg, die der Graf Gunther von Schwalenberg gehabt, und womit weyland Simon von der Lippe, ein Vater Bernhardi, beliehen gewesen, wieder investiret, in clausula:

Nos THEODORICUS Dei gratia Eccl. Corbejensis Abbas — *recognoscimus — quod nobilem virum Dominum* Bernhardum de Lippia *cum universis bonis feudalibus, quae sui progenitores a praedecessoribus nostris—hactenus in feudo tenuerunt—& specialiter illa parte comitatus, & dominio, qui fuit quondam Domini Guntheri Comit. in Swalenberghe, bonae memoriae, cum qua parte — quondam nobilis dominus* Simon de Lippia *praescripti domini* Bernhardi genitor *felicis recordationis per antecessorem nostrum infeudatus fuerat.* A. 1345.

III) BERNHARDUS, Dominus de Lippia, *filius Simonis.*
Uxor. RICHARDE *Comitissa de Marca.*

Bernhard von der Lippe, Simonis Sohn, hat A. 1355 noch gelebt, und in seinem Briefe selbigen Jahrs genant seine Gemahlin *Richardis*, und seinen Sohn *Simon.*

Bernhardus, dessen Siegel mit der Umschrift:

S. I *Bernh Nobilis viri Domini de Lippia.*

die A. 1318 allhier eingerücket, scheinet der Bernhard zu seyn, der die Gräfin Richardis von der Mark zur Gemahlin gehabt.

Digitized by Google

A. 1366 hat ſeine Gemahlin noch gelebet, wie ihre Tochter Heylewig in ihrem Briefe de A. 1366 gezeiget. Dieſe Richarde iſt eine Schweſter von Engelbert Erzbiſchof zu Cöln, und Gerhard Grafen von der Mark, und iſt Simon von der Lippe ihrer Schweſter Sohn geweſen.

Des *Bernhardi* Siegel in A. 1304 findet ſich an ſeinem Briefe deſſelbigen Jahres. Seiner Gemahlin *Richardis* Siegel hat ein eingetheiltes Schild, in dem rechten Theil iſt eine halbe Roſe, und in dem linken Theil das Märkiſche Wapen, mit der Umſchrift:

S. RIKARDE IVNIORIS. DNE. DE. LIPPIA.

Dieſe Richarde nennet Simon von der Lippe ſeine Moyne, und beſtätiget ihr ihre Leibzucht zu Horn, laut ſeines Briefes de A. 1366.

Wy Juncher Symon *Edelemann Junchere tho der Lippe — bekennet — dat unſe* Moyne *Vrowe* Richarda *Vrowe tho der Lippe ſal beholden dat Wycbelde tho Horne tho erem lyve — alſo als unſe VEDDERE* Her Bernhard *wanner here tho der Lippe, dem god ghenedich ſy derzyne beſtorf. — 1366. des ſoſten dages na paſchen.*

Die

Dieses Siegel hat die Umschrift:
S. SIMON. NOBIL. DOMICELLI. DE. LIPPIA.
Simonis Vater ist Bernhard, dem Horn A. 1344 zugetheilet.

Simon, dessen Gemahlin Ermengard, und Sohn Bernhard, und Töchter Lenecke, Catharine, und Lise, und seine Nepote Browe Richard, werden von Simone alle genant im Versetzbrief der Stadt Lippe A. 1376. ap. LÜNIG im Reichsarchiv *Spec. secul. P. 2. T. 22. p. 469.* Dessen Siegel de A. 1376 und 1364. wie alhier zu sehen, die Umschrift führet:

S. SYMONIS DE LIPPIA.

Digitized by Google

Ich liefere hier zugleich einen Extract von dem Document der Gräfin Richardis und ihrer Tochter Heilwig vom Jahr 1366.

Wy Vrowe vor Rycharde eyn Edele *Vrowe des Edelen mannes hern* Berndes deme God ghenade, *hern tho der Lyppe. Juncvrowe* Heylwich unſe dochter *bekennet openbare in duſſent breve, Dat wy mit gudeme rade unſer heren und vrunt un yeghenwordichet des Edelen bochgeborn vorſten hern Engelberters ertzebyſſcopes tho Colne, und des Edelen mannes hern Everdes greven van der Marke unſer broder myt ereme rade und willen vruntliken ghedeghedinghet hebben myt dem Edelen manne* Symone Juncheren tho der Lyppe unſer Suſter Sone *und zinen rechten erven umme de Herſcop von der Lyppe alzo alze de under hadde unſe here her Bernd vornomd do he levede myt ſlothen myt Lande myt Luden myt ghude myt gherichten myt rechten myt manſcap myt eghenen myt vryghen myt lenen gheſtlich un werdlich — alzo dat he der herſcop eyn* eynweldig Erve here weſen *und* blyven ſcal. — *De Gheven ys na Godes bord Drutteyn hundert jar in deme ſes unde ſeſtyghoſten yare des neſten Donerdaghes na paſchen.* —

(LS) Sigillum D. Richardis. (LS) S. Dom. Heilwig.

In des Erzbiſchofs von Cöln ENGELBERTI Briefe *de A.* 1366, wo von ihm namhaft gemacht ſeine Nichte Margrethe, welche ſeiner Schweſter Ermengardis Tochter, und ſein Neve Simon von der Lippe der Margrethen Bruder, in nachfolgendem Extract:

Wy Engelbrecht von Gottes Gnäden der heiligen Kirche zu Cöln Erzbiſchof, thun kund — dat wy den Edlen Engelbrechten Graven zu der Marck unſen leven Neven befohlen han — die Stad zu der Lippe und die Burgk zu Lipperode — ſo wie die von uns, und von unſern geſtiften rühende ſind, als von uns und unſe geſtifften Recht, daß wir daran hebben, und uns daran erfallen is, und vort ſo han wir dieſelbe Stadt und Burg Lippe und Lipperode — als vor ein Pfand geſatzt — den vorgeſchr. unſen Neven den Graven von der Marck, als vor drey duſent Gülden die he vorlegt und bezahlet hat, mit Margreten von der Lippe unſer Nichten ſie zu beſtatten an den Hern von Kravenduncк, went ſie eine on afgeſcheden und unafgedeldt Süſter was Symon von der Lippe und Neven Datum Cöln 1366 uf Sonte Marien Magdaleneh.

Der

Der Ausdruck Simonis im Briefe A. 1366 des nächsten Donners-Tages na Paschen:

Wy Junckher Symon edele Mann Junckher von der Lippe bekennet, dat unse MOINE Vruwe *Richardis* Prowe tho der Lippe

und abermals Simonis von der Lippe im Briefe A. 1376.

Vröwe *Richarda* unse Moine:

könte dahin einleiten, den Simon von der Lippe in A. 1366 und 1376 als Sohn von der Richardis anzusehen, weil er sie an beiden Orten seine Moine nennet.

In der Niedersächsischen Sprache, in usuali plebeja lingua, heißt *Moime* die Mutter RICHEY *h. v.* und ist ein so gänge Wort, daß es täglich allenthalben gehöret wird. Vater und Mutter-Schwester heißt in plattdeutscher Sprache die Moderſche Anglo Sax. *Moddrige*, den Niederländern MOEDE, MOEYE, MOEGEN KINDEREN, *sobrini*, MOEGEN DOCHTER, *consobrinae materterae filia*, KILIAN *h. v.* In GEMMA vocabul. Edit. Daventriensis heißt materera & *Amita* ein MOYE, *Matrueles*, MOYEN *Kinder*, filii & filiae materterae. In GEMMA vocab. Edit. Lippiensis A. 1491. werden genant materera *Eyn Muyn*, matrueles *muene Kinder*. Denen Gothis Scandicis sind *Modgur* mater, *Modringar* cognati matris, VEREL. h. v. In glossis Pezianis heißen Materterae *Muomen*, consobrini *Muomeh Suue*. KEYSERSB. *Post. fol.* 173 sagt *Mume* sey Geschwisterkind, Base aber Vater oder Mutter Schwester. SIMON, *Ottonis* Sohn, wenn er Richardis seine *Moime*, seine *Moine* nennet, so nimt er sie pro matertera, nemlich für seiner Mutter Irmingardis Schwester, die an Bernhard von der Lippe vermählet; und dieſes eröfnen die communicirte Urkunden, und alle dabey zusammen tretende Umstände.

Nachdem auch Richardis in ihrem Briefe A. 1366 des nächsten Donnerstages nach Paschen angiebet

1) ihren Gemahl Berndes als bereits verstorben, und ihre Tochter Heylwich;
2) Engelbert Ertzbischof von Cöln und Gerde Grafen von der Mark als ihre Brüder;
3) Simon Junchern tho der Lippe ihrer Süster Sohn; und zwar diesen als einen weldigen Erbherrn der Herrschaft Lippe, so als ihr Gemahl Berend von der Lippe bey seinem Leben solche mit Schlössern unter sich gehabt:

so entwickelt sich daraus folgendes Schema Genealogicum:

Ermen-

Digitized by Google

Ermengard, Uxor Ottonis, fratris Bernhardi, Soror Richardae.

Richarda, Uxor Bernh. Herrn von der Lippe, soror archiepiscopi Co. & Gerhardi Co. de Marcka mater Heilwigis.

Simon von der Lippe, Richardae Schwester Sohn, der A. 1366 Bernhardo, Richardae Gemahl, in der Herrschaft Lippe succediret, und Richardam seine *Mome* i. e. Mume oder Mutter-Schwester nennet, sowie Richard ihn seiner Schwester Sohn heißet.

Nachdem dieser Simon von der Lippe im Briefe A. 1376 die Margarethe Richarde sine Mome, das ist alhier seiner Mutter-Schwester, nennet, und zugleich seine Gemahlin Ermgard und seinen Sohn Berend, und seine Töchter Leneke, Cathrine und Lyse angiebet, so erscheinet daraus, daß diese Kinder nicht der *Richardae*, und ihrem Gemahl Bernhard, sondern Simoni, dem Sohn ihrer Schwester *Ermengardis*, einer Gemahlin von Orten von der Lippe zuzueignen. Die der Stadt Lippe A. 1366 von Simon von der Lippe confirmirte Privilegia zeigen auch, daß Simon *Bernhardum* seinen Vettern nenne, und nach dessen Ableben sich als Regierender Herr produciret. Im Privilegio der Stadt Lippe, worin er der Stadt Lippe ihre Jura confirmiret, de *Anno 1366 Saderdages an Sunte Mathaeus daghe*, nennet er Bernhard seinen Vetter vorhin Herrn von der Lippe in clausula:

unse Vedder Herr Bernhard wanner Herr tho der Lippe.

und im Briefe *Anno 1366* des nechsten Donnerstages na Paschen, worin er seine Moyne mit dem Wycbelde tho Horne beleidzüchtiget, hinwiederum

unse Vedder Bernhard wanner (zuvor) Here tho der Lippe.

Digitized by Google

ORIGI-

ORIGINES
OSNABRUGENSES

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Gegenwärtige Abhandlung betrift überhaupt den Anfang und Fortgang der Bekehrung der Westphälischen Sachsen, mit ihren vielen Abwechselungen, welchen die Abfälle der Sachsen, und die vielfältige Einbrüche und Verheerung der Normänner, auch die große Herschsucht Lotharii in der Mißhelligkeit der Königlichen Carolingischen Familie verursachet und insbesondere die *Origines Osnabrugenſes* mit, weil aus denen angeblichen Diplomatibus Caroli M. behauptet werden wollen,

daß in Osnabrüg von Carolo M. die erste Kirche in ganz Sachsen erbauet, und das Stift Osnabrüg das erste Bisthum, welches Carolus M. in Sachsen fundiret.

Ob diese Diplomata Caroli M. echt oder nicht glaubensfest, verschlägt an und

Digitized by Google

vor sich in der Wirklichkeit des Stifts Gerechtsame wenig oder gar nichts. Kaiser Carl habe in Osnabrüg die erste Kirche gebauet, und das erste Bisthum fundiret, oder nicht; er habe daselbst eine Griechische Schule angelegt, oder nicht; er habe dem Stift Osnabrüg den Forstbann gegeben, oder keinen: daher gehet dem Stift Osnabrüg weder was ab, noch wächset ihm etwas zu. Bey mir hat es auch keinen Zweifel, daß das Stift Osnabrüg von einem Kaiser den Forstbann erlanget, und vermuthe ich, daß das Stift Osnabrüg, der Bischof, und die von Adel jure beneficiali in denen terminis foresti, auf gewisse Districte ihr Forst- und Jagdrecht besitzen, auf gleiche Art, wie bey andern benachbarten Stiftern in denen Bannis foresti, die ihnen von Zeit zu Zeit von den Kaisern gegeben, wahrgenommen wird. In so weit es aber auf eine reine glaubhafte Kirchenhistorie ankomt, da das gelehrte Publicum auf echte richtige Urkunden und gleichzeitige Geschichtschreiber fußet, dagegen aber Legenden, Histörchen, Mährchen und Traditionen, zumal wenn diese in der Historie der Zeit Widerspruch finden, mit Recht verwirft, halte ich, man werde mit den Osnabrüggischen Diplomatibus Carolinis zu heutiger Zeit und bey der klugen Nachkommenschaft bey genauer Prüfung nicht durchkommen. Ich wünschte, daß bey denen Stiftern und Klöstern in Westphalen noch Libri Traditionum und Polyptici aufzubringen, welche vielleicht die Articul, worüber man bishero mit großem Eifer gestritten, aufklären würden.

Indessen komt es dermalen nur darauf an,

was nach der Lage der bishero zum Vorschein gekommenen Urkunden zu urtheilen.

Kommen in künftiger Zeit nähere Urkunden ans Licht, so ist auch, wie im Gericht, die Beurtheilung dahin zu richten,

daß nunmehro so viel zu befinden, wie die nova an die Hand geben.

Das Bemühen, Wahrheiten auszufinden, wie es an sich eine unschuldige untadelhafte Sache ist, hat sich das Publicum allemal lieb seyn lassen, und die desfals hervorgebrachte Gründe zur nähern Prüfung gezogen. Die Streitigkeiten, die Eccard mit Running und Hensler gehabt, haben sich mit Eccards Uebertritt zur Römisch-Catholischen Religion gelegt, so wie Eccard in seinem Briefe von 22 Sept. 1725 an den Jesuit Wienant beym Herrn von Senckenberg *Praec. juris feudalis p. 17.* und Scheid in den Hannov. Anzeigen A. 1751. p. 853. bezeugt, wegen Runnings:

Digitized by Google

Do-

Doleo quod coactus fuerim *contra illum (Nunningium) scribere, scripsit enim non nisi* veritatem, *quae non laudari non potest.*

und wegen Henslers:

Dedi etiam, ut scis, amori societatis & combussi ea, quibus M. Rev. Patrem Henslerum refutaveram.

welchen Eccard am Ende beygefüget, wie er denn weiter gehen möchte? in den Worten: *ultra quo ibo?*

Aus des Jesuit Wienants Schreiben von 25 Oct. 1725 an den Canonicum und Scholasticum und Dr. juris NUNNING ap. v. SENCKENBERG ist abzunehmen, daß es darauf angesehen gewesen, Eccard zu einer öffentlichen Palinodie zu bringen, als worauf die Worte des Jesuiten Wienants in seinem Briefe an Nunning hinausschlagen:

Ut videatur (Eccardus) fortuna sua turgidus & consuetam silentio magis, quam publica Palinodia *terminare intentus.*

Die Art, mit öffentlichen Palinodien gelehrte Streitigkeiten zu terminiren, heißet an sich nichts, dem geleheten Publicum bleibt allemal die Beurtheilung, ob die von dem Widerrufer angebrachte Gründe in facto richtig und wohlschließend: wenn diese von keinem Gewicht und in bloßen Generalibus bestehen, so ist die recantatio vox inanis praetereaque nihil. Was dahey Eccard in seinem Briefe von 22 Sept. 1725 wegen Nunnings einfließen lassen:

a) quod *coactus* fuerit contra illum scribere,

b) scripsit enim non nisi *veritatem*,

sind Behelfe, die seine dermalige Umstände ihm in den Mund gelegt. Man ist nie gewohnt, in diesen Landen Gelehrte zu nöthigen, wider die Wahrheit zu schreiben; und in einer Streitigkeit, die in realibus nichts in recessu hat, woraus ein praejudicium erwachse, sehe ich nicht, aus welchem Grunde man bedacht seyn können, Eccard zu seinem Schreiben zu nöthigen. Daß er dabey Nunning Ehre macht, er habe die Wahrheit geschrieben, ist gar zu allgemein, anderntheils reservirt es dem Publico die Beurtheilung.

Wenn nun schon Eccard in seinem Privat-Complimentir-Briefe an den Jesuiten Wienant obige Worte mit einfließen lassen, so spricht er, wenn er in *Francia orientali p. 717.* in publicum mit seinen Meinungen hervor rücket, aus einem andern ganz ernsthaften Ton, nemlich was in diplomate Carolino gesagt werde,

Digitized by Google

Carolum magnum Osnabrugenſium Eccleſiam primam omnium conſtruxiſſe, hoc omnibus coaevis ſcriptoribus adverſari, und in *Franciae orient. T. II. p. 399.* führet er gegen Henſler das *Diploma Ludovici Germanici* Anni Regni Ludovici XV. an, daß dieſes in A. 864 nicht datirt ſeyn könne, als in welchem der Norgrius RADLEICUS nicht mehr gelebt. Ob nun zwar Eccard das Diploma noch dadurch zu ſalviren geſuchet, daß die Anni Regni von A. 833 gerechnet, und alſo das Diploma ad A. 848 zu bringen, ſo fällt dennoch dies platterdings weg, da der in Diplomate Ludovici Germanici angeführte Osnabrüggiſche Biſchof Egibertus A. 848 noch nicht als Biſchof geſeſſen, ſondern nach Henſleri p. 110. eigenen Angabe von A. 864 zu ſitzen angefangen.

Ob nun zwar in gegenwärtigem Tractat die *Origines Osnabrugenſes* beſonders ausgeführet, ſo habe ich dennoch nichts deſto weniger überhaupt die Bekehrung der Weſtphälinger, ihren Fortgang und Zurückfall mit denen Articuln, dieſelbige erläutern, aus den gleichzeitigen Geſchichtſchreibern und Urkunden in folgenden Capiteln abgehandelt. Und wie ich gewiß zu ſeyn halte, daß die Weſtphäliſche Gelehrten, die in dortigen Archiven und Klöſterlichen Urkunden ſich umzuſehen Gelegenheit haben, im Stande ſeyn werden, durch ihren Beytrag dieſe Abhandlung auszubeſſern, und nach Befinden mich eines beſſern zu belehren: ſo werde mir auch deren Unterricht allewege lieb ſeyn laſſen,

Digitized by Google

Con-

Conspectus Tractationis

de Originibus Osnabrugensibus & Saxonum occidentalium conversione.

Caput I. De Castro Hochsiburg s. Sa-ocsiburg, & Theodorico ejus loci Primario.

Caput II. De Saxoniae Ducibus ante Witichindum aut confictis aut male connexis.

Caput III. Osnabrugae & loci & Ecclesiae Vetustates.

Caput IV. De Originibus Ecclesiae Osnabrugensis alia atque alia ratione variatis.

Caput V. De privilegio Carolino I. in Diplomatibus Ludovici Germ. Arnulfi & Henr. IV. relato.

Caput VI. De Conversionis Saxonum vicissitudinibus & progressu ex Historia Carolingica planis: Et de Initiis Osnabrugensis Ecclesiae in Diplomatibus Carolinis confictis.

Caput VII. De Diplomatibus Ludovici Germanici & Arnulfi Privilegium Carolinum I. referentibus suppositiis, & de diversis Epochis Regni Ludovici Germ.

Caput VIII. De Diplomatibus Carolinis II. A. 803. & III. A. 804. contra evidentiam facti confictis. Cum historia controversiae de fide Diplomatum Carolinorum Osnabrugensium.

Caput IX. Initia Ecclesiae Osnabrugensis ex Henfleri aliorumque commentis fide scriptorum veterum reprobata.

Caput X. Initia Episcopatus Osnabrugensis, a praelio ad Hasam fluvium A. 783. male deducta.

Caput XI. De praelio ad Hasam fluvium.

Caput XII. De Cura Religionis Idae Ducissae in Regione Dreini, adducto Galliae Belgicae Clero.

Digitized by Google

Caput

Caput XIII. De cauſa decimarum Osnabrugenſium, ab iisdem variatis argumentis ex Diplomatibus ſuppoſititiis acta.

Caput XIV. Cauſae aliae, ex quibus Carolina Diplomata ſuſpecta.

Caput XV. De Primis Epiſcopis Osnabrugenſibus.

Caput XVI. De Doctore Saxonum Occidentalium Bernhardo & Perſecutionibus ab Anno 782 ad A. 785 desaevientibus.

Caput XVII. De terminis Banni Foreſtis Osnabrugenſis in Diplomate Carolino A. 804.

Caput XVIII. De Cobbone Epiſcopatus Osnabrugenſis Tutore a Ludovico Germanico dato.

Caput XIX. De Waltbrath Witikindi ex filio Wigberto Nepote, Collegii Wildeshuſenſis fundatore.

Digitized by Google

Caput

Caput I.

DE CASTRO HOCH-SIBURG sive SA-OCSI-BURG & THEODERICO EJUS LOCI PRIMARIO.

Dedit Castrum HOCHSIBURG, Hochsienburg, welches Carolomannus dem Herzog THEODERICO ILLIUS LOCI PRIMARIO A. 743. abgenommen, welches SCHATEN *Historia Westphal. Lib. VI. p. 390.* STRUV *ad Annales Fuldenses T. I. Scriptor. Fuldens.* FREHER *p. 6.* OSNABRUG NUNNING *de Diplomate Carolino §. 2. p. 18.* HENKLER *de Dipl. Caroli M. §. III n. 271. p. 38.* ECCARD *de Dipl. Carolino §. 7. p. 12.* und LODTMANN *Monum. Osnabrug.* ein Schloß, das auf dem Gertrudenberg bey Osnabrück, itzo ein Augustiner Nonnenkloster, zu ſeyn gehalten, FABRICIUS *Orig. Sax. L. I. p. 76. & Memor. L. I. p. 70* für Hoenburg quaſi alta arx oder Hohenburg im Windischen an der Weſer angeſetzen, welches, wie es in der Benennung Burg in Hochſiburg und Burg in Osnabrück ſo ſchon unterſchieden, ohne allen Grund und Beweis nach Osnabrück oder an die Weſer verſetzet. Des Fabricii L. Anecdoten, daß Carolomannus mit Ethelhardo König von Sachſen, und dieſer Theodericus Berthoaldi Sohn, und Berthoaldus ein Bruder vom Könige Edelhardo geweſen, ſind Einfälle, die mit nichts erbiesen. Siburg iſt ein altes Sächſiſches Schloß, das in der Mark bey Weſthofen belegen, wo die Lehne und Ruhr am Berge, der Hünſeckenſprung genant, zuſammenſtoßen, in deſſen Gegend in mittler Zeit die Pagi RURIGO, BOTERGO und HATTEMM genant werden. Die neuern Hiſtörchen, welche die neuern Geſchichtſchreiber hervorgebracht, als daß daſelbſt Witichindus gewohnt, daſelbſt die Irmenſeule geſtanden, *Chron. Siburgens.* ap. STAGNEFOL. *p. 71.* daß

Digitized by Google

daß Pabst Leo die Kirche consecriret, welches in einer aerea lamina in der Kirche zu Siburg über der Thür der Sacristey mit diesen Umständen verherlichet, daß 465 Patriarchen, Ritter, Bischöfe ꝛc. bey der Consecration gegenwärtig gewesen:

Unse christliche Pawes Nahmens Leo disse Wiunge dede — dar waren by 465 Patriarchen, Riddere, Bischöpze, Abbate, Prelaten und andere geistliche Herren,

sind alle solche Dinge, wornach heutiges Tages wenig gehöret wird.

Es heißet dieses Castrum Theoderici eius loci Primarii in Annalibus BERTIANIS ad A. 743.

Castrum quod dicitur OHSERBURG.

in Annal. METENS. A. 743.

Castrum quod dicitur OCSIOBURG.

in An. MS. TILIANI ad A. 743.

Castrum quod dicitur Saochseburg.

in Annal. LOISSEL.

Castrum quod dicitur *Odilferburg* (in Edit. Castisii *Hochsteburg*)

in Annal. EGINHARDI d. Anno:

Castrum quod dicitur *Hochsiburg.*

in Exemplari Georgii Cardinalis de Armaniaco HOCSEBURG apud du CHESNE *T. II. p. 345.*

ADELMUS Benedict. ap. FREHER. *Corp. Histor. Franc. p. 382.*

Castrum quod dicitur HOSCOBURG.

Annales FULDENS. A. 745. ex *Editione Pithoei:*

Castrum *Ohsburg* (ex edit. Pitheri *Ohsebung*)

Ap. REGINONEM *A. 743. Edit. Pistor.*

Castrum quod dicitur Ochsenbrug.

Dieser letzte, der die Scriptores Francicos aufgeschrieben, hat das Sufrom Burg, das die Scriptores Francici, auch die Annales Fuldenses haben, in Brug corrumpiret, wo es nicht vitio librariorum geschehen. Die Zeit, da Carolomannus *Hochsiburg* eingenommen, stehen vorgenante Annales NAZARIANI ein Jahr nachher, da die Franken A. 742 in Bayern bis an den Lech gerücket, die Annales TILIANI und LOISSEL. bringen so wol den Vorgang, da mit Odilone D. Bavariae in Bayern getroffen, als da Carolomannus vor sich in Sachsen gerücket und das Castrum Saochseburg eingenommen, aufs Jahr 743. Dagegen aber erzehlet in gestis Francor. ap. du Chesne T. I. p. 720 der Autor Appendicis diese beide Expediciones, die eine, da Carolo-

man-

Digitized by Google

thannus und Pipinus den Sieg gegen Odilonem in Bayern an dem Lech erfochten, so daß beide Principes nach Hause zurück gekehret, nach Verlauf 3 Jahre Carolomannus in die Confinia Saxonum eingebrochen, und die ihm nächst angegrenzete Sachsen mit sich geführet, die mehresten ihrer Christen worden, und getaufet. Die Worte lauten:

His triumphis (adversus D. Odilonem ad Lechum) peractis, præclaris Principes (*Carolomannus & Pipinus*) victores ad propria sunt reversi. Evoluto *itaque* triennio *iterum Carolomannus* Confinium Saxonum *ipsi rebellantium cum exercitu irrupit. Ubique captis habitatoribus*, qui suo regno *AFFINES esse videbantur, ubique belli discrimine feliciter acquisivit, plurimi eorum* Christiani effecti baptizati *sunt.*

Welches in FREDEGARII *Chron. ap.* Du CHESNE *T. I. p. 778.* wiederholet, woraus anscheinlich wird, daß das Castrum HOCSEBURG in *confiniis Saxonum & Francorum* zu suchen. Die Lage wird besonders nicht bezeichnet, und die beiden Hauptumstände, die dabey gemeldet worden sind:

a) daß Theodericus Dux Primarius illius loci gewesen, Annales EGINH. *A. 743.*

b) daß Carolomannus per se in Saxoniam ambulavit und das Castrum Ohserburg per placitum eingenommen, Annal. BERTIANI *A. 743.*

Die Annales Francici pflegen die Namen der Sächsischen Oerter gewaltig zu radebraken, allhier aber scheinen dieselben auf einen Ort zu weisen, der Hochsiburg, Ocsiburg, Hochseburg geheißen, welches in Annal. Tiliani aus Hochseburg in SA - Ochseburg, da aus H gemacht Sa, corrumpiret. Indessen, da alle obangezogene Scriptores Carolingici anzeigen, das es ein Castrum gewesen, dieses auch das Suffixum BURG andeutet, so fällt Osnabrüg weg.

Wo dieses Hochsiburg belegen, lässet sich aus den Scriptoribus Francicis nicht bestimmen. Osnabrüg fällt ganz weg, es ist auch am wenigsten vermuthlich, daß Carolomannus schon A. 743 sich eines Orts, der so tief in den interioribus Saxoniæ belegen, sich zu bemächtigen gesucht habe. Ob Sidburg ohnweit Dortmund gelegen darunter gemeinet, kan sich nicht besagen. Dies Sigeburg liegt an der Ruhr; auf welches Kaiser Carl A. 775 in seiner Expedition von Deuren in Sachsen gestoßen, worin eine Sächsische Besatzung gelegen. Wie Kaiser Carl diesen Ort erobert, so haben dieses *Sigiburgium* Castellum die Sachsen A. 776 mit den ungenommen gesuchet, sind aber von den Fränckischen Besatzung wieder

Digitized by Google

getrieben und bis an die Lippe verfolget. Wenn dies Castellum mit dem Praefixo HOCH A. 775 und A. 776 auch genant wäre Hochsiburg oder Hochsigeburg, welches Hochsiegeburg heißen würde altum Castellum Sigeburg, so würde sich auf dieses Sigeburg eine Vermuthung schlagen lassen, zumalen da es in Ripuariis in Confiniis Francorum belegen, und die praefixa mehrmalen entweder weggelassen werden, oder mit der Zeit ganz ausfallen. Wenn ausgemacht wäre, daß Theodericus Primarius illius loci castri Hochsiburg Familiae Widechindi Sator gewesen, welchen FALCK *Trad. Corbeiens. p. 283.* zum Vater des großen Widekinds macht, so würde vielleicht näher an dessen Lage zu vermuthen stehen. Er heißt bey den Scriptoribus Francicis *Dux Saxon.* wie sie genant werden, nicht so wol von ganz Sachsen, sondern von den Corps, die sie aus ein oder mehreren Pagis führten, wie auch VALES. *Rer. Franc. T. III. l. 25. p. 457.* von ihm geurtheilet. Was der Professor LODTMANN *in Monum. Osnabr. p. 24. sqq.* angezeiget, daß die Binnenburg in Osnabrüg, wo die Marienkirche, die Butenburg außer Osnabrüg auf dem Gertrudenberg sey, wo das Kloster St. Gertrudenberg der Augustinernonnen belegen, woselbst vorhin schon ein Sacellum S. Michaelis gestanden, und Benno II. Ep. ein Kloster gestiftet, das alles beweiset nicht, daß das Hochseburg Osnabrüg sey, und die Butenburg auf dem Gertrudenberg darunter gemeinet, auch dem Zeit daselbst eine Burg oder Firmitas Saxonum existiret, die solchen Namen geführet. Wie denn auch nicht folget, weil das Monasterium Osnaburg daselbst gewesen, die Osnabrüggische Butenburg Hochsiburg genant, die, wenn sie von Osnabrüg den Namen erhalten, die Osnabrüggische Butenburg genant seyn müste, wovon alle Urkunden mittler Zeit schweigen.

Daß Hoesburg Sachsenburg an der Eder sey, wie ECCARD *Fr. Orient. T. I. p. 457.* dafür gehalten, läßet daraus eben wenig schließen, daß der Wahrscheinlichkeit nach Carolomannus an den Grenzen von Westphalen mit den Sachsen getroffen. Die Annales Francici melden, daß Carolomannus mit der Armee in Sachsen gewesen, *per se loci Saxoniam ambulasse*, und das Castrum Hochseburg eingenommen, welches auf Sachsenburg an der Eder nicht weiset. Im Münsterlande im Amt Stassenberg des sogenanten Drenischen Quartiers findet sich auch Wachsenburg ein Schloß und Flecken. Allein auch daher läßt sich auf dies Hoesburg nicht schließen.

Alle Vermuthung der Gelehrten von Hochsiburg oder Sachsiburg, wie es die Annales Tiliani mit seinem eigentlichen Namen genant, fallen ganz weg, nachdem gewiß, daß die Expeditiones Pipini und

Digitized by Google

Carolomanni aus Süd-Thüringen in das Sächsische Thüringen oder Saxoniam orientalem gegen Theodericum Saxonum Ducem & Primarium castri Hochsiburg von dem Nordo-Suavis in Pago Suevon nach Saocsiburg gegangen, und daselbst in vicinia Nordo-Suavorum sive Suavicae Saxoniae Sarnbeck, itzo Sarnstedt, haben, LUCKENIUS *Antiquit. Walckenried. C. I. p. 10.* und daselbst die Reste über Neuhofmeh der Sachse noch zu sehen, ECSTORM. *Chron. Walckenr. p. 12.* Die Expedition Pipini aus Thüringen in Saxoniam Orientalem wird in Annal. METENS. *ad A. 744.* also beschrieben:

a) Pipinus adunato exercitu per *Thoringiam in Saxoniam* venit, fines Saxonum, quos *Nordo-Suavos* vocant, cum valida manu intravit.

b) Saxones vero, qui *Nordo-Squavi* vocantur, *sub suam ditionem subactos* contritosque subegit, ex quibus *plurimi per manus sacerdotum baptizati* ad fidem Christianam conversi sunt.

c) *In eodem itinere* cepit *castrum* quod vocatur *Hocseburg*, & perfidum *Theodericum Saxonem, tertia jam vice a Francis captum*, comprehendit.

d) *Inde vero proficiscens* pervenit ad *flumen*, quod dicitur *Obnera* & *castra metatus, juxta ripam ejusdem fluminis*, *Saxones* vero in *alia ripa* erant, ubi maximam inter se & Francos *firmitatem* statuerunt, sed dum viderunt, quod eosdem eadem firmitas defendere non posset, per noctem fuga lapsi, castra deseruerunt.

In dieser Marschruthe ist dem Abmarsch aus dem Pago Suevon das Castrum Sa-ochsiburg eingetreten, und von Hocsiburg ist Pipinus an die Ocker gegangen, wo er gegen die Sachsen Lager geschlagen, welches alles in Saxonia orientali vorgegangen. Ich habe dieses in 2 Observationibus, in der einen de Nordo-Suavis Saxoniae Sueviae, in der andern de Missionibus Anglo-Saxonum, in mehrern ausgeführet, und gezeiget, wie die von Schaten und andern Scribenten blos aus ihrem Gehirn vorgestellete Expeditiones Carolomanni & Pipini gegen die Westphälische Sachsen alle mit einander hinfällig.

Was hiernächst HAMELM. *Opusc. p. 10.* aus dem *Chron. Colon. & civitatis Lippiae* anführet

Digitized by Google

in bello Clotharii *cum* Bertoldo *Saxonum ducem ablatum Saxonibus fortem arcem & praesidium* Soest, *quae tunc cepta fuit aedificari civitas, eamque postea datam Cunibertо Coloniensi Episcopo.*

und daß einige angeben, der Pagus um Soest sey Bassendorf genant, davon findet sich beym Gregor. Turonens. und Gestis Francor. c. 4. in recensione belli Clotarii und Bertoaldi weiter nichts, als daß Clotarius Bertoaldum erlegt und Sachsen verheeret. Bey dem Schloß *Hoesburg* Herzogs *Theodorici* zu Sachsen setzet sich Osnabrück um so viel weniger in Consideration, da dieser Ort in allen Expeditionibus Caroli M. nicht genant, und die Marschruthen selbst, die Kayser Carl in seinen Feldzügen genommen, erkennen lassen, daß Kayser Carl bis nach Osnabrück nicht gekommen.

Digitized by Google

Caput II.

DE SAXONIAE DUCIBUS ANTE WITICHINDUM AUT CONFICTIS AUT MALE CONNEXIS.

Der ehemalige Pastor FALCK *in Tradit. Corbeiens.* macht einen gewaltigen Aufzug mit des *Widekindi Majoribus*, wovon man bishero nichts weiß, und giebt ihm a) einen Großvater ADELHARDUM, welcher aus dem Westsächsischen König Athelbert concipiret, der A. 722 dem Angel-Sächsischen König Ina in West-Sex succediret, A. 744 verstorben und Cuthredum zum Nachfolger hinterlassen, b) einen Vater THEODERICUM Ducem Saxonum in A. 743. Primarium in Castro Hochsiburg, c) zum Bruder BRUNONEM A. 775. Ducem Angariorum d) und zu seines angeblichen Bruders *Brunonis* Ducis Angariorum Sohn, ECBERTUM Ducem Saxoniae, der die Idam zur Gemahlin gehabt.

Und wenn man das ganze Geschmiede beym Lichte besiehet, so ist darin nichts erweisliches anzutreffen. Sein Schema Genealogicum, das er desfalls ex superabundanti ingenio ausgeklaubet, liegt in Traditionibus Corbeiensibus p. 104. also:

Eberhardus — Adelhardus Dux Sax. occidentalium
Frater Adelhardi — A. 734. §. 161.

Folcbertus — Theodericus Saxo. A. 743. Primarius in *castro Hochsiburg.*

WIDIKINDUS Magnus — BRUNO A. 775. *Dux Angar.*

ECBERTUS *Dux Sax.* Uxor Ida.

Von ADELHARD schreibt ENGELHUS. *T. II. Scriptor. Brunsv. p. 1062.* daß Widikindi Praedecessor gewesen *Rex Adelbard*, und man dem Zeit

Digitized by Google

die

die Duces Saxoniae bald Reges bald Ducas genant, und GOBELINUS ap. MEIBOM. *T. I. p. 234.*

Bedam obiisse A. 735. & post hoc *Edelhardum* Regem occidentalium Saxonum obiisse.

Aus diesen beiden Stellen concipiret sich FALCKE *d. l.* wie ENGELHUSIUS *d. l.* einen *Saxoniae Ducem*, und meint, obzwar Gobelinus den König Edelhardum in West-Sex mit Engelhardo Duce Saxonum occidentalium confundire, so könne dennoch zu gleicher Zeit der König und der *Dux Adelhardus* gelebt haben.

Man siehet aber gar zu klar, daß er sich aus dem Ethelberto Rege Saxonum occidentalium mit Engelhusio einen Ducem Saxonum occidentalium in Westphalen concipiret. Der König Ethelbertus ist, nach GIBSONS *Chron. ad A. 722.* dem König Ina succediret, und A. 741. da ihm Cuthredus gefolget, verstorben. Alle drey, Ina, Ethelbertus und Cuthredus, sind ex familia Cerdici. Von einem Westphälischen Herzog ADALBERTO um A. 722. A. 741. geschiehet bey den gleichzeitigen Geschichtschreibern nirgends Erwehnung, sondern um diese Zeit zeiget sich THEODERICUS *primarius in Castro Hochsiburg*. Die Gründe, worauf Falcke urtheilet, daß dieser Athelbertus ein Stammvater von Widikindo und Brunone Duce Angariorum, sind so seichte als lächerlich, und schließet derselbe in der Maße:

1) BRUNESBERG an der Weser habe Brunoni Duci Angariorum und seiner Familie gehöret. Wer nun um Brunesberg Güter besessen,

a) wie BEVO, den er als einen Bruder von Warino und Enkel von Brunone Duce Angariorum angiebet, zu *Haculesthorpe* ohnweit Brunesberg;

b) wie EILHARDUS, zu *Thuinum*, welches Falcken Vermuthung, eine Stunde von Brunesberg,

und einen Namen führe, der in familia Brunonis gänge, der sey ex Familia Brunonis, Ducis Angariorum. Von seiner Schließungsart lauten seine eigene Worte p. 316.

Quis autem sanae mentis credet, potuisse hominem ex aliena gente *haec bona possidere*, praeter Dominum Brunonesburgi, *& praeter cognatos ex eo pullulantes. Id ipsum* ex nomine *illius* villae Bottesburium *concludimus, quod nihil aliud quam* fontem Bovonis *significat. Quod fingitur in familia Ecbertina seu Ludolfina nomen* Bovonis *obvium est, ut in fratre Ludolfi vidimus, probabilissime quidem a progenitoribus Echerti et Brunonis Ducum, nomine quidem* Bovonis *a quo villae* Bottesburium & Botteshus *nomina accepere.*

und

stand p. 143.

Hunc Brunonem Brunisbergum *possedisse, inter omnibus constat virum.*

und von diesem Bevone bringt er die *Traditiones Corbeienses* bey p. 288.

Tradidit Bevo quicquid habuit in Hasnisscherpe.

und schließet daraus weiter:

Bevonem *ergo habemus pro* fratre Warini & nepote Ducis Angariorum Brunonis.

2) Von AILHARDO, der ein Hufe Landes cum familia in Thiunum in pago AUGA an Corvey gegeben, in clausula:

tradidit Ailhardus *mansum unum cum familia in* Thiunum,

schließet er auf gleiche Art:

Dignissimum notatu arbitramur, quod ille Dominus, qui in eadem villa Thiunum *vix iteri unius horae a* Brunisbergo *distante, bona possedit, appellatur* Ailhardus, *quem supra in notis ad §. 104. p. 174. magna probabilitatis specie* nepotem Angariorum Ducis Brunonis *fuisse asseruimus.*

Um aber den *Adelhardum* Ducem Saxonum occidentalium, von dem nicht die mindeste Spur vorhanden, ob in Westphalen ein Dux des Namens gewesen, ad Progenitores familiae Widekindi und Brunonis zu bringen, so urtheilet er kläglich:

Quod si igitur legimus, quendam Adelhardum *inter antiquos occidentalium Saxonum Reges fuisse* (welches der Notia Ethelhard in West-Sex) *colligimus inde, illum* Edelhardum *verosimiliter* inter progenitores Brunonis & Widekindi *Ducum esse referendum.*

3) Von dem angeblichen Bruder *Adelhardi Ducis* Saxonum Occidentalium schließet er eben so. Weil die Familia Widekindi und Brunonis in Pago BATUN große Güter gehabt, und dieser Everhard in solchem Pago gleichfals mehr, nach dem Diplomate Caroli A. 727. ap. HEDAM p. 56. zu Utrecht gegeben, daraus augurirt er solcher gestalt p. 427.

Cum nomen Everhardi *in eadem gente Widekindea & Brunoniana crebro sit repetitum, conjectura auguramur, ipsum* Everhardum *fuisse vel patrem vel fratrem* Adelhardi, avum Thiodorici [illegible] Widekindi M. & Brunonis *Ducum Westphalorum atque Angariorum.*

4) Von FOLEBERTO, der von HUGBALDO, in dem *Lobdeburgischen Surium T. VI. Mens. Nov. p. 282.* bey dem bevor gestandenen algemeinen Hessischen Landtage zu *Marcklo* an der Weser gemeldet als ein *vir illustris ac potens*, bey dem Leubuinus eingekehret, hat sich FALCK p. 148. ein

Digitized by Google

gleiches bedünken lassen, da er die familiam Theoderici Primarii in Hochsiburg mit seinem angeblichen Bruder Folcberto und seinen beiden angeblichen Söhnen Widekindo M. und Brunone Duce Angariorum mit einer [illegible] Folcoldia & peculiari, quae vox est plane tereaque nihil, in der Maße besasset und zusammen füget:

Ex nomine Theoderici, quod inter posteros Widekindi saepius recurrit, colligimus, Patrem Widekindi fuisse Theodericum. Nun folgt der Thörichte Schluß: Idem ergo Theodericus videtur extitisse & Widekindi & Brunonis pater, Theoderici vero frater fuisse videtur Folcberius.

Wenn wir heutiges Tages groſſe Herren Geschlechtregister ausfinden wollen, so müssen wir die generationes von Person zu Person, und die nexus collaterales durch gleichzeitige Geschichtschreiber und richtige Urkunden beweisen. Dergleichen Argumente, daß dieser oder jener einen Namen geführet, welcher auch in familiis nobilium & Principum gehöret, daß einer in den Gegenden, wo familiae nobiles possessiones gehabt, auch Güter besessen, welche freye Leute mit den viris nobilibus, wie die unzähligen Exempel in Traditionibus Monasteriorum zeigen, durch einander liegen gehabt, beweiset an sich und so schlechterdings nicht, daß solche possessores allodiorum mit einander parentiret, oder a communi stipite abstammen.

Was der Pastor FALCK voraus gesetzet, daß BRUNO A. 775 Dux Angariorum Herr von Brunesberg und der umliegenden Gegend gewesen, worauf er seine elenden Schlüsse so vielfach gezogen, ist und bleibt ganz unerweislich.

Diejenigen, welche von dem Castello *Brunsberg* solche Schlüsse ziehen, wie in *Monumentis Paderborn. p. 118.* geschehen:

daß Bruno Dux Angariorum, der eben so, wie sein Bruder Witichindus, den heidnischen Aberglauben zu bewahren, bemühet gewesen, solches gebauet und auf selbigem gesessen gewesen,

stützen ohne allen Grund und Beweis. Daß *Brunsberg* von dem Brunone Duce Angariorum gebauet, oder daß es ihm gehöret, daß er darauf gewohnt, davon fehlet der Beweis.

ERG-

Digitized by Google

BRUNO ist ein überaus gängiger Name bey den Sächsischen Völkern, und führen viele Oerter in ihrer Benennung sowol in Sachsen als in England das praefixum *Brun*. Bey den Angel-Sayen ist *Brunan-Burh* locus praelii, BENSON. *h. v.* welcher heißet Henrico Huntengdoniensi *Brunanburh*, Florentio Wigorniensi *Brunesburg*, SOMMER. *h. v.* Noch jetzo finden sich, nach Spelmanns Anzeige in Villari Anglicano,

Brunsbury. Eff. *Brun-ton.* Northumb.

Brunslaw. Shrop. *Brun-berp.* Lincoln.

In hiesigen Ländern desgleichen, als

a) **Brunsberg**, Stadt Osterode Hölzung,

b) **Brunkinghausen** im Amt Coppenbrügge.

a) **Brüniehausen**, adliches Gut im Amt Lauenstein.

b) **Brunhausen**, Dorf im Amt Ehrenburg.

Die Sachsen haben ihre Festungen vor und zu Caroli Magni Zeiten gehabt, bey Belagerung der Festungen mit Petrariis oder Bliden zu agiren gewust, auch unendlichen Orten das Wort Brun vorgesetzet. Daß **Brunesberg** von Brunone Duce Angariae gebauet, und von ihm bewohnet, er daselbst Allodia oder Gebiethe gehabt, davon schweigen die Monumenta mittler Zeit, und also erliegen alle daraus gezogene Schlüsse, insbesondere, wie SCHEID *ad Opusc. IV. de Stemmate Imp. Saxon. Orig. Guelf. T. IV. p.* 372. notiret, daß in **Brunesberg** an der Weser prima augustae gentis conditoris memoria übrig.

Daß *Bruno* Angariae Dux auch an Brunesberg und der Renitenz der dortigen Sachsen keinen Theil genommen, erhellet daraus, daß er mit den Angariis Kaiser Carl entgegen gekommen, die bey Brunesberg aber sich versamleten Sachsen A. 775. bey Eidbach mit den Franken getroffen.

Hiernächst daß REVO *Tradit. Corbeiens. p.* 285. AILHARD *Tradit. Corbeiens. §. 161.* ad familiam Brunonis gehöret, ist unerweislich, und wenn es auch erwiesen, so ist am wenigsten dargethan, daß *Witichindus* und *Bruno* mit ihren familiis von dem *Theoderico* Primario in Castro Hochsiburg, und dieser *Theoderteus* von dem in Falckischer Idee concipirten *Adelhardo* Duce Saxonum orientalium abstammen. Von Brunone A. 775 wissen wir weder seine Güter, noch seinen Abstam, noch weniger

Digitized by Google

seine Vorfahren, und daß er ein Bruder von Wittikind gewesen sey. Die Majores von Witikind liegen in alter Unwissenheit vergraben: also verstehet das ganze Schema Falckianum von Adelhardo Duce Saxonum occidentalium und Theoderico Primario in Castro Hochsiburg, in ihrem Abstam und Verknüpfung, wie Spreu, die der Wind zerstreuet.

Der Sächsische Herzog BERTOALDUS, der an Chlotarium II Gesandten abgeschickt, *Vita Faronis Ep. Meldens.* c. 71. den Chlotarius II A. 622, nachdem er durch die Weser gesetzt, verfolgt und erschlagen, *Gesta Dagoberti c. XIV.* hat diesseits der Weser sich finden lassen; allein von seinem Sitz, seiner Abkunft, und seinen Descendenten weiß man eben wenig, obschon die falschen Dichter der Sächsischen Herzoge *Bodicum* als seinen Vater ad A. 560. *Sigardum* post A. 633 als seinen Sohn; *Thidericum* als seinen Enkel: Edelhardum, von A. 743 bis 747. Bertoaldum occisum A. 779. Wernekinum Principem Angariorum als Bruder und Thiderici Söhne angegeben, welche Eccard in Schemate Widekindi fabulis liberato schon von der Seite gewiesen, FALCKE jedoch, was *Adelhardum* und *Theodericum* Ducem Saxonum & Primarium in Castro Hochsiburg betrift, puro putido commemo, in familiam Widekindi wieder eingeflochten.

Digitized by Google

Caput III.

OSNABRUGAE et LOCI et ECCLESIAE VETUSTATES.

OSNABRUG wird in Diplomatibus Carolinis Karoli M. A. 803, 804, zuerst gehört, und wird geschrieben:

1) in diplomate Karolino A. 803 in loco OSNABRUGGI.
2) in diplomate Karoli A. 804 OSNABRUKENSI Episcopo.
3) in diplomate Ludov. Germ. A. XX Regni indict. I. (Anno Christi 833) ap. PAULIN. *de Herford in Episcopatu* ASNABRUGENSI, oder vielmehr, wie notante HENSL. in Autographo ap. SCHATEN *T. I. p. 441.* gelesen wird, in diöcesi OSNABRUGENSI.
4) in Lotharii I. der A. 855 verstorben in MEGINHARDI *Transl. St. Viti c. VI. Monasterium quod dicitur* OSNABRUGA.
5) in dem angeblichen Dipl. Ludov. Germ. A. 864. OSNEBRUGENSEM *Ecclesiam.*
6) Anno 868 in concilio Wormat. ap. SCHATEN *T. I. p. 165.* *Signum Agilberti* OSNABRUGENSIS *Episcopi.*
7) Nach A. 869 in dem Briefe Bischofs Agiberti an den A. 869 gewählten und ordinirten Erzbischof zu Cöln in dessen Recension bey dem ERDMAN *Chron. Osnabrug. p. 201. Altare* OSNABRUGENSE.

Die rechte echte Schrift und Niedersächsische Aussprache des Orts ist Osnabrüg, welche den Oberländischen Dialect Osnabrück als fremd von der Seite weiset. Verschiedentlich ist das Wort Brug in Burg, oder auch gar in Brun corrumpiret.

A. 877 in concilio Colon. ap. HARD. *T. VI. p. 141.* hat unterschrieben *Lubertus* OSNEBURGENSIS *Episcopus.* A. 948 in concilio Engilenheimensi ap. HARD. *T. VI. p. 685.* *Dodo* OSNABURGENSIS *Episcopus.* A. 932 in concilio Erphord. ap. HARD. *T. VI. p. 527.* *Duodo* OSNABURGENSIS *Episcopus.* Brym DITMARO *L. IV. T. I. Scriptor. Brunsv. p. 302.* *Dedo* ASNABRUNENSIS *Ecclesiae Episc.*

BRUG ist vielen Scribenten in *Brun* corrumpiret, also so beym Ditmar

ro auch in *Brun*, woselbst sonst auch p. 493. dem Ort die rechte Benennung *Ortabruggi* zu lesen. In Actis Conciliorum sind die Benennungen in subscriptionibus Episcoporum vitio der Schreiber corrupte ausgedrückt, wie beym Harduino häufig wahrzunehmen. Wenn beym ANNALISTA SAXONE A. 822. ASENBRUGGI für *Osenbrug*, ASENBRUGGENSIS Episcopatus für *Osnabrugensis*, und in Chron. Corbeiensi Brevi ap. MEIBOM *T. I. p. 755.*

ASNEBRUGGI

gelesen: so ist dieses nach Unterscheid des Orts und jeden Orts gewöhnlichen Dialect ganz gemäß; so wie der Fluß Hase von den Quackenbürgern noch Ose, oder Hose genannt wird, HENSL. *N. 26.* Hanover nennen allezeit Honover geheißen. Dahero aber, daß in den Diplomatibus Carolinis nicht Asenbrug geschrieben, werden dieselben nicht verdächtig.

Da *Osne-brug* vulgo *Osenbrug* die wahre älteste Benennung des Orts, der Ort an der Hase, Ase, Ose belegen, und die Brücke über die Hase anweiset, Osnabrug, auch Asenbrug; die Hase, Ose, nach Unterscheid der Oerter und jedes Orts üblichen Dialect ausgesprochen, auch viele Oerter auf gleiche Art von Brug, Ponte ihre Benennungen erhalten: so hat es Anschein, daß die Benennung *Pontem ad Hasam* andeuten könne. BRYECAN ist vox Celtica, welches Cambris *Tegere, Palliastrum, Instratum, Lectisternia* bedeutet. In *Celtica Galliae* führen die Oerter *Augusto-BRIGE, Julio-BRIGA, Samaro-BRIGA*, auch von *Brugge* den Namen, Briga, Bria, Briva, wie vom CANGIO *in his vocibus*, BUCHANANO *L. H. Rer. Scot. p. 61.* WESSELING *Itinerario Antonini p. 203. 364. 368.* und VALESIO *Notit. Galliar. in Briovera p. 98.* angezeiget, sind gleicher Bedeutung. Wiewol auch viele Oerter in Gallien *Bruciae* oder *Brossae* genant, wo das Wort *Brossalias* i. e. *Loca densa & non altis virgultis impedita* anzudeuten scheinet, VALES. *Notit. Galliar. p. 102.* Bey den Gothis Scandicis heißet BRO *Pons* und BRIA *pontes sternere*, BRO-STOCKER *Tabulata & fulcimenta pontium*, VEREL *h. v.* Der Deutschen ihre Brücken waren schlecht und bloße Instrata, daher diese in hiesigen Landen als *Spekken* angegeben. SPAEC Anglo-Sax. *Termes* Zweig, SPACAN *Radii rotae*, BENSON *h. v.* Belgis *Spaeke Rad-Spaecke* item *Specke* Vectis, KILIAN *h. v.* vid. *Orig. Hanov. p. 449.*

Wenn die *Diplomata Carolina A. 803. 804.* als von geringer Zuverlässigkeit beyseite gesetzet werden: so wird der Episcopatus Osnabrugensis angetroffen zur Zeit des Abts Warini zu Corvey, der A. 853. verstorben

in dem Diplomate Ludovici Germanici; welches SCHATEN *T. I. Annal. p. 140.* und RAULIN *Diss. de Hervor. p. 17.* ad A. 853 gebracht. Es wird auch Osnabrug als eines Monasterii unter Lothario I gedacht, und zwar zur Zeit, da Walbertus, Widikindi Enkel, den Körper des heiligen Alexandri von A. 875 nach Wildeshausen abgeführet, wohin er, wegen der Zeit der Abführung, Meginharto allenfals vor dem ADAMO Bremensi *L. I, c. 30.* und ALBERTO Stadens. *A. 861.* wenn auch bey der Meinung dahin gegangen, daß das Corpus Alexandri in eben dem Jahre, nach Wildeshausen gebracht, da Willehadus A. 861 in Bremen neben dem Australi Oratorio in die Kirche Petri gebracht, vorzüglich Glauben zu geben, und um so vielmehr, da Adamus Bremensis und Albertus Stadensis die Zeit der Translationis Alexandri nicht so genau auf das Jahr 861, sondern auf die Zeiten Anscharii und dessen *gesta* reduciren. MABILLON *Annal. Bened. T. II. p. 471.* irrt so wol in dem einen, daß er Wildeshausen in den Bremischen Diöces bringet, als in dem andern, daß Wichertus, Walberti Vater, das Kloster Wildeshusen fundiret. In dem Briefe des Pabstes Calisti A. 1456. ap. SCHEID *Praef. in Biblioth. Gotting. p. 27.* heißt die Kirche: *Ecclesia Alexandri Wildershusensis, OSNABURGENSIS DIOECESIS*, und *Actis Synod. Osnabrug. p. 62.* werden Wildeshusen, Zundlosen und Kneten zur Osnabrüggischen Dioces gerechnet.

In der Translatione Alexandri nach Wildeshausen unter Lothario I. noch vor A. 555, da er verstorben, zur Zeit, da GAULBERTUS *Episcopus Sueconum Osnabrug.* procuriret, ist WALTBERTUS, des grossen Witikinds Enkel, der von Witichindi Sohn WIBRECHT gezeuget, MEGINH. *C. W.* auf seiner Reise, die er durch den Pagum DREINI und Steinford genommen, auch auf Osnabrug getroffen. Und heißt es daselbst: MONASTERIUM quod dicitur *Osnabrugga*, in clausula:

cum cognovisset quod praedicatus Martyr ad Monasterium *quod dicitur* Osnabrug *advenisset.*

Daselbst heist es also *Monasterium*, wie denn auch Münster eben solche Benennung gehabt, und noch beybehält. Münster heist bey allen christlichen Nationen nicht nur ein Kloster, sondern auch Ecclesia major collegiata, die Cathedralkirche, den Engländern *Minster*, den Angelsachsen *Mynster*, den Alem. *Minster*, den Franzosen *Monstier*, den Italiänern und Spaniern *Monasterio*, den Niederländern *Minster*, *Munster*, JUNIUS *Etymol. Angl.* v. *Minster*. Also sind die Ecclesiae Cathedrales,

Google

les, Attrebatenſes, Camoracenſes, MONASTERIA genannt. BALDR. NOVIOMENS. *L. III. C. 45 & 48.* Die Cathedralkirche zu Meyn; heißt beym MARIANO SCOTO A. 1181. *Monaſterium Epiſcopale*, beym DODECHINO A. 1137. *Monaſterium principale*, vid. CANG. *h. v.* Bey den Angelſachſen heißt Mynſter Monaſterium, Eccleſia, auch MINSTER PREOST *Parochus*, BENSON *h. v.* MONACHIA waren *Monaſteria, Sodalitates Monachorum* l. 13. C. de *Sacro ſanct. Eccl.* Concil. Rotom. A. 1231. ap. MARTENE T. IV. *Anecd. Col.* 182. CANG. *h. v.* BRISSON *Lex. h. v.* Mit dem Namen der Monaſteriorum wurden nicht allein die Cathedral- und Kloſterkirchen, ſondern auch, wie bey den Angelſachſen, die Pfarrkirchen belegt, *Vita S. Prokuli n. 9. Concil. Rotomag. A. 1072. Coenobium* hält du CANGE *h. v.* bedeute beym WOLTER. *Vita St. Godehardi c. 4.* die Dohmkirche zu Hildesheim, LEIBNIZ die Kirche St. Michaelis zu ſeyn. Es ſcheinet aber darunter die Eccleſia cathedralis gemeinet zu ſeyn, wenn von ihr d. c. 4. geſagt wird: *Coenobium ſuum paſtoralt cura ſapienter gubernavit.* U. berhaupt hat HADR. VALESIUS von den lateiniſchen Benennungen der Baſilicarum, Eccleſiarum, Cellularum, Oratoriorum, eine gründliche *Diſſert. de Baſilicis* geſchrieben und dem *Tomo III. Rerum Franc. p. 582.* angehänget. Von der Benennung Münſter haben in mehrern gehandelt WACHTER und SCHILTER *h. v.*

Digitized by Google

Caput

Caput IV.

DE ORIGINIBUS OSNABRUGENSIBUS

ALIA ATQUE ALIA RATIONE VARIATIS.

Des Orts OSNABRUG geschicht weder in historia Caroli Magni, noch in dem ganzen Sächsischen Kriege, den Carl der Große wider die Sachsen geführet, noch in allen Sächsischen Feldzügen einige Erwehnung; und ob man gleich heutiges Tages Oerter des Pagi GRAINGA oder AGARINGA, als *Anarupe*, Andrup im Kirchspiel Wellingholzhausen, *Wellereim*, Westram im Kirchspiel Melle, Lauftorf, Listorf im Kirchspiel Bissendorf, Ch. Ottonis M. A. 948. beym Hrn. Justizrath Möser in den Hannöverschen Anzeigen *A.* 1753. *p.* 73. und des Pagi HREEWITI als *Asede* Registrum Sarrach. n. 211. *Asterithus* n. 358. 528. *Lengerich* n 688. in der Grafschaft Tecklenburg, in welchen Terminis oder Confinüs des einen oder andern Pagi OSNABRUG trift, so wird es dennoch in keinem pago angegeben. In Diplomate Ludovici Germanici A. Regni XXVII beym FALCK *p.* 361. geschichet dieser beiden Pagorum Erwehnung GRAINGA und HREEWITI und der Comitatuum *Burchardi*, *Walberti*, *Alfrici*, *Laeti*, es werden aber darin keine Oerter angegeben. Bey dem Treffen, das Kaiser Carl A. 785 an der Hase gehalten, wird auch nichts von Osnabrück gehöret. In dreyen Diplomatibus Carolinis, worin das erste de fundata & dotata Ecclesia Osnabrugensi nur relative angeführet worden, und in dem zweyten de A. 803. und dritten A. 804. wird zwar der Kirche zu Osnabrück gedacht, allein da von den Gelehrten alle drey nicht für echt, sondern für untergeschoben gehalten werden, so mögen die Initia Ecclesiae Osnabrugensis auch daraus mit Zuverlässigkeit nicht abgeführet werden.

Deren *Diplomatum Caroli Magni*, die dem Stift Osnabrück ertheilet seyn sollen, sind, wie jetzt gemeldet, drey.

1) Das erste de *fundata & dotata a Carolo M.* Ecclesia Osnabrugensi, & *consecrata* ab *Egilfrido*, welches das älteste seyn müste und vor Ludovico Germanico von Bischof EGIBERTO, vor Kaiser Arnulfo vom Bischof EGILMARO, und vor dem Kaiser HENRICO IV.

Digitized by Google

thores juris civilis & Canonici, demonstrabit quisque, daß nichts der Gewißheit eines facti mehr entgegen stehe, als die Variation, auch an sich evident, daß testes ipsi & inter se variantes ihren testimoniis varie dictis den Glauben abgehend machen. Mit dergleichen, und noch weit größern Votis, da Carolus M. das von ihm A. 772 gleich in seiner ersten Expedition eingenommene Eresburg. Dann cum tota Saxonia afferiret, thut sich auch das *Diploma suppositivum* Pabst *Leonis III.* MONUM. PADERBORN. *p. m.* Und wenn man alle diese Histörchen beym Lichte besiehet, so läuft es am Ende dahin aus, daß Carolus M. gleich im Anfang Sachsen in der Maße Gott gewidmet, es zum christlichen Glauben zu bringen, wie EGIL. *in vita Sturmi, c. 22.* bemerket:

Rex Carolus Domina semper devotus, cum ipse Christianissimus esset, cogitare coepit, qualiter gentem hanc Christo acquirere *quæsisset. Juxta servorum Dei consilia præposuit, ut precibus Dominum votis suis assumere obtinerent, congregato tam grandi Exercitu invocato Christi numine, Saxoniam profectus est assumtis, universis* Sacerdotibus, Abbatibus, Presbyteris & *omnibus* Orthodoxis *atque fidei cultoribus.*

Daß er dies sein votum de propaganda in Saxonia fide und seine damit verknüpfte Absicht, Bisthümer und Kirchen anzurichten, dem Pabst Hadrian bey seiner ersten Ankunft in Rom A. 774 bezeugt gemacht, ist kein Zweifel. Allein die übrigen Anecdoten, die man auch in alter Zeit dabey ausgeheckt, daß der Pabst Leo die Kirche zu Ormold und Erpburg consecriret, der Kaiser in Basilica St. Petri ein Votum gethan, zu Osnabrüg ein Bisthum zu fundiren, davon schweigt die Historie, und sind ex ingenio ausgeheckte bloße Legenden. Es ist auch hiebey merklich, daß der Pabst HADRIANUS *Ep. 80. Cod. Carolini* ap. du CHESNE *T. III. p.* 797. allererst post devictum DESIDERIUM und nach dem Abfall der Sachsen überhaupt, ohne von Osnabrüg Erwehnung zu thun, an König Carl schreibt:

Oportuit Sacerdotes parochias illis pastoralem circumdare solertiam, *atque* Episcopalem *induere* vigilantiam.

Welches eine merkliche Anzeige, daß der Pabst zu der Zeit nicht weiter als auf ein Provisorium bedacht genommen, wenn auch der Pabst HADRIANUS *Ep. 63.* ap. du CHESNE *T. III. p. 781.* das König Carls Briefe anführet, daß er daraus vernommen, wie König Carl ans Gedächtniß nach Rom eile, zu erfüllen, was er versprochen:

Continebatur in ipsis vestris regalibus apicibus, quod Domino protegente, celeberrimum ac sanctissimum nostrum S. de proficisci Italiam ad limina pro-

Digitized by Google

tecto-

sedibus vestris B. Apostolorum Principis Petri ut implenda quae ei pollicitus est properare desideratis.

So weiß man aus dem ANASTASIO *in vita Hadriani* ap. du CHESNE *T. II. p.* 317. daß dieses dahin gegangen:

ut promissionem illam — pro tuendis divinis civitatibus *ac* territoriis *illius* Italiae *provinciis & contradendis B. Petro in perpetuum possidendis adimpleret in omnibus.*

als worum der Pabst Foria 4 in Ecclesia S. Petri bey König Carl Anregung gethan. Was ECCARD *T. I. Franc. Orient. p.* 213. von dieser Oblation, geurtheilet:

1) daß die *publicatio voti* Caroli M. zu Rom nicht in primo adventu, sondern nach *A.* 785. *Saxonia devicta* geschehen,

2) der Pabst Gregorius VII. *L.* 8. *Ep. ult.* aus dieser Oblation, Carolum M. *Saxoniam* obtulisse B. Petro, cuius eam devicerit adjutorio, unrichtig geschlossen, nachdem er nicht ganz Sachsen, sondern nur einen Theil von Westphalen, so viel zu Fundirung eines Bisthums nöthig, nemlich die Zehnten solcher Dioces offeriret,

davon finden sich bey den Scriptoribus coaevis, bey allen seinen vier Fahrten, die er nach Rom orandi & voti solvendi causa gethan, keine Anzeigen. Aus dem ganzen Verlauf der Bekehrung der Sachsen lässet sich nichts weiter entwickeln, als daß Carl der Große die Absicht geführet, Sachsen zum christlichen Glauben zu bringen, dieses auch nicht nur vor aller Welt bezeuget, sondern auch werkthätig gemacht. Des Pabst HADRIANI *Ep. gratulatoria* 91. *Codicis Carolini* ap. du CHESNE *T. III. p.* 809. macht auch das Gelübde Caroli M. überhaupt und in der Maße bezeugt, in welcher die Clausel vor andern bemerklich:

In hoc quippe fiducia vestra & Deo fundata existit potentia, quia &, ut pollicitus est *fautori suo Beato Petro Apostolo & nobis, puro corde & libentissimo animo adimplevit, maximas ac robustiores villarum gentium, suis praecipuis suffragiis, vestris subjecit pedibus, ut nemine eos persequente vestris Regulibus subjiciantur potentiis.*

Carl der Große ist viermal nach Rom gegangen, so wie EGINH. *in vita Caroli M. c.* 27. spricht:

Quater tantum illo votorum solvendorum *& supplicandi causa profectus est.*

als 1) A. 774. 2) A. 781. 3) A. 787. 4) A. 800.

1) A. 774 ADELMUS *b. A. orandi gratia* Romam proficiscitur. Bey welcher ersten Expedition de A. 774. das CHRON. MOISS. *ad A.* 774 EGINH.

Digitized by Google

v. ANNALISTA Petav. Hadrian. ap. MABILL. T. I. Musæi Ital. Pag. 39. und andere mehr emsiglich bemerket, daß Carl dem Papst die von Pipino geschenkte von Desiderio inzwischen Städte wiedergegeben. v. HALLII Reichshistorie P. I. p. 64. lit. g. die aber alle von einem solchen voto de fundando Episcopatu Osnabr. nichts gedenken.

2) A. 781. wovon das CHRON. WURTZB. Baluzianum Cod. S. Galli sagt:

Karolus secundo Romam perrexit *ibique baptizatus filium suum Karolum, quem Adrianus Papa mutato nomine vocavit Pipinum.*

EGINH *ad A.* 780.

Suscepta consilio orandi *ac* vota solvendi *causa Romam statuit proficisci & A.* 781. *inde Romam veniens honorifice a Papa Hadriano susceptus.*

3) A. 787. EGINH. *l. c.*

Rex autem ubertis Sanctorum luminibus votisque solutis, *Apostolica benedictione perceptâ, in Franciam reversus.*

4) A. 800 und 801. da er A. 800 nach Rom gekommen, und 801. in die natali Domini und in *Basilica S. Petri* gekrönet.

Nach damaliger Weise giengen überhaupt Könige, Fürsten und andere nach Rom voti solvendi causa, EGINH. *vita Caroli M. c. I.*

cum ex Francia multi nobilium ad vota solvenda Romam *solenniter convenirent.*

Wie denn auch EGINH. *libr. de Transl. Marcel.* von seinem Notario Ratleico sagt:

Ipse *orandi causa* Romam eundi *votum* habebat.

Von LUDOLFO *Sax. duce* hat ROSWITHA gemeldet, daß er mit seiner Gemahlin Oda unter dem Pabst Sergio, der A. 844. 845. 846 gesessen, orandi & voti solvendi causa nach Rom gereiset.

Romam pergebant sanctique patris visitabant limina, muneribus dignis precibusque *benignis ipsius auxilio deposcentes* sua vota *juxta villa dici sese per silvarum posse.*

Εὐχη in heiliger Schrift ist oratio, Preces fidei *Jac. V, 11.* votum Actor. XVIII. 18. *voluntas maximum, quo nihil novimus in Christo manentius* AUGUSTINUS *Ep. 59. ad Paulinum*, & *vovere*, dicuntur omnia *quæ Deo offerimus*, AUG. *de l.*

Was Carolus M. *in Basilica S. Petri* zu offeriren pflegte, hat hauptsächlich in Gold, Silber und Edelgesteinen bestanden, EGINH. *vita Caroli c. 27.*

Abbildung

Digitized by Google

Cole-

Celebre prae ceteris sanctis & venerabilibus locis ap. Romam Ecclesiam S. Petri *in cuius* donatia *magna vis* pecuniae *tam in* auro *quam in* argento *nec non in* gemmis *ab illo congesta est.*

Die Angabe der *Vita Caroli M.* A. 774 Romae in Basilica S. Petri de *fundando Episcopatu Osnabrugensi* facto wird gelesen

c) In einem Ernack Briefes Bischof EGIBERTI an den Erzbischof Willibertum zu Cöln, der A. 869 zum Erzbischof ernählet, welchen ERDMANN *Chron. Osnabrugensi* ap. MEIBOM. *T. II. p. 221.* recensiret: *Qui (Egibertus) multum & diligenter pro recuperatione decimarum ablatarum Ecclesiae suae & Jurium laboravit, ac multa sanctorum patrum decreta allegabat, querulose ad Reverendissimum Ecclesiae Metropolitanam, Coloniensem Archiepiscopum* Willibertum *scripsit, quomodo in Juribus sui Episcopii gravaretur, & advertens quomodo magnus & admirabilis Princeps Carolus, qui gentem Saxoniam per ferocia bellorum certamina Dei adminiculante ad fidem Christianitatis converterat* in primo eius adventu Romae in Basilica S. Petri *Papae Adriano EPISCOPATUM in honorem principis Apostolorum B. Petri ibi se ORDINATURUM DEVOVIT. Hic enim vota QUAMPRIMUM POTUIT ADIMPLEVIT, & decimis suo, quia alia ibi dare nequibat, altare Osnabrugense ab Egilfrido Leodiensi Episcopo primitus consecratum* dotavit.

d) Bey dem so genanten LUITPRANDO *lib. de Pontificum Romanorum vitis c. 91. in Hadriano* diese lesen *Qui (Carolus M.) cum qui sua omne Regni sui Hunc venisset, deum cetera, quae ab ipso ibi magnifice gesta sunt, etiam partem aliquam Saxoniae in Provincia Westphalia quam ad fidem Christianitatis convertit, ut ipse jam praedictus Papa praecepit & decuit feria secunda Paschae in Basilica S. Petri Apostoli, inter cetera quae ad manum Papae offerebat, Deo in sacrificium obtulit & in loco Osbrugge vocato Episcopatum constituere & decimis noviter ad fidem conversorum, si sanus & incolumis rediisset, Papae dictante & privilegio suo confirmante dotare DEVOVIT.*

e) Beym ANNALISTA SAX. *ad A. 774.*

Interea Carolus M. Romae commorans ibique Paschae celebrans festa cetera quae ibi gessit partem aliquam Saxoniae in provincia Westphaliae, *quam* ad fidem converterat, *ut idem Papa praecepit & decuit feria secunda Paschae in Basilica S. Petri inter cetera, quae* Papae *quam ad manum* offerebat, *Deo in sacrificium obtulit & in loco* Osbrugge *vocato Episcopatum construere & decimis* noviter ad fidem

Digitized by Google

fidem conversorum, *si sanus & incolumis redisset, hujus illi dilatae, & privilegiis confirmato, dotare* DEVOVIT.

Eben dieses Liedlein haben HENRICUS de HERVORDIA, JOH. de ESSENDIA ad A. 776. BOTHO *Chron. Brunsv.* nachgestimmet.

Daß diese Historiette offenbar falsch, erscheinet aus den *Recensionibus Annalium Carolingicorum* de expeditione Caroli M. I. in Saxoniam, nach welcher Carolus M. in selbigen nichts weiter gethan, als daß er Eresburg eingenommen, bis an die Irmensäule bey Driburg gekommen, und daselbst die Irmensäule zerstöret, von dannen an die Weser zurück und aus Sachsen nach Herstel im Lüttichischen gegangen. Dahero ist dem offenbaren Augenschein zuwiderlaufend, was beym LUITPRANDO gesagt wird:

a) Carolum *partem Saxoniae* in *Westphalia ad fidem* Christianitatis *convertisse.*

b) & *decimis conversorum* se Episcopatum quem Osnabrugae se *constituturum devovisse* dotaturum.

Nach Osnabrück ist König Carl A. 772 nicht gekommen, vielweniger hat er darin conversos geschaft, mit deren Zehnten er das Stift Osnabrück dotiren wollen, und ist diese Angabe so viel seltsamer, daß König Carl aus ganz Sachsenlande, ex Saxonia nondum armis cognita, das einzige Osnabrück, wohin er A. 772 nicht gekommen, dessen auch bey allen Carolingicis nicht gedacht, vor allen andern zu Fundirung eines Bisthums solte hervor gezogen haben, und zwar aus einer Sächsischen Provinz, wo in er Witichindum zum starken Gegenstand wider sich gehabt, und welchem er an der Lippe die Carlsburg mit einer fränkischen Besatzung entgegen gesetzet, und noch zu einer solchen Zeit hervorgezogen haben, da Witichindus zur Zeit, da König Carl in Rom das angebliche Gelöbniß gethan, offensive agiret und in die fränkischen Lande Raubzügen gethan.

Die Zehentstreitigkeit, die das Kloster Herford und Corvey mit dem Bischof von Osnabrück, und das Kloster Hersfeld mit Maynz und Halberstad gehabt, worin sie ihre Decimas gegen die Episcopos Dioecesanos und hinwiederum die Episcopi Dioecesani wider die Klöster zu behaupten gesuchet, haben verschiedene Diplomata Caesarea, die entweder erschlichen oder fälschlich gemünzet, hervor gebracht. Nach dem Bericht Lamberti Schaffnaburg. sind die *Hersfeldenses* mit dem Erzbischof *Otgario* zu Maynz schon A. 845 über die Frucht- und Schweinezehnten in Thüringen durch die Gesandten des Königs Ludewig, durch die Bischöfe und Praesides verglichen, und hat in selbigem Jahr Ludewig, wie er nach Hersfeld gekommen, ihnen Privilegia gegeben und befestiget, verba Lamberti:

Digitized by Google

a. 845 Ludovicus venit ad Harôlfesfelt *2 Kal. Nov. & Privilegia Monachis dedit, sigillo munivit. Monachi quoque eiusdem* Hervelden*sis Monasterii reconciliavi sunt tum* Otgario Archiep. *de* Decimis frugum & porcorum *ex terra Thuringorum per fideles legatos Domini Ludovici Aug. episcopi videlicet & praefides.*

welches beym ANNAL. SAX. und in CHRON. QUEDL. *ad A. 845* auch bemerket.

Von den Corveyischen und Herfordischen Zehnten führet LUITPRANDUS *de vitis Pontif. in Hadriano II* auch das Wort in clausula: *Huius (Hadriani II) temporibus Ludovicus dedit Ecclesiae* Corbeiensi & Herifordiensi *quasdam* decimales ecclesias *cum ipsis* decimis in Parochia Osnabrugensi *consentiente* Episcopo & omni clero. wovon DITMARUS, das CHRON. CORBEIENSE, ANNALISTA SAXO zeugen, in Rücksicht des Privilegii Ludovici Germanici A. 873. mehrern c. XII. in mehrern gehandelt.

Von den Hersfelder Zehnten in FRISENVELT und Pago HASAGO, welchen der angebliche LUITPRANDUS *de vitis Pontif. in Hadriano II. p. 181.* aus einem *Privilegio Caroli M.* herholet, welches aus dem, was Annalista Saxo und das Chron. Halberst. anführen, seinen vollen Widerspruch findet, ist alhier nach allen seinen Umständen in ein mehrers zu bemerken. LUITPRANDUS Diaconus Ticinensis hat A. 950 gelebt, TRITH. *de Scriptor. Eccles.* welchen ANNALISTA SAXO eosdem verbis ausgeschrieben. Beide sind von der Zeit, da Carolus M. A. 773 zu Rom in Basilica Petri, zu Osnabrück ein Bisthum zu stiften, sein votum gethan, zu weit entfernet. ALBINUS *in praef.* seiner Edition des A. 1625 edirten Buchs Luitprandi de Vitis Pontif. vermuthet, daß solches Buch von einem Mönch, der in Corvey oder Hersfeld gelebet, wegen der eingerückten besondern Articul von beiden Klöstern, geschrieben sey. Dagegen behauptet Franciscus BIVARIUS Mantuae Carpentanus in der *Censura operum Luitprandi*, die der Edition der operum Luitprandi Edit. Antwerp. 1640 in fol. vorgesetzet, daß LUITPRANDUS der *autor Libri de Vitis Pontificum* sey. Ob nun zwar TRITHEIM *de Scriptor. Eccles.* anzeiget, daß Luitprandus in Deutschland kommen und zu Frankfurt die Geschichte seiner Zeit geschrieben, und daher vermuthet wird, daß er daselbst von den Particularitäten der Klöster, Herford, Corvey, Hersfeld, und also auch von Osnabrück Wissenschaft erhalten, so vermuthe ich dennoch, daß der *Autor de vitis Pontificum*, der den Articul de *vita Papae formosi* aus dem LUITPRANDO *Lib. I. Rer. per Europam gestarum c. 8.* von Wort zu Wort ausgeschrieben, ein anderer sey, der zwar wol zu LUIT-

Digitized by Google

PRANDI Zeit A. 950 vitas Pontificum zu schreiben angefangen, und bis an den Pabst Formosum kommen: allein nichts destoweniger seine Angabe von der Fundirung Osnabrügs und von den Zehnten, die Carolus M. an das Kloster Hersfeld in Frisonoveld und Hassega gegeben, die der Pabst Stephanus in Basilica B. Petri unter Unterschrift des Kaisers in Beyseyn Hildegrini bestätiget, übel zusammen gestücket, verdächtig und in faveur des Klosters Hersfeld, mit Widerspruch anderer Geschichtschreiber, insbesondere des ANNALISTAE SAXONIS von ihm c. 108. in Hadriano II. avanciret, in verbis:

Karolus Romanorum Imperator & Patricius dedit honorificatae Ecclesiae & honorificandae à Deo Hersveldensi quasdam decimas *in* Frisonoveld & Hassega *Halberstadiensi adhaerentes Dioecesi, quas Stephanus Papa in* Basilica B. Petri die sancto Paschae *suis autoritate, & Imperatoris subscriptione & Hildegrino Halberstadiensi Episcopo praesente, confirmavit. Karolus quippe omnes decimas in Saxonia constituerat ad regale servitium, & eas rex dare potuit, quo voluit.*

Dieser Vortrag ist so beschaffen, daß er mit einer Affectation und vermuthlichen Grunde, den Zehnten in Frisoneveld und Hassega für das Kloster Hersveld souteniret. Hingegen schreibt aus einem andern Ton der ANNALISTA SAXO ad *A.* 840. vom Bischof Haymone, daß von einem Hersfelder Mönch Bischof zu Halberstadt worden, daß dieser dem Stift Halberstadt den Zehnten in Frisoneveld dem Stift Halberstadt gehörig entzogen:

decimas super totum Frisonoveld *ab Halberstadiensi Ecclesia, cui jure offerendae sunt, ad Herelmerfeldensem transtulit.*

nicht weniger das CHRON. HALBERST. *T. II. Rer. Br. p.* 112. mit gleichen Worten:

Omnes decimationes super totum Frisonoveld, *quae de jure essent Halberstadiensi Ecclesiae offerendae, non est veritus transferre in ecclesiam Herveuesfeldensem. Dicunt tamen eiusdem Ecclesiae Monachi eandem decimationes se cum aliis bonis* commutasse *& super hac* commutatione privilegio *dicunt se esse* munitos.

Die hierüber zwischen Halberstadt und Hersfeld entstandene Streitigkeit ist von MABILLON *Annal. Bened. T. II. p.* 603. in der Maße auch bemerket:

Litem in eos (Hersfeldenses) excitavit donatio decimarum eidem loco facta ab Haimone Episcopo Halberst. ex Abbate eius Monasterii, qui se memorem erga suos alumnos hoc beneficio testari voluit, repugnantibus ecclesiae suae clericis, etsi enim Episcopis concedunt aliqui Canones, ut ecclesiae suae decimarum partem monasteriis largiri possint, id tamen Hal-

Digitized by Google

Halberst. Clerici dominicatum visum, quod Hatmo ecclesiae suae decimas in alienae dioeceſis monachos transtuliſſet.

Ob nun ſchon der angebliche Luitprandus dieſe Schenkung Caroli mit einem Schenkungsbrief *Caroli M.* zu unterſtützen ſuchet, und dabey, wie bey Osnabrück geſchehen, die *Baſilicam S. Petri* herbey zu ziehen ſuchet, als ob die Schenkung in Baſilica S. Petri zu Rom geſchehen; ſo iſt dennoch der Zuſammenhang gar übel gezimmert, und ſcheinet dies Diploma Caroli, wenn eins da geweſen, nicht wohl anders als für untergeſchoben anzuſehen zu ſeyn. Der Annaliſta Saxo ignoriret das Diploma Caroli ganz, und meldet, daß im Jahr, da Ludovicus Pius verſtorben, A. 840. dieſer Zehnte mit Unrecht dem Stift Halberſtadt entzogen. So viel auch aus obiger Stelle des Chron. Halberſt. d. p. 112. wahrzunehmen, haben die Mönche zu Hersfeld, zu Behauptung des Zehnten im ganzen Freſionefeld, nicht auf eine Schenkung Caroli Magni, ſondern auf einen Tauſch und Privilegio beſtätigten Permutationsbrief ſich bezogen. Was es für ein STEPHANUS Papa ſey, der die Donationem decimarum ſub Subſcriptione Imperatoria praeſente Hildegrino beſtätiget, meldet der AUTOR *de Vitis Pontif. d. c. 102.* gar nicht, ALBINUS und Franciſcus BIVARIUS marquiren *Stephanum IV* dictum *IIIeium*. Stephanus IV hat nach dem Luitprando von A. 768 nur 3 Jahr 5 Monat und 27 Tage geſeſſen, in den Jahren da Ludovicus Germanicus Rex in Francia orientali geweſen. LUITPRAND. *de Vitis pontif. d. l.* ſpricht in obiger Clauſul von *Carolo M. Imperatore & Patricio*, welchen Namen nach Carolum M. Ludovicus Pius nicht weiter gebrauchet, MABILLON *de R. D. L. II. c. 3. p. 73.* In obiger Clauſul wird geſagt, daß der Pabſt Stephanus die Donation ſub Subſcriptione Imperatoris beſtätiget, welches kein anderer ſeyn kan, als den er gleich zuvor Carolum Imperatorem & Patricium genant. Der Pabſt STEPHANUS III hat von A. 752 nur 3 Jahr 5 Monat und 23 Tage geſeſſen, STEPHANUS IV aber von A. 768, zu deſſen Zeiten Carolus Magnus noch nicht regieret, vielweniger Sachſen unter ſeiner Bothmäßigkeit gehabt. STEPHANUS V hat von A. 816 nur ſieben Monate geſeſſen, in welchem Jahr Carolus M. nicht mehr gelebt, STEPHANUS VI aber hat von A. 885 ſechs Jahr geſeſſen, und zwar in den drey Jahren, 885. 886. 887. nur unter *Carolo Craſſo*.

Ich bemerke übrigens bey dieſen Angaben von dem Gelübde Caroli des Großen A. 774 in *Baſilica S. Petri* zu Rom, daß auch andere Verfälſcher der Diplomatum den Hondorf zur Hand genommen, die Handlung mit einer Beſtätigung Caroli M. die von ihm in Baſilica S. Petri Oſtern vor

dem Pabst geschehen, zu denken, wie in Diplomate Carolino A. 775 beym PAULIN. *Histor. Visbec.* §. 14. in clausula:

Data ab incarnatione Dominica 773 Ind. XI. Anno vero Regni Pissimi Karoli VI Imperii I. Actum Romae in S. die Paschae in Ecclesia S. Petri, coram Adriano Papa, & multis aliis Principibus.

worin der Annus Imperii, der sich nach den Annal. Fuld. von Caroli Krönung A. 804 anfängt, schon von A. 773 gerechnet, welches Diploma PAPEBROCH *Actis SS. T. III. Mense April. p. 792.* MABILLON *Annal. Bened. T. II. p. 159.* HEUMAN *de R. D. c. II. §. 67. p. 146.* und andere mehr mit Grunde verworfen. Hiebey ist auch offenbar am Tage, daß man in folgender Zeit früh angefangen Könia, Carl Fundationen, Erbauung der Kirchen, und dem Pabst Leoni Consecrationes Ecclesiarum, wider allen Augenschein und mit Widerspruch der gleichzeitigen Geschichtschreiber zuzueignen. Wohin denn gehöret, was DITMARUS *L. VII.* ap. LEIBNIT. *T. I p. 418.* von den acht Bisthümern, die König Carl A. 800 an einem Tage in Sachsen gegründet, angegeben:

Anno dominicae incarnationis DCCC. praedictus Caesar Carolus in uno die 8 Episcopatus in Saxonia, Christo subdita, dispositis singularibus parochiis, *constituit.*

und was der Autor vitae Meinw. ap. LEIBNIT. *T. I. p. 554.* angeführet, daß Pabst Leo einen Stein von dem Kirchenaltar in Detmold consecriret:

Lapidem quendam Altaris a B. Leone Papa consecratum de Ecclesia *Thietmelle* allatum in ea collocavit.

Den angeblichen Brief Bischofs Egiberti zu Osnabrüg, wie auch des Erzbischofs Williberti zu Cöln, hat Erdmann nur zerstümmelt und nicht völlig angeführet, auch nicht gemeldet, in welcher Art von Schriften ihm beide zu Gesichte gekommen. Die Materialia aber selbst

de *Voto* Caroli magni *fundandi Episcopatus Osnabrugensis*, und zwar *in primo eius adventu* Romae in *Basilica S. Petri* facto

haben keinen fidem Scriptorum coaevorum vor sich, und werden aus allem, was diese von der Bekehrung der Sachsen in ihrem ganzen Verlauf gemeldet, und aus der Epistola Hadriani an Carolum M. daß er nach dem Abfal der Sachsen Priester und Bischöfe ansetzen möge, nach allem, was in dieser Abhandlung ausgeführet, hinfällig; um so vielmehr, da sich schon sub Ottonibus und Henrico Sancto hervorgiebet, wie viele unerfindliche Anecdoten die Geschichtschreiber dero Zeit von den von Carolo M. fundirten Bisthümern und erbauten Kirchen eingeknüpfet. Wie schlecht auch Ditmarus in historia Caroli M. bewandert gewesen, verräth sich allein daraus, daß er die Irmensäule p. 334 zu Marsburg angegeben.

Caput

Digitized by Google

Caput V.

DE PRIVILEGIO CAROLINO Imo in Diplom. Ludovici Germanici, Arnolfi, Henrici IV relato.

Von dem PRIVILEGIO CAROLINO I. und denen *Privilegiis Ludovici Germanici*, *Arnulfi* und *Henrici IV.* die solches retractiren, ist zuförderst folgendes zu merken. Der Inhalt des Privilegii Carolini de fundata consultu Hadriani Ecclesia Osnabrugensi, welches öffentlich produciret und verlesen seyn soll, jetzo aber nirgends erscheinet, wird in folgender Maße reciriret.

1) In dem angeblichen Diplomate LUDOVICI GERM. A. 864 beym HENSLER *p. 107.*

In nostra praesentia praefatus Ep. (Egiberus) litteras magni & admirabilis Karoli *avi nostri Imperatoris Augusti ipsius sigillo assignatas* in palam proferebat. His *in nostra ceterorumque praesentia* recitatis Ecclesiam Adriani Papae consilio & consultu *ab eodem magno & illustri viro Karolo* primitus *in* provincia Westfalia fundatam, & *a venerabili Egilfrido Leodicensi Episcopo consecratam*, & *eisdem* decimis, *quia alia tunc temporis non erant donaria*, dotatam.

2) In Privilegio ARNOLPI A. 889. Forachem II Id. Dec. ap. HENSLER *p. 115.*

Ibi in nostra praesentia ceterorumque fidelium nostrorum praefatus Ep. (Egilmarus) litteras *Magni & admirabilis* Karoli *nostri antecessoris Imperatoris augusti ipsius sigillo assignatas* in palam proferebat. His *in nostra praesentia ceterorum confidentium* recitatis, Osnabrugensem Ecclesiam, Adriani Papae consilio & consensu, *ab eodem magno & illustri viro* primitus *in* Provincia Westfalia fundatam, & *a venerabili* Egilfrido *Leodicensi Episcopo* consecratam, & *iisdem* decimis, *quia alia ibi tunc temporis non erant donaria*, dotatam, & *postea a quatuor Apostolicorum virorum privilegiis, scilicet* LEONIS, PASCHALIS, EUGENII & GREGORII *stabilitam es-*

Digitized by Google

se, & omnem hominem iisdem Privilegiis ante nos relectis, qui haec sanctita aliquo modo irritaverit anathematizatum, constare, ubique ulla ambiguitate didicimus.

3) In Privilegio HENR. IV. A. 1019. 3 Kal. Apr. ap. HENSLER *p. 139.*

Episcopi vero scriptis lectis, & *intellectis*, *Osnebruggensem Ecclesiam* Adriani Papae consilio, & consensu, *a magno & illustri viro* Karolo primitus in Westfalia fundatam & *a venerabili* Egilfrido *Leodiensi Episcopo* consecratam, & *quia sibi tunc temporis praedia, vel alia in illa regione non erant donaria, inde Episcopus vel Clerici ibi Domino militantes sustentarentur*, decimis *cunctorum infra terminos ejusdem Episcopatus degentium, & nomine ad Christianitatem conversorum* consecrationis *ejus* die dotatam.

Der Bischof Egilfridus zu Lüttich hat zwar A. 774 gelebt, es hat auch Carolus M. den in diesem Jahr überwundenen König Desiderium zu ihm nach Lüttich ins Exilium geschicket, Gesta Episc. Leod. ap. MARTENE *T. IV. Col.* 855. wovon aber die Scriptores Carolingici nichts melden, Egilfrid ist A. 784 schon verstorben gewesen, ANSELMUS *de Gestis Pontif. Leod. C. 33.* Dem Pabst Hadriano ist A. 795 Pabst Leo gefolget, wenigstens müste von Egilfrido die Consecration vor A. 784 geschehen seyn. Wie denn LODTMAN *Monumentis Osnabrug. p.* 12. dafür hält, in der Suppositon, daß Egilfridus die Kirche consecriret, und A. 784 verstorben, daß daraus mit voller Gewißheit zu beweisen stehe, daß die Kirche zu Osnabrug vor A. 784 schon consecriret gewesen, welchem SCHATEN *Historia Westphaliae p.* 457. annoch beyfüget, daß bey den Leodiensibus certa annalium memoria traditum, WHO sey von ALFRIDO Bischof von Lüttich consecriret. Nach des Bischofs EGBERTI Angabe aus Erdmans Chron. Osnabr. Recension ist von ihm nur ein Altar consecriret, und mochte seyn, daß er eine Cellam oder Oratorium consecriret, welche Widukindus wieder destruiret. *Annales Leodienses* der Zeit bringet Schaten nicht herbey, und die Memoria Annalium ex traditione schlägt auf Legenden und bloße Historietten hinaus. Wohin denn auch mit gehöret, was sich Schaten p. 437. auf seinen eigenen guten Glauben bedünken lassen:

daß der Pabst zu Rom Carolo Magno die *pignora sacra Martyrum Crispini & Crispiniani* gegeben, denen zu Ehren Carolus M. die Kirche in Osnabrüg dediciren wollen.

Die Relata aus den von König Ludovico Germanico, Kaiser Arnulfo und Henrico IV. producirten Privilegio kommen ohnedies so sonderbar zu sam-

Digitized by Google

kommen, nicht nur daß Carolus M. Consultu & Consensu Adriani primitus erbauet, sondern auch daß König Carl die Kirche in ipso die Consecrationis dotiret, welches, wenn es die Deutung hat, als ob König Carl bey der Consecration gegenwärtig gewesen, um so viel weniger anscheinlich, da in allen Expeditionibus Caroli M. nirgends gemeldet wird, daß er nach Osnabrüg gekommen. Und wenn er auch zu Rom in Basilica Petri, seinem Bezeugen nach, die Kirche bauen wollen oder wirklich fundirt, so ist dennoch nicht abzusehen, wie zu der Zeit der Bau von ihm, und die Consecration von Bischof Egilberto geschehen können.

Caput VI.

DE CONVERSIONIS SAXONUM VICISSITUDINIBUS, ET PROGRESSU EX HISTORIA CAROLINGICA PLANIS. ET DE INITIIS ECCLESIAE OSNABRUGENSIS IN DIPLOMATIBUS CAROLINIS CONFICTIS.

Daß Bischof EGILFRITHUS zu Lüttich diese Kirche zuerst consecriret, davon schweigen alle gleichzeitige Geschichtschreiber. Der Bischof EGILFRITHUS ist schon A. 784 verstorben, ANSELMUS *de Gestis Pontif. Leod. C. 33.* Bey dem angeblichen Gelöbniß Caroli M. A. 774 Ostern in Basilica S. Petri Romana wird auch keiner zu Osnabrüg gebaueten Kirche gedacht, und diese Angabe würde so gleich aus der Recension der Kriegesoperationen in prima Caroli M. expeditione niederzulegen stehen. Daß in Zeit von A. 775 bis 784, da *Egilfritbus* verstorben, dergleichen Osnabrüggische Kirchenbaue und Consecrationes vorgegangen, geben die folgende Expeditiones Caroli Magni in Saxoniam, als

1) die Expeditio 2. A. 775.
2) die Expeditio 3. A. 776.
3) die Expeditio 4. A. 777.
4) die Expeditio 5. A. 779.
5) die Expeditio 6. A. 780.
6) die Expeditio 7 & 8. A. 782, in welchem Jahr Witichind am Sintel den großen Sieg erfochten,
7) die Expeditio 9. A. 783, in welchem Jahr Carolus M. zwey Treffen, eines bey Detmold, das andere an der Hase mit den Sachsen gehalten, und Sachsenland bis an die Elbe verheeret,

nicht zu erkennen, vielmehr läßet sich aus allen Umständen in solchem Zeitverlauf das Gegentheil schließen.

Von A. 785, da WITICHINDUS und ALBION von König Carl zu Gnaden angenommen, dagegen die von König Carl ihm gegebene Geißel zu ihm nach Attigni geführet, daselbst Witichindus von König

Digitized by Google Carl

Carl selbst aus der Taufe gehoben und von ihm beschenket, wird weiter von Witichindo und von keinem Aufstande in den Gegenden diſſeits der Lippe im Osnabrüggischen, wo Witichindus und die familia Witichindi gesessen, gehöret. Vielmehr schreibt der AUTOR *Vitae Mathildis*, welches er auf Befehl Henrici Sancti geschrieben, ap. LEIBNIT. T. I. *Scriptor. Brunsv. p. 193.* daß Witichindus nach seiner Taufe mehrere zum Christenthum gebracht, die von ihm zerstörte Kirchen wieder gebauet, und wo er die Idola aufgerichtet, Oratoria gebauet:

Postmodum ad fidem Christi traxit quosque errantes — *cum eum desiderabat* Ecclesias reaedificare — *& ubi constituerat* Idola, *hic iam* Sanctorum *collocavit* Oratoria.

Wie groß und wichtig die Acquisition Witichindi und Albionis angesehen, daß sie sich submittiret und die christliche Religion angenommen, hat König Carl selbst dem Mercier König Offa bezeugt gemacht *Epist. T. VII. Concil. Univ. p. 1131.*

Duces Saxoniae Witimundum *&* Albion suis nutibus inclinasse *eosque* baptismi *suscepisse sacramentum, domino Jesu Christo de cetero famulaturos. Hoc igitur salubri mandato ego Carolus Regum Christianorum potentissimus vos o Offane Regum Occidentalium Christianorum potentissime cupio* lactificare.

und lässet sich daraus um so vielmehr schließen, daß auf Caroli M. Verlangen der Pabst Hadrianus die *Celebrationes Litaniarum ad laudes Dei* in der Römischcatholischen Kirche geordnet, EPISTOLA HADRIANI *Cod. Carol. N. 91.* Der Episcopus Scireburnensis ASSERIUS, der im neunten Jahrhundert gelebt und A. 909 gestorben, giebet de *Saxonia conversa* das Jahr 776, de *Saxonia capta* das Jahr 780, & de *Baptismo Widekindi & de parte, quam regioni contulerunt*, das Jahr 783, welches aber nach der Carolingicorum Zeugniß das Jahr 785. Seine Worte lauten:

A. 776 *Conversio* Saxonum,
A. 780 Saxonia *capta* est,
A. 783 *Witichingis* cum sociis in *Attiniaco baptizati partem regno contulerunt.*

A. 776 haben die Sachsen Eresburg erobert: von Sigisburg aber sind sie repoussiret und ist keine Bekehrung vorgegangen. A. 777 sind die zu Paderborn sich angefundene Sachsen getauft, und haben die Franken daselbst eine Kirche gebauet. A. 780 aber haben die Sachsen den Götzendienst verlassen, den christlichen Glauben angenommen und Kirchen gebauet, welches freylich in Saxonia capta vorgegangen, wovon hiernächst ein mehrers. Mit Witi-

Digitized by Google

chindi Submiſſion hat der Abfal der Sachſen einige Jahre geruhet, Annales Laurish. und wie ANSCHAR. *in vita Wilhadi C. VIII.* ſpricht, *ad tempus ſedata* ſunt mala, quae illius fuerant ingeſta pernicie. Die Geſchichtſchreiber folgender Zeit ſub Ottonibus und Henrico Sancto hangen von Witichindo, wie von Carolo M. dem Pabſt Hadriano und Leone, beſtändig neue Anecdoten aus eigenem Gehirn an, die in der Hiſtorie der Zeit nicht gegründet ſind, wohin gehöret, was der AUTOR *vitae Mathildis* d. l. hinzu thut, da bey Witikindi Bekehrung ſeine ganze Armee ſich zum chriſtlichen Gauben bekant:

omnis exercitus ſibi ſubjectus hanc eandem fidei credulitatem confeſſus.

WITIKINDUS war dero Zeit über die Elbe geflüchtet und führte ſeine Armee, wurde durch gütliche Vorſtellung überredet ſich zu ſubmittiren, und bey König Carl, um ſich taufen zu laſſen, ſich zu Attigni einzufinden.

1) A. 786. 787. 788. und 789 iſt gegen die Sachſen kein Feldzug vorgegangen: bey der Expedition in Wilzos aber iſt auf der Rückkehr ein und anders der Sachſen halber verordnet.

2) A. 790. A. 791 hat König Carl den Krieg wider die Hunnen vorgenommen, und ſind A. 791 die Sachſen und Frieſen mit König Carls Armee gegen die Hunnen zu Felde gezogen und durch Böhmen zurückgekehret.

3) A. 792 hat König Carl in Bayern gegen die Hunnen gelegen.

4) A. 793 aber iſt ein generaler Abfall der Sachſen vorgegangen.

5) A. 794 iſt hierauf die dreyzehnte Expedition gegen die Sachſen vorgenommen:

a) ein Corps iſt in Weſtphalen gegen die in Campo Sindfeld verſamlete und translocirte Sachſen,

b) die andere durch Thüringen in das Orientaliſche Sachſen gegangen.

6) A. 795 iſt die vierzehnte Expedition ins Bremiſche und Lüneburgiſche mit Translocirung der Sachſen vorgegangen.

7) A. 796 in der funfzehnten Expedition iſt König Carl mit ſeiner Armee und ſeinen beiden Söhnen Carolo und Ludovico in Sachſen eingerücket, hat in Drakenburg Geißel genommen, bey Leſe über die Weſer eine Brücke geſchlagen und iſt ins Bremiſche gegangen, hat an dem Ort, wo die Sachſen rebelliret, alles, insbeſondere im Bremiſchen, in Brand geſtecket und verheeret, und eine unzählige Menge Sachſen mit Frau und Kindern gefangen mit in Franken geführet, Annales Francorum. TILIANI

ANI & PETAVIANI *ad A. 798.* Wobey die ANNALES LAMBECII A. 796 melden:

cum filiis suis *terram Saxonarum circumivisse.*

8) A. 797 in der sechszehnten und siebenzehnten zweyfachen Expedition ist König Carl ins Bremische bis ans Land Hadeln gegangen, und hat dasselbe durch Geißel sich wieder unterwürfig gemacht. In der andern Expedition aber hat er bey Herstel an der Diemel ohnweit Carlshaven Lager geschlagen und die Winterquartiere genommen, ANNALES LAMBEC. *A. 797.*

9) A. 798 ist König Carl aus den Winterpostirungen von Herstel nach Minden aufgebrochen, ist nach Bardowick gegangen, und hat zwischen der Weser und Elbe alles in Brand gesteckt.

10) A. 799 ist König Carl bey Lippenheim über den Rhein nach Paderborn gegangen, woselbst er im Lager den Pabst Leo erwartet, seinen Sohn Carl aber an die Elbe gesandt, um ein und anders mit den Nordluidis zu disponiren und einige Sachsen von diesen in Empfang zu nehmen. Von da ist König Carl, nachdem Pabst Leo zu Paderborn angekommen und nach wenig Tagen zurückgekehret, nach Acken, um daselbst zu überwintern, zurückgegangen, ANNALES EGINH. *ad A. 799.*

11) A. 800. 801. 802 und 803 ist von König Carl gar kein Feldzug gegen die Sachsen vorgenommen.

12) A. 804 aber ist er in Sachsen marschiret und hat zu Holdenstadt ohnweit der Elbe Lager geschlagen und die Ueberelbischen und Bremischen Sachsen ausgeführet und in Francien versetzet, von dar ist er zu Cöln in der Mitte des Septembers angekommen, und nachdem er die Armee dimittiret, ist er in den Arduenner Wald auf die Jagd, und von da nach Acken gegangen, und da er in der Mitte des Novembers die Zeitung erhalten, daß Pabst Leo Weynachten bey ihm feyren wolte, ist er ihm zu Reims entgegen gekommen, hat zu Carisiacum Weynachten mit ihm celebriret, und hiernächst denselben nach Acken geführet, und darauf durch Bayern wieder nach Reims zurückführen lassen, wie denn der Pabst Leo nicht länger als acht Tage bey ihm verweilet, EGINH. *ad A. 804.* Im Jahr 805 ist König Carl von Acken durch Diedenhofen und Metz nach den Vogesischen Gebirgen auf die Jagd gegangen, ANNALES EGINH. *ad A. 805.*

Aus diesem Verlauf ist so viel zu urtheilen, daß nach Witichindi Taufe in A. 785. da

Digitized by Google

1) nach der Zeit von Witichindo, noch weniger von ſeiner Reiſen, noch von einem Aufſtand in dieſen Gegenden weiter etwas gehöret wird;
2) A. 786. A. 787. A. 788. A. 789 König Carl gar keine Feldzüge gegen die Sachſen vorgenommen;
3) vielmehr A. 790. 791 die Sachſen mit König Carls Armee gegen die Hunnen zu Felde gegangen;
4) A. 792 König Carl in Bayern und gegen die Hunnen zu Felde gegangen;
5) und obgleich A. 793 ein generaler Abfall der Sachſen vorgegangen,
6) und A. 794 die Sachſen in dem Sintfeld ſich verſamlet, dennoch ſolches von keiner großen Folge geweſen;
7) die Expeditionen in den folgenden Jahren, als in A. 795. 796. 797. 798. 799. 804. die Bremiſche und Lüneburgiſche und Uebreldiſche Sachſen betroffen;

das Religionswerk im Osnabrüggiſchen zur Aufnahme gediehen: ob man ſchon nicht zuverläſſig weiß,

1) welche von der Geiſtlichkeit im Osnabrüggiſchen gearbeitet;
2) wie König Carl die Diſpoſition gemacht, und wem er die Provision aufgetragen;
3) und zu welcher Zeit die Eccleſia St. Petri gebauet und zu einer Cathedralkirche errichtet;
4) und wenn der erſte Biſchof geſetzet.

Zur Zeit, da Ludgerus ſchon Biſchof zu Münſter geweſen, welcher A. 809 verſtorben, zeiget ſich, daß die Vicinia von Meppen zwiſchen der Ems und Haſe in Pago AGROTINGEN nicht zum Münſterſchen Stift gehöret, wovon in Actis LUDGERI *L. III. c. 23.* geſagt wird:

ad eius (Ludgeri) Parochiam locus non pertinebat.

Woraus denn weiter folget, daß der Ort unter der Tuitione oder Proviſione eines andern Geiſtlichen geſtanden. Ich ſchließe daraus, daß die *Parochia Osnabrugenſis* zur Zeit, da Ludgerus geſeſſen, jemanden beſonders aufgetragen, wie die Parochia Paderbornenſis, weil aus dem Briefe des Erzbiſchofs Wigmanni A. 1157. ap. Martene T. II. collect. columna 585. ſo viel erſcheinet, daß der Biſchof von Osnabrüg mit Beyfall des Biſchofs von Münſter ſich die decimationes über die an Corvey gegebene Kirchen in dem ſchon zu Ditmari Zeit ſo genanten Nortland, als

Digitized by Google

Wrederam, *Meppio*, *Aschentorp*, *Loningo*, *Virlike*,

als Dioecesanus ordinarius zugeeignet, wie denn auch Wildeshausen bis Visbeck bekantlich Dioecesis Osnabrugensis gewesen, wie insbesondere von Visbeck auch MABILLON *Annalibus Benedictinis T. II. p. 471.* bezeuget. In dem Verfolg der Zeit ist das Emsland zum Stift Münster gezogen, worin NUNNING *Monum. Monaster. Decur. I. p. 99.* seine 6 praetoria anzeiget in clausula:

Sex per universam Emslandiam celebrantur praetoria Meppena *Habitii*, *Haschunae ap. Humelinges*, (*circa Hümelinger Wald*) Dentiae Aschendorfii.

Unter dem Emsland in Pago EMSGO wurde begangen

a) der Pagus LOINGO, worin *Aschendorp* Regiſtrum Sarrachonis n. 607.

b) in Pago AGROTINGEN in villis *Wevelikde* und *Sugthe*, wozu das Sogelerland Stifts Münster in Oſtfrieſl. Lande. L. III. c. 103 gerechnet

c) und das Land up den *Hummelingen* Ch. Nic. Comitis Tekl. ap. NUNNING *Monum. Monaster. Dec. I. p. 130.*

Wobey HOBBELING *p. 88.* anzeiget, daß *Aschendorf* in Pago LAINGA *portio Emslandiae Monasterienſis*. Die in den Archiven noch liegende Urkunden werden den Zusammenhang entwickeln. NUNNING *Monument. Monaster. p. 85.* wünschet bey dieſen Umſtänden, daß die Urkunden ans Licht kommen möchten, woher erſcheine, wie Meppen in den Münſterſchen Diöces gekommen. In *Actis Synodalibus Osnabr. p. 66.* werden die daſelbſt ſpecificirte Pfarren in Emsland, und unter dieſen Meppen und Aschendorp zwar zum Münſterſchen Territorio, jedoch in Epiſcopalibus zum Osnabrüggiſchen Diöces gerechnet. An den Pagum LAINGA zwiſchen der Ems und Lage grenzete der Pagus LARIS oder LERI. Zu Willehadi Zeiten iſt der Pagus *Leri* von einem Prieſter *Folchard* procuriret, der bey der Bekehrung Willehadi getödtet.

Unter Ludovico Pio hat die *Cella iuris Regalis Meppen*, als welche laut Donationsbrieſes Lud. Pii A. 838. ap. FALCK *p. 356.* mit den angehörigen Baſilicis an Corvey gegeben, ſchon Kirchen und Contubernia Monachorum, nicht minder die cellula oder Abbatiola iuris Regalis *Fiſchbeck* in Pago LERI ſubjectas Eccleſias gehabt, welche cellulam mit ihren ſubjectis eccleſiis Ludovicus Pius laut Diplomatis A. 822. ap. FALCK *p. 83.* an Corvey gegeben, von welcher Abt geweſen *Caſus* oder *Gerbertus*, ex turba diſcipulorum Ludgeri, welchen Lud-

gerus A. 782 bey seiner Verjagung und Reisen nach Rom zum Reisegefährten mitgenommen.

Nachdem der Ruhestand hergestellet, ist König Carl emsiglich darauf bedacht gewesen,

1) Priester in Sachsen zu dirigiren, welche die Sachsen in der christlichen Glaubenslehre unterrichteten,
2) die auch sedes episcopales und Kirchen gebauet:
3) wobey er aber, wie er die Monasticam religionem anordnen möchte, nicht finden mögen, in so weit die ausgeführten Sachsen bereits in die Fränkische Klöster distribuiret.

Die eigentlichen Worte *in libello de constructione Monast. Corbeiae ap.* du CHESNE *T. III. p. 345.* lauten:

Cum autem requiem praestitisset *ei Dominus a compluribus inimicis suis, convocavit omnes qui sub ditione sua erant majores sacerdotes, & principes, atque studiosissime quaesivit, quomodo veram fidem veramque Religionem in universo suo Regno firmaret. Quaesivit etiam nihilominus* sacerdotes bonae spei, quos in Saxoniam dirigeret, *qui ipsos secundum ecclesiasticam fidem docerent*, domos Episcoporum *atque* Ecclesias constituerunt. *Sed cum* omnem ordinem in illa regione tradidisset, *qualiter ibidem* Monasticam Religionem instituere *posuisset, invenire nequivit, in tantum quod illius gentis homines, quos obsides & captivos tempore conflictionis adduxerat, per* Monasteria Francorum *distribuit, legem quoque sanctam & monasticam institui praecepit.*

Digitized by Google

Caput

Caput VII.

DE DIPLOMATIBUS LUDOVICI GERMANICI ET ARNULFI PRIVIL. CAROLINUM I. REFERENTIBUS SUPPOSITITIIS, & de diverſis Regni Ludovici Epochis.

Das Diploma LUDOVICI GERMANICI, welches HENSLER *p. 107.* ex *autographo* ediret und die Unterſchrift aufweiſet:

Commeatus *Notarius ad vicem* RADLEICI *recognovi & — — data* IV Idus Nov. ANNO *Chriſto Propitio* XV REGNI *Domni Hludovici glorioſiſſimi Regis in Orientali Francia Indictione XII. Actum Moguntia Civitate.*

iſt daher offenbar erdichtet und falſch, weil, wenn man auch gleich Hensler nachgiebet, daß für den Annum Regni XV der Annus Regni XXV zu ſetzen, und dieſer, wie HENSLER *p. 109.* angiebet, von Anno 840 vom Tode Ludovici zu rechnen, und aufs Jahr Chriſti 864 zu bringen, dennoch die darunter geſetzte Recognition *ad vicem* RADLEICI erdichtet, nachdem der Abt RADLEICUS A. 864 lange nicht mehr im Leben geweſen.

Ob Ludovicus Germanicus IV Id. Nov. Anni 15 Regni, als den 10 Nov. A. Chr. 864 in Maynz geweſen, davon finde ich bey den Geſchichtſchreibern keine Anzeige, vielmehr erhellet aus den ANNAL. FULD. *ad A. 864.* daß er im September mit ſeinem Bruder Carl ad *Duſicam* villam (Towentwiſt) ausgeſöhnet. In ſelbigem Jahr iſt er auf der Jagd bey Frankfurt mit dem Pferde geſtürzet, und hat im nächſten Kloſter geleſen, jedoch nach baldiger Geneſung ſich nach Frankfurt begeben, Annal. BERTIANI *A. 864.* In dem *Diplomate Ludovici Germanici*, welches dem Kloſter Niedereich auf Anſuchen des Biſchofs zu Würzburg und Abts zu Niedereich Gerbaldi gegeben, iſt der Annus Regni LUDOVICI *in Orientali Francia XV.* beym AVENTINO *Lib. IV. p. 20.* und beym Gerwoldo ad HUND. *Metropolin. T. II. p. 9.* und MABILLON *T. II. p. 688.* der Annus XIV. recognoſcente ad vicem RADLEICO angegeben, und iſt der Annus Regni XIV von Mabillon d. l. ad A. Chr. 849 gebracht. Da auch der Biſchof Gosbald nach den Annal. Fuldenſibus A. 855 verſtorben v. MABILLON *T. II. Annal. p. 604.* ſo erſcheinet daraus ſo viel, daß der Annus Regni Ludovici XIV auch XV nicht auf A. 864. da

Digitized by Google

Got-

Gosbaldus schon zehn Jahr todt gewesen, zu bringen. Der Annus regni Ludovici XIV muß auch nothwendig vor A. 851 oder 852 eintreten, weil es sonst ad vicem RADLEICI, der um A. 851 oder 852 verstorben, nicht recognosciret werden können.

RADLEICUS *Abbas Salingstadiensis* war des Abts Eginhardi, der Salingstedt, ein Benedictinerkloster, da er noch in Palatio stund, erbauet, Notarius, der nachher Eginhardo als Abt gefolget, LUPUS *Ep. 60.* Dieser, da er noch Notarius Eginhardi war, hat auf Befehl Eginhardi die Corpora Marcellini und Petri von Rom A. 827 aufgehoben und Eginhardo zugebracht, EGINHARDI *Historia Translationis T. I. Actor. SS. ad diem II Junii*, ANNALES LAUVISH. *A. 827.* ECCARD *Fr. Orient. T. II. p. 217.* Er war von Cöln gebürtig, Ludovico Germanico beständig zur Seiten, und ist vor dem Erzbischof zu Mayntz Rabano, der ihm sein Epitaphium gemacht, verstorben, wovon MABILLON *Annal. Benedict. T. III. L. XXXIV. n. 36.* sagt:

Eius Epitaphium cecinit Rabanus, in quo Sophiae studiosus amator, divinae legis studiosus indagator & praeceptor fuisse dicitur, atque ex urbe Colonia *ortus*, Ludovico Regi adhaesisse.

Rabanus ist A. 856 verstorben, MABILLON *Annal. Benedict. T. III. p. 52.* PAGI *A. 834.* Der Abt RATLEICUS, wie ECCARD *Franc. Orient. T. II.* angegeben, wird nie Archicapellanus genant, sondern das war zu seiner Zeit und schon A. II. Regni Ludovici der Abt *Grimaldus* zu St. Gallen, ad cuius vicem der Diaconus Adalerdus das diploma Ludovici Germanici ap. LUNING *Spec. Eccl. P. III. p. 726.* recognoscirt, welcher Grimaldus Adleicum überlebt. *Radleicus* und seine Notarii, die ad eius vicem die Diplomata recognosciret haben sollen, werden in der Maße in Annis Regni Ludovici genant

a) Anno Regni Ludovici VII RADLEICUS ad eius vicem *Dominicus*, AVENTIN. *L. IV. p. 281.* SCHAT. *T. I. p. 131. 132. & Adaleodus*, SCHATEN *T. I. p. 133.*

b) Anno Regni XII RADLECUS recognoscente *Commeatu*, SCHAN. *Trad. Fuld. n. 469.*

c) Anno Regni XV RADLEIUS recognoscente *Regimberto*, AVENTIN. *L. IV. p. 20.*

d) Anno Regni XVI RATLEICUS recognoscente *Commeatu.*

e) Anno Regni XX RATLEICUS recognoscente *Commeatu*, CONR. *ap. Ens.* Dipl. Lud. p. 36.

f) Anno Regni XXI RATLEICUS recognoscente *Hariberto*, MIRAEUS *p. 1041.*

g) An-

g) Anno Regni XXIV. RADLEICUS recognoscente *Commeato*, SCHATEN *T. I. p. 163.*

RADLEICO, der A. 851 verstorben, hat Rabanus wenige Zeit vor seinem Tode sein Martyrologium, wie dem Abt Grimaldo zu St. Gallen Ludovici Germanici *Archicapellano* dediciret, MABILLON *Annal. Bened. T. III. p. 16. & Epistola Rabani* ap. MABILLON *T. IV. Annal.* Aus welchen allen erscheinet, daß der Abt RADLEICUS so wenig, als der Bischof RABANUS A. 864, da das Diploma Ludovici Germanici von dem Notario Commeato ad vicem Radleici recognoscirt seyn soll, nicht im Leben gewesen. Und obgleich ECCARD *Franc. Orient. T. II.* schließen will, daß Radleicus ein Jahr später, nemlich A. 852 verstorben, so bleibt dennoch allewege andem, daß

die anebliche recognitio ad vicem Radleici A. 864. facta mit allen seinen Recognitis von der querimonia Egilmari de productione & praelectione Diplomatis Carolini erdichtet und falsch sey.

Der *Anni Regni Ludovici* in diplomatibus liegen annoch zum Theil in einer großen Verwarrenheit, worüber die Gelehrten, MABILLON, COINTE, SCHATEN, GEWOLDUS, ECCARD, von welchem Jahr der Anfang Ludovici Germanici Regierungsjahre nach den unterschiedenen Epochis zu rechnen, unter einander nicht verstanden. Vielfältig ist auch der Numerus Regni & Indictionis unrichtig copiiret, einige Diplomata sind falsch, da denn von den Gelehrten, um das Diploma zu salviren, und wo nicht zu der einen, doch zu einer andern bringen zu können, allerhand Ausflüchte tentiret, der Numerus in Annis Regni geändert, oder auch der Numerus in Indictione von dem September gerechnet. Von der *Epocha Bavarica* allein bemerkt MABILLON *Annal. Bened. T. II. p. 531.* daß diese vom Jahr Christi 817. 821. 826. 827 gerechnet. *In Instrumentis Frising.* ap. MEICHELB. *T. I. p. 285.* wird sie vom Jahr 829 gerechnet, und hiebey gesetzet: *hoc Anno, quo Lud. Rex Bojariorum potestatem accepit.* In der *Tradit. Ratisp.* ap. PEZ. *T. I. Anecd. P. III.* ist der Annus Imperii Ludovici Pii der Annus Octavus Ludovici Germanici. In den Annal. BERTIANIS und FULD. ad A. 817 wird der A. 817 angegeben, daß ihn Ludovicus Pius Bayern vorgesetzet.

MABILLON *Annalibus Benedicti. T. II. p. 664.* giebt (außer der Epocha Bavarica) drey *Epochas* an, nach welchen die Anni Regni Ludovici Germanici Franciae Orient. gerechnet,

1) UNAM ab A. 833. aut A. 834, als in welchem Jahr Ludovici Regnum amplificiret und nach welchen ANSCHARIUS den Annum Christi 860 mit dem Anno Regni Ludovici XXVIII. ausdrück-

drücklich vergleichen, v. MABILLON *Annal. Bened. T. III. p. 87.* Wie denn auch SCHANNAT *in Corpore Tradit. Fuldens. in Annot. p. 190.* in *Concambiis n. 470.* und in *Diplomate*, welches datirt *Anno I Regni Ludevici Ind.* XII. und in *Cod. Prob. Hiſtor. Fuld. N. 14. p. 115.* die Epocham Regni Ludovici von A. 834 angerechnet. Gleichfals ſind ap. MARTENE *T. I. Collect.* in den *Diplomatibus Ludovici Monaſterii Prum.* ANNUS CHRISTI 868 der Annus Regni Ludovici 36, ANNUS CHRISTI 870. Annus regni Ludovici 37, ANNUS CHRISTI 871. Regni Ludovici 39, vom Jahr Chriſti 832. gerechnet, und in inſtrumentis commutationum n. 679. 680 der Annus Regni 19. ANNO CHRISTI 853. von A. 834 gezehlet.

2) ALTERAM ab A. 839, in welchem Jahr nach der Anmerkung SCHATEN *T. I. Annal p. 131. p. 133.* unter Hülfe der Sachſen und Thüringer Alemannien und Francien vindiciret, welche Rechnung von A. 839. MABILLON *Annal. Bened. T. II.* dafür hält, daß ſie zu admittiren, als welche auf einige Diplomata Ludovici Germanici zutreffend.

3) TERTIAM Epocham von A. 840. als von dem Tode Ludovici Pii, von welchem Jahr in *Corpore Tradit. Fuldens. Schannat.* die Anni Regni Ludovici oft mit Beyſetzung des Anni Chriſti gerechnet, als

a) A. 840. *anno I.* regnante Juniore Ludevico Rege in orientali Francia n. 449.

b) A. 850 Ind. XIII. Regni vero Hludevici A. X. n. 472.

c) A. ab Incarn. 863. Regni Ludevici XXIII. n. 492. 495.

d) A. ab Incarn. 865. Regni Ludevici XXVI. n. 468.

Welchem gemäß REMBERTUS *vita Anſchariі c. 19.* ſagt: *poſt patrem ſuum huius regni gubernatula ſuſcepit*; und das CHRON. HILD. ap. du CHESNE *T. III. p. 510.* den Annum Regni Ludovici Germanici I. & II. von A. 840, als von des Vaters Tode rechnet,

Eodem anno (Hludevicus Imp.) in XII Kal. Julii obiit regni videlicet ipſius XXVIII. Cui Ludovicus filius eius ſucceſſit AN. DOMIN. INCARN. 841 Regni vero Ludovici junioris II.

Daß nach der erſten EPOCHA vielfältig die Anni Regni Ludovici von A. 833. A. 834 gerechnet, iſt daher entſtanden, daß Kaiſer Ludovicus Pius in den erſten Jahren, da er A. 834 ihn, mit Zuziehung der Bajoariorum, Auſtraviorum, Alemannorum, Francorum, von ſeiner Gefangenſchaft befreyet, Annal. BERTIANI *h. a.* ihm aus einer fa-

veur

neur einiges Regiment *in Orientali Francia* verstatret, Annales FULDENSES *A. 837.* allein aus den *Tradit. Fuldens. n. 406. 408.* ist zu sehen, daß die Notarii in Datirung ihrer Briefe auf die Regierungsjahre Ludovici Pii gerechnet, auch die Diplomata zeigen, daß Ludovicus Pius hauptsächlich in Sachsen mit regieret. Hiernächst ergeben die Annales FULDENSES *A. 837.* daß ihm A. 837 schon das Regnum orientale um Francorum untersagt.

Daß die Anni Regni Ludovici Franciae Orientalis von A. 838 an zu rechnen, ist vielem Zweifel unterworfen, da ihm A. 837 dieses Reich untersaget, und die Annales METENSES ad A. 838 von ihm anführen:

Ludovicus nefas esse sciens filium patri repugnare cedendumque tempori *iudicans* in Bajoariam se recepit.

nicht minder das CHRON. HILD. *ad A. 838.* ap LEIBNIT. *T. I. p. 715.*

Iterum coniuratio apud Francofurt Ludowici iunioris; & conversum est regnum ad patrem eius.

A. 838 ist Ludovicus Germanicus nach Bayern gegangen, welches ihm von dem Kaiser Ludovico zugetheilet, ANN. METENS. *h. A.*

Ludowico filio suo minori, pro eo quod eum offenderat Bajoariorum *Provincia tantum concessa.*

A. 838 hatte, was er von eingenommenen Landen usurpiret, auf Befehl seines Vaters restituiret, ANNALES BERTIANI *h. A.*

Lodowicus — quidquid ultra citraque Rhenum patrimonii usurpaverat, *recipiente Patre amisit*, Helisatiam *videl.* Saxoniam, Thuringiam, Austriam *atque* Alemanniam.

A. 839 ist Ludovicus auch wieder in Bayern geflohen, ANNALES BERTIANI *h. A.*

Lodoicus comperto patris erga se insopinato transpositu deficientibus, quos ex Austrauiis, Thoringis atque Alem. illexerat secumque adduxerat, conatus aufugit. Noriciamque quae nunc Bajoaria *dicitur Regnum videlicet sibi olim a patre traditum revertitur.*

A. 839 hat dennoch Ludovicus partem regni *quasi iure debitam* prätendiret und zu Frankfurt viele Gemüther der Francorum Orientalium an sich gezogen, und A. 840, da sein Vater verstorben, sich des seinem Regno Franciae Orientalis erhalten, ANNALES METENSES *A. 840.*

Ludoicus Orientales Francos, Alamannos, Saxones, Thuringos, sibi fidelitatis iure confirmat.

Digitized by Google

A. 843 iſt die Theilung zu *Verdun* ſo geſchehen, daß Ludovicus über den Rhein alles erhalten, Annales METENS. BERTIANI *h. A.*

Diſtributis portionibus Ludovicus ultra Rhenum *omnia*, citra Rhenum *vero* Nemetum, Vangionum & Moguntiam civitates pagosque *ſortitus eſt.*

und zwar nach den ANNAL. FULDENS A. 843 im Monat Auguſt. ADAMUS BREMENSIS *L. I. c. 22.* die ANNALES AUGIENSES ap. BALUZ. *T. I. Miſc.* ſetzen A. 842 diviſionem Regni. Daß man aber von der Verdunſchen Theilung A. 843 eine beſondere Epoche gemacht, und vom Jahr 843, 844 das initium regni Ludovici Germanici in Francia orientali in den Diplomatibus Ludovici Germanici Hervord. Anni Regni X (Schaten A. Chr. 853) und A. Regni XXIV (Schaten A. Chr. 867) gerechnet, iſt um ſo vielmehr einer genauen Prüfung zu unterwerfen, da König Ludewig A. 867 idus Dec. zu Hervord, woſelbſt das diploma datiret, nicht geweſen zu ſeyn ſcheinet, ſondern allem Anſehen nach ſich in Regenſpurg aufgehalten, woſelbſt auch das Diploma Ludovici Anni Regni XXV. ap. HERGOT. *Orig. Habspurg. T. II. p. 40.* datiret. Die Prüfung der Diplomatum Ludovici Germanici, nach den diverſis Epochis Annorum Regni, verdienet eine genaue und gründliche Abhandlung, wodurch zugleich mehrere ab ſubleſtae fidei aufgedecket werden dürften. Wie hoch indeſſen ſchon zu Ludovici Germanici Zeiten das Gezimmer falſcher Briefe getrieben, davon zeuget der Pabſt Nicolaus I ſelbſt in ſeinem Briefe ad Epiſcopos Germ. ap. MARTENE *T. I. Collect. Col. 150.*

Epiſtola vero, quam vobis quaſi a nobis miſſam Grimoldus obtulit Abbas (quem eo tempore Monaſterio Wilſeburgenſi praefuiſſe notae ibidem Martene) neque a nobis edita, neque a noſtra ſede directa, *ſed* omnimodis falſitatis argumento plena & mendacii conſtructa *demonſtratur tenore.*

Das PRIVILEGIUM ARNULFI A. 880. beym HENSLER *p. 111.* welſet auch in clauſula:

Cuius (Egilmari) petitioni — interventu amantiſſimae noſtrae prolis *Ludovici aſſenſum lubenti animo praebentes ita fieri decernimus.*

ein augenſcheinliches falſum auf; nachdem *Arnulfi amantiſſima proles Ludovicus* allererſt A. 893, da er aus Bayern nach Oettingen gekommen, gebohren, ANNALES FULD. *A. 893.* Der Kaiſer Arnulfus iſt auch im Jahr 889 nicht im December, ſondern Menſe *Medio* (alias Madia i. e. Majo) zu *Forchem* geweſen, ANNALES FULD. *A. 889.* woſelbſt er auch

Digitized by Google

auch noch XII. Kal. Jul. sich gefunden, laut ARNULPHI *Diplomatis A. 889. ap.* HERGOT *Orig. Habspurg. T. II. p. 54.* Nachher ist er von Frankfurt durch Schwaben in Bayern gegangen, und hat zu Regensburg Weynachten gehalten, ANNAL. FULD. *A.* 889. Anno Christi 890 aber Regni Arnulphi ist EGILMARUS mit dem Erzbischof zu Maynz und Cöln und Bischof zu Verden, Minden, Hildesheim und Münster, nach den Tabulis Episcoporum manu subscriptis ap. SCHATEN *T. I. p. 252.* in Palatio Regio *Forchheim* mit gewesen.

Die beiden DIPLOMATA HENRICI IV.

1) **Eines** mit schwarzer Dinte geschrieben und gegeben **Regensburg** *III Kal. Jan. Ind. I. A. Chr.* 1087.

2) das **andere** mit güldenen Buchstaben und gegeben zu **Regenspurg** *III Kal. Apr. Ind. II. M. D. Incarn.* 1079. *Anno Regni Henrici IV. XXIII.*

sind, wie HENSLER *p. 141.* notiret, fast gleichen Inhalts. Der Bischof Benno zu Osnabrüg, der von Kaiser Henrici IV Partey bey der Sächsischen Unruhe war und ihm beständig anhing, Lambertus Schafneb. war nach dem Privilegio Henrici IV derjenige, der die Klage an den Kaiser, ea conceptione verborum, wie Egibertus bey Ludovico Germanico gethan in clauſ.

iuventutem *nostram incusandi querimoniam faciens*

angebracht. Und zu dieser Zeit war die Historiette, die Egibertus beym Erzbischof Willibert insinuirt haben soll, von dem Gelübde, das Carolus M. A. 774 zu Rom gethan, in Osnabrüg eine Kirche zu fundiren und zu dotiren, wie beym sogenanten Luitprando und Annalista Saxone zu sehen, schon im Lauf, die, wenn von der historischen Wahrheit die Frage, dieser nicht gemäß.

Caput VIII.

DE DIPLOMATIBUS CAROLINIS A. 803. A. 804. CONTRA EVIDENTIAM FACTI, CONFICTIS.

Cum historia controversiae de fide Diplomatum Carolinorum Osnabrugensium.

Das *Diploma Carolinum A.* 804. de *Foresto in Silva Osningi*, & *Scholis graecis & latinis*, hat von HENSLER und von PAPENBROGIO *Propyl.* COINTE *Annal. T. VI. ad A.* 83. §. 72. *p.* 825. *seqq.* LUDEWIG *Comment. ad Aur. Bullam*, GERH. v. MASTRICH, beym BARING *clave Dipl. Sect.* 2. *c.* 3. *p.* 27. HECHT *German. sacra P. II. L. I. c.* 11. und andern mehr; welche die *Monumenta Paderb. p.* 323. anführen, und von ECCARD in seinen desfals edirten Schriften pro *supposititio & subleſtae fidei* gehalten werden wollen; wie ich es denn auch in materialibus falsch zu seyn halte, welches allein die Kruste und die Einkleidung, worin die Dichtungen eingekleidet, nemlich das Diploma selbst mit allen Künsteleyen zu Boden leget. MABILLON *de Re Diplom. L. II. c.* 4. §. 15. hat auch, nach schon edirten Diplomate Carolino, in *Monumentis Paderb. p.* 325. dasselbe noch nicht für echt attwoeiren wollen, sondern angeführet, daß das vermeintlich ex Autographo herausgegebene Diploma eine ungewöhnliche Clausul im Anfang führe, auch COINTE, wegen mehrer Ursachen verdächtig gewesen, wovon Mabillons Worte lauten:

> *Singulare eſt, praeceptum de* Scholis graecis & latinis *instituendis in Eccleſia Osnabrugenſi, datum A.* 804. *erudito Carolo* Cointio non unam ob causam ſuſpectum, *quod in ſecunda editione Monumentorum Paderbornenſium nuper ex ipſa, ut putant, Autographo vulgatum eſt, ſub hac* inſolita formula *initiali*: In nomine ſanctae & individuae Trinitatis, Karolus Imperator Auguſtus, Romanum gubernans Imperium, qui & Rex Francorum & Longobardorum, nec non modo Dominator & Saxonum.

Der Bischof Ferdinand von Paderborn, ein würdiger und gelehrter Fürst, dessen *Monum. Paderb.* bey den Gelehrten ihren großen Wehrt behalten,

halten, hat sich in seinen *Monum. p. 313.* Mühe gegeben, beide Diplomata als echt und richtig darzustellen, und zu dem Ende durch den Osnabrüggischen Canonicum *Theodorum Henricum de Nehem*, ex arcano tabulario Osnabrug. die *Autographa* ihm vorlegen lassen, und enthält die *Praefatio ad Lectorem, in Monumentis p.* 223. daß er selbige, mit Zuziehung gelehrter Leute, durchgesehen und, als ein großer Kenner in Prüfung der alten Urkunden, beide

integritati & fidei suae restituiret.

SCHATEN *Histor. Westph. L. X. p. 612.* bemerket hiebey noch dieses, daß PAPENBROCH A. 1686. zu Neuhauß das Diploma A. 804. über die Bannforst in Sylva Osning und de Scholis graecis & latinis, in Original eingesehen, und dasselbe als sincerum & genuinum erkant, und in einer dem Bischof Ferdinando übergebenen Schrift dasjenige retractiret, was er wider dies Diploma evulgiret. Es komt aber alhier auf des Papenbrochii Retraction so schlechterdings nicht an, sondern wenn Schaten des Papenbrochii Schrift, die er dem Bischof Ferdinand übergeben, mit einrücken lassen, würde man die Rationes weiter prüfen können. Was PAPENBROCH *in Propylaeo d.* §. *28.* gegen dieses Diploma A. 804. erinnert, gehet, nach dessen eigenen Worten, dahin:

1) multis modis *stylum* praeferre *aetatis posterioris*;

2) insignes complecti *nugas* a) de *Obligatione suscipiendae in Graeciam* legationis, b) quod in eodem loco *graecas* & latinas *Scholas in perpetuum manere ordinaverit.*

3) solam *sigilli* annularis formam longe *alium Caroli vultum* exprimentem quam eum Eginhardus in vita descripserat, sufficere fictioni convincendae.

Wobey er zur weitern Prüfung vorstellet:

a) an pro *Aquis Palatio* Carolus unquam scripserit *Aquis grani Palatio*,

b) & multa, quae circa *contextum* praetensi hujus Diplomatis quaeri possint.

Papenbrochii nachherige Revocation, so wie sie HENSLER ex *Commentario Papenbrochii ad vitam Bonifacii in Tom. I. Junii* in seiner *Diss. VI.* liefert:

Olim a me fuisse in contrariam partem erratum, cum, Maximinionis unius diplomatis nixus sigillo imberbem *Carolum repraesentante, pro anno vitae XXXIII.* in PROPYLAEO ad T. M. APRILIS, *secutus sum asserentes*, rasa *aut saltem* attonsa fere ad cutem barba, *etiam extrema aetate, fuisse Carolum experimentum. Errasse itaque me*,

Digitized by Google

me, cum eo titulo ſuppoſitionis damnavi *Osnabruggenſe quoddam diploma inter Monumenta Paderbornenſia editum, quod juſtificare cupiens illorum auctor & Mecaenas noſter, ipſum ejus Originale videre me fecit,* & teſtimonium veritatis *priori meo judicio contrarium ſine cunctatione accepit, idque his etiam non illibenter facio publicum, datam viventi fidem etiam mortuo ſervatam cupiens.*

trift nur ſeine hiebevorige Angabe, daß das Osnabrüggiſche Diploma allein daher einer Erdichtung convinciret, weil der Bart *Caroli M.* nicht, wie Diplomate Maximinienſi, *raſa* oder *attonſa fere ad cutem.* Allein, wie es in vulgato lautet: ſpitz des Kaiſers Bart, er ſey geſchoren oder ungeſchoren, ſo vernichtigen andere Urſachen das Figmentum Diplomatis Carolini, welche von Papenbrochio in Revocatione nicht in Unwehrt geſetzet. Wie denn auch das von Papebroch an den Biſchof Ferdinand gegebene teſtimonium veritatis priori ſuo iudicio contrarium in der Maße, wie es Papenbrochius, ohne ſeine Gründe einzurücken, nur generaliter anführet, nichts erhebet. Indeſſen iſt der von Papenbrochio bey dem Wort *Aquisgrani* gemachte Zweifel von MABILLON *de R. D. L. II. c. 27. §. 12.* und *Lib. IV. in v. Aquisgranum*, als in uns gezweifelten Diplomatibus Caroli M. auch bey den Scriptoribus Carolingicis erſindlich, v. VALES. *Not. Galliar. in Aquisgranum*, genugſam gehoben. Allhier komt es eben wenig darauf ſo ſchlechterdings an, ob das in quaeſtione befangene Diploma mit andern echten Diplomatibus, e. g. in Monogrammate, in Sigillo, ejus imagine & inſcriptione, die Schrift ſelbſt in literis uncialibus gleiche, da die Künſteley in Verfälſchung alles deſſen ſo hoch geſtiegen, daß der impoſtor einer Gleichheit nahe komt, daher denn auch Mabillon bezeuget:

Non me fallet impoſteris Larva ſub corticis ſpecie *aut* ementita ſcripturae *antiquitate.*

welche Worte GERMON. *de veteribus Regum Francor. Dipl. p. 207.* erkläret:

Quibus verbis ſatis indicat doctiſſimus antiquarius, ſe in ea eſſe opinione, quod extent adhuc aliquot chartae ſpuriae, quae autographorum effigiem gerant.

Unter dem Clero war die Kunſt, Buchſtaben, Monogrammata, mit der äußerſten Gleichheit nachzukünſteln, hoch geſtiegen, und werden deſſals von HERIMANNO *de Reſtauratione St. Martini Tornacenſ. c. 79.* die Monachi juvenes ſuper tabulas diligenter & artificioſe & cum ſilentio ſcribentes geprieſen, welche in ihren Scriptoriis, worin das *Silentium*, wie im Kloſter, zu halten, abgeſchloſſen waren. RAINARDUS

DUS Abbas Ciftercienſis in *Conſtitut. c. ult.* in omnibus ſcriptoriis, ubicunque ex conſuetudine Monachi ſcribunt, *Silentium* teneatur, ſicut in Claustro, v. CANGIUS *in Scriptorium*. Wie weit ſie auch auf die Nachahmung hundertley Scripturen, die man jetziger Zeit kaum weiter als dem Namen nach kennet, gerichtet, als auf Scripturam abſciſam, Bullicalem minorem, curſivam Italicanam, Regiam Bullicalem, Textum Italicum, Textum Italicum altum, Textum Italicum infractum, ertheilet das von PEZ. *T. I. Anecd. p. 35. ex Codice Udalricano* herausgegebene Scriptum, welches den Titel führet:

Proba *centum Scripturarum diverſarum una manu exaratarum*, v. CANGIUS in *Scriptura*.

Daß demnach, wenn man allein auf Scripturas mira ſimilitudine efformatas, auf Monogrammata, Sigilla, Effigiem hineing het, dabey noch vieler Zweifel zurück bleiben kan. Wie aber die Wahrheit, die veritas facti, ſemper una eademque veritas, die auf alle Nebenumſtände, quae rem circumſtant, wohl zutreffend, dagegen ein erſonnenes, ex ingenio ausgeklaubetes factum nicht auf alle Circumſtantien, die der artifex in rebus comminiſcendis nicht ſo gleich abgeſehen, in allen in einer vollen Gleichſtimmigkeit zu beſaſſen: ſo iſt von mehrer Frucht, wenn man die Falſa in materialibus ins offene ſetzet, da denn mit den materialibus ſogleich alle formalia mit zu Trümmern gehen. Daß in denen verfälſchten Briefen Alterthümer von voriger Zeit mit unterlaufen, Traditiones, Donationes vorgegangen, worüber der Künſtler ein falſches Diploma gezimmert, und dahero aus einem ſolchen Diplomate nicht alles ganz und gar zu verwerfen, obgleich der Impoſtor dem reinen Metall ſeine Schlacken mit untergemiſcht, hat PAPENBROCH *Act. SS. T. III. April. p. 792.* bemerket. Wie aber dieſes mit aller circumſpection zu beurtheilen, ſo bleibt ein ſolches Diploma in allem, worin es ex fide optimorum ſcriptorum Widerſpruch findet, verwerflich. Von den Streitſchriften, die wegen der Diplomatum Carolinorum Osnabrugenſium, und hauptſächlich wegen des Diplomatis Carolini A. 804. de Banno Foreſti in Silva Osnig und de Scholis Osnabrugenſibus, in den Jahren 1717. 1719. 1720. 1721. zwiſchen dem Rath Eccard eines, dem Profeſſor Schmaus, Munning, und Jeſuit Hensler andern Theils gewechſelt, ſind mir folgende, die ich ſelbſt in Händen habe, zu Geſichte gekommen:

Digitized by Google

1) A. J. i. e. Autoris incerti, welches ECCARD, *Diploma Caroli M. de Scholis Osnabrugenſ. graecis & latinis*, A. 1717. in 4.

2) Gründliche Unterſuchung eines alten Caroliniſchen Schenkbriefes, in welchem der griechiſchen und lateiniſchen Schule zu Osnabrüg gedacht, eines Liebhabers der Wahrheit, welches ECCARD, der darin auf ſeinen lateiniſchen Tractat ſich beziehet, A. 1719. 4.

3) Vertheidigung und Widerlegung des Caroliniſchen Schenkbriefes, welcher dem Osnabrüggiſchen Biſchof Wihoni im Jahr 804. den 20ſten Dec. gegeben ſeyn ſoll, gegen den abgeſonderten Bibliothecarium zu Halle A. 1721. 4. welche ECCARD ſeiner Vertheidigung p. 38. angehängt, und

a) zuförderſt des abgeſonderten Bibliothecarii, wovon, der Sage nach, der Hofrath Schmaus der Verfaſſer ſeyn ſollen, Recenſion und Beurtheilung obiger Widerlegung p. 89. prämittiret,

b) und darauf p. 123. ſeine Beantwortung der Einwürfe nachgeſetzet.

4) Jodoci Heſemanni NUNNINGH Canonici Verdenſis, *Diplomatis Caroli M. de Scholis Osnabrugenſis Eccleſiae* graecis & latinis A. 804. conceſſi *vindicata veritas*, MONASTERII *A. 1720.* 4.

5) Jo. Georgii ECCARDI *cenſura Diplomatis Carolini* de Scholis Osnabrugenſis Eccleſiae graecis & latinis vindicati, *Helmſtad.* 1721. 4.

6) C. HENSLER *Diſſ. de Diplomate Caroli M. dato Eccleſiae Osnabrugenſi*, *Monaſterii A. 1721.* 4.

ECCARDS *Diſſert. de Imaginibus Caroli M. Lateb. A. 1719.* gehet außer den Anmerkungen de Carolo Magno imberbi & barbato in die Controvers ſelbſt de *fide Diplomatis Carolini* nicht hinein.

Die Geſchichte dieſes diplomatiſchen Krieges iſt in den Hannöverſchen Anzeigen *de A. 1751. p.* 848. umſtändlich recenſiret, auch von BARING *Clave Dipl. Sect. II. c. 9. p.* 27. mit erzählet, v. SENCKENBERG *Prodrom. juris feudalis c. I. §.* 7. Die Briefe, wegen einer REVOCATION, welche NUNNING von ECCARD verlanget, die in den Hannöverichen Anzeigen und Herrn v. SENCKENBERGS *Prodrom. juris feudalis* eingerücket, wollen an ſich der Controvers ſelbſt nichts geben, noch nehmen, da es auf die Gründe ſelbſt ankomt, welche zu beurtheilen der gelehrten Welt allewege bevor bleibet.

Digitized by Google

Bey

Bey gegenwärtiger Abhandlung hat es nur das Absehen, ins offene zu legen:

1) daß nicht nur das Diploma Carolinum de Scholis Osnabrugensibus, sondern alle drey Diplomata Carolina, nicht minder beide Diplomata Ludovici Germanici & Arnulfi, in *ipsis rerum argumentis* sive *Materialibus* offenbar falsch, und mit deren Falschheit alle externa, in specie das Monogramma, Sigillum, und Kaiser Carls Bildniß, wenn noch so künstlich eine Gleichheit mit andern ungezweifelten echten Diplomatibus getroffen, als verfälschet darnieder liegen;

2) die Diplomata Carolina und die Diplomata Ludovici Germanici und Arnulphi Diplomata Carolina referentia nicht nur an sich falsch, sondern auch, als unter sich contradictorisch und variantes, einander destruiren, und der Historie der Scriptorum coævorum zuwiderlaufend und widersprechend;

3) einige causae, die hinzutreten, das Diploma Carolinum A. 804. de Scholis Osnabrugensibus nicht nur verdächtig machen, sondern bey einem Diplomate, das ohnehin in rerum argumentis falsch, die causas suspecti diplomatis um so vielmehr in Attention halten.

Das übrige, was bey dieser Streitigkeit hinc inde durchdisputiret werden wollen, zumalen da auch Eccard verschiedene von ihm selbst ausgesonnene Suppositiones mit unterlaufen lassen, unrichtige Schlüsse gezogen, die von Nunning und Hensler bemerket, und zum Theil auf andere Nebendinge abgeschweifet, die zur Hauptsache nicht groß verfangen, kan man alhier vorüberlassen, und auf ihrem Wehrt und Unwehrt beruhen lassen. Wie ich denn zweifle, ob die XXV Momenta, woraus das Diploma Carolinum als untergeschoben angesehen werden wollen, welche der Professor KEUTEL *in Historia originis oc progressus Scholarum* §. 50. aufgeführet, außer dem 8ten Momento, welches die Diplomata Carolina vernichtet, und außer dem 1. 5. 18. und 24. Punkt, welche das Diploma verdächtig machen, so groß erheben werden, als

1) daß das initium diplomatis nicht Styli Carolini, welches Mabillon, einem so erfahrnen Kenner von vieler Einsicht, als insolitum vorgekommen,

2) der Name Carolus nicht mit K. sondern C. geschrieben werde,

3) daß Carolus sich nicht Imperatorem Augustum genant,

4) nicht Langabardorum, sondern Longobardorum geschrieben,

Digitized by Google

5) unglaublich, daß er ſich Dominatorem Saxonum genant,
6) die Formul: notum ſit omnibus ſanctae Dei eccleſiae fidelibus, nicht Styli Carolini,
7) die Carolingici Asnabrugge, nicht Osnabrugk geſchrieben,
8) die Eccleſia Osnabrugenſis nicht prima Saxoniae, noch der erſte Epiſcopatus,
9) die Translatio Criſpini und Criſpiniani, wenn ſie geſchehen, vor A. 833. nicht geſchehen können,
10) daß die Donatio Foreſti erſt unter Ottone M. A. 865 geſchehen,
11) die Formul: collaudatione potentum, in neuere Zeiten reiche,
12) Foreſtum Aquisgranenſe erſt ſub Ottonibus kund geworden,
13) die libertas & immunitas, die dem Biſchof Wihoni gegeben, allererſt A. 938 von Ottone M. Dodoni concediret,
14) die Biſchöfe zu Osnabrüg poſt Carolum Magnum Servitia präſtiret, insbeſondere Drogo ſolche Ottoni I. geleiſtet,
15) keiner von den Kaiſern und Deutſchen Königen auf Eheverbündniſſe mit den Orientaliſchen Kaiſern gedacht, außer Ottone M. der A. 972 die Theophaniam Ottoni II beygelegt, und die Geſandſchaft Biſchof Ludolf zu Osnabrüg aufgetragen,
16) die Griechiſche Kaiſer niemals aevo Carolino Reges genant,
17) Rex vel Imperator keine locutio aevi Carolini,
18) die lateiniſche und griechiſche Schulen anzuordnen vor Ottonis II Zeiten keine Gelegenheit geweſen,
19) daß das Monogramma unter dem Diplomate Carolino Caroli Craſſi ſey,
20) das Elogium Piiſſimi Carolo M. chartas ſignanti nie gegeben,
21) Amalbertus, der ad vicem Ercanbaldi recognoſcitet, nicht Caroli M. ſondern Caroli Craſſi Notarius geweſen,
22) daß die Calendae Januarii ad imitationem fictilis diplomatis Osnabrugenſis ſecundi aſſumiret,
23) Annus IV. Imperii aus Ottonis Diplomate dem Drogoni ertheilet, angenommen,
24) Carolus M. A. 804. d. 13. Cal. Jan. zu Aken nicht ſeyn können, weil er dem Pabſt entgegen gereiſet,
25) das Sigillum den echten Sigillis in allen nicht conform.

Digitized by Google

Caput

Caput IX.

INITIA ECCLESIAE OSNABRUGENSIS ex Hensleri aliorumque commentis fide scriptorum veterum reprobata.

Was der P. HENSLER *Diss. de Diplomate Carolino* sich beygehen lassen:

1) *Carolus M. A. 772. trânsito* Moguntiae *Rheno parta victoria (ad fluvium faginum* Boeckholt *in vicinia Pagi Wallenhorst) Osnabrugi subsistit & Ecclesiam aliquam festinato opere exstrui jussit, quae* postmodum *in ampliorem basilicam conversa, & ab* Egilfrido *Leodinensium Episcopo* consecrata, *n. 28. p. 41. 42.*

2) *Verissime a Carolo M. in Privilegio dictum esse, quod ecclesiam Osnabrugensem* primam omnium *in honorem S. Petri principis Apostolorum & SS. Martyrum Crispini & Crispiniani construxerit. Nam si de* Ecclesia *intelligendum velis, ex supra dictis n. 28. constare, ambiquo Eresburgo expugnato Osnabrugi Ecclesiam construxisse -- -- Si vero Caroli verba de* Episcopatu *intelligas, Osnabrugensis* ceteris omnibus antiquior *est, quia a) hunc A. 774. S. Petro devotum. b) Carolus voti reus eidem principi Apostolorum A. 777. reipsa obtulit, quando S. Wibonem huic Episcopatui rite fundato praefecit, n. 32. p. 48.*

ist ungegründet, mit nichts erwiesen, und denen Scriptoribus Carolingicis zuwiderlaufend, und zum Theil offenbar irrig.

Das erste betreffend, so ist König Carl in Expeditione d. A. 772. a) von Worms in Sachsen gegangen, b) hat zum ersten mal Eresburg eingenommen, c) von da ist er nach der Irmensеule, die er zerstöret, gegangen, d) von da an die Weser gerücket, woselbst er mit den Sachsen ein placitum gehalten, e) und nachdem er zwölf Sächsische Geißel genommen, aus Sachsen nach Herstel im Lüttich zurück gekehret, wo er Weynachten und Ostern gehalten. Annales LILIANI, LOISSEL. EGINHARDI, FULDENS. BERTIANI, METENSES *ad A. 772.*

Digitized by Google

Von allen übrigen Hiſtorjetten, welche die neuern Giſchichtſchreiber einſchieben, als

1) daß König Carl A. 772. IV. Kal. April. in Sachſen ankommen, zu Osnabrüg in Curte Regia Oſtern gefeyert, und mit der erſten daſelbſt gebaueten Kirche Guihonem inveſtiret, ERDMANN *Chron. Osnabr. ap.* MEIBOM *T. II. p.* 196.
2) daß König Carl die Sachſen bey Bochholt eine halbe Meile von Osnabrüg geſchlagen, BOTHO *Chr. Sax. ad A.* 772.
3) daß er nach dem Privilegio Carolino A. 772. die Cathedralkirche zu Osnabrüg fundiret, JO. de ESSENDIA *A.* 772.
4) daß er dero Zeit zu Osnabrüg ſubſiſtiret und feſtinato opere eine Kirche bauen laſſen, HENSLER *d. l.*
5) und von dem erſten Feldzug König Carls, daß er zu Maynz über den Rhein geſetzt, durch die Wetterau und Heſſen, HENSLER *d. l. p.* 28. durch den Weſterwald und Grafſchaft Witgenſtein, CALVOER *Sax. gentili ad A.* 772. *p.* 135. über Frankenberg nach Bucholt bey Osnabrüg gegangen, und daſelbſt die Sachſen geſchlagen, LEZNER ap. NUNNING *Monum. Monaſt. p.* 308.

ſagen die Scriptores Carolingici nichts, und ſind ſelbige aus eigenem Gehirn ausgebrütet, die aus der Marſchruthe, welche die Scriptores Carolingici erzählen, nemlich daß Kaiſer Carl von Worms nach Eresburg, von da nach der Irmenſeule, von da nach der Weſer, und wieder zurück nach Herſtel gegangen, von ſelbſt wegfallen.

Was das zweyte betrift, ſo fält aus dem, was eben jetzo ausgeführet, ganz weg, daß König Carl A. 772 zu Osnabrüg eine Kirche zu bauen befohlen. Daß er aber A. 774 zu Rom dem Pabſt Adriano gelobet, in Osnabrüg ein Biſthum zu ſtiften, und eine Cathedralkirche zu erbauen, dieſes auch A. 777 ausgerichtet und den Biſchof Wiho ſolchem Stift Osnabrüg vorgeſetzet, iſt ganz und gar ſide coaevorum ſcriptorum nicht erwieſen, obgleich JO. de ESSENDIA *ad A.* 772 und *A.* 776. dieſes Liedlein ſchon angeſtimmet, auch vor dieſem der Autor *de Fund. Eccleſ.* ap. LEIBNIT. *T. I. Scriptor. Brunsv. p.* 260 angegeben:

Anno Domini DCCLXXII. Karolus Magnus anno regni ſui ſexto, EPISCOPATUM OSNABRUGGENSEM, quae eſt prima Eccleſia Saxoniae & Weſtphaliae, fundavit *in honorem S. Petri Apoſtoli.*

NUNNING *de Dipl. Caroli M. de Scholis Osnabr. p.* 29. giebt zu, daß die Kirche zu Osnabrüg, wenn von einer bloßen Kirche die Rede, die erſte nicht

Digitized by Google

nicht sey: er behauptet aber dagegen, daß es die erste Cathedralkirche sey. Das letzte wird in folgendem widerlegt. Daß Carolus M. die Kirche in Eresburg erbauet, erhellet das Diploma Ludov. Pii A. XIII. Imperii (A. Chr. 826) *Monum. Paderb. p.* 113. daß er aber gleich im Anfang der ersten Expedition zu Eresburg, die er mit Fränkischer Besatzung belegt, wie zu Sigeburg, Kirchen gebauet, ist daher um so vielmehr zu schließen, weil er den Clerum in der ersten Expedition mit sich geführet, und zu deren Aufenthalt nicht nur Kirchen, sondern auch cellas & contubernia Monachorum aufrichten müssen. Weil er aber in der ersten Expedition zu Eresburg stehen geblieben, in die interiora Saxoniae nicht, am wenigsten nach Osnabrüg penetriret, welches SCHATEN *Historia Westphaliae p.* 437. aus dem Luitprando irrig geschlossen, und wozu dessen Angabe, contra fidem Scriptorum Carolingicorum, ohnedies nichts erheben würde: so hat derselbe in locis interioribus nondum Francorum armis cognitis auf Erbauung der Kirchen dero Zeit gar nicht bedacht seyn können.

A. 777. in der vierten Expedition Caroli M. ist derselbe von Nimmaga (Noyon) nach gehaltener Osterfeyer nach Paderborn gegangen, und hat dahin auf den generalen Reichstag den Sächsischen Senat berufen, welcher außer Widikindo daselbst sich angefunden, und bey Verlust ihres Vaterlandes und ihrer Freyheit König Carl ihren Gehorsam, fidelitatem & Christianitatem gelobet, und hat sich daselbst eine unzählbare Menge taufen lassen, EGINH. Ann. BERT. *A.* 777. und wird von denen Scriptoribus Francicis als eine Merkwürdigkeit angeführet, daß in diesem Jahr 777 die Franken eine Kirche zu Paderborn gebauet, Annales TILIANI & PETAVIANI, A. 777.

& ibi *convenerunt ad baptismum Catholicum*, & baptizata multa millia populorum, & aedificarunt ibi Ecclesiam *Franci.*

CHRON. Monasterii S. GALLI *A.* 777.

Anno 777. fuit Dominus Rex Carolus in Saxonia ad PATRISBRUNNA, & IBI aedificavit Ecclesiam *in honorem Salvatoris.*

CHRON. DIVIONENS. *A.* 777.

Rex Carolus venit Saxoniam loco qui vocatur PATRISBRUNNA, & ibi *habuit placitum magnum*, & *IBI convenerunt Saxones ad baptismum catholicum*, aedificaruntque ibi Ecclesiam Franci.

in welchem Placito nicht eine Sächsische, sondern auch andere Reichssachen tractiret, Diploma Karoli M. A. 777. ap. MABILLON *L. VI. p.* 499.

Digitized by Google

Qua-

Qualiter veniens Fulradus Capellanus Palatii *noſtri*, & *Abba S. Dionyſii nobis retulit Privilegium a Pardulo S. Dionyſii, quem* Sendales consiliarii *Anno 9.* ad Patris Brunna *confirmarunt de rebus proprietatis ſuae.*

Im Jahr 776 war König Carl im Junius noch in Italien, und im November schon wieder zurück nach Deutschen gegangen, und in Sachsen mit großer Eilfertigkeit in die Sächsische Festungen eingerücket, da er denn Ereburg wieder gebauet, an der Lippe ein neues Schloß die Carlsburg angelegt, und beide Schlösser mit Fränkischer Besatzung belegt. ANNALES BERT. *ad A.* 777. Woraus denn erscheinet, daß er die Sächsischen von ihm eingenommene Lande dero Zeit gegen die Münsterische, Lippische und Osnabrüggische Lande, wo zumalen Widikindus gesessen, zu decken gesuchet, und daher auf Errichtung eines Bisthums über der Lippe im Osnabrüggischen Lande am wenigsten gedacht werden können. Von solchen Barrierefestungen, wie sie König Carl besetzet, und dadurch von Ereburg bis an die Carlsburg die Lande gedeckt, schreiben die ANNALES BERTIANI *A.* 777.

Praefectis *ergo ſupra dictis* Caſtellis & diſpoſitis per Francos reſidentes & ipſa cuſtodientes, *reverſus Rex in Franciam.*

Der Autor *vitae Meinwerci* ap. LEIBNIT. *T. I. Script. Brunſv. p.* 517. schreibt von Paderborn:

Inter omnia vero loca principalibus Eccleſiis conſtituendis deſtinata, ſpeciali quadam dignitate Patherbrunnenſis ſedes praeeminebat *quae ſemper magnorum titulis ſignata virorum.*

Und dieses hat auch so vielmehr Grund, weil Paderborn ein palatium Regale cum Fiſci ditione, wie Höxter eine Villa Regia, und dieser Stuhl vor andern gegen die Sachsen so vielmehr gedecket, dahero denn auch der Autor VITAE MEINW. *p.* 517. hinzuthut:

Rex pro publicis diſponendis negotiis inibi ſaepius moratus, poſitisque regalis magnificentia principalis Eccleſiae fundamentis.

CHRON. FRANCONIAE Bolandi ad A. 795.

A. 795. *Regio omnis* quae Paderbornam circumjacet, *quaequa* Wurtzeburgenſi Epiſcopatui addicta *erat, in* peculiarem Epiſcopatum *eſt* diviſa, *eique* Hathumarus *ex Clero Wirtzeburgenſi primus epiſcopus praefectus.*

Wiewol derselbe, nach DUNIS. *Actis Liberianis*, allererst wenig Jahre vor Caroli M. Tode zum Bischof ordiniret worden:

Digitized by Google

Hic

Hic ex praecepto Principis primus est Paderbornensis Ecclesiae ordinatus Episcopus, *post cujus* ordinationem *paucis annis transactis idem gloriosissimus Princeps ab hac luce migravit.*

Der Autor VITAE MEINW. *d. l.* aber bemerket dabey, daß zu Anfangs König Carl

locum eundem tuitioni *Praefulum* Wirciburgensis Ecclesiae anbefohlen,

in dem Verfolg aber A. 795. *Hathumarus* Wirciburgensis Ecclesiae Canonicus rudi in fide populo zum ersten Bischof zu Paderborn vorgesetzet.

Diese Umstände aber lassen urtheilen, wie wenig auf die Angabe, daß zu Osnabrüg die erste Kirche unter allen in Sachsen von Carolo M. zuerst gebauet, deren die gleichzeitigen Geschichtschreiber mit keinem Wort gedenken, zu fußen stehe. Kein Scriptor Carolingicus thut in recensione Expeditionum Caroli M. davon die mindeste Meldung:

daß A. 777. bey dem gehaltenen Reichstage, bey der Sachsen Gelöbniß das Christenthum anzunehmen, bey der Erbauung der Kirche zu Paderborn, ein Bisthum zu Osnabrüg fundiret, und der erste Bischof Wiho daselbst eingesetzet.

Der Verlauf der Kriegesoperationen und der Excursionen der Sachsen in den folgenden Jahren 778. 779. legt auch ins offene, daß im Osnabrüggischen eine Diöces zu einer Wirklichkeit zu bringen, König Carl nicht möglich fallen können.

A. 778. da König Carl in Spanien gegangen, haben die Sachsen, auf Anstiften Widikindi, sogar in die Fränkische Lande bis nach Deutz am Rhein gegen Cöln Ausfälle gethan, die von König Carl an der Lippe gebauete und mit Fränkischer Besatzung belegte Carlsburg eingeäschert, ANNALES TILIANI & PETAVIANI, A. 778. an dem Rhein geplündert, die Fränkischen Kirchen und Klöster in Brand gesteckt, und sind vom Rhein durch den Langau in Sachsen zurück gekehret, ANNALES LOISSEL. *A.* 778. da es denn im Rückmarsch an der Eder zwischen einem von König Carl aus den Francis Orientalibus und Alemannis detaschirten Corps und denen Sachsen zum Treffen gekommen, in welchem die Sachsen in die Flucht geschlagen. Man siehet aus diesem Ausbruch Widikindi und der Verbrennung der Carlsburg, in deren umliegenden Gegenden Widikindus seine Güter gehabt, daß dero Zeit im Osnabrüggischen die Christliche Religion noch keinen Stand fassen können, vielmehr König Carl durch die Einäscherung

Digitized by Google

der Carlsburg auſſer Stand gehalten werden wollen, die Paderbornſche Lande gegen Widikindi Parthey zu decken.

A. 779. da König Carl zu Lippenheim über den Rhein gegangen, und die Sachſen bey Bocholt im Münſterſchen Widerſtand thun wollen, hat König Carl zwar ſie genöthiget, die Flucht zu nehmen und alle ihre Feſtungen zu verlaſſen, ſo daß der König Carl ſich den Weg in Weſtphalen eröfnet, und an die Weſer gerücket, woſelbſt er ſich von den Sachſen dieſſeits der Weſer huldigen laſſen, und darauf wieder in Franckam zurück gekehret, Annales BERTIANI, METENSES, LOISSEL, *ad A.* 779. allein eben daraus erſcheinet, wie ſehr die Münſterſche und Osnabrüggiſche Lande A. 779 noch mit Feſtungen gegen die Franken verwahret geweſen; und wie im Jahr 779 König Carl nichts der Religion halber in Bannung der Kirchen und Anordnung der Diöceſen vorgenommen, ſondern nachdem er ſich an der Weſer huldigen laſſen, nach Francien zurückgekehret.

In der Excurſion der Sachſen auf der Rückkehr vom Rhein ſind die Fuldenſes ſelbſt von Fulde geflüchtet, und haben den Körper S. Bonifacii, der von A. 755. da er zu Dockingen erſchlagen, bis A. 779 zu Fulde 24 Jahr geruhet, mit ſich geführet ad proximam Cellam, ubi *Fuldae* alveo *Fledenae* fluenta ſe miſcent, EGIL. *in vita Sturmii c. IX.* Nachdem König Carl A. 779. in Sachſen eingerücket, hat er den *Sturmen* befohlen, mit ſeinen Sociis in Eresburg, zu Beſchützung des Orts, zu ſubſiſtiren, EGIL. *in vita Sturmii c. IX.*

Tunc iterum Rex Karolus ad confirmationem fidei chriſtianae *cum exercitu ad illam terram perrexit, & venerandum* Sturmen *infirmum jam ſenectute feſſum in* Heresburg *ad* tuendam urbem cum ſociis ſuis ſedere juſſit.

Woraus abermal erſcheinet, daß das Religionswerk A. 779 in termis inchoatae fidei beſtanden, und Sturmius, ohne ſich weiter zu wagen, in Eresburg ſubſiſtiren müſſen. Was dabey EGIL. *Lic. V.* vorhero von der Eintheilung Sachſens in *parochias epiſcopales* anführet in den Worten:

Quo cum Rex perveniſſet, partim bellis, partim ſuaſionibus, partim etiam muneribus maxima ex parte gentem illam ad fidem Chriſti convertit, & poſt non longum tempus totam provinciam ſuam *in* parochias epiſcopales *diviſit, & ſervis Domini ad docendum & baptizandum poteſtatem dedit, tunc* pars maxima *Beato Sturmio populi & terrae illius* ad procurandum *committitur. Suſcepto igitur praedicationis officio curam modis omnibus impendit, qualiter non parvum Domino populum* acqui-

Digitized by Google

acquireret, sed temporibus instabat opportunis, sacris eos sermonibus docens, ut idola & simulacra derelinquerent, *Christi fidem susciperent, Deorum suorum templa destruerent, lucos succiderent, sanctas quoque Basilicas aedificarent, quo cum multum temporis praedicando & baptizando cum suis presbyteris peregissent, &* per Regiones quasque singulas Ecclesias construxissent, *iterum Saxonum gens prava & perversa, a fide Christi devians, vanis se erroribus implicavit, congregatoque exercitu* ultra fines suos egressa, *& usque* ad Rhenum vastando & depopulando cuncta *pervenit.*

Das nimt aus dem Verlauf des ganzen Religionswerks in expeditionibus Caroli M. seine Erklärung:

1. Was EGIL. in specie von *Sturmio* sagt, wegen des von ihm angefangenen Bekehrungswerks und der Excursion der Sachsen, trift, so viel das Bekehrungswerk anlanget, mit auf das Jahr 777, so viel aber den Abfall und die Excursion der Sachsen betrift, auf das Jahr 778, in welchem die Excursion der Sachsen und Zerstörung der Kirchen vorgegangen. SCHATEN *Histor. Westphal. p. 437. 455.* HENSLER de *Diplom. Carolino pro Scholis graecis & latin. p. 47.* LODTMAN *Monum. Osnabr. p. 16.* bestimmen die Fundation des Stifts Osnabrüg auf das Jahr 777, da Kaiser Carl zu Paderborn ein Concilium gehalten, wobey SCHATEN *p. 453.* per prosopopoeiam eine große Anrede Caroli M. an die Priesterschaft und Stände in Concilio Paderb. nach seinem Dünkel zu Markte gebracht. Hiebey arripiren SCHATEN und HENSLER die Anhabe EGIL. *in vita Sturmi* von Carolo M.

totam provinciam in *Parochias Episcopales* divisisse,

und ziehen diese Eintheilung auf das Jahr 777 des Concilii Paderbornensis. Die Distribution der Parochien ist nichts weiter, als ein Provisionale in der Sachsen Bekehrung, ein Arrangement einer Procuration gewesen, die zu einem großen Theil dem Abt. Sturmio aufgetragen. Der Periodus, da nach der Recension EGIL. in *vita Sturmi* Kaiser Carl

a) maxima ex parte gentem Saxonum ad fidem convertit;

b) & post non longum tempus totam provinciam illam in Parochias Episcopales divisit;

c) servos Domini ad docendum & baptisandum populum dedit;

d) & tunc pars maxima beato Sturmio populi & terrae illius ad procurandum committitur;

Digitized by Google

e) & tunc Sturmius, susceptο praedicationis officio, curam modis omnibus impendit qualiter non parvum Domino populum acquireret — ut idola & simulachra derelinquerent, Christi fidem susciperent, deorum suorum templa destruerent, lucos succiderent, sanctas quoque Basilicas aedificarent;

f) & ex quo Sturmius multum temporis praedicando & baptisando cum suis Presbyteris peregisset, & per Regiones quasque singulas Ecclesias exstruxisset, iterum postea gens Saxonum — a fide Christi devians — congregato exercitu ultra fines suos egressa.

trift die Zeit à maxima parte Saxonum conversa usque ad A. 778 quo finibus suis egressa. Und gehet die divisio parochiarum Episcopalium nicht auf die nachhero bey Fundirung der Bisthümer beständig bestimmete parochias Episcopales, sondern nur auf eine procurationem propagandae religionis, intra statutos terminos, in welcher Procuration Sturmio maxima pars populi & terrae nicht weiter als nur ad procurandum committiret, und Sturmius per Regiones quasque singulas ecclesias erbauet. Wie aber Sturmius bey dem Abfall und bey der Excursion der Sachsen sich zurückziehen, und in Eresburg subsistiren müssen: so hat dieses veranlasset, daß Kaiser Carl A. 780 von neuen Sachsen zu Vollführung der Bekehrung unter die Bischöfe, Priester, und Abte, um in Sachsen zu wohnen und zu predigen, vertheilet.

2. Von einer solchen Divisione Patriae Saxoniae A. 780. nicht so wol in Parochias & Dioeceses fixas & perpetuas, als inter Episcopos, Presbyteros, Abbates, eo fine,

ut in eo habitarent, praedicarent & baptizarent,

zeugen Chron. MOISS. A. 780.

Divisit ipsam patriam *inter* Episcopos, Presbyteros & Abbates; *ut in ea* habitarent & praedicarent.

Appendix ad CHRON. NIBELUNGI *A. 780.* ap. Du CHESNE *T. III. Script. Franc. p. 22.*

Divisit ipsam patriam *inter* Presbyteros & Episcopos & Abbates, *ut in ea* baptizarent & praedicarent.

welches gar keine divisio Saxoniae in Dioeceses pontificales, die allhier noch inter Presbyteros geschehen. A. 780 hat Carl der Große WILHADUM Presbyterum in partes Saxoniae, in pagum Wigmodi abgesandt, daselbst autoritate regali Kirchen zu bauen, die Lehre der Christlichen Religion zu predigen, und den Wigmodensibus i. e. Bremensibus den Weg zur Seligkeit zu verkündigen. Und hat derselbe auch

Digitized by Google

darauf

darauf die Sachsen sowol, als die im Umkreis wohnende Friesen zu Annehmung der Christlichen Religion gebracht, ANSCHAR. *vita Willehadi c. 5.*

(*Willehadum*) *probatum sanctis moribus ac fidei non fictae constantia*, misit *in* partes Saxoniae *ad* pagum, *qui dicitur WIGMODIA, quo inibi* auctoritate regali & Ecclesias instrueret & *populis doctrinam sanctae praedicationis impenderet, atque viam salutis aeternae libere cunctis illic habitantibus nuntiaret; quod ille ministerium devote susceptum officiosissime peregit, ac pertransiens* cunctam in circuitu Dioecesin, *multos ad fidem Christi evangelizando* convertit, *ita ut in secundo anno tam* Saxones *quam* & Frisones in circuitu commorantes *omnes se pariter fieri promitterent Christianos. Hoc ibi factum est Anno Incarn. Dni 780.*

Seine Abschickung ins Bremische ist also erst A. 780, und das Bekehrungswerk A. 781 daselbst vorgegangen. Und obzwar die *Procuratio Pagi* WIMODI von ANSCHARIO *d. c. 5.* mit dem Namen eines Dioecesis belegt, so war dennoch, wie sich aus folgender Zeit ergiebet, daselbst kein ordinirter Bischof, und wird dabey keiner Domkirche, sondern der Ecclesiarum, oder basilicarum insgemein, die autoritate regali im Bremischen gebauet werden sollen, gedacht. Von diesem Jahr 780 bemerken auch die *Annales* TILIANI & PETAVIANI:

Ipso quoque Anno Saxones derelinquentes Idola, Deum verum adoraunt, & *eius* crediderunt opera. *Eodem quoque tempore* aedificarunt Ecclesias.

Im Jahr 782, da unter Antrieb Widikindi die Priesterschaft von den Sachsen aus ihren Grenzen ausgetrieben, ist Wilhadus mit einem kleinen Schif mit genauer Noth über die Weser in Pagum RIUSTRI entkommen, VOLCARDUS Presbyter aber mit Graf Emmingo in Pago LERI, und Gerwalus mit seinen Sociis in Bremen getödtet, WILHADI *vita c. 6.*

Sequente anno (782) — quidam exstitit perversioris consilii Widikindus — multam secum Saxonum multitudinem aggregavit, *qui — servos Dei, per loca quaeque vagantes, dispergere & finibus suis effugare coeperunt. Saxones crudelitatem quam circa Magistrum (qui navicula in Pagum RIUSTRI vix effugerat) nequiverant, in discipulos illius exercuerunt, siquidem* Folcardum *Presbyterum cum* Emmingo *Comite in pago denominato LERI* — Gerwalus *cum Sociis in* Brema, *odio nominis Christiani, peremerunt.*

Digitized by Google

Wenn einem Bischof gleich die Procuration einer gewissen Provinz oder gewisser Pagorum unvertrauet gewesen, mit einer Prädestination, daß er oder ein ander der Provinz als Dioecesanus Episcopus vorgesetzet werden solte: so war er noch kein Episcopus Dioecesanus ordinarius, und die Provinz kein ordentliches fundirtes Bisthum. In dem Epitome Canonum A. 774. ap. HARDUIN. *T. III. Concil. p. 2033.* die der Pabst Hadrianus König Carl zu Rom gegeben, ist *p. 2048. Can. 22.* enthalten:

ut Episcopus nullam dioecesem sibi vindicet, nisi *ad quam* ordinatus *est.*

ferner *p. 2040. Can. 6.*

ne episcopus ordinetur in vicis *vel in* modicis *civitatibus.*

und *p. 2043. Can. 57.*

in villis *vel agris* non Episcopi, *sed Visitatores constituantur.*

Dabey ist in *Capit. L. I. c. 41.* versehen:

ut nemini sit facultas, relicta principali Cathedra, & aliquam Ecclesiam in Dioecesi magis frequentare.

Da man nun aus den ältesten und gleichzeitigen Geschichtschreibern weiß:

1) daß HATMARUS ex Clero *Wurtzburg.* ob er gleich nach dem CHRON. FRANCONIAE *A. 795.* Paderborn zum Bischof vorgesetzet, dennoch nach den Actis Liborianis wenig Jahre vor Caroli M. Tode erst zu dieser Dioecesi ordiniret,

2) der Bischof LUDGERUS zu Münster, ob er schon von Carolo M. etwa um A. 787. als Pastor in orientali parte Saxoniae gesetzt, und derselbe ihm angelegen seyn lassen, rudibus Saxonum populis in doctrina prodesse, dennoch auf Beredung des Bischofs Hildibaldi sich erst ordiniren lassen und ordinem pontificalem angenommen, *Acta Lud. Pii L. I. §. 20. 21.*

3) WILLEHADUS auch, ob er schon A. 780 den Pagum Wimodi procuriret, autoritate regali Kirchen gebauet, und bey der Bekehrung der Bremischen totam dioecesin umgegangen;

bleibet aber von Osnabrüg, welche kleine Diöces von jetztgedachten drey Diöcesen, als der Bremischen, Münsterschen und Paderbornschen, umschlossen, mit keinem Wort gedacht wird: so macht dieses von der Zeit an, da diese Dioeceses, Bremensis, Monasterienſis & Paderbornensis, sich hervorgeben, eine im Osnabrüggischen verborgene Diöces nicht vermuthlich. Wenn es aber mit dem Jahr 788 in Diplomate Carolino de terminis Dioecesis Bremensis seine Richtigkeit hätte, welches

Digitized by Google

theils als Fabeln gänzlich verwirft haben, theils aber zum Theil Carolinum suppositicium verfasset, und uns die Zeit nach Ludgeri Ordination zum verordneten Bischof auch die Grenzen des Münsterschen Dioecesis in partibus Saxoniae Occidentalium bestimmet: so würde aus der Bestimmung der terminorum Dioecesis Bremensis & Monasteriensis in Regione intermedia Osnabrugensi sich ein besonderes Dioces hervor geben. Es sey aber diesem wie ihm wolle, so ist uns wenigstens der Dioecesis Osnabrugensis aus den Diplomatibus Caroliniis, als suppositiis, in noch weit ältere Zeiten hinein zu zwingen, als der in A. 772. A. 774. noch, wie von Hensler geschehen, ins Jahr 777 hinein zu bringen, da noch von keinem einzigen in Westphalen fundirten Bisthum zu Paderborn und Münster, noch zum Dioecesi Bremensi gehöret. Die Scriptores Carolingici, die zum Theil Clerici und mit in den Expeditionibus Caroli Magni gewesen, an der Bekehrung der Sachsen gearbeitet, und alles, was dabey vorgegangen, beschrieben, wie sie die Anordnung mit Münster, Paderborn und Bremen, bemerklich gemacht, würden am wenigsten einen solchen merkwürdigen Vorgang mit Osnabrug, daß Kaiser Carl parin die erste Kirche gebauet, und dieses zum ersten Bisthum fundiret, verübet gelassen haben. Ihre ganze Historia Belli Saxonici und Expeditionum Caroli Magni setzet auch schon genug unter Augen, daß dergleichen Angaben von Osnabrug, ihrer ersten Kirche, und ersten Bisthum nicht eingetreten, noch eintreten können.

An der Bekehrung der Sachsen, die mit dem drey und dreyßigsten Jahre sich geendiget, ist die ganze Zeit über gearbeitet, und hat sich dieselbe von Zeit zu Zeit mit vieler Rückgängigkeit umgesetzet, wovon EGINH. *Vita Caroli M. c. 7.* bemerket:

Aliquoties victi domiti & compulsi, verum cultum Dominum dimittere & Christianae religioni se subjicere velle promitterent. Sed sicut ad haec facienda proni; sic ad eadem pervertenda semper fuere praecipites, ut non satis sit aestimare, ad utrum horum faciliores verius dici possent, quippe cum post inchoatum cum eis bellum vix annus unus exactus sit, quo non ab eis huiusmodi facta sit permutatio.

Mit der Bekehrung der heydnischen Völker ist es überaus schwer hergegangen, und sind darüber viele Jahre verflossen, auch große Revolten und die äußerste Verfolgungen gegen die, welche sich zum christlichen Glauben bekant, eingetreten. Arminius, wie er an der Weser vor dem Treffen in campo Idistaviso sich mit seinem Bruder Flavio unterredet, und

[illegible]

Ex patriae, libertatisque ruina, penetrales Germaniae Deos, matrem precum sociam, ac propinquorum & affinium, denique gentis suae desertor & proditor esse melius.

Alles, was diesen heydnischen Völkern dazumahl, das sie von Annehmung der Christlichen Religion nicht hatte, hat auf das Vorgeben Königs Haconis, Bertnes in Comitiis Frostensibus an das Volk, apud TORFAEUM. *Histor. Norw. P. II. L.* [illegible]

Christianam pietatem fidemque amplecterentur, unum Deum, ejusque filium Jesum Christum natum ex Maria virgine, auf dem offenbaren Verbindungs dem König von allen Volk ASBIORN *Medelhafnæ Dominum* nicht Augen gesagt, wovon folgende Exempel sehr merklich:

a) *cuncque deliberationem quasi simulac, votis, verbis, suspiriis, osculis, oculis, opibus, armis, corporibus denique nostris, meris, & propugnatoribus, si mens eadem in imperando adhibuerit, sui ex pollicitorum, quae* sine summa impietate, deorum immortalium offensa, *nostra pectora* non [illegible] totiusque gentis pernicie, *praestare non possumus.*

b) *quid enim nobis de* peregrinis Dijs *pollicebimur, quorum ne nomina quidem tenemus,* quaeque a lingua nostra gentisque labio adeo abhorrent, *ut* vix exprimi sine molestia possint.

c) *nec* quibus ceremoniis propitientur, *scimus, nec scire nostrum refert.*

d) *Nam sive Regni hujus res antiquas sive recentiores intuebimur, inveniemus,* omnia prospere evenisse patrios Deos sequentibus.

e) *Ita igitur* facto cum iis dissidio, destructis delubris, excisis lucis, demolitis & fractis simulacris, abrogatis victimis, antiquatis sacrificiis, sublatis sacris, pessundatis religionibus, *quas patres nostri cum hac civitate* per manus traditas *acceperunt, & summa cum laude sustinuerunt,* in peregrinorum Deorum castra tutelamque *transfugae pupilli concedamus?*

f) *ne res nostras* [illegible] *curae relinquis futuras speremus?*

g) *ut* Eidem *illum aliquid pondus apud vos habituros, quam nostri Dijs debitam devotamque, ut beneficiis meritum, praemiisque, turpiter fregimus?*

Digitized by Google

quod si inter Deos perinde atque principes ex aemulatione certari consueret, proditionem sortem certam fore iis, ad quos transiit, in animum inducere possimus; proditores certe utrisque exosos.

f) *Mitte igitur infantem inceptum*, dogmaque dissolvendis religionibus confictum *animis nostris instillare desiste.*

Woben der Brief auch nach TORREI *Cap. IX.* Erzehlung dieses Vorgangs selbst, erst, was sie von den peregrinis Diis für Hülfe zu erwarten, da sie nie religione cultiret?

a) *An a* peregrinis Diis *exspectandum (salutis eram)?*

b) *an illi rem Noricam tot seculis a malis omnibus liberaverint? tot commodis & emolumentis auxerint? adque id fastigii, in quo jam consistat, provexerint? idque gratis?*

c) neque *enim eos unquam a patribus suis* honoratos, *aut ullis* sacrificiis cultos: nullis *iis* victimis libatum; nulla fana, nullas aras *exstructas*, non lucos dedicatos, non munera oblata, non supplicationes decretas, non vota, nec *eos vel semel de re ullius momenti* consultos; sine *tamen* Deorum veneratione frustra munera sperari, *sequi haec hominum merita, non praecedere.*

Fürs andere, wie nicht abzusehen, warum die Numina peregrina ihren Diis patriis vorzuziehen, da die fremde christliche nur ex longinqua fama erschollen, nicht aus ihrer Väter Kundschaft, die ihr Geschlecht per singulos gradus an die Götter bringe, an eben die Götter, die in ihrem Königreich agiret, regieret, triumphiret, und mit ihrem Ableben zu den Göttern gegangen, und mit ihnen dermalen Götter wären, in clausula:

Sed nec constare, qua ex parte patriis Diis *praeferenda sint peregrina illa Numina, nisi forte quod plus ponderis habeant, ex* longinqua fama, *quam* patrum notitia, *qui* genus suum per singulos gradus ad eos Deos referunt, *qui res, humanas vires superantes, in his terris gesserunt, hic regnarunt, triumpharunt, mortalique habitu deposito, ad Deos*, Dii ipsi, *concesserunt.*

Der AUTOR *Transl. S. Pusinnae*, der um A. 860 selbige beschrieben, *T. I. Script. Brunsv. p.* 182. da er von der Bekehrung des Sachsenvolks spricht, bemerket, daß dieselbe bey seinem Denken geschehen, in clausula:

Digitized by Google

Gens Saxonum — Imperatoris Caroli auſpiciis, varia ſorte bellorum per triginta annos Deo volente ſubdita, verbi divini fœdera, & fidem in Deum & ſpem beatitudinis ſuſcepit æternæ,

und führet eben die Urſachen an, die vorhin bemerket, warum es ſchwer und langſam damit zugegangen, in clauſula:

Hæc prima durinſcule ad divinam fidem acceſſit, *quoniam aliquis nubibus tenebatur, & neſas videbatur*, majorum cæremoniis errorem *aſcribere: quòd videlicet fiebat novarum ſacrorum ſuſceptione, & veterum rituum abdicatione.*

Digitized by Google

Caput X.

INITIA EPISCOPATUS OSNABRUGENSIS A PRAELIO AD HASAM A. 783. MALE DEDUCTA.

Die Folgen, die von Caroli M. Treffen de A. 783 an der Hase auf die Fundirung des Stifts Osnabrüg ausgehecket werden wollen, schliessen darauf um so viel weniger, da Witichindus noch das Jahr vorher A. 782 die beiden französischen Generals am Sunteln totaliter aufs Haupt geschlagen. Da aber nach Willehadi und Ludgeri Zurückkunft in Sachsen, nach Witichindi Submission und Taufe zu Attigni in A. 785. an der Bekehrung der Sachsen, mit Erbauung der Kirchen, Ansetzung der Priester, Stiftung der Klöster eifrigst gearbeitet; A. 787 Willehadus zum ordentlichen Bischof in Bremen, und etwa um eben solche Zeit Ludgerus zum Bischof zu Münster ordiniret: so hat es allen Anschein, daß auch dero Zeit an Bekehrung der Osnabrüggischen Sachsen und Erbauung der Kirchen gearbeitet, obgleich noch nicht im offenen liegt, wer die Procuration und Provision der Oerter und Gegenden gehabt, welche Provision und Präordination aber noch keine Fundation des Stifts Osnabrüg vorstellet.

Bey denen Initiis conversionis Saxonum & Frisonum führten sonderlich die Aebte die curam pastoralem und subsistirten in presbyterii gradu. Dieses geben die Acta Ludgeri beym Abt Gregorio zu Utrecht und seinem Successore und Nepote Albrico, auch beym Ludgero deutlich zu erkennen, ALTFRIDUS *vita Ludgeri*:

a) *Non enim fuerat idem Gregorius* ad gradum Episcopalem ordinatus, *sed* Presbyterii *perseverauit in gradu* §. 8. p. 87.

b) *Abbas Gregorius migrauit ad Dominum* (A. 776.) *& suscepit curam pastoralem Albricus nepos eius* §. 13. p. 88. *Postea vero misit Albricus Lutgerum & cum eo alios seruos Dei, vt destruerent Fana Deorum, & varias culturas Idolorum in gente Fresonum* §. 15. p. 89.

c) *Albricus cum in Colonia* gradum *accepisset* Episcopalem, *secum Lutgerum secum* presbyterii *perciperet* gradum, *& constituit eum* doctorem *ecclesiae in Pago, cui nomen* Ostrache, *in loco, vbi S. Bonifacius martyrio est coronatus* §. 15. p. 89.

Digitized by Google

-ri Hathumari aedificavit Ecclesiam altare magnificum, & fecit eam dedicare.

welches das CHRON. MOISS. *A. 799.* wörtlich wiederholet.

Von der *Divisione per Episcopatus omnis Saxoniae* a Carolo M. perdomitae, & iugo Christi subditae usque ad ultimam partem Saxoniae Transalbingicae sagt REMBERTUS *vita Anscharii c. XI.*

Pater suus Carolus Augustus omnem Saxoniam ferro perdomitam, & iugo Christi subditam, per Episcopatus divisit, *ultimam partem ipsius Provinciae, quae erat in Aquilone ultra Albiam, nemini Episcoporum tuendam commisit, sed ad hoc reservare decrevit, ut ibi Archiepiscopalem constitueret sedem.*

Die A. 799 zu Paderborn geweihte Kirche ist die Kirche nicht, wovon das Chron. S. Galli A. 777. sagt:

ibi Carolus aedificavit Ecclesiam in honorem Salvatoris,

und der Monachus Divionensis ad A. 777.

aedificaverunt ibi *Ecclesiam* Franci.

sondern die Kirche, wovon die Acta Liboriana Idonis zeugen, daß sie neu gebauet, und der Pabst Leo darin A. 799 das Altare Stephani conferiret:

(Pontifex) in Ecclesia tum ibidem *noviter constructa* altare consecravit.

wobey IDO hinzu thut, daß die vorigen Kirchen in odium christianae religionis verbrant. Von dem Altar, den Pabst Leo A. 799 consecriret, sagt der *Autor vitae Meinwerci*, daß er consecriret

in crypta *ibidem* noviter constructa.

Ist nun diese Fundation des Bisthums Paderborn in A. 795. oder A. 799. die Erbauung und Dedication der Kirche A. 799. und die Ordination des ersten Bischofs Hathumari allererst wenig Jahre vor Caroli M. Tode vorgangen, und zwar bey einer Kirche, von welcher der Autor vitae Meinwerci p. 517. mit Wahrheit gesagt:

Inter omnia loca principalibus ecclesiis construendis destinata, speciali quadam dignitate Patherbrunnensis sedes praemineba.

so kan man daraus nicht anders als vernünftiger Weise urtheilen, daß die Ecclesia Osnabrugensis, deren bey den Scriptoribus Carolingicis und quamvis auctoribus nicht gedacht, wenn sie gleich a Karolo Magno destinata sedi principali constituendae, dennoch dem Bisthum Münster, Bremen und Paderborn, deren an mehreren Orten Erwehnung geschehen, nicht vorgegangen. Und wie es vollen Grund hat, und aus obigem erscheinet, was SCHATEN T. I. *Annal. p. 36.* bey dem Vorgang, daß der

Digitized by Google

Bi-

[illegible] Carolinum ſuppoſititium verfaſſet, und um die Zeit nach Ludgeri Ordination zum ordentlichen Biſchof auch die Grenzen des Münſterſchen Diœceſis in partibus Saxoniæ Occidentalium beſtimmte: ſo würde aus der Beſtimmung der terminorum Diœceſis Bremenſis & Monaſterienſis in Regione intermedia Osnabrugenſi ſich ein beſonderer Diöces hervor geben. Es ſey aber dieſem wie ihm wolle: ſo iſt am wenigſten der Diœceſis Osnabrugenſis aus den Diplomatibus Caroli-nis, als ſuppoſititiis, in noch weit ältere Zeiten hinein zu zwingen, wovon in A. 772. & 774. noch, wie von Hensler geſchehen, ins Jahr 777 hinein zu bringen, da noch von keinem einzigen in Weſtphalen fundirten Biſthum, in Paderborn und Münſter, noch vom Diœceſi Bremenſi zu hören. Die Scriptores Carolingici, welche Quint Clerici und mit in den Expeditionibus Caroli Magni geweſen, an der Bekehrung der Sachſen gearbeitet, und alles, was dabey vorgegangen, bemerket, wie ſie die Anordnung mit Münſter, Paderborn und Bremen, bemerklich gemacht, wenden am wenigſten einen ſolchen merkwürdigen Vorgang mit Osnabrück, daß Kaiſer Carl darin die erſte Kirche gebauet, und dieſes zum erſten Biſthum fundiret, dotirt gelaſſen haben. Ihre ganze Hiſtoria Belli Saxonici und Expeditionum Caroli Magni ſetzet auch ſchon genug unter Augen, daß dergleichen Angaben von Osnabrück, ihrer erſten Kirche, und erſten Biſchofen nicht eingeſtellet, noch eingetreten können.

An der Bekehrung der Sachſen, die mit dem drey und dreyßigſten Jahr ſich geendiget, iſt die ganze Zeit über gearbeitet, und hat ſich dieſelbe von Zeit zu Zeit mit vieler Rückgängigkeit umgeſetzet, wovon EGINH. *Vita Caroli M. c. 7.* bemerket:

Aliquoties ita domiti Saxones, ut etiam cultum Dæmonum omittere & Chriſtianæ religioni ſe ſubmittere velle pollicerentur. Sed ſicut ad haec facienda proni, ſic ad eadem pervertenda ſemper fuere praecipites, *ut non ſatis ſit aeſtimare, ad utram horum facilitas verius dici poſſit, quippe cum poſt inchoatum cum eis bellum* vix annus unus exactus ſit, quo non ab eis huiusmodi facta ſit permutatio.

Mit der Bekehrung der heydniſchen Völker iſt es überaus ſchwer hergegangen, und ſind darüber viele Jahre verlaufen, auch große Revolten und die äußerſte Verfolgungen gegen die, welche ſich zum chriſtlichen Glauben bekant, eingetreten. Arminius, wie er an der Weſer von dem Treffen in campo Idiſtaviſo ſich mit ſeinem Bruder Flavio unterredet, und

[illegible] Ruder vertrieb, [illegible] Patrium [illegible] Deos, [illegible] haben unter das Gemüthe:

Pro patriae, libertatisque statu, penetrales Germaniae Deos, matrem precum socium, *ne propinquorum & affinium, denique gentis suae desertos & proditos esse nolles*,

Alles, was den heydnischen Völkern am Herzen lag, das sie von Annehmung der Christlichen Religion zurück hielte, hat auf des Norweesischen Königs Haconis Betrug in Comitiis Frostensibus an das Volk, ap. TORFAEUM *Histor. Norw. P. II. L. 5. c. 8.*

Christianam pietatem sanctique amplectentur, unum Deum ejusque filium Jesum Christum natum ex Maria virgine,

auf dem offenbaren Betrug dem König vor allem Volk ASBIORN *Medalhusius Dominus* unter Augen gesagt, wovon folgende Clausul sehr merklich:

a) *tuamque Majestatem omni studio, votis, verbis, suspiriis, effictis, operis, opibus, gratis, nominibus denique nostris, sacris, & gentis quam colimus, sanctis, semper, modum in imperando adhibueris, ne ea postulaveris, quae sine summa impietate, deorum immortalium offensa, nostra pericli ac tuae totiusque gentis pernicie, praestare non possumus.*

b) *quid enim mihi de* peregrinis Diis *pollicebimur, quorum ne nomine quidem tenemus, quaeque a lingua nostra gentisque labio adeo abhorrent, ut* vix exprimi sine molestia *possint?*

c) *nec quibus ceremoniis propitientur, scimus, nec scire nostra refert.*

d) *Nam sive Regni hujus res antiquas sive recentes res intuamur, invenimus, omnia prospere evenisse patrios Deos sequentibus.*

e) *an igitur facto cum iis discidio, destructis delubris, excisis lucis, demolitis & fractis simulacris, abrogatis victimis, antiquatis sacrificiis, sublatis sacris, pessundatis religionibus, quas patres nostri cum hac civitate per manus traditas acceperunt, & summa cum laude sustentarunt, in peregrinorum Deorum castra, tutelamque transfugae pupilli concedamus?*

Quos non nostras iras cladesque futuras speremus?

g) *an* Fidem *illam aliquid pondus apud eos habituram, quam nostris Diis datam devotamque, tot beneficiis meritam, provocatamque, turpiter fregimus?*

Digitized by Google

b) *quod inter Deos principes atque principes ex aemulatione certari consueverit, proditionem sacrae cretionis suis ad quos transiret, in animum inducere possimus*; prodítores certe utrisque exosos.

c) *Mitte igitur insanum inceptum, qui dogmata* cultoresque religionibus confictum *animis nostris instillare desiit.*

Ueber den Text nach unsrer TORREAE Exp. Erklärung dieser Stelle dürfte nunmehro erst, wenn sie über die peregrinis Diis sacrificasse zu reden, diese nie religiose cultiores?

a) *An a* peregrinis Diis *exspectandum fuisset eum*?

b) *an illi rem Noricam tot seculis a malis omnibus liberaverint? tot commodis & emolumentis auxerint? adque id fastigii, in quo jam consistat, provexerint? idque gratis?*

c) neque *enim eos unquam a patribus suis* honoratos, *aut ullis* sacrificiis cultos: nullis *iis* victimis libatum; nulla fana, nullas aras *exstructas*, non lucos dedicatos, non munera oblata, non supplicationes decretas, non vota, nec *eos vel semel de re ullius momenti* consultos; sine *tamen* Deorum veneratione frustra munera sperari, *sequi haec hominum merita, non praecedere.*

Fürs andere, wie nicht abzusehen, warum die Numina peregrina ihren Diis patriis vorzuziehen, da die fremde christliche nur ex longinqua fama erschollen, nicht aus ihrer Väter Kundschaft, die ihr Geschlecht per singulos gradus an die Götter bringe, an eben die Götter, die in ihrem Königreich agiret, regieret, triumphiret, und mit ihrem Ableben zu den Göttern gegangen, und mit ihnen dermalen Götter wären, in clausula:

Sed nec constare, qua ex parte patriis Diis *praeferenda sint peregrina illa Numina, nisi forte quod plus ponderis habeant, ex* longinqua fama, *quam* patrum notitia, *qui* genus suum per singulos gradus ad eos Deos referunt, *qui res, humanas vires superantes, in his terris gesserunt, hic regnarunt, triumpharunt, mortalique habitu depósito, ad Deos*, Dii ipsi, *concesserunt.*

Der AUTOR *Transl. S. Pusinnae*, der um A. 860 selbige beschrieben, *T. I. Script. Brunsv. p.* 182. da er von der Bekehrung des Sachsenvolks spricht, bemerket, daß dieselbe bey seinem Denken geschehen, in clausula:

Digitized by Google

Gens Saxonum — Imperatoris Caroli auspiciis, varia sorte bellorum vix per triginta annos Deo volente subdita, verbi divini foedere, & fidem in Deum & spem beatitudinis suscepit aeternae,

und führet eben die Ursachen an, die vorhin bemerket, warum es langsam und langsam damit zugegangen, in clausula:

Haec plebs, diu discula ad divinam fidem docenda, quantum antiquis ritibus assueta, & nefas videbatur, majorum caeremoniis errorem ascribere: quid videlicet sibi novarum sectarum susceptione, & veterum ritibus abdicatione.

Capvt X.

INITIA EPISCOPATUS OSNABRUGENSIS A PRAELIO AD HASAM A. 783. MALE DEDUCTA.

Die Folgen, die von Caroli M. Treffen de A. 783 an der Hase auf die Fundirung des Stifts Osnabrüg ausgehecket werden wollen, schliessen darauf um so viel weniger, da Witichindus noch das Jahr vorher A. 782 die beiden französischen Generals am Sunteln totaliter aufs Haupt geschlagen. Da aber nach Willehadi und Ludgeri Zurückkunft in Sachsen, nach Witichindi Submission und Taufe zu Attigni in A. 785. an der Bekehrung der Sachsen, mit Erbauung der Kirchen, Ansetzung der Priester, Stiftung der Klöster eifrigst gearbeitet; A. 787 Willehadus zum ordentlichen Bischof in Bremen, und etwa um eben solche Zeit Ludgerus zum Bischof zu Münster ordiniret: so hat es allen Anschein, daß auch dero Zeit an Bekehrung der Osnabrüggischen Sachsen und Erbauung der Kirchen gearbeitet, obgleich noch nicht im offenen liegt, wer die Procuration und Provision der Oerter und Gegenden gehabt, welche Provision und Präordination aber noch keine Fundation des Stifts Osnabrüg vorstellet.

Bey denen Initiis conversionis Saxonum & Frisonum führten sonderlich die Aebte die curam pastoralem und subsistirten in presbyterii gradu. Dieses geben die Acta Ludgeri beym Abt Gregorio zu Utrecht und seinem Successore und Nepote Albrico, auch beym Ludgero deutlich zu erkennen, ALTFRIDUS *vita Ludgeri*:

a) *Non enim fuerat idem Gregorius* ad gradum Episcopalem ordinatus, *sed* Presbyterii *perseveravit in gradu* §. 9. p. 87.

b) *Abbas Gregorius migravit ad Dominum* (A. 776.) *& suscepit curam pastoralem Albricus nepos eius* §. 13. p. 88. *Posthaec misit Albricus Lutgerum & cum eo alios servos Dei, ut destruerent Fana Deorum, & varias culturas Idolorum in gente Fresonum* §. 15. p. 89.

c) *Albricus cum in Colonia* gradum *accepisset* Episcopalem, *fecit & Lutgerum secum* presbyterii *perciperet* gradum, *& constituit eum* doctorem ecclesiae *in* Pago, *cui nomen* Ostrache, *in loco, ubi S. Bonifacius martyrio est coronatus* §. 15. p. 89.

Digitized by Google

[illegible] nothwendig ein Provisorium, eine Prädordination gemacht werden, wie die Priesterschaft in denen angewiesenen Districten unter dem dirigirenden Priester, Abt, oder Bischof, zu verfahren. Und das ist es, was der Pabst Hadrianus Ep. 80. Cod. Carolini dem Kayser Carl an die Hand gegeben:

oportet sacerdotes partibus illis (*Saxonicis*) pastoralem *circumdare* solertiam *atque* episcopalem *induere vigilantiam.*

und Ludovicus Pius ins Werk gerichtet, testibus autoribus *vitae Remberti* c. 1. p. 559. Mens. Febr. Actorum SS. da ihm von Carolo M. in Erinnerung gebracht:

gentem Saxonum eatenus infidelem ad fidem Christi converterit, usque adhuc ordinatis per *ipsam* Provinciam *sufficienti numero* Episcopis *&* sedibus eorum provide distributis.

Daß diese episcopalis vigilantia, die ordinatio Episcoporum, sedum distributio, divisio Saxoniae in Parochias episcopales, noch keine ordentliche fundationem Episcopatus und Dioecesanum Episcopum ordinarium vorgestellet, wissen wir ganz eigentlich aus den gleich anzuführenden mehrern Stellen.

So wie es mit Bremen, mit Münster, mit Paderborn, mit dem ersten Bekehrungswerk und Abtheilung der Districte, in welchen der Clerus, jeder in seinen angewiesenen Districten, an der Bekehrung der Sachsen arbeiten sollen, gehalten: so ist es, wie es in dem Verfolg die Zeit und Gelegenheit zugegeben, im Osnabrügischen zugegangen.

Vom Abt STURMIO zu Fulde wird *in vita eius* von EGIL. gesagt, daß König Carl vor A. 777 diesem in divisione Saxoniae in Parochias unam partem zu procuriren übergeben:

tunc pars maxima *B. Sturmio & populi & terrae illius ad* procurandum *committitur.*

Nachdem dem Abt Sturmio pars maxima Saxoniae ad procurandum committiret, so hat sich auch nothwendig dessen Procuration in die nachhero fundirten Diöcesen erstrecket. Diese Procurationen, wie schon vorhin angeführet, sind nur Vorbereitungen zur Einführung der christlichen Religion gewesen, keine fundationes Episcopatuum, welche diese Vorbereitung noch nicht eintreten lassen konten. König Carl wuste auch noch nach A. 777 seine Dispositionen von Zeit zu Zeit so zu richten, wie es die Läufte mit sich führten, EGIL. *in vita Sturmi n. X.*

Digitized by Google

Tunc

Tunc iterum Rex Karolus ad confirmationem inchoatae fidei Christianae *cum exercitu ad illam terram perrexit, & venerandum Sturmen infirmum iam & senectute fessum in* Hersburg ad quendam urbem cum socio sedere *iussit, dispositis secundum voluntatem suam universis.*

Sturmius, ob ihm gleich in divisione parochiarum ein grosser Theil Sachsenlandes zur Procuration committiret, war kein ordinirter Bischof, sondern Abt zu Fulde. Nach Sturmii Tode war Paderborn dem Stift Würtzburg ad tuitionem & procurationem untergeben, und wurde nach dem CHRON. FRANCONIAE, allererst A. 795 *Regio, quae Paderbornam circumiacet*, zum besondern Bisthum errichtet, und ex Clero Würtzburgensi *Hathumarus* zum ordentlichen und ersten Bischof zu Paderborn geseßet, jedoch allererst wenig Jahre vor Caroli M. A. 814 erfolgten Tode dem ordentlich ordiniret, IDO, der unter dem vierten Paderbornischen Bischof Bisone geschrieben, ACTIS LIBORIANIS, *Schaten T. I. Annal. p. 30.*

Was das CHR. HILD. *Scriptor. Br. p. 742.* hanget, *Episcopum ibidem futurum praeordinavit*, ist mit der historia Caroli M. scriptorum coaevorum zu. Carolus M. hat von Zeit zu Zeit dispositiones, praeordinationes gemacht, in welche Districte sich der Clerus vertheilen und an der Bekehrung der Sachsen arbeiten solte, und wird von ihm gesagt

a) A. 777. *vor der Sächsischen Expedition, totam Provinciam in Parochias episcopales divisit*, EGIL. *in vita Sturmi.*

b) A. 780. *divisit* patriam inter *Presbyteros, Episcopos & Abbates*, CHR. MOISS. *A. 780.* Appendix ad CHRON. NEBELUNGI *h. Annal.*

c) A. 787. daß *Wilbadus* zum Bischof über den *Pagum Wimodi* und in Westphalen über den *Pagum Lara* ordiniret, CHR. MOISS.

d) Ludgerus wird um A. 776. nach seiner Zurückkunft von Cassino zum Doctore in parte orientali Saxoniae constituiret, ALTFRIDUS *L. I. c. 19.*

e) A. 795. der um Paderborn liegende District oder Region zum besondern Bisthum errichtet, CHRON. FRANCON. *h. A.* und dennoch, weil des König Carls destinationes und dispositiones nicht allemal nach seiner Bestimmung ihren Ausgang finden konten, wird von ihm A. 799. noch gesagt, daß er Sachsen unter die Presbyteros & Episcopos vertheilt, CHRON. LAMBEC. *A. 799.*

Ipsam terram eorum divisit inter fideles suos i. e. inter Episcopos, Presbyteros, Comites *& alios* Vassos *suos, & ibi* ad Radisbrun-

Digitized by Google

brunnam aedificavit Ecclesiam *mirae magnitudinis, & fide eam dedicavit.*

welches das CHRON. MOISS. *A. 799.* wörtlich wiederholet.

Von der *Divisione per Episcopatus omnis Saxoniae* a Carolo M. perdomitae, & iugo Christi subditae usque ad ultimam partem Saxoniae Trans-Albingianae sagt REMBERTUS *vita Anscharii c. XI.*

Pater suus Carolus Augustus omnem Saxoniam ferro perdomitam, & iugo Christi subditam, per Episcopatus divisit, *ultimam partem ipsius Provinciae, quae erat in Aquilone ultra Albiam, nemini Episcoporum cuiusdam commisit, sed ad hoc reservare decrevit, ut ibi Archiepiscopalem constitueret sedem.*

Die A. 799 zu Paderborn gebauete Kirche ist die Kirche nicht, wovon das Chron. S. Galli *A. 777.* sagt:

ibi Carolus aedificavit Ecclesiam in honorem Salvatoris,

und der Monachus Divionensis *ad A. 777.*

aedificaverunt ibi *Ecclesiam* Franci,

sondern die Kirche, wovon die Acta Liboriana Idonis zeugen, daß sie neu gebauet, und der Pabst Leo darin A. 799 das Altare Stephani consecriret.

(Pontifex) in Ecclesia tum ibidem *noviter constructa* altare consecravit.

wobey IDO hinzu thut, daß die vorigen Kirchen in odium christianae religionis verbrant. Von dem Altar, den Pabst Leo A. 799 consecrirt, sagt der *Autor vitae Meinwerci*, daß er consecrirt

in crypta ibidem noviter constructa.

Ist nun diese Fundation des Bisthums Paderborn in A. 795. oder A. 799. die Erbauung und Dedication der Kirche A. 799. und die Ordination des ersten Bischofs Hathumari allererst wenig Jahre vor Caroli M. Tode vorgegangen, und zwar bey einer Kirche, von welcher der Autor vitae Meinwerci p. 517. mit Wahrheit gesagt:

Inter omnia loca principalibus ecclesiis construendis destinata, speciali quadam dignitate Patherbrunnensis sedes praeeminebat:

so kan man daraus nicht anders als vernünftiger Weise urtheilen, daß die Ecclesia Osnabrugensis, deren bey den Scriptoribus Carolingicis und coaevis auctoribus nicht gedacht, wenn sie gleich a Karolo Magno destinata sedi principali constituendae, denen Bisthum Münster, Bremen und Paderborn, deren an mehrern Orten Erwehnung geschehen, nicht vorgegangen. Und wie es vollen Grund hat, und aus obigem erscheinet, was SCHATEN T. I. *Annal. p. 30.* bey dem Vorgang, daß der

Bi-

Bischof Hathumarus allererst wenig Jahre vor Caroli M. Tode zum Bischof ordiniret, bemerket:

Nihil enim infrequens per haec tempora, Episcopi munus ex sacerdotis Ordine *& iurisdictione sacra agere, quemadmodum D.* WILLEHADUS *septem; D. vero* LUDGERUS *duodecim annos id munus ex presbyteri gradu administrarunt, priusquam Episcopi consecrarentur.*

so kan auch der angebliche erste Osnabrüggische Bischof WIHO, wenn ihm eine procuratio Ecclesiarum Osnabrugensium aufgetragen, nicht anders als auf den Fuß eines Procuratoris gestanden haben.

Das Kloster Corvey wurde nach dem *Libello antiqui Scriptoris* ap. Du CHESNE *T. II. p. 346.* in Placito Paderbornensi schon A. 815. Anno II. Imperii Ludovici, von diesem in loco HECHI fundiret, und von da A. 822 ad pagum AUGIENSEM bey Höxter versetzet, und vom Bischof zu Paderborn consecriret, da denn, wie das unter Wigbaldo Corbeiensi geschriebene Chron. Corb. ap. MEIBOM. *T. I. p. 755.* meldet, Kaiser Ludovicus Pius Corvey mit decimis & decimalibus Ecclesiis dotiret. Unter dem Bischof EGIBERTO und LUDOVICO GERMANICO hat der Bischof zu Osnabrüg EGIBERTUS dem Kloster Corvey die Osnabrüggischen Zehnten zuerst in Contestation gesetzet, und die Dotation mit den Osnabrüggischen Zehnten, die von Ludovico Pio A. 822. in die consecrationis geschehen, dadurch zu entkräften gesuchet, daß schon Carolus Magnus die Kirche zu Osnabrüg fundiret und mit dem Zehnten dotiret, und zwar privilegio speciali, das produciret und verlesen seyn sollen, aber jetzo ganz und gar dispariret; und von solcher Zeit haben Egbertus und Egilmarus, Bennо mit einem privilegio Carolino gepranget. Um die Zeit, da Ludovicus Pius A. 822 einige Osnabrüggische Zehnten an Corvey gegeben, würde der angebliche zweyte Bischof MEINGARDUS gesessen haben, wenn Schatens Angabe, daß er A. 817 in concilio Aquisgranensi gegenwärtig gewesen, richtig, und der Autor, welchen Schaten gefunden, der bezeuget, daß unter 363 Bischöfen und Aebten in concilio Aquisgranensi sich *Meingardus Osnabrugensis* hervorgegeben, von solcher Zeit, daß ihm Glauben zu geben. HENSLER *N. 39.* gestehet selbst, daß bey alten Geschichtschreibern ihm nichts von diesem Meingardo erfindlich gewesen. Daß A. 786. oder von Zeit, da die termini Dioecesis Bremensis & Monasterienſis bestimmet, die Regio intermedia Osnabrugensis zum besondern Bisthum aufbehalten oder destiniret, würde daraus natürlicher Weise folgen. Ob aber dieser District zu Anfangs noch einem Priester ad procurandum übergeben, oder

Digitized by Google

ein Bischof ordiniret, davon sind bisher noch keine Anzeigen aufzufassen gewesen. Die Osnabrüggische Zehnten aber, die an Corvey und Herford kommen, haben die beiden Gebrüder Adelhard und Wala unter Ludovico Pio, welche beide Klöster fundiret, und deren Schwester Sohn Cobbo der Abtissin Hadwin Bruder und der Abt Warinus Ecberti Ducis Sohn, nach ihrer Vermögenheit an Hof, leicht ausbringen können.

Bey dem pontificali sede Hamburg. ist es nach dem Privilegio Ludovici Pii A. 834. so zugegangen:

1) daß Carolus Magnus beschlossen, einen sedem pontificalem daselbst anzurichten,
2) nach Zurückkunft der daselbst ausgeführten Sachsen, diese Parochie specialiter einem Priester Namens Heride committiret,
3) bis zu Ansetzung Willehadi Carolus M. und Ludovicus Pius solche denen Bischöfen Hellegando oder Willerico, die partes parochiae commendiret gehabt, aufgetragen,

und ist nicht zu zweifeln, daß Carolus M. nachdem er einen sedem episcopalem in Osnabrüg zu stiften beschlossen, diese Parochiae partes auch Presbyteris zu Anfang committiret, obgleich die Zeit noch im verborgenen lieget.

Digitized by Google

Caput

Caput XI.

DE PRAELIO CAROLI M. AD HASAM FLUVIUM.

Das Treffen Caroli M. an der Hase, A. 783. hat bey den neuern Geschichtschreibern viele neu ausgeheckte Historchen hervorgebracht, wovon die Scriptores Carolingici nichts melden, als:

1) daß Carolus M. in diesem Treffen Osnabrüg zum ersten mal gesehen, ECCARD *Franc. Orient. T. I. p. 691.*

2) daß ohnweit Meppen, wo die Hase in die Ems fliesset, bey der villa Wedekenburg ein hoher Wall zu sehen, wo Widekindus sich mit seiner Armee verborgen gehalten, Georg Strabeck Probst zu Meppen *in Diario* ap. PAULIN. *Diss. de Abbatia Meppensi.*

Von diesem A. 783 von Carolo M. gleich nach der Bataille zu Detmold, gehaltenem Treffen sagt EGINHARDUS *c. VIII.*

Bis acie conflixit (*Karolus*) *semel* juxta montem qui Osneggi *dicitur in loco* Thietmelle, *& iterum ap.* Hasam *fl. & hoc* in uno mense, *paucis quoque interpositis diebus.*

Annales TILIANI & PETAVIANI *A.* 783.

& concitaverunt praelium circa fluvium Wiserae *& secus fluvium* Assa.

Annales LOISSEL. A. 783.

Carolus cum paucis Francis ad Theotmallim *pervenit, ibi Saxones praeparaverunt pugnam in* Campo — *& pervexit, ubi iterum Saxones se conjunxerant, ad fluvium, cujus vocabulum est* Hase, *& ibi iterum pugna inita.*

Annales BERTIANI A. 783.

pervexit, ubi iterum Saxones se conjunxerant, ad fluvium, cujus vocabulum est Hasia, *& ibi iterum pugna inita.*

Annales FULDENSES. A. 783.

Carolus Saxones duobus praeliis magnis vicit, uno in Thiotmelli, *altero juxta fluvium* Hasa, *immensa earum multitudine interfecta.*

Digitized by Google

Monachus ENGOLISM. A. 783.

Super Saxones pergit ad fluvium, qui dicitur Hasa, *ubi bello inito plus quam sex millia Saxonum interfecti.*

Dies sind die beiden merkwürdigen Treffen, die König Carl den ganzen Sächsischen Krieg über selbst, und zwar in einem Monat, wenige Tage von einander, gehalten. Daß Witichind dabey gewesen, wird von keinem einzigen Scriptore Carolino gemeldet. Die Hase ist ein in der Historia Carolingicorum und in Diplomate Kaisers Ottonis A. 945. A. 946. genanter Fluß, der sich bey Meppen in die Ems ergießet. Meppen lag zwischen der Ems und Hase, in pago AGROTINGEN, und war, nach vorgedachten beiden Diplomatibus Ottonis M. ap. FALCK *Trad. Corb. p. 357. 358. A. 945. 946.* in COMITATU DURINGI Comitis. Der Kaiser Ludovicus Pius in Diplomate A. XXI. Imperii ap. FALCK *p. 356.* nennet Meppen

Cellam juris sui Meppiam *in Pago AGROTINGEN,*

welches er mit allen dazu gehörigen Basilicis, domibus &c. an Corvey gegeben; unter welchen Cellulis Domicilia Monachorum, wie unter den Cellulanis Contubernales Monachi angedeutet, v. CANGIUS *h. v.* Die Hase entspringt bey Brinken in der Grafschaft Ravensberg, und geht, nach der neuen Osnabrüggischen Charte, zwischen dem Amt Groneberg und Iburg an Stöcken und Crispinsburg auf Osnabrüg, von Osnabrüg durchs Amt Vörden an den Grenzen des Amts Fürstenau auf Quackenbrüg, wo sie nach bäßigem Dialect die Ose oder Hose heißet, von Quackenbrüg an der Münsterschen Grenze auf Monslage, Haselün und Meppen. Zwischen Detmold und Osnabrüg war in der Grafschaft Ravensberg circa fontes Hasae der Pagus WESSAGA, worin, nach dem Registro Sarrach. n. 336. Thyduuyteshus, (von dessen Lage LODTMAN *Monum. Osnabr. p. 81.* gehandelt. Diesen ohnweit Ravensberg liegt in *Confinitis* Pagi *Sutherberg* und *Wessaga*, und kan daher vom Abt Sarrachone wohl zum Pago WESSAGA gerechnet seyn.) n. 235. Bilanuelde, n. 601. Bechi, und in Charta Henr. II. Imp. A. 1019. Abbatia *Sceldice*, ap. SCHATEN *Annal. T. I. p. 433.* Der Hase zur Rechten im Amt Groneberg, nach der Charta Ottonis M. A. 948. die der Hr. Justizrath Möser in die Hannöverschen Anzeigen A. 1753. p. 74. gehen lassen, ist der Pagus AGARINGA in Comitatu *Sigeberti*, und darin *Westercia*, jetzo Westram, im Kirchspiel Melle, Amts Groneberg, *Anarupe* jetzo Andrup im Kirchspiel Wellingholthusen, Amts Groneberg; der Hase zur Linken im Amt Iburg, wo jetzo Kley Oesede und das Kloster Oesede, der Pagus HREEWITI und darin Villa *Osedi*, Trad.

Cor-

Digitized by Google

Corbeiens. p. 168. In dem Diplomate Ottonis M. wird auch noch der Pagus HASAGOW in Comitatu *Lintolfi* und darin Armike und Tungheim angegeben: allein ich finde beide Oerter weder in den Actis Synod. Osnabr. unter den Kirchspielen, noch in dem Osnabrüggischen Verzeichniß der Kirchspiele und Bauerschaften, und daher lässet sich die Lage dieses Pagi nach genanten Villis, welche vielleicht ausgegangen, nicht bestimmen. Da der Kaiser beide Treffen zu Detmold und an der Hase, in so gar kurzer Zeit, nemlich, wie EGINH. *c. 8.* spricht:

in uno mense, paucis quoque interpositis diebus,

gehalten, und darauf über die Weser in Ostphalen bis an die Elbe gerücket, und alles verheeret, und darauf in *Franciam* zurückgekehret, wovon EGINH. *A.* 783. sagt:

Inde victor ad Orientem *convertit, primo usque ad* Wiseram, *deinde usque ad* Albim, cuncta devastando, *peragravit. Inde reversus* in Franciam, *duxit uxorem;*

so machen diese Umstände vermuthlich, daß das Treffen an der Hase so weit nicht von Detmold vorgegangen, und König Carl nach erfochtenem Siege sich so lange nicht aufgehalten, noch weniger weit ins Osnabrüggische penetriret, oder sich darin ersehen. Die neuern Geschichtschreiber gehen dahin, daß Carolus M. weiter ins Osnabrüggische und dessen Confinia penetriret und die Kirche zu Meppen A. 802 gebauet haben soll. Nach HOVEL. *MS.* ap. HOBBELING Beschreibung des Stifts Münster *p.* 361. soll Kerlsfeld im Amt Hunteburg nahe bey den Horsteinen im Amt Börden liegen, wo Kaiser Carl fünf Tage und fünf Nacht mit Witichindo getroffen, Charta Osnabr. allein von allen diesen fehlet der Beweis.

Digitized by Google

Caput XII.

DE CURA RELIGIONIS IDAE DUCISSAE IN REGIONE DREINI, ADDUCTO GALLIAE BELGICAE CLERO.

In Regione Dreini zwischen der Lippe und Ems hatte König Carl den großen ECBERTUM, welchen er als Ducem den Sachsen zwischen dem Rhein und der Weser vorgesetzet, *Acta Idae Duciſſae c. 2.* Dessen Gemahlin war IDA, eine einzige Tochter eines angesehenen Magnaten über den Rhein, Galliae Belgicae, mit welcher derselbe unter Hülfe und Beyfall Caroli M. vermählet, der ihm auch an dem Ort, wo sein Schwiegervater gesessen, de publico viele poſſeſſiones gegeben, *Acta Idae c. 2.* Dieser Ecbertus hatte Güter in pago Dreini an der Lippe, wo dessen Gemahlin sich vielfältig aufgehalten, *Acta Idae c. IV.* An diesem Ort hat die Ida an der Lippe in ſilva denſiſſima eine lapideam Baſilicam opere polito, auch in plaga meridiana Eccleſiae, um daselbst ihre Andacht allein zu halten, einen porticum gebauet, worin ihr Gemahl begraben. Porticus ist crypta, Germanis Klugt, Vocabul. MS. A. 1421. In den Baſilicis war crypta abditiſſima, GREGOR. TURON. *L. I. Mirac. c. VIII.* Dieſes waren Sacella & Oratoria ſubterranea, Gallis Crouptes, lieux ſouterrains & voutes, worin Altäre und Begräbniſſe waren, GREGOR. TURON. *de Mirac. Lib. I. c. 43.* dergleichen die Herzogin Ida in Baſilica *Herutfeld* an der Lippe in pago DREINI gebauet, worin ſie, ihr Gemahl Herzog Ecbertus und praeclara Soboles Ludolfi eingeſenket, *Acta Idae Duciſſae, c. V. c. VI.* Du CANGE *h. v.* Bey den Römern waren die *Cryptae ſubterraneae* a) Sacella, PETRONIUS *c. XVI.* b) Sepulchra, worin die unverbrannten Körper begraben, SALMAS. *Exerc. Plin. p. 850.* PITISC. *h. v.* Dabey ließen die Römer sich die Crypto-porticus gegen die Hitze dienen, PLIN. *Ep. V, 30.*

Die *Ida* hat ein Contubernium Cleri ex Gallia Belgica mit sich geführet, worunter *Bertgerus*, von dem sie im Christenthum unterrichtet, und von dem in *Actis Idae c. 8.* gesagt wird:

Digitized by Google *ipſam*

ipsam Ecclesiam *& sacra Mausolea divinis humanisque exsequiis excoluisse, honorasse & venustasse.*

und gleich hernach:

Missarum ex more Sacramenta consumasse, & mox dominico consignatum viatico, in vestibus sacerdotalibus ante sanctum Altare *animam reddidisse Creatori & prope* sanctae Idae tumbam *digne humatum esse.*

ECBERTUS und seine Gemahlin IDA haben nach dem CHRON. CORB. beym FALCK *Trad. Corb. p.* 59. *A.* 826. sub Ludovico Pio noch gelebt, und sind bey Consecrirung des Abts zu Corvey WARINI, als des Ecberti und Idae Sohns, *Translatio Pusinnae §. 2. T. I. Scriptor. Brunsv.* mit gegenwärtig gewesen. Von derjenigen Ida, Graf Ecberti Gemahlin einer angeblichen propinqua Ludovici Pii, welche unter Ludovico Pio devotissima mente an Corvey res proprietatis suae in pago NIFTARSI in villa *Imminchhusen* gegeben, *Trad. Corb.* §. 155. ibique Diploma Ludovici Pii XI. Kal. Dec. Anno 25. Imperii. (A. 838. d. 21. Nov. zu Ingelheim datirt) ist noch nicht allerdings klar gemacht, so wenig, daß Ludovicus Pius der Zeit in Ingelheim gewesen, als welcher dero Zeit von Verno (Ver) einem Palatio Regali zwischen Paris und Compiegne, auf der Reise nach Frankfurt befangen gewesen, zu Maynz aber subsistiret und Weynachten gehalten, ANNALES BERTIANI & FULD. *A. 838.* als das andere, daß solche Ida die Ida Ducissa Ecberti Ducis Gemahlin sey, nachdem der Name Ida der Zeit überall gänge gewesen. Das Diploma Hludovici Pii beym SCHATEN *p.* 117. ist auch zu Ingelheim Anno XXV. Imperii Ludovici XVIII. Cal. Dec. datirt. WARINUS wird darin propinquus genant, allein es stehet auch bey diesem Briefe eben so zu weiterer Prüfung, ob der Kaiser sich damals zu Ingelheim zwey Meile über Maynz gefunden. Nach der von der Ida an der Lippe zu Hirtfeld gebaueten Kirche ist Ecbertus nicht wenig Jahre hernach verstorben, *Acta Idae c. 5.*

Unter Ludovico Pio sind gleichfals von *Adalhardo* und dessen Bruder *Wala* die beiden Klöster Corvey und Heriword erbauet, und ist *Hadui-ni* als Abtissin dem Kloster Herford vorgesetzet, *Transl. Pusinnae §. 2. & 3.* Das Diploma Ludovici Germanici A. 853. ap. SCHATEN *T. I. p.* 141. und PAULIN. *de Colleg. Herfor.* §. 3. *p.* 18. zeiget, daß von Ludovico Germanico WARINO Abt zu Corvey das Kloster Heriford als praepositio und provisori mit befohlen, und dieser Ludovico Germanico in Erinnerung gebracht, daß *Ludovicus Pius*

Digitized by Google

ad

ad adjumentum Monasterii Herford. im Paderbornschen Diöces Ecclesiam Bruginithi cum subjectis Ecclesiis,

gegeben. Nicht minder eröfnet die *Translatio Pusinnae* ap. LEIBNIT. §. 6. daß A. 860. Carolus Calvus durch der Abtissin *Hadwini* Bruder COBBONEM die translationem St. Pusinnae nach Herford zu Werke richten lassen, v. SCHATEN *Annal. T. I. p.* 153. Aus dem CHRON. CORBEIENSI ap. MEIBOM. *T. I. p.* 755. erhellet, daß Kaiser Ludovicus Pius in Die Dedicationis Abbatiae Corbeiensis an Corvey gegeben

Decimas cum *Decimalibus Ecclesiis* in *Episcopatu Asnabruggi.*

Diese REGIO DREINI, wohin und insbesondere nach Hertfeld die Ida Ducissa ex Gallia Belgica ein Contubernium Cleri gezogen, ist dem Diöcesi Osnabrugensi als dem Decanat Widenbrug, dem Decanat Tekenburg und dem Decanat Ravensberg angrenzend, *Acta Synod. Osnabrug. p.* 62. 213. In selbigem pago DREINI ist auch die Abtey zu Lisborn, welches Kloster SCHATEN *T. I. Annal. p.* 432. von Caroli M. Zeiten schon herholet, weil Wittius von daher die Abtissinnen schon recensiret. Die Confinia des Paderbornschen und Osnabrüggischen Diöces treffen in die Grafschaft Ravensberg, und werden nach den *Actis Synod. Osnabr. p.* 62. gerechnet zur Osnabrüggischen Diöces a) Waldenbrügge, b) Engeren, c) Lollenbecke, d) Schilske, e) Hepen, f) Darenberg, g) Brakwede, h) Brockhagen, i) Speenge, k) Steinhagen, l) Iselhorst, m) Hiddenhausen, n) Werter. Dagegen werden in divisione Sedium Archiepiscopalium Paderbornensium, die Autoritate legali Sedis Apostolicae unter Bischof Bernhard IV. gemacht, in *Monum. Paderb.* gezählet zum ARCHIDIACONAT LYMEGO Schuemer im Lippischen Amt Schötmar, und Oerlinghausen im Lippischen Amt gleiches Namens, Hepen in der Grafschaft Ravensberg ohnweit der Luter, die Archidiaconate Scildice und Hervord. Das Monasterium *Scildice* ist, laut Briefes Kaisers Ottonis M. de A. 940. ap. FALCK *p.* 745. im Paderbornschen Diöces belegen, und von der Venerabili Matrona MERESUIT fundiret. Zu Hervord ist die Kirche, welche die Abtissin Spinihild von Steinen gebauet, vom Bischof Jodoco zu Paderborn consecriret, Vita WALTGERI ap. PAULIN. *Geographia de Pagis p.* 295. In dem Briefe Kaisers Ottonis II. A. 974. ap. FALCK *Trad. Corb. p.* 740. werden zur Paderbornschen Diöces gerechnet, als wovon der Bischof von Paderborn als Dioecesanus Episcopus die Zehnten zu erheben gehabt, die er an die Abtissin zu *Schildice* gegeben,

Scil-

Digitized by Google

Scildice, Alden Scildice, Burighike, Payenhuſen, Luitbrechteshuſen, Selihuſen, Edishuſen, Gerengtorp.

Das Kloſter Enger iſt vom Kaiſer Ottone M. in Diplomate A. 950. ap. FALCKEN *p.* 747. a poteſtate Epiſcopi eximiret. Der Biſchof Gotfridus zu Osnabrüg hat A. 1322. die Fundation dreyer Vicarien zu Engern confirmiret, nach denen von FALCK *Tradit. Corb. p.* 756. einverleibten Urkunden. Die Confinia des Münſterſchen und Osnabrügiſchen Dioceſes treffen in Confiniis Pagi Dreini. Strutfeld an der Lippe in Pago Dreini war Dioeceſis Monaſter. Acta St. Idae T. I. *Script. Brunſv. p.* 180. gleichergeſtalt die Abtey Gehorn, *Vita Meinw. p.* 547. SCHATEN *Hiſtor. Weſtph. p.* 603. *p.* 641. Dagegen waren, wie vorberühret, die in Confiniis Regionis Dreini gelegene Oerter Widenbrüg und Rüdberg ſchon Osnabrügiſchen Dioceſes.

Caput XIII.

DE CAUSA DECIMARUM OSNABRUGENSIUM, AB IISDEM VARIATIS ARGUMENTIS EX DIPLOMATIBUS SUPPOSITITIIS ACTA.

Von den Zehnten im Stift Osnabrüg, mit den an Corvey gegebenen *decimalibus Ecclesiis*, zeugen DITMARUS *L. VII. p. 403.*

Hujus vero filius Ludovicus contulit nobile donum Abbatiam *scil. in* Fisbecke, & decimas in Episcopatu Osnabruggi cum decimalibus Ecclesiis.

Das Chron. Corbeiense ap. LEIBNIT. *T. II. p. 298.* & ap. PAUL. *p. 373.*

A. 773. Ludovicus Rex Corbeiam immunem reddidit a decimis Episcopalibus.

Das CHRON. CORBEIENSE ap. MEIBOM. *T. I. p. 755.*

Dominus Liudwicus Rex — tradidit etiam Hemmentorp, Abbatiolam Visbike, decimas cum decimalibus Ecclesiis *in Episcopatu* Asnebruggi.

ANN. SAXO *ad A. 823.*

Filius quoque ipsius junior Ludovicus tradidit Abbatiam Visbeke, decimas *quoque* cum decimalibus Ecclesiis *in Episcopatu* Asenbruggi.

Das Privilegium Ludov. German. welches datirt zu Acken Anno Incarn. 873. Regni eius in Orient. Francia XXXIV. Indict. VI. ap. SCHATEN. enthält auch davon dieses:

Per hanc conscriptionis nostrae Chartam specialiter ei concessum sciatur, ut de Dominicatis mansis vel nunc habitis, vel post acquirendis, a reddendis Decimis plenam hoc Monasterium habeat immunitatem.

Bey welchem Diplom. MABILLON *T. II. Annal. Bened. p. 664.* Ludovici Regni initium allenfals hält vom Jahr 839 zu rechnen zu seyn. Und auf dieses Privilegium A. 873 hat der angebliche LUITPRANDUS *epi-*

tis Pontificum sub Hadriano II. p. 281. den von A. 867 fast fünf Jahr gelassen, Rücksicht genommen, wenn er schreibt:

Huius (Hadriani II.) temporibus Lodewicus Ecclesiae Corbeiensi & Herisfordensi quasdam decimales Ecclesias in Parochia Osnabrugensi, consentiente Episcopo & omni clero.

Das noch vorhergehende Diploma Ludovici Germanici datum Anno XIII Regni Ludov. (A. Chr. 853. d. 24. Mart.) Hadeberto Subdiacono ad vicem Batarici Abbatis, welches FALCK *Trad. Corb. p. 23.* ex autographo ediret, enthält, daß Ludovicus Germanicus auf Bitte des Abts Warini, der den 29 Nov. 853. verstorben, schon vorher mit der cellula Regali Fisbeck, die dazu gehörige Basilicas, Decimas & Sylvas an Corvey gegeben:

quandam cellulam iuris nostri vocatam Fischbecke *in* Pago Leri *cum omnibus ad se pertinentibus Basilicis* — decimis, *silvis.*

Die über diesen Zehnten zwischen Osnabrüg und Corvey entstandene Streitigkeit, welche unter *Wibaldo* A. 1157. von neuem wieder aufgewachet, über

die Decimationes Ecclesiarum in NORTL. *Wrederen* (Wreten in der niedern Grafschaft Lingen) *Meppie, Aschendorf, Loninge, Viebeke*, die Corvey von dem Bischof genommen,

ist nach des Bischofs *Wigmanni* Briefe de A. 1157 an Pabst Hadrianum ap. MARTENE *T. II. Collect. col. 585.* alt, und schon vorhin vor den Päbsten ventiliret, in clausula:

Corbeiensium querimonia non de novo, *non de nihilo, sicut dabetur intelligi*, exorta, *sed* coram *dominis & patribus nostris Romanis* Pontificibus ex antiquo ventilata.

Das Land, worin diese Zehnten im Osnabrüggischen Dioces sich finden, als zu Meppen, Aschendorf, in Pago Agrotingen, und Viebek in Pago Leri im Nieder Münsterschen, wurde zu Kaisers Friderici I und Henrici Leonis Zeiten und noch vorher genant NORDTLANDIA, EPIST. WIBALDI Abbatis Corbeiens. A. 1156. ad Fridr. I. Imp. ap. MARTEN. *T. II. Collect. p. 177.*

Osnabrugenses Episcopi quasdam decimationes non parvas utilitatis in Nordtlandia *Corbeiensi Ecclesiae per longa tempora abstulerint.*

EPISTOLA ADRIANI P. P. *d. T. II. p. 578.*

Decimas villarum suarum de Nordtlandia *commissa sibi Monasterio quondam iniuste ablatas a venerabili fratre nostro Philippo Osnabrugensi Episcopo.*

In Appellatione WIGBALDI ad Papam *d. T. II. p.* 186.

De Decimationibus baptismalium Ecclesiarum in NORTL. Wrederen, Meppie, Aschentorp, Lonninge, Visbike, *cum suis antiquis terminis, quas decimationes Corbeiensi Ecclesiae iniuste inuexit.*

Welches Nortland eben dasjenige, wovon DITMARUS *L. VII. in fine* und das CHRON. Corbejense ap. MEIBOM *T. I. p.* 735. gerechnet:

Meppiam & cetera praedia in AQUILONE.

Nach dem Diplom. Ludov. Germanici *An. Regni XV.* welches HENSLER ins XXV versetzt und aufs Jahr Chr. 864 bringt, ist die Klage von der Diruption der Zehnten von Egiberto zum erstenmal an- und vorgebracht; und in dem Praecepto Ludovici Germanici Anno Incarn. Chr. 873. Anno Regni 34. Ind. VI. Adtisgrani ap. SCHAT. *Annal. T. I. p.* 177. wird gemeldet, daß dero Zeit darüber Frage entstanden, ob die Freyheit von Zehnten *praecepto Ludovici Pii* dem Stifte Corvey gegeben, wovon die Clausuln also lauten:

a) *hactenus* observatum *comperimus*, *ut* decimae de dominicatis *eiusdem* Monasterii Mansis non darent Episcopis,

b) nunc *vero exorta* quaestio *per quosdam Episcopos*, utrumne hoc idem Monasterio, genitoris nostroque praecepto concessum *sit.*

c) decernimus *atque* iubemus, *ut & omnia, quae prius habuit, immunitatis praecepta rata & inconcussa habeantur*, & per hanc *conscriptionis nostrae* chartam specialiter *ei* concessum sciatur, *ut de* dominicatis mansis — & a reddendis decimis plenam hoc Monasterium habeat immunitatem.

In dem *Praec. Arnulphi A. 895.* ap. HENSLER *p. 118.* wird angeführet, daß der Pabst *Stephanus* (VI.) welcher unter Carolo Crasso und Arnulpho von A. 885 bis A. 890 gesessen, den Streit wegen der Corveyischen Dominicalzehnten Stifts Osnabrüg dahin entschieden: daß diese den Mönchen bleiben solten, weil Ludovicus Pius, wie die Corbeienses mit ihren Schriften bezeugt gemacht, solche durch einen Tausch vom Stifft Osnabrüg an sich gebracht:

Licuit — Episcopo decimas *Episcopii sui ex integro recipere & quiete possidere, nemine contradicente*, excepis decimis dominicalium *Monachis & Sanctimonialibus pertinentium, quod nos* Forawerch *vocamus, ut Stephanus Papa diffinivit & litem inter eos diremit.*

Ich sehe aber nicht, wie auch das Diploma Arnulphi A. 895 als echt zu behaupten, da er selber XVII. Kal. Aug. (16 Jul.) als worauf das Diploma datirt, nicht mehr in Tribur, im Rheingau bey Mayn, gewesen.

Im Monat May hat er sich in Driburg II. Idus Maii befunden, Ch. Arnulphi A. 895. ap. PEZ *T. I. Anecd. P. III. fol. 34.* in welchem großen Synodo Arnulphus präsidiret, und Egilmarus Ep. Osnabrug. zugegen gewesen, HARDUINI *Acta Concil. T. VI. p. 456.* SCHATEN *T. I. p. 230.* Von Trebur ist er orationis causa nach Fulde, und von da ad dotem Salz gegangen, ANNAL. FULD. *A. h.* Die Annales Metenses melden auch, daß er nach dem Synodo Triburiensi ad publicum conventum nach Worms gegangen, und die Annales Fuldenses d. A. setzen hinzu, daß es exeunte mense Medio, *i. e.* Maio, geschehen.

Wie die Zehnten an Corvey und Herford gekommen, darin sind die Querimoniae Egilmari und Bennonis nicht gleichstimmig. In QUERIMONIA EGILMARI in *Diplomate* ARNULFI *A.* 889. ap. HENSLER *p. 110.* wird angeführet:

Maximas quantitate & numero decimarum partes ad eandem sedem ex debito pertinentes inter Monachos Huxelienses *& puellas* Heriwordienses, *jurgioso & iniusto antecessorum nostrorum consensu divisas esse.*

In QUERIMONIA BENNONIS in *Privil.* HENR. IV. *A.* 1078. ap. HENSLER *p. 136.*

Usque dum bellicis perturbationibus pars earundem decimarum sub Ludovico II. per manus Copponis ab eadem scinderetur — *Praefatus* Coppo primus usurpator *earundem decimarum, cum tempus occasione bellorum, iniusta dominatione suos in usus raperet, partem* Warino *fratri suo germano Corbeiensi Abbati, partem Abbatissae* Adelae *Heresfurdensi germanae suae cessit.*

Was in dieser Proclamatione Bennonis mit angeführet:

a) Karolum decimas in Episcopio circumquaque territas eidem ecclesiae in dotem contuliſſe,

b) Coppo sey ein Bruder vom Abt Warino und der Äbtissin Adela, wird in Translatione Pusinnae also nicht bezeuget.

In QUERIMONIA EGIBERTI, so weit sie ERDMAN ap. MEIBOM. *T. II. p. 201.* erzählet, ist enthalten, daß er für die Wiedererhaltung der seiner Kirche genommenen Zehnten gearbeitet:

Egibertus — multum diligenter pro recuperatione decimarum ablatarum *Ecclesiae suae & iurium laboravit, ac multa* sanctorum Patrum decreta allegavit — (*Carolus*) decimis *more suo* altare Osnaburgense *ab Egilfrido Leodiensi Episcopo primitus consecratum* dotavit.

Digitized by Google

und die Antwort WILLIBERTI enthält:

Tuum est frater — qualiter Episcopium tuum, quod est decurtatum & iniuste dilaceratum, *iterum* redigatur in unum,

und bemerket kurz vorher ERDMAN *d. l. p. 200.*

Attendat lector, quomodo Cobbo — *istam sanctam Osnaburgensem Ecclesiam* non diu post eius fundationem dilaniare, *eique* decimas, *quae iuris sunt divini*, auferre *conabatur.*

Die QUERIMONIA EGIBERTI in *Diplom. Ludov. Germ.* ap. HENSL. enthält ein mehrers, und zwar:

Querimoniam faciens, a Cobbone *Comite* & Gozberto *Suevorum* Episcopo, *quibus dum* Geswinus *suae infidelitatis in patrem nostrum conscius & pro periurio ab Episcoporum consortio semotus fugitivus adhaeraret*, tuendum commisimus, in decimarum direptione sibi debite pertinentium esse decurtatum & *huc usque non sine nostra culpa, indecens & informe quasi pecus, mutilum permansisse.*

Die beiden Diplomata Ludovici Germanici A. 864. und Henrici IV. A. 1079. accusiren beide dieser Kaiser ihre Jugend, warum das Stift Osnabrüg nicht wieder zu seinen Zehnten gelanget, und lauten Ludovici Germanici Worte in angeblichtem Diplomate A. 864.

Egibertus Serenitatis nostrae clementiam, Apostoli praeceptum sequens, arguendo, increpando, obsecrando & IUVENTUTEM nostram non parum INCUSANDO, *adiit.*

Dieses ist, so wie es in Diplomate Ludovici Germanici von EGIBERTO gesagt, über 215 Jahr auch von Bennone mit eben denselben Worten ausgedrücket:

Benno — Serenitatis nostrae clementiam adiit, Apostoli Praeceptum sequens, arguendo, increpando, obsecrando & IUVENTUTEM nostram INCUSANDO,

und kan seyn, daß das Diploma Ludovici Germanici nach dem Diplomate Henrici IV künstlich zugeschnitten. Ludovicus Germanicus war A. 817 schon Rex Bavariae, und A. 864 schon zu einem Alter gelanget, dessen iuventutem Egibertus nicht accusiren können. A. 864 war auch der Abt *Rathleius* zu Salingstedt, der A. 852 schon verstorben, ad cuius vicem das Diploma Ludovici recognoscirt, nicht mehr im Leben. Mit Henrico IV kan es die angeführte Bewandnis gehabt haben, die in dem Diplomate A. 1079. ap. HENSLER p. 139. hinzugefüget:

cuius proclamationi quamvis saepius reiteratae diutius quam feliciter assentire renuentes, aetatis temeritate, *ac quorundam Consiliariorum nostrorum tunc temporis* iuventuti *nostrae providentiam* dissuasione.

Digitized by Google

Es

Es iſt dieſe Zehntſtreitigkeit gar bunt getrieben, und haben die Osnabrügiſchen Biſchöfe zum Hauptgrunde gelegt, daß Carolus M. in *prima fundatione* die Kirche zu Osnabrüg mit den *decimis converſorum* dotiret, und noch dazu die *Decimas in Epiſcopio circumquaque* terminiret, welches vielleicht das Gezimmere der Diplomatum Carolinorum hervorgebracht, wiewol auch die Biſchöfe die Zehentſtreitigkeit nicht zu aller Zeit aus gleichen Gründen verfolget.

Die Zehentſtreitigkeit zwiſchen den Biſchöfen und Klöſtern ſind in mittler Zeit an mehrern Orten gehöret, und hat OTTOBONUS *Prologo in vitam Bonifacii* ap. JOANNEM *Rer. Mogunt. T. I. p. 207.* die Klagen der Klöſter über den Mißbrauch mit den Zehnten, wie er von den Biſchöfen getrieben, in der Maße vorgebracht:

Canones ſancti, ex quorum autoritate exiguntur decimae, non ſolum decimas dari, ſed etiam inter varios jubent diſtrahi, *ut in urbibus quibuslibet,* & vicis Xenedochia *habeantur,* & pauperes & peregrini alantur. *Sed tam ſanctum, tam neceſſarium* praeceptum *in plurimis locis non ſolum* minime curatur, *ſed etiam paene* ignoratur. *Nam ſolummodo illud legitur,* quod Epiſcopis decimae ſint tribuendae, *quid vero exinde* agendum *ſit, vel ſi quidquam aliud* curandum *ſit* circa Monaſteria, *tam a* Clericis, *miſerabile dictu, quam a* Laicis *deſtructa, circaque iudicia Chriſtianae Religionis ſubverſa, oblivioni ſeu ignorantiae commendantur.*

Caput

Caput XIV.

CAUSAE ALIAE, EX QUIBUS CAROLINA DIPLOMATA SUSPECTA.

Obzwar aus der historia Caroli Magni, von dem drey und dreyßig jährigen Sächsischen Kriege, von dessen Feldzügen gegen die Sachsen und alle dem, was er zu Einführung der christlichen Religion von Jahren zu Jahren vorgenommen, wenn man alles zusammen fasset, genugsam erhellet,

daß die Diplomata Carolina, sowol das erste, welches zwar angezogen, aber dispatiret, als die übrigen beide von A. 803 und 804. in ipsis rerum argumentis falsch, und Kaiser CARL als das principium dirigens von allem, was er selbst der christlichen Religion zu Lieb angeordnet, dergleichen wider sein eigen besseres Wissen in jetzt gedachten Diplomatibus nicht ausgeben, noch antworten können,

bey diesem Hauptpunct alle drey Diplomata von selbst als untergeschoben erliegen, solche Angaben sowol in diesen drey Diplomatibus, als die Schreiber folgender Zeit in ihren variationibus einander destruiren, eines weitern nicht bedarf: so sind demnach die Momenta accessoria, als

1) daß Kaiser Carl [illegible] das Diploma Carolinum zu Acken datiret, daselbst sich nicht finden können,
2) daß nicht anschaulich, noch sonst nicht zu finden, daß er sich von den Sachsen, als einem mit den Franken vereinigten Volk, besonders als einen Dominatorem angegeben,
3) daß die in den Diplomatibus Caroli nis A. 803. 804. benante Oerter nicht in einer solchen Zeit gemäßer Pronunciation ausgedrückt,
4) daß der in Silva Osnegi concedirte Forstban mit dessen terminis sich übel reime, dieser auch nach dem Diplomate Ottonis I. A. 965. vom Ottone M. allererst verliehen, hiernächst auch von einem foresto Aquensi nirgends etwas gehöret werde,
5) daß die dem Bischof Wihoni und dessen Nachfolgern bestimte Legationes an den griechischen Kaiser, aus Ursach, weil die von ihm

in Osnabrüg geordnete griechiſche Schulen dort beſtändig bleiben ſolten, ſich in der Folge der Zeit, da dieſe andere Biſchöfe und Aebte verrichtet, nicht zeigen, noch weniger aber im Sächſiſchen Kriege auf ſolche Anſtellung griechiſcher Schulen gedacht werden können, nunmehro, da die Diplomata ohnehin ſchon als untergeſchoben erliegen, dieſe von ſo viel größerer Attention, die das unrichtige Gezimmer ſolcher Diplomatum unterſtützen, ob man gleich ſelbige ganz bey Seite geſetzt ſeyn laſſen könte.

1. Es komt hier bey dem erſten Artikel einzig und allein auf die Frage an: Ob Carolus M. da er das Diploma A. 804. auf den 14 Kal. Jan. oder auf den 19 Decemb. datiret, in den folgenden Tagen bis auf Weynachten die Reiſe nach *Cariſiacum* an der Iſer (Oiſe) villam Regiam agri Sueſſonis abſolviren können. Die Tage, die vom 14 Kal. Jan. oder 19 Decemb. eintreten, ſind

a) XIII Kal. Jan. den 20 Dec. 804.
b) XII Kal. Jan. den 21 Dec.
c) XI Kal. Jan. den 22 Dec.
d) X Kal. Jan. den 23 Dec.
e) IX Kal. Jan. den 24 Dec.

Weynachten fällt auf VIII Kal. Jan. oder 25 Dec. und kan man dieſen erſten Weynachtsfeſttag, welchen Kaiſer Carl mit dem Pabſt Leo zu Kierſy begehen wollen, unter die Reiſetage nicht rechnen.

Wenn der 14 Kal. Jan. oder der 19 Dec. mit unter die Reiſetage gerechnet werden will, ſo kommen dennoch nicht mehr als ſechs Reiſetage heraus. Es iſt aber nicht vermuthlich, daß er am 19 Dec. da noch in der Reichs-Canzley Expeditiones vorgegangen, ſich des Tages noch auf die Reiſe gemacht, daher obwohl, ehe er Reichsgeſchäfte vorgenommen, expletis hymnis matutinalibus ſich in ſeiner Kemnade erſt kleiden laſſen, MONACHUS SAN-GALLENSIS c. 33. Es komt nur alhier lediglich auf die Tage der Hinreiſe von Acken nach Kierſy an, nicht auf die Tage der Rückreiſe von Kierſy wieder nach Acken. Die Hinreiſe beſchreiben die ANNALES METENSES *ad A.* 804. in der Maßen klar und deutlich:

Ipſe (Karolus) obviam illi (Leoni Papae) apud Remorum *civitatem in Baſilica beati* Remigii *Epiſc. & Confeſſoris profectus eſt ubique ſuſceptum ad* Cariſiacum *usque perductum cum eo ibi* Natalem Domini *celebravit.*

und eben ſo hat ſie Mabillon ANNAL. METENS. *ad A.* 804. vorgetragen. Nach den Charten und der darauf gezeichneten Deutſchen Meilenmaße iſt

Digitized by Google

a) Acken von Reims etwa 31 Meilen,
b) und Reims von *Compiegne* in Vicinia Cariſiaci etwa 12 Meilen.

Ob nun zwar HENSLER *n.* 70. vermeynt, König Carl habe die Reiſe von Acken über Rheims nach Kierſy binnen fünf bis ſechs Tagen in einer geſchwinden Reiſe wohl thun können, ſo verliehret ſich dennoch alle Wahrſcheinlichkeit, daß König Carl

a) zu ſolcher Winterszeit in den kürzeſten Tagen,
b) in einer Jahrszeit, da die zum Theil überfloſſene Wege entweder ſchwerlich oder gar nicht zu paſſiren,
c) und, wo er die Montana und Paludes Ardennae zu paſſiren gehabt, nach NOTKERI *in vita Remacli* Ausdrücken: *Ardennam in arduis montibus paludibus & montibus impeditam*,

binnen fünf bis ſechs Tagen über Reims nach Kierſy kommen können. Hat der Kaiſer von Acken nach Reims, und von da nach Kierſy in fünf Tagen die Hinreiſe abſolviret, ſo hat er täglich acht Meilen reiſen müſſen: hat er auf ſolcher Reiſe ſechs Tage gereiſet, ſo hat er täglich ſieben Meilen zurücklegen müſſen. Auf die Tage der Rückreiſe von Kierſy nach Acken komt es bey dieſem Artikel gar nicht an. Die Rückreiſe beſchreiben die ANNALES METENSES *d. A.* abermals ganz deutlich und eigentlich:

Inde (Cariſiaco) *pariter proficiſcentes ad* Sueſſionis *Civitatem* (*in qua dimiſſo Papa ad colloquium Germanae ſuae Giſelae, quam in his diebus aegrotabat, ad* Calam Monaſterium *pervenit, fruitusque eius colloquio*) *ad* Cariſiacam *villam Leonem Papam, quem* apud Sa. Medardum *dereliquerat, ſibi obviam venire fecit. Deinde* aquis *perduxit.*

Dieſem zufolge iſt in der Rückreiſe

1) König Carl mit dem Pabſt Leo von Kierſy nach Soiſſon gegangen,
2) wo er den Pabſt *ad St. Medardum Sueſſionenſe* gelaſſen,
3) und nachdem er im Kloſter Chelle mit ſeiner kranken Schweſter Giſela ſich unterredet, nach Kierſy gegangen, wohin ihm Pabſt Leo, den er ad St. Medardum verlaſſen, entgegen gekommen,
4) worauf er den Pabſt Leo von Kierſy nach Acken geführet.

Was die Annales LOISSEL. BERTIANI, EGINHARDI, METENSES, MONACH. ENGOLISM. hinzuthun, daß der Pabſt Leo zum König Carl gekommen, und acht Tage bey ihm verblieben:

in Longobardiam — profectus indeque arrepto itinere ſubito ad Imperatorem pervenit, manſitque apud illum dies octo, *& ſicut dictum eſt Romam repedavit.*

Und was Annal. Sax. ad A. 804 noch beſonders anführen, daß, nachdem Kai-

Digitized by Google

Kaiſer Carl mit dem Pabſt Leo von Kierſy nach Acken gegangen, er daſelbſt mit dem Pabſt das heil. drey Königs Feſt begangen:

Glorificeque ſimul celebrato tempore ſancto
Quo ſtella monſtrant Magi cognoſcere *verè*
Iu terris natū meruerunt lumināis ortum.

verfängt bey der Frage, ob Kaiſer Carl die Hinweiſe von Acken über Reims nach Kierſy in fünf oder ſechs Tagen abſolviren könne, gar nichts.

2. Dergleichen Titel

modo & dominator Saxonum,

welches das Osnabrüggiſche Diploma A. 804 aufweiſet, hat Carl der Große nirgends, auch nicht in dem Diplomate Osnabrugenſi A. 803 geführet. Von Carolo M. wird beym EGINH. *c. VIII.* geſagt, daß er Herr von denen Völkern ſey:

qui ſua aetate gentibus dominarentur *& prudentia maximus & animi magnitudine praeſtantiſſimi.*

Von allen Nationen als von ſeinen Unterthanen wird beym EGINH. *c. 29.* geſagt:

omnium nationum, quae ſub eius dominatu *erant, ſera quae ſcripta non erant deſcribere & literis mandari fecit.*

Nach ſeiner klugen Regierungsart, die Gemüther einer neu conquetirten Nation zu gewinnen, richtete er es dahin, ut Saxones Francis adunati unus cum iis populus efficeretur, EGINH. *c.* 7.

Insbeſondere

1) ließ er der Sächſiſchen Magnaten Kinder in palatio erziehen,
2) in den Klöſtern in der chriſtlichen Religion unterrichten, ſetzete ſie zu Biſchöfen und Aebten,
3) den Sächſiſchen Comitem Ecbertum, der in Regione Dreini zwiſchen der Lippe und Ems ſeine Güter hatte, ſetzte er zum ducem zwiſchen dem Rhein und der Weſer, vermittelte eine Vermählung zwiſchen ihm und der Ida, eines angeſehenen Proceris in Gallia Belgica Tochter, und um ihm ein ſo viel größer Anſehen zu geben, gab er ihm Güter in Gallia Belgica,
4) den grossum Witichindum ließ er durch gütliche Zuredung vermögen ſich zu ſubmittiren und die chriſtliche Religion anzunehmen, da er ihn denn ſelbſt zu Attigni von der Taufe gehoben und herrlich beſchenket,
5) die Capitularia generalia, die von den Fränkiſchen und Sächſiſchen Ständen auf dem generalen Reichsconvent angenommen, und beſtätiget wurden, ſo wie den Franken als den Sachſen zur Beobachtung zugeſtanden, und iſt daher dem Capitulari A. 797. Mo-

Digitized by Google

Conventibus in unum Aquis Palatio in eius obſequio venerabilium Epiſcopis & Abbatibus, ſeu illuſtris viris comitibus — ſimulque congregatis SAXONIBUS de diverſis pagis tam de WESTFALAHIS, & ANGRARIIS, quam & de Oſtfalahis, omnes unanimiter conſenſerunt & aptificaverunt, *ut de illis capitulis, pro quibus Franci, ſi* Regis bannum transgreſſi *ſunt, ſolidos LX. componant.*

Wie denn auch die Carolingi ad A. 777. anzeigen, daß zu dem generalen Reichsconvent, nach Paderborn der *Senatus Saxonum* mit beruffen, die primores Saxoniae gleich den Franken zu *Miſſis Regiis* und *Præfectis* gebrauchet, Witichindi Enkel *Waltbrath*, deſſen Patria beym MEGINHARD *p.* 7. in Pago LERI angezeigt wird, Kayſer Lothario, der von A. 817 mit ſeinem Vater Ludevico proimperator und *Occidentalium partium dominator* war, inter Palatinos an Hof gegeben und von ihm gnädig aufgenommen, MEGINH. *d. l.*

Aus dieſen und unendlich andern Umſtänden giebet ſich hervor, wie Kayſer Carl die Sachſen mit den Franken auf alle Weiſe zu pariſiciren bemühet geweſen. Der Titul in Clauſula:

Modo Dominator Saxonum

weiſet auch nicht præciſe auf A. 804. als daß der Sachſen *Modo* oder dero Zeit in ſeinem Dominat geweſen, zu, wie COINDE *Annal. Tr. Vl. ad A.* 804. dafür gehalten in verbis:

ad eandem *quoque* Annum 804. *quo Carolus bello tandem Saxoniae finem. ſubacta tota gente feliciter impoſuit*, novus ſpectat titulus, *quo Carolus eodem præcepto priores auget Saxonum ſe dominationem appellando.*

Die Annales METENSES ad A. 785. fügen bey der Submiſſion Widikindi hinzu: *ſic tota Saxonia ſubjugata eſt.* Und die *Epiſtola Hadriani in Codice Carolino n. 91.* die im Anfang des Jahrs 786 geſchrieben, enthält ein gleiches:

Sub ſua eorum colla redacta *ſunt* poteſtate *ac* ditione *eorumque* Optimates ſubjugans — univerſam illam Gentem Saxonum *ad ſacrum deduxerant baptiſmatis fontem.*

Ob nun zwar hie und dort in Sachſen ein Aufſtand erreget, ſo war dennoch Saxonia iam antea maxima parte ſubiugata, und wurde der Aufſtand durch die von Zeit zu Zeit nachgeſetzte Feldzüge gar bald gedämpfet. Daher denn wenigſtens dieſer, in dem Diplomate Caroli A. 804. welches

Digitized by Google

ſo ſchon aus wichtigen Gründen ſuppoſititium, affectirter Titel auch ſonſt unerhört und von der Großmuth König Carls und ſeiner ſo weiſen Regierung weit entfernet, daſſelbe bedenklich und verdächtig macht. Die Geſchichtſchreiber, auch Meginhardus, nennen Carl den Großen zwar hin und wieder mit eines Dominatoris oder einem gleichen Namen: in der Reichscanzley aber, wie die Capitularia und die Diplomata zeigen, insbeſondere ratione Saxonum als eines populi cum Francis adunati, denen ihre Freyheit, wie den Franken, bewahret blieben, ſich als *Dominatores* über die Sachſen und *Reges* über die Franken nicht bloß gegeben. HENSLERS *d. Diſſ. §. VII. p. 21. ſqq.* beygebrachte Argumenta, um den Titel *modo Dominator Saxonum*, zu ſoutenuen,

a) daß er den Titel eines Dominatoris Saxonum mit Recht führen können und ſolchen genug würklam gemacht,

b) daß Dominus & Rex Francorum und Dominator Saxonum Synonima, welchen Titel er ſo wie den einen alſo auch den andern mit Recht führen können,

ſind überaus ſeichte und ſchlecht. Beides kan man ihm zugeben, wie denn auch EGINH. *d. c. 29.* von allen König Carl unterworfenen Nationen ſagt: *ſub eius dominatu eſſe.* Allein darauf komt es allhier an:

Ob er in uno coadunato populo, wie in Diplomate A. 804 geſchehen, die Franken von den Sachſen ſo abgeſchloſſen, daß er ſich von jenen Regem Francorum, von dieſen aber als ein Beherſcher eines unters Joch gebrachten Volks, Dominatorem Saxonum, genant.

Dies geben die Capitularia Regum Francorum und die Praecepta Caroli Magni ſonſt nirgends zu erkennen, und laſſen oben angeführte Rationes noch weniger vermuthen.

3. Sind die in Diplomate Karoli A. 803 und A. 804 genante Oerter als

a) Osnabrugki
b) Farnyvinkil
c) Oshing
d) Sinedi

der Ausſprache des Seculi Karolini nicht gemäß. Dies zeigen die Sächſiſchen Oerter, die von den Scriptoribus Carolingicis in Expeditionibus Caroli M. in Saxoniam, auch ſonſt in Diplomatibus in Traditionibus Fuldenſibus und Eberhardi Saxgerii Traditionum Fuldenſium, in

Traditionibus Corbeiens. mit einer fremden Ausdehnung namhaft gemacht. **Osnabrug** heißt in MEGINH. *Transl. Alex. p. 12.*

Monasterium quod dicitur Osnabrugga

ap. DITMARUM *T. I. Scriptor. Brunsv. p.* 493.

Episcopatus *Osnabruggi.*

OSNING heißt bey EGINH. *Vita Caroli M. c. 8. Osneggi*, in Diplomate Ottonis M. 961. ap. MEIBOM. T. I. p. 748. *Osnynck*, in Diplomate Henrici S. Monum. Paderborn. p. 218. *Osning.* Daß Kayser Carl nach dem Treffen bey Detmold in *iugo montis Osneggi* eine Kirche unter dem Namen St. *Vulpe* gebauet, wie Eccard T. I. Franc. Orient. p. 691. und vor ihm andere angeben, davon schweigen die Autores Carolingici. Daß Carl dem Bischof Wilo einen großen Theil des Berges Osneggi gegeben, wie Eccard d. l. schreibet, versteht sich weiter nicht als von dem Forstbann.

SINEDI in Ch. Karoli M. A. 804 ist eigentlich die Sender Heide oder die Sende, **Sindfeld** aber bedeutet eigentlich Campum, welcher von der Sinedi nicht weit abgelegen. Das Sindfeld wird in *Expeditione Karoli M. A. 794.* genant, und wird das Wort von den Carolingicis ausgesprochen in Annalibus Tilianis A. 795. **Sintisfeld**, in den Annalibus Bertianis A. 794. **Sintfeld**, in Annal. Loiss. d. A. **Sinaesfeld**, bey dem Monacho Engolismensi und Autori Vitae Caroli M. ex Bibliotheca Thuani **Sintfeld** (in marg. **Sinaesfeld**) in Annal. Fuldens. **Sintfeldt**, beym Poeta Saxone **Sinethfeld**, Annal. Metensibus A. 794. **Finisfelt** leg. **Sintisfelt**, Annal. Eginhardi A. 794. **Sintfeld.** Es ist, wie es in *Monumentis Paderborn. p.* 232. beschrieben wird, ein *Ager frumentarius* zwischen der Herrschaft Buren und dem Kloster Dalheim, welches sich lang und breit zwischen Wunnenberg und Wevelsburg erstrecket, den größesten Theil der Dynastien Buren und Wevelsburg befangen und bis nach Eresburg in ebenen und weiten Feldern gereichet, reich von Kornfrucht, arm aber an fließendem Wasser, worin im Briefe Theoderici de Hersen A. 1444. *Monument. Paderb. p.* 206. als ausgegangene Oerter angegeben, Haren, Knickenhagen, Wulfsensen, und im Briefe der von **Malsburg** A. 1481. Ostelrein. Dieses Sindfeld ist allem Ansehen nach dasjenige, worauf sich die Sachsen bey ihrem Aufstand A. 794 gegen Carl den Großen versamlet. Auf diesem *Sinutfeldum* hat Kayser **Carl**, *Ludovici Pii* Enkel, vier Hufen Landes gehabt, welche von ihm *Bantuardus* zu Lehn getragen, und Kayser Carl A. 787 laut Briefes bey FALCKEN *Trad. Corbeiens. §.* 104. *p.* 115 ap Corvey gegeben. *Sinedi* in Diplomate Carolino de A. 804 scheinet von neuerer und gleicher Aussprache

ſonche zu ſeyn, wie in Diplomatibus poſterioris aetatis, als OTTONIS III. A. 1001. Monum. Paderb. p. 235. *Sinede*, in Charta HENR. II A. 1002. Monum. Paderb. p. 236. *Sinidi*, in Charta HENR. II. A. 1002 Monum. Paderb. p. 238. *Sinede*, nach welchen das Praefixum SINITH, SINOTH in Sinitfeld, in folgender Zeit in Sinide, Sinithe, und zuletzt in Sende deflectiret. Die Sende iſt eine groſſe Heide, die durch verſchiedene Bäche, und inſonderheit von den Fontibus Amiſiae & Lippiae, bewäſſert wird, und ſich durchs Paderbornſche, Lippiſche, Ravensbergiſche, Rittbergiſche, bis in das Osnabrüggiſche erſtrecket. Die Sende, Sinedi, in Diplomate Carolino A. 804 macht daſelbſt nur einen terminum des Osnabrüggiſchen Territoriums aus. Ein groſſer Theil der Sende war Dioeceſis Paderbornenſis, daher denn Meinwercus als Epiſcopus Dioeceſanus Ordinarius ihm in diplomate ap. FALCK *Trad. Corbeienſ. p. 461.* zueignet

decimam in Sinithi *ſuper armenta mea & ſuper examina apum.*

Und gehet in dem Schnedezug der in diplomate Ottonis III. A. 1001 *Monum. Paderb. p.* 231. gegebenen Forſt, durch die Sende bis auf den Weg nach Herſe. Von der Bedeutung des Worts SINIT, SINI, SINET ſagt der Biſchof Ferdinand *Monum. Paderb. p.* 207. daß ihm dieſe ohnwiſſend. Bey der SENDE als einer trockenen Heide würde die vox Scandica SINA *gramen exſiccatum* beym VEREL. *h. v.* zutreffen: und gleichergeſtalt bey dem SINTFELD, welches der Biſchof Ferdinand *Monum. Paderb. p.* 234. als einen *Campum aquae perennis paupertinum* angiebet, und ihn für das in Diplomate Ottonis A. 1002. und Henr. II. A. 1003. *Monum. Paderb. p.* 235. und *p.* 237. ſo genante *Soretfeld*, d. i. das Sorefeld, genommen.

Bey dem angeblich von Carolo M. A. 804 dem Biſchof Meinwi concedirten Forſtban hat die *formula conceſſionis*, ſo wie ſie in Diplomate Carolino liegt:

quoddam nemus vel foreſtum infra haec loca ſcilicet Farnewinkel, Rutanſtein, Angeri, Osning, Sinedi, Bergashovid, Drevenmeri, Etanarfeld, Dumeri, *collaudatione illius Regionis potentum cum omni integritate in parcis videlicet ſilvaticis atque cervis, avibus & piſcibus, omnique venatione, quae ſub banni uſuali ad foreſtum deputatur ad ſimilitudinem foreſti noſtri Aquisgrani pertinuimus in Silva* Osningi *in perpetuum proprietatis uſum donavimus.*

verſchiedene Anzeigen von einem verdächtigen Gezimmer dieſes Diplomatis.

1) Daß dieſe Forſt in Silva Osningi belegen, fällt aus den antecedentibus weg, nach welchen dieſe Forſt in ſeinem Bezirk, unter andern als ſeinen ultimis terminis von Angeri, von der Sende, von den Monta-

Digitized by Google

nis

als und Silvis Osningi beschlossen wird. Und ist daher merklich, daß dasjenige, was in Diplomate Carolino von der Lage dieser Forst in Silva Osningi eingeschoben, in den folgenden Diplomatibus Ottonis M. A. 965. Henr. II A. 1023 und Conradi A. 1028 weggelassen, weil offenbar die Forst in Silva Osningi nicht gelegen seyn kan, weil sie dieser als seine Grenze zugekehret. Wenn auch die übrigen Schnedebreer die Forst umkreiset und in Diplomate Ottonis A. 965. ap. Hensler p. 122. heißen

Farnauinkel, Hrutanften — Bergashauid, Drevenameri, Etmerfeld, Diummeri.

in Diplomate Henr. S. A. 1002. Monum. Paderborn. p. 238.

Farwinckel, Brutauſſen (quod in exemplo Osnabrugensi corruptum ex Hrutanften in Brutauſſen) *Bergesbovel, Drevinameri, Wasfeldumeri* (corruptum ex Eteresfeld et Dumeri in Westeldumeri)

in Diplomate Henr. S. A. 1023. ap. HENLER p. 129.

Farnauwinkel, Hrutanften — bergashauid, Drevinameri, Eteresfeld, Dumeri.

so müssen sich in solchem Umkreis und Schnedebeeg überaus viele Dörfer hervorgeben, worüber die Forst gegangen, die villae und praedia selbst andern gehörig gewesen.

2) Ist besonders, daß Otto M. in Dipl. A. 965 anführet, daß er diese Forst auf Ansuchen seiner Frau Mutter Mathildis und auf Intervention seiner Gemahlin Adelheidis wegen verwilten Dienste Bischof Drogonis an die Osnabrüggische Kirche in perpetuum proprietatis usum geschenkt, ohne daß diese Schenkung A. 804 von Carolo M. geschehen, im geringsten zu gedenken. Dieses reimet sich auf keine Forst, die schon dem ersten Bischof Wihoun, und zwar, cum collaudatione Paternum eius Regionis, gegeben seyn soll. Was HENSLER zu Elucidirung dessen p. 69 und p. 123. anführet, daß es eine Confirmation des privilegii Carolini sey, das in der Folge der Zeit geschwächet, p. 81. in confirmatione privilegiorum nicht allemal der ersten privilegiorum gedacht werde, darauf wird erwiedert, daß es eine Confirmatio privilegii Carolini seyn solle, sey aus dem Privilegio Ottonis nicht zu befinden. Daß dem Bischof zu Osnabrüg in folgender Zeit der Forstban geschwächet, hat HENSLER p. 81. nicht beygebracht. Wenn aber momenta, die das diploma Karolinum entweder als offenbar falsch, oder als verdächtig darstellen, zusammen gefasset werden, so häufet der Umstand, daß in diplomate Ottonis A. 965 dem Bischof zu Osnabrüg, ohne Caroli M. Donation zu gedenken, geschenket werden wollen, den Verdacht um so viel mehr.

Digitized by Google

3)

3) Von einem *Foresto ad Aquisgranum pertinente* ist mir so wenig in Capitularibus und Diplomatibus, als bey den Scriptoribus Carolingicis was vorgekommen, daß du CANGE das Forestum Aquisgranense mit nennet, worauf HENSLER *p.* 73. provociret, will nichts erheben, weil er solches nur schlechterdings aus diesem Diplomate Carolino A. 804 anziehet. Die *Venatio autumnalis*, womit König Carl von Acken ab sich diverturte, war der Ardenner-Wald. *Silva Ardenna* war totius Galliae maxima atque a ripis Rheni finibusque Trevirorum millibus amplius quingentis in longitudinem patebat, AIMOINUS ap. du CHESNE *T. III. p.* 5. von dessen Besang VALESIUS *Notitia Gall. p.* 37. sagt: Attingit *Rhenum* inter ac *Mosam*, *Juliacenses*, *Colonienses*, *Tolbiacenses*, *Aduenses* &c. Dieser Arduenna gehörte inter Silvas regales, welchen SIGEBERTUS in libris ap. NOTKER. in *d. Vita Remacl. Ardennam in arduis sitam montibus* nennet, und hiebey setzet: *loca omnia Arduennae adjacentia sub regia ditione fuisse* paludibus & montibus impeditam, VALES. *d. l.* Wenn demnach Kayser Carl auf der Herbstjagd von Acken oder Coblenz eine Excursion machte, so wird keine Ackner Forst genant, sondern von ihm gesagt

a) *primo* Aquisgrani *deinde* Arduennam *venit*, & *cum* Venationi *indulsisset* Aquasgrani reversus, ANNAL. EGINH. A. 804.

b) CONFLUENTEM *per Rhenum navigavit*, *inde* Arduennam *venandi gratia profectus est*, *venatorio quoque exercitio more solenni ibidem celebr.* Aquisgrani ad hiemandum *revertitur*, EGINH. ad A. [illegible]

Die Palatia mit ihren Forsten, worin Carolus Calvus seinem Saal eine weder gar nicht, oder nur auf gewisse Maße einen Aufenthalt gestattet, sind nach den Capit. T. II. BALUZ *p.* 268.

1) CARISIACUS *penitus cum forestibus excipitur Kiersy Sur Oyse* latine *Sara* VALES. *Notitia Gall. p.* 255.

2) SILVACUS *cum toto* LAUDUNENSI *similiter*, welches ein *Palatium* regale Belgicae 2dae in *Pago Laudunen.* und MABILLON *de R. D. l. IV. n.* 132. VICUS SELVIACUS vulgo *Servais* eine halbe Meile von der Stadt Sara an der Isel in Laudunensi Pago.

3) COMPENDIUM *cum* CAUSIA (Silva Colin) *similiter*, Palatium regale ad Confluentem *Axonae* Aisne & *Isarae* vulgo Oyse VALES. *Not. Gall. p.* 152.

4) SALMONCIACUS *similiter*, Salmontiacum hodie *Samoncy*, Palatium regale *Laudino proximum*, MABILLON *L. IV. n.* 126.

Digitized by Google

5) *in* ODREIA *villa porcos non accipiat, & non alienetur nisi in transeundo* hodie Aire, cui adiacet Vastlau i. e. vastus saltus CANG. *in Foreste Dominicum* hodie Aire in Artois.

6) in ATTINIACO *parum capiat.* Atigni an der Aisne.

7) *in* VERNO *porcos accipiat tantum* VER *Villa Regalis*, dessen lage MABILLON *de R. D. l. IV. n. 156.* angiebet in Pago BELLOVACENSI nicht weit von dem Fluß Brèche, der gegen Vern mit der Iser vermischt wird

8) ARDUENNA *penitus excipitur nisi in transcundo*

9) *in* LIGURIO *porcos & feramina accipiat* vulgo *Liviere* Campus *Narbonnae proximus* VALES. *Not. Galliar. p.* 278.

10) ARISTALLIUM *cum foreste penitus excipitur* in *Artois*

11) in LENS, WARA & ASTENIDO *& feramina & porcos capere poteſt* LERIS in *Artois.* ASTENIDUM hodie *Stenai* in Lotheringia CANG. *d. l.*

12) *in* RUGITUSIT, *in* SCADEBOLT, *in* LAUNIF *tantummodo in transitu & sicut minus potest.*

13) *in* CRISIACO *similiter*, hodie *Creſci*, cui adiacet ingens eius nominis Foreſtis, CANG. *h. v.*

14) *in* LISGA *porcos tantum accipiat*, la Foreſt de lesgue v. MABILLON *l. IV. n.* 77.

Allhier werden Palatia Regalia cum Foreſtis dominicis & Regalibus genent, wie CARISIACUM, HERSTEL und ATIGNI, aber nicht Acken, wol aber der Ardenna als eine Foreſtis Regalis von weitem Besang. Die Clauſul in Diplomate Carolino A. 804.

Cum - omni venatione, quae ſub banno uſuali ad foreſtam depu[illegible] ad ſimilitudinem foreſti noſtri Aquisgranum pertinentis.

führet nicht die Carolingiſche Sprache ſolcher Zeit, und da eine zu Acken gehörige Forſt bey den Scriptoribus Francicis, ſo viel ich weiß, nicht gedacht wird, wohin Kaiſer Carl von Acken, oder auch wol von Attigni gezogen, und nach paſſirter Herbſtjagd wieder nach Acken oder einem andern Ort gegangen, ſo iſt die Vergleichung ſo viel weniger conceptible. Der Bannus uſualis rehmet ſich auch gar nicht auf Sachſen, wovon Carolus M. in diplomate Carolino *modo* dominatorem ſchreibet, in *Saxonia libera* wurde von keinem Banno uſuali Regio gehöret, der in gente modo devicta noch in uſum erwachſen ſeyn können. *Jure Capitularium* durften auch keine neue *Foreſtes* gemacht werden, *niſi per juſſionem* ſive *permiſſionem Karoli M.* Capit. Lud. Pii T. I. BALUZ. *p.* 612. *Capit. Ludov. & Lotharii d. T. I. p.* 798. und

Digitized by Google

in

in den *Silvis* vel *Forestibus Dominicis* darum die *Forestarii Capit. Karoli M. c. 36.* instruiret,

ne silvae vel forestes nostrae bene sint custoditae — *ne* feramina *nostra intra foreste* bene custodiant.

Die Forestae dominicae, wie aus den Capitularibus zu ersehen, ob sie gleich Forstbanne, *silvae regiae vetitae & defensae*, waren, wurden auch nicht allewege mit der *Poena banni 60 solid.* sondern auch nach Maßgebung der Capitularium *poena furti* bestrafet. Man kan aber diese und andere argumenta vorüber lassen, weil ohnehin das Diploma Carolinum als suppositititium im ofnen erlieget. Die Formul von diesem Osnabrüggischen Forstbanne:

a) *omni venatione, quae sub* banno usuali *ad forestum deputatur*, Ch. CAROLI M. *A. 804.*

b) *omnique Venatione, quae sub* banno usuali *more ad Forestum deputatur*, Charta HENR. II. *A. 1023.* ap. HENSLER *p. 129.*

c) *omnique Venatione, quae sub banno* usuali more *ad foresum deputatur*, Charta CONRADI A. 1028 ap. HENSLER *p. 133.*

d) omnique venatione, quae sub *banno usuali* more ad forestum deputatur, Charta HENR. IV. *A.* 1057. ap. HENSLER *p.* 134.

ist dem Stylo Carolingicorum nicht gemäß. Die Diplomata Imperatorum Sec. XI. haben von dem Banno forestarum iure interdicto einige ähnliche Ausdrücke, als:

a) non praesumit venari aliquid genus ferarum, quod *in iure forestarum banni interdicitur lege*, *Ch. Henr. III. A. 1049.* ap. GEWOLD *T. I. p. 243.*

b) in *legitimum forestum* stabilimus, *Ch. Henr. II.* A. 1023. ap. LUNING *Contin. Spec. Eccl. Reichs-Archiv T. 19. p. 750.*

Bey dem Dipl. Henr. II. von 27 Jul. 1023 komt noch dieser merkliche Umstand in Frage:

Ob auch Henricus Sanctus den 27 Jul. 1023 in Acken gewesen?

Ostern hat er zu Merseburg gehalten A. 1023

a) im Januar. ist der Kaiser zu Paderborn gewesen,

b) Ostern hat er zu Merseburg gefeyert, Annal. Sax. h. A.

c) Im Pfingsten ist das Concilium generale zu Maynz gehalten, wozu Henricus S. von Aribone invitiret.

d) Im Monat May hat Henricus II. den Bischof Gerard und den Abt Richard zu Verdun an den König Robert abgeschickt, und ihn nach Ivoy im Luxenburgischen zu einer Unterredung invitiren lassen.

Digitized by Google

e) Auf Laurentii Fest initio Aug. ist er dem König Rotberto in villa Mosomo entgegen gekommen,

f) und hat denselben des folgenden Tages in die Gangerici empfangen.

g) IV. Non. Septb. ist Henricus zu Bennata, Ch. Henr. II. ap. Luning R. A. T. 19. p. 750.

h) Um Maria Geburt, als im Monat September, von Ivoy nach Verdun gegangen.

i) VII Kal. Oct. ist er zu Basel,

k) IV Kal. Nov. zu Herrenstein,

l) IV Non. & Idus Dec. zu Tribur gewesen.

m) Und Weinachten hat er zu Batenberg gefeyert, Annal. Sax. h. A. wie MABILLON. *Annal. Bened. T. IV. p.* 298, 299. und andere bemerken. Sollte sich aus andern Urkunden noch mehr ins Licht setzen, daß er von Ostern bis den VI Kal. Aug. als den 27 Julii 1023 sich nicht in Acten finden können, so würde auch das *Diploma Henrici II.* nicht für echt und glaubensfest zu halten seyn. Ob König Carl in Osnabrüg noch vor A. 804 lateinische und griechische Schulen geordnet, darauf komt es bey der Frage, ob die beiden Diplomata Carolina A. 803 A. 804 untergeschoben, so groß und schlechterdings nicht an, weil sie ohne dies aus weit wichtigern Gründen erliegen. Indessen weiß ich mich von dem Satz, daß Carolus M. in Osnabrüg griechische Schulen fundiret, und zumalen von der Chimere, daß er den Bischof von Osnabrüg

ab omni servitio regali cum reservato, daß auf den Fall, wenn etwa foedera coniugalia inter filios imperatoris Romanorum & Graecorum zu schließen,

der Bischof von Osnabrüg *laborem & honorem legationis* zu übernehmen, und dieses eben der Ursach wegen beschlossen,

weil er geordnet, daß in Osnabrüg die lateinische und griechische Schulen *in perpetuum* bleiben sollten, und Carolus M. die Zuversicht fassete, daß er daher in Osnabrüg an Clericis, die der lateinischen und griechischen Sprache kundig, nicht fehlen werde,

noch nicht zu überzeugen. An und vor sich hat es keinen Zweifel, daß Kaiser Carl überhaupt in seinem Reich Schulen geordnet. Dies zeigen die Capitularia Caroli M. als das Capit. V. A. 789. C. 70 & lib. I. C. 68. DE SCHOLIS LEGENTIUM PUERORUM:

Et ut Scholae legentium puerorum fiant Psalmos, notas, cantus, compotum, Grammaticam *per singula Monasteria vel Episcopia discant.*

Digitized by Google

v. BALUZ *T. II. Capit. p.* 1134. & *Capit. l. VI. C.* 377. de SCHOLIS PUERORUM GENTILIUM:

ut SCHOLAE gentilium puerorum *fiant* Psalmos, Notas, Cantus, Computum, Grammaticam *per singula Monasteria vel Episcopia & liberos catholicos bene habeant emendatos.*

In den so genanten QUADRIVIIS quasi *quadruplici* via ad sapientiam wurden befangen

1) *Arithmetica*
2) *Musica*
3) *Geometria*
4) *Astronomia.*

In Paderbornscher Schule haben zu Zeiten Imadi Episcopi floriret nach der Anzeige des AUTORIS *in vita Meinw. p.* 54. 1) *Musici* 2) *Dialectici* 3) *Rhetorici* & 4) *Grammatici*, und wird von den Magistris artium gesagt:

quando Magistri artium exercebant TRIVIUM *quibus erant studium circa* QUADRIVIUM.

Von dem TRIVIO bemerket Ugutio:

Nota quod Grammatica, Rhethorica & Dialectica *dicuntur* TRIVIUM *quasi* triplex via ad Eloquentiam.

Von beiden sagt BRAULIO *in vita S. Isidori*: *in* TRIVII *eruditione conspicuus, in* QUADRIVII *investigatione perfectus* v. CANGIUS *in Trivio, & Quadrivio*, VOSS. *de vitiis lat. Serm. p.* 112. JUNIUS ETYM. *in v. Trivial.* Welches eben die *artes liberales*, die Carolus M. fleißig erlernet, EGINH. *vita eius c.* 25.

Artes liberales *studiosissime coluit. - & discenda* Grammatica *P. Pisanum Diaconum senem audivit, in* eadem disciplina *Albinum cognomento* Alcuinum, *item Diaconum de Britannia Saxonica generis hominem, verum undecunque doctissimum, praeceptorem habuit, apud quem* & Rhetoricae & Dialecticae *praecipue* Astronomiae *ediscendae plurimum temporis & laboris impertivit. Discebat &* artem computandi, & *intentionis sagaci* siderum cursum *curiosissime rimabatur.*

Wie er denn auch legendi & psallendi disciplina admodum eruditus gewesen, EGINH. *c.* 26. In Rom selbst werden beym ANASTASIO schon vor A. 800 gemeldet

Schola peregrinorum, Francorum, Frisonum, Saxonum atque *Longobardorum.*

Von den *Scholis Palatinis* schreibt ARBO *in vita St. Bened. Anianens. p.* 1.

Digitized by Google

Hic puerilem gerentem annos -- filium suum in Aula *gloriosi Pipini Regis tradidit* inter Scholares *nutriendum.*

Daß Carolus M. auch große Aufsicht auf seine Schulen gehabt, ist von BALUZ d. l. bemerket. Daß er selbst in die Schule gegangen, und sich die Epistolas und Carmina exhibiren lassen, und die Armen als Dictatores & Scriptores in seine Capelle i. e. in die Reichscanzley angenommen, erscheinet aus dem MONACHO S. GALLENS. *L. I. c. 3. 4.* und schreibt der Monachus S. Gallensis von ihm, daß, obgleich die studia literarum durch sein ganzes Reich floriret, er doch geklaget:

O utinam haberem 12 clericos *ita doctos, ut fuerunt* Hieronymus & Augustinus.

Daß auch unter Clericis die Griechische Sprache getrieben, erhellet daraus, daß seine Clerici die matutinas laudes, die die Griechen gesungen, ihm noch vor dem Essen in ihrer lateinischen Uebersetzung präsentiren müssen; MONACH. S. GALLENS. *L. II. c. 6.* In ecclesia Turonensi wurde der hymnus Angelicus griechisch gesungen, MARTENE *de Discipl. eccl. c. XII. §. 20.* Die in den Klöstern angeordnete Schulen waren

1) INTERIORES Monachorum vel Monachandorum eorum qui essent *oblati* ECKEHARD *de casibus Monast. St. Gall. c. I.* Diese waren *claustrales*, welche Scholae in Capit. Aquisgr. A. 817. C. 45. allein zugelassen, ut *Scholae in Monasterio non habeantur, nisi eorum, qui* OBLATI *sunt.*

2) auch EXTERIORES, wovon GREGOR. *in Dialogo II. c. 4.* sagt: *coepere etiam tunc ad eum Romanae urbis nobiles & religiosi* concurrere suosque ei filios omnipotenti Deo nutriendos dare. Von welcher Zeit denn in den Benedictinerklöstern die Schulen, worin nur adliche Kinder unterrichtet, aufgekommen, vid. ALTESERRA *Ascet. L. V. c. 10.*

Von dem ersten Bischof Hathumar zu Paderborn, nach dessen Ordination Carolus M. wenig Jahre hernach mit Tode abgegangen, schreibt IDO *Translatione Liborii* ap. SCHATEN *ad A.* 795. daß er das Collegium Canon. und durch seinen ganzen Diöcesin Schulen geordnet. Und von seinem Nachfolger Baburado schreiben die ACTA LIBORIANA ap. SCHATEN *ad A.* 815. daß er ihm die erste Sorge seyn lassen:

Disciplinam monasterialem instituere pueros *tam* nobiles *quam* inferioris conditionis *in* scholam *congregatos.*

Paderborn war ein *Palatium Regale* und *Fiscus dominicus*, auf welchen die ersten und mehresten Feldzüge Caroli M. gegangen. Dieser Diöcesis war durch Besetzung der Schlösser vor andern gedecket, und dennoch hat man zu Pa-

Digitized by Google

dere

derborn allererst in den letztern Jahren Caroli M. und unter Ludovico Pio unter den beiden ersten Bischöfen zu Anordnung einiger Schulen schreiten können. Zur Zeit, da Carolus M. von A. 772 bis 803 Sachsen mit Krieg überzog, und ein heidnisches wildes Volk, das nicht lesen noch schreiben konte, und von Gott und seinem Worte nichts wuste, da die Geistlichen in Länder herum krochen, um das Volk zu lehren und demselben zu predigen, da die vielen Geißel ausgenommen und eine unzehlbare Menge Sachsen ausgeführet und in die Fränkischen Lande verlegt wurden, da der König Carl Sachsen mit Sengen und Brennen verheeret und große Treffen geliefert, und nach der am Sunteln erlittenen Niederlage 3500 Sachsen bey Verden enthaupten ließ, die Sachsen in die Fränkischen Lande Ravagen thaten, und die Fränkischen Kirchen und Klöster in Brand steckten, Witichindus selbst in Sachsen und Friesland die Priester verjagte, und die christlichen Kirchen in Feuer aufgehen ließ; Kaiser Carl der Sächsischen Magnaten Kinder an Hof nahm, und in den Fränkischen Stiftern und Klöstern erziehen und unterrichten ließ, die er hernach in Sachsen den Stiftern und Klöstern vorsetzte, konte am wenigsten auf Anordnung einer griechischen und lateinischen Schule gedacht werden. Welches sich daraus auch abnehmen lässet, weil die Paderborusche Schule, da die Kirche der Franken näher und gegen die feindlichen Sachsen mehr gedeckt war, allererst unter Ludovico Pio angeordnet war. Vom Kaiser Ludovico Pio wurde Concil. Paris. VI. ap. SIRMONDUM *T. II. p.* 505. angetragen,

> *ut in* educandis *&* erudiendis militibus *Christi vigilantior adhibeatur diligentia, & quando ad provinciale Episcoporum Concilium ventum fuerit,* unusquisque rectorum scholasticos *suos eidem concilio adesse faciat.*

auch darauf von den Bischöfen in Concilio Parisiensi Can. XII. ap. SIRMOND *d. T. II. p.* 549. an die Hand gegeben,

> *ut morem paternum sequentes saltem in* tribus congruentissimis imperii locis scholae publicae *ex vestra autoritate fiant.*

ferner allererst von Ludovico Pio es dahin gerichtet, daß ein Sachse das alte und neue Testament ins Deutsche in Verse bringen möchte, AUTOR *Praef. in librum de lingua antiqua Saxonum* ap. du CHESNE *T. II. p.* 310.

> *Praecepit cuidam Viro de gente Saxonum, qui apud suos non ignobilis vates habebatur, ut* vetus *&* novum testamentum in Germanicam linguam poetice transferre studeret.

An Geistlichen, die in der Griechischen Sprache Kinder zu unterrichten fähig waren, konte es Carl dem Großen in seinem weiten Reich, das noch dazu den Griechen an mehrern Orten angränzend war, und mit ihnen in mannigfa-

Digitized by Google

chem

chem Verkehr stund, gar nicht fehlen. Und wenn es auch ihm daran fehlen können, so ist dennoch nicht abzusehen, wie er in Medio Hostico auf Osnabrüg fallen können, der Orten griechische Schulen anzulegen, und zumalen in den Jahren 782, 783, 784, 785. da Wilhadus und Ludgerus mit ihrer Clerisey aus Sachsen gewichen, die Kirchen zerstöret waren, die Religion darnieder lag, und kein Geistlicher sich in Sachsen wagen wolte, und in denen nächst gefolgten Jahren die Erbauung der Kirchen und die Bekehrung der Sachsen als eines rudis Populi dem clero genug zu schaffen machte, und von der Griechischen Sprache daselbst so wenig bey dem Clero, als bey einem rüden unwissenden Volke eine Anwendung zu machen. HENSLER *N. VII.* legt dem gelehrten Cointe zu, daß derselbe aus einer Passion das diploma Carolinum de Scholis Graecis für falsch angegeben, weil ihm empfindlich gewesen, Osnabrüg den Vorzug zu lassen, daß die dortigen Bischöfe, als die daselbst in der Osnabrüggischen Schule in griechischer Sprache unterrichtet, zu einer Legation aufgeholet werden solten, da in Gallien und Italien dergleichen zu haben, und von Osnabrüg zu holen nicht vonnöthen gewesen. Allein dieses ist an sich gegründet, und Cointen eine Affectirung eines Vorzugs vor der Fränkischen Nation gar nicht beyzumessen. Wenn die historische Wahrheiten von Diplomatibus & Privilegiis Caesareis abhängen könten, so wäre es nach dem *Privilegio Ferdinandi II. Imperatoris A.* 1630. ap. HENSL. p. 143. welches auf die Osnabrüggische Academie ertheilet, ganz ausgemacht, daß Carolus M. A. 798 in Osnabrüg eine Griechische und (welches noch ein neuer Zusatz) eine Hebräische Schule geordnet, cl. Privilegii:

> *in Germania primam Academiam* ordinatasque scholas praesertim Graecae & *hebraicae linguae celebres Osnabrugi circa Annum Dominicae incarnationis septingentesimum nonagesimum octavum instituerit.*

A. 798 gieng die achtzehnte Expedition König Carls vor sich. Der Kaiser, der zu Herstel an der Weser Winterquartiere genommen und Ostern gehalten, gieng im Sommer nach Minden, und von da über die Weser nach Bardowik, nahm Geißel mit sich zurück, und hielt sich den Winter zu Ackern auf. Nach Osnabrüg ist dieser Zug nicht gegangen, noch weniger wird bey allen Scriptoribus Carolingicis Osnabrüg und einer daselbst geordneten lateinischen und griechischen Schule gedacht.

Das Constitutum des Pabstes Vigilii, welches Baronius ex MS. Vaticano A. 553. N. 50. produciret, bezeugt von dieser Zeit die Unwissenheit der Latinorum in griechischer Sprache:

> et quia *graecae linguae*, sicut cunctis & maxime pietati vestrae no-

Caput XV.

De primis Episcopis Osnabrugensibus.

Nach den Actis Synodalibus Osnabrug. und nach den Annal. Osnabrug. in GVALTER *Chron. T. I. p.* 1572. werden für die fünf ersten Osnabrüggischen Bischöfe angegeben:

1) WIHO Frie, welcher gesessen 32 Jahr, † 804.
2) MEINGARDUS, der gesessen 29 Jahr, † 833.
3) GOSWINUS Monachus Fuld. gesessen 9 Jahr, † 863.
4) GOSBERTUS, Discipulus Anscharii, der gesessen 11 Jahr, † 874.
5) BIGBERTUS, der gesessen 10 Jahr, † 884.

Allein alle solche Jahre, da sie angetreten und da sie verstorben, sind unrichtig, wie zum Theil von HERMANN selbst bemerket.

In folgenden werden auch die Urkunden gemeldet, nach welchen BIGBERTUS schon A. 861. A. 868. A. 869. A. 873. A. 877. zu Osnabrug als Bischof gesessen, woraus denn die anni sedium derselben, so wie sie in Actis Synodal. Osnabrug. notiret, irrig und hinfällig werden. Ueberhaupt, mit den angeblichen fünf ersten Bischöfen haben die neuern Geschichtschreiber ein verworrenes Garn gesponnen; wie aus folgendem deutlich erhellen wird.

1. Wenn wir auf den ersten angegebenen Bischof WIHONEM sehen, und dabey die beyden Diplomata Carolina A. 803. A. 804. als nicht glaubensfest bey Seite gesetzet werden, als die des WIHONIS in beiden Jahren als eines Bischofs, der der Kirche St. Petri vorgestanden, gedenken: so wissen wir überall von diesem ersten Bischof Wiho nichts zuverlässiges. ARNOLDUS de BEVERGERNE *Chron. Monaster.* ap. MATH. *T. II. Annal. p.* 2. giebt ihn für einen Friesen und den ersten Bischof von Osnabrug aus, der A. 877, als ganz Sachsenland bekehret gewesen, verstorben.

MATHAEUS *in Notis* giebt das Jahr, da er verstorben, an 787, ERDMANN das Jahr 803, und die ACTA SYNODALIA Osnabr. das Jahr 804. Die Scriptores Carolingici gedenken seiner mit keinem Wort. Daß er A. 772 schon zum Bischof in Osnabrug gesetzt gewesen, fällt aus der Expeditione Caroli M. A. 772. und aus der Angabe beym LUIT-PRAN-

Digitized by Google

PRANDO, daß er A. 774. erſt gelobet, in Osnabrüg ein Bisthum zu ſtiften, von ſelbſt weg. Daß König Carl A. 777 dieſen Wiho zum erſten Biſchof in Osnabrüg geſetzet, wie HENSLER *n. 32.* ohne genugſamen Grund angegeben, iſt bereits widerlegt. Ich ſehe nicht ab, wie der Jeſuit HENSLER §. 11. p. 57. in tanto ſcriptorum ſilentio, wie er ſelbſt ſolches erkennet, dennoch mit ſolchen Angaben ſich behelfen könne:

1) Daß *Wiho* nach dem Anführen der neuern Frieſiſchen Scriptorum, worauf wenig zu rechnen, ein Frieſe.

2) Daß er in dem der Zeit berühmten Utrechtſchen Collegio lateiniſch und griechiſch gelernet.

3) Daß er im *Gymnaſio Trajectenſi* einen *Profeſſorem* und Doctorem Perſonum abgegeben, HENSLER *p. 38.*

4) Daß er inter *Epiſcopos Apoſtolicos*, der Bekehrung der Sachſen, obgelegen p. 47.

5) In Synodo Paderbornenſi A. 777 das Stift Osnabrüg errichtet, und Wiho als Biſchof geſetzet.

6) *Wiho* zu Zeiten in Tumultu bellico ausgetreten, und nach dem Treffen an der Haſe A. 783. zum ruhigen Beſitz ſeiner Dioces gelanget p. 47.

7) Daß er zuerſt *Cleri Formam* in Sachſen eingeführet.

Das Diploma Caroli M. A. 803. A. 804. ſagt von dieſem allen nichts, noch weniger die Scriptores coaevi. GREGORIUS A. 755. poſt martyrium Eobani Chorepiſcopi Trajectenſis Frisonum Paſtor, aus der Frieſiſchen königlichen Familie, war von funfzehn Jahren, wie er ex ſchola Palatii gekommen, und von ſolcher Zeit Bonifacio angehangen, unter deſſen Disciplin er aufgezogen, und wie MABILLON *Annal. Bened. T. II. p.* 77. aus der Epiſtola 7 Bonifacii geſchloſſen, in der Schule zu Frißlar oder Ordorf in ſacris literis und rebus monaſticis unterrichtet. Ob nun zwar *Gregorius* ſo wol als ſein Nachfolger *Albricus* eine Schule zu Utrecht gehalten, und von der SCHOLA GREGORIANA Ludgerus, und aus ihm Mabillon d. l. anführet:

> In *Trajectenſi Monaſterio* plurimos *ex variis Regionibus diſcipulos* congregavit, quorum alii ex *Anglorum* gente, quidam ex *Friſiis* & *Saxonibus recens converſis*, quidam ex *Bojariis* & *Suevis*, alii ex *aliis provinciis*. — In illa congregatione erat *collegium duplex clericorum*, & *canonicarum*, ſi nonnae expers diploma Pipini.

Von der Schola Albrici ALTERIDUS *Vita Ludgeri p. 89.*

> Ut in Trajecto Monaſterio prae ceteris *Praepoſitis* IPSE (Albricus) in *tempore vernali in diſciplinae ſtudio*, & *ſanctae converſationis* praeeſſet

esset fratribus menses tres, deinde post eum in *aestate* ADALGER *Presbyter* in vice sua menses tres, post hunc LUTGERUS Presbyter menses tres, deinde in hieme THIATBRAT Presbyter menses tres.

Wobey zu Gregorii Zeit, als nach dessen Ableben in A. 776. unter Albrico in Schola Gregorii und Albrici, nichts von Wiho, so wenig als Professore Gymnasii, als Doctore Frisonum oder Episcopo Apostolico, gehöret, auch außer dem studio doctrinae & sanctae conversationis, nichts von griechischer Sprache erwähnet. Daß Wiho in Concilio Paderbornensi A. 777. zum Bischof zu Osnabrüg gesetzet, daß er nach dem Treffen de A. 782. zum ruhigen Besitz seines Bisthums gelanget, ist bereits in mehrern Orten widerleget. Der Articul aber, daß Wiho in Sachsen zuerst Cleri Formam eingeführet, findet nicht nur in der historia Carolina vollen Widerspruch, sondern Wiho wird dabey gänzlich ignoriret. Uebrigens ist Schatens Angabe, daß nach der Traditione Leodiensium Wiho von dem Bischof von Lüttich Edilfrido consecriret, schon vorhin als eine unerwiesene unerfindliche Legende abgefertiget. Die Diplomata Carolina A. 803. A. 804. ob sie zwar anführen, daß Carolus M. die Kirche zu Osnabrüg gebauet, die Corpora Crispini & Crispiniani dahin transferiret, daß er Ecclesiam Osnabrugensem primam omnium in Saxonia gebauet, auch Erwehnung thun, daß A. 803. A. 804. Wiho der Ecclesiae Osnabrugensi vorgestanden, welches in Diplomatibus sublestae fidei als unerfindlich und unerwiesen dermalen noch erlieget: so melden sie dennoch davon nichts,

von welcher Zeit Wiho der Kirche vorgestanden, ob er vor A. 784. und in A. 777. der Kirche vorgesetzet,

und wenn dabey in Diplomate Carolino angeführet wird:

quam (ecclesiam) nos construximus in loco *Osnabrucki* & *corpora* illorum illuc *transtulimus*;

so fällt der ganze Krahm darnieder, nachdem aus allen Expeditionibus Caroli M. in Saxoniam, und aus seinen Marschruthen nicht zu befinden, daß er jemalen nach Osnabrüg gekommen, welchen so merkwürdigen Vorgang de Corporibus Crispini & Crispiniani ab ipso Carolo Magno Osnabrugam translatis die Scriptores Carolingici insonderheit bemerklich gemacht und hoch erhoben haben würden, wovon aber die gleichzeitigen Geschichtschreiber ganz und gar schweigen.

Wenn von einem großen Herrn gesagt wird, daß er die Corpora Sanctorum transferiret: so verstehet sich, wie es sich denn auch zeiget, daß ipso ductore die Translation geschehen, sie auch mit ihrem Comitat die Reliquias sanctorum mit großer Veneration getragen, wie in transla-

tione S. Alexandri von Waltbrath, Widikindi Enkel, geschehen, wovon MEGINHARD *c. VI.* sagt:

Praedictus igitur vir nomine *Waltbrath* cum suo comitatu *honorifice portans Sanctorum reliquias.*

Und obgleich in einer so solennen Translation die Priesterschaft dabey ein Ministerium geleistet, auch brennende Lichte dabey getragen worden: so hatte dennoch die Translation ihren Führer Principem Ductorem. Bey diesen Umständen ist der Behelf HENSLERI *p.* 66. wenn er das, was Carolus M. von ihm selbst sagt:

Corpora illorum *huc transtulimus*,

auf Caroli M. Capellanos & Sacerdotes castrenses deutet, die dem principi Corpora Sanctorum ducenti ein Ministerium dabey geleistet, von ihm nicht anders als nichtiglich und mit vieler Affectation angebracht. *Ludolphus Dux Saxoniae* ist mit seiner Gemahlin *Oda* und einem nicht geringen Comitat, unter Vorschrift Ludovici Germanici, nach Rom gereiset, und haben daher Sanctorum Corpora transferiret, wie AGIUS *c. I.* zeuget:

Sanctorum Corpora *Papae Anastasii & Innocentii Papae transtulerunt.*

ROSWITHA *c. 30.* Das Corpus *St. Viti* wurde A. 836. im vierzehnten Jahr a nova Corbeia condita, von dem Abt zu Corvey WARINO, des Herzogs Echerti Sohn, unter einer ganzen Turba monachorum, die er mit sich führete, sub magna pompa sacra, nach Corvey transferiret, MABILLON *Annal. Bened. T. II. ad A. 836.*

In selbigem Jahr wurde das *Corpus Liborii* von denen vom Bischof Baldurado zu Paderborn und Kaiser Ludovico Pio abgeordneten Folcdago Advocato Paderbornensi, Menulpho Archidiacono, und andern mehr, nach Paderborn transferiret, SCHATEN und MABILLON *ad A.* 836. A. 860 ist die *Translatio Pusinnae* von der Abtissin Hadewin zu Herford Bruder und a Presbytero ad hoc directo geschehen, *Transl. Pusinnae* §. 6. Diese translationes geschahen mit großer Devotion, und wird von Pipino in translatione Austremonii ap. du CHESNE *T. III. p.* 381. gesagt:

Ante sancti Martyris exequias exsultabat, ipsiusque sacratissima membra *propriis humeris evehebat.*

Wenn also in Actis SS. und bey den Scriptoribus gemeldet wird, daß die Translatio Sanctorum von Königen, von Fürsten und Herren, von Bischöfen und Aebten, oder von dazu besonders beorderten oder committirten Legatis geschehen: so ist der Princeps oder Legatus dirigens pro trans-

Digitized by Google

latore anzusehen, obgleich eine Turba Clericorum dabey ein Ministerium prästiret, und sich mit in Comitatu gefunden.

Mit was Grunde HENSLER sagen mögen, daß Wiho zu Utrecht in daſiger Schule griechisch gelernet, und in dem Gymnasio zu Utrecht einen Doctorem und Professorem abgegeben, weiß ich nicht abzusehen. In der Schule Abts Gregorii sind viele Condiscipuli nobiles & prudentes gezogen, die Bischöfe geworden, oder Doctores Ecclesiarum in minoribus gradibus, bey welcher Ludgerus als ein assiduus meditator divinae Scripturae, eius praecipue, quae ad doctrinam catholicam pertineret, gepriesen wird, ALTFRIDUS *c.* 8. ist aber von da nach York zu Alchuino gegangen, woselbst er drey Jahr und sechs Monat geblieben, und in studio doctrinae seine Progressen gemacht, ALTFRIDUS *c.* 10. Hieben ist merklich, was Ludgerus in eius vita Cod. Fuldens. Carolo Magno, wie er ihm das Bisthum Trier angetragen, geantwortet, daß es ihm an geschickteren Leuten zu Trier nicht fehlete, wohin man die gelehrtesten Geistlichen von Mayland, quasi ex seminario, zu ziehen pflegen.

Daß Wiho zuerst Cleri Formam in Sachsen eingeführet, ist von HENSLER nicht erwiesen, und findet in libello de Constructione novae Corbeiae ap. Du CHESNE *T. III. p.* 145. vollen Widerspruch, als woselbst Carolo M. eben dies zugeeignet wird in clausula:

> Sed cum *omnem ordinem in illa regione tradidisset*, qualiter ibidem Monasticam Religionem instituere potuisset, invenire nequivit legem quoque sanctam & monasticam institui praecepit.

II. Von MEINGARDO, Kranzio Mengero, Wihonis angeblichem Nachfolger, ist HENSLERN *N.* 39. bey denen alten Scriptoribus nichts erfindlich gewesen. SCHATEN *T. I. Annal. p.* 60. bemerket ad A. 817. daß ad concilium Aquisgranense, auf Ludovici Pii Convocation, die Bischöfe ex nobilissimo Clero erschienen, und fügt hinzu, daß er einen *Autorem* finde, der schreibe, daß 363 Bischöfe und Aebte zusammen gekommen, worunter unser andern sich gezeiget

Hildebaldus Colonienſis. & Hayſtulphus Moguntinus, Archiepiſcopi; Walcandus Leodienſis, *Meingardus Osnabrugenſis.*

STAGNEFOL. *de Circul. Weſtphal. Praef. in L. II. c.* 12. recensiret diesen MEINGARDUM als zweyten Bischof zu Osnabrüg, und nennet ihn

Meingardum fortiſſimum Ethnicorum Malleum.

In den Actis Synodalibus Osnabrugenſibus wird angegeben, daß dieſer Meingardus A. 833 verſtorben. Nachdem aber Goswinus als Bischof zu Osnabrüg im Jahr 833. in der Conspiration gegen den Kaiſer mit agiret,

Digitized by Google

so bleibt dies gewiß, daß Goswinus schon A. 833 als Bischof gesessen; davon aber, daß Meingardus A. 833 verstorben, wird von denen Scriptoribus coaevis nirgends etwas gemeldet.

III. GOSWINUS wird, nach Anführen ERDMANNI in *Chron. Osnabrug. ap.* MEIBOM. *T. II. p. 200.* in Querimoniis Episcopi Egilmari an den Pabst Stephanum genant:

> Sedis nostrae (Osnabrugensis) in honorem St. Petri Apostoli dedicatae Episcopus nomine *Goswinus*.

und von ihm gesagt:

> Da Ludovici drey Söhne ihren Vater Ludovicum Pium gefänglich aufbehalten, *Goswinus* Helfers Helfer gewesen, und da Ludovicus Pius von seinem Sohne Ludovico wieder befreyet, der Bischof Goswinus, wie er sich seiner Untreue wohl bewust gewesen, nach Fulde geflüchtet, und monasticum habitum angenommen, sein Bisthum aber einmal im Jahr besuchet.

Nach diesem Bezeugen Egilmari scheinet also Goswinus in sede episcopali Osnabrugensi a Carolo dedicata zu *Ludovici Pii* Zeit Bischof gewesen zu seyn. Wohin denn auch mit einschlägt, was HENSLER *p. 138.* mit alter Schrift auf dem von ihm producirten Privilegio A. 1078. in parte adversa geschrieben gefunden:

> *Sciendum est, quod Comes* Cobbo, *de quo fit mentio in isto Privilegio, violenter fugavit Episcopum* GOSWINUM, *qui fuit tertius a fundatore, & recepit* habitum monasticum in Voldha *XXVIII. annis: semel vero in anno* furtive visitavit Ecclesiam suam Osnabrugensem propter *timorem* Cobbonis.

Nicht weniger, was NORTBERTUS *in Vita Bennonis* von ihm anführet:

> *Tempore Ludovici Imperatoris* Cobbo *Comes dioeceseos* bona distraxerat *eo quod* Goswinus Episcopus *ad declinandas in Dioecesi saevientis turbas*. Fuldae, *ubi professus erat, moraretur.*

v. SCHANNAT. HISTOR. FULD. p. 5. ERDMAN *Chron. Osnabrug.* Wenn er von A. 833. da Kaiser Ludovicus Pius wieder eingesetzet, achtzehn Jahr zu Fulda in habitu monastico sich verborgen gehalten, und in solcher Zeit seinen Diöces heimlich visitiret, so erscheinet daraus, daß er zur Zeit Ludovici Exauctoration schon als Bischof gesessen, und etwa um A. 851 verstorben, Gauthertus aber, dessen in Ludovici Germanici Diplomate ad A. 853. gedacht wird, nur das Bisthum in seiner Procuration und Schutz gehabt, zu diesem Diöces nicht ordiniret gewesen. Daß dieser Goswinus, welcher als der dritte Bischof zu Osnabrug angegeben worden,

von

von GAUTBERTO unterschieden, hat wol keinen Zweifel: allein Gautbertus scheinet nie ein ordentlicher Bischof gewesen zu seyn, obgleich das Bisthum Osnabrüg seiner Procurationi & Tuitioni anbefohlen.

IV. GOSBERTUS, *Godbertus*, REMBERTO *in Vita Ansgarii* GAUTBERTUS, *Sueonum Episcopus*, von dem HENSLER *N.* 42. hält, daß er nach seiner Vertreibung aus Schweden, A. 845. Sede vacante, zu Osnabrüg Bischof worden und A. 864 verstorben. Es erhellet aus dem Remberto c. 14. 15. so viel, daß, nachdem die Normanner Hamburg überfallen, ausgeplündert und in Brand gesteckt, welches die Annales Metenses ad A. 845 referiren, und Anscharius mit seinen Fratribus congregationis von Hamburg geflüchtet, und durch manche Oerter herum vagiret, *Gautbertus* Episcopus von den Schweden aus ihren Gränzen vertrieben, REMBERTUS *c.* 15. Die Vertreibung Gautberti ist alla praecise nicht A. 845, sondern nach der Verheerung der Stadt Hamburg, da Anscharius an manche Oerter herum gewandert, geschehen. Zu welcher Zeit er nach Osnabrüg gekommen und Sede vacante Bischof geworden, wird nicht gemeldet. Die ACTA SYNOD. OSNABR. geben das Jahr, da er Bischof worden, 858 an, und das Jahr, da er verstorben, 866. ERDMANN *Chron.* setzet den annum emortualem aufs Jahr 874. III. Id. Apr. Daß er schon Anno Regni Ludovici Germanici XX. Ind. I. welchen PAULINI *in Diss. de Herford.* §. 3. ad A. 853. bringet, in seiner aegritudine & senectute Bischof zu Osnabrüg gewesen, meldet das von Paulini d. §. 3. eingerückte Diploma Ludovici Germanici. In dem Diplomate Ludovici Germanici Anno Regni XV. Ind. III. welches HENSLER ad A. Ch. 864 bringet, wird GOZBERTUS noch als *Sueonum Episcopus* genannt, welchem und Graf Cobbone das Bisthum Osnabrüg, zur Zeit, da Bischof Gosbinus, wegen der an Ludovico Pio im Jahr 833 bey seiner Exauctoration bewiesenen Untreue und Meineides, von dem Consortio Episcoporum abgeschlossen und flüchtig worden, nur zur Beschützung committiret, wovon die andere gehörige Clausul lautet:

TII. *Egbertus — querimoniam faciens Episcopium suum a* COBBONE COMITE & GOZBERTO SVEONUM EPISCOPO, *quibus, dum* GOSWINUS *suae infidelitatis in patrem nostrum conscius, & pro perjurio ab Episcoporum consortio semotus, fugitivus abscederet*, tuendum *commisimus, in decimarum direptione sibi debite pertinentium esse decurtatum, & huc usque non sine nostra culpa indecens & informe quasi pecus mutilum permansisse.*

REM-

REMBERTUS *Vita Anscharii c.* 29. nennet diesen *Gautbertum* nur schlechterdings *Episcopum*, und sagt von ihm, daß er Ansfridum in Schweden abgeschickt, welcher aber, nachdem er von Gautbern Tode gehöret, zurück gekommen, zu Corvey sich einige Zeit aufgehalten, daselbst mit Schwachheit befallen und endlich verstorben, welches Jahr Gautbern Ablebens ARRHEN *Breviario Vitae Anscharii* und Excerptis Chronol. nach dem Jahr 864 gebracht, HENSLER N. 42. aufs Jahr 864 gesetzet. Wie er aber præcise das Jahr 864 ausstechne, kan ich an diesem Ort und aus seinen Notatis nicht finden, ist auch an sich unrichtig, da EGIBERTUS unter dem Pabst Nicolao I. schon A. 860 Bischof gewesen, und in der Epistola Nicolai I. Papae ap. MARTENE *T. I. Collect. Col.* 149. schon als Episcopus mit genant wird. Aus allem, was bishero beygebracht und ausgeführet, erscheinet,

1) daß Gautbertus nach einigem Zeitverlauf von der A. 845. geschehenen Verheerung der Stadt Hamburg, welche die Normannen gethan, und noch vor des Abts Warini Tode in A. 853. das Stift Osnabrüg nur in Procuratione & Tuitione gehabt;

2) A. 860. 861. aber Egibertus schon Bischof zu Osnabrüg gewesen.

V. EGIBERTUS, sive *Lubertus*, ist der angebliche fünfte Bischof, der in den Jahren 861. 868. und A. 873 sich hervor gegeben.

LUBERTUS Bischof von Osnabrüg hat sich A. 873. in *Concil. Colon.* ap. HARD. *T. VI. p.* 141. nach dem Bischof Hadolfo von Münster also unterschrieben:

Ego LUBERTUS *Osnabrugensis Episcopus* similiter.

In dem Diplomate Bischofs Altfridi zu Hildesheim A. 877. ap. SCHATEN *T. I. Annal. p.* 176. wird er auch unter diesem Namen angezogen:

coram LUITBERTO Osnabrugensi Episcopo.

Wenn PAULINI *Histor. Vitae. p.* 12. wird gelesen:

coram EGIBERTO *Osnenbrugensis Episcopo*,

und urtheilet daher Hensler p. 110. daß EGIBERTUS auch sonst LUITBERTUS genant, wo nicht aus Unachtsamkeit der Schreiber Egibertus in Luitbertus corrumpiret: Aus diesen beiden Stellen aber, wenn Egibertus darunter angedeutet, würde folgen, daß er noch A. 873. A. 877. als Bischof zu Osnabrüg gesessen.

Der Brief Egiberti, welchen er wegen der intervertirten Güter an den Erzbischof zu Cöln *Wilbertum* geschrieben, trift auch gar nicht aufs

Jahr

Jahr 864. weil Wibertus der Zeit noch ohne consecrirten Erzbischof gewesen, sondern allererst A. 865. gewählet, ANNALES METENSES ad A. 869.

Unanimiter elegerunt Wilibertum *venerabilem virum, quem nimium requirentem* ordinavit *praedictus Hincmarus Laudunensis Archiepiscopus, & cum honore in sede pontificali sublimavit.*

Wenn nun mithin, wenn HENSLER p. 207. producirten so genannten Diplomate Ludovici Germanici es so weit seine Richtigkeit hätte, daß solches von Ludovici Germanici Sohn Ludovico II. ertheilet, und dieser sich aus einem von Egiberto producirten Diplomate Caroli M. dahin einnehmen lassen, wie die Worte lauten:

Osnabrugensem Ecclesiam Adriani Papae consilio & consultu *ab eodem magno & illustri viro Karolo primitus in Provincia Westphaliae fundatam.*

so ist dennoch diese Clausul, wenn sie nach der Angabe LUITPRANDI im ANNALISTA SAXO, [illegible] nur zu Osnabrüg hinkünftig ein Bisthum fundiren wollen, gedienet, und [illegible] dahin noch weiter extendiret werden will:

Daß König Carl die Ecclesiam cathedralem primitus erbauet, und consultu & consilio Adriani A. 774. [illegible] fundiret,

wie schon ausgeführet, allen monumentis medii aevi zuwiderlaufend. *Aegibertus* wird *in Epistola Nicolai I.* Papae ad Episcopos Germaniae A. 861. ap. MARTEN. *T. I. Collect. col.* 149. mit genant. Derselbe hat A. 868 auf dem Synodo Wormatiensi ap. SCHATEN *T. I. Annal. p.* 165. nach dem Bischof Eralt zu Verden in der Maße subscribiret:

Signum *Aegiberti* Osnabrugensis Episcopi.

Daß er schon A. 864 als Bischof zu Osnabrüg gesessen, will Hensler aus dem Dato Diplomatis Ludovici Germanici:

Data IV. Id. Nov. XV. Regni *Domini Ludowici gloriosissimi Regis in orient. Francia, Ind. XII.*

ertheilen, und setzet derselbe, nach Anleitung des Diplomatis Ludovici Germanici:

Digitized by Google

Dat. Id. Jun. anno Christo propitio XXVI. Hludvici Serenissimi Regis in orient. Francia & Lud. Pii morte ab A. 804. computato,

die anno Regni Ludovici Germanici in orient. Francia von Ludov. Pii Tode gerechnet, notante SCHATEN *T. I. An. p.* 458. des Diploma Ludov. German. aufs Jahr 864. jedoch daß die Anni Regni nach der Indict. XII. statt XV. auf XXV. gesetzet worden.

Caput XVI.

De Doctore Saxonum occidentalium BERNHARDO & Perſecutionibus ab A. 782 ad A. 785 deſaevientibus.

Ich finde dienſam, allhier annoch beſonders zweyerley anzuführen:

1) Wie Bernhardus ſchon vor Ludgerum als ein Doctor occidentalium Saxonum in genere angegeben werde;

2) Wie unter den Perſecutionibus Widekindi und der ihm anhängigen Sachſen mit ihrer Defectione omnimoda mit dem Tode Bernhardi und der Ausweichung Willehadi und Ludgeri bis zu ihrer Zurückkunft etwa in A. 785 das Religionswerk in Saxonia occidentali ſo danieder gelegen, daß ſich aus dem ganzen Reich Caroli M. keiner dahin wagen wollen, und bey dem Treffen Widekindi am Sunteln in A. 782, und Treffen Caroli M. bey Detmold und an der Haſe in A. 783, und bey der gewaltigen Verheerung der Weſtphäliſchen Pagorum und Verfolgung der Sachſen mit Brand und Schwert, und Ausplünderung, die noch zuletzt im Jahr 784 und dem ganzen Winter A. 785 geſchehen, keine Wiedereinführung der chriſtlichen Religion unter einer ſolchen Kriegeswuth plazgreiflich fallen können.

Dabey werde ich auch noch dieſes bemerklich machen:

a) Wie denen Bernhardo Doctore Occidentalium Saxonum vom Wihe als Biſchof zu Osnabrüg in allen dieſen Jahren nichts gehöret werde.

b) Wie die Perſecutiones der Weſtphäliſchen, Frieſiſchen und Bremiſchen Geiſtlichkeit, und das große Kriegesfeuer in den Gegenden im Bremiſchen, in Friesland, im Münſterland und im Osnabrüggiſchen aufgegangen, in Pago LERI der Prieſter mit dem Graf Emingo erſchlagen, der Abt Lafius von Fisbeck in Pago LERI mit Ludgero nach Italien geflüchtet;

c) und nach wieder hergeſtellter Ruhe und Zurückkunft Willehadi und Ludgeri, zwar ohne ad Cathedram Epiſcopalem ordiniret zu ſeyn, als

Doctores und Paſtores angeſetzet, Wilbadus in Pago Wimodi, Ludgerus in Pagis Friſiae orientalis, und hiernächſt als Paſtor Saxonum Occidentalium: von denen *Terris Osnabrugenſibus* und einem Biſchof als einem Doctore oder Paſtore in ſolchem Diſtrict ſo wenig, weder vor der Perſecution noch unter der Perſecution, noch nach hergeſtelleter Ruhe, als von des Biſchofs Wiho Ausweis und Flucht, tempore perſecutionis & calamitatis bellicae etwas gehöret werde.

d) Hiernächſt auch, obgleich dieſe Doctores, Paſtores, die das Bekehrungswerk mit der ihnen untergebenen Prieſterſchaft in ihren Diſtricten, auch in den nächſt liegenden Landen getrieben, wie *Willehadus* in pago Wimodi, *Ludgerus* inter occidentales Saxones, die *Fuldenſes* und *Würzburgenſes* zu Paderborn, *Patto* Abbas Amorbacenſis zu Verden; dieſe Diſtricte auch Parochien, und die Doctores ſive Paſtores Epiſcopi genannt werden, demnoch keine ordinirte Epiſcopi, und ihre Diſtricte keine Dioeceſes Epiſcopales zu weſen, und dieſe Doctores vor ihrer Beſtellung zu Biſchöfen, vor Beſtimmung ihrer Dioeceſium Epiſcopalium keine andere Perſon vorgeſtellet, als wie PATTO zu Verden, von dem das Chron. Verdenſe ſagt:

hic ſanctus ſolo nomine tenuit Cathedram Verdenſem,

außer daß ſie die Procurationem in ihren Gegenden geführet, ſo wie ſie nach damaliger Zeit auszurichten geſtalten.

e) Endlich auch, wie bey dieſer groſſen Perſecution als A. 782. und bis ad A. 785 fortgedauerten Revolution und Kriegesunruh die chriſtlichen Kirchen deſtruiret, und zumal an dem Orte, wo Witichindus geſeſſen, am wenigſten abzuſehen, wie die Kirche in Osnabrug, die Carolus Magnus in Diplomatibus Caroliniis A. 803. als von ihm am erſten gebauet, und von Egilfrido conſecriret, anziehet, A. 803, 804 in ihrer Conſiſtenz geblieben ſeyn ſolle, da auf deren Zerſtörung, Erſchlagung der Prieſter, ihre Verjagung und Austreibung die ganze Perſecution hinaus gegangen.

In *Vita Ludgeri*, welches Brouwer ex *Ms. Fuldenſi* ediret, wird von einem Bernhardo, der den Weſtphäliſchen Sachſen zum Lehrer gegeben, der aber bald verſtorben, geſagt; da denn in regno Francorum jemand zu finden, der dieſen Sachſen das Evangelium geprediget, Schwierigkeit gehabt, welches Carolo M. viele Sorge gemacht. Da nun zu eben dieſer Zeit für Trier ein Biſchof geſuchet, und Kaiſer Carl ſolches Biſthum Ludgero offeriret, habe dieſer lieber das Bekehrungswerk in Sachſen auf Carls Auftrag frey-

freywillig übernehmen wollen. Die Worte in *Vita Ludgeri* lauten beym BROUWER *Annal. Trevir. L. VIII. p.* 394. also:

Occidentalibus Saxonibus Doctor *erat datus* BERNHARDUS, *qui cum brevi migrasset ad dominum* aegre in Francorum regno reperitus est, *qui ad praedicandum Barbaris Evangelium* se offerret. *Res ea Caroli animum curis implebat. Eo tempore* Treviris civitati *Episcopus quaerebatur, obtulitque Ludgero, Carolus illius Ecclesiae Pontificatum. Respondet ille: Eam Ecclesiam se Episcopo minus indigere, in qua perplures essent se doctiores & eo digniores honore. Quia potius se* rudibus *quibuslibet melius posse praefici, et si Regi placeret, in* Saxonum populo voluntarium se subiturum laborem.

Von der Trierschen sedis vacanz, und daß das Bisthum Trier Ludgero angetragen, wie keiner sich in der Rebellion der Sachsen dahin wagen wollen, spricht der Autor Vitae Ludgeri ganz positiv, obgleich die Jahre solcher sedis vacanz noch nicht ausgemacht, da MABILLON *Annal. Bened. T. II. p.* 235. und COINTE *ad A.* 776. das Jahr, da der Bischof Weomadus zu Trier verstorben und Riebodus ihm succediret, auf das Jahr 776. BROUWER *Annal. Trev. L. VII. p.* 384. nach dem Jahr 781 eingetreten zu seyn vermuthet, und HONTHEIM *Serie Archiep. Trevir. P. XIII. T. I. Histor. Trevir.* ex *Codice Ms. San-Maximiniano* beybringet, daß ein Bischof Weomadus A. 791 verstorben, welcher von A. 773 bis 791 an die acht und zwanzig Jahr gesessen haben würde. Daß sich der Autor vitae Ludgeri verrechnet, wie MABILLON *d. l.* vermuthet, kan nicht wohl gesagt werden, da er kein Jahr setzet, sondern eine Sache, nemlich die Triersche sedis vacanz mit allen Umständen vorträgt, die sich dazu Zeit ereignet. Das Ms. San-Maximin. sagt zwar von einem Bischofe Weomado, der A. 791 verstorben, es sagt aber nicht, daß es ein Bischof von Trier gewesen, und BROUWER *d. l.* sagt de aetate praeter conjecturam nihil suggerere maiores. Da es indessen sicht autoris vitae Ludgeri andem, daß tempore defectionis Saxonum von A. 782 & annis sequentibus eine Triersche sedis vacanz gewesen, so lässet dieses auch erkennen, da der Clerus in Regno Francorum in dieser Rebellion der Sachsen zur Verkümmerniß Caroli M. so schwer dahin zu bringen gewesen, wie wenig bey den Sorgen Caroli M. auf die Fundation des Stifts zu Osnabrück gedacht werden möge. Aus dem *Vita* LUDGERI *Cod. Fuldens.* siehet man auch, daß vor Ludgero BERNHARDUS Saxonibus Occidentalibus in dem westlichen District nicht zum Bischof, sondern zum Lehrer überhaupt gesetzet, ohne besonderer Diöcesen des Münsterschen und Osnabrüggischen zu

gedenken, Ludgerus auch noch um diese Zeit gegen Carolum M. nur eines voluntarii laboris in populo Saxonum suſcipiendi erwehnet, welches die nachher fundirten Diœcesen ganz beiseite gesetzet seyn lassen. ECCARD *Franciae Orientalis T. I. p. 697.* steht in den Gedanken, Carolus M. habe in dem Conventu publico Paderb. A. 785. EGINH. *ad a. 785.* zu Rectoribus Eccleſiarum gesetzet

1) WILLEHADUM, der in Pago Wimodi bestätiget,
2) LUDGERUM, der in magna parte *Friſiae Orientalis* confirmiret,
3) WIHONEM, einen von Egilfredo conſecrirten Prieſter, der Donaubrüg erhalten,
4) BERNHARDUM, welcher Everardo Bernardus Abbas Weiſſenb. zu seyn scheinet, und Münſter erlanget.

A. 785 hat eines theils die Krieges-Operation noch fortgedauret, und hat Kayſer Carl von Eresburg vielfältig Corps gegen die Sachſen detaſchiret, die Rebellen geplündert, ihre Schlöſſer und Feſtungen eingenommen, die Wege geſäubert, und darauf im May zu Paderborn einen ſolemnen Synodum zu halten. Von da iſt Kaiſer Carl durch ganz Sachſen, wohin er gewollt, ohne Widerſpruch gegangen, und in Bärdingau angelanget, wohin er Widekindum und Albionem kommen laſſen, und bey dieſen ausgerichtet, daß ſie nach Attigni gekommen, und ſich daſelbſt taufen laſſen, wohin Kaiſer Carl von Bardingau zuvor abgegangen. Da nun mit Ablauf des Jahres 785 alles in Sachſen in Ruhe geſetzet, weswegen im Jahr 787 die Sächſiſchen und Oſtfränkiſchen Frenken unter Kayſer Carls Direction gegen Taſſilonem nach Pferingen an der Donau gerücket, ſo iſt anbey, daß die Bekehrung der Sachſen gleich darauf fortgeſetzet. Wie denn Carolus M. im Jahr 785 zu Eresburg, ehe er noch von der nach Paderborn ad ſynodum gegangen, ſchon *Willehadum* angewieſen, *ut parochiam in Pago Wimodi reperet*, ANSCHAR. *vita Willehadi c. 8.* woſelbſt Anſcharius unter der veteri Parochia nicht einen ad ſedem cathedralem fundirten Dioeceſin Epiſcopi conſecrati, ſondern den Pagum Wimodi verſtehet, wohin er ihn A. 780 abgeſchickt, hanc formula:

ut *ibi autoritate Regali Eccleſias inſtitueret* populis *doctrinam* ſanctae praedicationis *impenderet & viam ſalutis nuntiaret.*

Carolus M. verordnete in Sachſen von Zeit zu Zeit nach der Zeiten Lauf neben ad Saxones pertinentibus *ſecundum tempus diſpoſitis*, EGINH. *ad A. 789.*

Daß dergleichen Anſetzung der Rectorum Eccleſiarum in Conventu Paderbornenſi A. 785 geſchehen, davon ſchweigen die Annales Francici. WILLEHADUS iſt A. 780 von Carolo Magno ad pagum Wimodi

abgeordnet, und hat nicht allein in pago Wimodi, sondern unter den Sachsen und Friesen in den anliegenden Gegenden das Evangelium verkündiget, ANSCHAR. *in vita Willehadi c. 5.* im Osnabrüggischen Bezirk in Pago Leri einen Priester erhalten, welches urtheilen lässet, daß die Osnabrugenses bey Zeit noch keinen Bischof gehabt, auch nach seiner Willehadi Zurückkunft von Rom, da ihm von König Carl befohlen, ut coeptam parochiam repeteret, ist er noch nicht ordinirter Bischof gewesen, sondern A. 787 zu Worms ordiniret, CHRON. MOISS. *A. 787.* ANSCHAR. *c. 8. Ludgerus* ist um die Zeit um A. 785 nur als ein Doctor in partibus Saxoniae occidentalis gesetzet, nachher aber allererst ordiniret.

Von dem Bischof Wiho zu Osnabrig melden, wenn die Diplomata Carolina als untergeschoben abgehen, die autores coaevi nichts, und da A. 785 zu Paderborn, Münster, Bremen und Verden noch keine ordentlich ordinirte Bischöfe gewesen, so hat man auf den Osnabrüggischen Bischof noch weniger zu rechnen. Von *Bernhardo* Abbate, wie aus dem vorigen und folgenden erscheinet, findet sich eben wenig, daß mit ihm in Synodo Paderb. A. 785 dergleichen vorgegangen.

Die Zeit, da 1) Widichindi Persecution in Friesland bis an den Flevum gegangen, 2) da Ludgerus in dieser Persecution ausgewichen und sich nach Italien begeben, 3) da Albericus der Bischof von Utrecht gestorben, vermeinen COINTE und PAGIUS mit genugsamer Gewißheit aufs Jahr 784 setzen zu können, als welches sich aus dem *Appendice ad Chron.* NIBELUNGI ap. du CHESNE *T. II.* und ALTFRIDO *in vita Ludgeri*, und deren Gegeneinanderhaltung eröfnet.

Daß der Bischof Albericus zu Utrecht A. 784 verstorben, zeugen so wol der Appendix ad Chron. NIBELUNGI, als das CHRON. MOISS. *ad A. 784.* und bemerken MABILLON *Annal. Benedictinis T. II. p. 279.* BEDA *in Alberico p. 41.* ALTFRIDUS *in vita Ludgeri c. 18.* aber sagt weiter nichts, als daß Ludgerus in Witechindi gegen die Friesen bis ad Flevum gethanen Persecution die servos dei ausgetrieben, zur Zeit, da Ludgerus sieben Jahr unter ihnen ihre Bekehrung getrieben, und daß in solchen Bewegungen der Bischof Albericus verstorben. Dieses ist also aus einander zu setzen. Ludgerus ist ausgetrieben initio persecutionis, und ist in solcher commotione, die in der Folge mehrere Jahre gewähret, Albericus verstorben, und dies kan auch A. 784 durante persecutione geschehen seyn. Den Anfang der Persecution in A. 782. da WILHADUS in pagum Riustri geflüchtet, FOLCARDUS mit dem Graf Emminga in Pago Leri erschlagen, BENIUMEN in Cibriustri, ABRETANUS in *Thiaudierisgow*, GERMANUS in Bremen mit dem Schwert hin-

Google

hingerichtet, und ihre längere Fortdauer zeiget ANSCHARIUS *in vita Willehadi c. VI.* an, und meldet insbesondere von ihrer noch längern Continuation auch noch vergossenem Blut:

Et ita ad Regna coelestia effusione proprii sanguinis feliciter evocatis persecutionis tamen procella diutius *postmodum rebellantibus* defaevit *Saxonibus.*

Bey dem Anfang dieser Persecution ist die Sache zu einer Rebellion ausgebrochen, und hat Widechindus A. 782 gegen die Franken am Suntel den Sieg erfochten, hingegen Carolus M. A. 783, da er zu Diedenhofen, wo er Ostern gehalten, und von der Sachsen gänzlichem Abfall Zeitung erhalten, im Frühling sich zum Feldzug gegen die Sachsen präpariret, herauf auch den Sachsen kurz nach einander zu Detmold und an der Hase zwey Treffen geliefert. A. 780 haben die Sachsen abermals rebelliret; auch hat ein Theil der Friesen sich zu ihnen geschlagen, ANNALES LOISSEL. *h. Anno*, und hat der Kaiser sich mit den Reliquiis belli Saxonici und mit Verheerung der Pagorum Westphalorum beschäftiget, EGINHARDUS *A. 784.* Im folgenden Jahr 785 hat der Kaiser Sachsen mit Feuer und Schwert verheeret, wovon Eginhards Worte lauten:

Ipse cum expedita manu ad Saxonum pagos vastandos *ac* villas diripiendas *egressus, inquietam satis hiemem ubique discurrendo &* cum ea caedibus *atque* incendiis permiscendo *tam* per se ipsum *quam* per Duces *quos miserat Saxonibus reddidit.*

Im Anfang der Persecution A. 782, da Willehadus sehe, wie ANSCHARIUS *in vita Willehadi* spricht:

nullam sibi tum temporis praedicandi opportunitatem inesse,

ist er nach Pipinum in Italien, und weiter nach Rom zum Pabst gegangen, von da nach dem Kloster Epternacum, wo er sich fast zwey Jahr aufgehalten, wo er nach Pagi Rechnung bis A. 784 subsistiret. Nach diesen ist er von Epternach A. 785 mit seinen Sociis, und nachdem er seine Neigung, in Sachsen das Evangelium weiter zu verkündigen, Kaiser Carl angetragen, und dieses von Kaiser Carl angenommen, ut *coeptam parochiam repeteret*, ist er wieder ins Bremische gegangen, hat wieder geprediget, Kirchen wieder aufgebauet, und jedes Orts Priester gesetzet, und setzet ANSCHAR. *vita Willehadi c. 8.* hinzu:

Sicque ipse anno divino ordinante instinctu gens Saxonum fidem *Christianitatis quam amiserat denuo* recepit.

A. 787 ist er zum Bischof in Bremen zu Worms allerest ordiniret: die zwey Jahre aber, da er von A. 780 wer der Persecution und von A. 785 das Bremische procuriret, hat er nur als presbyter gestanden, ob er gleich Bi-

schof

ſpricht gegeben; und alles als practice ordinirt, wovon MINSCHARD Worte d. c. 8. merklich:

Sicque ipse primum in eadem Daciae ſedem abnuit Pontificium. Dehinc quoque ad eum proficiscitur, ipsa quasi reſtitutionis divinae reſiſtens, cum Archiepiscopi ordinatus kaum inmaſſe vix compulſus ſuſcepit Episcopatus archidiaconi militiae regi patiebatur. *Haec itaque de causa septem annis preter in eadem presbyter est demoratus parochia, vocatur tamen Episcopus & secundum quod potuit, ſuadente praesidente potestate, ordinandum* [illegible] *Episcopi ſtehen auch Epiſcopi munera, quia per eos haec habebantur. Concilii Vernensis A. 755. can. 13. quo Episcopi debuerit ut eben Episcopus viveret, cujus ut Archiepiscopi regerent.* GREGOR. TURONENS. Nur zu Beſt der Bekehrung eines wilden unwiſſenden heidniſchen Volkes, wie die Bekehrung der Friesen und Sachſen, führete die Mönch- und Prieſter-Politic [illegible] *praesidentis*, ob ſie gleich noch nicht das Biſchofwerden ſelbſt, oder die Episcopi ad libitum, wie Herr S. *Urrando abhuc Indigenis Archiepiscopi* PRAESIDE MANDETANTUM GRATIA, Vitus S. Ulmani [illegible] *quia multis barbaricae gentis ut Slaſtrenſes* [illegible] *vanis Idololatriae superſtitionibus punctis mixti* [illegible] *cum competebat crudimentis nequaquam ſideique ſatis* [illegible] *Episcopus.* [illegible] Das ganze Absehen und der Ernſt der Sachſen A. 772 mußte ſtillſtehen, ſo lange Ernſt ſubſiſtirte. [illegible] LUDGERUS, nachdem der Abt Gregorius zu Utrecht, wie die Patres Antverpienſes gezeigt, und LEIBNIT. *Tr. Scriptor. Brunſ. Illuſtr. tom. 2.* bemerket, A. 777 verſtorben, und ALBERICUS auch ſchon [illegible] ſtarb, da ſonſt Albericus Gregorii Nachfolger geweſen, [illegible] Ludgerus den verſtörten und daſelbſt gefundenen Körper Sti. Suitberti aufgehoben, und nachdem er daſelbſt gebauet, den Altar und die Fenſter geſchenkt, um die fana Deorum und culturas Idolorum zu ſtürmen. ALTFRIDUS *l. c.* Dieſer iſt auch den Abt Gregorii Tod, [illegible] Jahre nach Gregorii Tode, da Ludgerus ſeine Kirche zu Helmſtedt vollendet, und [illegible] A. 777 geſchehen, und da er von dieſer Zeit faſt ſieben Jahr etwa in Annis 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. ſubſiſtiret, und wie Witikindus den Aufſtand erreget, die Chriſtlichen vertrieben, und die Friesen dahin gebracht, die chriſtliche Religion [illegible] verlaſſen [illegible] dem Abfall der Sachſen

a) aus Friesland ſich zugemacht.

Digitized by Google

b) mit seinem Bruder Hildegrino und dem Abt Gerberto mit dem Zunamen Castus Abt zu Jssbet in Pago Leri nach Rom,

c) und von da weiter in das Monasterium Cassinense gegangen,

d) und in diesem Kloster sich zwey Jahr und sechs Monat aufgehalten,

e) darauf in sein Vaterland zurück gekehret.

Hierauf ist er nach seiner Zurückkunft von Cassino von Kayser Carl von dem östlichen Theil des Flusses Laurmaro über die fünf pagos Orientalis Frisiæ zum Lehrer gesetzet. Die Anweisung Willehadi aus dem Pago Wimodi trift vorberührter massen aufs Jahr 782 nach dem Zeugniß Annalistæ, und der secessus Ludgeri auf gleiche Zeit von dem Aufstand Witechindi nach dem Zeugniß Adelfridi. Nach der Angabe der Annalistarum Carolingicorum trift der Abfall Witekindi und der Aufstand der Sachsen, welchen Witekindus erreget, ins Jahr 782, so daß derselbe erst im Sommer zum Ausbruch gekommen, und Witekindus in der Schlacht am Suntel den grossen Sieg erfochten. A. 782 auch noch Ostern ist Kayser Carl noch zu Worms gewesen, und hat allererst im Sommer, da die Armee die Fourage finden können, diese bey Cöln über den Rhein nach Lipspring geführet, woselbst er lager geschlagen und nicht wenige Tage angehalten, endlich nach vollendetem Convent von da wieder in Gallien zurück gekehret. Hierauf hat Witekindus, der denen Nordmännern zurück gekommen, die Sachsen zum Aufstand gebracht. Da nun zu eben dieser Zeit die Sorabi Slavi in Sachsen in eines Thuringorum und in die Länder der ihnen angrenzenden Saxonum Orientalium eingefallen, und gegen diese Carolus M. ein Corps der Orientalischen Franken und Sachsen detaschiren wollen, ist die Zeitung bey den Generalen von dem gegen die Sorabos detaschierten Corps eingegangen, daß die Sachsen gegen die Franken sich auf Antrieb Witekindi zum Kriege gerüstet. Zu dieser Zeit müssen die Navagen von Witekindo im Sommer A. 782 geschehen, und in grosser Geschwindigkeit vollbracht seyn, weil nach dem von Witekindo A. 782 am Suntel erfochtenen Sieg Kayser Carl gleich A. 782 in Sachsen eiligst eingedrungen, Witekindus wieder nach den Nordmännern geflüchtet und der Kayser die grosse Execution an der Aller bey Verden mit Enthauptung mehrerer Sachsen vorgenommen lassen, wie alles Eginhardus A. 782 umständlich anzeiget.

Daß indessen A. 783 wieder ein generaler Abfall der Sachsen eingetreten, meldet Eginhardus, und thut Anscharius hinzu, daß die Verfolgungen annoch fortgedauret. Wiewol auch Carolus Magnus im May 783 wieder in Sachsen eingerücket, und den Sachsen in eigener Person zwey Treffen, eines bey Detmold, und kurze Zeit hernach an der Hase geliefert.

A. 782, wie der Kayser Carl bey Verden stund, war Widekindus

Digitized by Google

schon

schon zu den Normännern gegangen. A. 785 wurde seiner bey beiden Treffen bey Detmold und an der Hase eben wenig gedacht. Und da Kaiser Carl in A. 784 die Westphälischen Pagos verheerete, und A. 785 vor sich und seine Generale sehr übel in Sachsen hauste, alles mit Brand, Schwert und Plünderung verwüstete, so daß Eginh. A. 785 schreibt:

Huiusmodi vastationibus *per totum hyberni temporis spatium totius fere* Saxonum Regiones ingenti clade afficiebat,

Widekindus auch noch in A. 785 in der Normänner Landen anhielt, so kan das, was ANSCHARIUS *vita Willehadi* und ALTFRIDUS *vita Ludgeri* von Widekinde selbst und von der Verfolgung und Austreibung des Cleri anführen, nicht wohl auf eine andere Zeit als auf das Jahr 782, da er in Sachsen und den Friesischen Theilen solchergestalt agiret, gezogen werden, und müssen dahero von dieser Zeit als von A. 782 die secessus Willehadi und Ludgeri nach Rom

a) bey *Willehado* die zwey Jahr, die er in seinem secessu in Rom und zu Epternach zugebracht,

b) und bey *Ludgero* die zwey Jahr und sechs Monat, die in seinem secessu zu Rom und im Kloster Cassino verlaufen,

mitgerechnet werden.

Will man nun Willehadi und Ludgeri secessum ohngefehr auf die Jahre 783 und 784 rechnen, so würde beider ihre Zurückkunft, *Willehadi* von Epternach, *Ludgeri* vom Monasterio Cassino, ohngefehr ins Jahr 785 und 786 fallen, ANSCHARIUS *vita Willehadi c.* 8. Daß WILLEHADUS bey seiner Zurückkunft zu Kaiser Carl nach Ereasburg kommen, woselbst Kaiser Carl A. 785 den Winter sich aufgehalten und die Osterfeyer begangen, melden ANNALES METENS. & PAGIUS *A. 785.* woselbst ihm der Kaiser auf Willehadi Willfährigkeit befohlen,

ut *ereptam parochiam repeteret*,

worauf er mit Wiederaufbauung der Kirchen und Ansetzung der Priester die christliche Religion wieder hergestellet. Es erhellet aber daraus, daß in A. 783, 784 bis 785 die christliche Religion im Bremischen gröstentheils danieder gelegen, auch von A. 785 et nur einen Lehrer vorgestellet, ohne ad Cathedram ordiniret zu seyn. LUDGERUS ist bey seiner Zurückkunft zuerst von Carole M. über die fünf Pagos Frisiae zum Doctore in gente Frisonum bestellet, woselbst er die Götzentempel wieder destruiret, und in Insulam *Fositerland* (Heilige Land) übergeschiffet, und die Einwohner getaufet, und da inzwischen die Sachsen von neuen bekehret, von welcher Bekehrung der App. ad Chron. NIBELUNGI ap. du CHESNE *T. II. p.* 22. sagt:

Digitized by Google

Cum Saxones se illi dedissent, Christianitatem, quam pridem receperant, iterum recipiunt pace patrata; nulloque rebellante postquam revedit dominus suam Witichindus eos malorum auctor ac perfidiae incentor, pergens cum sequacibus ad Attiniacum Palatium, & ibidem baptizatus est.

Chron. ex MSS. Cod. Bedae ap. du CHESNE. T. I.

A. 785 Carolus *adquisivit Saxoniam & Widichimus convertitur.*

Der in VITA LUDGERI *Cod. Fuldens.* angeführte Umstand, als:

Occidentalibus Saxonibus doctor erat datus Bernhardus, *qui cum pretio migrasset ad dominum, acceptum in Evangelium regno reperis, qui ad praedicandum Barbaris Evangelium se offerrent.*

trift in die Zeit, da es in A. 782, 783, 784. in Sachsen bunt übereck gegangen, und keiner von den Geistlichen sich an die Westphälischen Sachsen wagen wollen, so daß dieses Carolo M. viele Sorge gemacht. Hieraus läßt sichs ansehen, daß Bernhardus occidentalium Saxonum vor der Sächsischen Persecution verstorben, unter welcher die Geistlichkeit um die Saxones occidentales ebenfalls gegangen.

In VITA LUDGERI beym du CHESNE *T. III. p.* 21. liegen die Worte so, als ob Bernhardus Abbas Religiosus devicto, sive converso Widikindo abgesandt, und dieser nicht lange darauf verstorben, da es denn schwer gehalten in Regno Francorum jemand zu finden, der inter Barbaros predigte, in verbis:

Eo tempestate devicto *sive* converso Widekindo *Abbas quidam religiosus nomine Bernhardus a rege missus fuerat doctor, quo non multo post tempore migrante ad dominum difficile in Regno Francorum potuit inveniri, qui libenter ad praedicandum inter Barbaros iret.*

Die Zeit, da Witichindus bekehret oder überwunden, trift am Ende des Jahrs 785, und, wie von allen Annalistis Francicis gesagt wird, daß in diesem Jahr Saxonia subigata, so hielte es in dem Jahr nicht schwer, Priester zu finden, die das Evangelium von Christo predigten: wie denn Willehadus so wol als Ludgerus mit ihren Sociis, nachdem sie wieder zurück gekommen, dazu sich von selbst willig finden lassen und anerbothen. Daß dieser *Bernhardus* sich in dem Münsterischen Strich enthalten, wird nicht gemeldet, und wie er überhaupt als ein Doctor occidentalium Saxonum angegeben wird, so kan es seyn, daß er die Westfalos Occidentales Osnabrugenses mit procuriret, und aus dem Antrag, den Ludgerus Kaiser Carln, zur Zeit, da das Bisthum Trier ledig stund, gethan,

daß er (Ludgerus) denen Rudibus am besten vorzusetzen, und er,

Digitized by Google

wenn

willig übernehmen wollte,

wird anſcheinlich, daß er dieſe Separation bey denen Saxonibus Occidentalibus überhaupt ſive Monaſterienſibus ſive Ordensgeiſtlichen übernehmen wollen. Wie denn in allen deſt Troubleu von A. 782 bis 785 keinem Biſchof von Oſnabrüg etwas gedacht wird, dahingegen der nachherige Abts Enſtruz Fiſchbek in diplomate Ludovici Pii Imp. apud Schaten. VIII. ap. FALCK. *p. 721.* anclauſula

Hinc vero abbas CASTUS ABBAS *Eccleſiæ quæ vocatur Fiſchbechi*
nunc ſubiectis Eccleſiis in eadem pago Lorgano [illegible]

dem Altfrido zum Diſcipulus Ludgeri und Begleuter auch dem Zunamen Caſtus genent, und mit Ludgero nach Italien gegangen, ALTFRIDUS *L. I. c.* 18. und des Prieſters Folcuard in Pago Lari, der von Wendiſchen Fürſten erſchlagen. ALTFRIDUS *vita Ludgeri c. 20. Cod. Gudiſcal.* ſagt, daß Ludgerus die Paſtoralia in orientali parte Saxoniæ angefangen, und gleiche Art wie UHLENGAUS *Vit. Ludg.* ein Anhänger der Gudiſchen Freunder der Occidentis dagegen ECBERTUM DUCEM, der ſeine Provincia Dominia hatte, unter Principes Orientis rechnet. Aus dem ALTFRIDO *in vita Ludgeri c. 19. 20* und ex VITA LUDGERI *Cod. Fuld.* wie zuvor erwehnet iſt zu urtheilen, daß die Mönche zu Trier und Utrecht, da Ludgerus zurück gekommen, und mit Belehrung des Friedens ſich beſchäftiget, ihn erwehlt zum Doctore in Pagis Saxoniæ Weſtphaliæ durch Carolo M. geſetzet. Was hiebey MABILLON *Annal. Bened. T. II. p.* 324 von Bernhardi Doctore Saxonum Occidentalium angeführet, daß Bernhardus mit Ludgero zu einer Zeit zugleich Doctores in Occidentalibus Saxonibus abgegeben, und mit Bernhardi Abſterben die ganze Provincia Ludgero zugefallen, iſt nicht zu urtheilen.

Ich habe ſchon zuvor bemerket, daß Bernhardus müſſe zu der Zeit geſtorben ſeyn, wie nach ſeinem Hintritt wegen der groſſen Sächſiſchen Troublen ſich die Geiſtlichkeit im Frenkiſchen Saxonien und Weſtphalen nicht regieren wollte, Wittekind und Gudgerus mit ihren Sectis daraus abgezogen.

Indeſſen, daß vor dem Aufſtand Wittekinds von A. 778, und nachdem Aufſtand, und A. 785, da Kaiſer Carl auf die Beſtrafung der Sächſiſchen Occidentalis Regione von neuen gedacht, hat

1), nur von BERNHARDO DOCTORE SAXONUM OCCIDENTALIUM

2) hernach von LUDGERO *in Regione occidentali Saxonum* geſchrieben, auch nach ſeinem Tode beym Altfrido n. 18. p. 97. Epiſcopus Saxonum & Freſonum genant wird,

Digitized by Google

8) Und auf die von da bis an den Dümmer See gehende Wiehmenden und Heide, welche ihm hier Antarfeld oder das an Engter stossende Feld genant zu seyn dünkten.

Die Oerter, worauf die Schneden der Forst treffen, sind vielfältig nur geringe Oerter, silvae paludes campi X Die in dem Diplomate Carolino benante Grenzörter dürfte der Herr Justizrath Möser, mit Hülfe der Landleute, [illegible] und der Lehnbriefe [illegible] ausfündig zu machen im Stande seyn. Und wie ich dabey wahrgenommen, daß die Bischöfe in den ihnen concedirten Forsthannen denen Vasallen gewisse Striche verliehen, so vermuthe ich, daß in den Lehnbriefen derer von Adel sich hin und wieder von denen in Diplomate Carolino A. 804 benanten Oertern [illegible] Welchesdoch mehrere den berührten Oertern einige Gemeinschaft und aus dem Diplomate Carolino [illegible] erscheinet, daß die Forstschneide gegangen

1) von Kuranstein auf [illegible]

2) von Engter nach Gehrenberg, [illegible]

3) von dem Montanis Lemegge nach der Sender, [illegible]

4) von der Sende auf Bergashovid; [illegible]

ferner siehet sich auch daraus dass [illegible]

a) die Forstschnede von dem Osnabrüggischen ab auf [illegible]

b) von Kuranstein auf Ostenegge nach den Scriptoribus [illegible] loco Thiadmelli (Detmold)

c) von Osnegge in loco Thiadmelli nach der Sende [illegible]

d) und von da nach Bergashovid gegangen,

und also den vor Engern vorher angegebenen Ort Kuranstein in einem tractu praecedente, ad Angeriam decurrentem, und den von der Sende ab zunächst benante Ort Bergashovid in einem tractu, wonach der Schneden die Schneidewitter fort gehet, zu suchen. Da aber Sende ist der Ort Hövelhof oder Hovel ohnweit zwischen der Ems und Hustenbeck bey Riedeyp sub Montanis Lippiacis Detmoldienſibus, welches fast in die Gegend stellt, wo Kayser Carl A. 783 mit den Sachsen [illegible] OSNEGGI *in loco* THIETMELLE, *in Campo* getroffen, [illegible] *c. Annal. Laur. Mag.* A. 783. Der Oertlicht in alten Charten [illegible] monumentis Paderborn. nahe an der Grafschaft Ritberg, nicht weit von dem *Eggehide Amisiae* und wird jetzo zu dem Paderbornschen Donatorischen Archidiaconat gerechnet, ob der Ort Hövelhof Bergashovid, welches ich ohne nähere Anzeigen vor mich zu sehen, [illegible]

Wenn Dümmers der Dümmer See, welcher auch der Dümmer genant, so würde der nächste Ort nach der Dümmer Ergmerfeld,

Digitized by Google

und

dotum est, *famuli ignari*, nunc per nostros, qui eiusdem linguae videntur habere notitiam.

Welches Pelagius II. Ep. 5. ad Episcopos Istriae ap. BARON. *ad A. 556. n. 44.* wiederholet:

Latini quippe homines & *Graecitatis* ignari dum linguam nesciunt.

Die Griechen selbst führten in mittler Zeit

1) unter sich linguam vulgarem,

2) die graecam antiquam & puram nur in sacris celebrandis, in welcher sie die Messe und übrigen officia recitirten,

3) und die Ecclesiasticam in Ecclesiasticis conciombus, in Tractatibus und in Epistolis ecclesiasticis, die zum Theil antiqua, zum vocibus vulgaribus mediae Graecitatis untermenget war, wie CANGIUS *Praef. in Lex. Mediae Graecitatis p.* X. bemerket.

Ob nun gleich unter den Fränkischen Königen sich Gelehrte gefunden, die der Griechischen Sprache nach damaliger Art kundig gewesen, von der Geistlichkeit auch in einigen Oertern die matutinas laudes und Hymnus Angelicus: *Gloria in excelsis Deo*, griechisch gesungen, von Carolo M. beym EGINH. *in vita eius c. 21.* erzehlet wird, daß er sich auf fremde Sprachen geleget, in lateinischer Sprache auch zu beten pflegen, griechisch aber besser verstanden als gesprochen: so lässet sich dennoch aus dem Vorgange, da der Kayser auf Michaelis A. 824 bey seiner Gesandtschaft an Kayser Ludovicum Pium die *libros Dionysii Areopagitae de Hierarchia*, welche er auf Ansuchen Ludovici Pii aus dem Griechischen ins Latein übersetzen lassen, demselben offeriret, welche Ludovicus Pius nach Paris gesandt, wo sie mit großer Freude aufgenommen, urtheilen, daß man daselbst der griechischen Sprache nicht so mächtig gewesen, ohne Uebersetzung des Dionysii Bücher zu verstehen, und also noch weniger aufgelegt gewesen, in der Pariser Schule griechisch zu dociren, obgleich einer und der andere von der Geistlichkeit, so wie er Griechen gefunden und sich derselben dazu applicirt, solche secreta institutione gefasset. Welches denn weiter erkennen lässet, wie viel weniger man in longinquis oris, in media barbarie, in rudi & inerti populo, wo so schon das Latein von vielen Clerodenklich gradbrakt und in medio habuit Christianae religionis, in superstitiöse gemachten kaum die ersten rudimenta gefasset, in öffentlichen Schulen griechisch zu treiben beruffen seyn können.

Des Epitaphium Claudiani Mammerti Presbyteri Viennensis ap. SIDON. *Ill. Ep. 13.* der wegen seiner ausnehmenden Gelehrsamkeit von Sidonio hoch gepriesen wird, lautet die Stelle, worin er vor andern

gen lieſt, und die in den Schulen mittler Zeit nach ihrer populairen Einrichtung getrieben, in clauſula:

Tripler Bibliotheca, *quo magiſtra, Romana, Attica, Chriſtiana fulſit, quam totam monachus, virente in aevo* SECRETA *bibit* INSTITUTIONE, Orator, Dialecticus, Poeta, Tractator, Geometra Muſicusque Pſalmorum *&* modulator & PHONASCUS.

Bibliotheca heißen in mittler Zeit libri veteris & novi Teſtamenti. NEROL. Victor 10 Kal. v. CANG. *Tractatores* und Sidonio interpretes in Expoſitionibus, CLAUDIAN. *de ſtatu animae l. I. Antigicorum* (l. Apoſtolorum) Tractatores. v. SIRMOND *ad Sidon. l. Epiſt. XI.* 3 der Schola legentium puerorum, in Schola gentilium puerorum, in Triviis, in Quadrivijs wurde *Priſcian* dicta genannt, und vom Claudiano presbytero ſagt SIDON. *supor Tripliceam Bibliothecam Romanam, Atticam, Chriſtianam* Monachum SECRETA bibiſſe INSTITUTIONE, auf gleiche Art. HERON. *ad lactan* ſchreibt: *Apoſtolorum Acta & Epiſtolas ita corde imbibat, ut vivas* SAVARO *ad Sidon. L. II. Epiſt. II.* Die Schulen wurden abgetheilt

a) von dem Pfarrherrn. Concilio Nannetenſi ap. Regin. L. I. c. 207.

Presbyter qui plebem regit, clericum habeat, qui cantet & epiſtolam & lectionem legat, & qui poſſit ſcholam tenere & admonere ſuos Parochianos, ut filios ſuos ad Pſalterium diſcendum mittant.

b) bey denen Monaſteriis. Burch. L. II. c. 116.

Ut filios ſuos donent ad Monaſteria & Scholas.

SAVARO *ad Sidon. L. Epiſt. p. 263.* SCHOLASTICI Monaſteriorum hießen insbeſonders diejenigen, die ad vitam Monaſticam in den Klöſtern angezogen und unterrichtet wurden. AMALAR. *de Ordine ſanctae Miſſae* ut primo eundiamus noſtri SCHOLASTICI per diſciplinam, et poſtea ſapientes fiant per ſapientiam. ALTFRIDUS *vita Ludgeri Noſtro diacono & monacho Hildrado nomine accidit, dum adhuc in eodem monaſterio — SCHOLASTICUS eſſet.*

Alſo ſchickte es auch A. 787. in Gallien mit Abſingung der geiſtlichen Lieder und mit den liturgiis libenlinus, prima beſtellt, gemein, denen laien MONACHI ENGOLISMENS. Annal. ad A. 787. quod ni

a) *Petiit Carolus ab Hadriano Papa, ut ſibi cantores, qui Romanam cantilenam docerent, de cantu. Ille dedit ei Theodorum & Benedictum, Romanae Eccleſiae* doctiſſimos Cantores, qui a S. Gregorio primicerium *Papa Carolo cantum & Romae artis Grammaticae & Computum*

rige Magistros secum *adduxit in Francium & ubique* studium literarum *expandere iussit. Ante ipsum enim Dn. Regem Carolum* nullum studium fuerat liberalium artium.

Die Clauſul in dem angeführten Diplomate A. 804.

Ab omni regali servitio confirmamus absolutionem, nisi forte contingat, ut imperator Romanorum vel Rex Graecorum connubia foedera inter filios eorum contrahere disponant, *tunc Ecclesiae illius Episcopus omni sumptu a Rege, vel Imperatore adhibito laborem simul, & honorem illius legationis assumat, & hoc ea de causa statuimus, quia in eodem loco graecas & latinas scholas in perpetuum manere ordinavimus.*

scheinet seltsam und wunderbar, und von der vorgewesenen Heirath *Constantini*, der Kaiserin Irene Sohn, mit Caroli M. Tochter Rothrud herzurühren, zu ſeyn, wovon in THEOPHANIS *Chronographia in Versione Anastasii* ap. Du CHESNE *T. II. p. 199.* gemeldet wird:

Anno Imperii Constantini & Heirenae I. (Hister. Misc. *A. Imp. II. i. e. A. Chr. 790.*) *misit Ultrama Constantini sacellarium & Manuelem Protospicerium ad Karolum R. Francorum, quo filiam suam nuptum traderet Imperatori Constantino filio suo. Et facto placito ac juramento inter utrosque, reliquerunt* Heliscum Eunuchum *atque Notarium ad* docendam *illam* graecas litteras simul & linguam, *sed & ut* erudiret eam, *ut secundum mores Romani imperii haberet.*

Aus dieſer Heirath iſt nichts geworden, ſondern die Kaiſerin Irene hat A. Imperii IX. (A. Chr. 785.) ihrem Sohn Constantino Mariam ab Amnia aus Armenien zur Gemalin gegeben, THEOPHAN. *d. l.* ZONAR. *T. III. Ann. p.* 103. A. 802 hat Kaiſer Carl durch ſeine Geſandten, den Biſchof Jeſſe zu Amiens und den Graf Holingandum, bey der Kaiſerin Irene ſowol auf Friedenstractaten als auf ihre Vermählung mit Kaiſer Carl angetragen, ſie iſt aber noch zur Zeit, da die Geſandten in Conſtantinopel waren, in ein von ihr erbauetes Kloſter relegiret, im November weiter nach Lesbus transportiret, woſelbſt ſie im folgenden Jahr 803 menſe Aug. verſtorben, wie ECCARD *Fr. Orient. T. II. p. 15.* aus dem THEOPHANE, ZONARA und *Hist. miscell.* erzehlet. A. 812 ſind als Legati und Oratores nach Conſtantinopel geſandt, Biſchof Hatto zu Basel, Hugo Comes Turonicus & Aio Longobardus, welches die Legation, die GOLDMAN *Tom. Const. p. 144. ad A. 803.* die ANNALES BERTIANI *ad A. 811.* referiren. Da der Kaiſer Nicephorus zur Friedenshandlung ſeinen Spatarium Arſacium an Kaiſer Carl geſchickt, hat derſelbe hinwiederum ſeine Geſandten als Heitonem

Abbatem Augiae & Ep. Basil. mit dem Grafen Hugone und Hajone an den Kaiser Nicephorum abgehen lassen, laut Kaiser Carls Schreiben an Nicephorum ap. GOLDASTUM *Const. Imperat. T. I. p. 144.* Bey allen diesen Vorgängen wird keiner Osnabrüggischen Schule, noch Bischofs von Osnabrück gedacht, weder A. 776. da die Prinzessin Adruth von dem Notario und Eunucho Helisaeo im Griechischen unterrichtet werden sollen, noch A. 802. da der Bischof Jesse zu Amiens nach Constantinopel abgesandt, noch A. 803. da Hoito, Haido, oder Atylo, oder Hatto, Bischof zu Basel, abgeschickt, welcher, da er nach Constantinopel als Gesandter gegangen, sein Hodaeporicum geschrieben und A. 836 verstorben, PAGIUS *ad A. 823. N. XIV.* Heito war um 802 in Kaiser Carls Conseil vom Ansehen, HEPIDANI *Annales St. Galli p. m.*

Heito *Episcopus in consilio Caroli clarus.*

Von seiner Gesandschaft, die er A. 810 übel Ort angetreten, schreibet eben dieser Annalista *ad A. 810.*

Heito *Episcopus super mare transivit.*

Bey der Zurückkehr von Constantinopel sind Heidoni, Hegoni und Agioni vom griechischen Kaiser Michaele Curopalato Gesandten zugegeben, qui de pace ac matrimonio cum filio eius Theophylacto tractarent, EGINH. *ad A. 812.* PAGIUS *h. l. N. VIII.* In diesen Legationen, der einen an die Kaiserin Irenen A. 802. und der andern an Kaiser Michaelen Curopalatum, sind die Bischofe von Amiens und Basel abgesandt, und wird von keinem Bischofe Wiho gehört. Es scheinet auch also bey den Vorfällen, daß es Kaiser Carl in seinem weiten Reich zwar an geistlichen als weltlichen Gesandten, die zu solcher Gesandschaft tahlig und geschickt gewesen, nicht gefehlet. Von Carolo M. der beständig in Staatssachen agirte, auch ohne Unterlaß auswärtige Gesandten am Hof und in curia regni annahm, und zu seinen Gesandten Männer, die in publicis versiret, Bischöfe, Aebte und Grafen, sich ausersehen konte, kan man sich am wenigsten die Vorstellung machen, daß er sich dazu Bischöfe, die in den Osnabrüggischen angeblichen griechischen Schulen griechisch gelernet, ausersehen, ohne aufs Hauptwerk, ob sie zu Ausrichtung öffentlicher Geschäfte aufgelegt, sein Augenmerk gerichtet. Um eben die Zeit, da das Diploma Carolinum A. 804 datiret, war eben der Bischof von Basel, der bald Ahylo, bald Haido, bald Hatto genant wird, ein Staatsminister, der im Conseil des großen Carls agirte, derjenige, der zu den Gesandschaften nach Constantinopel gebraucht wurde. Ob nun der Artifex des Diplomatis Carolini diesen Ahylo für den Osnabrüggischen Bischof Wiho angesehen, oder dafür angegeben, als einen Mann, der [illegible]

torem

torem Osnabrugensis scholae graecae vorstehen konte, so weit weiß ich die Künsteley nicht zu entwickeln. So viel aber ist gewiß, daß bey den Gesandschaften nach Constantinopel die Bischöfe von Osnabrüg jedesmal diplomiren, und der Bischof Ahylo oder Hatto und andere sich ostensible gemacht. A. 968 hat Kaiser Otto M. Luitprandum Episcopum Cremonensem nach Constantinopel gesandt, um für seinen Sohn Otto II um die Theophaniam anzuwerben, LUITPRANDUS ap. BARON. *ad A. 968. N. XLIV.* welche Exempel erkennen lassen, wie wenig bey sich eräugneten Fall an die Bischöfe von Osnabrüg gedacht. A. 971 hat Kaiser Otto den Erzbischof Arnulfum zu Mayland an den griechischen Kaiser Zimisces abgesandt, um die Theophaniam für Kaiser Otto II abermals Anwerbung zu thun, PAGIUS *ad Baron. A. 971. N. V.*

Ob nun zwar

1) sub Carolingicis in denen Schulen, weder in Palatinis, noch Monasterialibus interioribus & exterioribus, weder in scholis puerorum legentium und scholis genitium, noch in scholis cuiusvis parochiae, daß darin die griechische Sprache getrieben, sich zeiget;

2) in den Triviis und Quadriviis die griechische Sprache keinen partem discendorum mit ausgemacht;

3) im sechsten Jahrhundert zu Zeiten der beiden Päbste Vigilii und Pelagii über die Unwissenheit der Geistlichkeit in der griechischen Sprache geklagt worden;

4) wenn auch ein und anderer der griechischen Sprache mächtig gewesen, dieselbe secreta institutione erlernet worden, SIDON. III. *Ep. II.*

5) in mittler Zeit, da die griechische Sprache sich zerschlagen 1) in graecam vulgarem & usualem 2) in graecam antiquam & purum 3) in graecam ecclesiasticam ex pura & vulgari mixtam, die vulgaris usualis & plebeia nicht ex usu vulgari zu fassen, als institutione zu erlernen gewesen, nicht abzusehen, wie der Clerus in den entferntesten Oertern und der Tiefe der damaligen Sächsischen Barbarey, wenn er gleich secreta institutione in lingua graeca antiqua & pura, oder auch ecclesiastica unterrichtet, wie dieser, wie die Geistlichkeit in Italien, in confinibus Graecarum provinciarum in der geführten lingua Graecorum usuali gewandt seyn können;

6) bey denen unter den Carolingicis, auch unter den Ottonibus an die griechischen Kaiser geschehene Gesandschaften sich offenbar zeigt, daß daher nie ein Bischof von Osnabrüg, sondern Bischof Jesse zu Amiens

ens, Bischof Hatto zu Basel, Erzbischof Arnulfus zu Meyland, und zwar mit weltlichen Standespersonen, abgesandt:

so ist dennoch andem, daß es in den Carolinaischen Reichen und in Clero Romano, ohne daß sich ex longinquo Bischöffe von Osnabrüg hervorgeben, so wenig an Clericis als Laicis, die mit der griechischen Sprache fortkommen können, gefehlet. In Italien zeiget sich, sonderlich *ex Codicibus Florentinis*, daß die librarii, in specie, die so genanten Calligraphi, Griechen gewesen, BRENCKMAN *Histor. Pandect. L. II. c. 5. p. 143.* und schon die *Gothi* a Theodosianis temporibus latinis Graecisque conjuncti gewesen, ANTONI AUGUSTINI *Epistola Emend. Praemissa in fin.* Die Florentinischen Pandecten sind von einem griechischen librario geschrieben, und ist von BRENCKM. *L. III. c. 13.* bemerket, wie nicht nur in selbigen die griechischen Notae Numerales, sondern auch initio Tituli de ventre in possess. mittendo eine griechische Nota marginalis, nicht minder in den Wörtern graecae originis eine mehrere Accuratesse anzutreffen. Daß auch viele Gesandtschaften aus Italien in öffentlichen Geschäften nach Constantinopel gegangen, viele Griechen in Italien sich befunden und in Constantinopel der Vicus Pisanus iuxta Ecclesiam Agiae Irene gewesen, habe ich wohin in *Observat. rerum & Antiq. Germ. Obs. XVI. p. 287.* angeführet.

Unter Carolo M. da die Griechen in Istrien, in Venedig, in Benevent, in Neapel gesessen, und sich in Caroli M. Provinzen bestendig einzudringen und zu souteniren suchten, wie die Briefe der Päbste an Carl den Großen beym Du CHESNE *T. III.* in mehren erhellen, als

a) EPISTOLA HADRIANI *n. 57. p. 776.* GRAECI *qui in territorio residebant* HISTRIENSI.

b) EP. EIUSD. *n. 64. p. 782. nefandissimi*, NEAPOLITANI *et Deo odibiles*, GRAECI *Terracinensem vineatem quam servitio B. Petri — & vestro, ac nostra antea subiugavimus — invasi sunt.*

c) EP. EIUSD. *86. p. 803. Optimates* GRAECORUM *in* NEAPOLI *sedentes.*

d) EP. EIUSD. *88. p. 805.* NEAPOLITANI *ipsos* GRAECOS cum bandis & signis *suscepernnt.* add. Ep. 92.

haben Caroli M. Unterthanen mitten unter Griechen gewohnet, mithin sind zu solchen Zeiten, die Handlungen über die aethischen Streitigkeiten, in specie die so genante Synodica Missa Theodori Patriarchae Hierosol. womit die übrigen Metropolitani Episcopi orientalium Partium einstimmig gewesen, in lateinischer und griechischer Sprache Pipino zugesandt, *Ep. 99. p. 820.*

Digitized by Google

cuius

exiuus exemplar de Latino & Graeco eloquio Vestrae Excellentiae ad vestrum.

Die Gesandten Kaiser Carls und der orientalischen Kaiser sind von Zeit zu Zeit respective nach Constantinopel und in Francian abgegangen, *Ep. Paul. n. 26. p. 744.* und lässt sich daher aus diesen allen, aus der Nachbarschaft, aus dem beständig unter einander getriebenen Verkehr und Unterhandlung, aus dem hin und wieder eine oder abgenommenen Lande urtheilen, daß es am wenigsten dero Zeit und der Orten an Personen, die der griechischen Sprache mächtig, dieselbe verstanden und sich derenzu endlich im argwist, ermangelt. Endlich ist allenthalben am Tage, daß zwischen dem Carolinaischen König und dem griechischen Kayser sowol wegen zu stiftender Heirathsalianzen, als wegen der Reichsgrenze, sodann zwischen der römischen und griechischen Kirche, und in Italien in specie Graecorum & Carolingicorum wegen der Grenzen und Abstelle viele communicationes gepflogen. A. 868 sind Missi nach Constantinopel abgesandt:

pro contentione, quam Orientales cum Nicolao Papa habebant. ANNAL. BERT. *ad a.* 868. und ist in selbigem Jahr zu Worms in Gegenwart König Ludovici ein Synodus gehalten, in welchem, wie die Annales Fuldenses anführen:

ubi legiferi Graecorum ineptias congrua oderunt responsa.

A. 869 hat der Kaiser Basilius seinen Patricium, unsern Ludovicum II. Regem Italiae seine ihm versprochene Tochter anzunehmen abgesandt. ANNAL. BERT. *h. a.* A. 871 sind nach den Annalibus Metenſibus civitates provinciarum *Samni, Campaniae & Lucaniae* von König Ludwig abgefallen und haben sich der griechischen Botmäßigkeit untergeben, er jedoch gleich wieder unter das Joch gebracht.

Bey allen solchen Handlungen findet sich nirgends ein Bischof Osnabrügischer Legatus hervor, vielmehr eröffnet sich aus der Historia MEGINHARDI *de translatione Alexandri p. 7.* daß unter Kaiser Lothario zu denen Grenzen von Osnabrück, wo Waltbach Widikinds Erbe-Güter und Gebiete gehabt, das Heidenthum mehr zugenommen, als das Christenthum gemachen, wovon die Worte MEGINH. *l. c.* diese sind:

Cogitabat: quatenus eorum animi, & vicinia eius cives a paganico ritu & superstitione *ad veram religionem converterentur. Erant enim in* gentili errore *magis implicati, quam christiana Religione intenti.*

Wie denn Kaiser Lotharius in seinem Briefe an den Pabst Leonem ap. MEGINH. *c. IV. p. 9.* diesem selbst zu erkennen giebet, daß der Theil der Sachsen

zum

sen, der mit den Friesen vermenget, in confinio Nordmannorum & Obodritorum wegen der Nachbarschaft mit den heidnischen Völkern, fast wieder zum Heidenthum gefallen:

Ea enim gens in partibus nostri regni Saxonum *so.* & Frisonum *commixta in confinio Nordmannorum & Obodritorum sita, quia evangelicam Doctrinam iam dudum acceperat, sed propter vicinitatem paganorum, ex parte firma in vera religione constat, & ex parte* iam pene defecta.

so lässet sich daraus abnehmen, wie man in der Osnabrügkischen Gegend noch lange nach Carolum Magnum mehr auf den Unterricht im Catechismo, als auf die griechische Grammatik bedacht seyn müste.

Die Worte *in partibus regni nostri* heißen alhier nicht so viel, als daß Gens Saxonum commixta Frisonibus in seinem Reich sich befanden. Denn Lotharius schreibt sich im Anfang seines Briefes selbst nur *Galliarum gentium strenuorum & fortium*, und Sachsen war zu dieser Zeit in dem Verdunschen Vergleich de A. 843 Ludovico Germanico zugetheilet, also konten die Worte *regni nostri* keine andere Deutung haben, als *Regni familiæ Carolingicæ*; als wovon Ludovici Pii Söhne allenfals die Succession gehabt. Wie denn auch Meginhardus c. IV. selbst zu erkennen giebet, daß Lotharius in der Zeit nur dominator occidentalium partium gewesen, wie Walebrath in seiner Gegend an Lotharii Hof gekommen, nicht wie er nach Rom gegangen.

Indessen kömt es billig den Gelehrten befremdlich und seltsam vor, daß die Osnabrügkische griechische Schule angeblich fortdauren solte, um daraus Gesandten an die griechischen Kaiser zu ziehen. Bey den beständigen Gesandschaften fremder Mächte, die bey Kaiser Carl ein gegangen, und bey denen Gesandschaften, die hinwiederum von Kaiser Carl abgeschickt, hat der Vortrag auf alle Weise geschehen können, sowol durch Dolmetscher, als auch in griechischer und lateinischer Sprache, derer beyden Sprachen man sowol in Imperio Orientis als in Italien und unter dem Sacro Pontificio kündig gewesen, hiebey ist in Ausrichtung öffentlicher Staatsgeschäfte es am wenigsten auf die bloße griechische Sprache, sondern vielmehr und hauptsächlich auf eine Fähigkeit und Discernement in rebus publicis zu agiren angekommen.

Digitized by Google

Caput

und der nächste von der Dümmer ab Farnewinkel seyn, und von hier die Schneide auf Rutanstein, und von dar weiter auf Angari zu gehen. Die Oerter indessen, als 1) FARNEWINKEL, 2) RUTANSTEIN, 3) BERGASHOVID, 4) DREVENSMERI, 5) ETARNAFELD, sind ihrer Lage nach in mehrere Gewißheit zu setzen.

Daß übrigens die Forstschneide die Ems hinunter bis nach Rheine, von dar nach dem sogenanten Hilligen Meer ohnweit Recke in der Grafschaft Tecklenburg, von dar über die Hase nach Engter im Amt Vörden bis an den Dümmersee gegangen, davon finden sich keine Anzeigen. Es finden sich indessen auf der Osnabrüggischen Charte auf dem Strich von Engter nach dem Dümmersee besondere merkwürdige Oerter, als

1) im Amt Vörden a) die HORSTSTEINE, monumenta sepulchralia, b) der DEVENSO MORAST, c) und zur Rechten an der Grenze des Amts Hunteburg *Pascua* & *Ericeta amplissima*,

2) im Amt Hunteburg das so genante KERLSFELD *).

Aus obigen allen aber folget am wenigsten, daß die Waldung des ganzen Osnabrüggischen Kirchensprengels in dieser Schneide begriffen gewesen. Aus denen Forstbannen, die dem Stift Hildesheim, Minden, Paderborn gegeben, zeiget sich, daß ihnen zwar solche in terminis ihrer Diöcesen gegeben, aber nur auf einen gemessenen District, nicht auf die ganze Diöces.

Der Bischof FERDINAND *Monument. Paderborn. p. 48.* bringet keinen genugsamen Beweis herbey, wenn er die MONTANA OSNEGI ins Stift Osnabrüg erstrecket, und dafür hält, daß davon non obscura *antiqui nominis vestigia in tractu vicino Osnabrugae* anzutreffen, welches vielleicht vorhin *Osine-bruckeria* geheißen. Nach denen noch zur Zeit vor Augen tretenden Urkunden und Scriptoribus Carolinis hat der OSNEGGE ins Osnabrüggische nicht gereichet.

1) Das Diploma Carolinum selbst ziehet die Schneide des Forstbannes von Angaria auf den Osning, manifesto indicio, daß zu Engern der Osning seinen Anfang noch nicht genommen.

2) Auch von dem Fluß Lutter, welcher auf Herford geht und in die Weser fällt, hat der Osning seinen Anfang noch nicht gehabt, sondern der Forst-

*) Auf der angeführten Charte von dem Bisthum Osnabrüg, welche die Homannischen Erben A. 1753 herausgegeben, ist diese Gegend so beschrieben: *Kerlsfeld*, i. e. Caroli magni Campus, ubi Wittekindus magnus horrendam cladem a Carolo M. accepit, quae integros 3 dies & noctes totidem duratle traditur, quaque tandem succubuit Wittekindus. Daß diese Angabe aber schlecht gegründet sey, ist bereits obenangeführtes des XI. Capitels p. 241. bemerket worden.

Digitized by Google

Forſtbann, welcher in Diplomate Henrici V. A. 1082. *Monum. Paderb. p.* 236. im Stift Paderborn gegeben, hat ſich angefangen von der Lutter und ſich geſtrecket durch den Osnig und weiter durch die Sende in Clauſula:

Foreſtum quod incipit de Luthera flumine *per* Osnig & Sihidi *atque in viam, quae ducit Honhuſam.*

3) Alle Scriptores Carolingici diſtinguiren die Berter bey dem Treffen Caroli M. den einen am Osnegge bey Detmold, den andern im Osnabrückiſchen an der Hase, ohne meldung des Osnegge zu gedenken. Und auf dieſes Osnegge bey Detmold trift die memoria nominis in cacuminе montis Detmoldenſis *Detmolder Egge* genant *in Monum. Paderb. p.* 49. wiewol viele Cacumina montium mehr den Namen EGGE führen.

4) Siehet ſich aus andern Urkunden mehr hervor, daß der *Silva* und *Montana Osnegg* aus dem Lippiſchen gegen Minden zu gegen die dortigen Villas nach den Weſtphäliſchen Sunteln, und ins Paderbornſche

a) nach dem Praedio *Kivenichuſen*,
b) nach Dringenburg an der Dise bey Driburg,
c) nach Steinheim
d) und nach Drenhauſe ſich erſtrecket.

Den Weſtphäliſchen Suntel an dem Weſtphäliſchen Weſerufer hat Kaiſer OTTO *III.* laut Diplom. A. 991. ap. PISTOR. *T. III. p.* 821. dem Stift Minden gegeben in clauſula:

Supra dicto Epiſcopo & eius Eccleſiae dedimus ſilvam Suntal *vocatum, quantum* ex occidentali parte fluminis, *quae Weſera nuncupatur ſui Epiſcopatus ſpatium comprehendit.*

Dabey erſcheinet ex vita MEINWERCI *p.* 530. daß eine ſanctimonialis *Atte*, was ſie in villis zwiſchen dem Asnig und Suntal gehabt, an Paderborn gegeben in clauſula:

quidquid ipſa habuerat in villis inter Suntal & Asnig, *eccleſiae coram teſtibus in proprium dedit.*

Welches ſo viel erkennen läſſet, daß auf den lippiſchen Asnig nach Minden zu, erſt die villae zwiſchen den Suntal und Asnig eingetreten, und hernach der Suntal an der Weſtphäliſchen Weſer dieſe villas beſchloſſen. Von dem Strich des Osnig ins Paderbornſche ſprechen die *in Monum. Paderb. p.* 48. angezogene Briefe d. A. 1153 und A. 1388.

Silvae Osnine, prope praedium Kivenichuſen - & montana, *quae* Osnine *appellantur.*

Beym GOBELINO PERSONA *Cosmodr. Aetate VI.* ap. MEIBOM. *T. I. p.* 318. werden dem Graf Hermann von Everſtein angewieſen

Ca-

Digitized by Google

Caſtrum Dringenberg, *cum oppidis & villis ab illa parte* ſylvae Oſing *ſitis univerſis, praeter caſtrum* Steinheim *cum pertinentiis ſuis.*

hingegen dem Biſchof Wilhelm aſſigniret

Caſtrum Novum cum omnibus pertinentiis ipſius Dioeceſis ab hac parte Sylvae *praedictae.*

Die Lage des **Osning** im Osnabrüggiſchen ſuchen HENSLER *p.* 70. und LODTMANN *Monum. Osnabr. p.* 2. auf folgende Art zu beweiſen.

1) In Osnabrüggiſcher Gegend wären um Osnabrüg, welches vorhin vielleicht *Oſnine-bructeria* geheißen, noch Spuren ſolches Namens, ſo wie die Monum. Paderborn. zeugten: *non pauca nec obſcura* nominis veſtigia in tractu vicino Osnabrugae ſupereſſe.

2) Der in Diplomate Carolino A. 804. genante *Osning* wäre kein anderer, als der beym Kloſter und Dorf Oſede ſo genante **Oſener Egge**, wie noch jetzo der Theil des Berges bey Lare die Lahr-Egge genant würde.

3) Welchem LODTMANN *d. p.* 2. beyſetzet, daß auch einige Osnabrüggiſche Documenta Sec. 14. die **Berge zwiſchen Iburg und Osnabrüg Osning** nenneten.

1) Die Lage von dem in Monumentis Paderborn. nur genuthmaßeten Namen *Osning-Bructeria* iſt daher um ſo viel weniger darzuthun, da ſo wenig das eine, daß der Osnüte ſich bis dahin erſtrecket, als daß die Bructeri um Osnabrüg geſeſſen, erwieſen.

2) Die ſo genante **Oſener-Egge** bey Oſe beweiſet die Lage des Osnings an ſolchem Orte nicht. Den Deutſchen hießen Eggen die Summitates & Cacumina Montium, wie ſie ſich aus der von Hensler bey Lare angezogenen **Lare Egge**, und in hieſigen Landen aus der hohen Buchen-Ecke in der Herrſchaft Hohenbuchen, und Eck einem Forſt im Amt Bülkingen und andern mehr eröfnen.

3) Die von LODTMANN *d. p.* 2. angezogene Osnabrüggiſche Documenta *Sec. XIV.* worin die Berge zwiſchen Iburg und Osnabrüg **Osning** genant, davon wären clauſulae concernentes mit einer umſtändlichen Anzeige beyzubringen geweſen. Hierzächſt iſt die Schnede, wo ſie nach dem Diplomate Carolino von Angeri nach Osnine läuft, den Osning ſchon paſſiret, ſo bald ſie die Sende erreichet, und weiter nach Bergas-hoved fortgehet. Wenn alſo auch *Mons ſeu Osning* im Amt Iburg in den Bergen zwiſchen Iburg und Osnabrüg angenommen werden wölten, ſo könnten dieſe der Osning in Diplomate Carolino nicht ſeyn, als welcher in der Schnede bey Erreichung der Sende ſchon zurück gelegt. Es wird ſich aber mit mehrerer Zuverläſſigkeit hiervon urtheilen laſſen, wenn die Lage von Bergashovit, worauf

Digitized by Google

auf von der Sende ab die Schnede zugegangen, erſt ausgemacht iſt. Im Osnabrüggiſchen Amt Iburg ſind Dörfer, die den Namen Oſſenfeld, Cley Oſede, Kloſter Oſede, führen, die Cacumina Montium werden daſelbſt auch Eggen genant, mit Vorſetzung der Dörfer Namen, woran ſie gelegen, als Laer-Egge, Oſener-Egge, allein daraus iſt noch mit Zuverläſſigkeit nicht zu ſchlieſſen, daß dieſe den Osning in Diplomate Carolino ausmachen.

Der Osnabrüggiſche Forſtbann, wie er ſeiner Circumferenz im Osnabrüggiſchen Diöces von denen Oertern, die in Diplomate Carolino genant werden, rings umher beſchloſſen, und vor den Silvam Osnegge zugekehret, hat in die benachbarten Diöceſen, als den Paderbornſchen, Münſterſchen und Mindiſchen Diöces, um ſo viel weniger eintreten können, als worin die benachbarten Biſchöfe in ihren Diöceſen ihre Forſtbanne gehabt. Hieben ſind die *Confinia Dioeceſium*, als:

1) die *Confinia Paderbornenſis*, *Osnabrugenſis* und *Mindenſis* Dioeceſis IN CONFINIIS ANGERI oder *Engern*,

2) die *Confinia Monaſterienſis*, *Osnabrugenſis* & *Paderbornenſis Dioeceſis* a) an dem Fluß Dalke, olim DELLINA, an dem nördlichen Theil der Grafſchaft Ritberg durchs Osnabrüggiſche Amt Rechenberg in die Ems flieſſend b) an der Lutter, welche Marienfeld vorbey in die Ems fällt,

im Augenmerk zu halten. Und iſt dabey folgendes bemerklich:

1) ENGERN war OSNABRUGENSIS DIOECESIS, woſelbſt Biſchof Gotfried zu Osnabrüg laut Briefes A. 1322 Sabbato poſt Martini ap. FALCK. *p.* 756. die Fundation dreyer Vicarien beſtätiget.

2) HERVORD war PADERBORNENSIS DIOECESIS, Ch. Henrici A. 927. *Monum. Paderborn. p.* 223. woſelbſt Meinwercus Ep. Paderb. die Baſilicam St. Mariae ad St. Crucem dediciret, *vita Meinw.* 43.

3) SCHILDICE in der Grafſchaft Ravensberg war A. 940 in Parochia Dodonis EP. PADERB. ap. FALCK *p.* 745.

4) BILEVELDE mit der Eccleſia Matrice HEPEN gleichfals in PADERBORNENSI DIOECESI, Charta Bernh. Ep. Paderb. A. 1236. Ch. Ottonis C. Ravensb. A. 1293 ap. FALCK. *p.* 325. ERDMANN *Chron. Osnabr. p.* 225.

5) Engern gegen Weſten lagen das Stift Osnabrüg und die Aemter Groneberg und Iburg.

6) Engern gegen Morgen nach der Weſer zu waren in vicinia Rhemen und Lollenbeck nahe bey Hervord und Enger im Mindiſchen Diöces in dem Banno Rhemen, Acta Synod. Osnabr. p. 256.

Digitized by Google

7)

7) Von Bielefeld und Schildesche ab im Paderbornschen waren Dioeceſis Paderb.

a) Die Dalke und dabey Stuckenbrock, welche LIMITEM DIOECESIS PADERBORNENSIS gegen Münſter ins Weſten ausmachten, Monum. Paderb. p. 49.

b) Der *Tractus Delbruggenſis*, der zwiſchen der Lippe, Ems, Wurl und Teutoburgerwald nach ſeiner Beſchreibung in Monum. Paderb. p. 58. befangen, worin in v. STEINEN Hiſtorie des Stifts Paderborn *P. II.* 11 Stück *c. 2. p.* 507. angegeben das Kirchdorf Delbrüg im Amt Delbrüg und übrige Dorfſchaften, als 1) Oſteren, 2) Weſtenholtzer, 3) Weſtenloher, 4) Südthäger, 5) Nordthäger 6) und Steinhorſter Bauerſchaften.

8) Im Münſterſchen und Tecklenburgiſchen ohnweit Bielefeld waren MONASTERIENSIS DIOECESIS

a) das Kloſter Martenfeld an der Lutter, da ſie in die Ems fließet, Ch. Herm. Ep. Monaſter. A. 1185. ap. SCHATEN *T. I. Annal. p.* 869.

b) Clohole in der Herrſchaft Rheda, Charta Irmengardis Herford. Abbatiſſae A. 1296. ap. FALCK *p.* 751.

c) Herſebroch, ein Kloſter in der Herrſchaft Rheda, welches um A. 860 fundiret, und Biſchof Egilberto zu Osnabrüg untergeben, SCHATEN *T. I. Annal. p.* 153.

9) In Osnabrüggiſcher Diöces in Confiniis Dioeceſis Monaſterienſis im Osnabrüggiſchen Amt Rechenberg liegt Widenbruch, woſelbſt Kaiſer Otto M. Drogoni Epiſcopo Osnabrugenſi ein Markt und Münze anzuordnen geſtattet, Diploma Ottonis A. 952 ap. SCHATEN *T. I. Annal. p.* 295. an welchem Ort der Probſt aus dem Osnabrüggiſchen Domcapitel genommen werden ſollen, ERDMANN *Chron. Osnabr. p.* 218. welcher Ort im Münſterſchen Pago SUDERGO belegen, in vicinia der Abtey LISBORN pagi Dreini DIOECESIS MONASTERIENS. Diploma Henr. II. A. 1019. ap. SCHATEN *T. I. Annal p.* 432. und der Delbrüggeſ. Gegend, DIOECESIS MONASTERIENSIS.

10) Die Sende iſt nach der Beſchreibung in *Monum. Paderb. p.* 218.

deſertum vaſtumque eremum, quod ſub radicibus montis Teutoburgenſis longo porrectum ſpacio, per diviſionem Paderbornenſem, Lippienſem, Ravensburgenſem & Ritbergenſem, *usque in dioeceſin* Monaſterienſem & Osnabrugenſem *excurrit.*

In der neuen Paderborner Charte wird die Sende beſchrenket zwiſchen Stuck-

Digitized by Google

Hembrok, Lipplingk, Neuhaus, Nienhagen an der Ems, an der Grenze der Grafschaft Ritberg, und solchergestalt zwischen den Lippischen Gebiegen der Grafschaft Ritberg und den Lippe hergehet.

Die Acta Synod. Osnabrug. gehören zum Osnabrückischen Dioces p. 61. 62.

1) Im Amt Reckenberg
   a) Widenbruck
   b) Gütersloh
   c) Lingenberg
   d) St. Viti
2) Im Amt Sparenberg
   a) Waldenbrügge
   b) Engern
   c) Lollenbecke
   d) Ehlseke
   e) Hepen
   f) Darenberg
   g) Brakwede
   h) Brockhagen
   i) Spenge
   k) Steinhagen
   l) Iselhorst
   m) Hiddenhausen
   n) Werter
3) In der Grafschaft Ritberg
   a) Ritberg
   b) Mastholt
   c) Varle
   d) Neukirchen
4) In der Grafschaft Rhede
   a) Rhede
   b) Herfenbrock
   c) Clophalt, dieses gehöret nach vorangezogenen Urkunde zum Münsterschen Dioces.

Diese gehören nach vorher angezogenen Urkunden nach Paderborn.

In ERDMANNS *Chron. Osnabrugens.* wird gemeldet, daß die Advocati Episcoporum einem und andern Ort in andere Dioces eingeschoben. Es sey aber allein, wie ihm wolle, so erscheint aus dem Diplomate Caroling. A. 804. daß der Forstbann, so wie ihn Carolus Magnus in seinen terminis angeblich beschlossen, ganz und gar nicht in montanis & silvis Osnaeggi begangen gewesen,

Digitized by Google

sen, sondern von Engern ab auf den Osneggi und die Sende, und an den Osnecki und der Sende her auf Berghovit gegangen. Das Andenken des Namens Bergashovit ist noch im dreyzehnten Jahrhundert übrig gewesen, und von dem Treffen Bischofs Engelberti mit seinem Bruder und dem Herrn von Dissen, der darin erschlagen, in Ruf gekommen. In Jo. von BERSWORDT Westphälischem adelichen Stambuch beym HOBBELING p. 391. wird auch in den Briefen des Klosters Olinghusen A. 1280 Sigelius von Berghoven angezogen, daß also nicht schwer fallen dürfte, diesen Ort auszumachen. Und wenn zugleich nur die übrigen beiden Oerter, auf welche die Schnede weiter ihren Fortgang nach dem Dümmer gehabt, als auf Drevens-mori, Eranarfeld, so wird sich daraus die Circumferenz mehr besagten Forstbannes ins offene legen. FALCK in seinen den *Traditionibus Corbeiensibus* vorgerückten Charten setzet Bergashovit über Osnabrück ohnweit der Hase und den Dümmer, in seinen Traditionibus aber thut er keine Erwehnung von dem Orte, noch weniger Anzeige, aus welchem Grunde er diesen Ort dahin gebracht.

Digitized by Google

Capus

Caput XVIII.

De COBBONE Comite, Episcopatus Osnabrugensis Tutore.

Nachdem *Ludovicus Germanicus* in Diplomate A. 864 ap. HENSLER *de Diplomate Carolino Osnabr. p. 107.* zu erkennen giebet, daß er nach des treulosen Bischofs Goswini Flucht dem Graf Cobboni und Bischof Gozberto in ihren Schutz übergeben in clausula:

Dum Goswinus suae infidelitatis in patrem suum conscius, & pro perjurio ab Episcoporum consortio semotus, fugitivus abscederet, episcopatum Osnabrugensem COBBONI COMITI & GOZBERTO EPISCOPO commisimus.

so wird es das Kirchenwesen des Stifts Osnabrüg solcher Zeit in einiges Licht setzen, wenn man des Grafen Cobbonis Abkunft, dessen Ansehen am Hof, und dessen Handlung in publicis näher einsiehet. Eccard führet von dem Graf Cobbo verschiedene Sätze an, als:

1) daß COBBO, Ecberti Ducis angeblicher Sohn, den Ducatum Saxoniae occidentalem gehabt, *Franc. Orientalis T. II. p.* 361.
2) daß COBBO *Senior* von seinem *Nepote* gleiches Namens zu unterscheiden, beide Cobbones aber dem Stift Osnabrüg geschadet, *Opusc. III. Orig. Guelf. T. III. p.* 358.
3) COBBO schon vor A. 883 abgelebet, da sein Sohn *Ludolphus* D. und dessen Sohn Bruno, der A. 900 verstorben, schon längst vorhin den Ducatum administriret, *d. Opusc. III. p.* 357.

die mit ihren Suppositionen, worauf solche Sätze fussen, unerfindlich.

In den Zeiten, da WALTBRATH, einer von den angesehensten Ministris Palatinis und Magnaten *Regni Lotharii*, um A. 848 von dem Palatio Lotharii Imp. aus und nach Rom gegangen, das Corpus Alexandri nach Wildeshausen überbracht, und Ludovicus Germanicus auf Ansuchen Graf Waltbroth oder Walbrecht das von ihm zu Wildeshausen fundirte Collegium in seinen Schutz genommen, *Anno Regni XIII. Indict. IV. actum Francof.* beym ECCARD *Genealog. Principum Saxon. p.* 22.

auch

auch A. 878 besagtes Collegium bestreet, kann Buisser-Bey HECARD *d. l.* nicht auch der Graf COBBO Adelhards und Walo Schwester *Theodradae* Sohn, welche in ihrem Wittwenstande Abtissin im Kloster Notre dame zu Soisson gewesen, und vorhin mit ihrem Gemahl, der namentlich nicht genant wird, den Graf *Cobbonem* und dessen Schwester die Abtissin Hadwin zu Herford gezeuget, welche Graf Cobbo nicht nur zur Zeit, da A. 860 der Körper der heiligen Pusinnae von dem Palatio Caroli Calvi nach Herford überbracht, sondern auch schon vorher in Palatio Caroli Calvi inter Palatinos Platere gestanden, und von Carolo Calvo zum öftern mit den kostbarsten Geschenken begnadiget, *Translatio Pusinnae n.* 3. ap. LEIBN. *T. I. p.* 192.

Erat autem aditus ad ipsum, sive consanguinitatis gratia, cum eidem tertio quarloque cognationis gradu jungeretur, sive quod Majoris eius multa familiaritate ac liberalitate memoratus Principis usi essent, tum etiam quod frater *eius* Cobbo *in Palatio* quotidianis eius adhaerebat obsequiis, *& etiam quod pretiosissimi saepe donatus a eodem fuerat muneribus, non mininum eius animum accendebat, & ne titubaret in aliquo ius infolitae familiaritatis efficerat.*

Diese *Theodrada* heißt in den Constit. de Monaster. A. 817. ap. SIRMONDUM *Theodrada Abbatissa Adalhardi soror.* Des Cobbonis Vater Bodilo sind ADALHARDUS Abbas Corbeiensis und WALA, welcher letztere, weil er von Paschasio in seinem Epitaphio als *Saxonici Generis* angegeben, nicht aber Adelhardus von einer Sächsischen Mutter aus zweyter Ehe gezeuget seyn muß, MABILL. *Annal. Bened. T. II. p.* 370. COBBO ist ein in mittlere Zeit gewöhnlicher Name, der vielfältig gehöret wird. Grafen dieses Namens kommen auch im neunten Jahrhundert an mehrern Orten vor, als

1) COBBO, der nach Ludgeri Bischofs von Münster Tode bey denen von Antido recensirten Miraculis Ludgeri ap. LEIBN. *T. I. p.* 97. in cl. *Cobbonis venerabilis Comitis* colonus — uxor *Cobbonis.*

2) COBBO Comes, Gozberti Episc. Osnabrugensis tempore in Diplomate Lud. Germ. Anno Regni eius XV. welches HENSLER ad A. Chr. 864 gebracht.

3) COBBO Comes *inter Palatinos Caroli Calvi* A. 843 Regis Galliae quotidianis obsequiis adhaerens *Transl. Pusinnae d. l.* MABILLON *Annal. Bened. T. II. ad A.* 866. *p.* 50.

4) COBBO *missus*, welchen Ludovicus Germanicus ad Horicum Normannorum Principem abgesandt, MABILLON *Annal. Bened. T. II. p.* 657.

5) COBBO f. CHOBO *comitatibus Comes*, welchem Arnulfus Rex

Diplomate A. 890 zu Regensburg 30 hobus Regalen in Comitatu suo in loco Piun zu eigen gegeben, SCHATEN *T. I. Annal. p. 219.* welchen Cobbonem ECCARD *Franc. Orient. T. II. p. 714.* der Abtissin Hadwuin zu Herford und Abt Bevonis zu Corvey Bruder zu seyn gehalten.

6) A. 926 COBBO COMES unter den Bischöffen und Grafen, die an Henrici Aucupis Seite mit Carolo R. Francorum das gemachte Pactum vollenzogen ap. du CHESNE *T. II. p.* 588.

Sonsten werden auch in den Traditionibus Corbeiensibus Cobbones unter den Zeugen und unter denen, die in Corpey Güter gegeben, schlechtweg und nicht als Comites genant. Ich muß aber gestehen, daß ich das ganze Schema Genealogicum ECCARDS *Fr. Orient. T. II. p.* 713. von der familia Ecberti Ducis, worin er 2 *Cobbones* anführet, durch und durch in solcher Maße unerfindlich heiße.

ECBERTUS D. Sax. Uxor *Ida* filia Theoderici Ducis & Theodradae natae Bernhardo

Cobbo	*Ludolf.*	*Warinus.*	*Addela,*	
D. Westfal.	D. Ostphal.	Ab. Corbeiens.	post coniugium	Abbat. Herford.

Bruno	*Otto*	*Cobbo.*	*Hadwig*	*Bevo* miles,	
Dux † 880	Dux Sax.	Comes † 883.	Abbat. Herw.	post Abbas Corbeiens. † 899.	

Von einem COBBO, der *Dux Westfalorum*, der Herzogs Ludolfi, des Abts Warini und der Abtissin Adelae zu Herford Bruder gewesen, finden sich keine hinlängliche Anzeigen, und auf Hariolationes sind große Herren Genealogien nicht zu bauen. Ein COBBO, der in *Caroli Calvi Palatio* agiret und der Abtissin Hadwin Bruder, Adelhardi und Walae Nepos, steht im ofnen und von Bevone Abbate Corbeiens. sagt die von FALCK *Tradit. Corbeiens. p.* 307. aus den Ms. Corb. angezogene Stelle weiter nichts, als:

sed & ipse (Bevo *Abbas*) *nepos erat Warini qui ex milite factus Monachus & primus omnium Ap. novam Corbeiam regulariter electus.*

Wenn aber der Abt Bevo gleich Warini Nepos: so folget daraus weiter nichts, als daß Bevo Abbas von Warina an familia Ecberti sey, und er

und Cobbo, die Brüder von der Abtissin Haduin gewesen, bleiben in familia Adelhardi und Walae als Nepotes ex sorore. Den CHOPPO oder COBBO, welchem Arnulphus Ludovici Germanici Enkel dreyßig Hobas regias in seinem Comitatu in loco *Piun* geschenket, nimt ECCARD *Franc. Orient. T. II. p.* 710 für den Bruder von der Abtissin Haduin zu Herford. Der Pagus, worin er seinen Comitatum gehabt, wird nicht gemeldet, sondern nur der Ort PIUN. Da sich nun anderthalb Stunden von dem Osnabrüggischen Kirchspiel Wallenhorst der Ort PYE findet, nach dem MEGINHARDO *c. VI.* Weltbrachy in der Translat. Alexandri von Osnabrüg nach Wildeshausen auf Wallenhorst und Bochhorn in Pago DERSABUNG getroffen, so hat es den Anschein, daß der A. 890 in Diplomate Arnulphi gemeldete Graf Choppo, der von Arnulpho 30 Hobas Regales in PIUN erhalten, ein Graf im Stift Osnabrüg und ein Vasallus oder Fidelis von der Familia Ludovici Germanici gewesen, als welchen Arnulphus seinen fidelem nennet, dem er pro merito bonae fidelitatis & servitutis die dreyßig Hufen als res suae proprietatis ex fisco Regali gegeben. Daß es aber der Abtissin Haduin Bruder sey, welcher ein Vasallus von Lothario gewesen und in Regno Lotharii sich beständig aufgehalten, stehet nicht so schlechterdings ohne mehrere und nähere Anzeige zu behaupten.

Ich halte es hiebey nach nicht ungezweifelt klar und ausgemacht zu seyn,

daß derjenige COBBO, welcher der Abtissin Haduin Bruder, des Adelhardi und Walae Schwester Theodrades Abtissin zu Soissons Sohn, und welcher nach der Angabe des Autoris translationis Pusinnae dere Zeit, wie das Corpus St. Pusinnae A. 860 nach Herford transferiret, in Palatio Caroli Calvi quotidianis eius obsequiis adhaeriret, und schon vorhin pretiosissimis muneribus von Carolo Calvo beschenket, auch A. 860 das Corpus Pusinnae von dem Palatio Caroli Calvi nach Herford abgeführet, eben der Cobbo sey, dem Ludovicus Germanicus, laut seines Diplomatis A. 864 Anno Regni eius XV. das Stift Osnabrüg zur Beschützung übergeben.

Der Abtissin Haduin Bruder war inter Palatinos Caroli Calvi diesem beständig zur Seite, und der Cobbo, dem das Stift Osnabrüg ad Tuitionem übergeben, hatte in Regno Orientali Franciae, diesen Auftrag von Ludovico Germanico als dem regierenden Herrn, und konte beydes nicht leicht mit einander bestehen, einen Palatinum in Palatio Caroli Calvi, der diesem beständig zur Seite seyn müssen, abzugeben, und dabey in einem ganz andern Reiche Ludovici Germanici

Digitized by Google

das Stift Osnabrück mit einer so großen Praepotenz im Westphalenlande, Derjenige COBBO, von welchem Annonius erzehlet, daß er im A. 845 von *Ludovico Bajoariorum Rege* oder Ludovico Germanico, mit andern legationis causa ad *Horicum* principem Normannorum dirigiret v. MABILLON *Annal. Bened. T. II. p. 657.* möchte ehender für den Tutor Episcopatus Osnabrugensis anzusehen seyn, weil beide von Ludovici Germanici Hofe abgehangen, der COBBO aber, welcher der Abtissin Hadwin Bruder, unter Palatinos laterales Caroli Calvi angegeben wird, und von dessen Schwester der Abtissin Hadwin noch dazu der Autor translationis Pusinnae anführet, fürs erste, daß sie eine *Neptis* von *Adelhard* und *Wala*, fürs andere *matertera ejus* (*Abbatissae Hadwin*) *multa* familiaritate & libertate memorati principis (Caroli Calvi) usos esse iure *proximae familiaritatis*,

lasset so viel erkennen, daß die Abtissin Hadwin, und ihres Bruders Majores, und unter diesen ihrer Mutter Bruder bey Carolo Calvo in einem vieljährigen ununterbrochenen nexu ministerii in Franciae Regno gestanden, welches auf die Familiam Ecberti Ducis infra Visurgim & Albim nicht zu deuten.

Derjenige Cobbo, der mit seiner Gemahlin in Westphalen gesessen, und seine Colonos daselbst gehabt, welche Altfridus nach Ludgeri Tode bey der Gelegenheit, da er die Miracula Ludgeri, die er nach seinem Tode gethan, anziehet, und dabey *Cobbonem venerabilem Comitem* nennet, weiß ich auch für den Cobbo, der sich in Aula Caroli Calvi producirt, um so weniger anzusehen, da Cobbo beym Altfrido weit älter, dagegen Carolus Calvus allererst A. 823 gebohren, und A. 845 erst Rex Galliae geworden. Von dem COBBONE *Episcopatus Osnabrugensis Tutore* bemerket ERDMANN *Chron. Osnabrug. Opp. Meib. T. II. p. 201.* daß er den 3 April 883 verstorben. Von diesem Cobbo wollen die Grafen von Tecklenburg hergeführet werden, allein ohne hinlänglichen Beweis: wie denn dazu wenig etwas erheblich, wenn sich der Familia Tecklenburg auch Cobbones gefunden worden, die diesen Namen geführet.

Ob nun zwar der Graf Cobbo für einen Bruder, und die Abtissin Hadwin für eine Schwester von dem Abt Marino von Corvey, einem Sohne von Herzog Ecberto angegeben, dies

1) beym ERDMANN *Chron. Osnabrug. p. 200.* *Quidam Comes nobilissimus*, COBBO, *fidelis illius imperatricis Hadewich ubi prudentia Ecclesiae Osnaburgensis Episcopo iuxta suae voluit agere adoptavit germanus eius nomine Werinh in Monasterio Hutaviensi tunc temporis Abbate, & sorore eius in praedictum coenobio Herewardis fundatore.*

seine Diplomata Arnulfi an. 889) quaenam volatio de decimis, quae ad eundem Episcopatum pertinebant, tradi fecit ad eadem ma-
nasteria.

2) in QUERIMONIA BENNONIS *Episc. Osnabr. in Dipl. Henr. IV.* an. 1078. ap. HENSELER p. 1136 *: Coppo primus usurpator decimarum, earum vero occasione pellacia iniusta dominatione fuit in usu*
superbe, patrem Warino fratrisque Germanum patrem Abbatissae Adelae
Hereforditensi Germanae suae cessit.

So stehen demnach der Graf Cobbo und dessen Schwester Haduin als Schwester Sohn und Tochter Adelhardi und Walä aus der familia regia Francica Graf Bernhardi Pipini Bruder in die familiam Warini Ecberti Ducis Saxonicorum wider den fidem autoris Translationis Pusinnae als Scriptoris coaevi nicht zu versetzen. ECCARD *Opusc. III. de Ecberti Ducis familia Orig. Guelf. T. III. p. 357.* nimt das, was ERDMANN *Chron. Osnabrug. p. 201.* von Cobbone anführet, daß er ein Bruder vom Abt Warino und Äbtissin Haduin so, als wenn es von Erdmann aus der querimonia Egiberti angeführet sey; weil aber davon in der querimonia Egiberti, so wie sie in diplomate Ludovici Germanici recensiret wird, nichts enthalten: so scheinet dieses ein Zusatz zu seyn, den Erdmann ex querimonia Bennonis, wie unten bemerket, aufgefasset. Der *Autor transl. Pusinnae n. 1.* führet gleich im Anfange an, daß die Sachsen NOSTRA (adeoque *sua*) MEMORIA bello Saxonico, auspiciis Caroli Magni ihm unterwürfig gemacht, tempore Augustae memoriae Ludovici Pii, die beiden Klöster Corvey und Herford fundiret, der Graf Cobbo zu seiner Zeit in Palatio Caroli Calvi quotidianis obsequiis adhaeriret, und A. 860 das Corpus Pusinnae transferiret. Woraus denn erhellet, daß er eines Theils ein Andenken von Caroli M. gestis, von Ludovici Pii A. 822 fundirten Klöstern Corvey und Herford gehabt, und da Cobbo in Palatio Caroli Calvi versiret, und A. 860, da die heilige Pusinna transferiret, gelebt. Die vielen Particularia, die er dabey von der familia Adelhardi und Walae anführet, welche auf die Zeit zutreffen, und womit Paschasius Radbertus auch einstimmig, releviren des autoris fidem, vor denen Angaben, die nachher zu Kaisers Arnulfi Zeiten angebracht werden. Und gehet dem Diplomati Arnulfi ohnedies der Glaube ab, da aus selbigem sich hervorgiebet, daß es nicht glaubensfest.

Daraus folget, daß Cobbo, des Abt Warini Bruder, schlechterdings aus der *Proclamatione* und *Querimonia* BENNONIS Episc. Osnabr. in Dipl. Henr. IV. A. 1078 auszuheben. Die QUERIMONIA EGIBERTI Ep. Osnabrug. in Diplom. Ludovici Germanici A. 864. ist

HENSLER *p.* 864. enthält davon, daß Cobbo ein Bruder der Waltrua gewesen, nichts, sondern führet nur dieses an:

Episcopium suum (Egiberti) a Comite Cobbone — in decimarum direptionem. — esse decurtatum.

So auch enthält die QUERIMONIA EGILMARI Episcopi Osnabr. in diplomate Arnolfi A. 889. ap. HENSLER *p.* 910. weiter nichts:

Se (Egilmarum) saepius multa mala & varias oppressiones de judicibus illius Regionis pati & tolerare maximam autem destitutionem habere de decimis — — maximas scilicet quantitate & numero decimarum partes — — inter Monachos Huxilienses & puellas Hervordenses jurgiosè & iniustè, nostrorum antecessorum conspiramine divisas esse.

Ueberdies sind diese beiden Diplomata von schlechtem Glauben, und hat der Zimmermeister des Diplomatis Arnulfi die Monachas Corbeienses in beiden Exemplaren corrupto nomine Monachos Huxilienses benant, in dem einen rüde Ausdrücke auf die antecessores Arnulfi in einem Exemplar gelegt, in dem andern etwas gemildert.

Des Cobbonis Schwester Hadwin, eine Tochter von der Abtissin Theodrada zu Soisson, ist die Abtissin zu Hervord, als des Klosters, welches unter Ludovico Pio von ihrer Mutter Theodradae Bruder Adelhardo und Wala gebauet, und wohin bey ihrer Zeit die heilige Pusinna A. 860 von ihrem Bruder Cobbone von dem Palatio Caroli Calvi nach Herford überbracht, Autor *Transl. Pusinnae d. l.*

Die Abtissin HATHUMADA zu Gandersheim, Herzog Ludolfi Tochter, die 34 Jahr alt geworden und A. 874 verstorben, ist in ihren kindlichen Jahren bey der Abtissin Hadwig zu Hervord erzogen, und ist eben wenig ein Zweifel, daß die Abtissin von Herford, welche der Abtissin Hadmodae in ihrer Letzten Krankheit assistiret, AGIUS *in vita Hathumadae*, die Abtissin Hadwig sey. Daß die Abtissin Haduin in dem Jahr 860, da der Körper der heiligen Pusinnae nach Herford transferiret, zu Herford Abtissin gewesen, bezeuget der Autor transl. Pusinnae. In dem Diplomate Arnulfi A. 887. ap. FALCK *Trad. Corb. p.* 489. wird von der Abtissin zu Herford, die dero Zeit noch dem Kloster Herford vorgestanden, gesagt:

cui praeest Abbatissa nomine HATUIN

welches bey einer Schwesterstochter von Adelhard und Wala ganz möglich seyn können, daß sie noch A. 887. gelebt. Ob nun gleich in dem Diplomate Ludovici Germanici Anni Regni eius XX. XI Kal. Junii Ind. I. Actum in Palatio Francor. welches PAULIN. *diss. de Herfordia* §. 3. aus

aus dem MABILLON *Anal. Bened. IV. P. I. fol.* 526. beygebracht und aufs Jahr 854 datiret zu seyn gerechnet wird, die Abtissin ADILA angegeben,

alterum (Monasterium) est Sanctimonialium Hereford dictum, & propriae Abbatissae, cuius nomen Addila *subiectum:*

so ist dennoch offenbar, daß A. 854 die Abtissin Hadwin dem Kloster Herford vorgestanden.

Was der Autor translationis S. Pusinnae geschrieben

1) von des Abts Warini Vater Ecberto Duce und seiner Mutter Ida,

2) von Warini oder Idae Bruder Eulius (ad Warini an Idae) *fratres) atque clarissimi viri, magnis dignitatibus illustres apud exteros, & apud domesticos obtinuerunt,*

3) von denen Gebrüdern Adalhard und Walo, und deren Schwester Tochter der Herwordschen Abtissin Hadwin, und der Abtissin Hadwin leiblichem Bruder Cobbone, der im Palatio Caroli Calvi in numero Palatinorum gestanden,

ist von einem autore ocular. bezeugt: dieser aber saget gar nicht:

a) daß Adalhardi und Walä Schwester die Ida sey. Denn er sagt nur, daß die Abtissin Hadwin von ihrer Schwestern und von einem ansehnlichen Vater gebohren, ohne die Schwester und den Vater der Abtissin mit Namen zu nennen.

b) daß Cobbo ein Bruder von Warino sey, sondern er giebt diesen Cobbo allein an für der Abtissin Hadwin ihren Bruder.

Wäre die Ida Adalhardi und Walä Schwester, so würde der Autor Transl. Pusinnae, wie er beym Abt Warino gethan, also auch bey der Abtissin Hadwin ihren Vater Ecbertum Ducem und dessen Gemahlin Idam haben nennen können, und Ecbertum Ducem, den er clarissimum genant, nicht nochmals spectabilem genant haben: da er aber der Abtissin Vater ohne Namen virum spectabilem nennet, so ist vermuthlich, daß er ein andrer als Ecbertus Dux gewesen seyn müsse. So lange indessen unerwiesen bleibet, daß Ida Adalhardi und Walä Schwester sey, so lange bleibt auch unerfindlich, daß Hadwin und ihr Bruder Cobbo von Ecberto Duce abstammen, und Warinus Abbas von beiden ein Bruder gewesen. Aus dem PASCHASIO RADBERTO ap. du CHESNE *T. II. p.* 632. und aus dem AUTORE *Translat. Pusinnae* ergiebt sich in einer Gleichstimmigkeit von der FAMILIA BERNHARDI, Caroli M. Vaters, Pipini Bruders, und seiner Söhne Adelhardi und Walä, auch dieser nemlichen Adelhardi und Walä Schwester Theodradae Sohn Cobbone, und Tochter Hadwin folgendes richtiges Schema:

Digitized by Google

Caro-

Carolus Martellus † A. 740

Pipinus † 768 — Bernhardus

Carolus M. † 814 — 1. Adela — 2. Wala — 3. Bernhardus — 4. Gundrad — 5. Theodrada

Pipini nepos — Ux. filia Caroli M. — Wilh. C. — Cobbo — Hadum

consobrinus.

Herford.

BERNHARDUS Caroli Martelli Sohn ist derjenige, der A. 774 mit Carolo M. post Monten Jovis gelaufen, hierinnen mein Vetter gewesen EGINH. und von seiner Tochter THEODRADA bewachet worden ADELLOD. ad ann. 804. p. 771. daß dieselbe dero Zeit schon in dem Kloster S. Mariæ zu Soissons (vulgo *Notre Dame de Soissons* genannt) wie Paschasius Radbertus in diesem Kloster erzogen. Paschasius Radbertus, als ein glaubwürdiger Zeuge, zeignet Bernhardo fünf Kinder zu, und sagt, daß zwey, nemlich Wala und Theodrada, davon geheuratet, da von ihnen zwey AUCTOR *Transl. Alexandri* p. 182. an dem Ort, da er von Adelhardo und Wala des Geistes von Corbey und Herford handelt, ausdrücklich sagt:

Herum (Adelhardi & Walæ) natu utpote major soror fuerat genita patre viro spectabili & valde inclyto ad regimen Hanisuadensis Monasterii venerabilis Hadewini abbatis nuper promota,

so folget hieraus, daß die Abtissin Hadwin zu Herford Adelhardi und Walae Schwester Theodradæ Tochter sey, nachdem unter Bernhardi fünf Kindern ihr Bruder Wala als ein heurath gehalten, auch aus obigem Schreiben sich ihre Verwandschaft mit Carolo Calvo im vierten Grad äussert. Wala wird von Paschasio Radberto p. 652. genannt:

WALA, *virorum clarissimus.*

und von seiner Schwester Theodrada suchet er an d. p. 652.

quae iam dudum fructu *nuptiarum* — Suessionis Sanctimonialium regens vitam.

Den Gemahl von der Theodrada, nennet zwar Paschasius Radbertus nicht eben mit Ausdruck, jedoch sagt er von der Abtissin Hadwin zu Herford, die Ihrer Nepte Adelhardi und Walæ, daß sie gebohren

Patre viro spectabili & valde inclyto,

welcher mit Adelhardi einzig verheyratheter Schwester gezeuget die Abtissin Hadwin zu Herford mit ihrem Bruder Cobbo. Da nach das Stift Herford ad exemplum Monasterii Sanctimonialium in Suessionis civitate fundiret, bey diesem Kloster aber ihre Mutter Theodrada Abtissin gewesen:

wesen: so erscheinet auch daher die Connexion, woher deren Tochter Hadwig dem Kloster Herford als Abtissin vorgesetzet worden, bey welchen Umständen Falcke sich in viele Irrthümer verwoben, wenn er angiebet zum Exempel:

1) Die Abtissin Haduin sey Ducis Ecberti und seiner Gemahlin Idae Tochter,
2) und ihr Bruder Cobbo sey gleichfals Ecberti und Idae Sohn,
3) der Abt Warinus zu Corvey sey ein Bruder von der Abtissin Haduin,
4) und ein Bruder von Cobbone,
5) folglich wie Haduin und Cobbo, also auch Abt Warinus ein Consanguineus von Kaiser Carl dem Großen,

welches alles in seiner vollen Richtigkeit gänzlich erlüget; und ergiebet sich daraus sonnenklar, daß weder die Abtissin Haduin, noch ihr Bruder Cobbo zur Familie Ecberti und Ludolfi Ducum in solcher angegebenen Maße zu rechnen, auch Falcke ganz und gar verfehle, wenn er dieses in Tradit. Corbeiens. §. 29. 46. 47. 104. 119. 125. 126. angezogenen Cobbonis ohne Grund und Beweis auf Cobbonem einen Prinz vom Geblüt, der ohnedies in Palatio Regali bey Carolo Calvo in Gallien sich beständig aufgehalten, zu ziehen, sich einfallen lassen.

Der Abt ADELHARDUS *Senior* ist A. 826 verstorben, nachdem er als Abt dem Französischen Corvey St. Petri mehr denn vierzig Jahr, dem Kloster Corvey an der Weser vier Jahr vorgestanden, MABILLON *Annal. Bened. T. II. p.* 500. WALA, Adelhardi Senioris Bruder, sonst *Arsinus* oder *Hierosolas*, ist seinem Bruder in der Französischen Corvey succediret, und A. 836 zur Zeit, da Lotharius am Fieber krank lag, verstorben, MABILLON *d. T. I. p.* 575. Seine Gemahlin, hält MABILL. *Annal. Bened. T. II. p.* 413. sey gewesen vielleicht Gisberge, eine Tochter Wilhelmi Ducis, die bey ihres Mannes Exilio ins Kloster gegangen.

Aus obigem erscheinet, daß das Schema des hiesigen ehemaligen Rath HAHN *in Orig. Guelf. T. IV. Opusc. III. p.* 352. von der familia BERNHARDI Comitis Pipini Bruder:

Bernhardus C.

Adelhardus,	Wala;	Ida ux. Ecberti D.

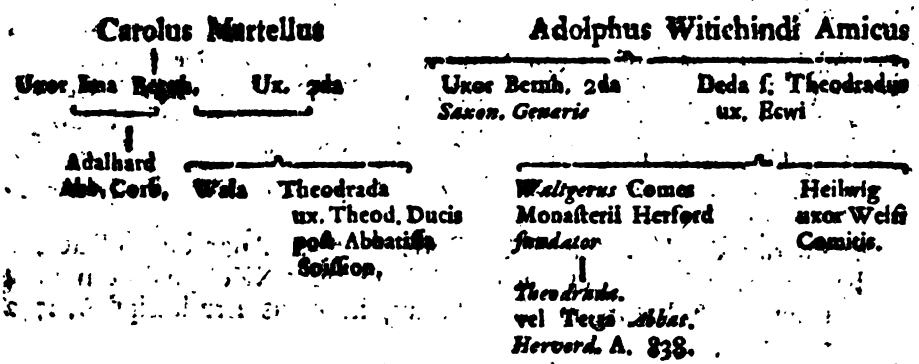
Warinus Corbeiens. Abbas.	*Cobbo* Comes Osnabr. Episcopus.	*Adela* Ab. Herf.	*Hadwigis* Abb. Herf.

welches ihm klar zu seyn geschienen, in so weit es Idam als eine Schwester von Adelardo und Wala angegeben, und Warinum Abt zu Corbey zum Bruder von Cobbone Tutore Episcopatus Osnabrugensis und von der Aebtissin Atala und Hadwig zu Herford gemacht, unerfindlich bleibe. Nachdem auch der Rath Hahn dem UFFINGO *c. l.* wenn er schreibt, daß die Ida nur eine einzige Tochter von ihrem Vater gewesen, nicht grossen Glauben giebet: so ist doch im Gegentheil andern, daß das Kloster Werden, als an welches Herisfeld kommen, von der Ida gute Kundschaft gehabt, hiernächst der AUTOR *Translationis Pusinnae*, welcher, wie LEIBNIZ *T. I. p. 181.* angemerket, ein autor translationis, de qua scribit, coaetaneus, der N. 2. 3. die familiam Adelhardi, Walae, Cobbonis und Haduin eines Theils, und die familiam Idae und ihres Sohns Abt Warini andern Theils, als unterschiedene Familien anziehet, ohne zu erwehnen, daß der Abt Warinus und Cobbo, sodann Haduin mit einander Brüder und Schwester, und Cobbo und Haduin von der Ida, wie Warinus, auch Tochter und Sohn seyn; hiebey PASCHASIUS RODBERTUS, der die familiam Adelhardi und Walae ganz genau gekant, und ganz eigentlich recensiret, von Adelhardi und Walä Geschwistern nur eine verehelichte Schwester Theodradam angegeben, die Ida aber ganz verschwiegen, welche er als eine so illustre Person vor andern genant haben würde. Woraus denn weiter folget, wenn Adelhardus und Wala nur eine einzige verehelichte Schwester Theodradam gehabt, welches Paschasius Rodbertus zeuget, und die Aebtissin Haduin eine Neptis von Adelharde und Wala gewesen, welches der autor translationis Pusinnae berühret, daß also die Haduin ihrer Schwester Theodradae Tochter sey, die Ida aber hiebey ignoriret werde. Solchergestalt sind Paschasius Rodbertus, und der Autor translationis Pusinnae beide mit einander verstanden, und wird aus diesem allen zugleich mit unterstützet, daß Ida nur eine einzige Tochter gewesen und keine Schwestern gehabt, und also keiner von Adelhardi und Walae Schwestern weder der Gundradae noch der Theodradae beyzusetzen stehen. Die Gundrada war virgo Palatina, und hernach Monacha apud St. Radegundem Pictavienſ. Paschasius RODBERTUS ap. du CHESNE *T. II. p. 672.* In der familia Carolingica waren dergleichen Namen gänge, unter Pipini Töchtern waren Adelhaidis, Atala, Gunrada, Thetrada, unter Caroli M. Töchtern Adelheid, Thedrada, und so auch unter Pipini Bruders Bernhards Töchtern Gundrada, Theodrada. Von der Familia Ecberti Ducis hat ECCARD *Diss. III. de Ecberti Ducis familia p. 342.* und *Diss. II. de familia Comitum Hervord. p. 327.* Schemata Genealogica zusammen gestücket, worin er aus des WIGANDI *Vita S. Waldgeri* Waldgerum, angeblichen Stifter des Klosters Herford, und aus Herm. de HORTFELD

Digitized by Google

FELD *Chron. Hervord.* dessen angebliche Tochter Theodradam als Abtissin von Hervord, die von beiden ohne Grund und Beweis angegeben, der Familiae Ecberti eingeflochten, und durch ein solches Mischmasch ein verworren Garn gesponnen.

Schema Eccard p. 327.



Die Recension ex vita Waldgeri und Sigiberto hat auch KORNERUS schon seiner *Chron. ad A.* 812. eingeschaltet, worin die Angabe, daß Waldgerus fundator von Herford, sein Vater Dedda und seine Mutter Ecwi, dessen Großvater aber Adolphus Witichindi Secretarius gewesen, Walbertus Schwalam zur ersten Abtissin gesetzet, und A. 825 verstorben, in ihrer Unerfindlichkeit erliegen, welchem die Scriptores coaevi und Urkunden gleicher Zeit widersprechen.

SCHATEN *ad A.* 852 nimt die Historie von Waltgeri Gründung der Kirche zu Herford auf guten Glauben als wahr an, und ziehet die Aufschrift über dem Schwibbogen der Kirche:

Princeps huius terrae Waltgerus *fundator Ecclesiae Hervordiensis.*

zu deren Behuf an, dergleichen Inscriptiones neuerer Zeit sind von weniger Attention. FALCK *Tradit. Corbeiens.* §. 190. *p.* 349. hat sich bedünken lassen, daß das ganze Aufhebelse von *Waltgero* Fundatore Ecclesiae Hervordiensis durch die Tradition Waltgeri §. 190. da er pro anima patris sui Mansum medium in Aldenhorpe in Thiatmelle an Corvey gegeben, zu Boden gelegt werde. Allein es erscheinet noch nicht, daß dieser Waldgerus mit dem eingebildeten S. Waldgero die mindeste Connexion gehabt. In der Zeit, da Waltgerus gelebt,

Digitized by Google

werden

werden nirgends Comites in Herford gehöret. Herford lag in Pago Weſtfaga, und Schildeſſe wird A. 1019 ſub Henrico S. angegeben in Comitatu Fridrici in Pago Waſſaga, und in Minnewald hat der Biſchof Wibertus zu Verden unter Kaiſer Arnulpho A. 890 Güter gehabt, und in dem Verfolg iſt Minewald A. 949 dem Kloſter Herford beſtätiget, v. *Obſerv. de familia Widekindi p.* 547.

Die Sächſiſche Princeſſin HEGILWICH, *nobiliſſimi generis Saxonici*, Herzogs Weſſi von Bayern Gemahlin, und die Mutter von Kaiſer Ludovici Pii Gemahlin Judith, THEGINUS *c.* [illegible] nach ihres Gemahls Herzogs Weſſi Ableben Anno XX Imperii Ludovici Pii (A. Chr. 833) zu Kalen als Abtiſſin geſtanden, haben ECCARD *Notis ad Agium in vitam Hatmodae p.* 33. und *Orig. Guelf. T. II. p.* 13.

a) für eine Tochter von BRUNONE A. 775 Angariorum Duce,

b) für eine Schweſter von ECBERTO Duce Weſtphalorum infra Rhenum & Viſurgim, wofür ſie auch in Actis Erud. Lipſ. A. 1752 p. 302. gehalten,

FALCKE *Tradit. Corbeienſ. p.* 282.

a) für eine Tochter von THEODORICO Duce [illegible] in Caſtro Hochſiburg

b) und für eine Schweſter von BRUNONE A. 775 Angariorum duce angegeben, ECCARD ſo wol als FALCK aus eigenem Dünkel und Erfindung, und mit ihrer eigenen Beluſtigung, jedoch ohne hinlänglichen Grund und Beweis. FALCK *d. l.* drückt darüber ſeine Freude in der Maße aus:

Haec me primum feliciter explicaſſe confidenter exiſtimo.

welches nichts weiter als ſeine eigene Confidenz mit einem Selbſtbetrug iſt. Die Sächſiſche Prinzeſſin HAEGELWIGIS iſt im Kloſter *Calew agri Pauli* der Abtiſſin Giſelae, Caroli M. Schweſter, gefolget, die wenig Jahre vor Caroli M. Tode verſtorben, MABILL. *Ann. Bened. T. II. p.* 391. Bey dem Beſuch, den Kaiſer Ludovicus Pius A. 833 bey ihr im Kloſter Calen, wobey ſie bereits Zeit von acht Jahren her geſtanden, hat ſie ſich die translationem der Heiligen Bialthildis von dem Biſchof Erchandro zu Paris erbethen, Translatio S. Bialthildis c. I. MABILL. *d. T. II. p.* 555.

Die erſten Abtiſſinnen zu Hueſord erliegen in einem verflochtenen Gewirre, welches verflochtene Garn zum Theil in WIGANDI *Presbyteri Bilefeld. vita Wigandi* und in Herm. de BORTFELD *Chron. Hervord.* ex ſcriptis futilibus & confictitiis, zum Theil ſelbſt in diplomatibus ad inanes ſuggeſtiones geſponnen. Meyland Hofrath Scheit urtheilet mit Recht, daß die Bortfeldſche Chronik multos errores & miras nugas in ſich faſſe,

ob

ist aber gar unrecht daran, wenn er in *Nota ad Eccard Famil. Comitum Hervord. T. IV. Orig. Gandersheim p. 341.* dafür gehalten, daß er die Abtissinnen zu Herford, als:

1) Tetram, der Kaiserin Judith Schwester,
2) Swalam, des Abts Warin zu Corvey Schwester,
3) Addikam, die Kaiser Ludovicus Pius ihrer Frömmigkeit und Aufrichtigkeit halber sehr geliebt,
4) Hathawigk, unter welcher die heil. Pusinna aus Frankreich nach Herford transferiret,
5) *Immam* Dominam de Ringelem,
6) *Sophild* Dominam de Schyren s. Konsperg,

accurat genug befasset: denn dieses ist gar nicht hinlänglich erwiesen, und findet noch dazu in der Historie seinen Widerspruch.

In Diplomatibus und in Translatione Pusinnae werden von den Abtissinnen genant

1) TETTA *in diplomate Ludovici Pii* A. XXV eius Imperii (An. Chr. 838) ap. SCHATEN *T. I. An. p* 115. alia huius nominis Tetta in pago Pathergo memorata *Trad. Corb. p. 113.*
2) ADDILA in *Diplomate Lud. Germ.* Anno eius Imp. X. (Schatenio A. Ch. 853) ap. SCHATEN *T. I. p.* 142.
3) HATHUVIC vor A. 860 und in A. 860. zur Zeit der Translationis Pusinnae A. 874 und noch A. 887 AGIUS *in vitâ Hatmodae*, Privilegium Arnulphi A. Chr. 887 ap. SCHATEN *T. I. p.* 203.
4) A. 908 MATHILD, Mater Thietrici Comitis, *vita Mathild.* ap. LEIBN. *T. I. p. 194.*
5) A. 995. IMMA Ch. Ottonis A. 995 ap. SCHATEN *T. I. p.* 341. MABILLON *Ann. Bened. p. 97.*
6) GODESDHIU A. 1002. ap. SCHATEN *T. I. Annal. p.* 363. A. 1011. AUTOR *vitae Meinwerci*, ap. SCHATEN *T. I. p.* 396. in Diplomate Henr. III. A. 1039 ap. FALCK *Trad Corbeiens. p.* 740.

Die Tetta, halten einige, sey aus Theodrada zusammen gezogen, und vermuthet Mabillon, sie sey aus dem Kloster Soisson, worin die Theodrada Abtissin gewesen, ausgegangen.

Die Abtissin Addam halten andere mit der Abtissin Hadewigk für eine Person und eines Namens, man findet aber in familia Carolingica beyde Namen, und von einander unterschieden.

Der Autor translationis Pusinnae sagt gar nicht, daß Haduin die sechste Abtissin gewesen, sondern in seiner Tractation, da er von der translatio-

ne Pusinnae handelt, sagt er: daß zu solcher Zeit, da die heilige Pusinna transferiret, die Abtissin Hadwin dem Kloster Herford vorgesetzet gewesen. Die angebliche Abtissin Swanehild wird in dem Catalogo, welchen Paulin communiciret, und dieser denselben seiner *Diss. de Hervordia* eingerücket, vorüber gelassen. Wenn sie von dem Bischof Imado, wie er beym Körner genant wird, die Kirche consecriren lassen, worin der heilige Waltgerus eingesenket, so würde sie in die Zeiten Henrici III und Henrici IV treffen, unter welchen Imadus als Bischof zu Paderborn gesessen. In Chronico Hermanni de BORTFELD soll diese Abtissin auf die Imma gefolget seyn, der Swanehildis aber folgen in d. Chron. A. 1040 Imma secunda, und der Immä die Abtissin Godesta. Nach dem zuvor angezogenen Diplomate Henr. III hat die Godesda schon A. 1002. A. 1011. sub Henrico S. und A. 1039 sub Henrico III. gesessen.

Digitized by Google

Caput XIX.

DE WALTBRATH
Witikindi ex filio Wigberto Nepote, Collegii Wildeshusenſis Fundatore.

Nachdem MEGINHARDUS *Hiſtoria de Translatione S. Alexandri* bey der von WALTBRATH gethanen Fahrt nach Rom, und von da nach Wildeshausen abgeführten Körper des heiligen Alexandri Erwehnung thut,

1) daß *Waltbrath* in ſeiner Jugend zur Erziehung an Hof Lotharii gegeben, zur Zeit, da Lotharius *Occidentalium partium dominator* geweſen, welches in die Zeit trift, da er als Conſors & ſocius Imperii A. 823 vom Pabſt Paſchali um Oſtern gekrönet, und den Namen eines *Imperatoris* und *Auguſti* erhalten, auch unter dieſen Namen mit und neben ſeinem Vater in Diplomatibus und Nummis bis ad A. 830 ſich zugleich produciret;

2) in dem Briefe Lotharii an den Pabſt *Leonem IV.* welchen er Walperto bey ſeiner Fahrt nach Rom mit gegeben, derſelbe ſich zu der Zeit *Galliarum Gentium Tutorem & Rectorem* nennet, welcher Theil von Gallien das ſo genante *Regnum Galliae Lotharii*, das ihm nach ſeines Vaters Tode zugefallen;

3) Lotharius in ſeinem Briefe an ſeinen Sohn *Ludovicum* dieſen *Regem* nennet, welches in die Zeit trift, da er von A. 844 vom Pabſt Sergio II. zum Könige gekrönet, und König von Italien geweſen, vor der Zeit, ehe er noch A. 848. von ſeinem Vater in Conſortium imperii mit aufgenommen, und ehe er noch A. 850 vom Pabſt Leone IV zum Imperatore gekrönet, ANNALES BERTIANI A. 850.

ſo ſind bey dem Vater Lothario und bey ſeinem Sohn Ludovico die *Epochae Regnorum*, wie ſie bey jedem in der Folge der Zeiten gerechnet, zu bemerken und aus einander zu ſetzen. Woraus denn weiter zu ermeſſen, in welche Zeiten es trift.

1) da Lotharius Occidentalium partium dominator geweſen,

Digitized by Google

2)

2) da Waltbrath vom Lothario als Imperatore und Galliarum gentium Rectore mit den Briefen Lotharii an den Pabst Leonem IV. und an Ludewig König von Italien, da er noch nicht A. 849 von seinem Vater mit in Consortium imperii aufgenommen, noch A. 850 vom Pabst Leone IV. als imperator gesalbet.

Bey **Lothario** werden, wie PAGIUS *ad A.* 821 notiret, gerechnet

1) die ANNI IMPERII IN ITALIA von A. 820. da er von seinem Vater nach Italien geschicket ad iustitias faciendas, A. 823 vom Pabst Paschali gekrönet und den Namen eines *Imperatoris* erhalten, so wie unter beider Namen Ludovici Pii und Lotharii das Diploma A. 830. beym MABILLON *Annal. Bened. T. II. ad A. 830.* ausgefertiget:

Datum Id. Augusti ANNO Christi propitio XVII. IMPERII Domini LUDOVICI Imperatoris, & LOTHARII *Augusti VIII.*

2) die ANNI IMPERII IN FRANCIA von A. 840.

Bey LUDOVICO II. **Lotharii Sohn** werden 4 *Epochae* gerechnet

1) *Epocha I.* von A. 844. da er zum Longobarder König vom Pabst Sergio II gekrönet, ANASTASIUS.

2) EPOCHA II. von A. 849. da er von seinem Vater in Consortium imperii mit aufgenommen.

3) EPOCHA III. von A. 850. da er von Leone IV zum Imperatore gesalbet.

4) EPOCHA IV. von A. 855. da sein Vater verstorben.

Das CHARTULARIUM WERTHINENSE ap. *Leibnit. T. I. p. 101.* notiret in notis Chronicis bey denen Traditionibus den annum regni Lotharii als A. 840 a *morte Ludovici Pii.*

a) Actum in loco, qui dicitur Werthina sub die VIII Idus Maji, regnante Domno HLUTHARIO, ANNO I. Indictione 4. n. 52. p. 117.

b) Acta in Werithina Monasterio, III N. Kal. Dec. ANNO II. *regni Domni* HLOTHARII Regis indictione V. n. 29. p. 111.

c) Acta in Werithina Monasterio XV Kal. Julii ANNO REGNI IV. Regni Domini HLOTHARII Regis indictione VII. n. 21. p. 109.

d) Acta in Werthina Monasterio VII Idus Januarii Anno V. Regni Domni HLOTHARII Regis, indictione VII. n. 60. p. 120.

In Diplomate Lotharii ap. MIRAEUM *Operum p. 640.* wird auch *Lotharii Annus Regni primus* Indictione 4 gerechnet, welches MIRAEUS

Digitized by Google

von

den Ludovici Pii Tode auf das 841 gerechnet. *Anno Christi 840. X Kal. Aug.* wie in Trad. Werthin. n. 44. p. 114. zugleich der A. IX. REGNI *Ludovici Junioris* angegeben

Acta in Werithina Monasterio 13 Kal. Augusti Anno Incarnationis Dominicae DCCCXLVIII. *regnante Hludowico Junione Anno IX. Indictione XI. Feria sexta.*

woselbst von Ludovici Pii Tode gerechnet und die Indictio XI. auf das Jahr 841 trift.

Daß nach Ludovici Pii Tode zum Kloster Werden an der Ruhr in Notis chronicis die Anni Regni Lotharii gerechnet, scheinet daher geschehen zu seyn, weil der Pagus Kuriegoa unter Ludovico Pio zum Ducatu Ripuariorum gerechnet. *Charteular. Werthinense n. 84.*

MEGINHARDUS *Translat. Alex. C. IV.* meldet von WALTBRATH, daß ihm sein Vater Wibrecht in seiner Jugend an des Königs Lotharii Hof gethan, der damahls Zeit occidentalium partium dominator gewesen, woselbst er als *palatinorum vel aulicorum consocius* aufgenommen und *inter proceres* sich hervorgethan, verba MEGINHARDI C. IV.

De cuius (Wibrechti) lumbis exortus est Waldbrath nomine, qui & ipse ab infantia sua bonae voluntatis fuit existitur, quem pater eius in adolescentia sua domno Piissimo Regi LOTHARIO tunc occidentalium partium Dominatori *commendavit, ut* palatinorum aulicorum consocius *ministerium regis impleret. Quem praedictus Rex secundum regium morem clementer suscepit, & liberaliter nutritum suae familiaritati; perspicuum inter alios proceres esse coepit. Postmodum autem illius bonae familiaritate piae coeptio, propter honestatem morum coaetaneis fruebatur, & de die in diem in melius profectus Dei omnipotentis sancta desiderans complet, ut Sanctorum Petri & Pauli causa orationis limina adiisset.*

Meginhardus, als ein gleichzeitiger Geschichtschreiber, der mit Waldberto selbst Bekantschaft gehabt, ist ein gar glaubhafter Autor. Es wird also die Familiam Wigberti und seines Sohns Waldbrath hieraus recht setzen, wenn die Zeit, da WIBRECHT Widikindi Sohn gelebt und Waldbrath, da er von seiner Jugend an die angenehme Zeit nach Dem inter proceres an Lotharii Hofe zugebracht, genau müssen zu bestimmen. Und da Meginhardus sich eben auf die Zeit stützt, da LOTHARIUS *Dominus occidentalium partium* gewesen, so ist die Zeit zu merken. Dahin zu ziehen.

Zuförderst erscheinet aus der Charta Traditionis Chartularii Trajecti ap. ECCARD *Hist. Geneal. p. 19.* daß WALBERTUS A. 834 bey Uebergebung der Güter an die Kirche St. Martini in Utrecht, die Wibrach in Osterbach und Prach gehabt, sich von sich prodreiret, und sein Vater Wibrach und er WALBERTUS denen Bevolmächtigten, welche die Uebergabe thun sollen, solche Güter dero Behuf übergeben, und weil von diesen Gütern gesagt wird, daß sie *lege Francorum* in *Wiberti* und *Walberti dominio* mit allen ihren Curtibus gewesen, welche Oerter Osterbeck und Probst HEDA p. 50. bey Arnhem in Pago Feisterband angiebet: so ist daraus zu ersehen, daß die Familia Wigberti und Walberti alhier auch in Frisia ihre possessiones gehabt. Mit dem Dominatu Lotharii, womit er gegen seinen Vater, und Brüder mehrmalen eingedrungen, hat es auch mehrere Abwechselungen gehabt. Die Zeit, da Lotharius als Dominator occidentalium partium von MEGINH. *l. c. 4.* angegeben, trift auf die Zeit, da Ludovicus Pius A. 817. Lotharium zu Aachen krönen lassen und nominis & imperii Romani consortem constituiret, EGINH. *h. a.* und A. 821. in Conventu Noviomagensi die Theilung, die er unter seinen Söhnen gemacht, verlesen und von den Ständen völlig beschworen lassen, EGINH. *Vita Ludovici Pii*, ANNALES BERTIANI *ad A. 821.* und Lotharius auf Ersuchen Pabst Paschalis nach Rom kommen, und auf den Ostertag apud S. Petrum

Regni coronam & Imperatoris & Augusti nomen

empfangen, EGINH. *ad A. 823.* Wie nun Lotharius das consortium imperii, nomen Imperatoris & Augusti in Diplomatibus & nummis bis A. 830 beybehalten, so wird er auch daher von Meginhardo als Dominator partium occidentalium angegeben, um welche Zeit sich auch in Fredarione Chronicarii Ultrajectini um A. 834 Wigbert und sein Sohn Walbrath hervorgeben.

Aus dieser Anzeigung, die MEGINHARDUS *l. IV.* von Walperto gethan,

1) daß er von König Lothario inter *palatinos vel aulicos* als Consocius aufgenommen,

2) der *Familiaritate* des Königs Lotharii theilhaftig geworden, und sich

3) *miliariae* tatae *libidinis* [illegible]

lässet sich der Lebenslauf Walperti meistens [illegible] zu seinem Fall nach seinem und Ludwig Regierung [illegible] *familiares* zur Seite gewesen, entwickeln.

1) War Walpertus von denen an dem Hofe Lotharii, von welchen Fredegarius *c. 51.* sagt:

In aula Palatii assidue ad obsequium regis conversantur.

Eben dies sagt MEGINHARDUS von *Waldbrath* oder *Walperto*:

ut palatinorum *vel* amicorum *comitatus* ministerium Regis *impleret.*

Diese werden bey PAULO DIACONO *L. IV. Chron. Cassin. c. 40.* imperatoris *laterales* von JORNANDE *de Rebus Gothicis p. m. 96. Stipatores corporis principalis in Synodo Matiscon. II. c. 14.* qui *lateri Regis adhaerent* genennt, und wurden a latere Regis als Missi Regii per universas Regni partes abgeschicket, *Vita Ludovici Pii:*

per universas Regni partes fideles ac creditarios a latere suo *misit.*

Diese heißen *Vassi in Palatio, Vassi domestici,* Concil. Ticinens. A. 858. *Familiares, Vasalli a latere, Gasindi,* und werden in Charta BALUZ T. *III Miscell. p.* 175. die fideles intra Palatium und fideles extra palatium von einander unterschieden. WALBERTUS war demnach dem *Maurente* gleich, von dem in Vita Richtrudis ap. du CHESNE *T. I. Rer. Franc. p.* 654. gesagt wird:

Mauxentus — cum esset vir nobilis, Regis lateri adhaerebat, *quippe* perpetuis *eius* officiis *& ministeriis utebatur.*

Unter solchen Familiaribus in palatio enutritis wurden auch die Aebte und Ministri Capellae, die in der Reichscanzley mit agirten, gerechnet, dergleichen der Abt Engilbertus war, von welchem der Pabst Hadrianus an Carolum M. ap. MABILLON *Sec. IV. Bened. P. I. p. 98.* schreibt:

Suscepimus familiarem *vestrum videlicet Engilbertum Abbatem & Ministrum* Capellae, *qui paene* ab ipsis infantiae rudimentis in Palatio *vestro enutritus est.*

Herrenstandespersonen Kinder wurden, wie in den jetziger Zeit sogenannten Cadetschulen, in Palatio quasi in militia zum Dienst des Königes groß gezogen, wie von Adelhardo in Vita eius n. 4. gesagt wird:

Tyrocinebatur in palatio (*Caroli*) *puer bonae indolis.*

Da nun Walbertus in seiner Jugend dem König Lothario an Hof übergeben und als ein lateralis dem Kaiser Lothario zur Seite gewesen, so ist die Frage, wo Lotharius in den Jugendjahren Walperti gewesen, da er von seinem Vater ad palatium Lotharii gebracht, und zwar zu der Zeit, da Lotharius von MEGINH. *c. 4.* als Dominator partium occidentalium angegeben. Und dieses trift in die Zeit, da Lotharius nach Anzeige der Diplomatum zugleich mit seinem Vater als *Consors imperii* sich produciret, und in subscriptione Diplomatum in notis chronicis die anni imperii beider gerechnet, wie

a) in Diplomate LOTHARII A. 824. Dat. III Non. Jan. Anno *XI imperii* LUDOVICI, & LOTHARII *filii* eius *Anno* 2. Ind. II. Actum

Actum *Compendii* Palatio regio ap. UGHEL. *Ital. Sacra T. II. Col. 249. 260.*

b) Praeceptum LUDOVICI PII & LOTHARII pro S. Aniano: Dat. Kal. Aug. Anno *XIII Imperii Ludovici* Aug. & *Lotharii IV.* Indict. 4. Actum *Carisiaco* Palatio Regio (A. Ch. 826).

c) Praeceptum LUDOVICI PII & LOTHARII Imperatorum pro Monasterio S. Gregorii (Anno Chr. 826) Datum VI Kal. Nov. Anno *XIII Imperii Ludovici & Lotharii* Aug. Indict. IV. Actum *Ingelheim* Palatio regio ap. MARTEN. *T. I. Anecd. p. 24.* (A. 826.)

d) Diploma LUDOVICI PII & LOTHARII imp. pro Rubodino Senonensi Abbate: Dat. XV Kal. Jan. *Anno XII Imperii Ludovici & Lotharii IV.* Ind. 4. Actum *Aquis grani* Palatio regio ap. MABIL. *An. Bened. T. II. p. 725.*

e) Diploma LUDOVICI & LOTHARII Impp. pro Monaster. Corb. super Samiarum fluvium (A. 826.): Datum *Aquis grani A. XII. Imperii Ludovici & Lotharii IV.* ap. MARTEN. *T. I. Collect. p. 81.*

f) Praec. LUD. PII & LOTHARII Impp. (A. 827.) Datum VIII Cal. Jan. *A. XIV. Imperii Ludovici & Lotharii V.* Ind. V. Actum *Fechi* Palatio Regio ap. MARTEN. *veter. Monum. T. II. p. 24.*

g) Praec. LUD. & LOTHARII A. 827. Datum II Kal. Nov. Anno *imperii Ludovici XIII & Lotharii V.* Ind. 4. Actum *Ingelh.* Palatio regio ap. SCHANNAT. *Histor. Worm. T. II. p. 4.*

h) Diploma LUDOVICI & LOTHARII (A. 828.) Dat. Kal. Apr. *Anno XV Imperii Ludovici, & Lotharii VI.* Ind. 6. Actum *Aquis grani* Palatio regio ap. METTENBACH *Annal. Cremisan. p. 30.*

i) Diploma LUDOVICI & LOTHARII Impp. (A. 829.) Datum Idibus Jan. *A. XVI Imperii Ludovici* Aug. Ind. 7. Actum *Aquisgran.* ap. MABILLON *T. II. Annal. Bened. p. 522.*

k) Diploma LUDOVICI & LOTHARII Impp. (A. 830.) Dat. III Id. Septb. *A. XVI imperii Ludovici, & Lotharii Aug. VII.* Ind. 7. Actum *Wormatiae* Civitate publica ap. SCHANNAT. *Histor. Wormat. T. II. p. 5.*

l) Praeceptum LUDOVICI & LOTHARII (A. 830.) Dat. III. Id. Nov. *Anno XVI Imperii Ludovici & Lotharii IX.* Actum *Niumagi* Palatio regio ap. MABILLON *Annal. Bened. T. II. p. 737.*

Die *Anni Imperii Lotharii* sind gerechnet von A. 823 Ostern, da er von Pabst Paschali zu Rom gekrönet, wovon auch Lotharius gerechnet, wenn ihm

von

von Ludovico Pio A. 823 in Italia Diplomata zu verfertigen gestattet, wie in Dipl. A. 823. Mens. Junii in Italien ap. UGHEL. *Italia Sacra T. V. p. 266.*

Dat. II Non. Junii Anno Imperii Ludov. X. Regnique Lotharii I. *Indict. I. Actum Venbstra villa*

und in Diplomate Lotharii A. 831. ap. UGHEL *T. V. p. 717.*

Dat. 17 Kal. Febr. Anno Imp. Ludovici *Augusti* XXI. & Klotarii XI. *Ind. XI. Actum Mantuae in Palatio Regis.*

In diese Jahre treffen *Walberti* Jugendjahre, und da er in Palatio Lotharii introcinxret und als ein *lateralis Lotharii* dem Palatio gefolget, so ist ganz vermuthlich, daß er in diesem Jahren mit Lothario zu Compiegne, zu Kiersi, zu Ingelheim, Aken, Fecht, Worms und zu Mayntz gewesen.

Ob nun zwar MABILLON *Annal. Bened. T. II. ad A. 830. p. 533.* bemerket, daß A. 831 in *diversis Ludovicianis*, wie in den *Nummis* Lotharii Namen ex praecepto Ludovici Pii weggelassen, dieses sich auch in den praeceptis Ludovici Pii de A. 831 sqq. zeiget, und darin seinen Grund hat, daß Lotharius, wie er A. 830 aus Italien zu seinem Vater nach Compiegne gekommen, und bey der gegen Ludovicum erregten Conspiration die Handlung der Conspiranten, die sich bey seiner Ankunft zu ihm geschlagen, approbiret, *vita Lud. Pii ad A. 830.* der Vater Lotharium zwar A. 831 den Winter über zu Aken bey sich behalten, jedoch darauf wieder zurück nach Italien zu gehen beurlaubet, *vita Lud. Pii A. 831.* so zeiget sich dennoch aus dem Diplomate Ludovici Pii A. 831 ap. MARTEN. *T. I. Collect. p. 85.* obgleich das Diploma von Ludovico Pio allein, und nicht mit unter Lotharii Namen ausgestellet, daß in Subscriptione die Notae chronicae ab anno *Imperii Ludovici & Lotharii* in der Maße marquiret:

A. 17. Imperii Ludovici & A. 9 Lotharii.

Bey der Exauctoration und Restitution Ludovici Pii ist Lotharius A. 834 seinem Vater fussfällig worden, und nachdem er und seine Procures Ludovico Pio mit einem Eide sich verbindlich gemacht, in Italien zurück gesandt, vita Ludov. Pii A. 834.

Quem ille coercitum verbis & obligatum tam ipsum quam procures eius quibus voluit sacramentis in Italiam remisit appellato augustis itinerum quae in Italiam transmittunt negue transire posset nisi licentia custodientium.

add. THEJANUS *de Gestis Lud. Pii c. 55.*

Das Diploma Lotharii beym SAMMARTHAN *Gallia Christ.*

T. I. Instr. p. 107. rechnet den annum Regni I. in Francia von A. 835, Dat. VIII Id. Febr. An. Dn. Lotharii Imperii *in Francia 4. in Italia VI.* Ind. XIII. Actum Aquisgr. Palat. regio.

Allein A. 835 ist Lotharius in Italien gewesen und hat am Fieber krank gelegen, und ist in diesem Jahr das so genante Regnum Lotharii ihm noch nicht zugetheilet gewesen. A. 840, da Ebbo Erzbischof zu Metz nach Ludovici Pii Tode vom Kaiser Lothario zu Ingelheim wieder restituiret, wird dis Jahr für das erste Jahr Lotharii gerechnet, da er in Franckreich zurückgekehret und seinem Vater succediret, Edict. Restitutionis Ebbon. A. 840 ap. BALUZ *T. I. Capit. p. 843.* wo die Notae chronicae also lauten:

Actum Ingelheim Palatio publico in mense Junio VIII. Kal. Julii regnante & imperante Domino LOTHARIO *Caesare*, anno reversionis eius I. *Successor patris sui in Francia.*

z. Relatio Clericorum Remens. super depositione Ebbonis, MABILL. *Annal. Bened. T. II. p. 614. 615.* PAGIUS *A. 840 N. 14. p. 579.* Noch vor dem Verdunischen Vergleich hat LOTHARIUS in denen Notis Chronicis gerechnet die annos Imperii von A. 820 und die annos Regni in Francia von A. 840 von Ludovici Pii Tode.

Die verschiedenen Epochae Regnorum der Söhne *Ludovici Pii*, insonderheit LOTHARII, LUDOVICI GERMANICI und CAROLI, laufen gar bunt durch einander. Von denen drey Epochis *Ludovici Germanici*, die vornemlich Mabillon bemerket, habe ich bereits Erwehnung gethan, auch bey der *Epocha I. Ludovici Germanici* ab A. 833. 834. angeführet, daß Kaiser Ludovicus Pius diesen seinen Sohn, da er seinen Vater nach seiner Captivation aus der Gefangenschaft befreyet und in sein Reich restituiren helfen, ihm EX GRATIA das *regnum orientalium Francorum* bis ad A. 837 gelassen, *Annales Fuldenses ad Annum*, und wegen der seinem Vater gethanen Beleidigung Bayern angewiesen, *Annales Metenses A. 838.*

Allhier, da von den *Annis Regni Lotharii* die Rede, sind die *Divisiones Regnorum* im Augenmerk zu halten, die Ludovicus Pius unter seinen Söhnen verschiedentlich und unterschiedlich gemacht, als

1) Anno 835 in Placito Generali in *Stremiaco prope Lugdunum* zwischen seinen drey Söhnen PIPINO, LUDOVICO GERMANICO und CAROLO ohne Lotharii Beyseyn in praecepto divisionis ohne dato & absque loco, welches zuerst PITHOEUS *in Annalibus Historiae Francorum* ex vetustissima Membrana edret, und nach ihm BALUZIUS *T. II. Capitul. p. 686.* du CHESNE *Scriptor. Rer.*

Rer. Franc. T. II. p. 327. GOLDASTO *Const. imp. T. II. p. 19.* in deſſen Edition, wie beym DU MONT *T. I. p. 8.* die drey letzten Artikel diſpariren.

2) A. 837, da er zu Acken ſeinem jüngſten Sohn Carolo *maximam Belgii partem* gegeben, wie der Annal. BERTIANUS *A. 837.* ſolchen ſpecificiret, welche Donation der Autor vitae Ludovici Pii *A. 837* als *inofficioſam* angiebet, weil Lotharius und Ludovicus ſo empfindlich geweſen, daß ſie darüber unter ſich Unterredung gepflogen, NITHARDUS *L. I.*

3) A. 838 nach Oſtern auf den Reichstag zu Worms, da LOTHARIUS nach Worms gefodert, daſelbſt ſich angefunden, ſeinem Vater zufällig worden, ſich mit ihm ausgeſöhnet, der Vater zwiſchen ihm und dem jungen Carl die Theilung gemacht, und Lotharius ihm das REGNUM ITALIAE partemque Burgundiae mit dem Regno Saxoniae cum Archis (Marchis ſuis) und Ducatum Friſiae usque ad Moſam gewehret, wie dieſer Theil in ANNAL. BERTIANIS *ad A. 839.* ſpecificiret. Die Annales Fuldenſes aber ſetzen per errorem dieſe Theilung zu Worms ins Jahr 839, wie bereits PAGIUS ad *A. 838. N. 2. p. 572.* notiret.

Das praeceptum divisionis, welches Pithoeus aus einer alten Membrana manca ediret, und ſein Jahr und Ort zeiget, bringen

1) ECCARD *Franc. orient. T. II.* ad conventum *Stremiacenſem* (Cremienſem) ap. Lugdunum, woſelbſt Ludovicus Pius menſ. Jun. in placitum generale gehalten, ANNALES BERTIANI *ad A. 853.* welche in ANNAL. FULD. und von dem AUTORE VITAE LUDOVICI PII *ad A. 838* gebraucht, alle 3 diplomata aber, das PAGIUS *ad A. 836. n. 8. p. 562.* anmerket, zeigen, daß dieſer Conventus A. Ch. 835 gehalten, aus dem THEGANO erſcheinet auch, daß Pipinus und Ludovicus mit gegenwärtig geweſen, und Ludovicus Pius daſelbſt ſo lange geſeſſen, bis ſeine legati bey Lothario in Italien angekommen. PAGIUS *ad A. 836. n. 8.*

2) PAGIUS *ad A. 835.* und Tale ad A. 838. *p. 572.* daß es in *A. 836. in Conventu Lugd.* hätte.

3) BALUZIUS *T. II. Capit. p. 686.* auf das Jahr 837. da dem jungen Carolo zu Acken annuente Ludovico Germanico & matre Pipini *undecima pars Belgarum* gegeben, wie es beym ANNAL. BERTIANO ſpecificiret, ANNALES FULD. und AUTOR VITAE LUDOVICI PII A. 837. wobey der Annal. Bertianus im folgenden Jahr 838 bemerket, daß Ludovicus Pius ſeinem Sohn Ludowico wie-

Digitized by Google

der abgenommen, *Holsatiam, Saxoniam, Thuringiam, Alemanniam.*

4) GOLDASTUS *Constit. Imp. T. II. p. 19.* und aus selbigem DUMONT. *T. I. p. 8.* unter Jahr 837. des *Conventus in Carisiaco* zu Kiersy, in welchem Jahr Ludovicus Pius seinem Sohn Carolo nicht in Carisiaco, sondern zu Aachen *maximam Belgarum partem*, wie selbiger in Annalibus Bertianis A. 837. specificiret, gegeben.

Nach obigem Verlauf sehe ich nicht ab, wie der Professor Köhler in seiner Reichshistorie *p. 21.* Ludovici Germanici Regierung von A. 837. als von Ludovici Pii unter seinen vier Söhnen zu Worms gemachten dritten Erbtheilung rechnen mögen. Die Erbtheilung zu Worms ist nicht A. 837. sondern A. 838. nicht unter Ludovici Pii vier Söhnen, sondern mit Zurücksetzung Ludovici Germanici, zwischen Lotharium und Carolum, gemacht: und LUDOVICO GERMANICO nur Bayern gelassen, ANNALES FULDENSES *A.* 839. Nach dieser zwischen Lotharium und Carolum zu Worms A. 838 gemachten Theilung hat zwar Ludovicus Germanicus, nach dem Berichte der Annalium Fuldensium, noch bey Ludovici Pii Leben A. 839. sich des Reichs über Rheins, als ihm von Rechtswegen gehörig, angemaßet:

Ludowicus filius imperatoris partem Regni trans Rhenum quasi iure sibi debitam *affectans.*

ist auch nach Ludovici Pii Ableben nach Anzeige der ANNALIUM FULD. *ad A.* 839.

Cum valida manu orientalium Francorum partem regni ab oriente defensurus,

angerücket, und hat, wie es daselbst weiter lautet,

Orientales, Francos, Alemannos, Saxones, & Thuringos *sibi fidelitatis iure*,

confirmiret. Wie denn auch die Annales Bertiani von dieser Unternehmung Ludovici Germ. ad A. 840 bey Ludovici Pii Leben bemerket:

Nuntiatum est Ludovicum videlicet filium suum contecta jam dudum insolentia usque ad Rhenum regni gubernacula usurpare.

Allein dieses waren Certamina Belli, die endlich nach der blutigen Schlacht von Fontenay vom 25. Junii 841. zu den Verdunschen Vergleich de A. 843. den Weg bahneten. Daß in dem Verdunschen Vergleich die väterliche Abtheilung wieder hergestellet und bestätiget, wie Köhler in der Reichshistorie *p. 27.* angegeben, ist offenbar irrig, nachdem in der väterlichen Abtheilung zu Worms zwischen Lotharium und Carolum LUDOVICUS GERMANICUS zurück gesetzet, und ihm bloßerdings Bayern gelassen.

A. 841

A. 842. hat Lotharius zu Aachen die Stellingar, deren eine große Anzahl in Sachsen gewesen, unter der Verheißung, sie bey ihren Gesetzen und heidnischen Aberglauben zu lassen, auf seine Seite zu bringen gesuchet, ANNALES BERTIANI *h. Anno.*

A. 842 ist Ludovicus Germanicus ganz Sachsen durchgegangen, und hat von denen, die zum Heydenthum abgefallen, 140 enthauptet und 14 gehänget, ANNALES BERTIANI *A.* 842.

A. 843 ist der Verdunsche Theilungs-Vergleich getroffen, nach dem Inhalt der Annalium Bertianorum:

HLUDOVICUS *ultra Rhenum omnia, circa Rhenum vero Nemetum Vangium & Moguntiam civitates pagosque sortitus est.* LOTHARIUS *inter Rhenum & Schaldem in mare decurrentem & rursus per Cameracensem Hainnaum Loensem castrilium & eos comitatus qui Mosae citra contigui habentur, usque ad Ararem Rodano influentem & per deflexum Rhodani in mare cum comitatibus similiter sibi utrimque adhaerentibus: cetera usque ad Hispaniam Carolo cesserunt.*

nach Inhalt der ANNALIUM METENSIUM *A.* 843.

KAROLO occidentalia regna *cesserunt.* LUDOICO *vero* orientalia *sc. omnis Germania usque Rheno fluenta. Porro* LOTHARIUS, *qui major natu erat, & imperator appellabatur*, medium inter utrosque incedens, regnum *sortitus est, quod hactenus eius vocabulo* Lotharii *nuncupatur, totamque Provinciam, nec non omnia loca Italiae cum ipsa Romana urbe.*

Wie erbärmlich es A. 844 mit dem Kirchen-Staat bewandt gewesen, und wie die drey Gebrüder, Lotharius, Hludovicus und Carolus, bey ihrer Zusammenkunft in Diedenhofen

den Statum ecclesiarum foedissime dilaceratum ac personis minus congruentibus id est *Laicis* vulgo contraditum zu redintegriren gesucht,

haben die ANNALES BERTIANI *ad A. 844.* bemerket.

Zur Zeit, da Walpertus seine Fahrt nach Rom antrat, war der Kirchen-Staat im Osnabrüggischen so bestellet, daß einige im Christenthum standhaft blieben, andere wegen der bösen Nachbarschaft der Normänner und Obotriten wieder zum Heydenthum gefallen, als wovon die Epistola Kaisers Lotharii an den Pabst Leonem IV. ap. MEGINH. *c. IV.* sagt:

Est enim gens in partibus nostri Regni Saxonum *sc.* & Frisonum *commixta in* confinibus Nordmannorum & Obodritorum *sita, quae evangelicam doctrinam jam dudum audierat & acceperat, sed propter*

Digitized by Google

vicinitatem Paganismus ex parte sana *in vera religione* consistat & ex parte jam pene detecta.

Und eben dies hatte Witichindi Enkel WALTBRATH nach MEGINH. Zeugniß *c. IV.* dem Kaiser Lothario geklagt:

Quatenus — — sui cives a paganico ritu & superstitione ad veram religionem converterentur. Erant enim adhuc gentili errore *magis impliciti, quam christiani religione intenti.*

Daß bey den Einfällen der Nordmänner die Friesen an der See mit den Sachsen, und in specie mit den Osnabrüggern sich vermenget, auch die angrenzende Osnabruggenses mit gelitten, ist daraus zu urtheilen, daß die gentes maritimae weggeflüchtet und die Länder fast öde geworden, wovon die ANNALES METENSES *ad A. 854.* sagen:

Normanni continuis viginti annis Regni Francorum fines per loca navibus accessibilia caedibus & incendiis *atque* rapinis crudeliter vastabant.

und ALTFRIDUS in *vita Ludgeri p. 92.*

post obitum *ejus (Ludgeri) a gente ferocissima Northmannorum* innumerabilia pene annis singulis perpessi sumus mala. *Nam* concremata *sunt* Ecclesiae, Monasteria destructa, deserta *ab habitatoribus praedia, in tantum ut* regiones maritimae, *quas prius multitudo tenebat hominum, pene sint* in solitudinem *redactae.*

A. 845 hat Ludovicus Germanicus zu Paderborn Reichstag gehalten, und daselbst die legationes Normannorum & Slavorum gehöret und abgefertiget. ANNAL. FULD. *h. a.* woselbst die beiden Diplomata Anno VII. Regni Ludovici in orientali Francia beym Schaten A. 845. p. 130. 131. datiret. A. 852 ist Ludovicus Germanicus von Cöln in Sachsen gegangen und hat den Mängeln nach Willen, in so weit es füglich gewesen, Remedur gegeben, ANNALES METENSES *h. Anno.* Die ANNALES FULDENSES *A.* 852. erzehlen ausführlich, wie er in diesem Jahr zu Nimia (Nimia) an der Weser seinen generalen Convent gehabt, Recht gehandhabet und die res fisci regalis decreto juridicorum gentis wieder an sich gezogen, und darauf durch die Angros, Harudos, Suabos, Holsingos in Thüringen gegangen.

Daß Witichindus, nachdem er die christliche Religion angenommen und A. 785 zu Attigni getaufet, die christliche Religion befördert, und anstatt der Götzentempel Kirchen gebauet, ist bereits mit dem Zeugniß des AUTORIS *Vitae Mathildis* erwiesen. Daß in den Jahren des Sächsischen generalen Abfalls und der Verfolgung der Christen von A. 782 bis ins Jahr 786. da Willehadus so wol, als Ludgerus mit ihren contuberniis Clerico-

Digitized by Google

zum ausweichen müssen, und sich kein Geistlicher in Westphalen wagen wollen, die christliche Religion unter den großen Verheerungen niedergelegen, ist auch bereits dargethan.

Zur Zeit, da Willehadus als Bischof in Bremen und Ludgerus über die 5 Pagellos Frisiae und weiter als Pastor Saxonum occidentalium gesetzet, und in dem Verfolg beide zu ihren Diœcesen ordiniret, wird von Osnabrück, von dessen Procuration und neuen fundirten Bisthum und angesetzten Bischof nichts gehöret. Da aber REMBERTUS *in vita Anscharii c. XI.* ganz positiv saget,

daß Carolus M. *omnem Saxoniam* subactam bis auf Saxoniam Transalbingicam *per Episcopatus* dividiret:

so folget auch daraus, daß er die *terminos dioeceseos Osnabrugensis* mit bestimmet, obgleich nicht gemeldet wird, zu welcher Zeit es geschehen, ob es nur eine bloße Procuration gewesen, wen er dazu bestellet, oder auch ob, er einen, ad dioeceseos ordinirten Bischof, und zu welcher Zeit angesetzet.

Das Bisthum Bremen ist mit des dritten Bischofs Ludvici Absterben, zeit nach dem Libro Traditionum Bremensium usque ad Ludovici iunioris (Germanici) Annum regni sextum a morte Ludovici Pii A. 840 gesessen, von A. 846. bis ad Annum regni Ludovici Germanici IX. nemlich bis zum Jahr Christi 849. da ihm Ludovicus Germanicus durch seine legatos Aldericum Clericum und Graf Reginbaldum ins Stift Bremen führen lassen, vacant geblieben. Dabey ist Adericus vom Pabst Nicolao mit Vereinigung beider Bisthümer Bremen und Hamburg privilegio Nicolai Papae A. 858 bestätiget, wie Adamus Bremensis ex libro tradit. Bremensium & Privilegio Nicolai Papae L. I. c. 20. sqq. dargelegt. Unter dieser Bremischen Vacanz wird ohngefehrlich um das Jahr 848 die translatio Alexandri geschehen seyn.

Unter dem Kaiser Ludovico Pio, und seinem Sohn Lothario, der mit dem Vater in consortio Imperii bis ad A. 831 agirte, zur Zeit, da Walpertus in Palatio Lotharii an Hof einen Palatinum a latere bis zu seiner Fahrt nach Rom abgegeben und inter proceres sich produciret, haben die Einfälle der Normänner in Sachsen und Friesland, die mit einer großen Verheerung der Lande, mit einer Zerstöhrung und Verbrennung der Kirchen und Klöster, mit Verjagung und Flucht der Unterthanen geschehen, die christliche Religion in einen solchen starken Abfall, wovon Meginh. spricht, herunter gesetzet. Eben dies zeugen die ANNALES METENSES *ad A.* 854.

Normanni *continuis viginti annis Regni Francorum fines* per loca navibus accessibilia, caedibus & incendiis *atque* rapinis *crudeliter vastabant.*

Digitized by Google

und ALTFRIDUS *vita Ludgeri p. 92.* in oben eingerückter Clauſul. BARONIUS nimt die erſte Irruption der Normänner für diejenige, da ſie A. 836 Dorſtadt und Friesland verheeret. ANNALES BERTIANI rechnen von A. 854 zurück 20 Jahr, da die Dänen A. 834 in Friesland gefallen, einen Theil verheeret, Dorſtadt eingenommen, Menſchen erſchlagen, gefangen genommen, weggeführet und einen Theil des Landes in Brand geſteckt, ANNALES BERTIANI A. 834. PAGIUS *ad A.* 837. bemerket dabey, daß die Seeräubereyen der Normänner in die Zeiten Caroli M. ſchlage. Unter denjenigen infeſtationibus der Normänner, die Sachſen und das nächſt an Sachſen gränzende Friesland betroffen, ſind unter andern mehr folgende merkwürdig.

A. 845, da König Oricus 600 Schiffe in der Elbe auslaufen laſſen, ſich gegen Ludovicum Germanicum gerichtet, Hamburg in Brand geſteckt und von da Ansgarium verjaget, ANNALES BERTIANI A. 841. REMBERTUS *vita Ansgarii c. XV.*

A. 852, da ſie zu Schiffe in Friesland gegangen, und A. 854, da die Dänen Friſiam Saxoniae adjacentem verheeret, ANNALES BERTIANI A. 852. 854. Dieſe irruptiones der Normänner ſind bey den Verſchwörungen und Revolten, bey der Abſetzung Ludovici Pii und bey den Succeſſions-Streitigkeiten unter Ludovici Pii Söhnen, ſo wol Lotharii als Ludovici Germanici, um ſo vielmehr eingetreten. Inſonderheit hat nach Ludovici Pii A. 840. XII. Kal. Jul. erfolgtem Ableben Lotharius ſeine groſſe Herrſchſucht und affectirte Monarchie genugſam an den Tag geleget. Da er A. 840 aus Italien gekommen, gegen ſeine beide Brüder Ludovicum Germanicum und Carolum die Waffen ergriffen, und A. 841. um ſeine beide Brüder ihrer Portionen zu berauben, bey Fontenai 7 Kal. Julii mit ihnen getroffen, jedoch unter gelegen, nach Acken geflüchtet, und ein neues Treffen zu wagen bedacht geweſen, hat er die Sachſen und unter dieſen die libertos, welche ſich mit einem neuen Namen der Stellinger benant, dadurch auf ſeine Seite zu ziehen geſucht, daß er die Wahl ihre alte Geſetze und Götzendienſt wieder zu wählen freygelaſſen, welches der ANNALISTA BERTIANUS *ad A.* 841 mit einer ſtarken Empfindung bemerket:

> Lotharius *terga vertens & Aquisgrani perveniens Saxones cetereosque confines reſtaurandi praelii gratia ſibi conciliare ſtudet, in tantum ut Saxonibus qui* Stellinga *appellantur, quorum multiplicior numerus in earum gente habetur optionem cuiuscunque legis, & antiquorum Saxonum conſuetudinis, utrum earum mallent, conceſſerit, qui ſemper ad mala proclives* magis ritum paganorum imitari, *quam chriſtianae fidei ſacramenta tenere delegerunt.*

Dieſes

Digitized by Google

Dieses Unternehmen des Lotharii hat nicht nur den Abfall der Sächsischen so genanten Stellinger von der christlichen Religion, sondern auch von ihrer Herrschaft, der sie untergeben gewesen, zuwege gebracht; daß Ludovicus Germanicus sich genöthiget gefunden, nach seinem A. 842 Mense Aug. zu Salz gehaltenen Reichstage, um die starke Sächsische Conspiration, der Stellinger ihre Herrschaft zu drücken, zu unterbrechen, in Sachsen zu gehen und die Rädelsführer mit Lebensstrafen zu belegen, ANNAL. FULD. A. 842.

Hludovicus inde reversus Mense Augusti in villam quae vocatur Salz *habito generali conventu in Saxoniam pergens validissimam conspirationem* libertorum legitimos dominos opprimere *conantium, auctoribus factionis capitali sententia damnatis fortiter compescuit.*

In was für einen verderbten Zustand in diesen Unruhen die Kirchen gerathen, und wie die drey Gebrüdere, Lotharius, Hludovicus und Carolus, auf dem Convent zu Diedenhof A. 844 sich vereinbahret, die dilacerirte und in die Hände der Laicorum gerathene Kirche wieder zu redintegriren, ist zuvor ex ANNALIBUS BERTIANIS *ad A. 844.* bemerket.

Im Briefe Lotharii an den Pabst Leo IV. führet Lotharius an: Gens in partes nostri regni *Saxonum & Frisonum commixta in confinibus Normannorum & Obodritorum*,

welches aus denen Einfällen der Normänner aus der Ausflucht der Friesen zu erklären seyn kan. In Friesland hat Ludovicus Pius A. 826 Herioldo Regi in parte Danorum, wie er mit einer großen Menge Dänen von Friesland ab nach Maynz gekommen und sich taufen lassen, den Comitatum RHUSTRI eingegeben, um sich daselbst mit den Dänen niederzulassen, EGINH. *A. 827.*

Eodem tempore Herioldus *cum uxore & magna Danorum multitudine veniens Moguntiaci ap. S. Albanum cum iis, quos secum adduxit, baptizatus est, multisque muneribus ab Imperatore donatus* per Frisiam quo venerat *via reversus est, in qua provincia* Comitatus, *qui* Rhustri *vocatur, eidem datus est, ut in eam secum rebus suis, si necessitas exigeret, se recipere potuisset.*

A. 850 hat *Roric*, der mit seinem Bruder Harioldo Dorstadt von Ludovico zu Lehn gehabt, und nachdem er von Lotharia wegen eines angeschuldigten Verraths gefangen genommen, er aber aus solcher Gefangenschaft zu Ludovico Germanico geflüchtet, einige Jahre in dem an die Normänner angrenzenden Sachsen, welches der Pagus WIMODI an der Elbe, sich einige Jahre aufgehalten, und darauf angefangen gegen Lotharii Land die Seeräuberey zu exerciren, Annales Metens. ad A. 850.

Die Translationes der Heiligen in Sachsen sind in diesen Zeiten häufig geschehen

1) A. 836 die Translatio S. VITI nach Corvey ap. MABILLON *Act. Benedict. IV. P. I.* PAGIUS *ad A.* 836.

2) A. 836 die Translatio LIBORII Episc. Cenomau. nach Paderborn, COINTE, SCHATEN, PAGIUS *l. c.* MABILLON *Annal. Benedict. T. II. ad A.* 836. p. 585.

3) A. 844. A. 845. A. 846. da Pabst Sergius gelebt, die Translatio ANASTASII & INNOCENTII *Litera* SERGII PAPAE P. *II. Scriptor. Brunsv. p. 371.* ECCARD. *Notis in vitam Hathumodae.*

4) A. 848 ohngefehrlich die Translatio ALEXANDRI nach Wildeshausen.

5) A. 860 Translatio PUSINNAE nach Herford, ap. LEIBN. *T. I. p.* 183.

Den Bewegungsgrund, warum dero Zeit die Körper der Heiligen auswärts in Italien und in Frankreich aufgesuchet und in solenntr Procession in Sachsen geführet, hat so wol der Bischof *Baduradus* zu Paderborn bey Abführung des heiligen Liborii, als Waldbrath bey Abführung des heiligen Alexandri bezeugt gemacht, um durch die Zeichen und Wunder der Heiligen das gemeine wilde Sachsenvolk von ihrem alten heidnischen Götzendienst, dem sie heimlich nachgiengen, abzuleiten, ACTA LIBORII *Baduradus Ep. Paderborn. videns, quia rudis adhuc in fide populus & maxime plebejum vulgus* difficile poterat ab errore gentili perfecte divelli latenter ad vitas *quasdam* superstitiones *colendas se convertens.* MEGINHARDUS *transl. Alex. c. IV. de Waldbratho:*

partemque aliquam Sanctarum reliquiarum a Domino Apostolico accipere secumque ad Patriam *deo volente portare cogitabat, quatenus earum Signis & Virtutibus sui cives a paganico ritu & superstitione ad verum religionem converterentur.*

Baduradus war A. 834 am Hofe Kaisers Ludovici Pii, und wurde mit dem Duce Gebehardo an König Lotharium abgeschickt, um ihm die Submission gegen seinen Vater einzudrücken, ANNALES BERTIANI *A.* 834. Zu solcher Zeit ist vermuthlich, daß schon Waldbert in seinen Jugendjahren sich bey Lotharii am Hofe Inter Palatinos & Aulicos mitarfunden.

Die Zeit, da der heilige Alexander von Waldberto, Wittekindi Enkel, nach Wildeshusen transferiret, scheinet ADAMUS BREM. *l. c.* 30. auf das Jahr zu setzen, da Anscharius A. 861 das Corpus Willehadi zu Bremen aus den Australi Oratorio, worin der Bischof Willericus ihn eingesenket, ADAMUS BREM. *l. c.* 29. von Anschario A. 861. in die Ecclesiam Matricem St. Petri in Bremen transferiret, und von A. 861 die Miracula Willehadi sich hervorgegeben, Verba ADAMI *l. c.* 30.

Ipse (Anstharius) transtulit Corpus S. Willehadi in maximam B. Petri Apostoli Ecclesiam, quæ deperierat ab Hostico. Et tunc factæ sunt illa miracula, quæ per merita S. Willehadi populo ostensa sunt, ab A. Dn. 861, qui est annus ab ordinatione Episcopi XXX, ipse enim qui transtulit & virtutes & miracula eius singulis libris comprehendit. Sique temporum seriem diligenter computemus, ipsum est tempus, quo in Saxoniam translatio S. contigit Alexandri.

Adamus Bremensis hat nicht angeführet, wie er seine Seriem temporis concipiret, das bey finden sich bey ihm mehr Exempel, wenn er in tempora Carolingica hinein gehet, daß er nicht recht gerechnet. Die historiam exacti Hamburgensis setzet er auf des Ludovici Pii Sterbejahr, die jedoch nach den Annalibus Francorum A. 845 nach Ludovici Pii Tode vorgegangen. Und wenn Adamus Bremensis und aus selbigem Albericus Stadensis die translationem Alexandri auf das Jahr 861 setzen wollen, so liegt die ganze Zeitrechnung MEGINHARDI, eines Scriptoris coaevi, der Waldbertum selbst genau gekant, und fält A. 861 die translatio Alexandri in eine Zeit, da weder Papst Leo IV noch Lotharius mehr gelebt. Dabey, wenn das Diploma Ludovici Germanici in Nocis chronicis, als Anno Regni Ludovici XLI. Ind. 4. richtig, welches vom Jahr 40 gerechnet in A. Chr. 853, von A. 842 gezehlet ins Jahr 856 treffen würde, ist auf das Jahr 861 keine translatio Alexandri zu bestimmen.

Nach denen Umständen, da Walbertus nach Rom gegangen, die Meginhardus als ein glaubwürdiger Geschichtschreiber, der Waldertum gekant, anzeiget, nemlich zur Zeit,

a) da LUDOVICUS, *Lotharii* Sohn, König von Italien gewesen, nemlich von A. 844 bis ad A. 849, da er von seinem Vater in Consortium imperii aufgenommen, und A. 850 von Papst Leone IV zum Imperatore gesalbet und gekrönet;

b) da Leo IV Papst gewesen von A. 847 bis 855;

c) da LOTHARIUS *Imp.* in regno Lotharii, das von ihm den Namen hat, regieret, und A. 855 IV Kal. Octob. verstorben;

müsse Walbertus nach Rom gegangen, und etwa um A. 848 dahin gefahren seyn, als in welchem Jahr

a) LUDOVICUS, Lotharii Sohn, Rex Italiae, und noch nicht als Imperator noch in consortii socius rentmeilet, noch vom Papst Leone IV als Imperator gekrönet gewesen,

b) LEO IV schon im zweyten Jahr als Papst gesessen,

c) und der Kaiser LOTHARIUS in Francia oder Lotharii Regno regieret.

Bey der Translation des heiligen Alexanders habe ich die Oerter, wovon Waldertus das Corpus Alexandri geführet, als

1) von Bobard am Rhein in REGIONEM DREINI an der Lippe, worin Stainfurt, Hruffeld und Lisborn in vicinia pagi TREGWITI, worin Lisdeck und Lengerich;

2) Von der REGIONE DREINI auf *Monasterium Osnabrugense*;

3) Von dar auf Wallenhorst am Balleger Bach und Bechorn in pago DERENBURG hodie *Marca Desbergensi* im Kirchspiel Neuenkirchen in vicinia villae *Holzdorf* in pagis LERI;

4) und endlich nach Wolfershausen;

in *Observationibus de Familia Widekindi*, so viel mir erreichbar gewesen, erläutert. Hiebey habe ich noch dies zu bemerken.

1) Daß bey der Einführung des Körpers Alexandri zu Osnabrug keines Bischofs erwehnet werde, und daß dieser, wie gewöhnlich war, den heiligen Alexander nicht in solenner Procession aufgehalet, welches einigen Anschein macht, daß dero Zeit der Bischof Gisbertus nach Italien geflüchtet und sedes vacans gewesen.

Digitized by Google

2)

1) A. 836 die Translatio S. VITI nach Corvey ap. MABILLON Sr. *Bened. IV. P. I.* PAGIUS *ad A.* 836.

2) A. 836 die Translatio LIBORII Epiſc. Cenomani nach Paderborn, COINTE, SCHATEN, PAGIUS *l. c.* MABILLON *Annal. Bened. T. II. ad A.* 836. p. 585.

3) A. 844. A. 845. A. 846. da Pabſt Sergius gelebt, die Translatio ANASTASII & INNOCENTII *Litera* SERGII PAPAE P. *II. Scriptor. Brunſv. p. 371.* ECCARD. *Notis in vitam Hathumodae.*

4) A. 848 ohngefehrlich die Translatio ALEXANDRI nach Wildeshauſen.

5) A. 860 Translatio PUSINNAE nach Herford, ap. LEIBN. *T. I. p.* 183.

Den Bewegungsgrund, warum dero Zeit die Körper der Heiligen auswärts in Italien und in Frankreich aufgeſuchet und in ſolenner Proceſſion in Sachſen geführet, hat ſo wol der Biſchof *Baduradus* zu Paderborn bey Abführung des heiligen Liborii, als Waldbrath bey Abführung des heiligen Alexandri bezeugt gemacht, um durch die Zeichen und Wunder der Heiligen das gemeine wilde Sachſenvolk von ihrem alten heidniſchen Götzendienſt, dem ſie heimlich nachgiengen, abzuleiten, ACTA LIBORII.

Baduradus Ep. Paderborn. videns, quia rudis adhuc in fide populus & maxime plebejum vulgus difficile poterat ab errore gentili perfecte divelli latenter ad vitas *quasdam* ſuperſtitiones *colendas ſe* convertens, MEGINHARDUS *tranſl. Alex. c. IV. de Waldbratho:*

pariterque aliquam Sanctarum reliquiarum a Domino Apoſtolico accipere ſecumque ad Patriam *deo volente portare cogitabat, quatenus earum Signis & Virtutibus ſui cives a paganico ritu & ſuperſtitione ad verum religionem converterentur.*

Baduradus war A. 834 am Hofe Kaiſers Ludovici Pii, und wurde mit dem Duce Gebehardo an König Lotharium abgeſchickt, um ihm die Submiſſion gegen ſeinen Vater einzudrücken, ANNALES BERTIANI *A.* 834. Zu ſolcher Zeit iſt vermuthlich, daß ſchon Waldbert in ſeinen Jugendjahren ſich bey Lotharii am Hofe inter Palatinos & Aulicos mit befunden.

Die Zeit, da der heilige Alexander von Waldberg, Wittekindi Enkel, nach Wildeshauſen transferiret, ſcheinet ADAMUS BREM. *l. c.* darauf das Jahr zu ſetzen, da Anſcharius A. 861 das Corpus Willehadi zu Bremen aus den Auſtrali Oratorio, worin der Biſchof Willericus ihn eingeſenket, AD AMUS BREM. *l. c.* von Anſchario A. 861 in die Eccleſiam Matricem St. Petri zu Bremen transferirt, und von A. 851 die Miracula Willehadi ſich hervorgegeben, verba ADAMI *l. c.*

... (Anſbertus) tranſtulit Corpus S. Willehadi in maniſterio B. Petri Apoſtoli Eccleſiam, quo deportatum eſt a Witherico. Et tunc facta ſunt illa miracula, quae per merita S. Willehadi populo oſtenſa ſunt, ab A. Dn. 861. qui eſt annus ab ordinatione Epiſcopi XXX, ipſe enim qui tranſtulit & vivens & miracula eius ſingulis libris comprehendit. Signa temporum ſeriem diligenter computemus.

Ipſum eſt tempus, quo in Saxoniam tranſlatio S. contingit Alexandri. Adamus Bremenſis hat nicht angeführet, wie er ſeine Seriem temporis concipiret, das bey finden ſich bey ihm mehr Exempel, wenn er in tempora Carolingica hinein gehet, daß er nicht recht gerechnet. Die hiſtoriam extidi Hamburgenſis ſetzet er auf des Ludovici Pii Sterbejahr, die jedoch nach den Annalibus Francorum A. 845 nach Ludovici Pii Tode vorgegangen. Und wenn Adamus Bremenſis und aus ſelbigem Albericus Stadenſis die translationem Alexandri auf das Jahr 861 ſetzen wollen, ſo liegt die ganze Zeitrechnung MEGINHARDI, eines Scriptoris coaevi, der Walbertum ſelbſt gekant, und ſetzt A. 861 die translatio Alexandri in eine Zeit, da weder Pabſt Leo IV noch Lotharius mehr gelebt. Dabey, wenn das Diploma Ludovici Germanici in Dodo chronicis, als Anno Regni Ludovici XLII. Ind. 4. richtig, welches vom Jahr 40 gerechnet in A. Chr. 853, von A. 842 gezehlet ins Jahr 856 treffen würde, iſt auf das Jahr 861 keine translatio Alexandri zu beſtimmen.

Nach denen Umſtänden, da Walbertus nach Rom gegangen, die Meginhardus als ein glaubwürdiger Geſchichtſchreiber, der Walbertum gekant, anzeiget, nemlich zur Zeit,

a) da LUDOVICUS, *Lotharii* Sohn, König von Italien geweſen, nemlich von A. 844 bis ad A. 849, da er von ſeinem Vater in Conſortium imperii aufgenommen, und A. 850 von Pabſt Leone IV zum Imperatore geſalbet und gekrönet;

b) da Leo IV Pabſt geweſen von A. 847 bis 855;

c) da LOTHARIUS *Imp.* in regno Lotharii, das von ihm den Namen hat, regieret, und A. 855 IV Kal. Octob. verſtorben;

müſte Walbrach nach Rom gegangen, und etwa um A. 848 dahin gefahren ſeyn, als in welchem Jahr

a) LUDOVICUS, Lotharii Sohn, Rex Italiae, und noch nicht als Imperator noch in ſocius remuneiret, noch vom Pabſt Leone IV als Imperator gekrönet geweſen,

b) LEO IV ſchon im zweyten Jahr als Pabſt geſeſſen,

c) und der Kaiſer LOTHARIUS in Francia oder Lotharii Regno regieret.

Bey der Translation des heiligen Alexandri habe ich die Oerter, wovauf Walbertus das Corpus Alexandri geführet, als

1) von Bobard am Rhein in REGIONEM DREINI an der Lippe, worin Steinfurt, Krufeld und Lisborn in vicinia pagi TREGWEI, worin Oſede und Lengerich;

2) Von der REGIONE DREINI auf *Monaſterium Osnabrugenſe*;

3) Von dar auf Wallenhorſt am Wallger Bach und Bochorn in pago DERSEBURG hodie *Marca Defbergenſis* im Kirchſpiel Neuenkirchen im vicinia villae *Holzdorf* in pagli LERI;

4) und endlich nach Wildeshauſen;

in *Obſervatione de Familia Widekindi*, ſo viel mir erforlich geweſen, erläutert. Hiebey habe ich noch dies zu bemerken.

1) Daß bey der Einführung des Körpers Alexandri zu Osnabrug keines Biſchofs erwehnet werde, und daß dieſer, wie gewöhnlich war, den heiligen Alexander nicht in ſolenner Proceſſion aufgehalet, welches einigen Anſchein macht, daß dero Zeit der Biſchof Gyderich nach Italien geflüchtet und ſedes vacans geweſen.

2)

Digitized by Google

und ALTFRIDUS *vita Ludgeri p. 92.* in oben eingerückter Clauful. BARONIUS nimt die erste Irruption der Normänner für diejenige, da sie A. 836 Dorstadt und Friesland verheeret. ANNALES BERTIANI rechnen von A. 854 zurück 20 Jahr, da die Dänen A. 834 in Friesland gefallen, einen Theil verheeret, Dorstadt eingenommen, Menschen erschlagen, gefangen genommen, weggeführet und einen Theil des Landes in Brand gesteckt, ANNALES BERTIANI A. 834. PAGIUS *ad A.* 837. bemerket dabey, daß die Seeräuberenen der Normänner in die Zeiten Caroli M. schlage. Unter denjenigen infestationibus der Normänner, die Sachsen und das nächst an Sachsen gränzende Friesland betroffen, sind unter andern mehr folgende merkwürdig.

A. 845, da König Oricus 600 Schiffe in der Elbe auslaufen lassen, sich gegen Ludovicum Germanicum gerichtet, Hamburg in Brand gesteckt und von da Ansgarium verjaget, ANNALES BERTIANI A. 841. REMBERTUS *vita Ansgarii c. XV.*

A. 852, da sie zu Schiffe in Friesland gegangen, und A. 854, da die Dänen Frisiam Saxoniae adjacentem verheeret, ANNALES BERTIANI A. 852. 854. Diese irruptiones der Normänner sind bey den Verschwörungen und Revolten, bey der Absetzung Ludovici Pii und bey den Successions-Streitigkeiten unter Ludovici Pii Söhnen, so wol Lotharii als Ludovici Germanici, um so vielmehr eingetreten. Insonderheit hat nach Ludovici Pii A. 840. XII. Kal. Jul. erfolgtem Ableben Lotharius seine große Herrschsucht und affectirte Monarchie genugsam an den Tag geleget. Da er A. 840 aus Italien gekommen, gegen seine beide Brüder Ludovicum Germanicum und Carolum die Waffen ergriffen, und A. 841. um seine beide Brüder ihrer Portionen zu berauben, bey Fontenai 7 Kal. Julii mit ihnen getroffen, jedoch unter gelegen, nach Acken geflüchtet, und ein neues Treffen zu wagen bedacht gewesen, hat er die Sachsen und unter diesen die libertos, welche sich mit einem neuen Namen der **Stellinger** benant, dadurch auf seine Seite zu ziehen gesucht, daß er die Wahl ihre alte Gesetze und Götzendienst wieder zu wählen freygelassen, welches der ANNALISTA BERTIANUS *ad A.* 841 mit einer starken Empfindung bemerket:

> Lotharius *terga vertens & Aquisgrani perveniens Saxones ceteresque confines restaurandi praelii gratia sibi conciliare studet, in tantum ut Saxonibus qui* Stellinga *appellantur, quorum multiplicior numerus in eorum gente habetur optionem cuiuscunque legis, & antiquorum Saxonum consuetudinis, utrum earum mallent, concesserit, qui semper ad mala proclives* magis ritum paganorum imitari, *quam christianae fidei sacramenta tenere delegerunt.*

Digitized by Google

Dieses

Dieses Unternehmen des Lotharii hat nicht nur den Abfall der Sächsischen so genanten Stellinger von der christlichen Religion, sondern auch von ihrer Herrschaft, der sie untergeben gewesen, zuwege gebracht; daß Ludovicus Germanicus sich genöthiget gefunden, nach seinem A. 842 Menſe Aug. zu Salz gehaltenen Reichstage, um die starke Sächsische Conspiration, der Stellinger ihre Herrschaft zu drücken, zu unterbrechen, in Sachsen zu gehen und die Rädelsführer mit Lebensstrafen zu belegen, ANNAL. FULD. A. 842.

Hludovicus inde reversus Menſe Auguſti in villam quae vocatur Salz *habito generali conventu in Saxoniam pergens validiſſimam conſpirationem* libertorum legitimos dominos opprimere *conantium, auctoribus factionis capitali ſententia damnatis fortiter compeſcuit.*

In was für einen verderbten Zustand in diesen Unruhen die Kirchen gerathen, und wie die drey Gebrüdere, Lotharius, Hludovicus und Carolus, auf dem Convent zu Diedenhof A. 844 sich vereinbahret, die dilacerirte und in die Hände der Laicorum gerathene Kirche wieder zu redintegriren, ist zuvor ex ANNALIBUS BERTIANIS *ad A. 844.* bemerket.

Im Briefe Lotharii an den Pabst Leo IV. führet Lotharius an: Gens in partes noſtri regni *Saxonum & Friſonum commixta in confinibus Nordmannorum & Obodritorum*,

welches aus denen Einfällen der Normänner aus der Ausflucht der Friesen erwachsen seyn kan. In Friesland hat Ludovicus Pius A. 826 Herioldo Regi in parte Danorum, wie er mit einer großen Menge Dänen von Friesland nach Maynz gekommen und sich taufen lassen, den Comitatum RHIUSTRI eingegeben, um sich daselbst mit den Dänen niederzulassen, EGINH. *A. 827.*

Eodem tempore Herioldus *cum uxore & magna Danorum multitudine veniens Moguntiaci ap. S. Albanum cum iis, quos ſecum adduxit, baptizatus eſt, multisque muneribus ab Imperatore donatus* per Friſiam quo venerat *via reverſus eſt, in qua provincia* Comitatus, *qui* Rhiustri *vocatur, eidem datus eſt, ut in eam ſecum rebus ſuis, ſi neceſſitas exigeret, ſe recipere potuiſſet.*

A. 850 hat *Roricus*, der mit seinem Bruder Harioldo Dorstadt von Ludovico zu Lehn gehabt, und nachdem er von Lotharia wegen eines angeschuldigten Verraths gefangen genommen, er aber aus solcher Gefangenschaft zu Ludovico Germanico geflüchtet, einige Jahre in dem an die Normänner angrenzende Sachsen, welches der Pagus WIMODI an der Elbe, sich einige Jahre aufgehalten, und darauf angefangen gegen Lotharii Land die Seeräubereyen zu exerciren, Annales Metens. ad A. 850.

Die Translationes der Heiligen in Sachsen sind in diesen Zeiten

häufig geschehen

1) A. 836 die Translatio S. VITI nach Corvey ap. MABILLON *Ss. Bened. IV. P. I.* PAGIUS *ad A.* 836.

2) A. 836 die Translatio LIBORII Epiſc. Cenomau. nach Paderborn, COINTE, SCHATEN, PAGIUS *l. c.* MABILLON *Annal. Bened. T. II. ad A.* 836. p. 585.

3) A. 844. A. 845. A. 846. da Pabſt Sergius gelebt, die Translatio ANASTASII & INNOCENTII *Litera* SERGII PAPAE I. *II. Scriptor. Brunſv. p. 371.* ECCARD. *Notis in vitam Hathumodæ.*

4) A. 848 ohngefehrlich die Translatio ALEXANDRI nach Wildeshauſen.

5) A. 860 Translatio PUSINNAE nach Helford, ap. LEIBN. *T. I. p.* 183.

Den Bewegungsgrund, warum dero Zeit die Körper der Heiligen auswärts in Italien und in Frankreich aufgeſuchet und in ſolennier Proceſſion in Sachſen geführet, hat ſo wol der Biſchof *Baldaradus* zu Paderborn bey Abführung des heiligen Liborii, als Waltbrath bey Abführung des heiligen Alexandri bezeugt gemacht, um durch die Zeichen und Wunder der Heiligen das gemeine wilde Sachſenvolk von ihrem alten heidniſchen Götzendienſt, dem ſie heimlich nachgiengen, abzuleiten, ACTA LIBORII.

Baduradus Ep. Paderborn. ardens, quia rudis adhuc in fide populus & maxime plebejum vulgus difficile poterat ab errore gentili perfecte divelli latenter ad avitas *quasdam* ſuperſtitiones *colendas ſe* convertens, MEGINHARDUS *tranſl. Alex. c. IV. de Waltbratho:*

partemque aliquam Sanctarum reliquiarum a Domino Apoſtolico accipere ſecumque ad Patriam *deo volente portare cogitabat, quatenus earum Signis & Virtutibus ſui cives a paganico ritu & ſuperſtitione ad veram religionem converterentur.*

Baduradus war A. 834 am Hofe Kaiſers Ludovici Pii, und wurde mit dem Duce Gebehardo an König Lotharium abgeſchicket, um ihm die Submiſſion gegen ſeinen Vater einzudrücken, ANNALES BERTIANI *A.* 834. Zu ſolcher Zeit iſt vermuthlich, daß ſchon Waltbert in ſeinen Jugendjahren ſich bey Lotharii am Hofe Inter Palatinos & Aulicos mitarfunden.

Die Zeit, da der heilige Alexander von Waltberto, Witikindi Enkel, nach Wildeshuſen transferiret, ſcheinet ADAMUS BREM. *l. c.* 36. auf das Jahr zu ſetzen, da Anſcharius A. 861 das Corpus Willehadi zu Bremen aus den Auſtrali Oratorio, worin der Biſchof Willericus ihn eingeſenket, ADAMUS BREM. *l. I. c.* 19. von Anſchario A. 861. in die Eccleſiam Matricem St. Petri zu Bremen transferiret, und von A. 861 die Miracula Willehadi ſich hervorgegeben, Verba ADAMI *l. c.* 20.

... (Aſſeburiae) tranſtulit Corpus S. Willehadi in maioremm B. Petri Apoſtoli Eccleſiam, quo deportatum eſt a Wolterico. Et tunc facta ſunt illa miracula, quae per merita S. Willehadi populo oſtenſa ſunt, ab A. Dn. 861. qui eſt annus ab ordinatione Epiſcopi XXX, ipſe enim qui tranſtulit & vivam & mirabilia eius ſingulis libris comprehendit. Signo temporum ſeriem diligenter computemus, ipſum eſt tempus, quo in Saxoniam tranſlatio S. contigit Alexandri.

Adamus Bremenſis hat nicht angeführet, wie er ſeine Seriem temporis concipiret, das bey finden ſich bey ihm mehr Exempel, wenn er in tempora Caroliagica hinein gehet, daß er nicht recht gerechnet. Die hiſtoria exacti Hamburgenſis ſetzet es auf des Ludovici Pii Sterbejahr, die jedoch nach den Annalibus Francorum A. 845 nach Ludovici Pii Tode vorgegangen. Und wenn Adamus Bremenſis und aus ſelbigem Alberetus Stadenſis die translationem Alexandri auf das Jahr 861 ſetzen wollen, ſo liegt die ganze Zeitrechnung MEGINHARDI, eines Scriptoris coaevi, der Waldbrunnen ſelbſt genau gekant, und fält A. 861 die translatio Alexandri in eine Zeit, da weder Pabſt Leo IV noch Lotharius mehr gelebt. Dabey, wenn das Diploma Ludovici Germanici in Nocis chronicis, als Anno Regni Ludovici XLII. Ind. 4. richtig, welches vom Jahr 40 gerechnet in A. Chr. 853, von A. 842 gezehlet ins Jahr 856 treffen würde, iſt auf das Jahr 861 keine translatio Alexandri zu beſtimmen.

Nach denen Umſtänden, da Walbertus nach Rom gegangen, die Meginhardus als ein glaubwürdiger Geſchichtſchreiber, der Waldbertum gekant, angiebt, nemlich zur Zeit,

a) da LUDOVICUS, *Lotharii* Sohn, König von Italien geweſen, nemlich von A. 844 bis ad A. 849, da er von ſeinem Vater in Conſortium imperii aufgenommen, und A. 850 von Pabſt Leone IV. zum Imperatore geſalbet und gekrönet;

b) da Leo IV Pabſt geweſen von A. 847 bis 855;

c) da LOTHARIUS *Imp.* in regno Lotharii, das von ihm den Namen hat, regieret, und A. 855 IV Kal. Octob. verſtorben;

müſſe Waldbrun nach Rom gegangen, und etwa um A. 848 dahin gefahren ſeyn, als in welchem Jahr

a) LUDOVICUS, Lotharii Sohn, Rex Italiae, und noch nicht als Imperator noch in regni ſocius renunciret, noch vom Pabſt Leone IV als Imperator gekrönet geweſen,

b) LEO IV ſchon im zweyten Jahr als Pabſt geſeſſen,

c) und der Kaiſer LOTHARIUS in Francia oder Lotharii Regio regieret.

Bey der Translation des heiligen Alexanders habe ich die Oerter, wovauf Waldbertus das Corpus Alexandri geführet, als

1) von Bobard am Rhein in REGIONEM DREINI an der Lippe, worin Stainfurt, Struffeld und Lisborn in vicinia pagi TREGWITI, worin Oſede und Lengerich;

2) Von der REGIONE DREINI auf *Monaſteriam Osnabrugenſe*;

3) Von dar auf Wellenhorſt am Balleger Bach und Bechorn in pago DERGEMURG hodie *Marcha Desbergenſis* im Kirchſpiel Neuenkirchen in vicinia villae *Holtzdorf* in Pago LERI;

4) und endlich nach Wildeshauſen;

in *Obſervatione de Familia Wildenſi*, ſo viel mir erweislich geweſen, erläutert. Hiebey habe ich noch dies zu bemerken.

1) Daß bey der Einführung des Körpers Alexandri zu Osnabrück keines Biſchofs erwehnet werde, und daß dieſer, wie gewöhnlich war, den heiligen Alexander nicht in ſolenner Proceſſion aufgehalet, welches einigen Aufſehen macht, daß dero Zeit der Biſchof Gedeinus nach Fulda geflüchtet und ſedes vacans geweſen.

2)

Digitized by Google

2) Daß Walpertus in villa *Steinvend* in Regione DREINI einen *Discipulum* WERINGER, nicht weniger *Walperti famulus* in villa *Brochora* in Pago DERSABURG zu Walperto gekommen, welches eine Anzeige, daß WALPERTVS in REGIONE DREINI und *Vicinia* Pagi DERSABURG seine Vasallos famulos & ministeriales gehabt. Sonsten heißen *Discipuli* die Scholastici in Contuberniis clericorum. Da aber Walpertus ein Laicus, so ist allhier eine Schola principum, eine disciplina aulica zu verstehen, von welcher die epistola Episcoporum ad Ludov. Regem c. 12. *T. II.* BALUZ *p.* 113. sagt DOMUS SCHOLA dicitur, id est, *disciplina*, welches die aulicae disciplinae mundanarum rerum, Fragm. de Rebus gestis Dagob. ap. du CHESNE *T. I. Scriptor. Franc. p.* 638.

3) Daß MEGINHARDUS *in translatione Alexandri* c. 6. in Pago TRIEWITI einen sedem legislatorum angegeben, worunter ein Mallus publicus gemeinet zu seyn scheinet.

Wie nun Walbertus bis zu des Pabsts Leo Zeiten, da er nach Rom gegangen, a latere Lotharii diesem inter proceres, inter ministros Palatinos angehangen, so lasset sich auch leicht erkennen, daß er bey denen Handlungen, die Lotharius vorgenommen, in so weit es sein Ministerium am Hofe mit sich geführet, oder Lotharii Vasallen vor Ludovicum Pium erschienen, und sich nebst Lothario mittelst Eides verbinden müssen, als ein angesehener Reichsstand von König Lothario nicht allewege abgeschlossen gewesen. Unter diesen Vorfällen sind vor andern bemerklich:

1) A. 833 die *exauctoration Ludovici Pii*, vid. Acta Exauctor. A. 833. ap. du CHESNE *T. II. p.* 332, *vita Lud. Pii.*

2) A. 834 die Submission König Lotharii gegen seinen Vater, die Eidesleistung mit seinen Vasallen und ihre Zurückweisung nach Italien ANNALES FULD VITA LUD. PII *A.* 834.

3) A. 837. da dem jungen Carl von seinem Vater optima pars Regni gegeben, und dagegen Lotharius und Ludovicus Germanicus in valle Tridentina Unterredung gehalten, AN. FULD. A. 837.

4) A. 839. da LOTHARIUS Mense Majo nach Worms gekommen, mit seinem Vater gänzlich ausgesöhnet, dieser das Fränkische Reich zwischen Lotharium und Carolum getheilet, und dabey Lothario nominis sui dignitatem & Regnum attribuiret, ANNALES FULD. *A.* 839.

5) A. 840. von LOTHARIO bey seiner Ankunft aus Italien nach Ingelheim von ihm beschehene Restitution des Erzbischofs Ebbonis zu Metz Anno I. Regni sui in Francia *Edict. Lothar.* ap. BALUZ d. T. I. p. 323.

6) A. 840 das blutige Treffen zu Fontenay mit Ludovico Germanico, welches, da Lotharius untergelegen, zur Verdunschen Vergleichung den Weg gebahnet.

7) A. 843. die brüderliche Vergleichung zu Verdun.

Die letztern Jahre, die Walpertus bey Lothario bis auf seine Fahrt nach Rom zugebracht, hat sich Lotharius in Regno Lotharii und vielfältig zu Acken finden lassen. Solchergestalt findet der Lebenslauf Walperti am Hofe Lotharii aus des Königs Lotharii Aufenthalt und öffentlichen Handlungen seine Erläuterung.

Ende des ganzen Werkes.

Digitized by Google

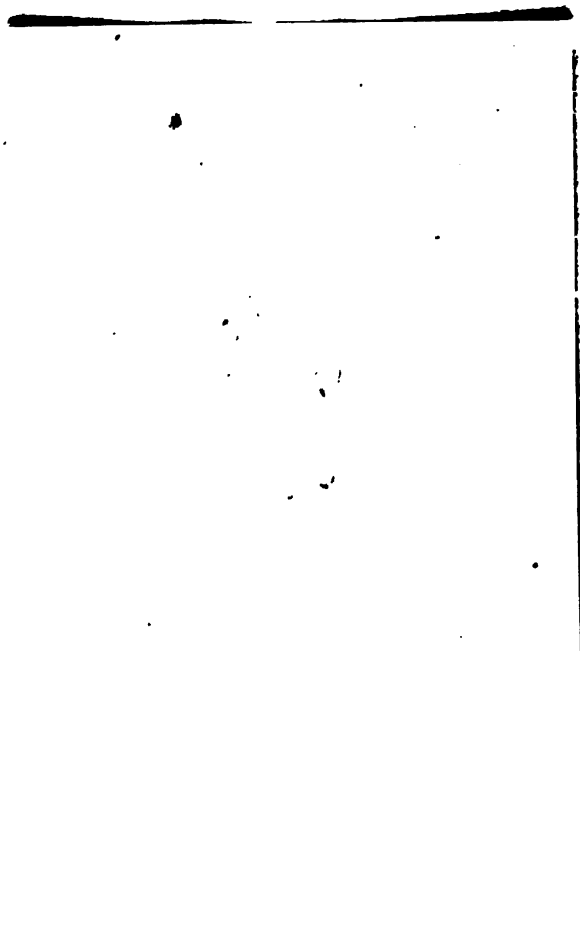
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

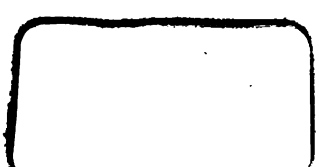
Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

B'D MAR 23 1915



Digitized by Google